

Große Missionsharfe.

Geistliches Liederbuch

für

gemischten Chor, sowie für Klavier- oder Harmonium-Begleitung.

Mit den sämtlichen Melodien der ‚Kleinen Missionsharfe‘.

Vierte verbesserte Auflage.

Gütersloh.
Druck und Verlag von C. Bertelsmann.
1883.

2½ M.

Zahn.

2.50

Große
Missionsharfe.



Große Missionsharfe.

Geistliches Liederbuch

für

gemischten Chor, sowie für Klavier- oder Harmonium-Begleitung.

Mit den sämtlichen Melodien der „Kleinen Missionsharfe“.

Vierte, wiederum verbesserte Auflage.

Gütersloh.
Druck und Verlag von C. Bertelsmann.
1883.

Vorwort.

Das in zwei Auflagen erschienene ‚Geistliche Liederbuch von F. W. Sering' erscheint hiermit in völlig veränderter Gestalt. Die Lieder sind von 160 auf 300 Nummern vermehrt und systematisch geordnet, weniger wertvolle Stücke weggelassen und gegen 170 neu aufgenommen, so daß nunmehr die verschiedensten Bedürfnisse berücksichtigt werden konnten. Die Nebenabsicht, eine vollständige Begleitung zur weitbekannten und so reich gesegneten ‚Kleinen Missionsharfe' zu geben, führte dazu, neben dem eigentlichen geistlichen Volksliede auch eine Anzahl Kirchenmelodien, teilweise in verschiedener Form, zu geben; daß andererseits auch Stücke wie Nr. 183, 198, 239 Aufnahme gefunden, wird gewiß vielen lieb sein. Aus den Liedern der Jubiläumssänger sind die Nummern 83, 84, 142, 143, 163, 168, 174, 178, 180, 184, 265 und damit wohl das beliebteste und beste ausgewählt worden.

Diejenigen Texte, welche dieses Buch mit der ‚Kleinen Missionsharfe' gemein hat, sind in den wenigsten Fällen mit letzterer übereinstimmend; wo beide zusammen gebraucht werden, soll ersteres nur allein Melodienbuch, letztere Textbuch sein.

Die Harmonisierung der aus den früheren Auflagen wieder aufgenommenen Melodien ist von Herrn F. W. Sering, Königlichem Musikdirektor in Straßburg i. E., die der übrigen von Herrn Professor Dr. Volckmar in Homberg und Herrn Gymnasiallehrer E. Schmidt in Gütersloh, abgesehen von einigen Tonsätzen älterer Meister.

Möge nun dieser reichliche Beitrag zur christlichen Hausmusik nicht ohne Segen bleiben!

Register.

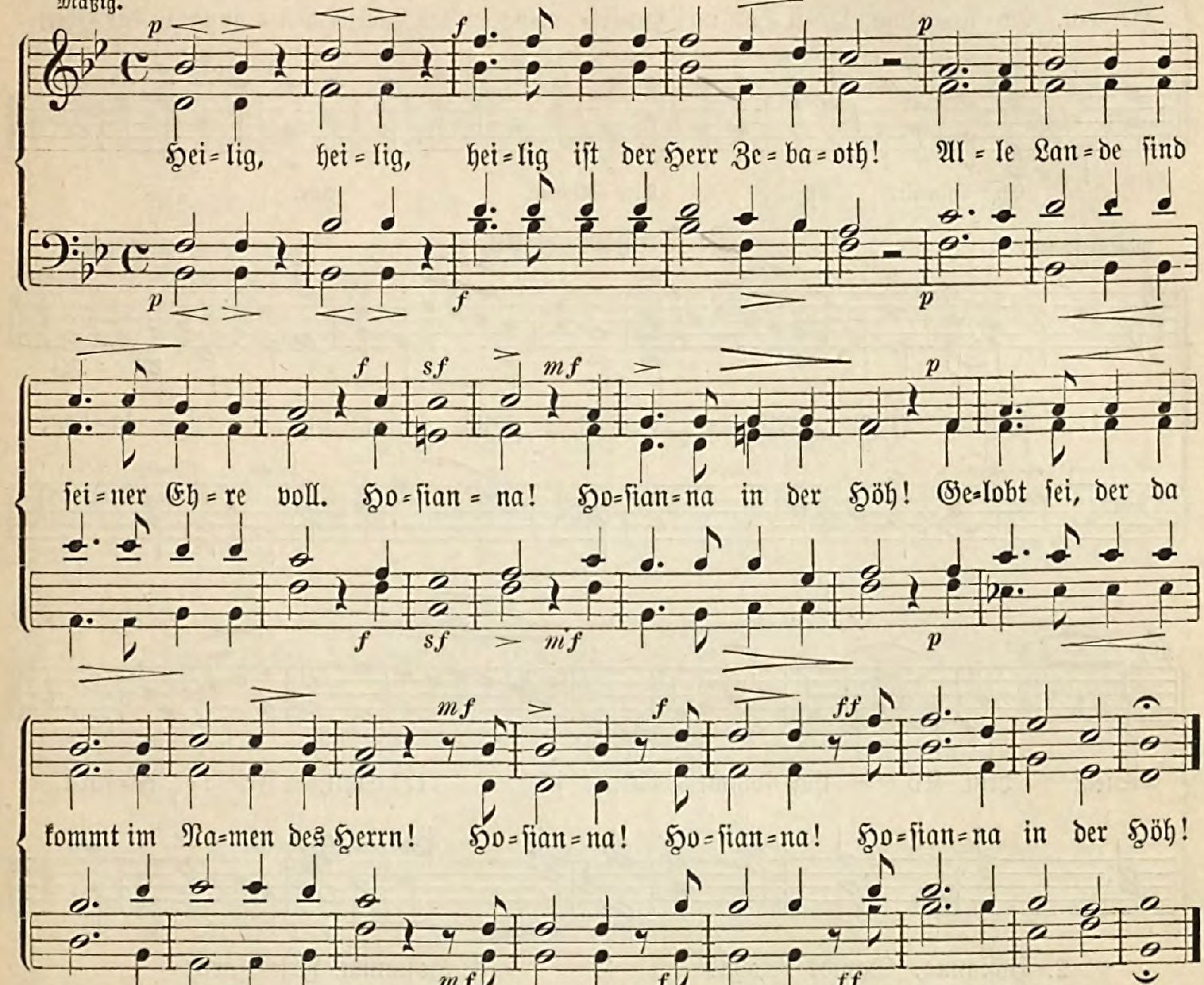
(Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die Nummern der ‚Kleinen Missionsharfe'. Die Melodien, welchen andere Texte unterlegt sind, sind durch ein Sternchen angedeutet.)

Advent 1—5. **Weihnacht** 6—25. 274. **Neujahr** 26. **Passion** 27—43. 157. **Ostern** 14—50. **Himmelfahrt** 51. 57. **Pfingsten** 52. 53. 55. **Trinitatis** 54. **Mission** 55—62. 105. **Glaube, Kampf, Sieg** 63—91. 123. 272. **Lob Gottes** 92—109. 207. **Jesus, Zuversicht, Trost** 110—209. 223. **Morgen** 210—215. **Abend** 216—236. **Sonntag** 238. 242. **Königsgeburtstag** 239. **Frühling, Sommer** 240—243. **Herbst** 244. 245. **Winter** 246—248. **Reise, Abschied** 248—253. **Segen** 254—258. **Sehnsucht, Sterben, Auferstehn** 259—300.

1. Heilig!

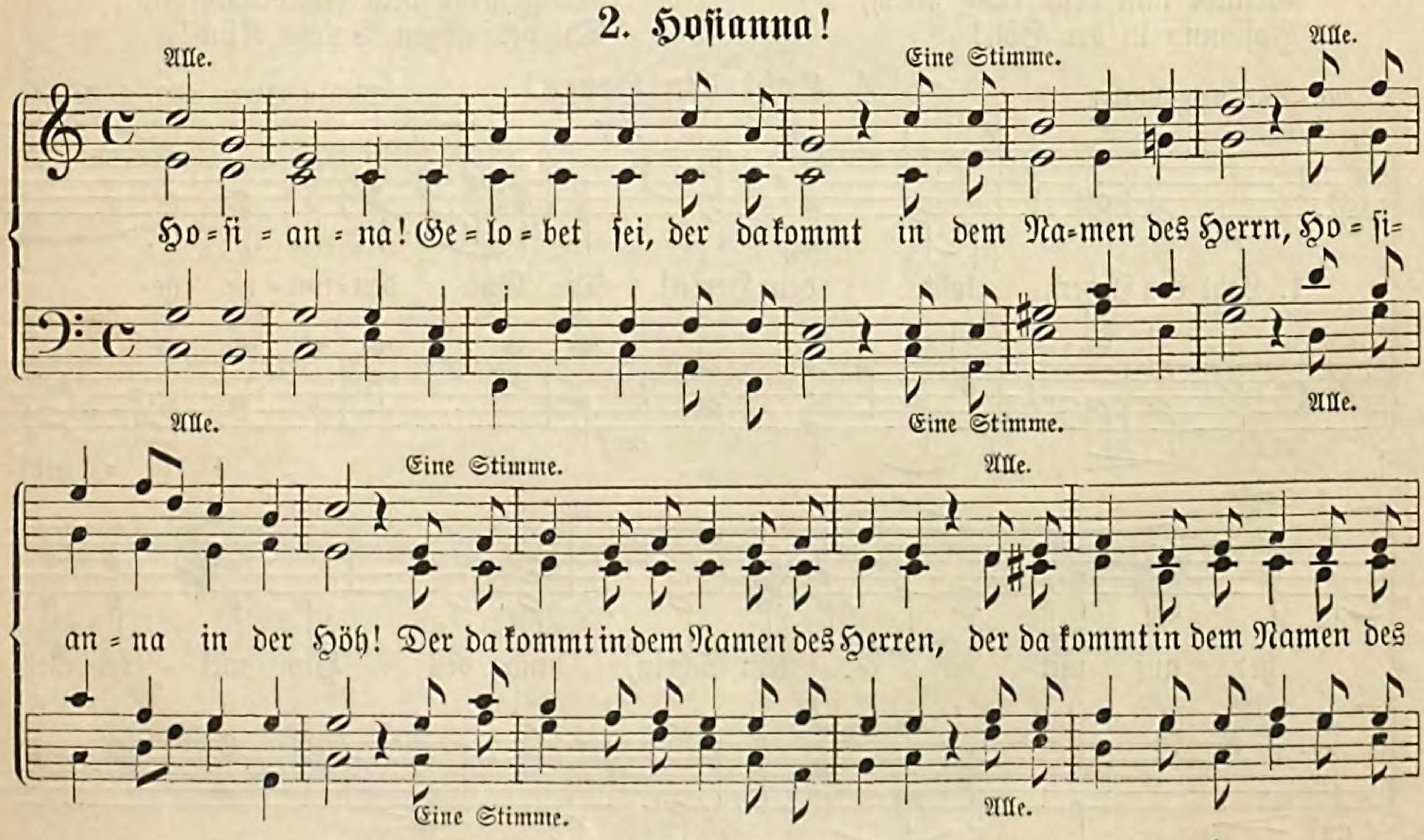
Nach D. Bortniansky.
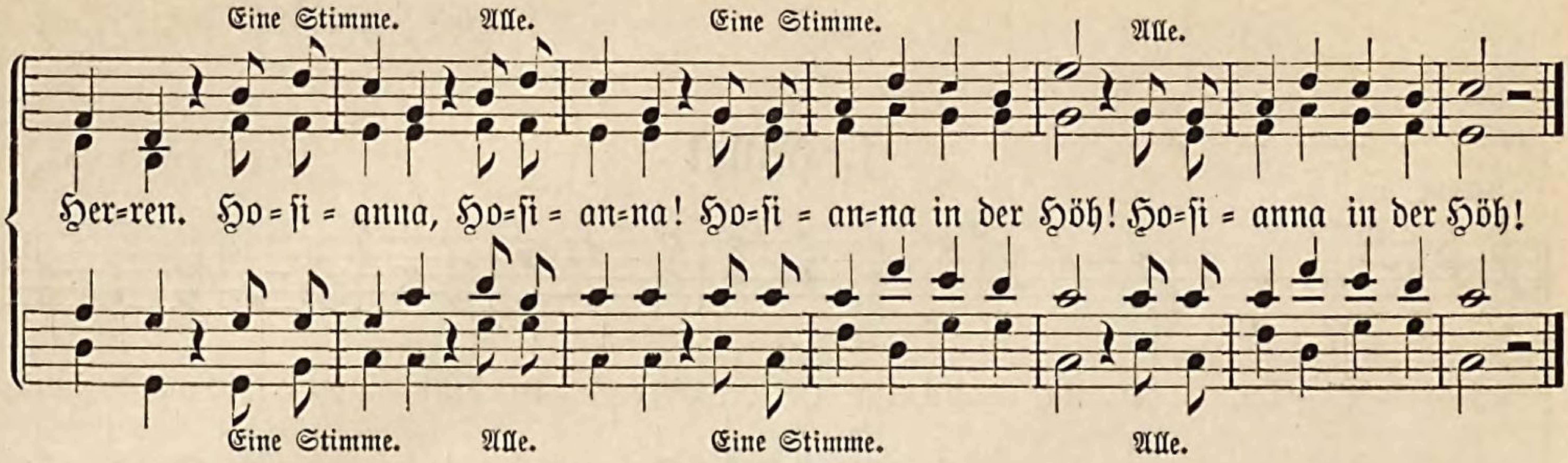
Mäßig.



Jes. 6, 3 und Matth. 21, 9.

2. Hosianna!
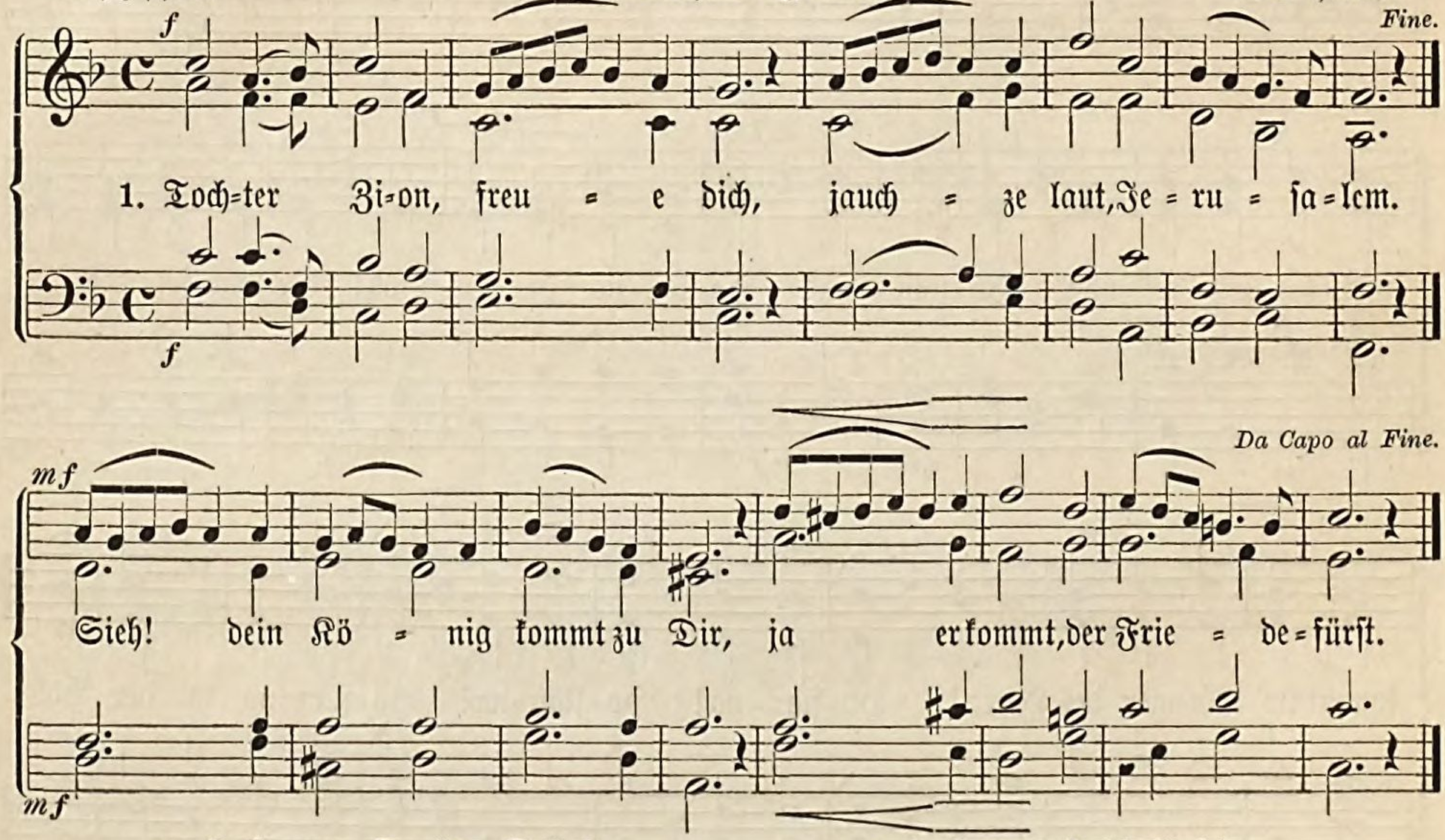




Mäßig schnell.

3. Tochter Zion.

G. F. Händel.



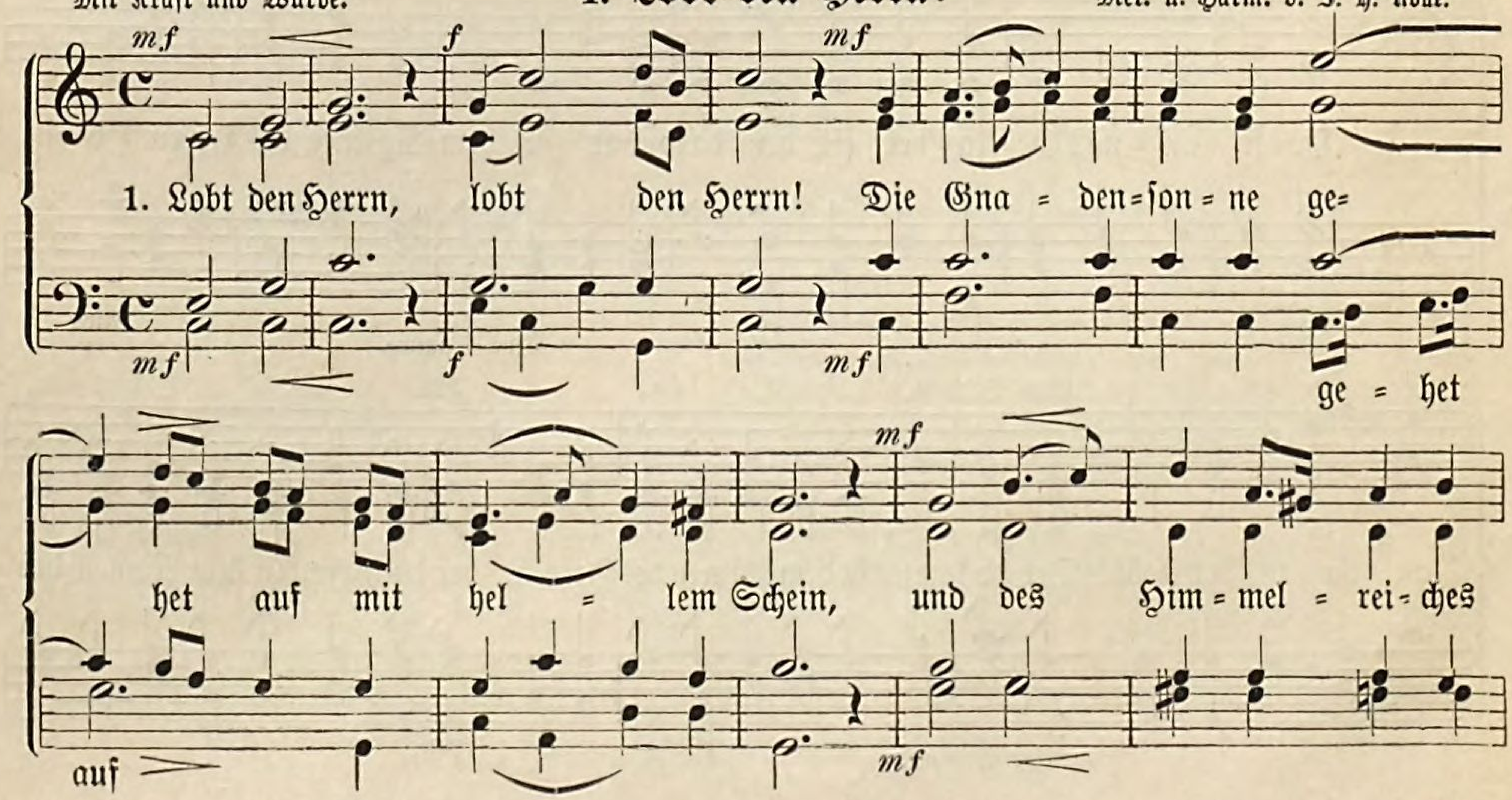
2. Hosianna, Davids Sohn!
Sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
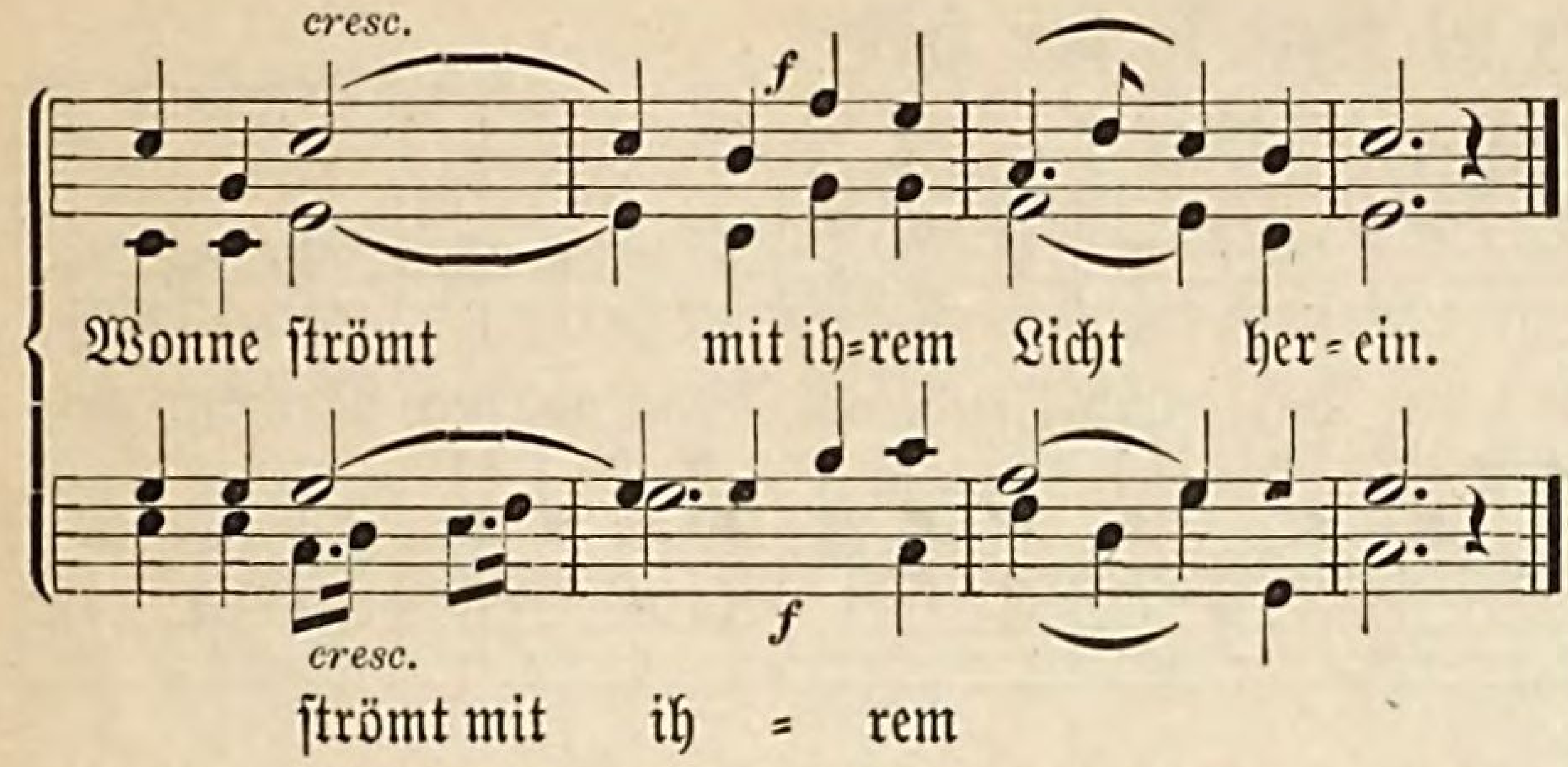
3. Hosianna, Friedefürst!
Sei gegrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
Du des ewgen Vaters Kind!

Mit Kraft und Würde.

4. Lobt den Herrn!

Mel. u. Harm. v. J. H. Rolle.





2. Heil sei dir, vor dessen Nähe
Himmelsglanz die Nacht durchbricht!
Heller Aufgang aus der Höhe,
Licht vom unerschaffnen Licht.

3. Ehr und Lob sei dir gesungen
Laut in jubelvollem Ton!
Engelchöre, Menschenzungen,
Rühmt und preist den Menschensohn.

4. Preis u. Dank laßt hell erschallen
Ihm, der unser Bruder ward;
Frieden bringt den Menschen allen
Gott, im Fleisch geoffenbart.

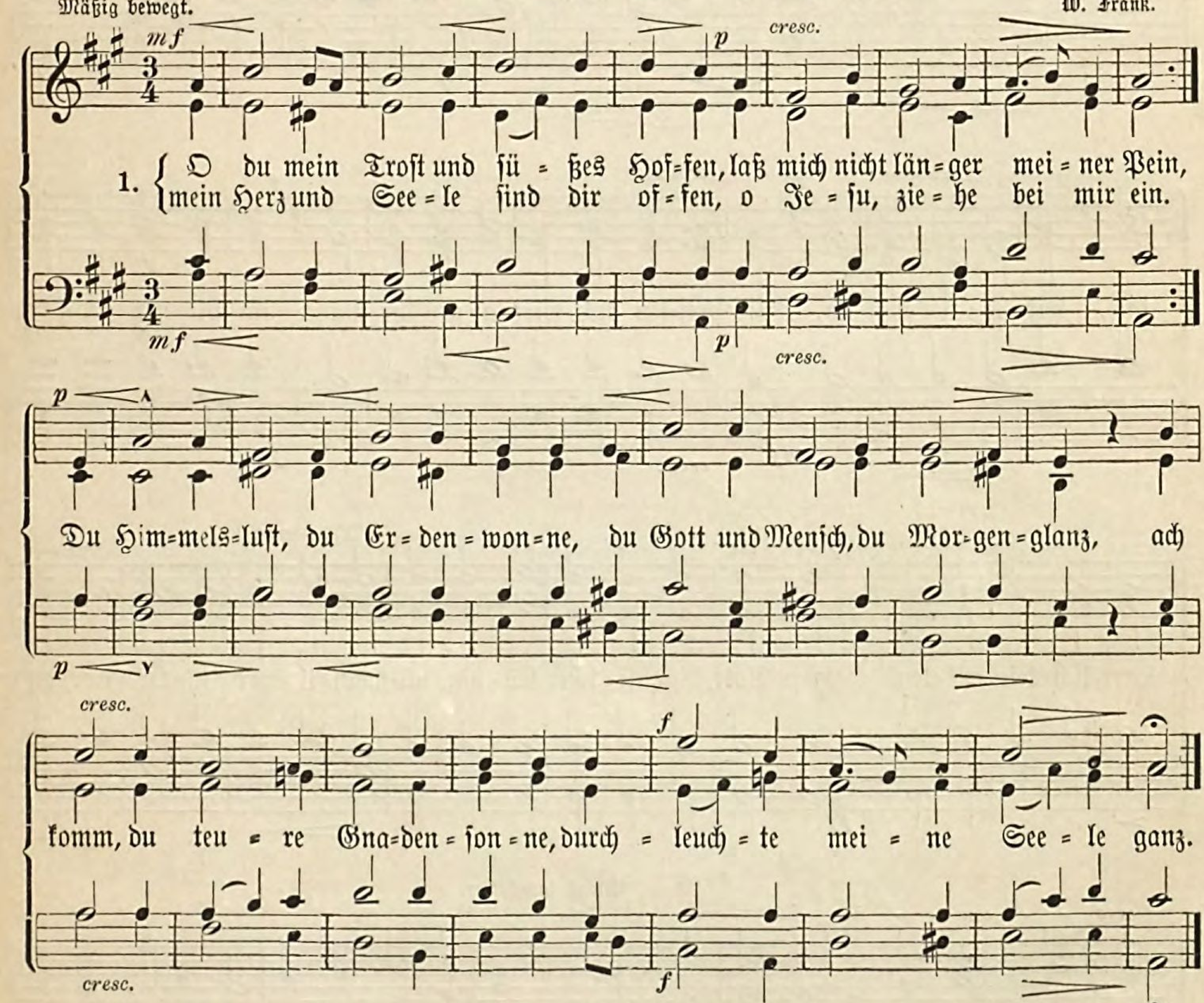
5. Jauchzt dem Herrn! Aus Gottes Höhen
Wallt herab sein Friedensbund;
Paradieseslüfte wehen
Wieder neu durchs Erdenrund.

6. Jauchzt dem Herrn im Jubelpsalme,
Der die Sünder nicht verstieß;
Seht, des ewgen Lebens Palme
Blüht im neuen Paradies.

K. B. Garve.

5. O du mein Trost und süßes Hoffen.

Mäßig bewegt. W. Frank.
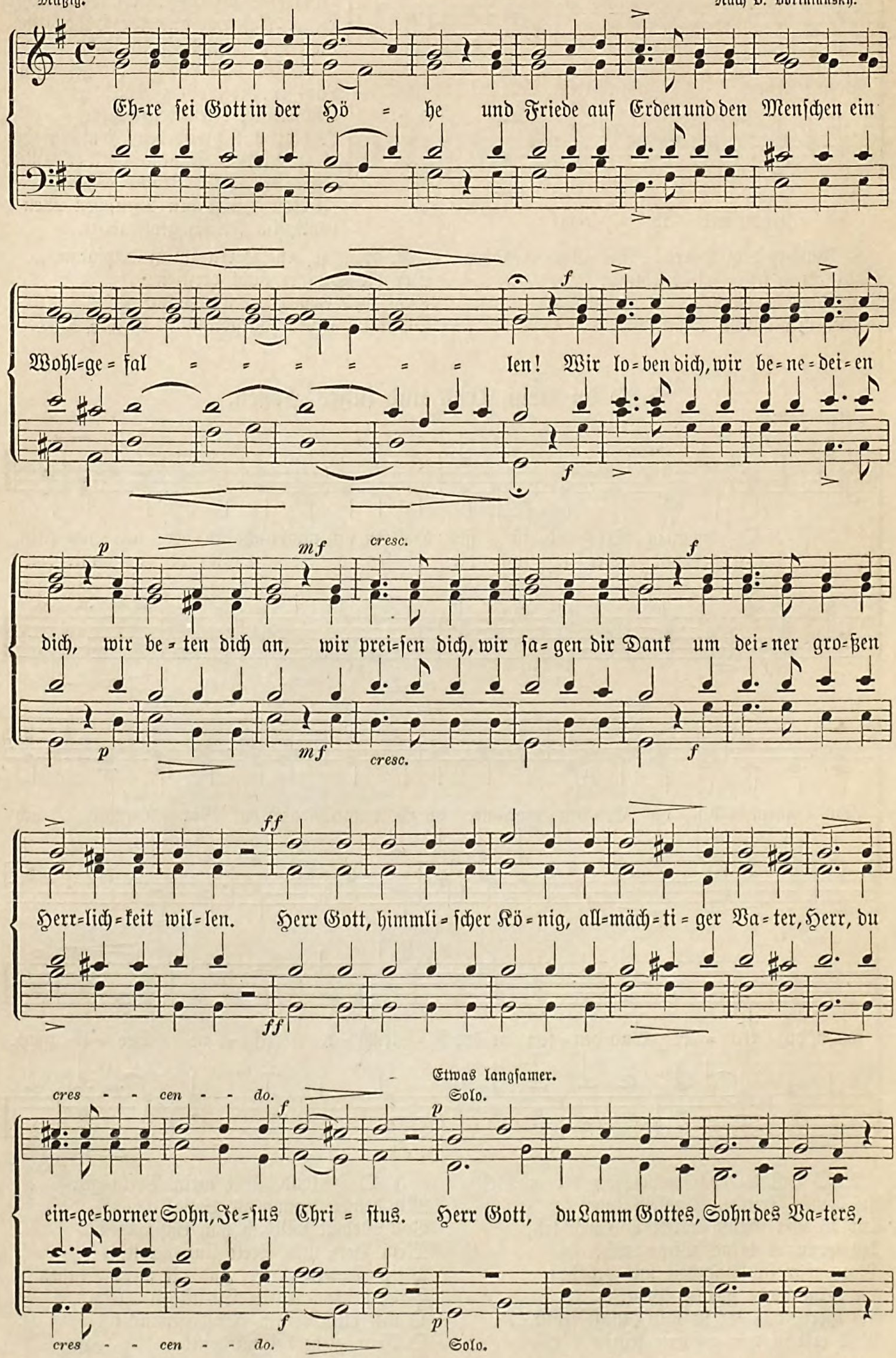


2. O daß du doch mein Herz dir machtest
Zu deiner Krippe, Kindlein hehr,
Und in ihm schlummertest und wachtest,
Als wenn es deine Wiege wär!
Dann wär in Wahrheit mir gegeben
Ein selig Ende meiner Pein;
Ach Herr, daß du in mir kannst leben,
Woll erst in mir geboren sein!
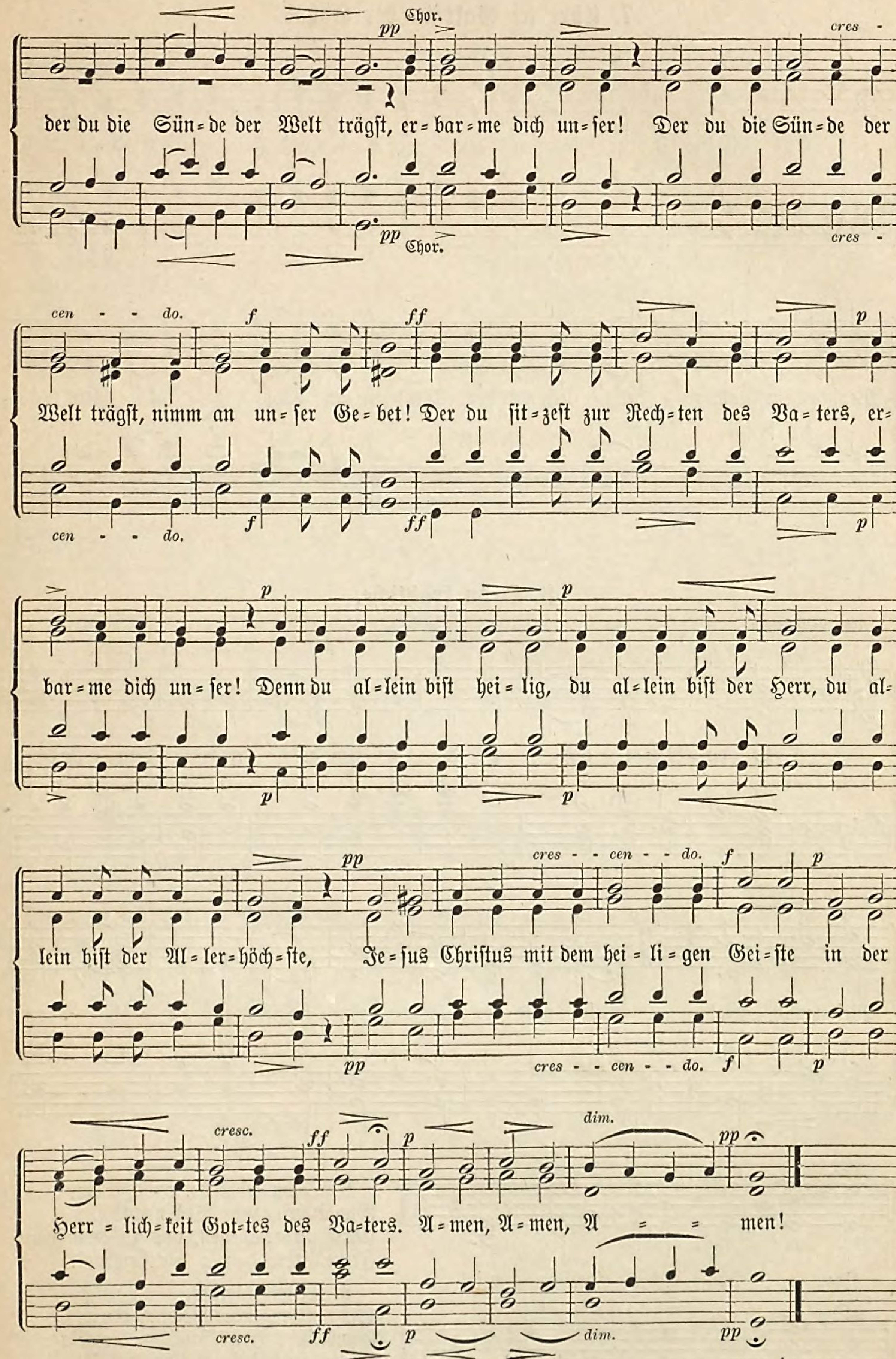
3. O Heiland, stille mein Verlangen
Mit deines Kommens Seligkeit;
Voll Demut will ich dich empfangen,
Mein Herz und Seele sind bereit,
Mein Denken, Herr, und all mein Sinnen
Ganz deinem teuren Dienst zu weihn,
O laß mich deinen Trost gewinnen,
O Jesu, ziehe bei mir ein!

Osterwald.

6. Ehre sei Gott in der Höhe!

Mäßig. Nach D. Bortniansky.
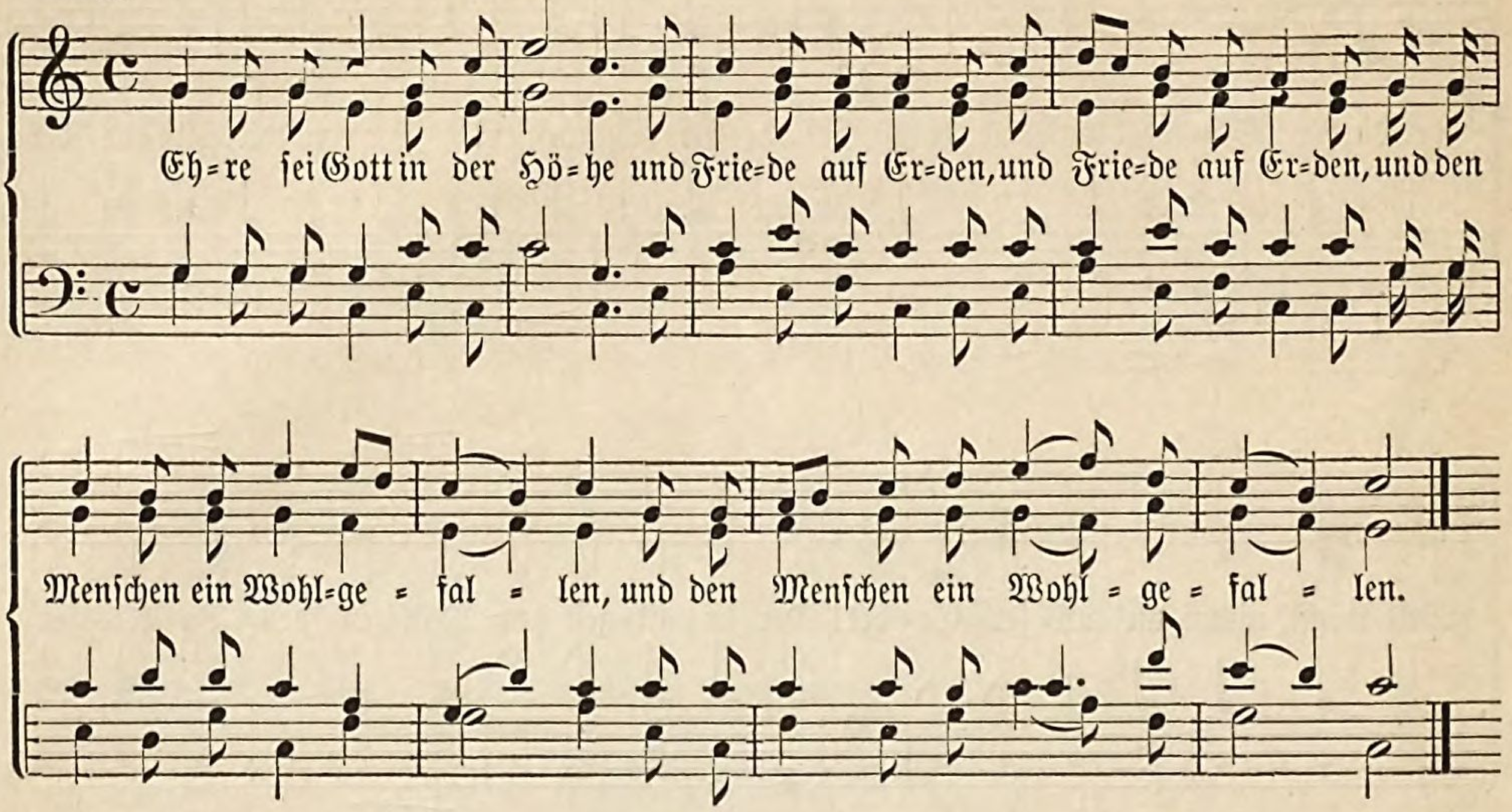




Große Doxologie. (Aus dem 3. Jahrh.)

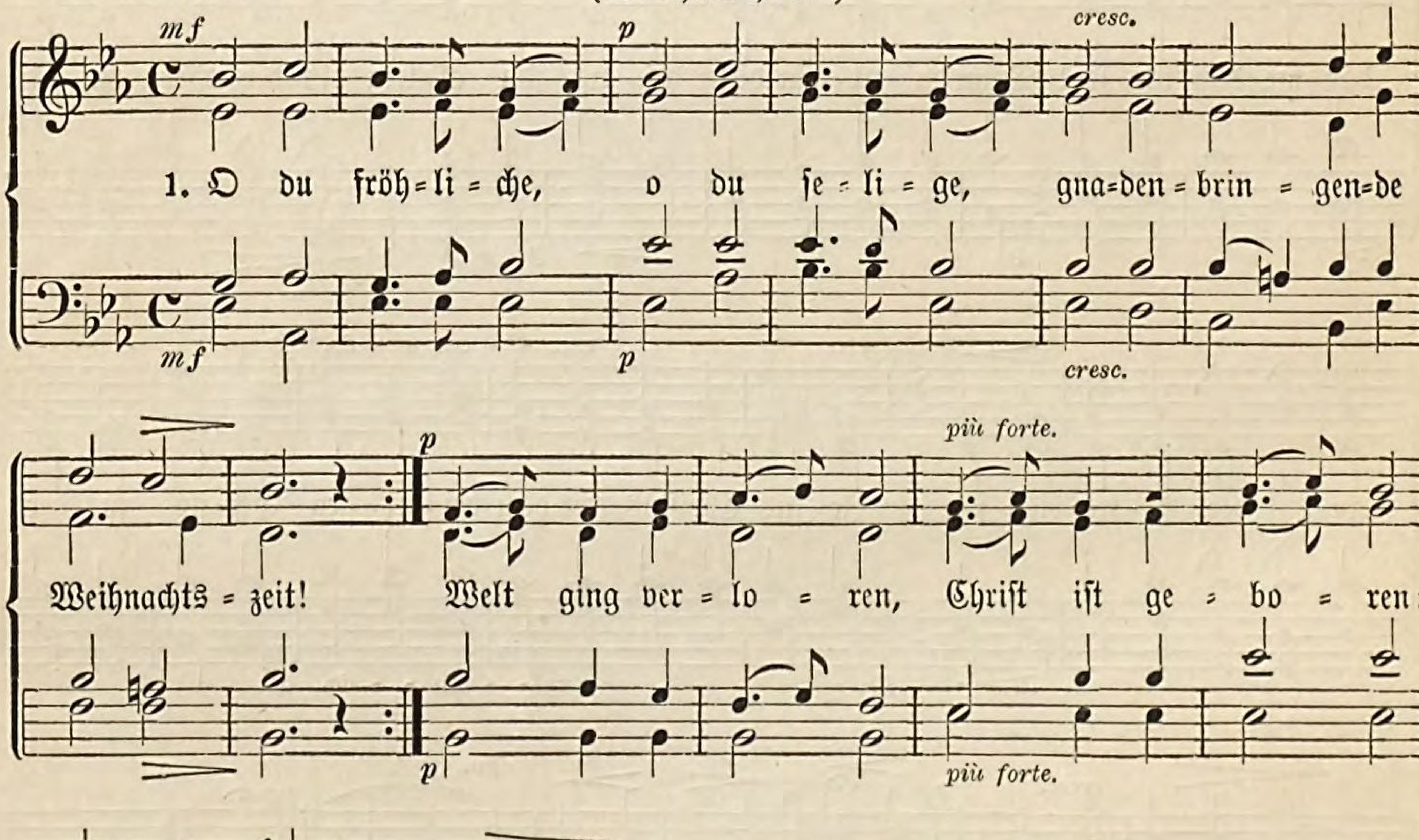
7. Ehre sei Gott in der Höhe!
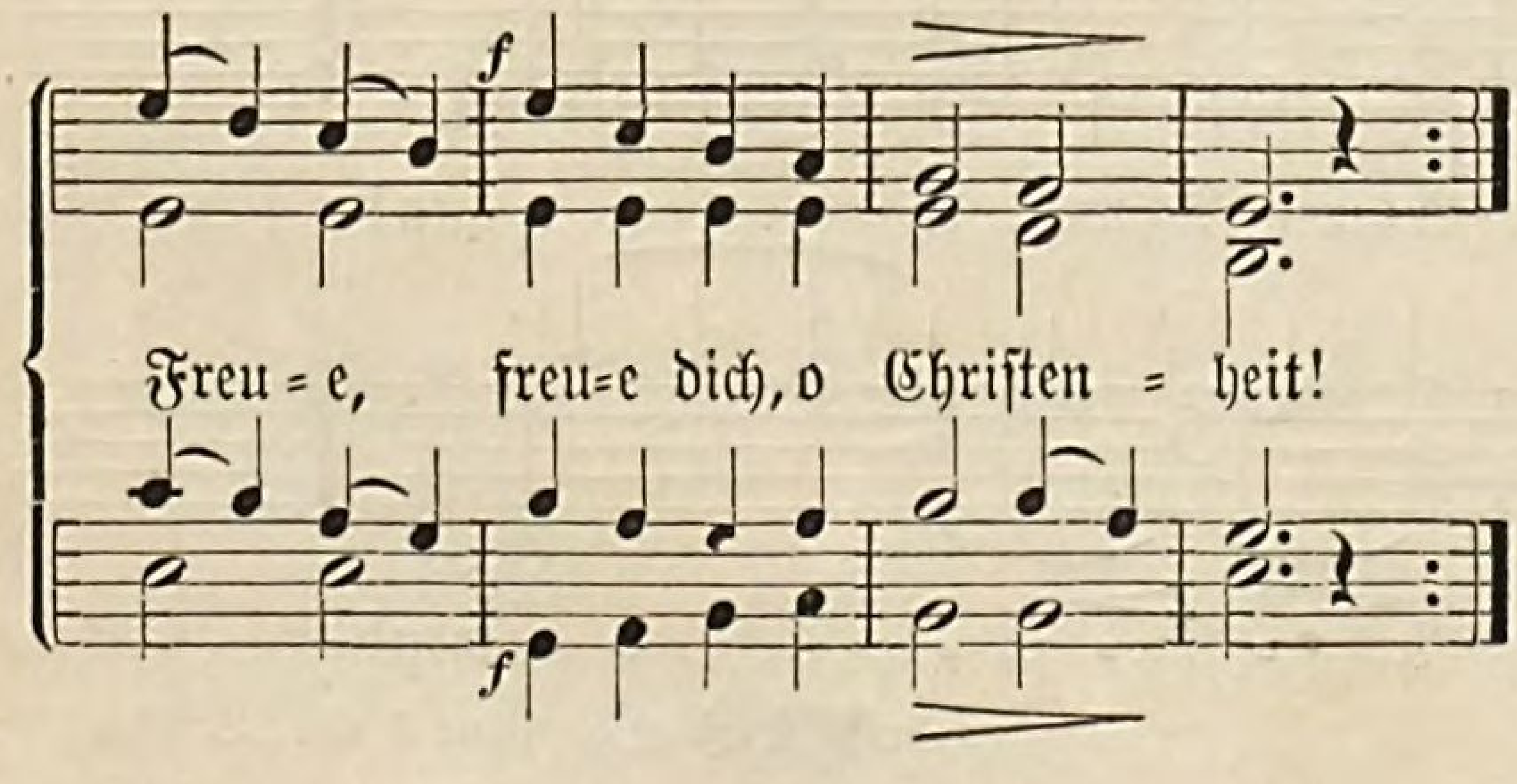
Mäßig.



8. O du fröhliche.

Nicht zu langsam. (Weihnachten.) Volksweise.





2. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versühnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

J. D. Falk.

(Ostern.)

1. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden, Christ ist erstanden:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Tod ist bezwungen, Leben errungen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Kraft ist gegeben, laßt uns ihm leben!
Freue, freue dich, o Christenheit! J. D. Falk.

(Pfingsten.)
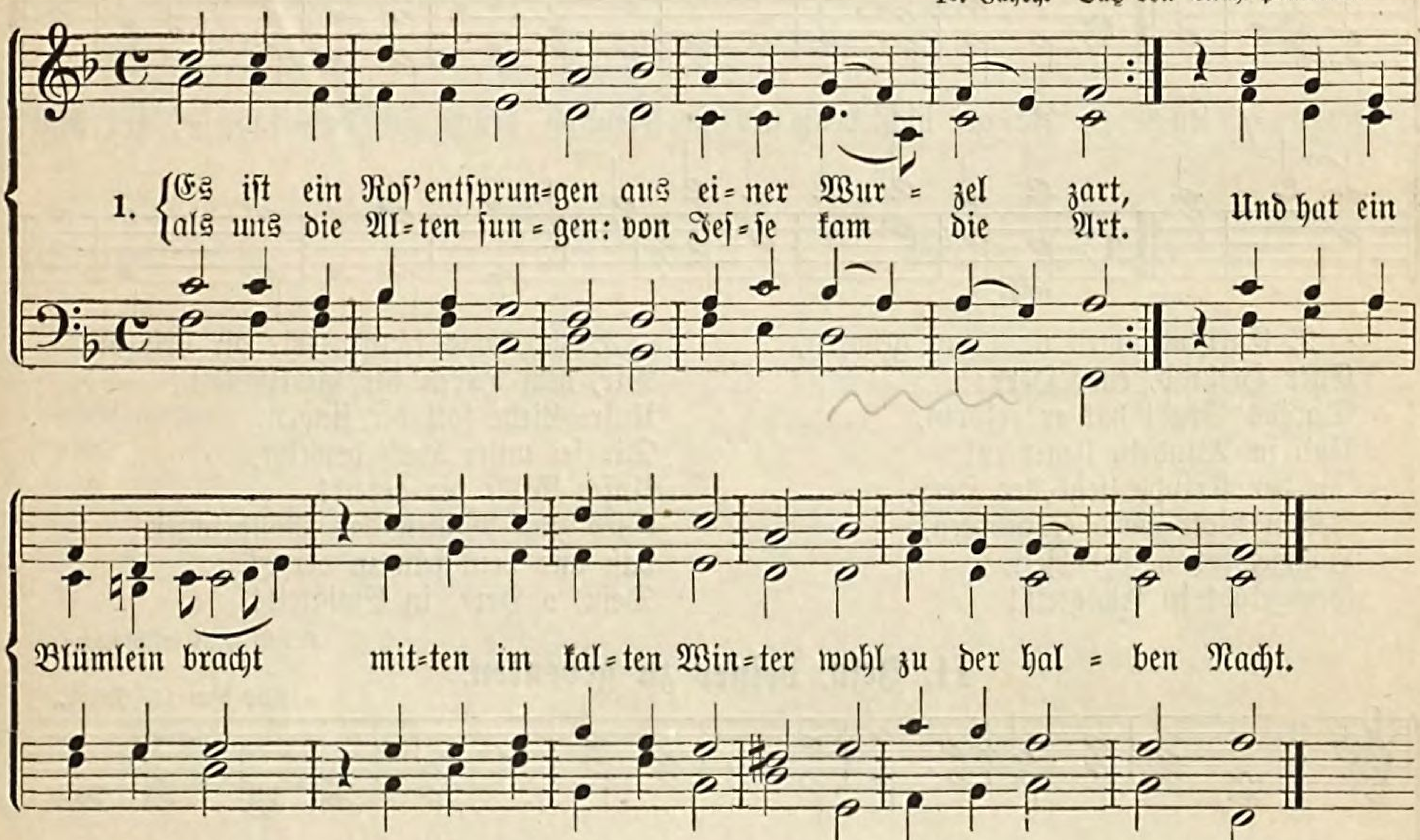
1. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ unser Meister, heiligt die Geister,
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Führ, Geist der Gnade, uns deine Pfade!
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Uns, die Erlösten, willst du, Geist, trösten!
Freue, freue dich, o Christenheit! J. D. Falk.

9. Es ist ein Ros' entsprungen.

15. Jahrh. Satz von Mich. Prätorius.



2. Das Röslein, das ich meine,
Davon Jesaia sagt,
Hat uns gebracht alleine
Maria, die rein Magd;
Aus Gottes ewgem Rat
Hat sie ein Kind geboren
Wohl zu der halben Nacht.
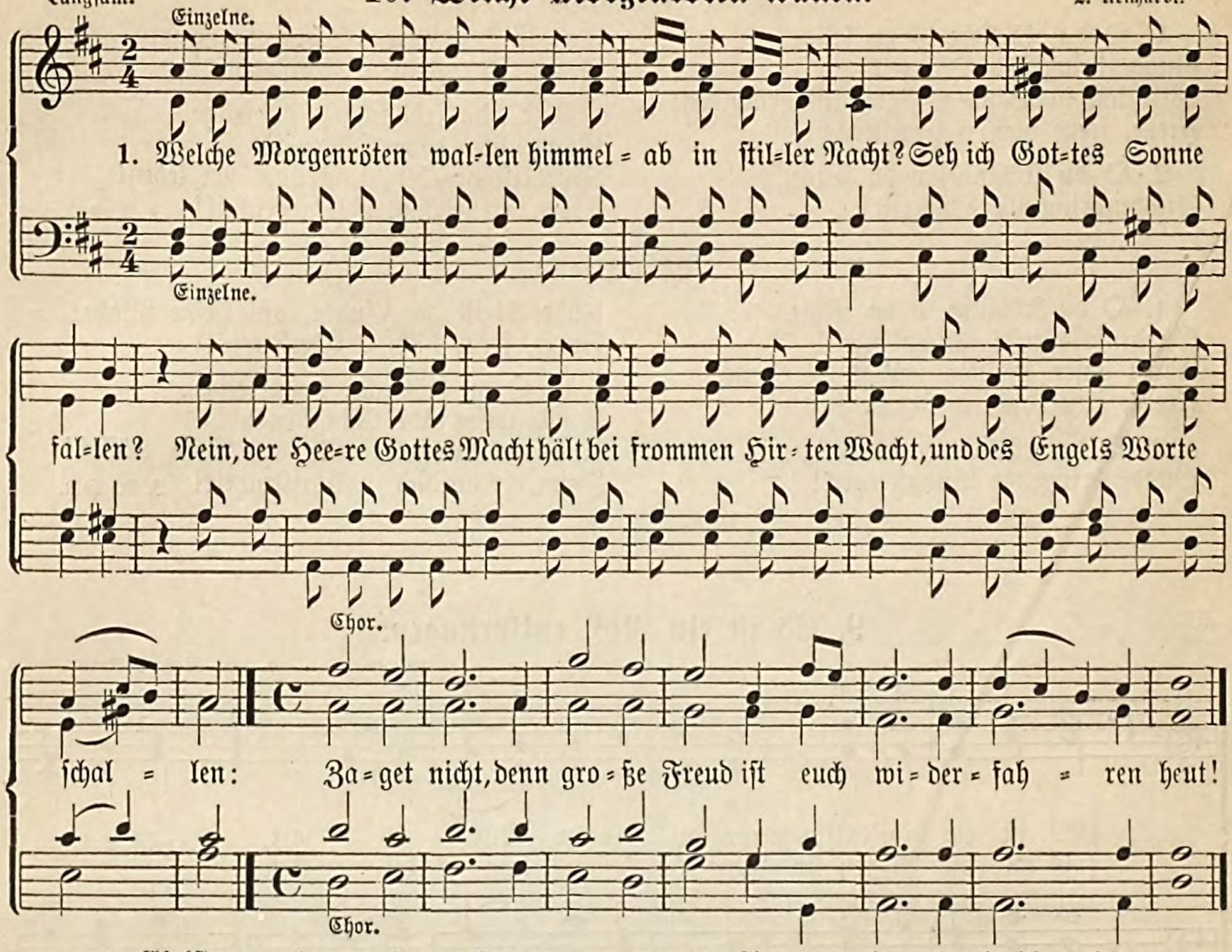
3. Das Blümelein so kleine,
Das duftet uns so süß,
Mit seinem hellen Scheine
Vertreibts die Finsternis.
Wahr'r Mensch und wahrer Gott,
Hilft uns aus allen Leiden,
Rettet von Sünd und Tod.

4. Lob, Ehr sei Gott dem Vater,
Dem Sohn und heilgen Geist,
Maria, Gottesmutter,
Sei hoch gebenedeit!
Der in der Krippen lag,
Der wendet Gottes Zoren,
Wandelt die Nacht in Tag.

5. O Jesu, bis zum Scheiden
Aus diesem Jammerthal
Laß dein Hülf uns geleiten
Hin in den Freudensaal,
In deines Vaters Reich,
Da wir dich ewig loben:
O Gott, uns das verleih!

10. Welche Morgenröten wallen.

Langsam. L. Reichardt.



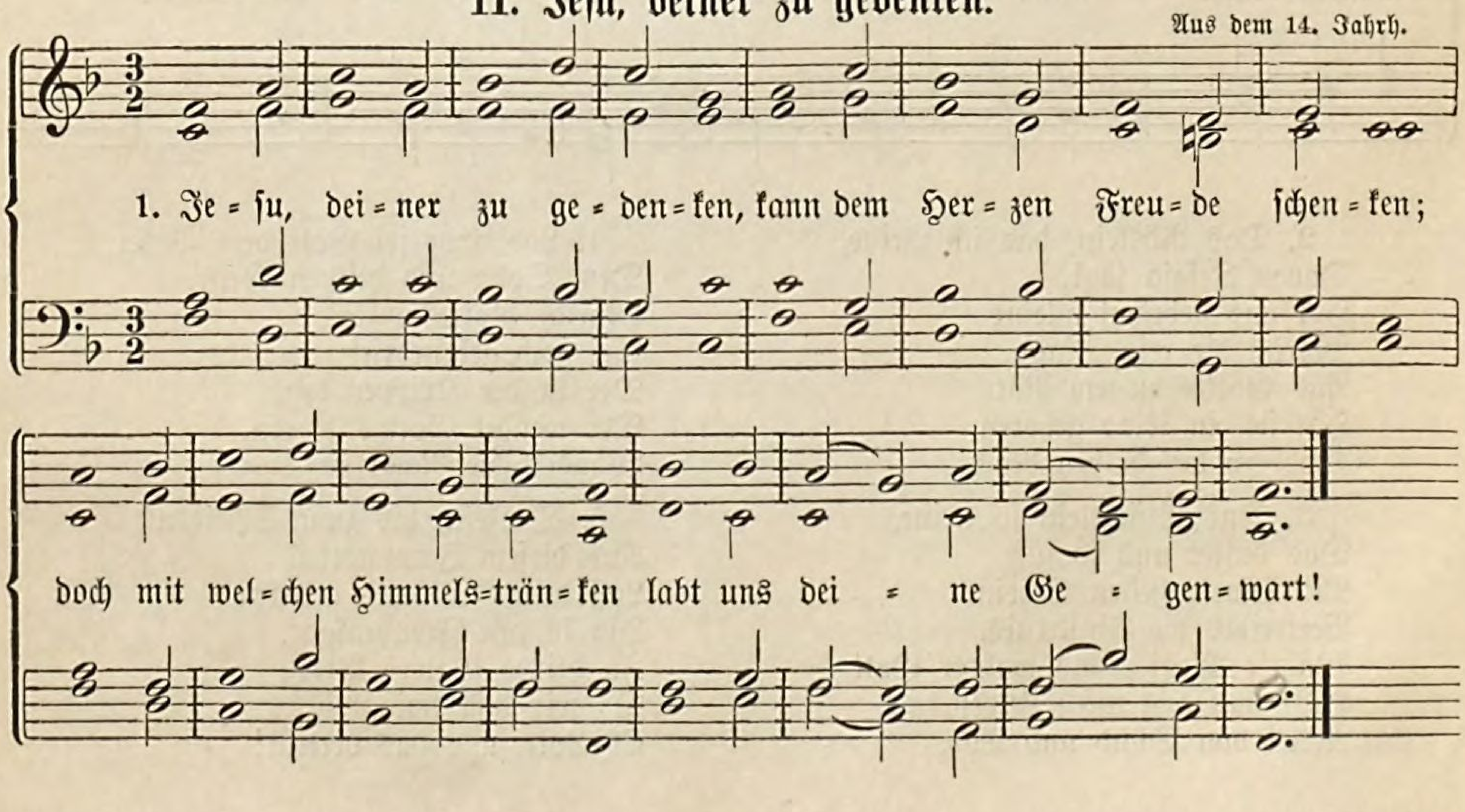
2. Christus ward uns heut geboren,
Euer Heiland, euer Herr:
Davids Stadt hat er erkoren,
Und in Windeln lieget er!
In der Krippe liegt der Herr,
Jedem Volk ward er geboren,
Hochgelobet in der Zeit,
Hochgelobt in Ewigkeit!

3. Ach, was können wir dir bringen,
Dir, dem Herrn der Herrlichkeit?
Unsre Liebe soll dir singen,
Dir sei unser Herz geweiht,
Unser Wille dir bereit!
Gieb zum Wollen das Vollbringen!
Laß uns dein sein in der Zeit,
Dein, o Herr, in Ewigkeit!

Fr. L. Graf zu Stolberg.

11. Jesu, deiner zu gedenken.

Aus dem 14. Jahrh.



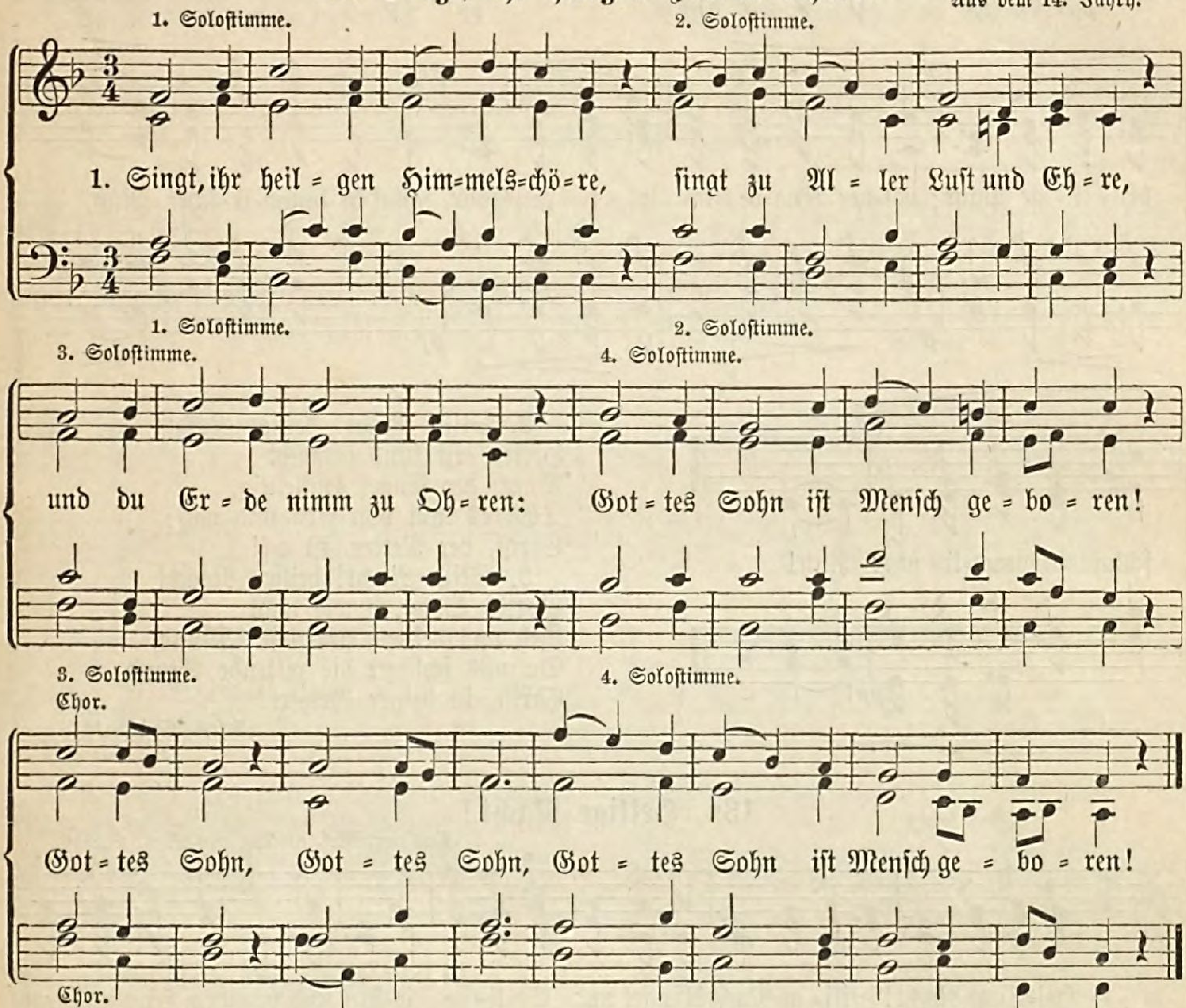
2. Lieblicher hat nichts geklungen,
Holder ist noch nichts gesungen,
Sanfter ins Gemüt gedrungen,
Als mein Jesus, Gottes Sohn.
3. Du erquickst das Herz von innen,
Lebensquell und Licht der Sinnen,
Freude muß vor dir zerrinnen;
Niemand sehnt sich g'nug nach dir.

4. König, würdig aller Kränze,
Quell der Klarheit ohne Grenze,
Komm der Seele näher, glänze!
Komm, du längst Erwarteter!
5. Brunnen der Barmherzigkeiten,
Licht der unumschränkten Weiten,
Treibe weg die Dunkelheiten,
Gieb uns deiner Klarheit Blick!

Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

12. Singt, ihr heilgen Himmelschöre.

Aus dem 14. Jahrh.
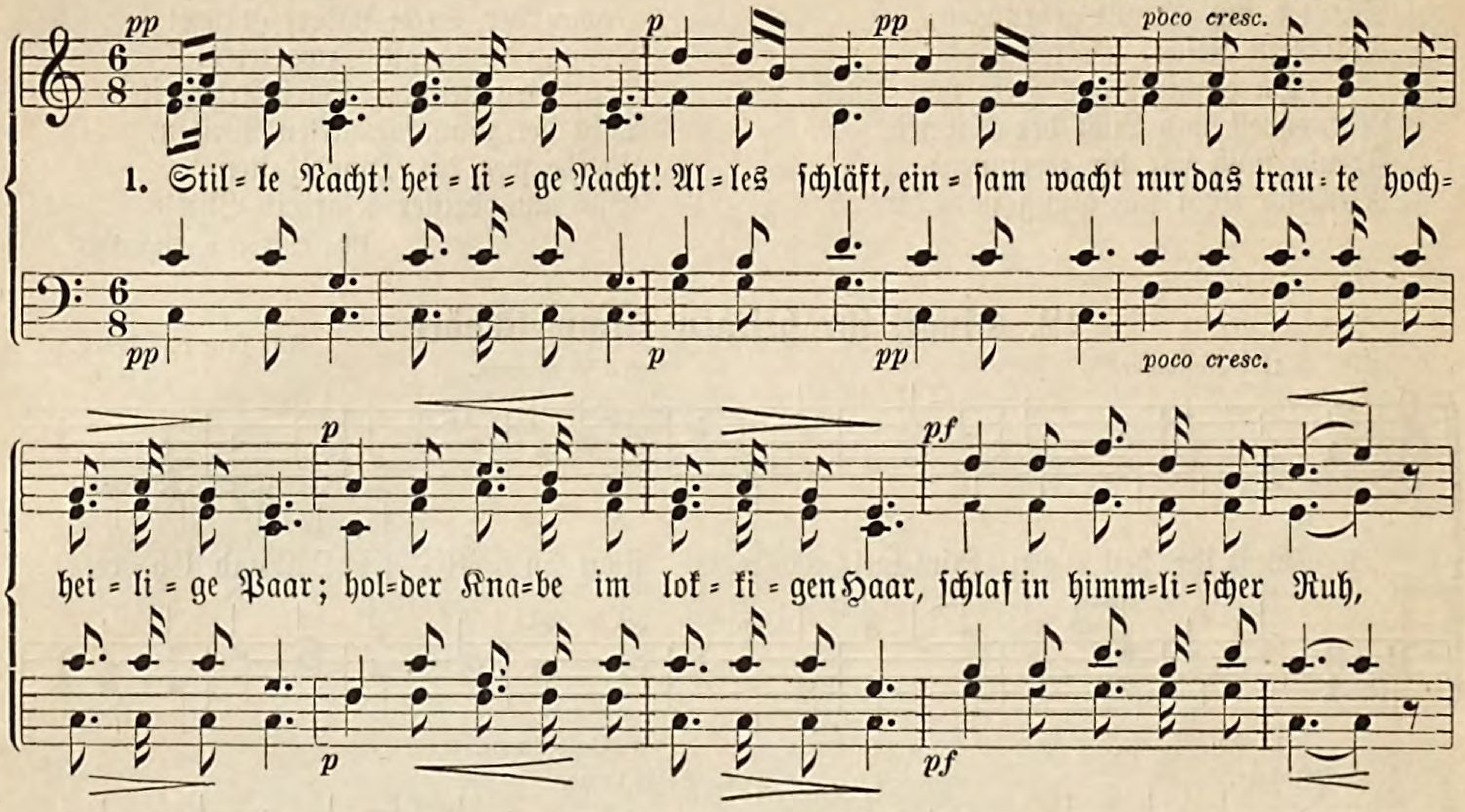


2. Zions König, der Gerechte
Kommt in der Gestalt der Knechte,
Sünder, er kommt euretwegen,
Er kommt euch zu Heil und Segen!
Er kommt euch, er kommt euch,
Er kommt euch zu Heil und Segen!
3. Nunmehr ist das Flehn gestillet,
Nunmehr ist die Zeit erfüllet,
Gott hält, was er einst geschworen:
Gottes Sohn ist Mensch geboren!
Gottes Sohn, Gottes Sohn,
Gottes Sohn ist Mensch geboren!
4. Dieses Kind im finstern Stalle
Heilt die Welt von Adams Falle,
Der Erlöser ist auf Erden,
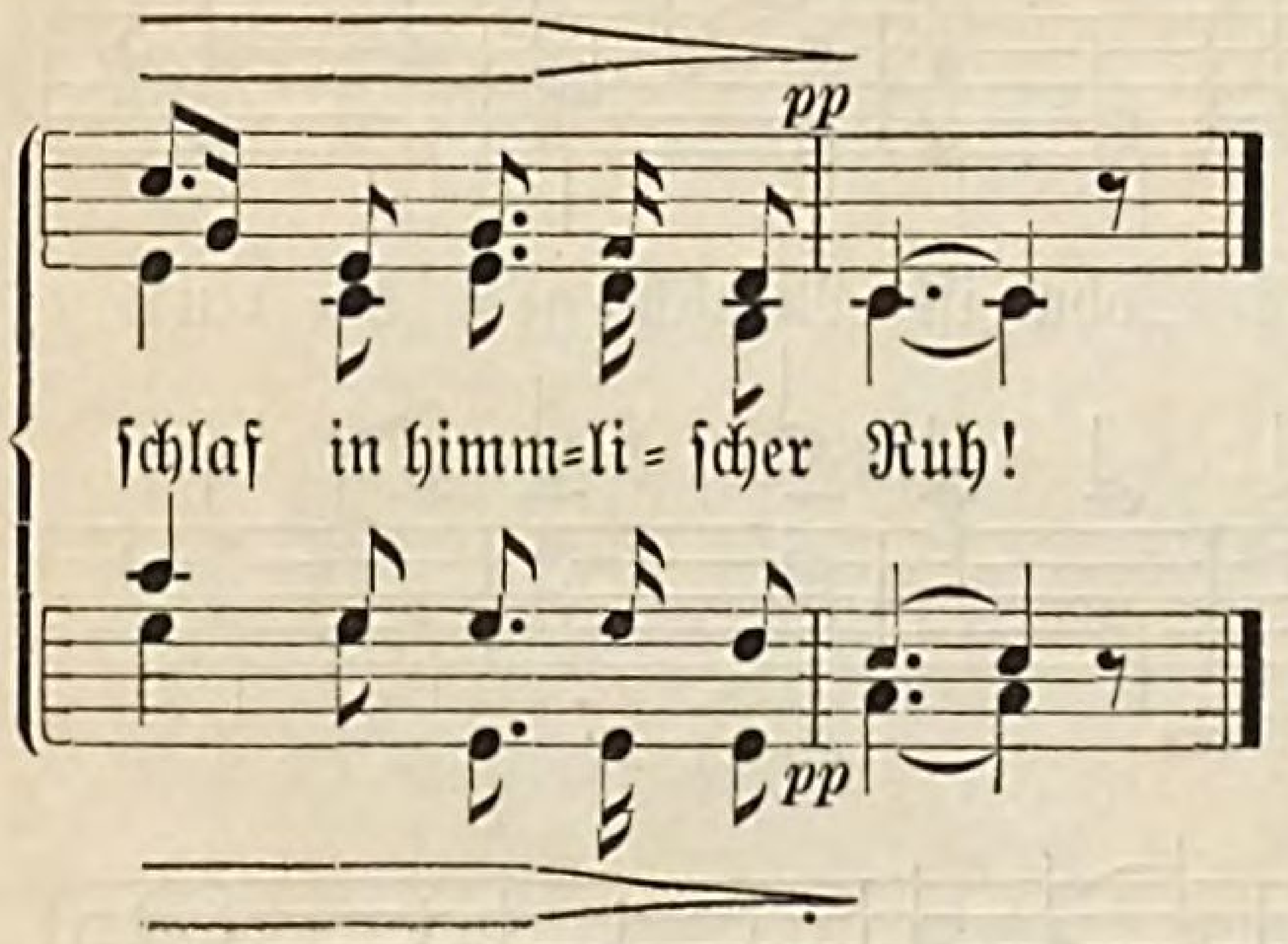
Wer nur glaubt, kann selig werden.
Wer nur glaubt, wer nur glaubt,
Wer nur glaubt, kann selig werden.
5. Der verheißne Schlangentreter,
Der gehoffte Trost der Väter,
Den Gott selbst zum Heil erkoren,
Gottes Sohn ist Mensch geboren!
Gottes Sohn, Gottes Sohn,
Gottes Sohn ist Mensch geboren!
6. Mit viel Millionen Welten
Könnt ich dir es nicht vergelten,
Daß du uns die Gnad erzeigest
Und vom Thron ins Elend steigest,
Und vom Thron, und vom Thron,
Und vom Thron ins Elend steigest.

Aus dem Volksblatt von Nathusius.

13. Stille Nacht, heilige Nacht!

Franz Gruber, 1818, † 1863.





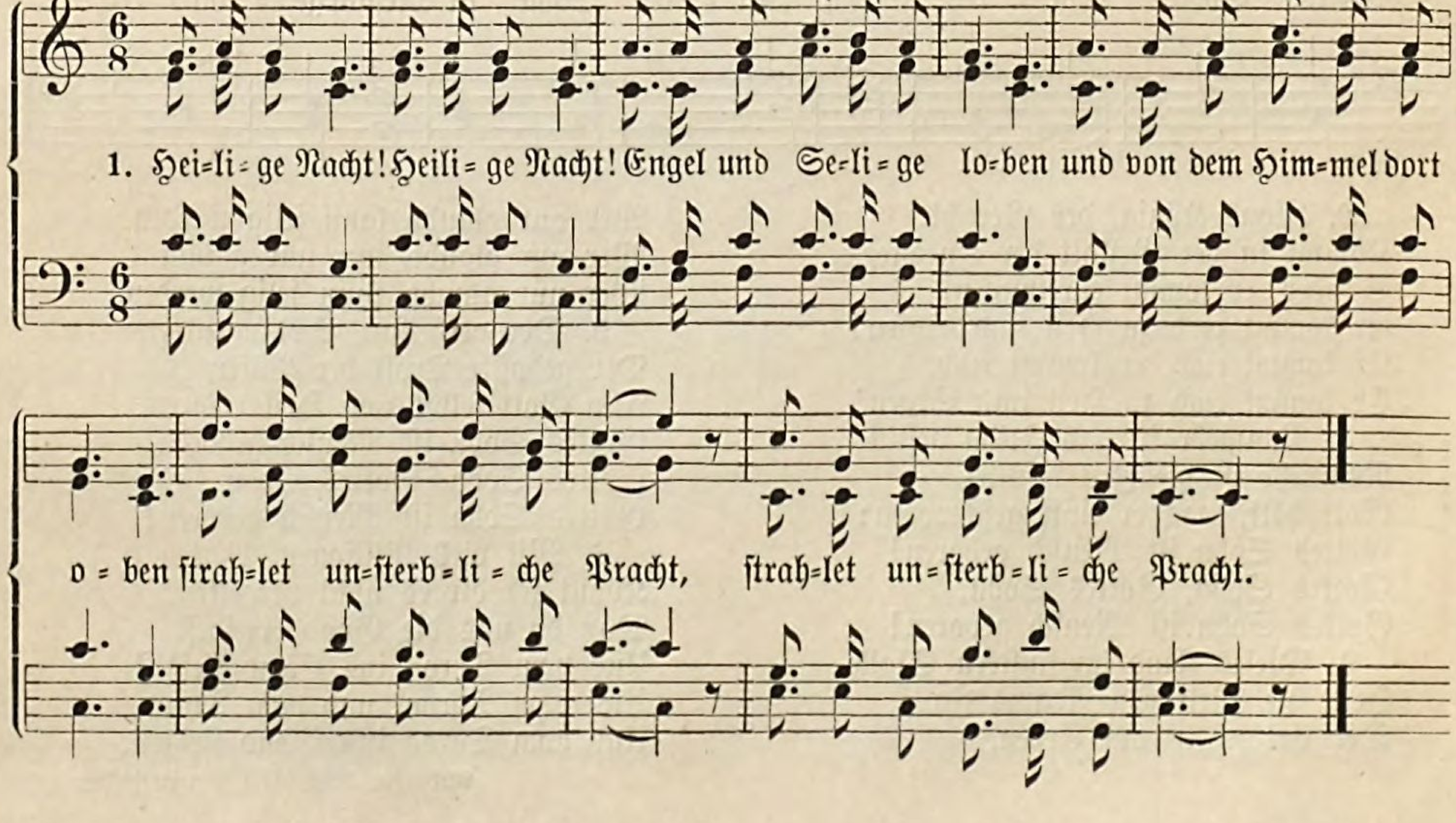
2. Stille Nacht! heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht! heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schläget die rettende Stund
Christ, in deiner Geburt!

Joseph Mohr. 1818.

13a. Heilige Nacht!

Aus vor. Mel. gebildet von F. H. Eickhoff.



2. Heilige Nacht!
Von den Propheten verkündigt,
Hast du die Menschheit entsündigt,
Bist uns zur Weihe gemacht.

3. Heilige Nacht!
Über die Sterne hernieder
Hast du den Höchsten der Brüder,
Gott uns hernieder gebracht.

4. Heilige Nacht!
Nacht der unendlichen Liebe!
Daß sie beim Menschen verbliebe,
Ist sie im Menschen erwacht.

5. Heilige Nacht!
Uns zu erquicken, die Armen,
Hat des Erbarmers Erbarmen
Dich uns zum Tage gemacht.
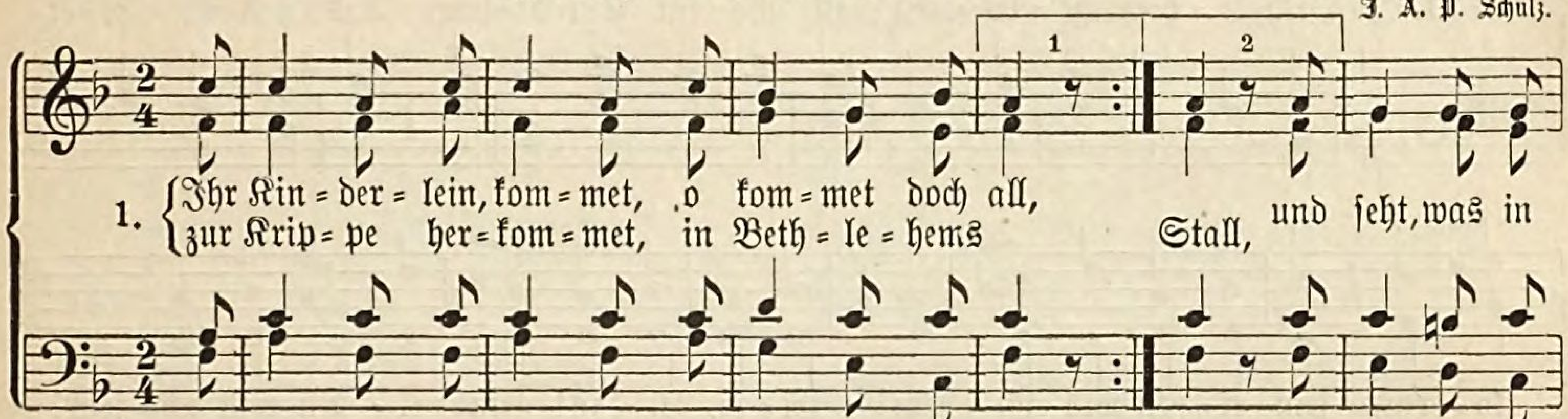
6. Heilige Nacht!
Süß ist dein Schlummer dem Müden,
Wenn auch im Traume der Frieden,
Den du geboren, ihm lacht.

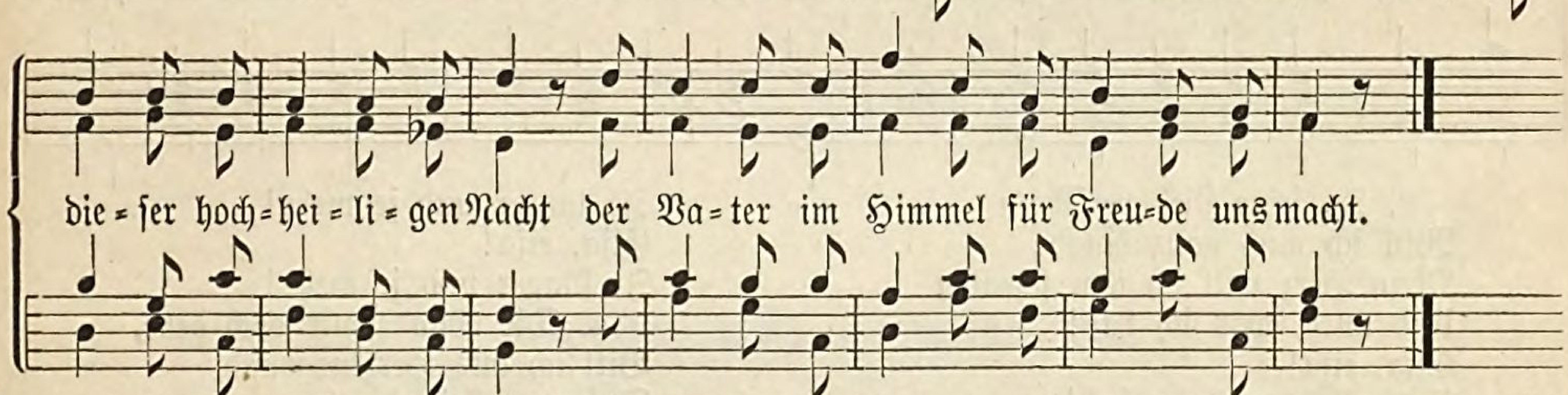
7. Heilige Nacht!
Laß mir im Lebensgedränge
Tönen der Engel Gesänge,
Bis daß mein Festtag erwacht.

J. F. v. Meyer, † 1849.

14. Ihr Kinderlein, kommet.

J. A. P. Schulz.





2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall,
Seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl,
In reinlichen Windeln, das himmlische Kind,
Viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, ihr Kinder! auf Heu und auf Stroh,
Maria und Joseph betrachten es froh:
Die redlichen Hirten knien betend davor,
Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

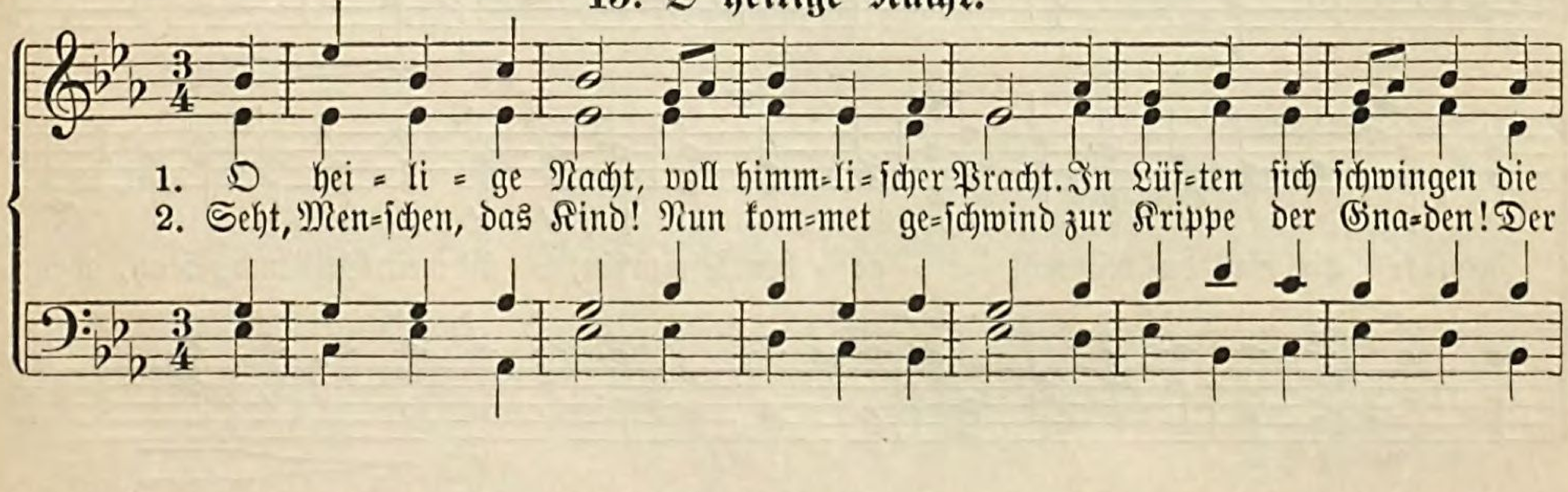
4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie;
Erhebet die Händlein und danket, wie sie;
Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freun?
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein. —
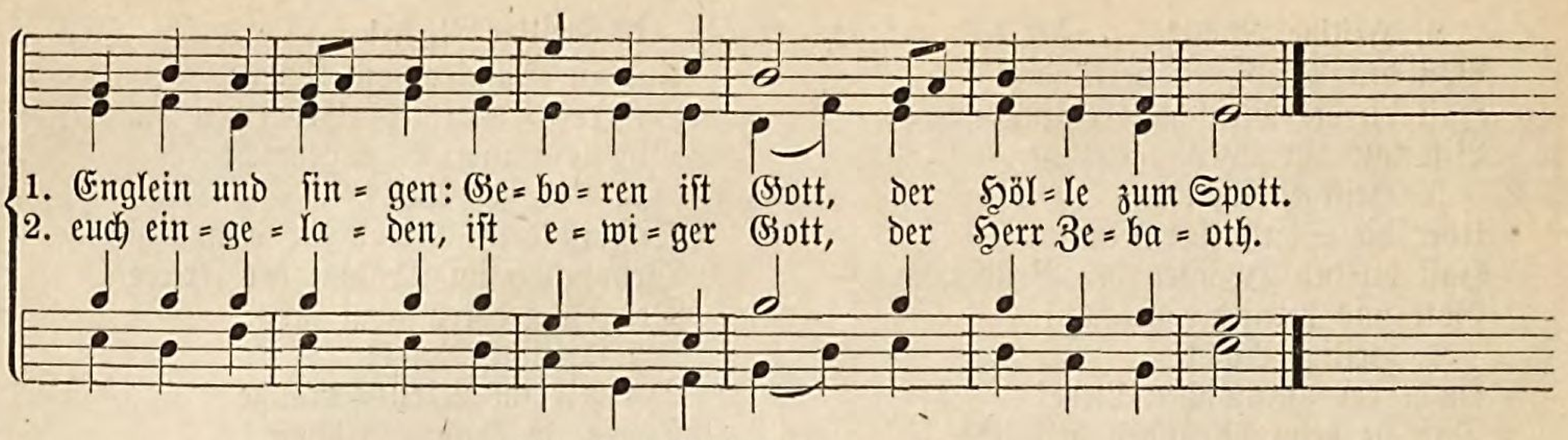
5. O betet: du liebes, du göttliches Kind,
Was leidest du alles für unsere Sünd!
Ach hier in der Krippe schon Armut und Not,
Am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod.

6. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin,
Wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn:
Ach mache sie heilig und selig, wie deins,
Und mach sie auf ewig mit deinem in eins.
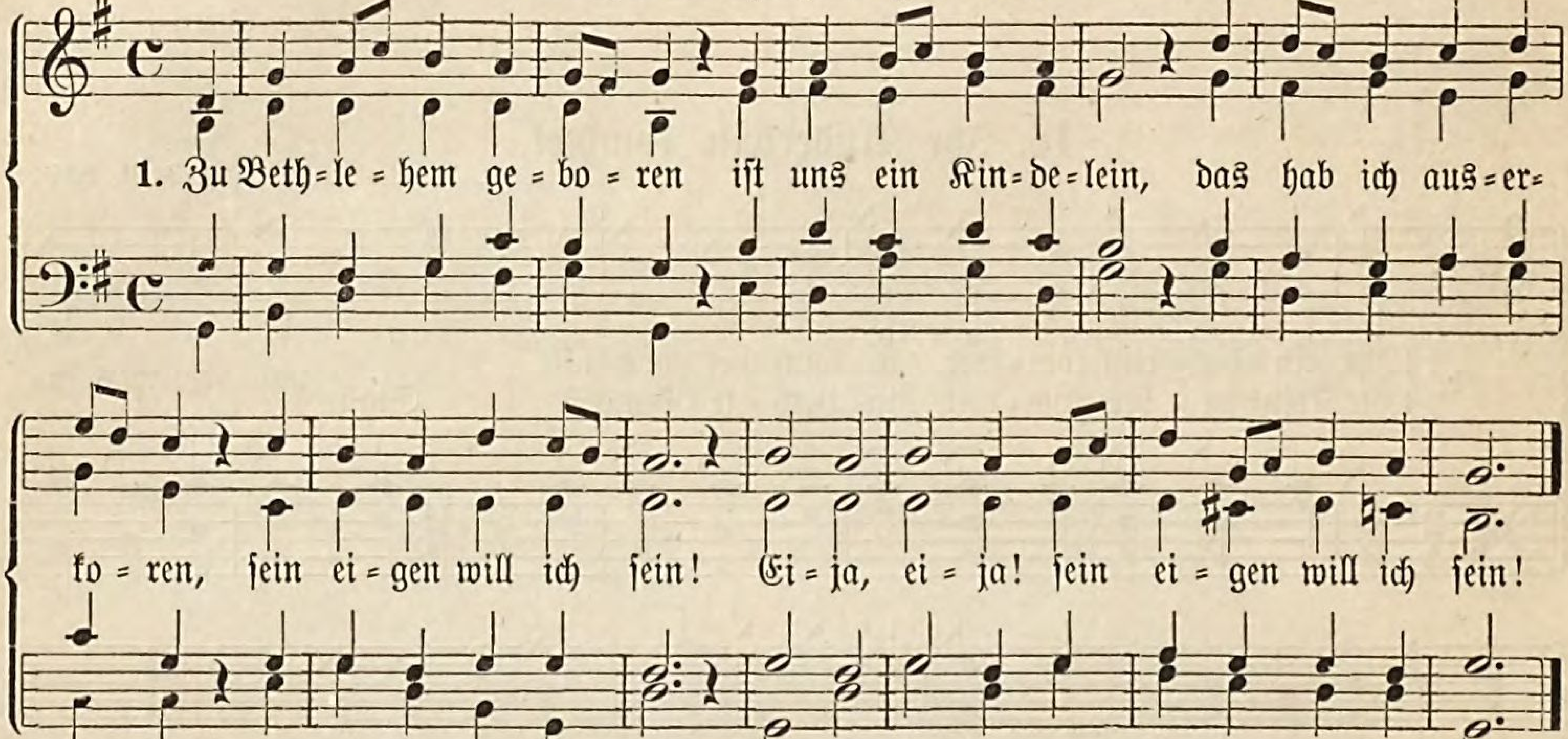
Christoph Schmid.

15. O heilige Nacht.





16. Zu Bethlehem geboren.
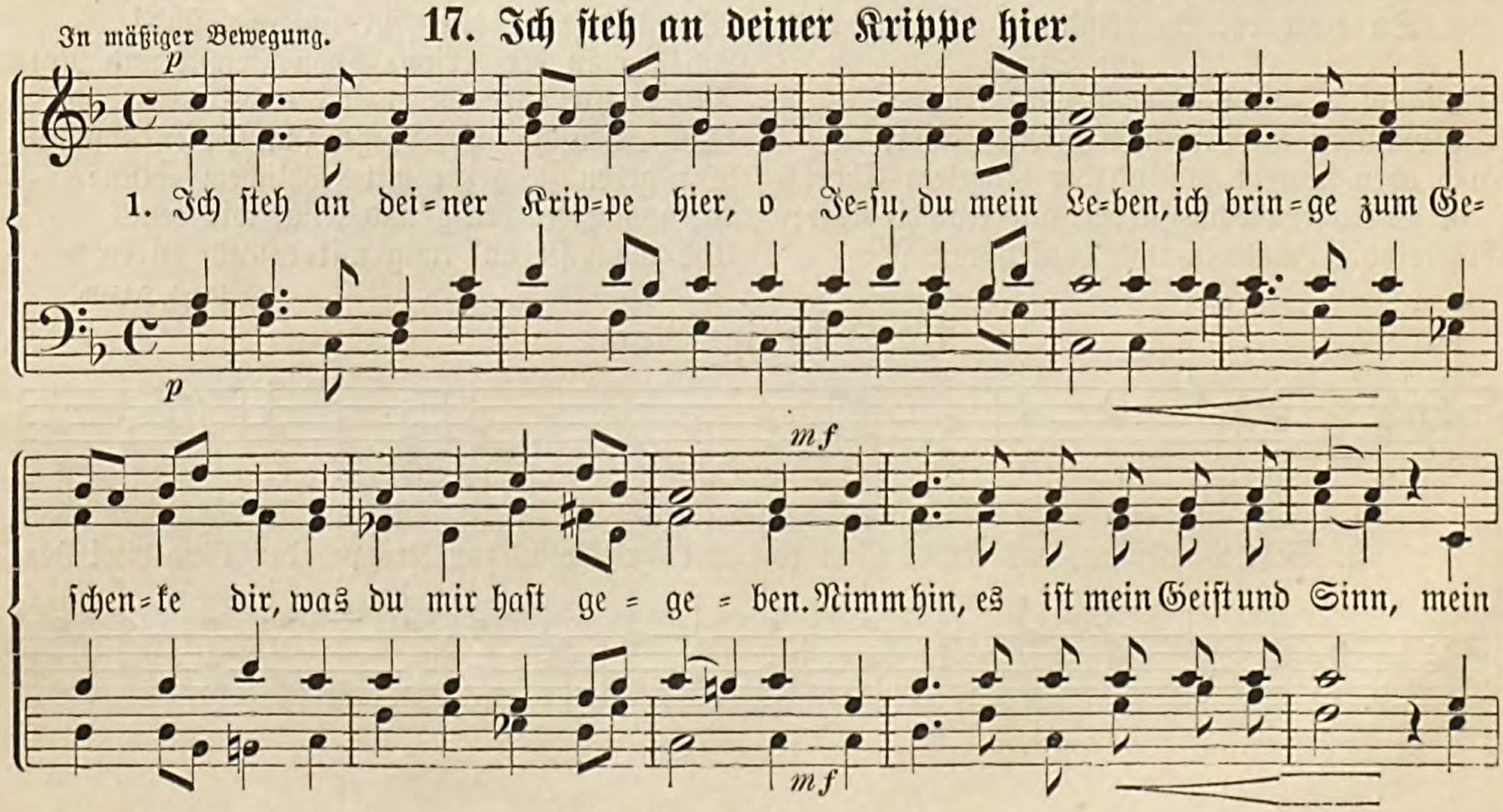


2. In seine Lieb versenken
Will ich mich ganz hinab;
Mein Herz will ich ihm schenken
Und alles, was ich hab!
Eija, eija!
Und alles, was ich hab!
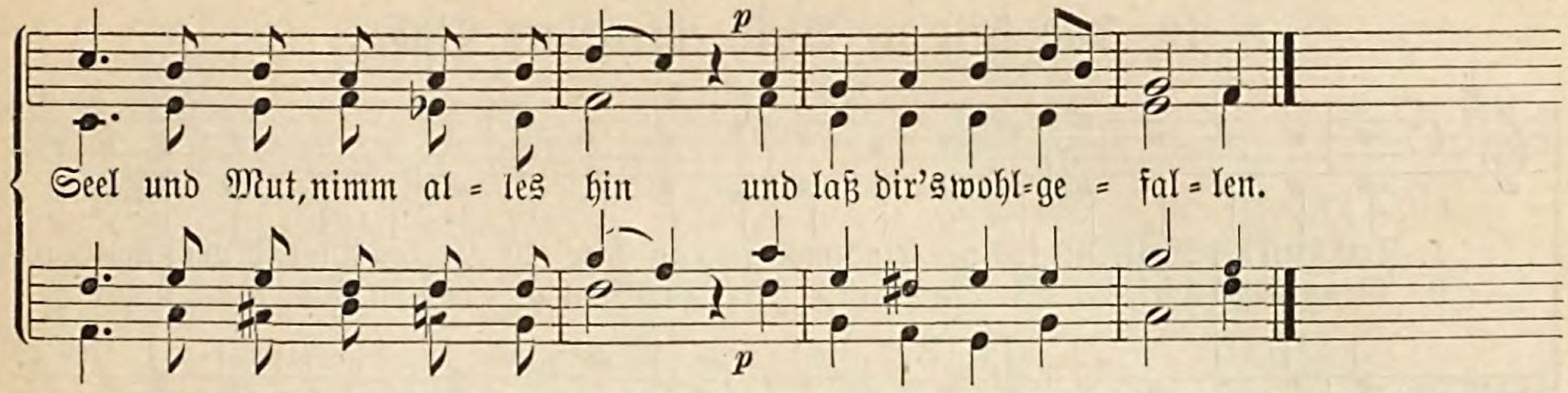
3. Aus ganzem reinen Herzen
Möcht ich dich lieben, Herr,
In Freuden und in Schmerzen
Je länger und je mehr!
Eija, eija!
Je länger und je mehr!

4. Die Gnade mir doch gebe,
Bitt ich aus Herzensgrund,
Daß ich allein dir lebe,
Jetzt und zu aller Stund!
Eija, eija!
Jetzt und zu aller Stund!

17. Ich steh an deiner Krippe hier.

In mäßiger Bewegung.





2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt
Mein Adern und Geblüte,
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
Liegt mir stets im Gemüte,
Und wie mag es auch anders sein,
Wie könnt ich dich, mein Herzelein,
Aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht't,
Wie schön sind deine Strahlen.

5. O daß doch ein so lieber Stern
Soll in der Krippen liegen!
Für edle Kinder großer Herrn
Gehören güldne Wiegen:
Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht;
Sammt, Seiden, Purpur wären recht,
Dich, Kindlein, drauf zu legen.
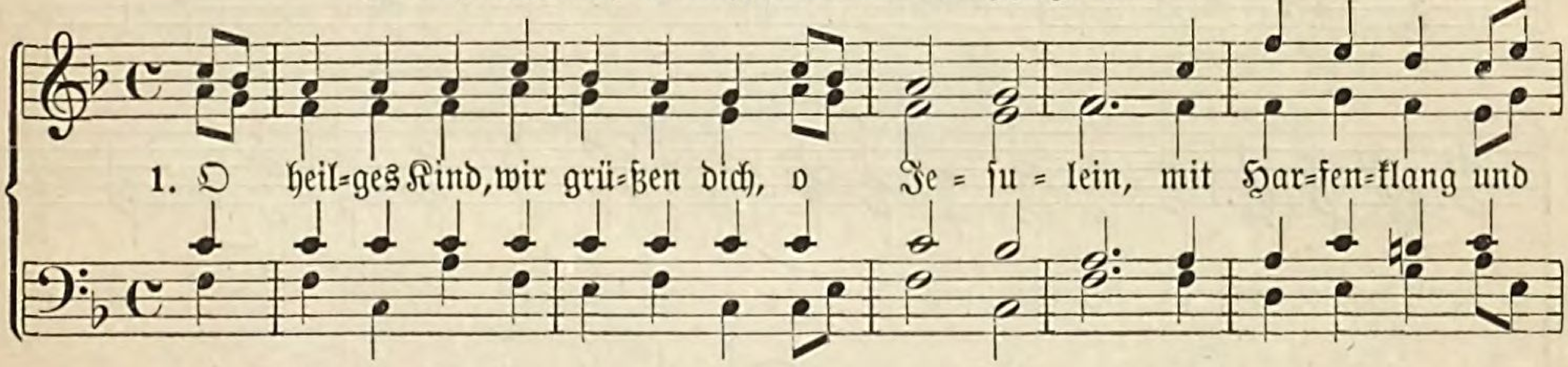
6. Du fragst nicht nach der Lust der Welt
Noch nach des Lebens Freuden:
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden,
Suchst meiner Seelen Trost und Freud
Durch allerhand Beschwerlichkeit,
Das will ich dir nicht wehren.
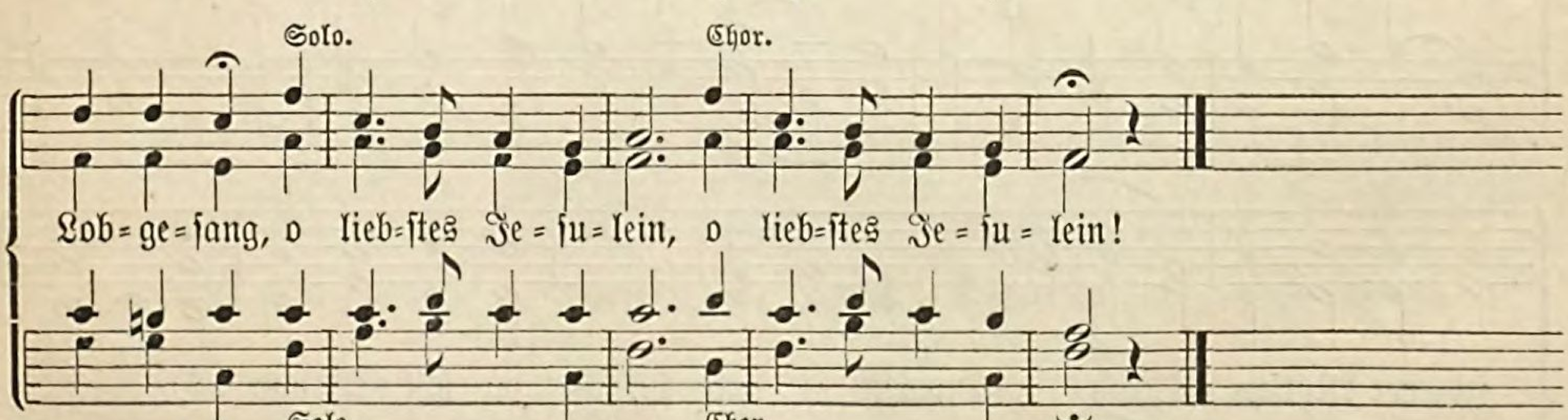
7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen,
Daß ich dich möge für und für
In, bei und an mir tragen.
So laß mich doch dein Kripplein sein,
Komm, komm und lege bei mir ein
Dich und all deine Freuden.

Paul Gerhardt.

18. O heilges Kind, wir grüßen dich.

(Der Chor kann auch von Sopran und Alt allein gesungen werden.)



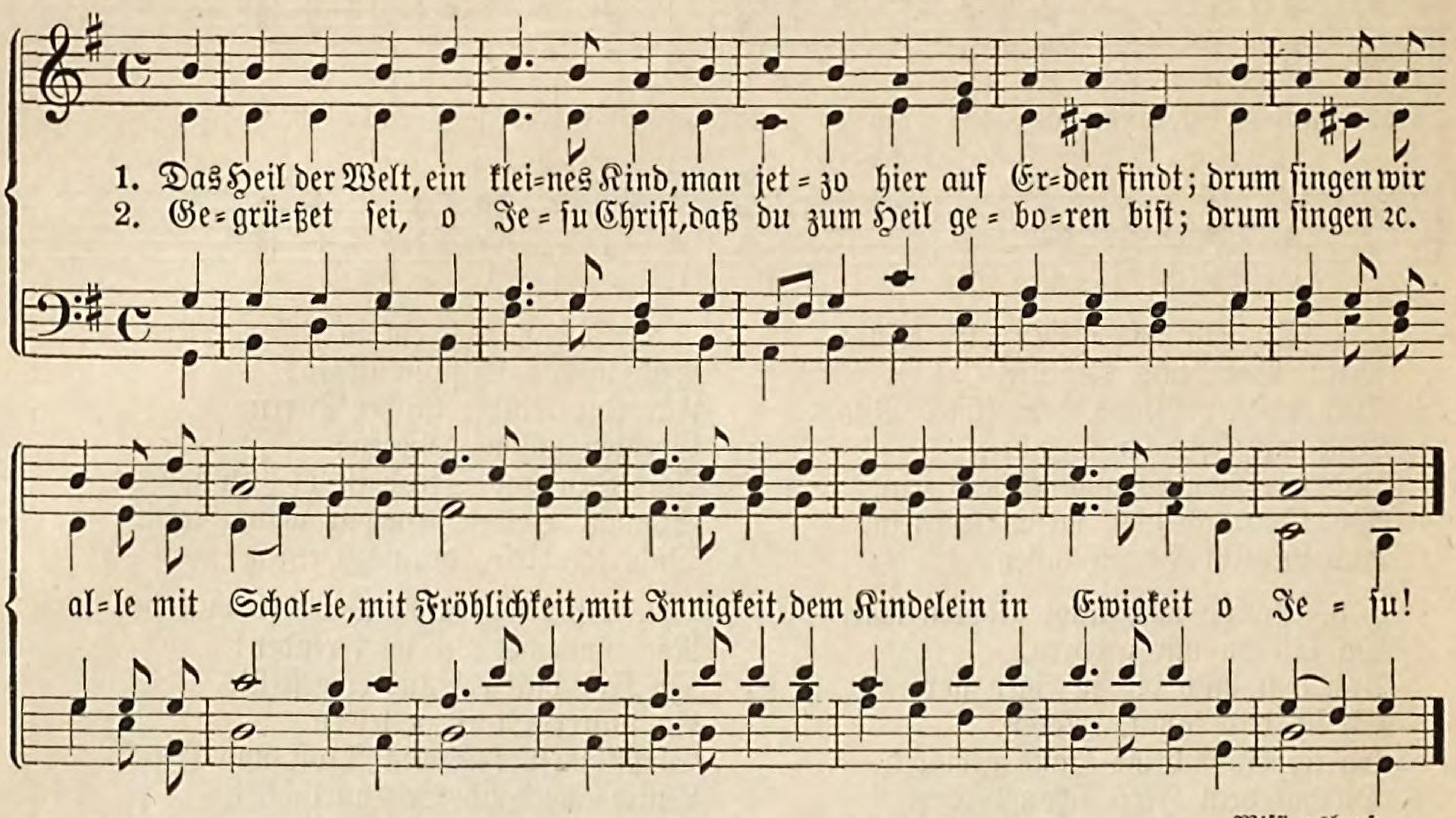


2. Du heilges Kind, du leuchtest ja, o Jesulein,
So hell und rein wie Sonnenschein,
O liebstes Jesulein, o liebstes Jesulein!

3. O heilges Haus, in das du kehrst, o Jesulein,
Es wird beglückt und hoch entzückt,
O liebstes Jesulein, o liebstes Jesulein!

Franz Graf von Pocci.

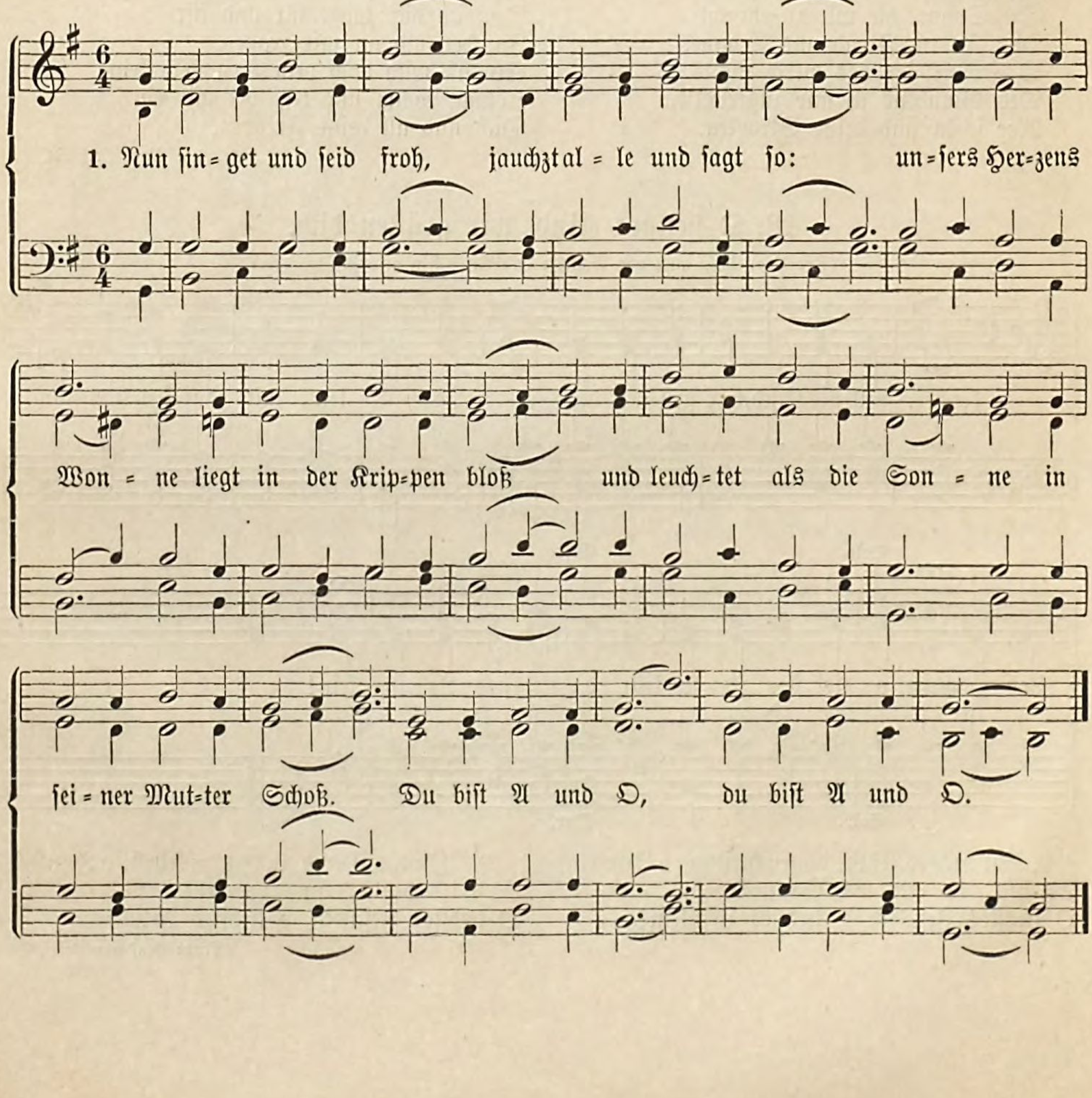
19. Das Heil der Welt, ein kleines Kind.



Missionsharfe.

20. Nun singet und seid froh.

Vor 1400.



2. Sohn Gottes in der Höh,
Nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein Gemüte,
O Kindlein zart und rein,
Durch alle deine Güte,
O liebstes Jesulein!
Zeuch mich hin nach dir!
Zeuch mich hin nach dir!
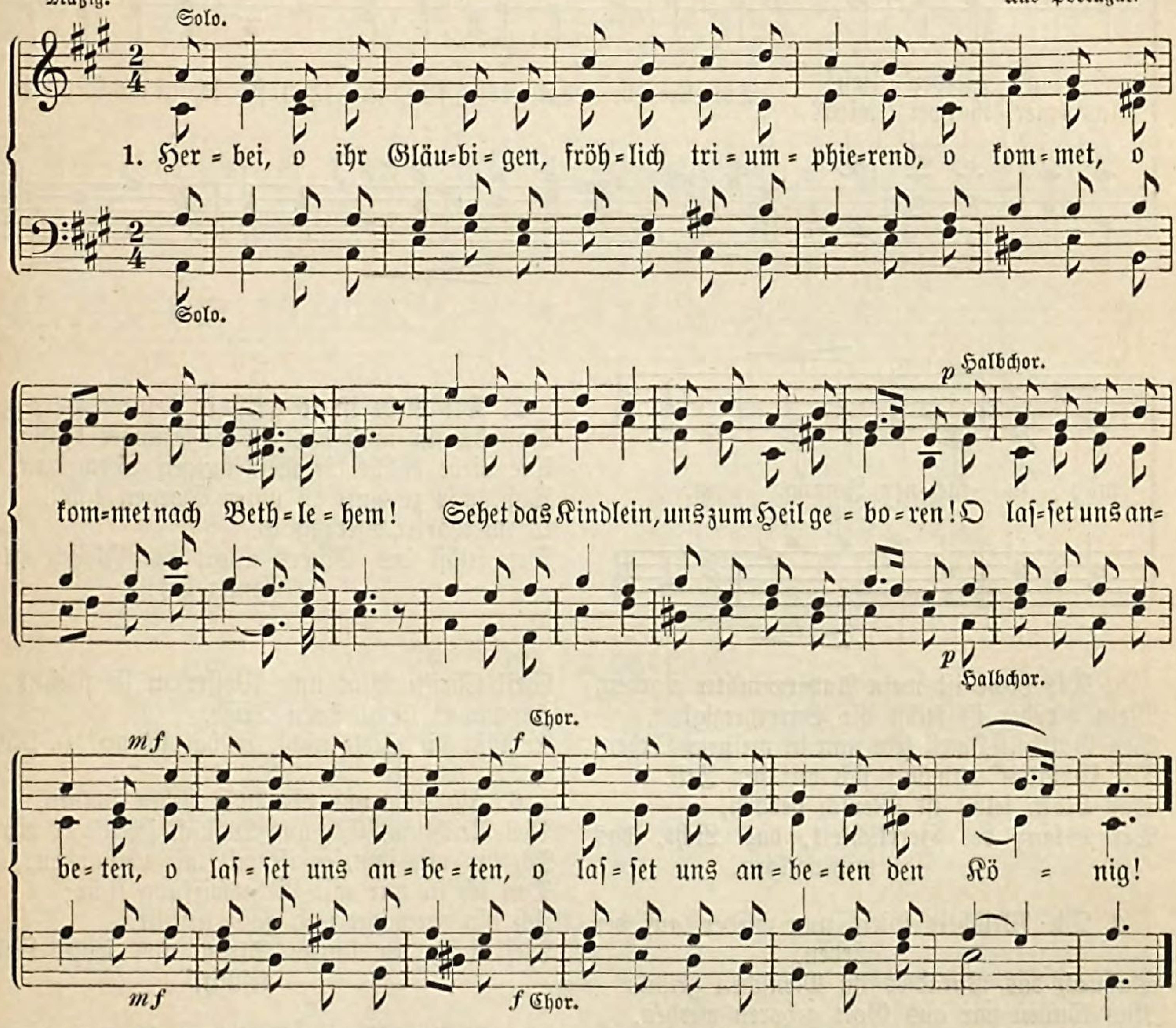
3. Groß ist des Vaters Huld,
Der Sohn tilgt unsre Schuld.
Wir waren all verdorben
Durch Sünd und Eitelkeit;
So hat er uns erworben
Die ewge Himmelsfreud.
Eija, wärn wir da!
Eija, wärn wir da!

4. Wo ist der Freuden Ort?
Nirgends mehr denn dort,
Da die Engel singen
Samt den Heiligen all,
Und die Psalmen singen
Im hohen Himmelssaal.
Eija, wärn wir da!
Eija, wärn wir da!

Nach Peter v. Dresden.

21. Herbei, o ihr Gläubigen!

Mäßig. Aus Portugal.



2. Du König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen
Du ruhst in der Krippe gering und arm,
Du wahrer Gott, von Ewigkeit geboren.
O lasset uns anbeten 2c.

3. Kommt, singet dem Herren, o singt ihm, Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!
O lasset uns anbeten 2c.
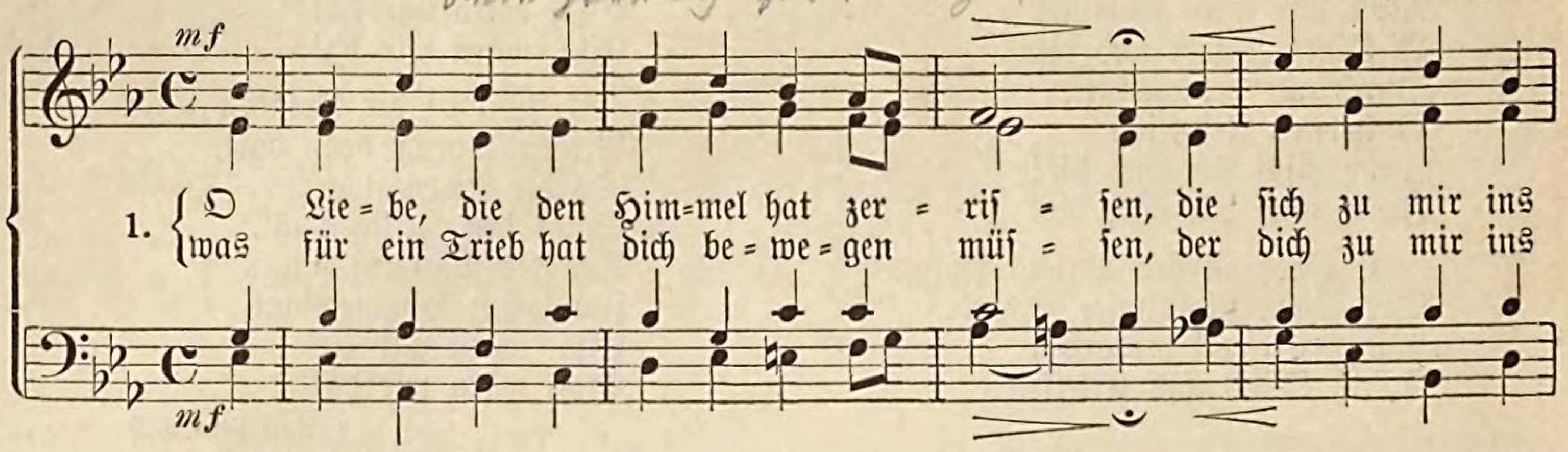
4. O dir, der du heute bist Mensch für uns geboren,
Herr Jesu, sei Ehre, und Preis und Ruhm,
Dir Fleisch gewordnes Wort des ewgen Vaters!
O lasset uns anbeten 2c.

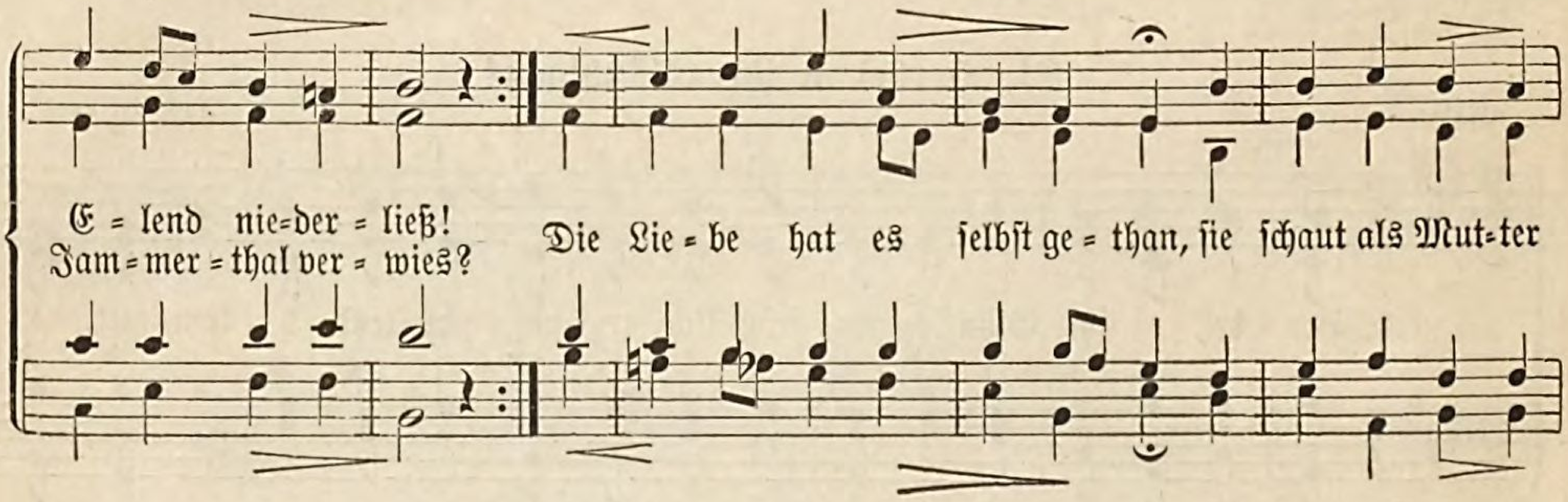
Übersetzung des Portugies. Kirchenliedes: Adeste fideles.
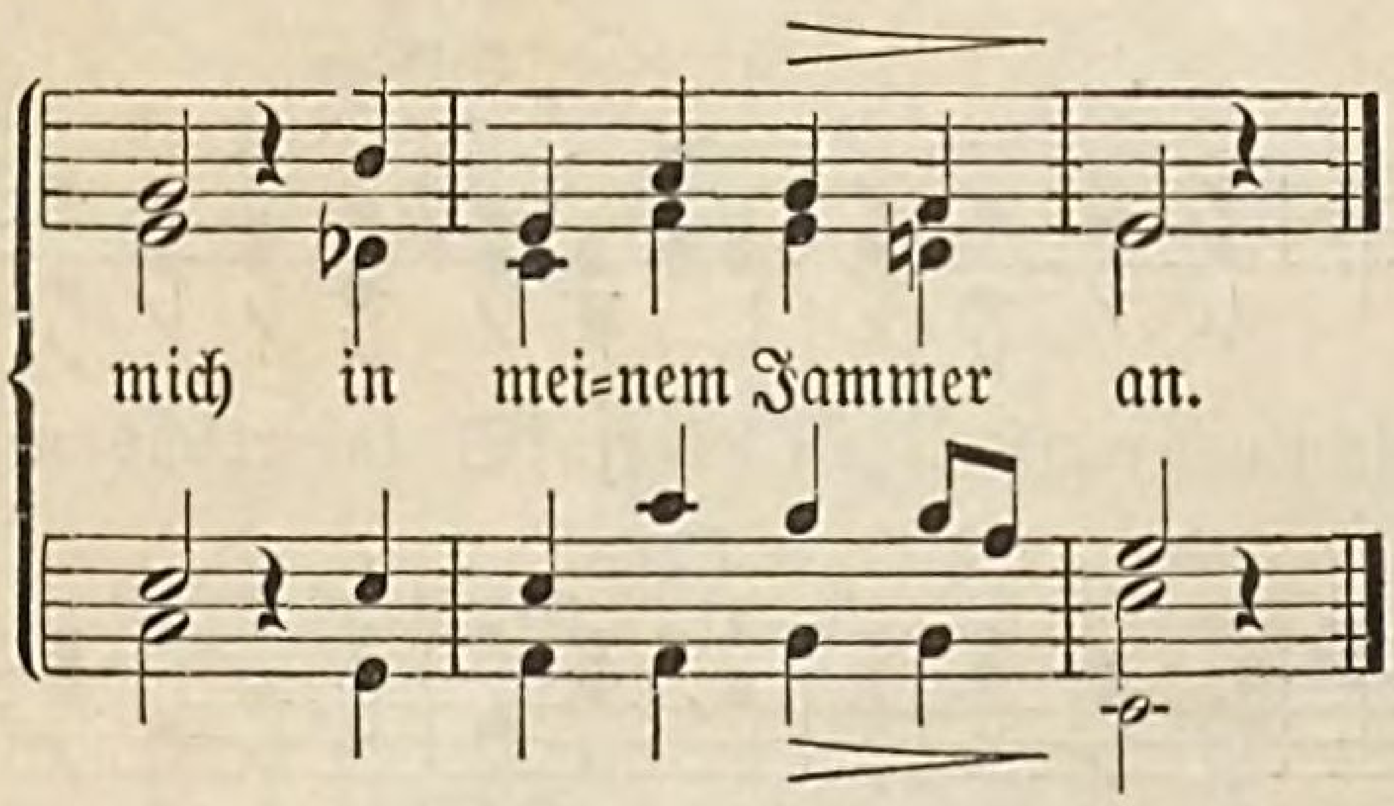
22. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen.

1742

Brüderchoralbuch.







2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen,
Daß du für mich das größte Wunder thust:
Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen,
Daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhst.
O unerhörter Liebesgrad,
Der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden,
Mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit,
Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden,
Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit.
Das Leben selbst ist Mensch geborn,
Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden,
Dadurch das Paradies im Menschen grünt:
Nun können wir aus Gott geboren werden,
Weil die Geburt des Herren dazu dient:
Die wohlgeborne Seele spürt,
Daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

5. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen,
Dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist:
Was schaden nun der Seele ihre Flammen,
Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt?
Immanuel löscht ihren Trieb,
Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.
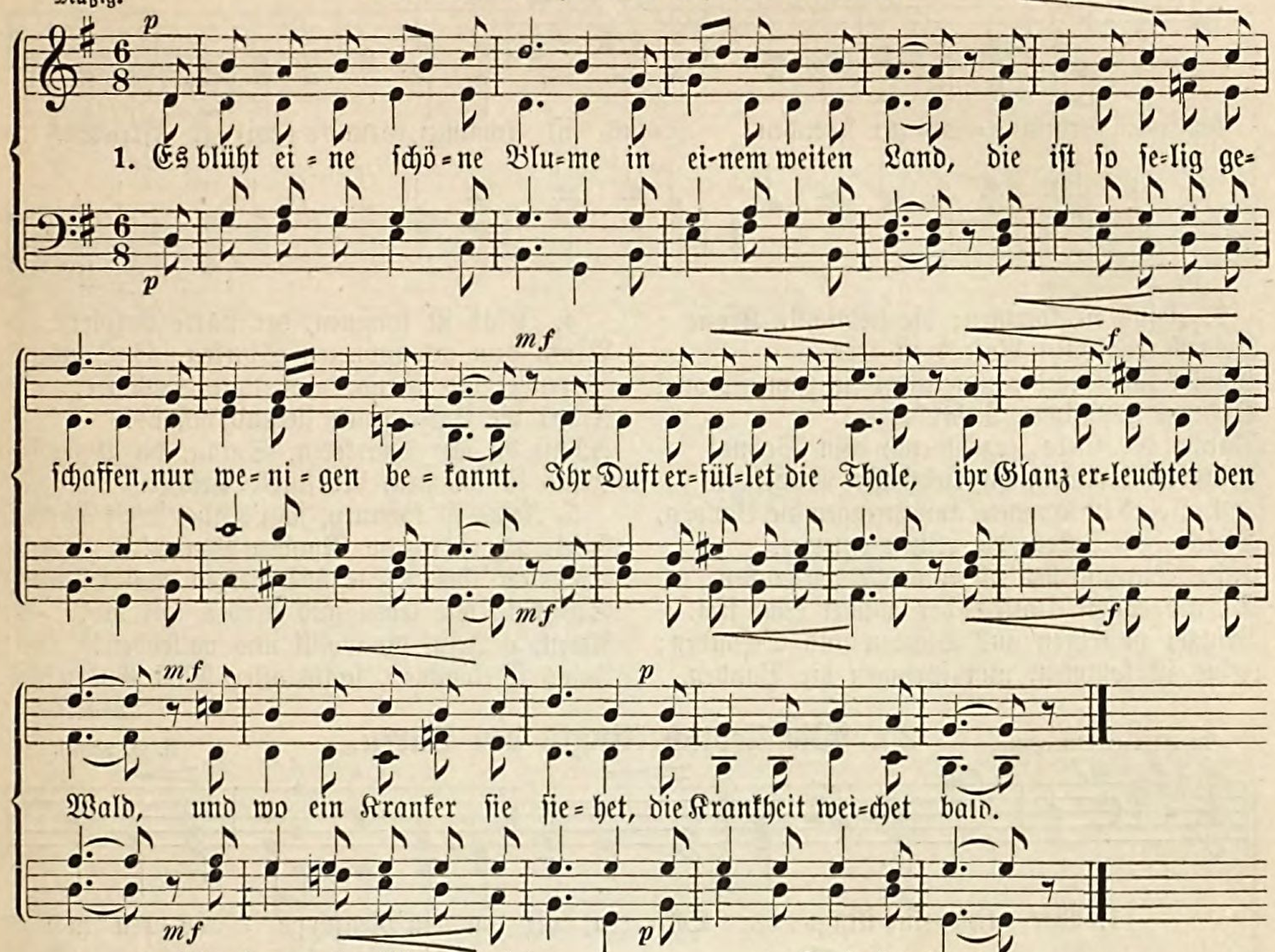
6. Ich habe nun ein ewig Leben funden,
Viel Reichtum, Ehr und Wollust schenkt er mir,
Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden,
Den ich in mir mit Liebeswirkung spür;
Ich bin vergnügt und ganz gestillt,
Weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb erfüllt.

7. Auf! auf! mein Geist! vergiß die Trauerlieder,
Erfreue dich in dieser Liebesmacht,
Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder,
Und der Verlust ist völlig wiederbracht.
O! ewig, ewig wohl ist mir,
Daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür.

Ch. F. Richter.

23. Es blüht eine schöne Blume.

Mäßig. L. Reichardt.
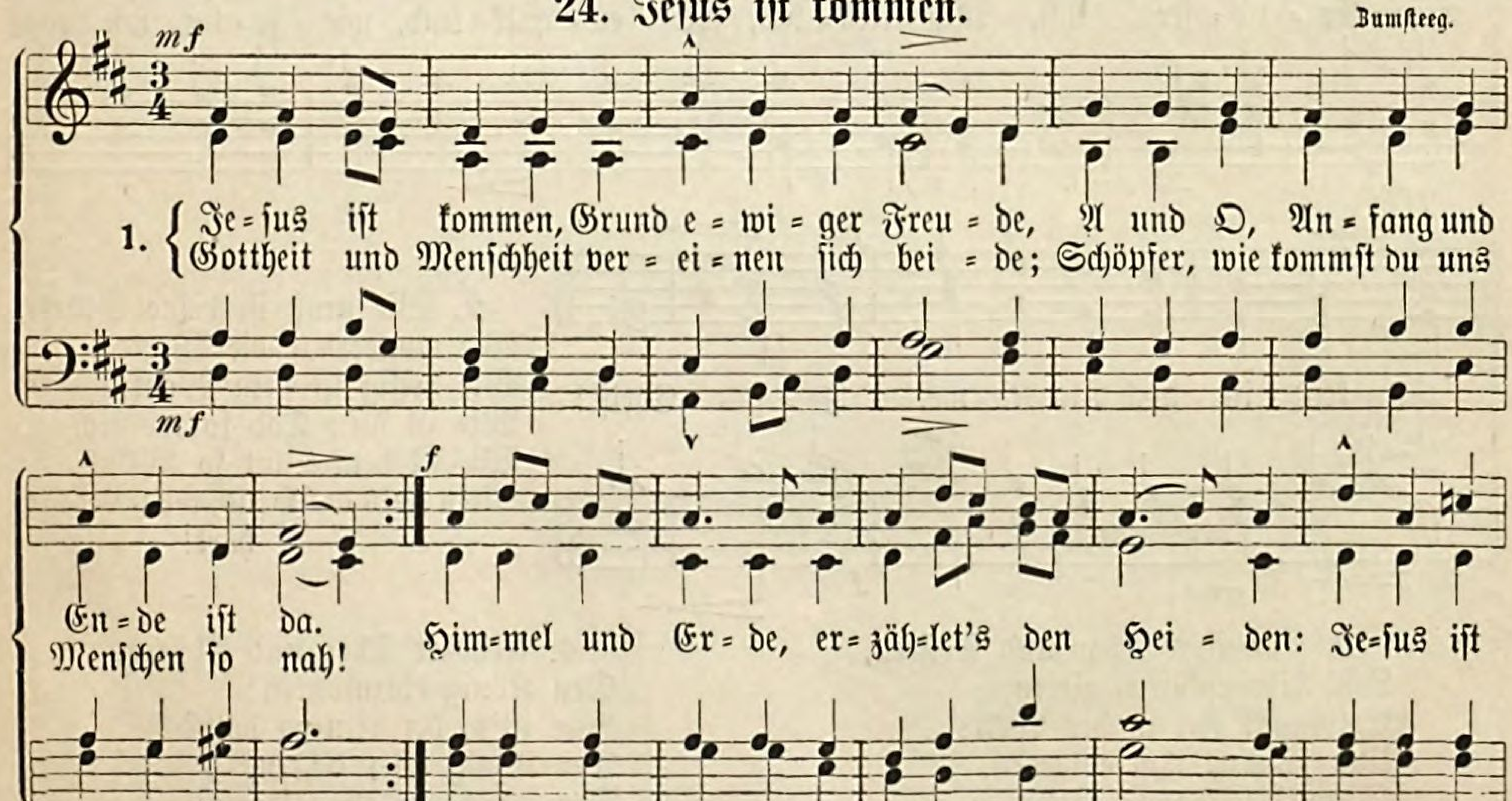


2. Wo kommt im Morgenwinde
Die blitzende Sonne her?
Was glüht am kühlen Abend
Auf Bergen, an Wolken, im Meer?
Die Bäch und Seen erglänzen
Im klaren Mondenschein;
Am Himmel sind unsre Hütten,
Drin leuchten Sternelein.
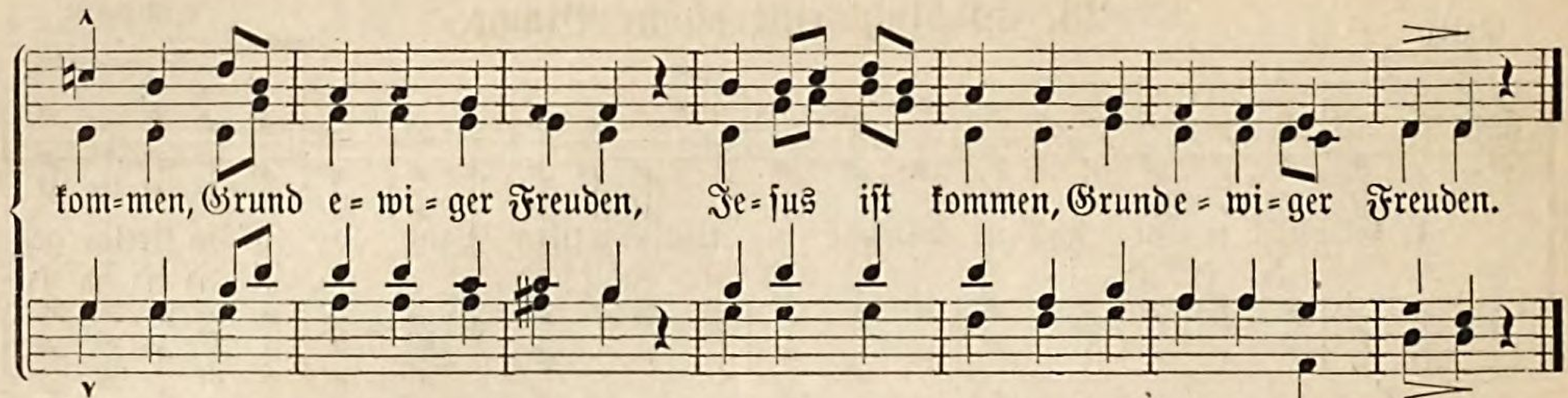
3. Drei Könige kamen gezogen
Zu einem Heiligtum,
Der Stern stand über dem Hause,
Drin lag die süße Blum:
Wen ich zwei Augen erblicke,
Die funkeln hin und her,
So wünsch ich, daß im Herzen
Dies süße Blümlein wär.

Runge.

24. Jesus ist kommen.

Zumsteeg.





2. Jesus ist kommen; die lieblichste Krone
Seines erhabenen Vaters ist hier,
Wählet sich Sünder und führt sie zum Throne!
O der erstaunlichen Liebesbegier!
Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne!
Jesus ist kommen, die lieblichste Krone.

3. Jesus ist kommen, nun springen die Banden,
Stricke des Todes, die reißen entzwei,
Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden,
Er, der Sohn Gottes, der machet recht frei,
Bringet zu Ehren aus Sünden und Schanden;
Jesus ist kommen, nun springen die Banden.

4. Jesus ist kommen, der starke Erlöser,
Bricht dem gewappneten Starken ins Haus,
Sprenget des Feindes befestigte Schlösser,
Führt die Gefangenen siegend hinaus.
Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser?
Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

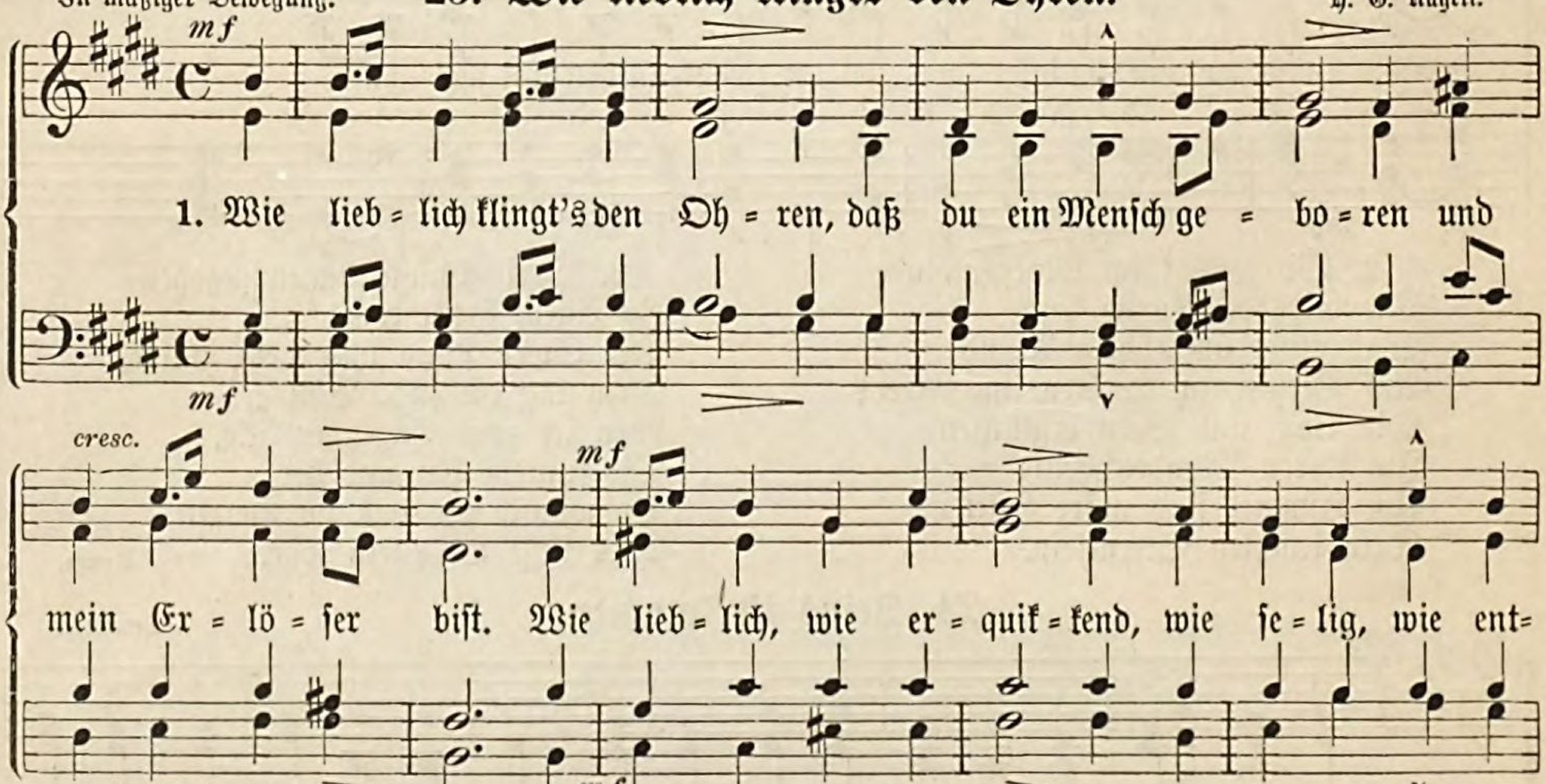
5. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden!
Eilet, ach eilet zum Gnaden=Panier!
Schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen,
Sprechet: wir leben und sterben mit dir!
Amen, o Jesu, du wollst uns vollenden!
Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden!

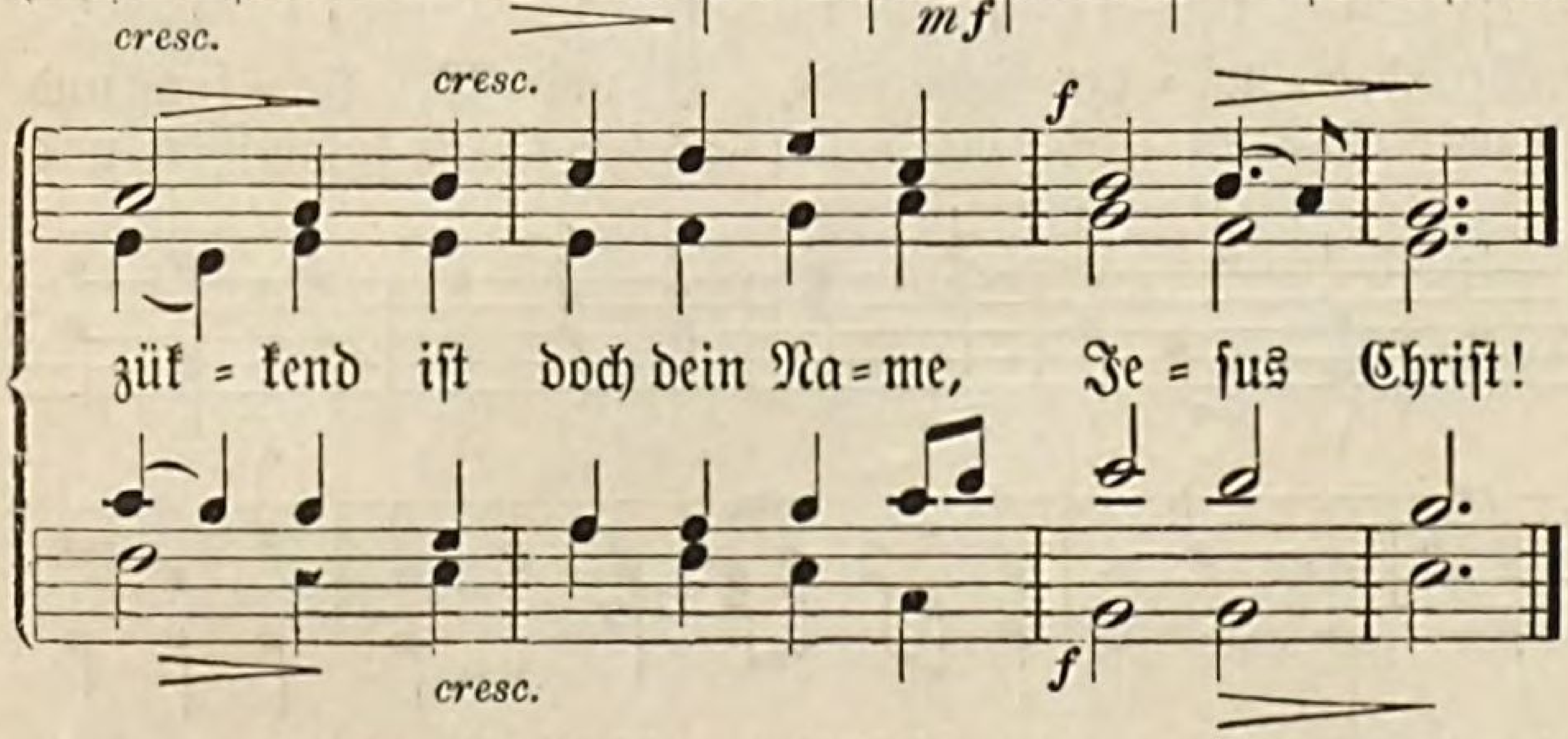
Allendorf.

In mäßiger Bewegung.

25. Wie lieblich klingts den Ohren.

H. G. Nägeli.





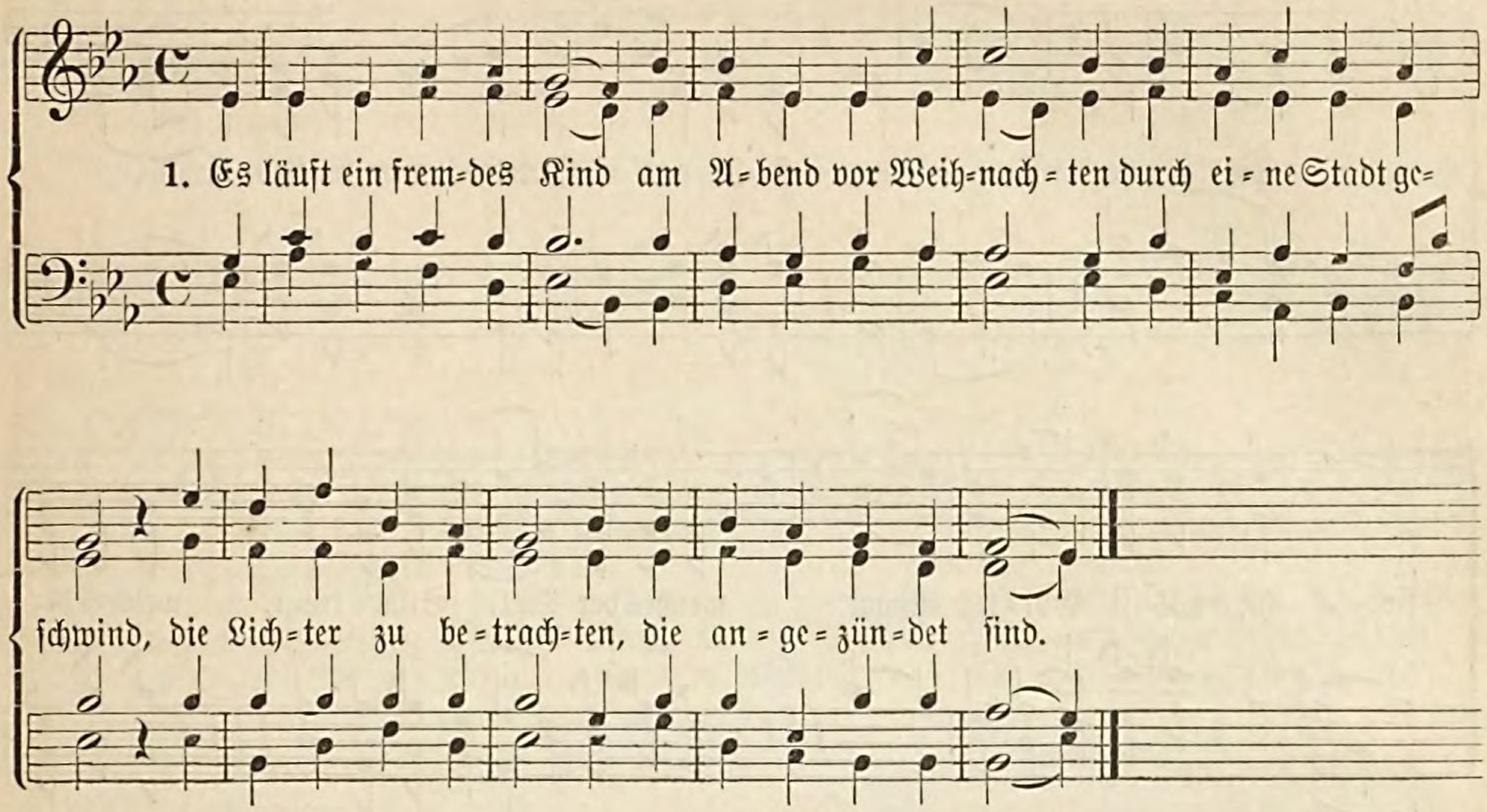
2. Wie groß ist deine Stärke,
Wie wunderbar die Werke,
Wie heilig ist dein Wort!
Wie ist dein Tod so tröstlich,
Wie ist dein Blut so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebens=hort!

3. Erweitert Thor und Thüren,
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt ihn in der Welt;
Und jauchzet ihm entgegen,
Dieweil zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält.

4. Erhöhet Thor und Thüren,
Den König einzuführen!
Wer ist's, der Einzug hält?
Der König aller Ehren,
Der Herr von allen Heeren,
Der Ehrenkönig aller Welt.

Hiller.

26. Es läuft ein fremdes Kind.



2. Es steht vor jedem Haus
Und sieht die hellen Räume,
Die drinnen schaun heraus,
Die lampenvollen Bäume:
Weh wird's ihm überaus.

3. Das Kindlein weint und spricht:
„Ein jedes Kind hat heute
Ein Bäumchen und ein Licht
Und hat dran seine Freude,
Nur bloß ich armes nicht."

4. „An der Geschwister Hand,
Als ich daheim gesessen,
Hat es mir auch gebrannt;
Doch hier bin ich vergessen
In diesem fremden Land."

5. „Läßt mich denn niemand ein
Und gönnt mir auch ein Fleckchen?
In all den Häuserreihn
Ist denn für mich kein Eckchen,
Und wär es noch so klein?"

6. „Läßt mich denn niemand ein?
Ich will ja selbst nichts haben;
Ich will ja nur am Schein
Der fremden Weihnachtsgaben
Mich laben ganz allein."

7. Es klopft an Thür und Thor,
An Fenster und an Laden,
Doch niemand tritt hervor,
Das Kindlein einzuladen;
Sie haben drin kein Ohr.

8. Ein jeder Vater lenkt
Den Sinn auf seine Kinder;
Die Mutter sie beschenkt,
Denkt sonst nichts mehr, nichts minder:
Ans Kindlein niemand denkt.

9. „O lieber, heilger Christ,
Nicht Mutter und nicht Vater
Hab ich, wenn du's nicht bist;
O sei du mein Berater,
Weil man mich hier vergißt!"

10. Das Kindlein reibt die Hand,
Sie ist vor Frost erstarret;
Es kriecht in sein Gewand
Und in dem Gäßlein harret
Den Blick hinaus gewandt.

11. Da kommt mit einem Licht
Durchs Gäßlein hergewallet,
Im weißen Kleide schlicht,
Ein ander Kind; wie schallet
Es lieblich, da es spricht:

12. „Ich bin der heilge Christ;
War auch ein Kind vordessen,
Wie du ein Kindlein bist;
Ich will dich nicht vergessen,
Wenn alles dich vergißt!"

13. „Ich bin mit meinem Wort
Bei allen gleichermaßen;
Ich biete meinen Hort
So gut hier auf den Straßen,
Wie in den Zimmern dort."

14. „Ich will dir deinen Baum,
Fremd Kind, hier lassen schimmern,
Auf diesem offnen Raum,
So schön, daß die in Zimmern
So schön sein sollen kaum."

15. Da deutet mit der Hand
Christkindlein auf zum Himmel,
Und droben leuchtend stand
Ein Baum voll Sterngewimmel
Vieläſtig ausgespannt.

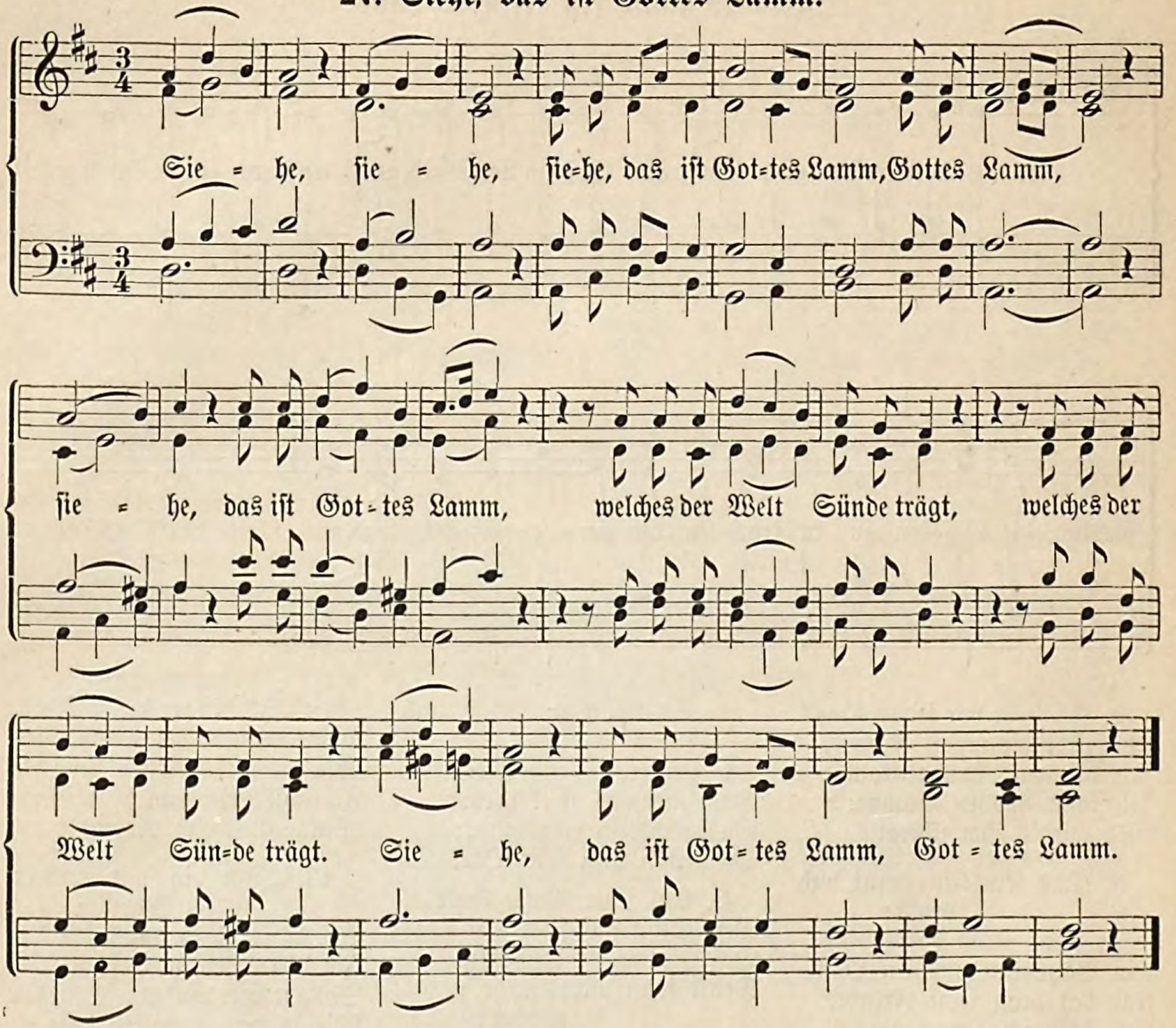
16. So fern und doch so nah:
Wie funkelten die Kerzen!
Wie ward dem Kindlein da,
Dem fremden, still zu Herzen,
Da's seinen Christbaum sah!

17. Es ward ihm wie ein Traum;
Da langten hergebogen
Englein herab vom Baum
Zum Kindlein, das sie zogen
Hinauf zum lichten Raum.
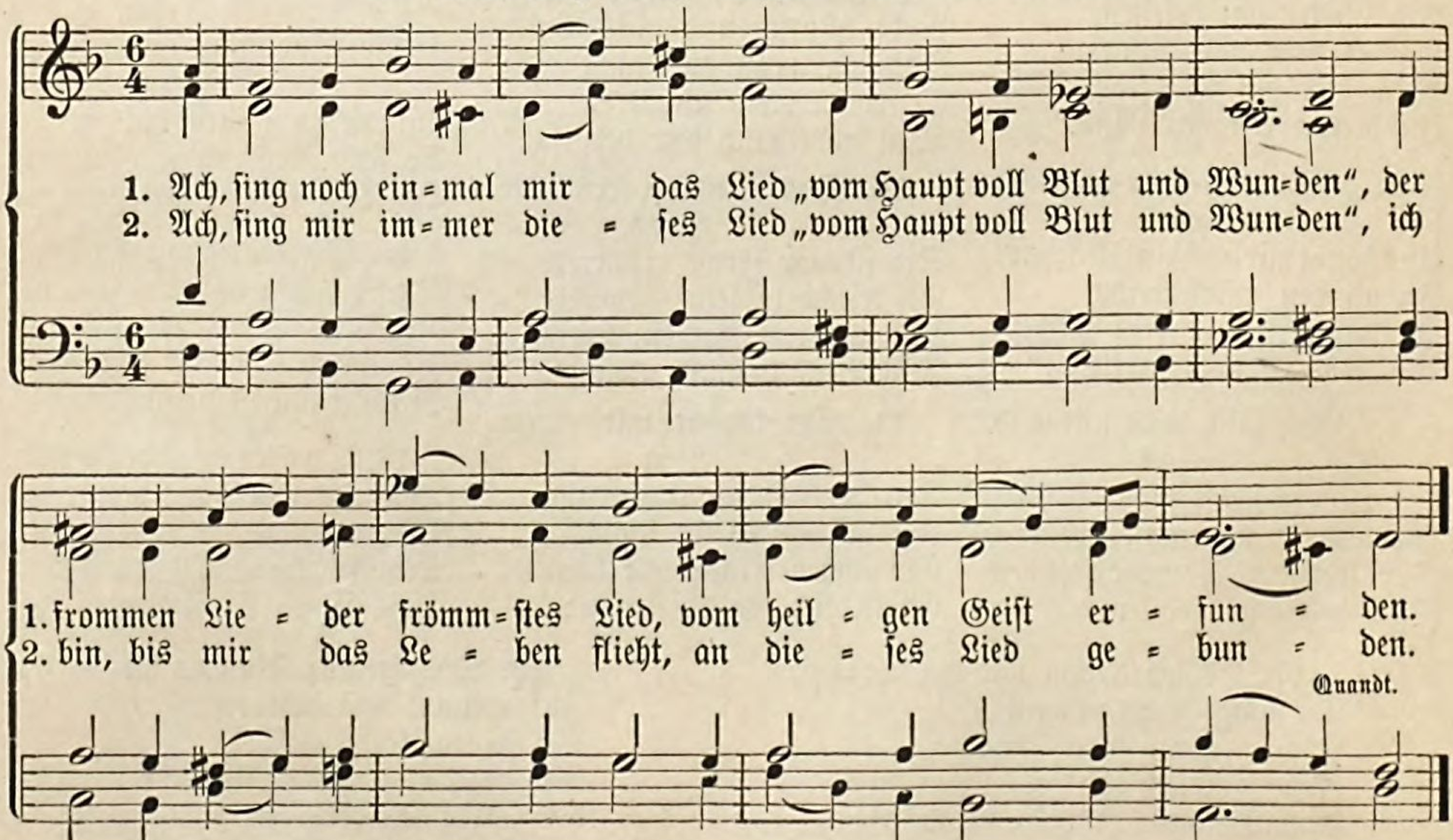
18. Das fremde Kindlein ist
Zur Heimat jetzt gekehret
Bei seinem heilgen Christ,
Und was hier wird bescheret,
Es dorten leicht vergißt.

Fr. Rückert.
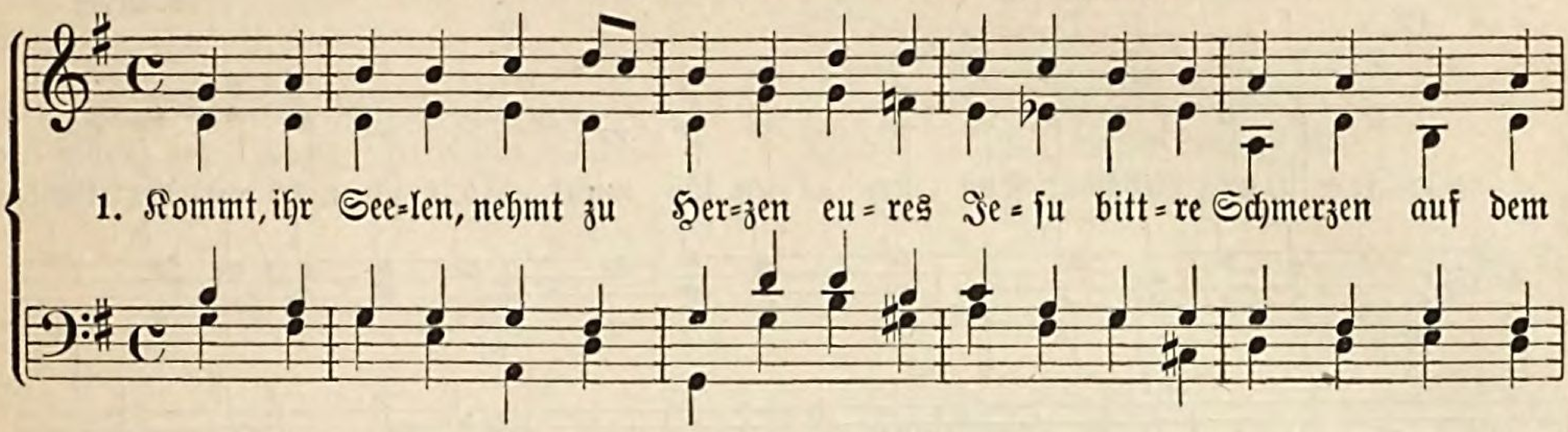
27. Siehe, das ist Gottes Lamm.

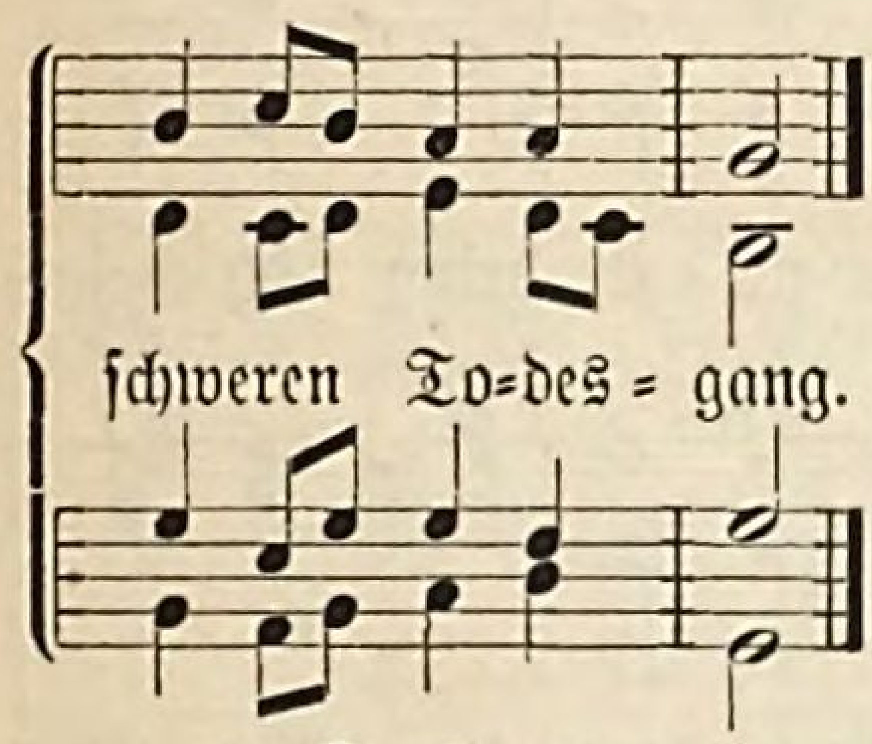


28. Ach, sing noch einmal mir das Lied.



29. Kommt, ihr Seelen, nehmt zu Herzen.





2. Schauet ihn in seiner Krone,
Die er trägt mit großem Hohne;
Schauet seine Bande an!

3. Schauet, wie er geht gebücket,
Wie das Kreuz ihn niederdrücket,
Schauet, wie er niedersinkt!

4. O des Armen und Betrübten!
O des Treuen, Vielgeliebten!
O der Leiden ohne Zahl!

5. Denkt, ihr Seelen, denket heute,
Was euch dieser Gang bedeute,
Den der Herr erduldet hat!

6. Denkt, wenn er euch soll erhöhen,
Daß ihr müsset mit ihm gehen,
Und das Kreuz ihm tragen nach.

7. Niemand kommt zu ewgen Freuden
Ohne Christi Kreuz und Leiden;
Selig, wer es auf sich nahm!

8. Nimm, o Jesu, deine Schmerzen
Nimmermehr aus meinem Herzen,
Daß ich stets gedenke dein!
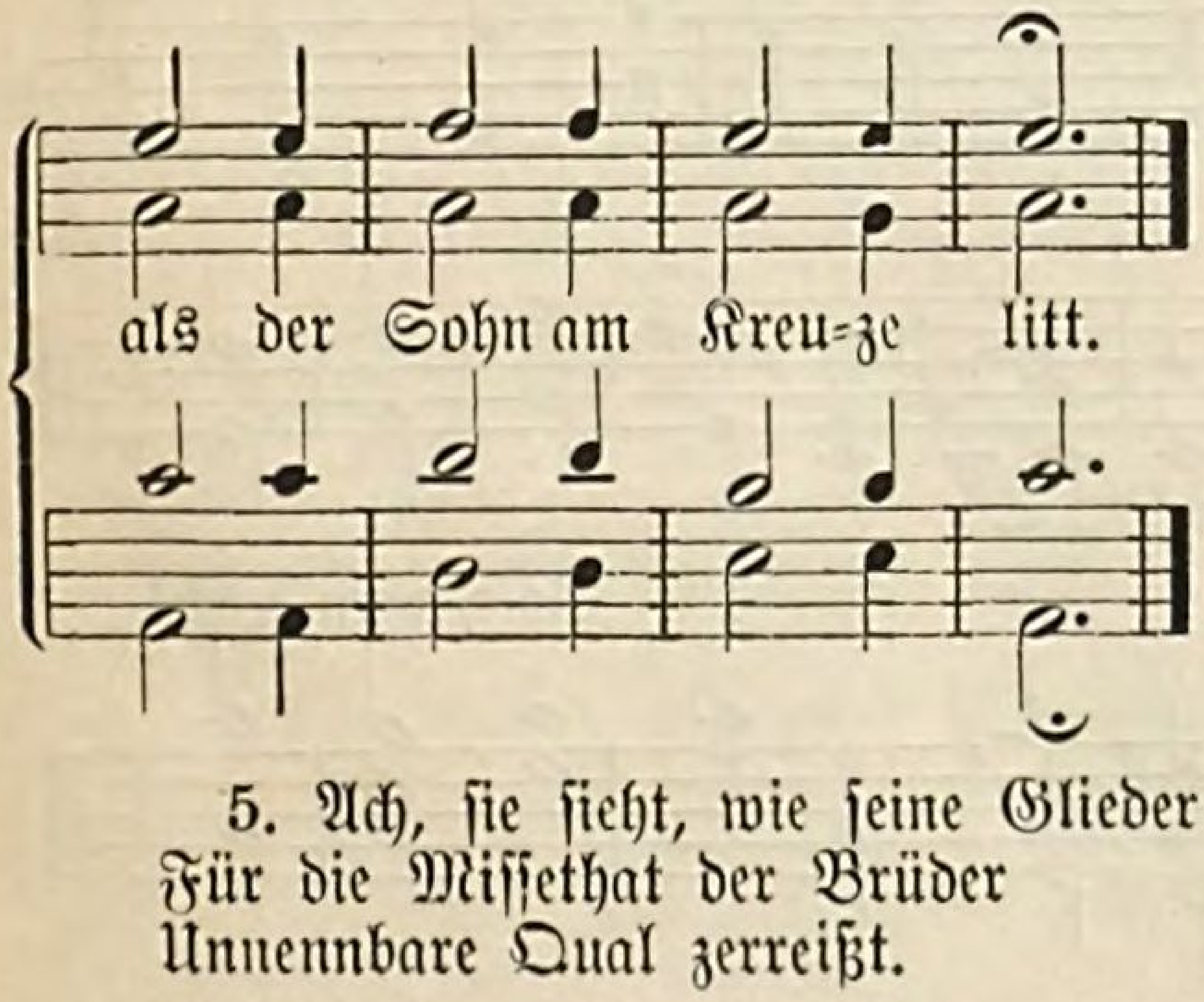
9. Laß mich dich mein Alles nennen,
Stets in deiner Liebe brennen,
Und dein Kreuz dir tragen nach.

10. Hilf, daß man an jenem Tage
Allenthalben sing und sage,
Daß ich ganz dein eigen sei!

30. Jesu Mutter stand voll Schmerzen.

Giovanni Maria Nanini.





2. Ach, wer faßt die schwere Trauer,
Als das Schwert mit Todesschauer
Ihre Liebesbrust durchschnitt!

3. Wessen Auge kann der Zähren
Bei dem Jammer sich erwehren,
Der des Heilands Mutter drückt?
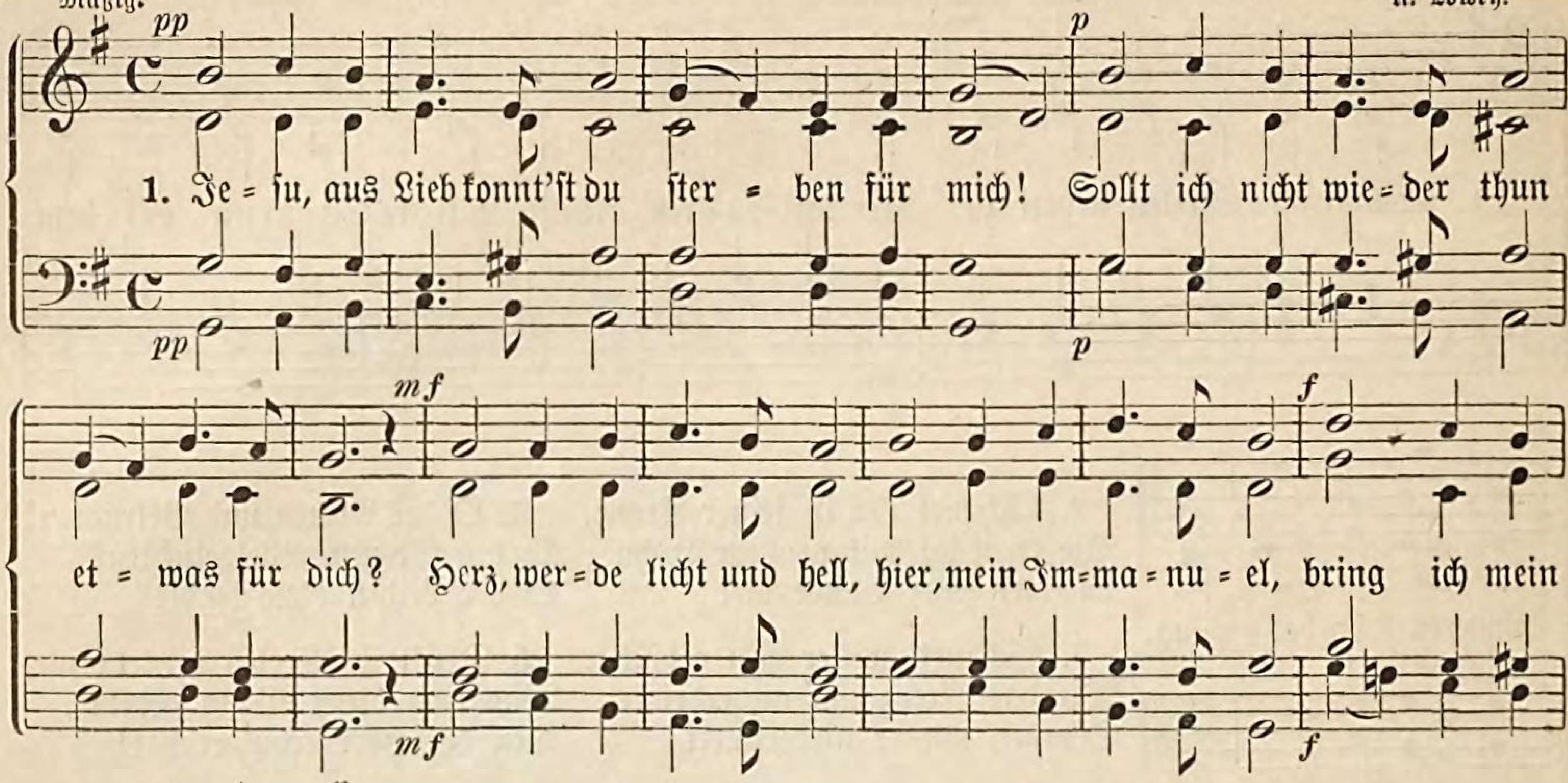
4. Wer nicht innig sich betrüben,
Der die Mutter mit dem lieben
Sohn in solcher Not erblickt?
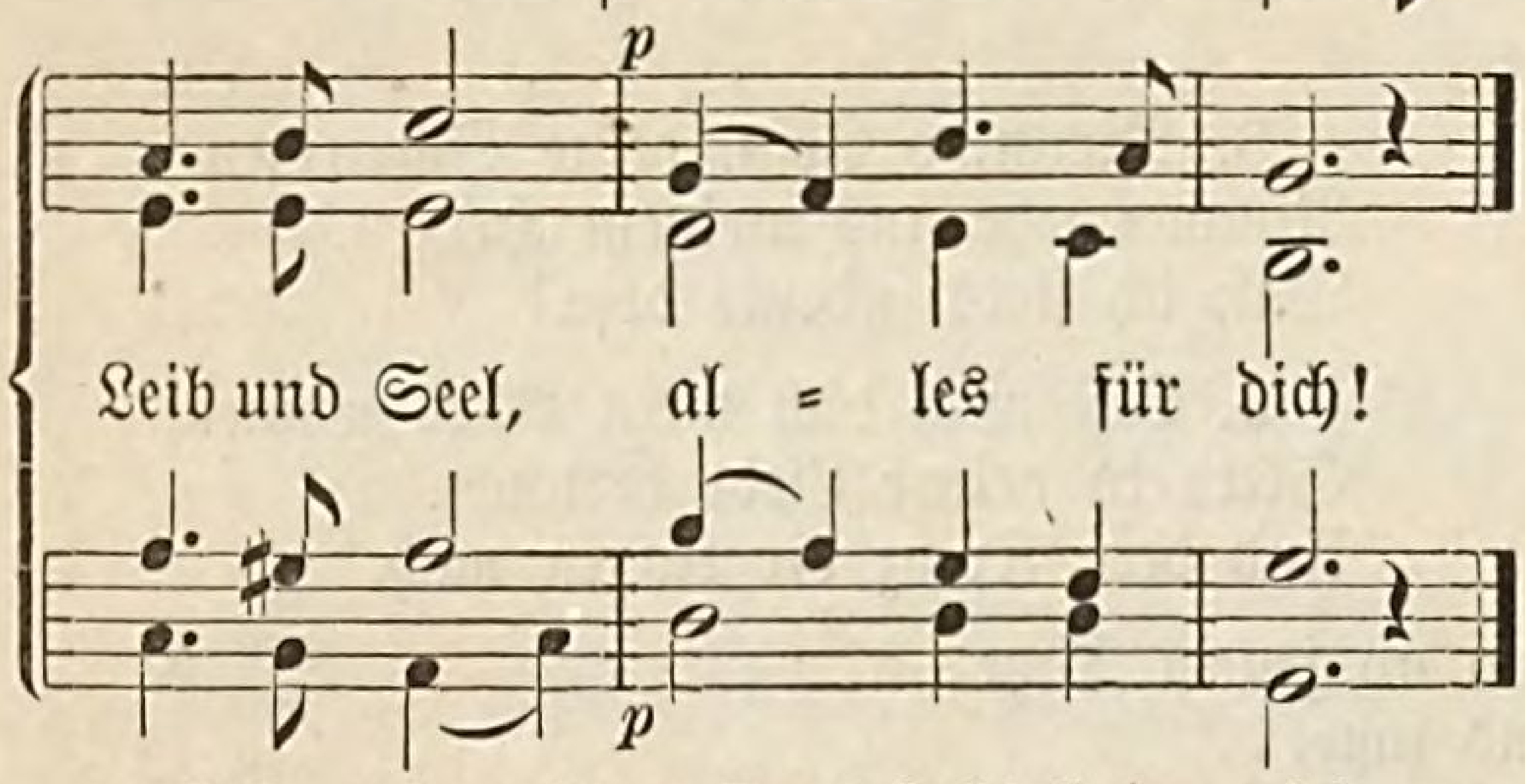
5. Ach, sie sieht, wie seine Glieder
Für die Missethat der Brüder
Unnennbare Qual zerreißt.

6. Sieht den teuern Sohn erblassen,
Trostberaubt, von Gott verlassen,
Still veratmen seinen Geist.

31. Jesu, aus Lieb konnt'st du sterben für mich!

Mäßig. R. Lowry.





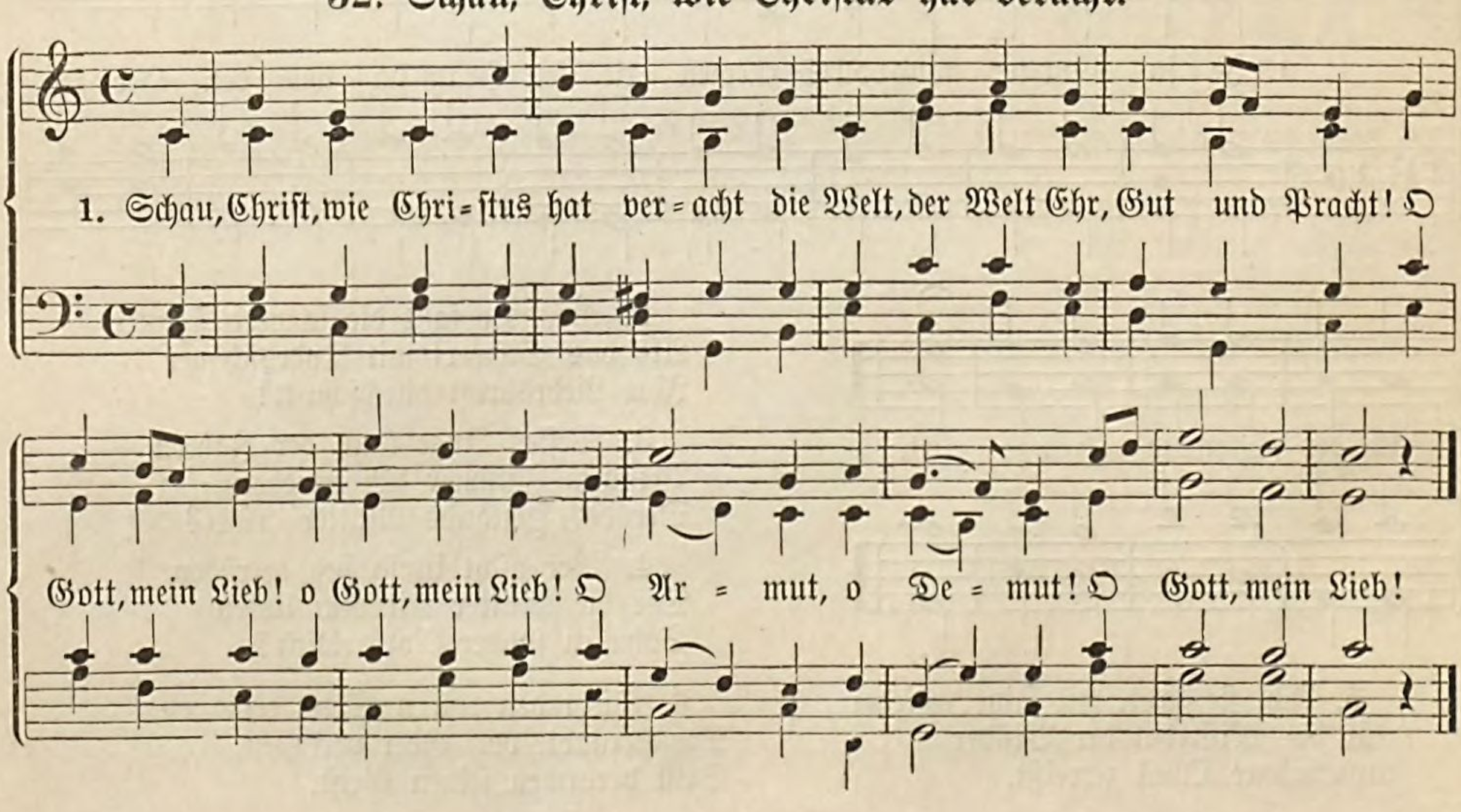
2. Jesu, dein Gnadenwort sprachst du für mich!
Gläubig ergreift's mein Herz und schlägt für dich!
Mein ganzes Leben lang
Schalle in heißem Drang
Dir nur mein Lobgesang
Immer für dich!

3. Jesu, wie mild gesinnt suchtest du mich,
Daß ich verlornes Kind finden konnt dich!
Laß mich in dir erglühn,
Andre in frommem Sinn
Liebend nun zu dir ziehn,
Alles für dich!

4. Jesu, dein teures Blut fließet für mich,
So fließ mein Leben hin, Jesu, für dich!
Darf ich von hinnen gehn,
Droben dein Antlitz sehn,
Leb ich in Himmelshöhn
Ewig für dich!

Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

32. Schau, Christ, wie Christus hat veracht.



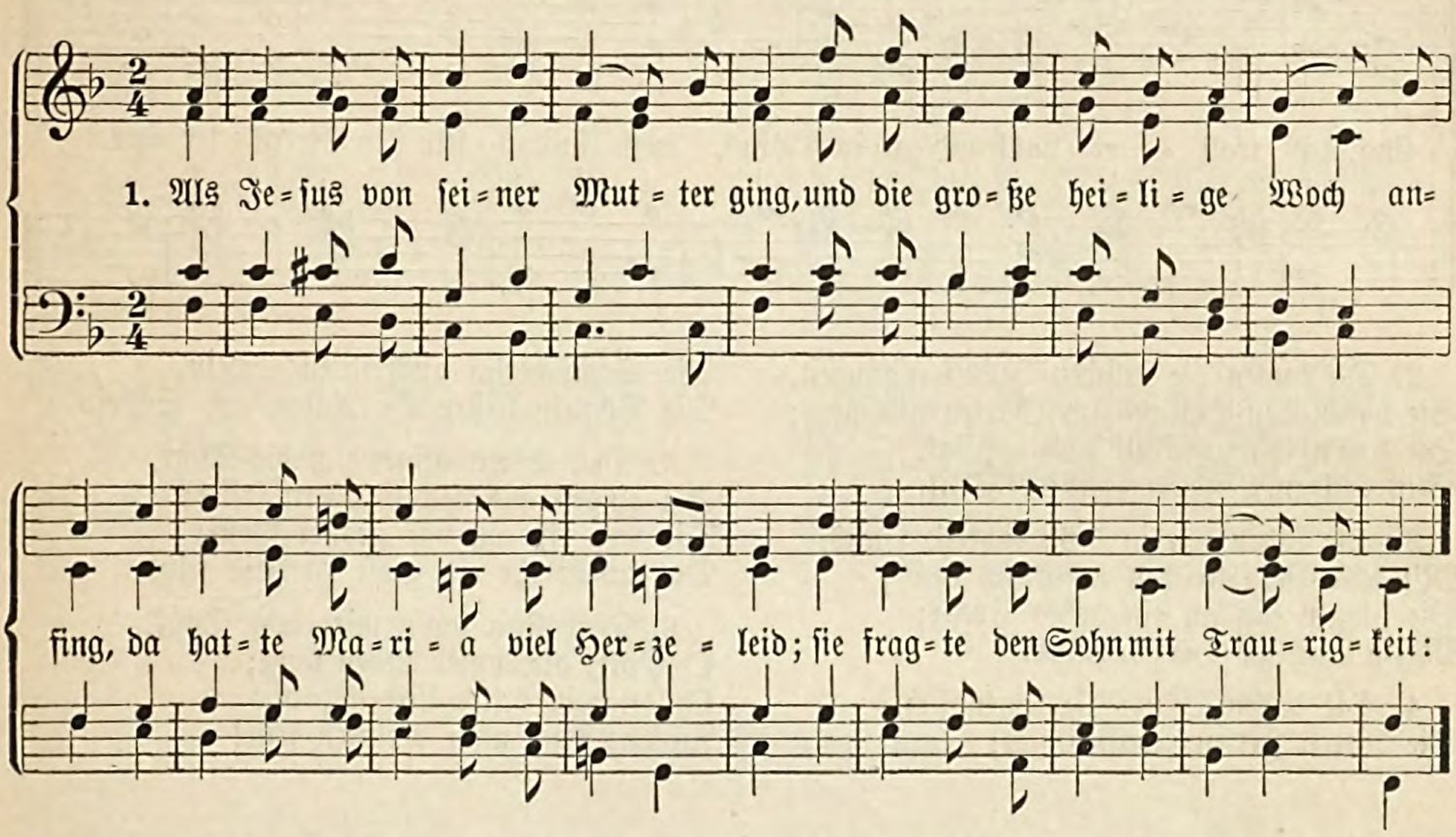
2. Vom Himmel kam er auf die Welt;
Nichts mitbracht, nichts, noch Gut, noch Geld!
O Gott, mein Lieb ꝛc.

3. Zu Bethlehem hatt' er kein Haus;
Mußt hin zum Stall, zur Stadt hinaus!
O Gott, mein Lieb ꝛc.

4. Voll Stroh die Kripp, voll schlechtem Wust,
Da Gottes Sohn auf liegen mußt!
O Gott, mein Lieb ꝛc.

5. O Christ, thu auf das Herze dein,
Schließ ein und wärm das Kindelein!
O Gott, mein Lieb ꝛc. Missionsharfe.

33. Als Jesus von seiner Mutter ging.



2. Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Sonntag sein?
„Am Sonntag werd ich ein König sein,
Da wird man mir Kleider und Palmen streun."

3. Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Montag sein?
„Am Montag bin ich ein Wandersmann,
Der nirgends ein Obdach finden kann."

4. Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Dienstag sein?
„Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet,
Verkünde, wie Himmel und Erde vergeht."

5. Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Mittwoch sein?
„Am Mittwoch bin ich gar arm und gering,
Verkauft um dreißig Silberling."

6. Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Donnerstag sein?
„Am Donnerstag bin ich im Speisesaal
Das Opferlamm bei dem Abendmahl."

7. Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Freitag sein?
„Ach Mutter, ach liebste Mutter mein,
Könnt dir der Freitag verborgen sein!"
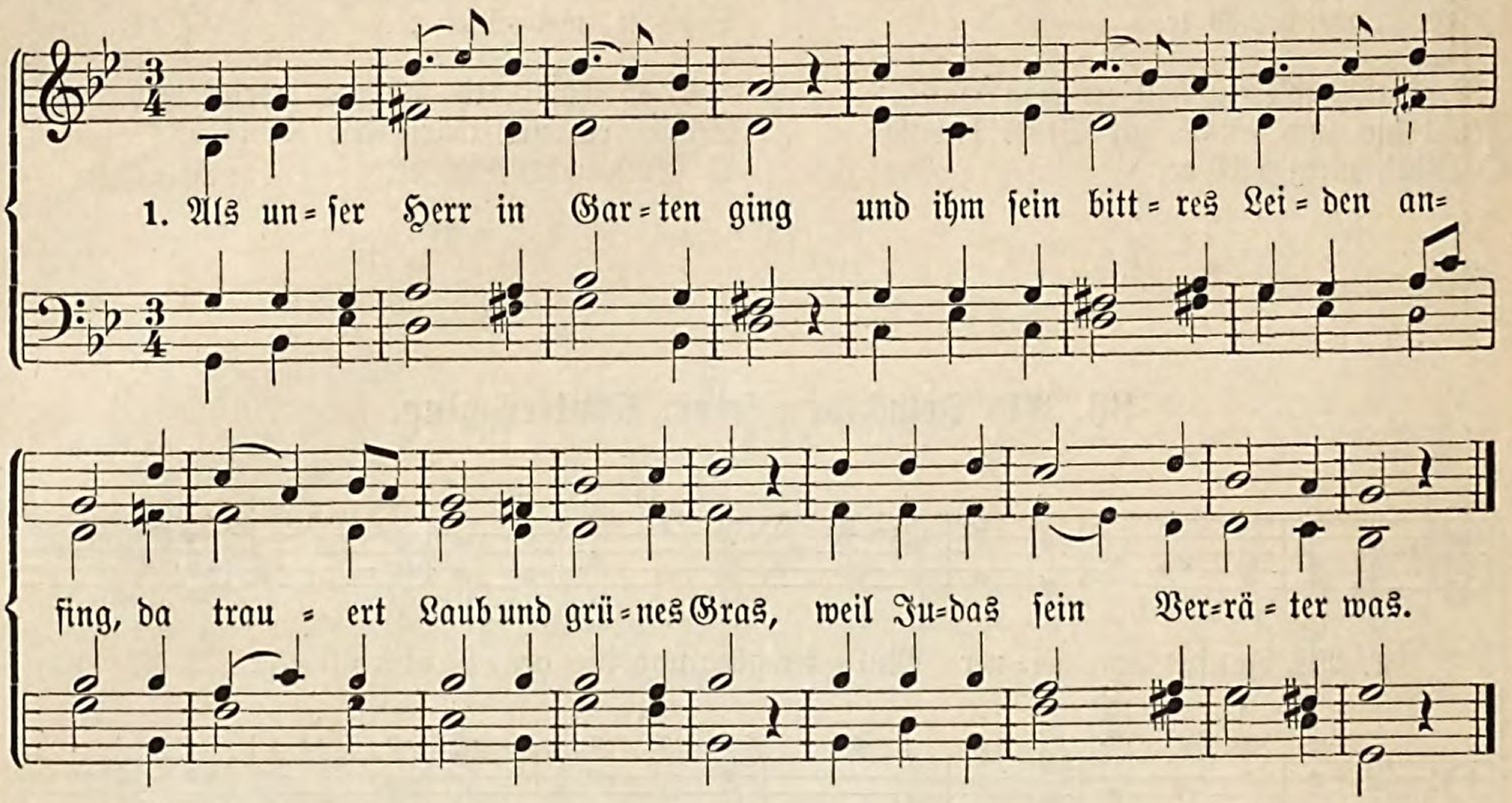
8. „Am Freitag, liebste Mutter mein,
Dann werd ich ans Kreuz genagelt sein.
Drei Nägel, die gehn mir durch Händ und Füß:
Verzage nicht, Mutter, das End ist süß."

9. Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Samstag sein?
„Am Samstag bin ich ein Weizenkorn,
Das in der Erde wird neugeboren."

10. „Und am Sonntag freu dich, o Mutter mein,
Dann werd ich vom Tod erstanden sein;
Dann trag ich das Kreuz mit der Fahn in der Hand,
Dann siehst du mich wieder im Gloriestand.

Bones Gesangbuch.

34. Als unser Herr in Garten ging.



2. Da kamen die falschen Juden gegangen,
Sie haben den Heiland im Garten gefangen;
Sie hab'n ihn gegeißelt und gekrönt,
Sein heilgen Leichnam gar verhöhnt.
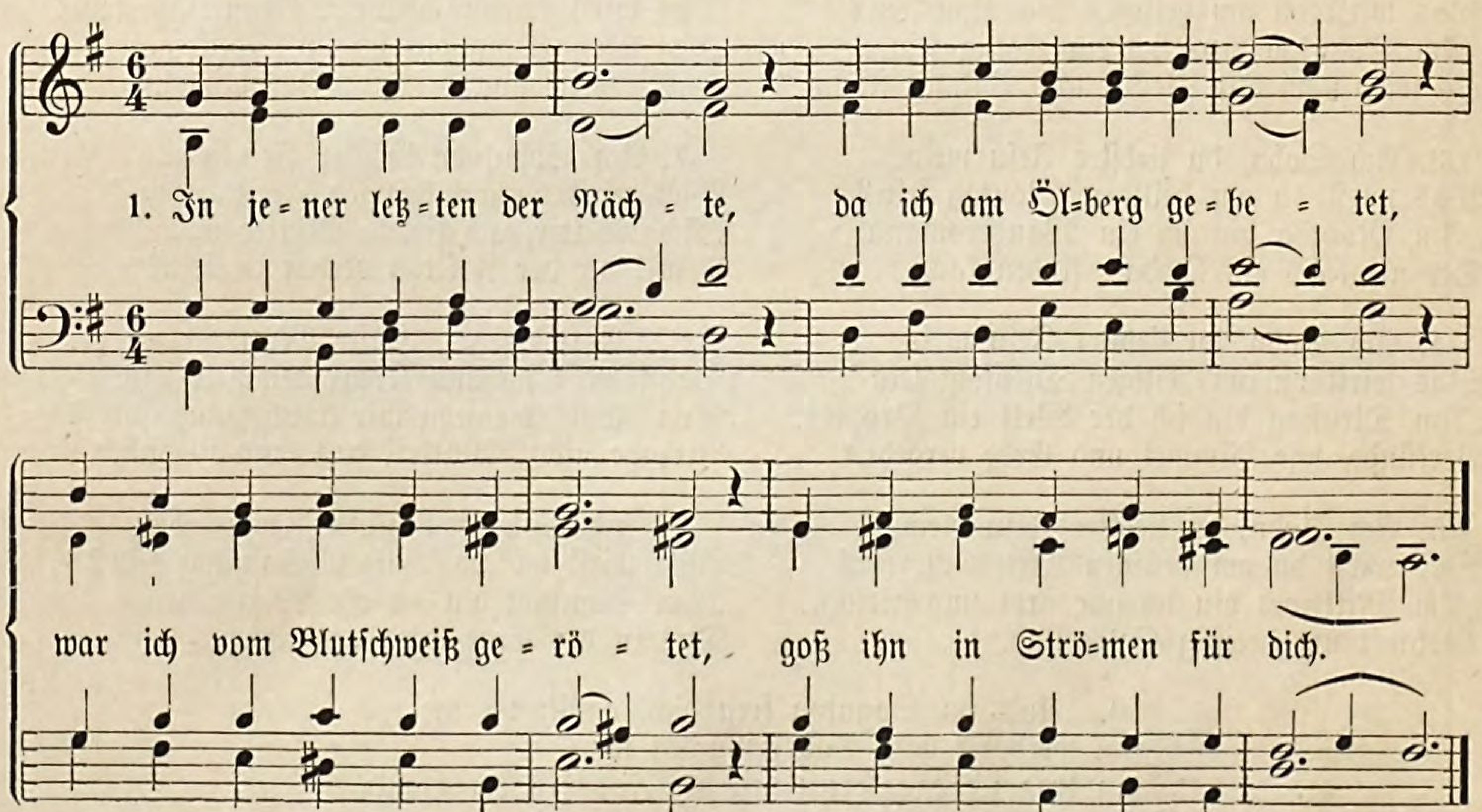
3. Sie führn ihn in des Richters Haus,
Mit scharfen Streichen wiedrum 'raus;
Sie hingen ihn an ein hohes Kreuz;
Maria war ihr Herz beleidts.
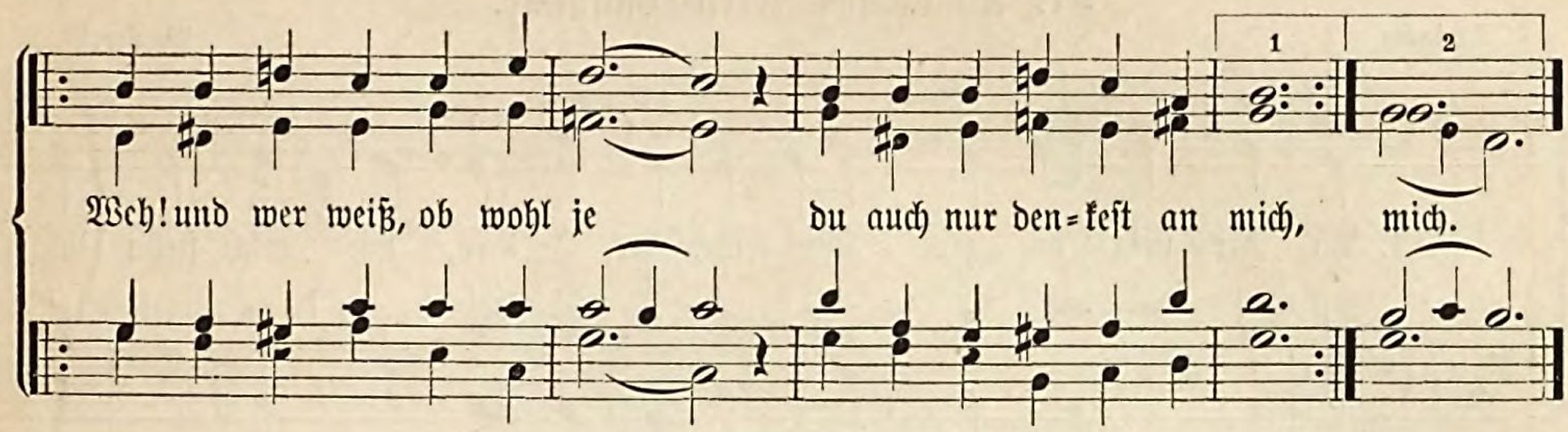
4. Die hohen Bäum die bogen sich,
Die harten Felsen zerrissen sich;
Die Sonn verlor auch ihren Schein,
Die Vöglein ließen ihr Rufen und Schrein.

5. Den Toten öffnet sich die Thür,
Sie gingen aus den Gräbern 'rfür;
Die Erd riß auf vor großer Pein;
Das mocht ihr ein groß Herzleid sein.

6. Derhalben sag'n wir ewig Dank,
O Gott, dir, unser Leben lang;
O laß dein bittre Leidenspein
An uns doch nicht verloren sein!

35. In jener letzten der Nächte.





2. Laß es die Engel dir sagen,
Wie viele Streiche und Wunden,
An eine Säule gebunden,
Schweigend ich litte für dich.
Weh! und wer ꝛc.

3. Da ich als König verspottet,
Schmerzlich mit Dornen gekrönet,
Angespien ward und verhöhnet,
Dacht ich nur immer an dich.
Weh! und wer ꝛc.

4. Himmel und Erde, voll Schrecken,
Haben den Schmerz mit empfunden,
Als in den dunkelsten Stunden
Ich bin verschieden für dich.
Weh! und wer ꝛc.

5. Was blieb zu thun mir noch übrig,
Wenn ich aus Lieb ohne Schranken
Selber mich gab ohne Wanken,
Ganz mich dahin gab für dich?
Weh! und wer ꝛc.

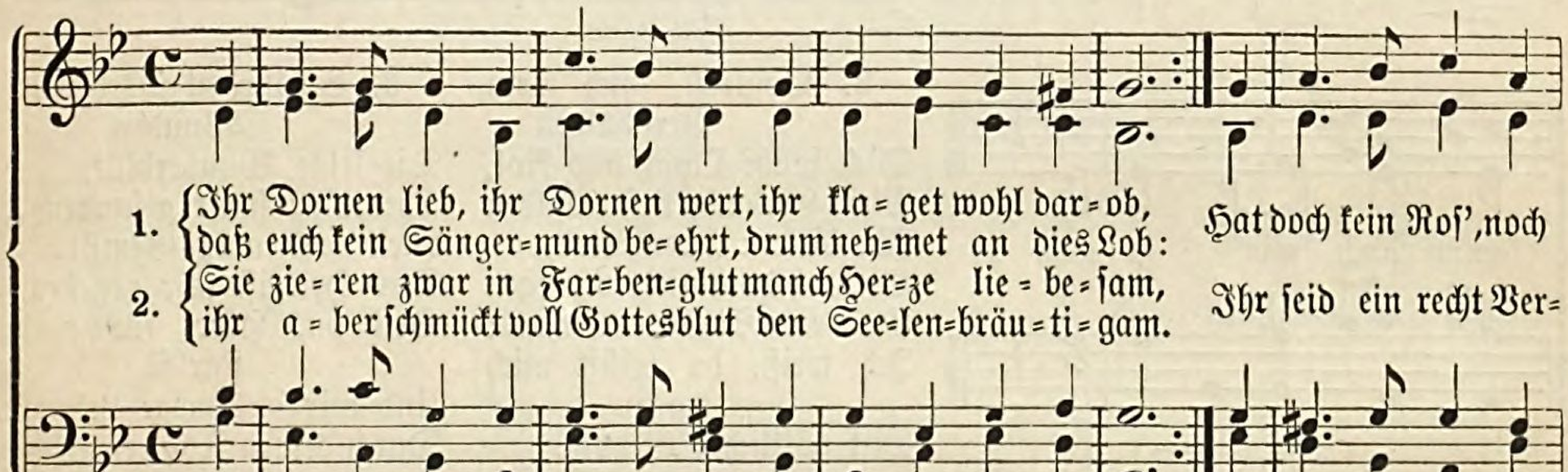
6. Wenn ich zum Lösgeld am Kreuze
Für deine Schuld mich gegeben,
Will ich im ewigen Leben
Selber der Lohn sein für dich.
Weh! und wer ꝛc.

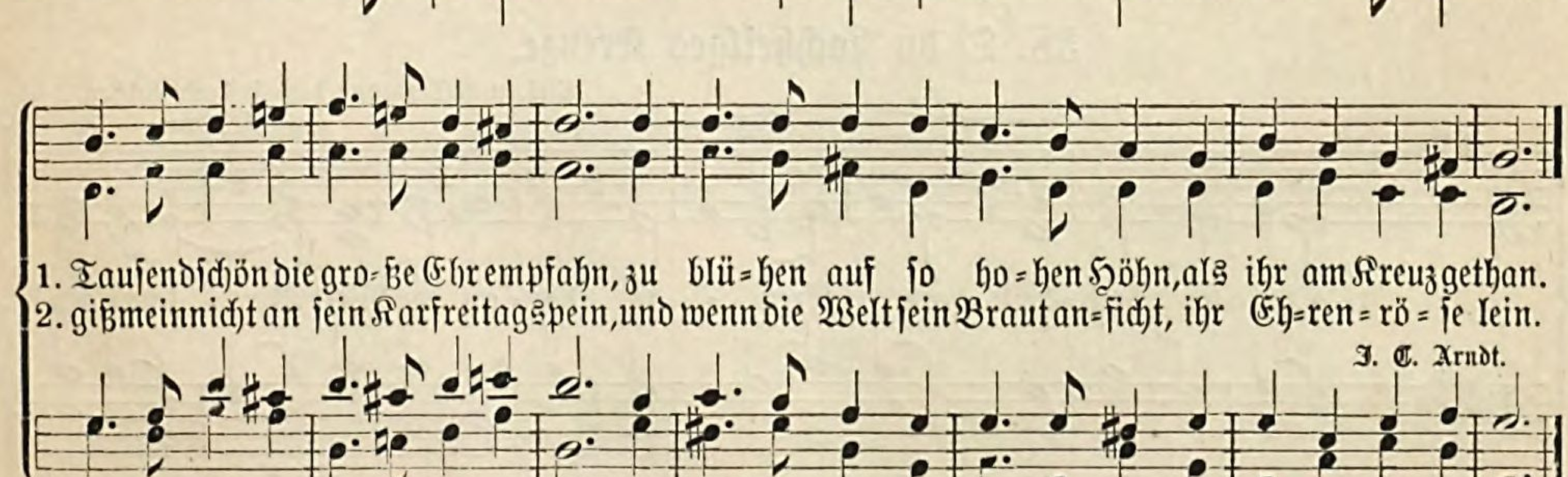
7. Dacht ich im Sterben noch deiner
Werd ich im Himmel nicht minder,
Herrschend als Weltüberwinder,
Immer noch denken an dich.
Weh! und wer ꝛc.

Aus Italien, übersetzt von M. v. Diepenbrock.

36. Ihr Dornen lieb.

1566
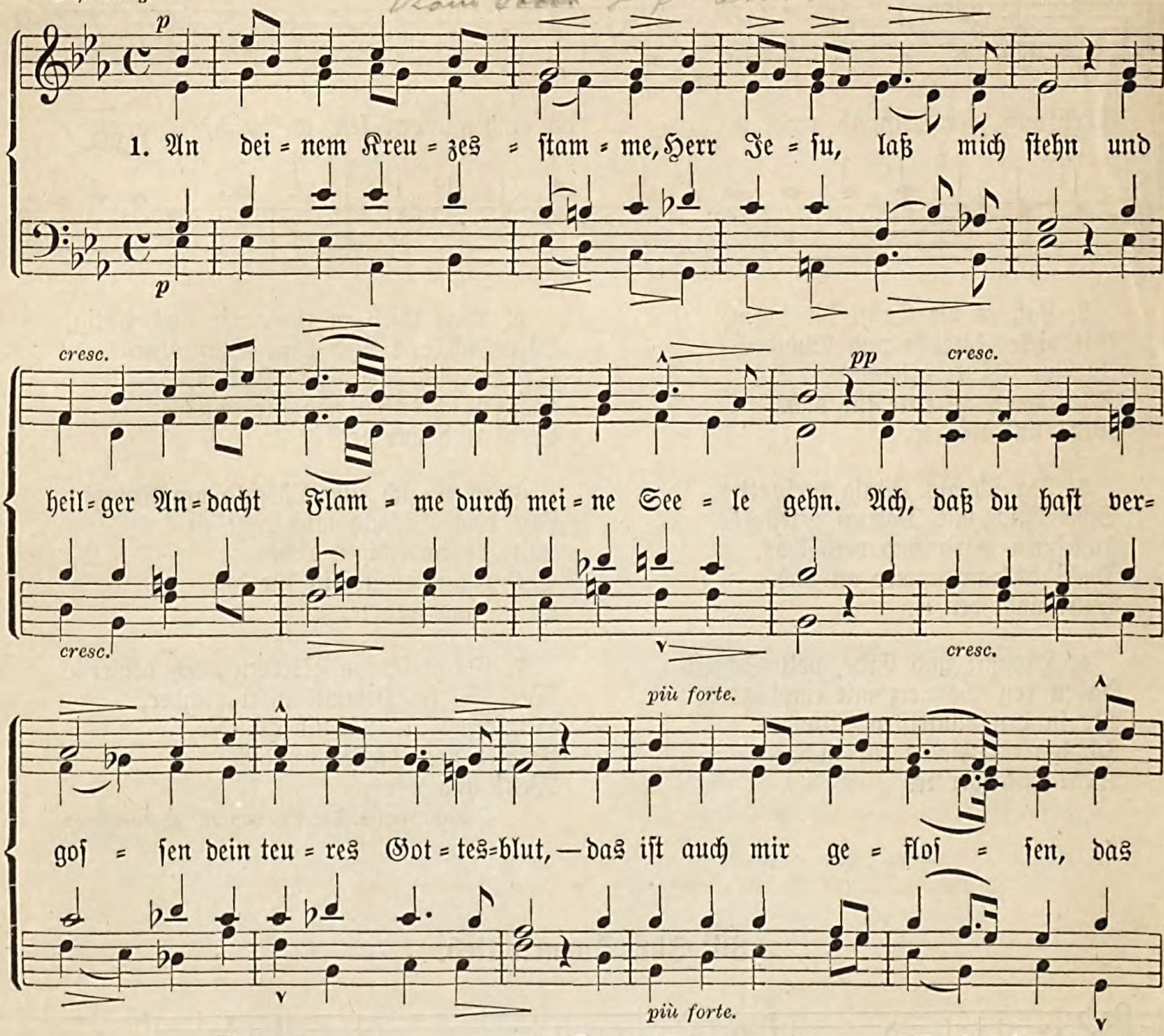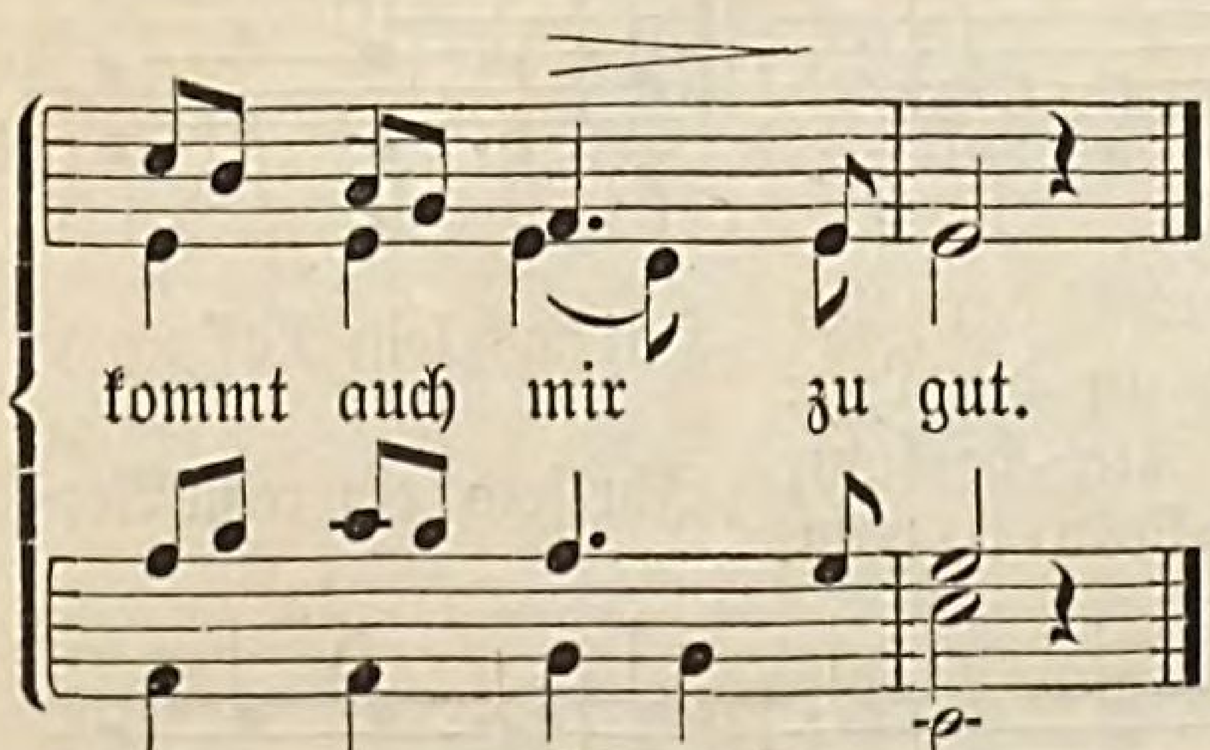




J. C. Arndt.

37. An deinem Kreuzesstamme.

Sehr innig. W. Frank.
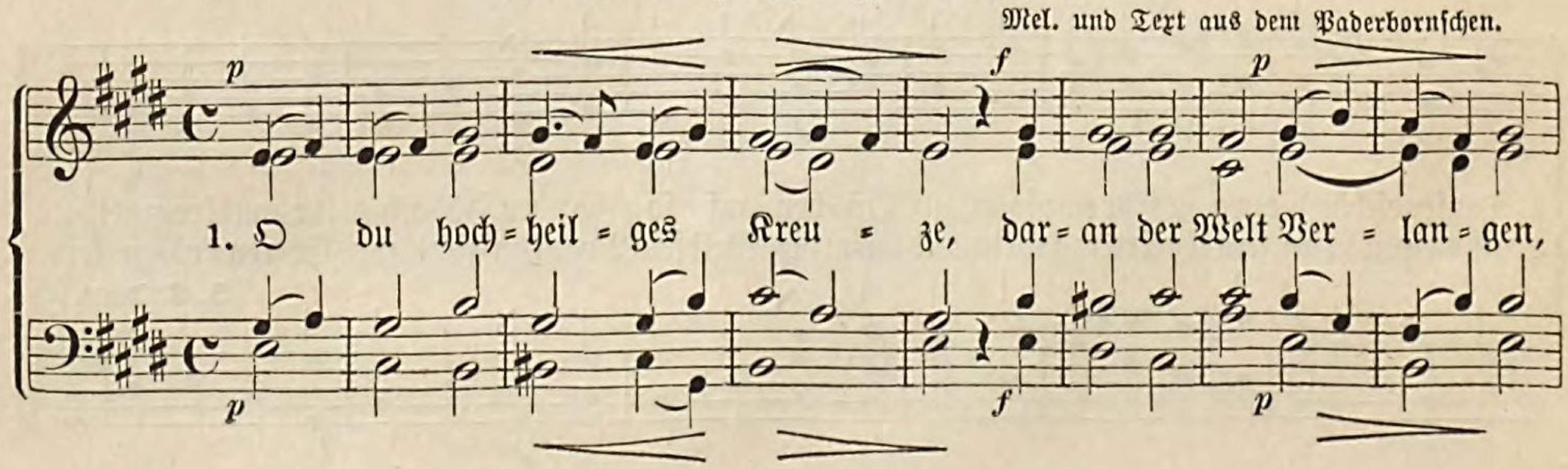




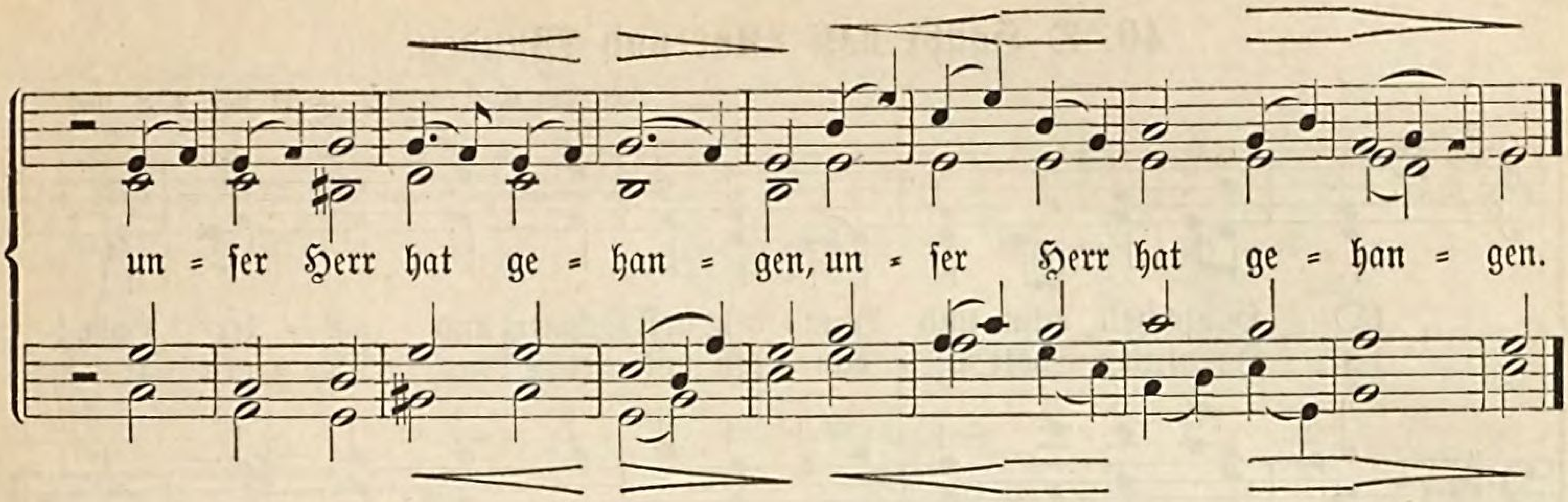
2. Obgleich auch mein Verschulden
Dich solche Qual und Not,
Mein Heiland, ließ erdulden
Im bittern Kreuzestod,
Soll ich doch nicht verzagen
Um meine Sünd und Schuld:
Ich weiß, du willst mich tragen
Mit göttlicher Geduld.

3. So sprießt aus deinen Wunden
Die selge Wunderblüt,
Die läßet sanft gesunden
Mein sehnendes Gemüt.
Das Heil ist mir gegeben,
Seit du, Herr, für mich starbst
Und mir das ewge Leben
Durch deinen Tod erwarbst.

38. O du hochheilges Kreuze.

Mel. und Text aus dem Paderbornschen.





2. Wer kann dich genugsam loben,
Weil all's in dir beschlossen,
Was Guts vom Himmel geflossen.

3. Du bist die rechte Leiter,
Daran man steigt gar eben
Zum unsterblichen Leben.
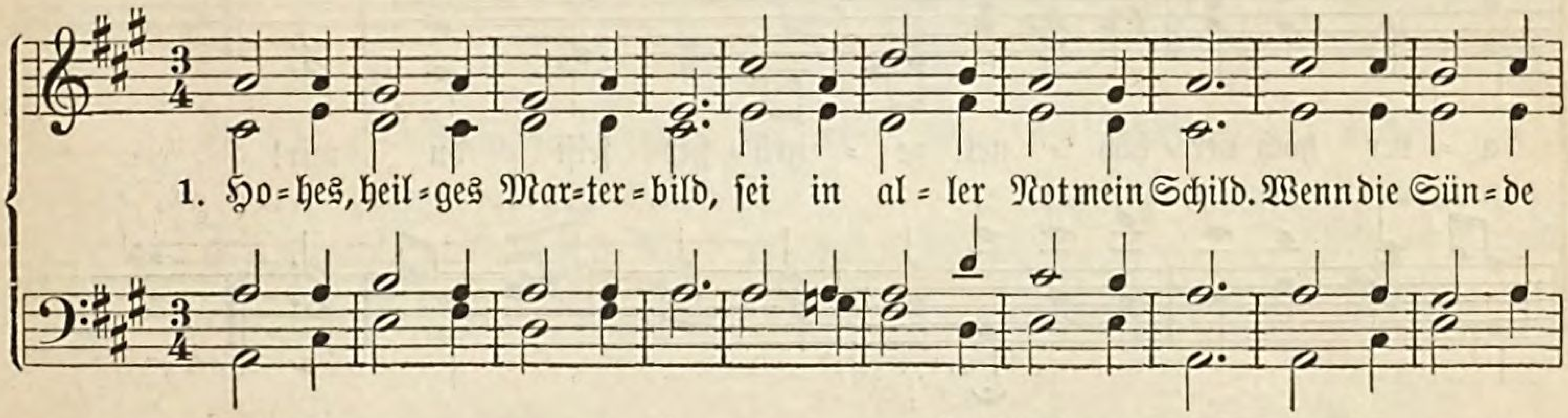
4. Du bist die starke Brücke
Darüber alle Frommen
Ins Land des Friedens kommen.

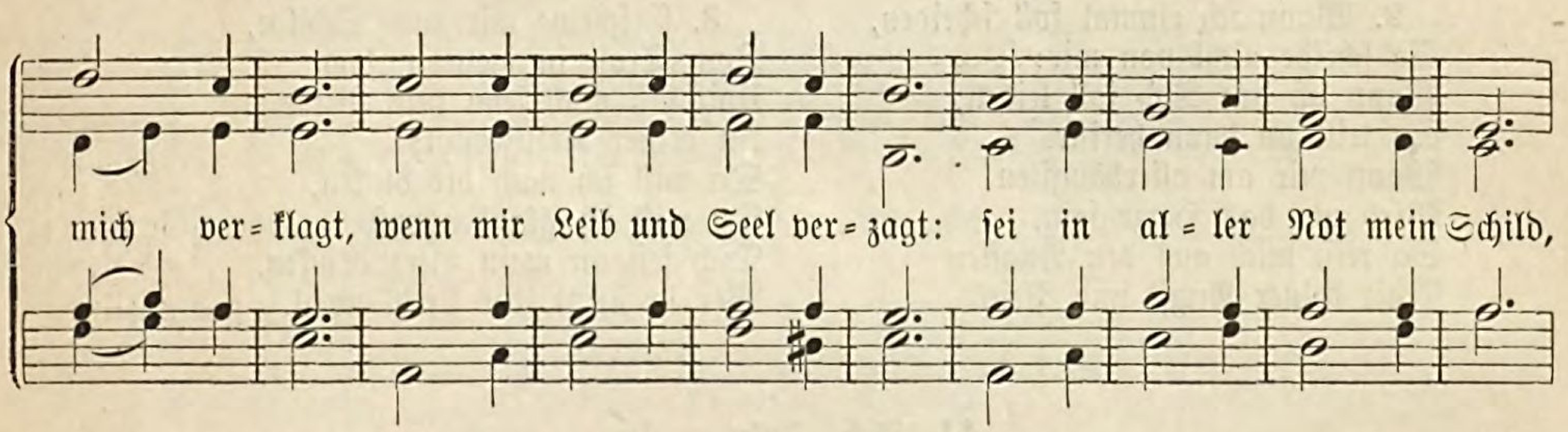
5. Du bist der Stab der Pilger,
Daran wir sicher wallen,
Nicht wanken und nicht fallen.

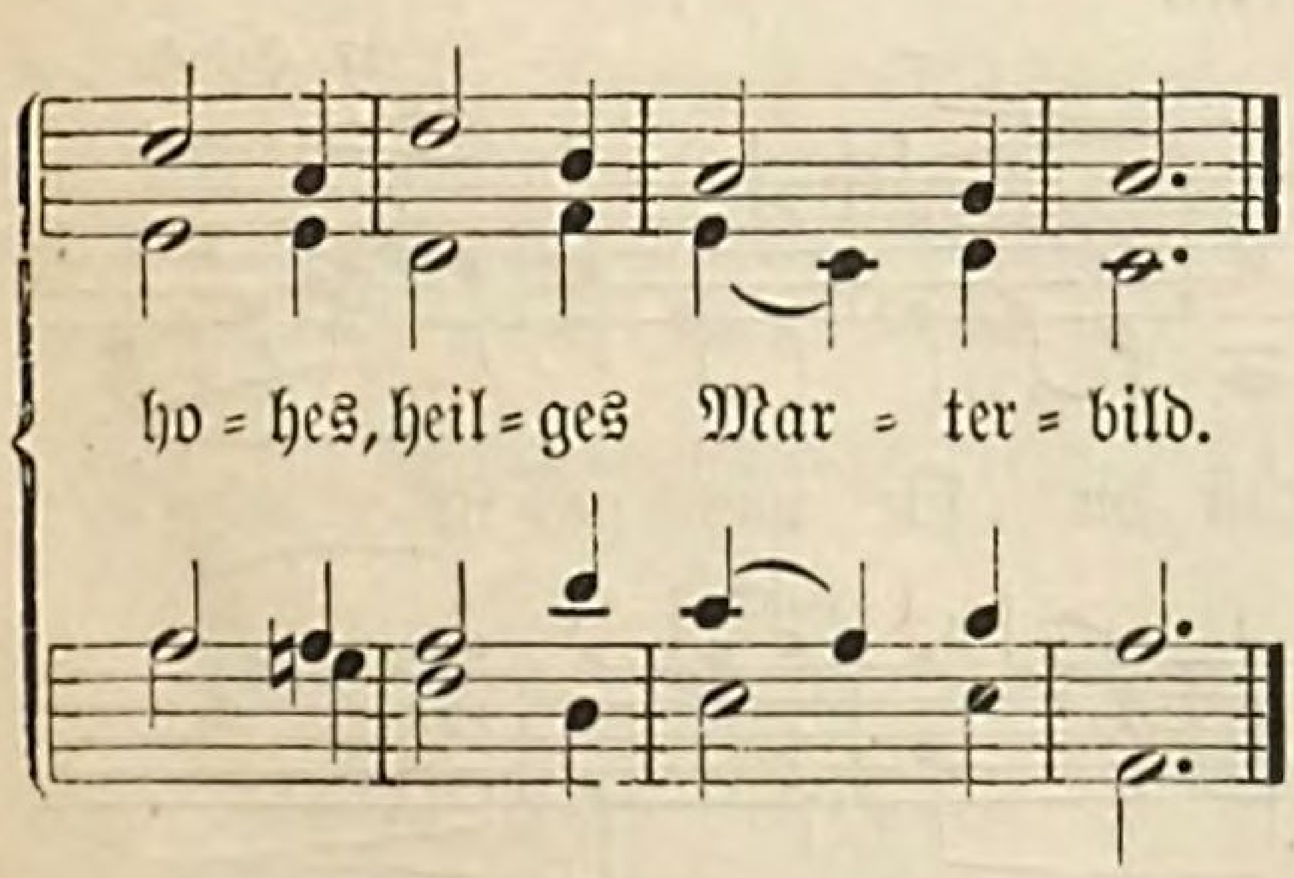
6. Zeig deine Kraft und Stärke
Beschütz uns allzusammen
Durch deinen heilgen Namen.

7. Daß wir als deine Kinder
In Frieden mögen sterben
Und ewges Leben erben.

39. Hohes, heilges Marterbild.
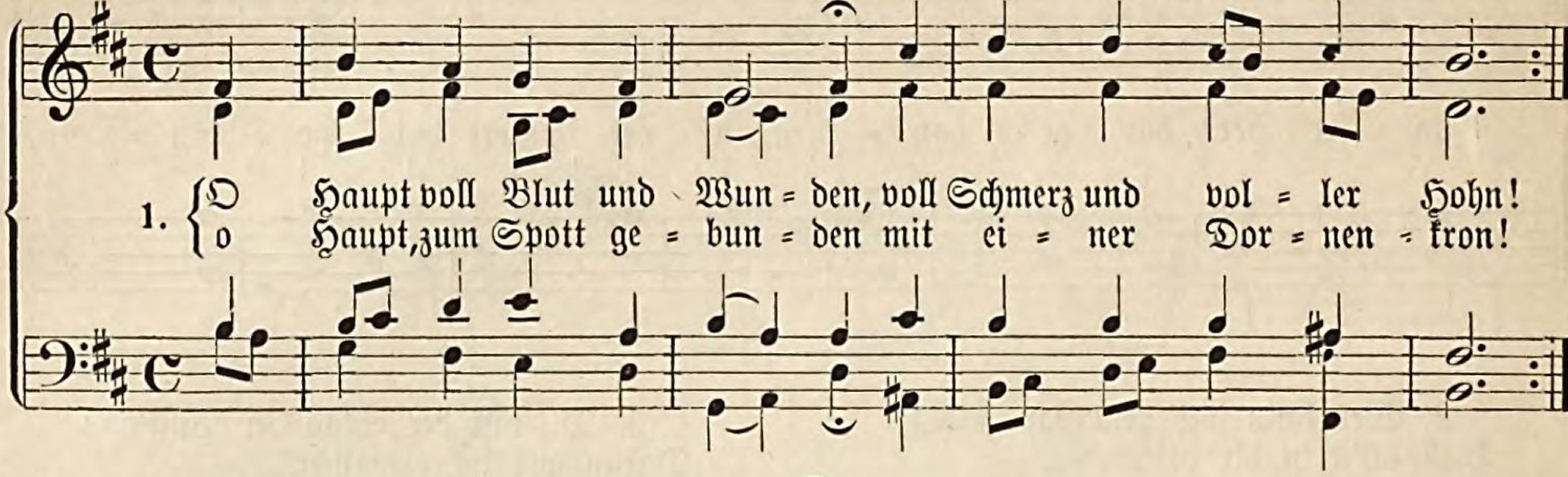






2. Wie ich bin, flieh ich zu dir;
Neig dich gnadenreich zu mir!
Ich bin nackt, du kleide mich,
Hülflos, ach, erbarme dich!
Unrein, — wasch mich durch dein Blut,
Ich bin arm, sei du mein Gut!
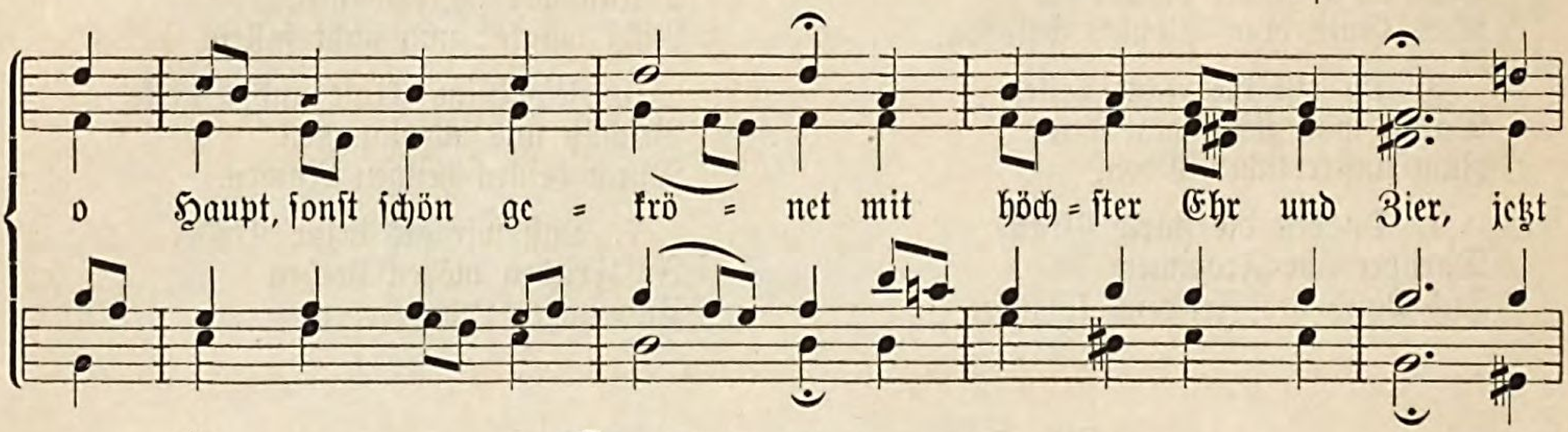
3. Hohes, heilges Marterbild,
Sei in aller Not mein Schild.
Wenn mich Trübsal hier anficht,
Wenn der letzte Schweiß ausbricht:
Sei in aller Not mein Schild,
Hohes, heilges Marterbild.
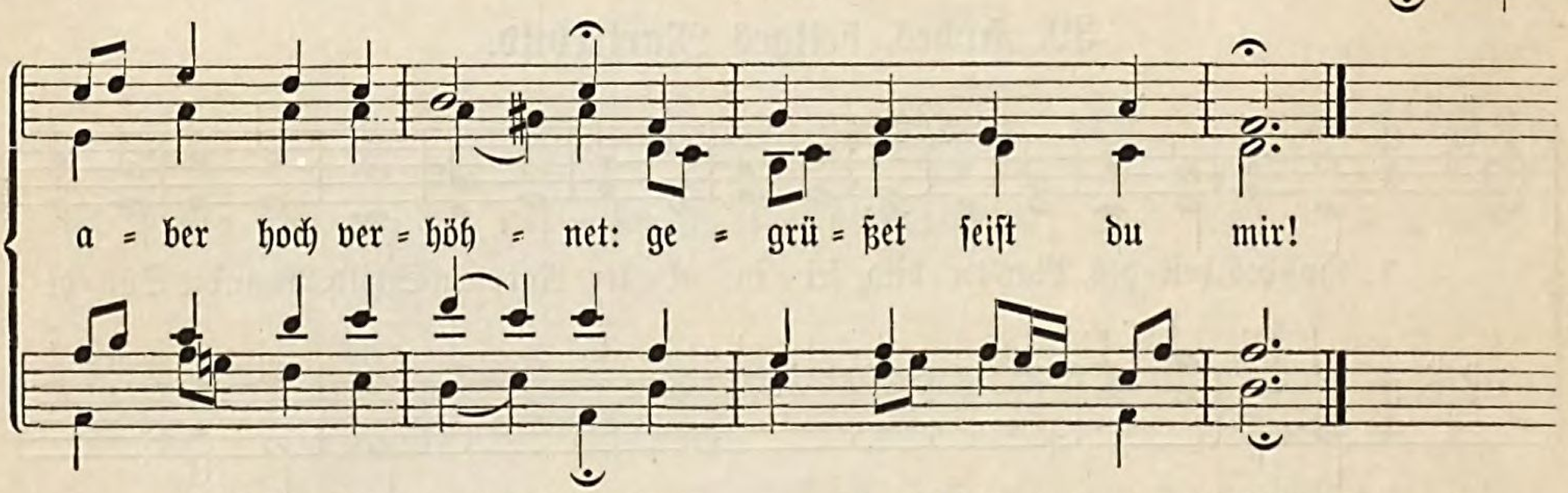
Missionsharfe.

40. O Haupt voll Blut und Wunden.

Mel. von H. L. Haßler. Harm. von J. S. Bach.







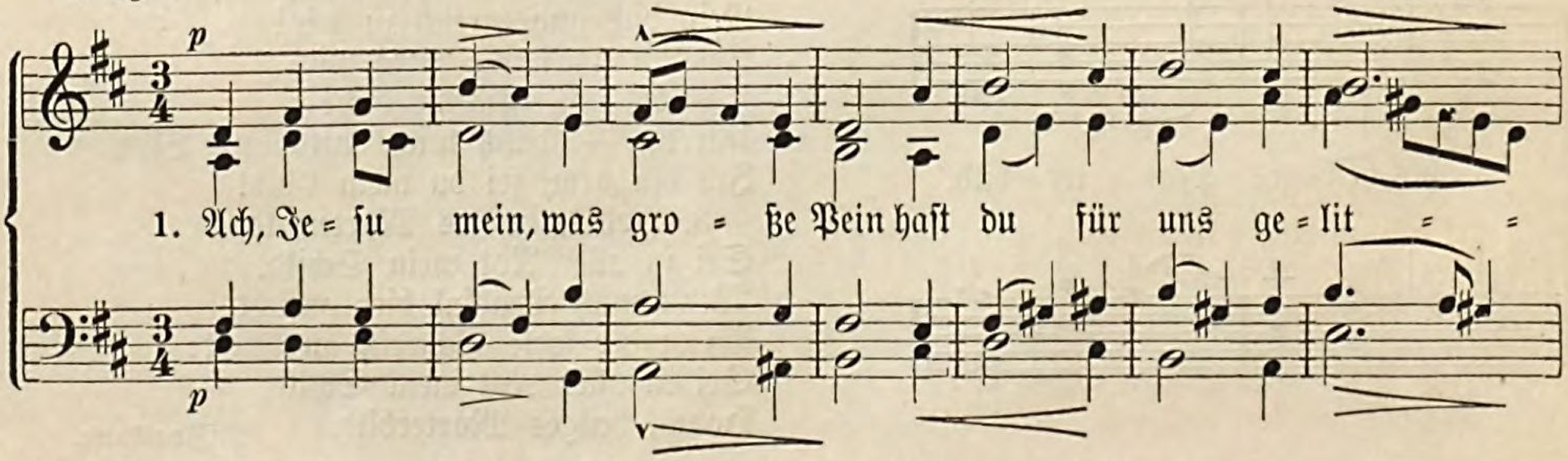
2. Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein.
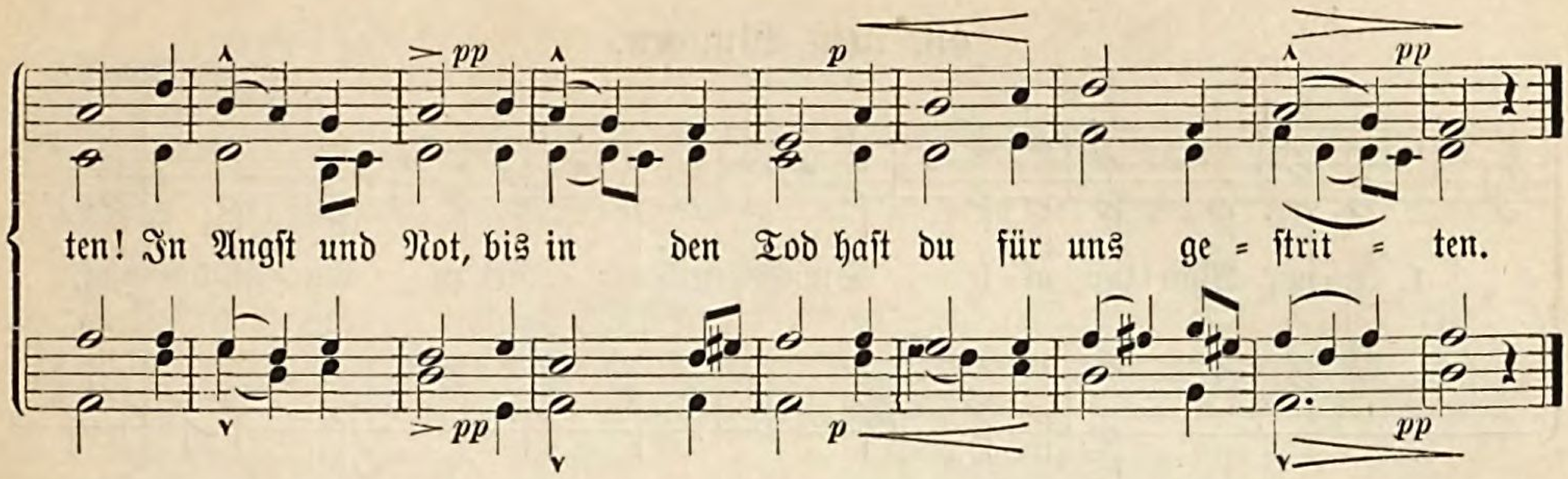
3. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.

41. Ach, Jesu mein.

Getragen. 17. Jahrh.





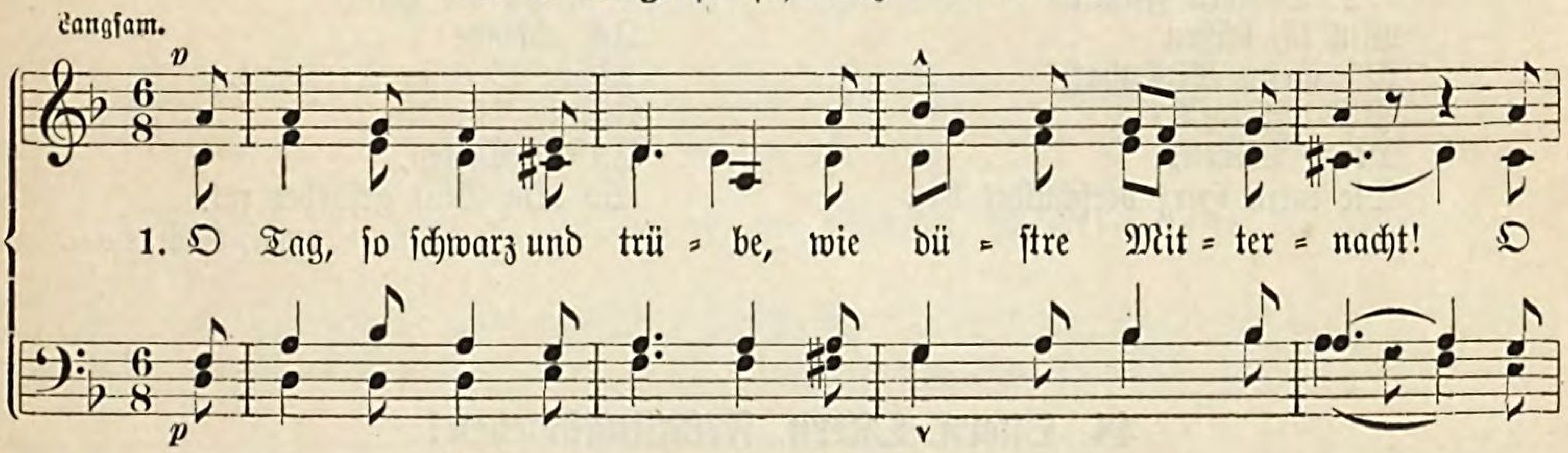
2. Der blutig Schweiß wird dir so heiß,
Die Geißel dich zerschlagen;
Die Dornenkron ist jetzt der Lohn,
Den du davon getragen.
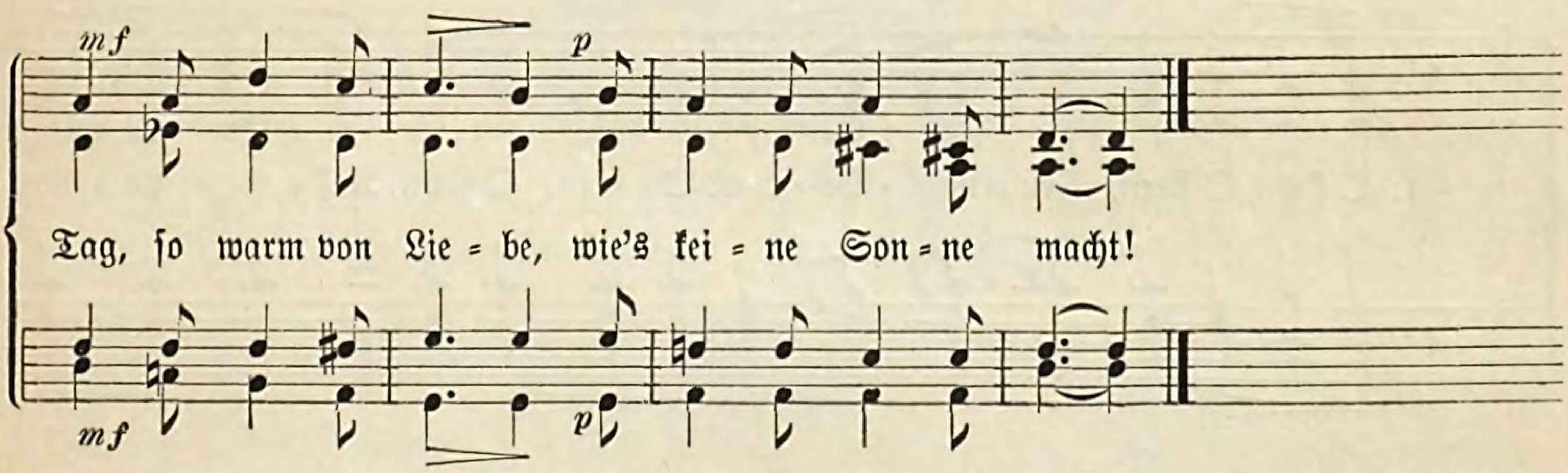
3. Des Kreuzes Last erdrückt dich fast,
Fällst oft darunter nieder;
Da heftet man mit Nägeln an
Dir deine heilgen Glieder.

4. Drei ganze Stund, bloß und verwundt,
Hängst du in größten Schmerzen.
Ach, Jesu mein, wie muß dem sein,
Der dies nimmt recht zu Herzen!

42. O Tag, so schwarz und trübe.

Langsam.





2. Dich schwärzen finstre Thaten,
Du brütest schweres Leid —
Du zeigst den Herrn verraten,
Den Herrn der Herrlichkeit.

3. An grauenhafte Gründe
Führst du den scheuen Fuß;
Und ungeheure Sünde,
Das ist dein Morgengruß.

4. Und Liebe ohne Ende
Aus Gottes Vaterhaus,
Sie breitet hier die Hände
Am Kreuze segnend aus.
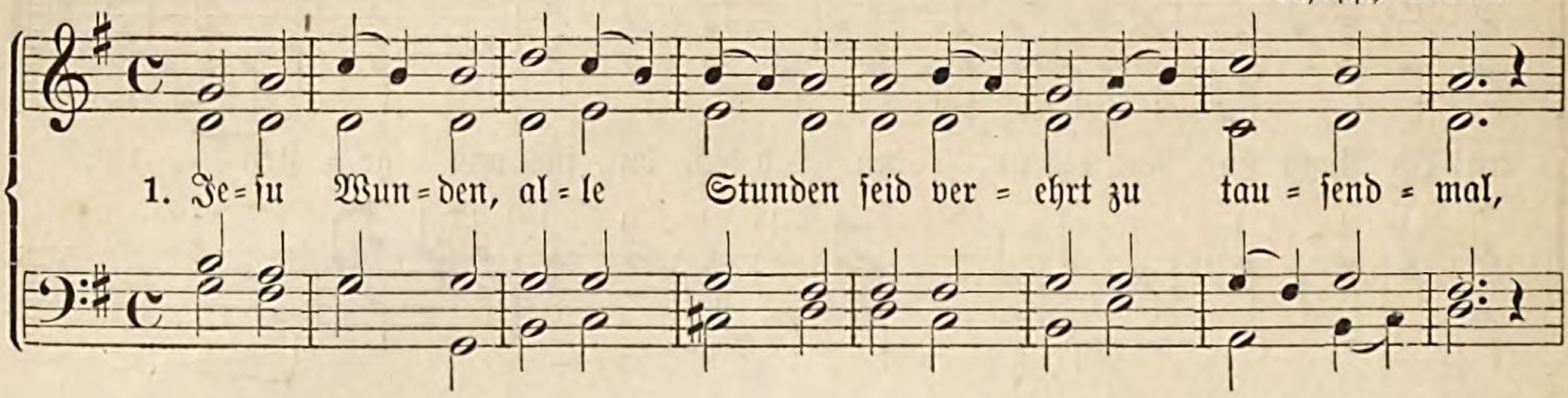
5. Verfolgt von blutgem Hassen
Vergießt sie für die Welt —
Sie kann's, sie kann's nicht lassen —
Ihr Blut als Lösegeld!
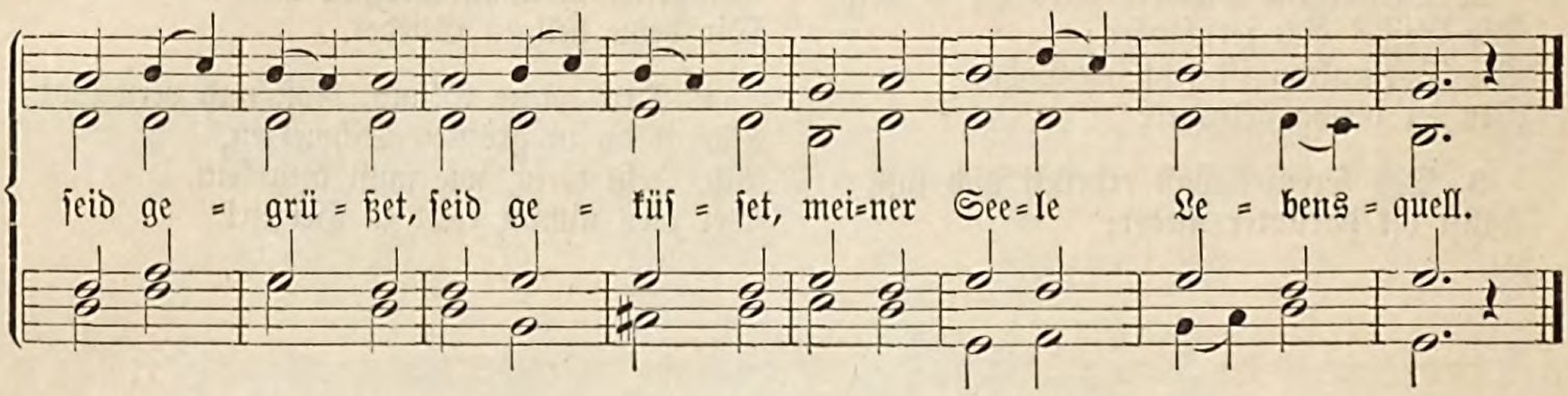
6. O Tag, so schwarz und trübe,
Du zeugst von meiner Nacht;
O Tag, so warm von Liebe,
Ich seh der Gnade Macht!

H. Möwes.

43. Jesu Wunden.

Schlesische Melodie.
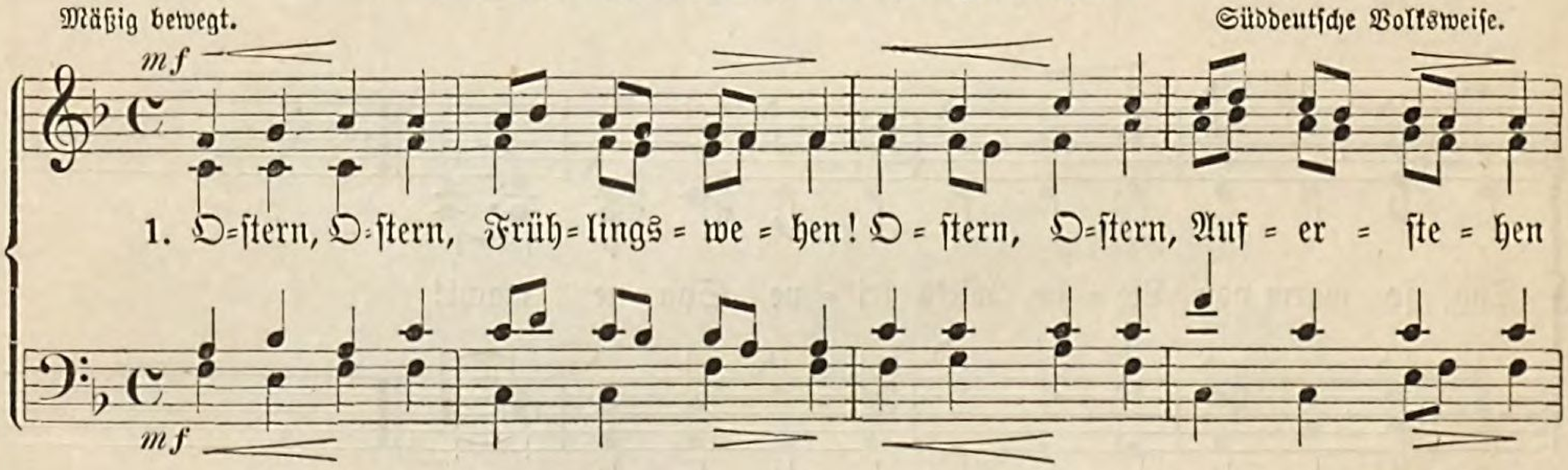




2. Bei den Füßen
Will ich büßen
Alle meine Missethat,
Will beweinen
Deine Peinen,
Die mein Herz verschuldet hat.
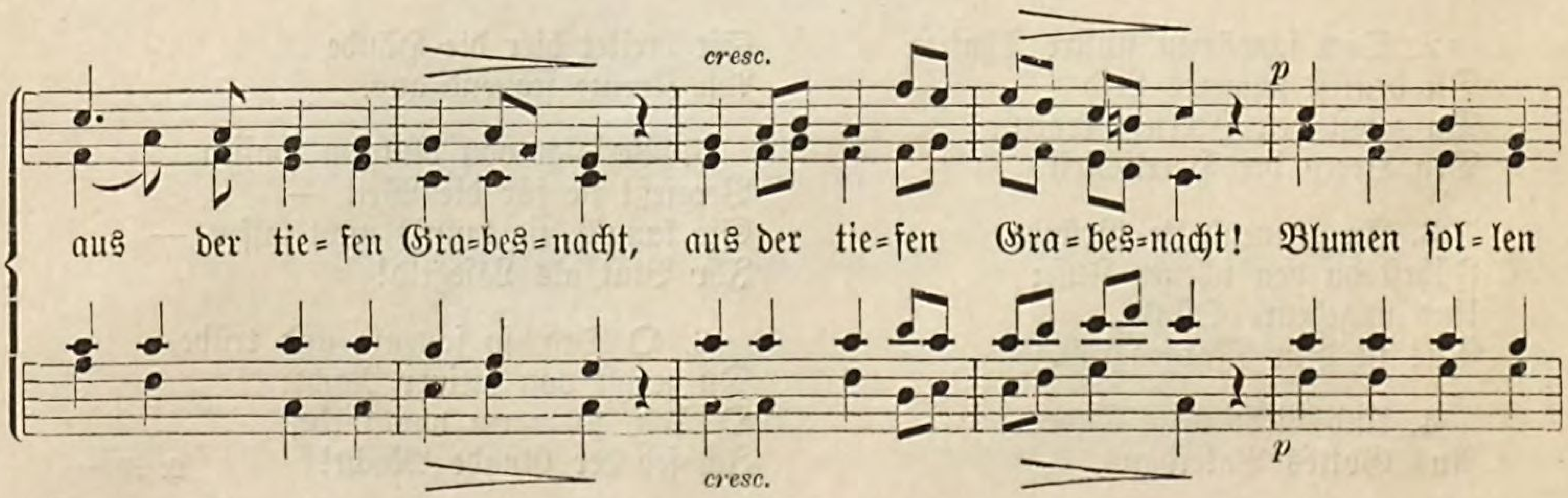
3. In die Hände
Ich absende
Meine Seel in Todesnot.
Laß sie schreiten
In die Seiten,
So dein Blut gefärbet rot.
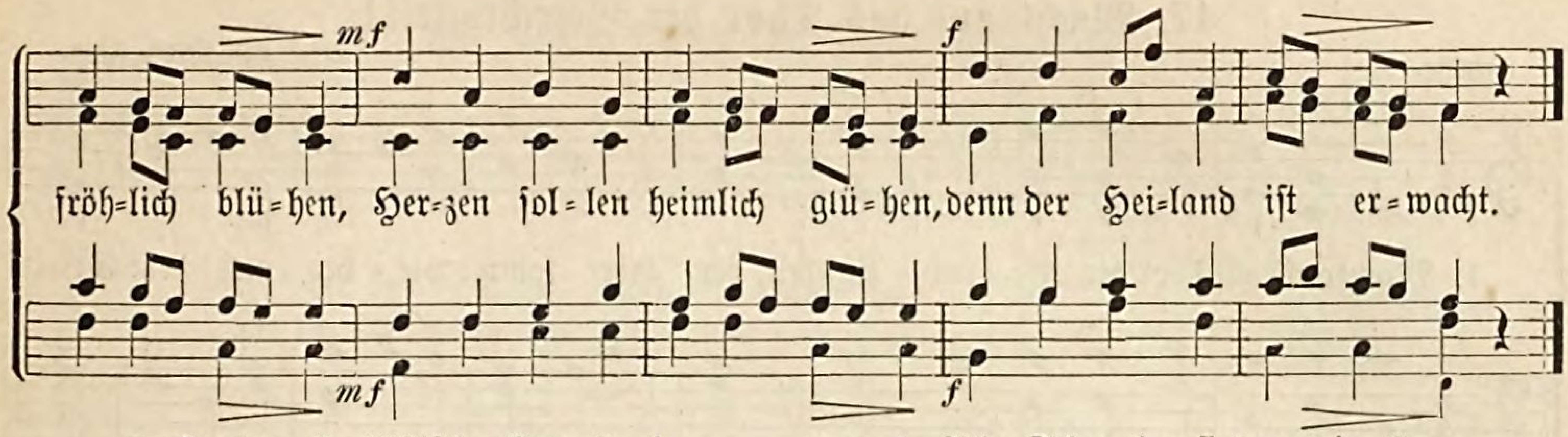
Dölker, Geistl. Lieder.

44. Ostern, Ostern, Frühlingswehen!

Mäßig bewegt. Süddeutsche Volksweise.







2. Trotz euch, höllische Gewalten!
Hättet ihn wohl gern behalten,
Der euch in den Abgrund zwang.
Mochtet ihr das Leben binden?
Aus des Todes düstern Gründen
Dringt hinan sein ewger Gang.

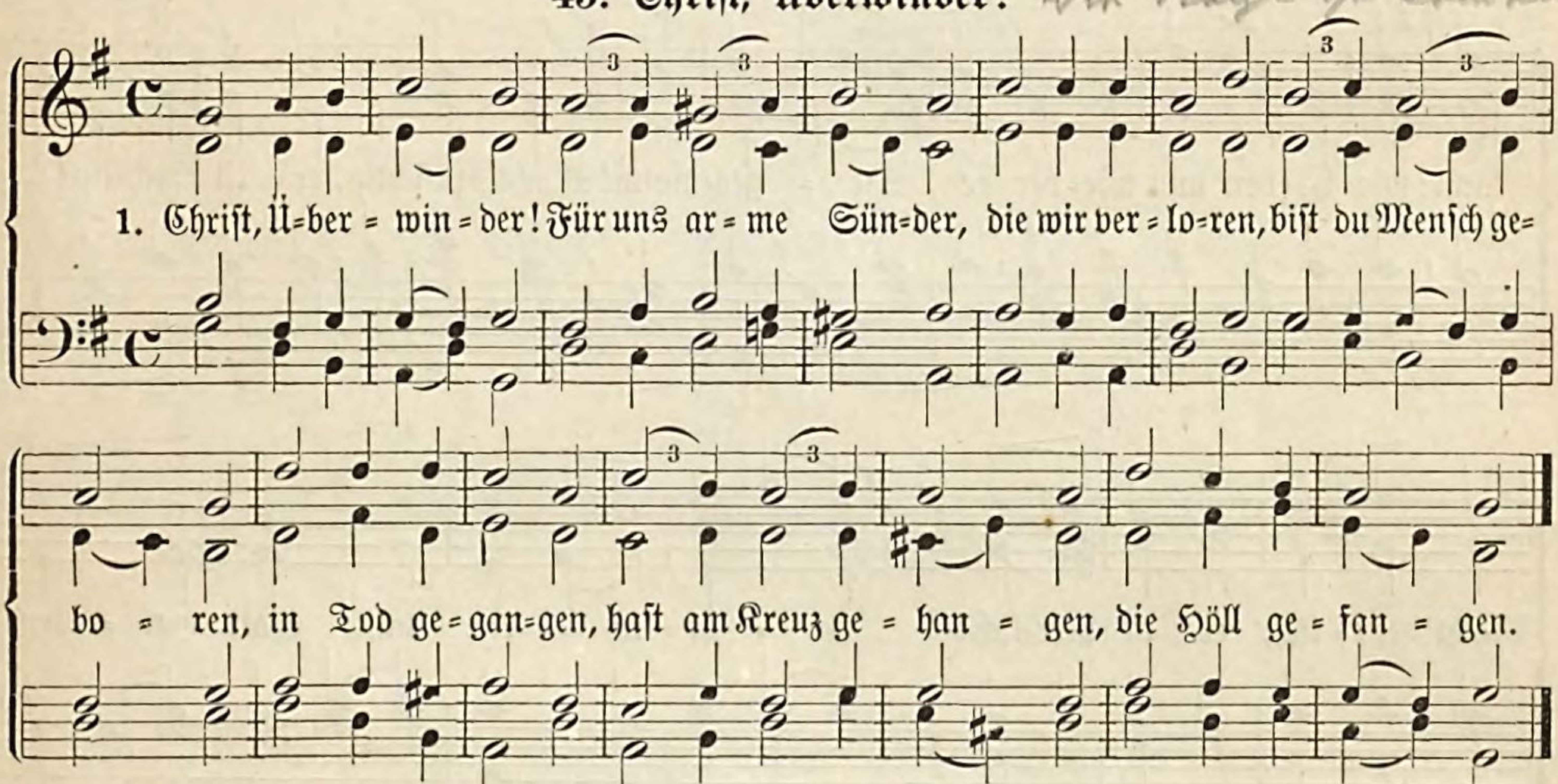
3. Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll das ewge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt,
Alle Hoffnung ist versiegelt,
Und beflügelt jedes Herz;
Und es klagt bei keiner Leiche
Nimmermehr der kalte, bleiche
Gottvergeßne Heidenschmerz.

5. Alle Gräber sind nun heilig,
Grabesträume schwinden eilig,
Seit im Grabe Jesus lag.
Jahre, Monden, Tage, Stunden,
Zeit und Raum, wie schnell verschwunden!
Und es scheint ein ewger Tag.

M. v. Schenkendorf.

45. Christ, Überwinder!



2. Am dritten Tage,
Nach der Schrift Weissage,
Bist du erstanden
Von des Todes Banden,
Hast dadurch eben
Das ewige Leben
Uns wieder geben.

3. Lob, Preis und Ehre,
Jesu, lieber Herre,
Sei dir gesungen
Mit fröhlichen Zungen
Für deine Gnaden,
Daß du uns entladen,
Von allem Schaden.

4. Laß uns ohn Leide
Diese Osterfreude
Christlich begehen,
Daß wir endlich stehen
Vor deinem Throne
Und die Osterkrone
Uns werd zum Lohne.

Böhmische Brüder.

46. Zweiter Text.

1. Gott Vater, siehe
Unsre Not und Mühe,
Wie Sünd uns alle
Hat gebracht zu Falle!
Vergieb und schone
Unser in dem Sohne!
Erbarm dich unser!

2. O Jesu, gnädig,
Mach uns frei und ledig
Von Sünd und Schulden
Durch dein blutend Dulden!
Heil unsern Schaden,
Führ uns ein zu Gnaden!
Erbarm dich unser!

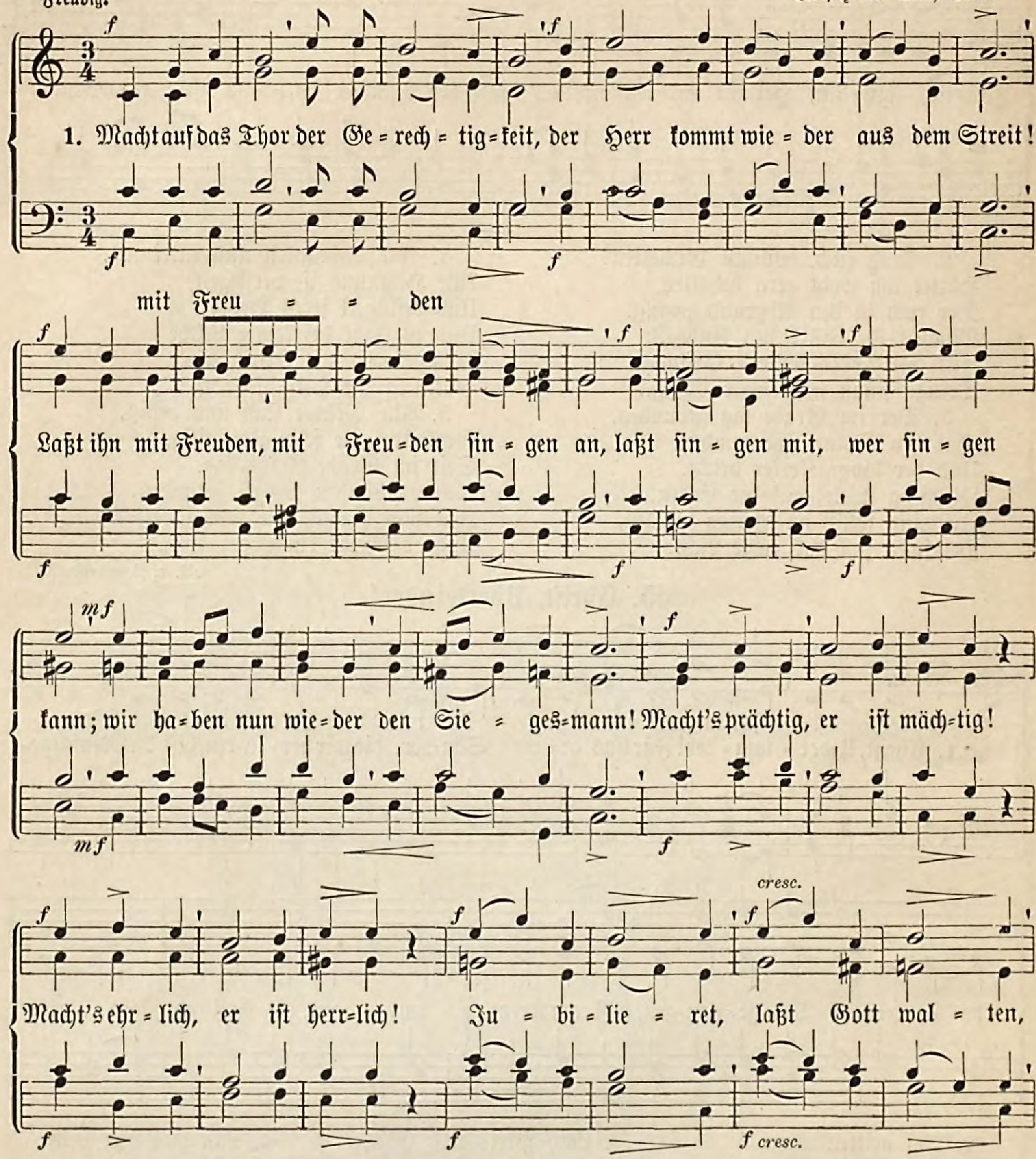
3. Geist heilger Gaben,
Laß uns Frieden haben,
Leit unsre Schritte,
Bleib in unsrer Mitte,
Mach uns in Züchten
Reich an deinen Früchten!
Erbarm dich unser!

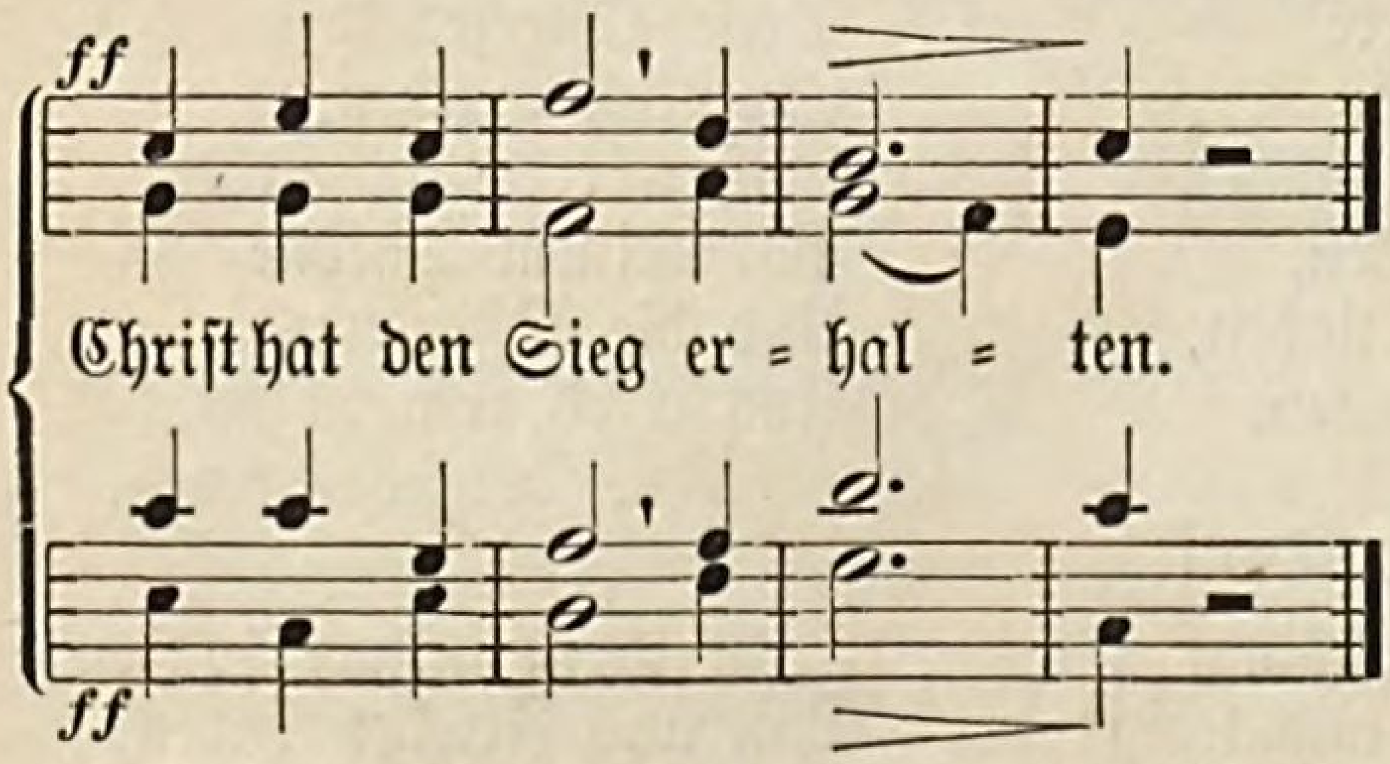
V. v. Strauß.

Mel. 1708.

47. Macht auf das Thor der Gerechtigkeit!

Freudig. Tonsatz von Bernh. Klein.
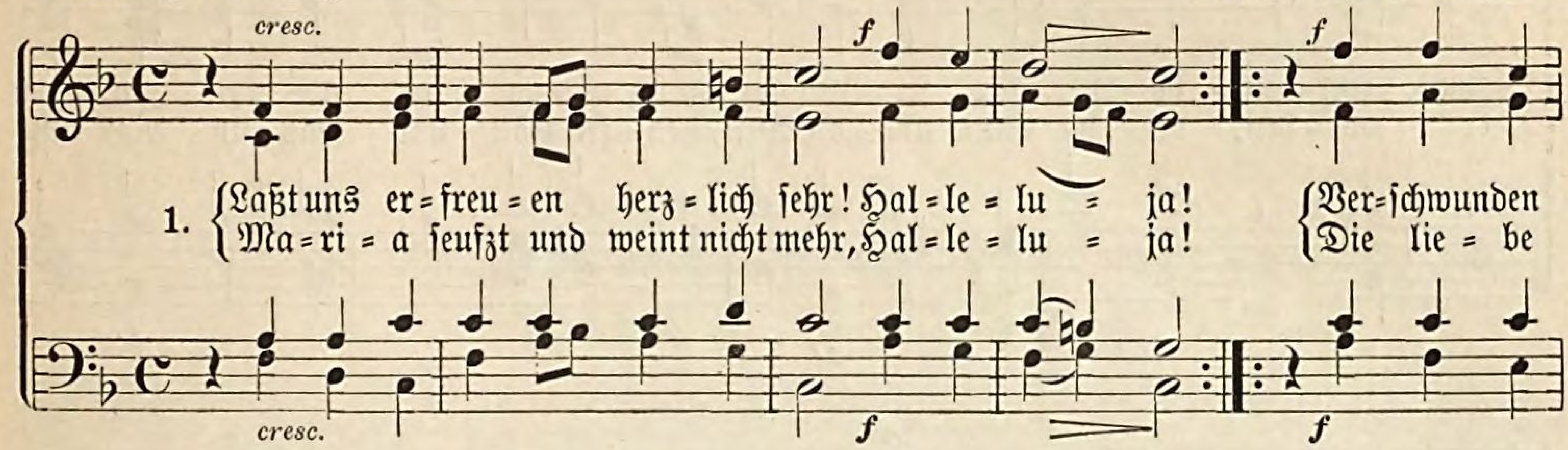




2. Gott sei gepreist und hoch geehrt,
Der Höllen Pforten sind zerstört,
Der Himmel steht uns offen wieder,
Die Engel Gottes fahrn hernieder,
Freun sich mit uns als unsre Brüder.
Rühmt und ehrt, Gotts Lob vermehrt,
Macht's aufs best an diesem Fest,
Jubilieret, laßt Gott walten,
Christ hat den Sieg erhalten.
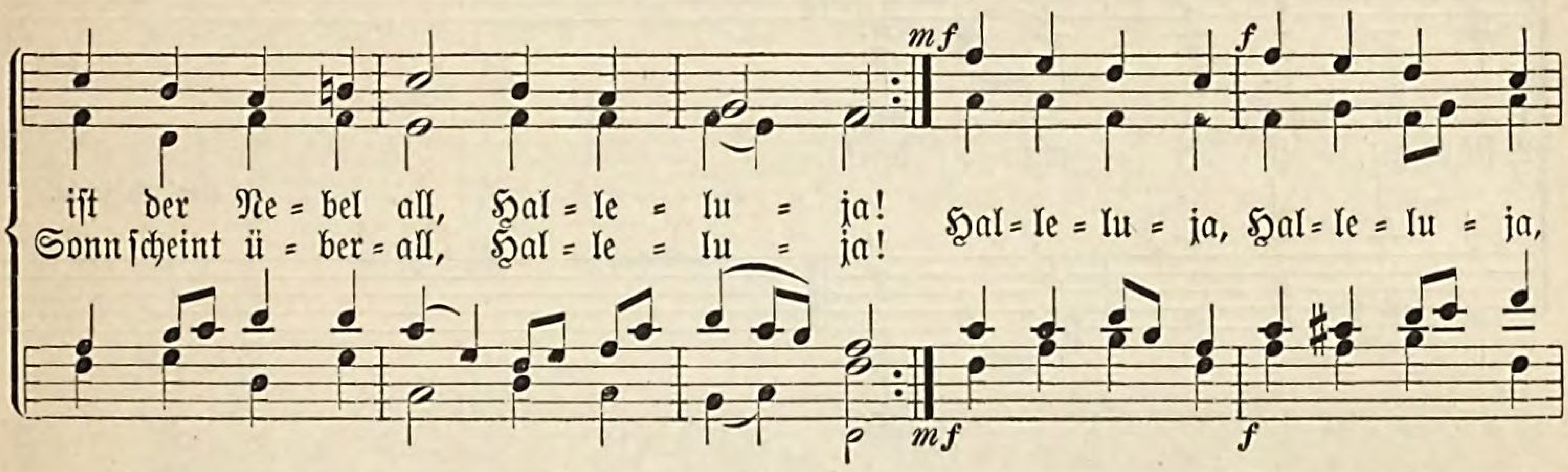
3. Heut gehn wir aus dem Kerker los,
Der Teufel selbst uns fürchten muß.
Uns'r Wehr und Waff ist Gottes Hut,
Uns'r Trost und Stärk ist Christi Blut,
Sein Geist und Sieg macht uns ein Mut.
Singet all mit süßem Schall,
Weg ist die Not, lobet Gott,
Jubilieret, laßt Gott walten,
Christ hat den Sieg erhalten.

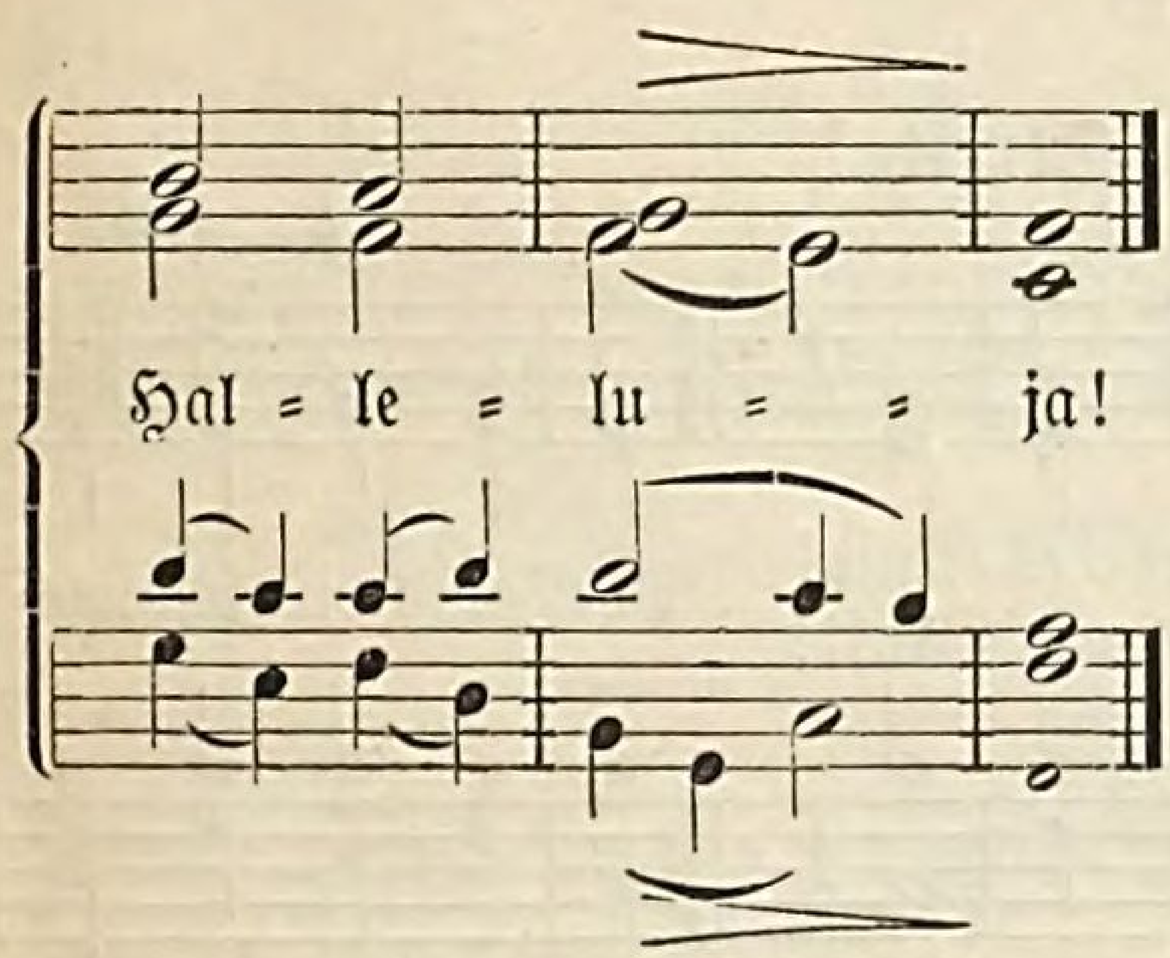
M. Altenburg.

48. Laßt uns erfreuen herzlich sehr!

In mäßiger Bewegung. Mel. aus dem 17. Jahrh.
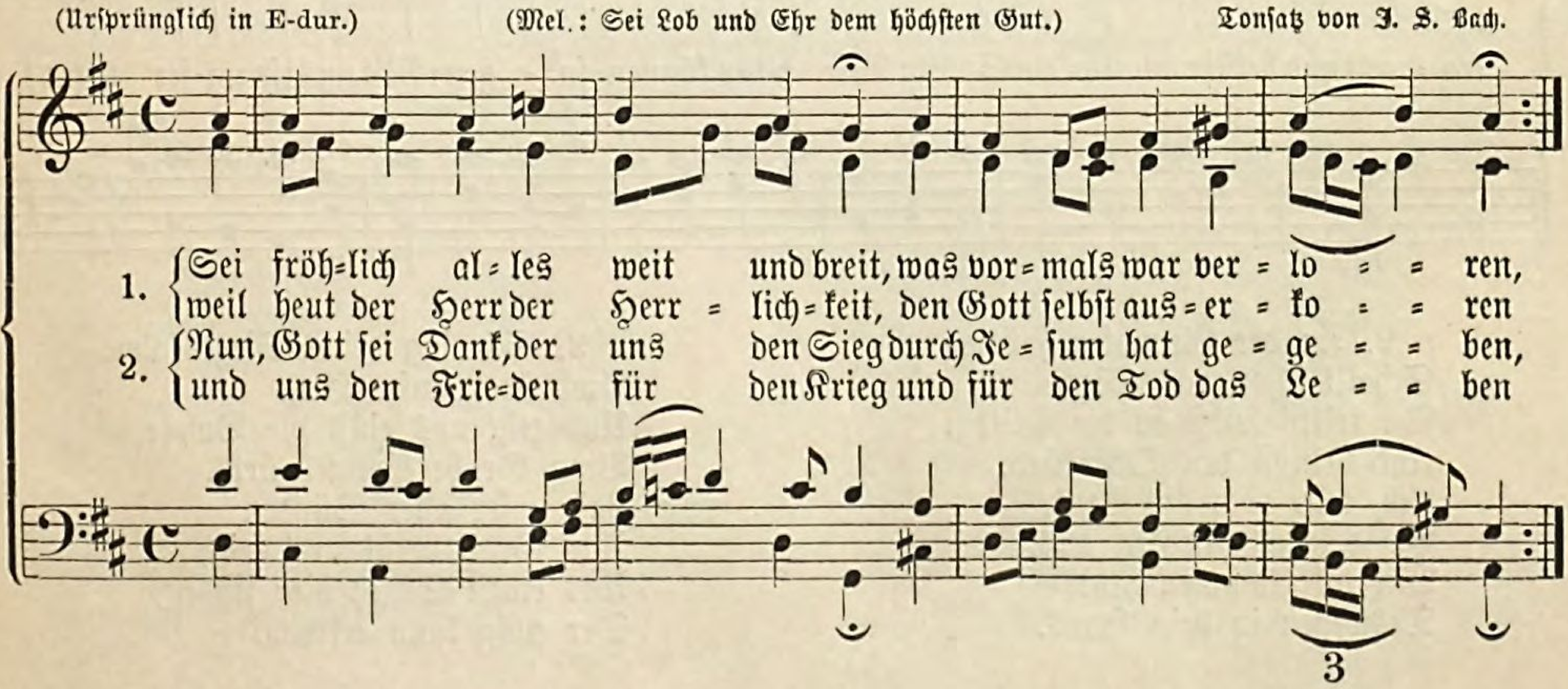






2. Wo ist, o freudenreiches Herz, Hall.
Wo ist dein Weh, wo ist dein Schmerz? Hall.
Wie wohl ist dir, o Herz, wie wohl! Hall.
Jetzt alles, alles freudenvoll! Hall.
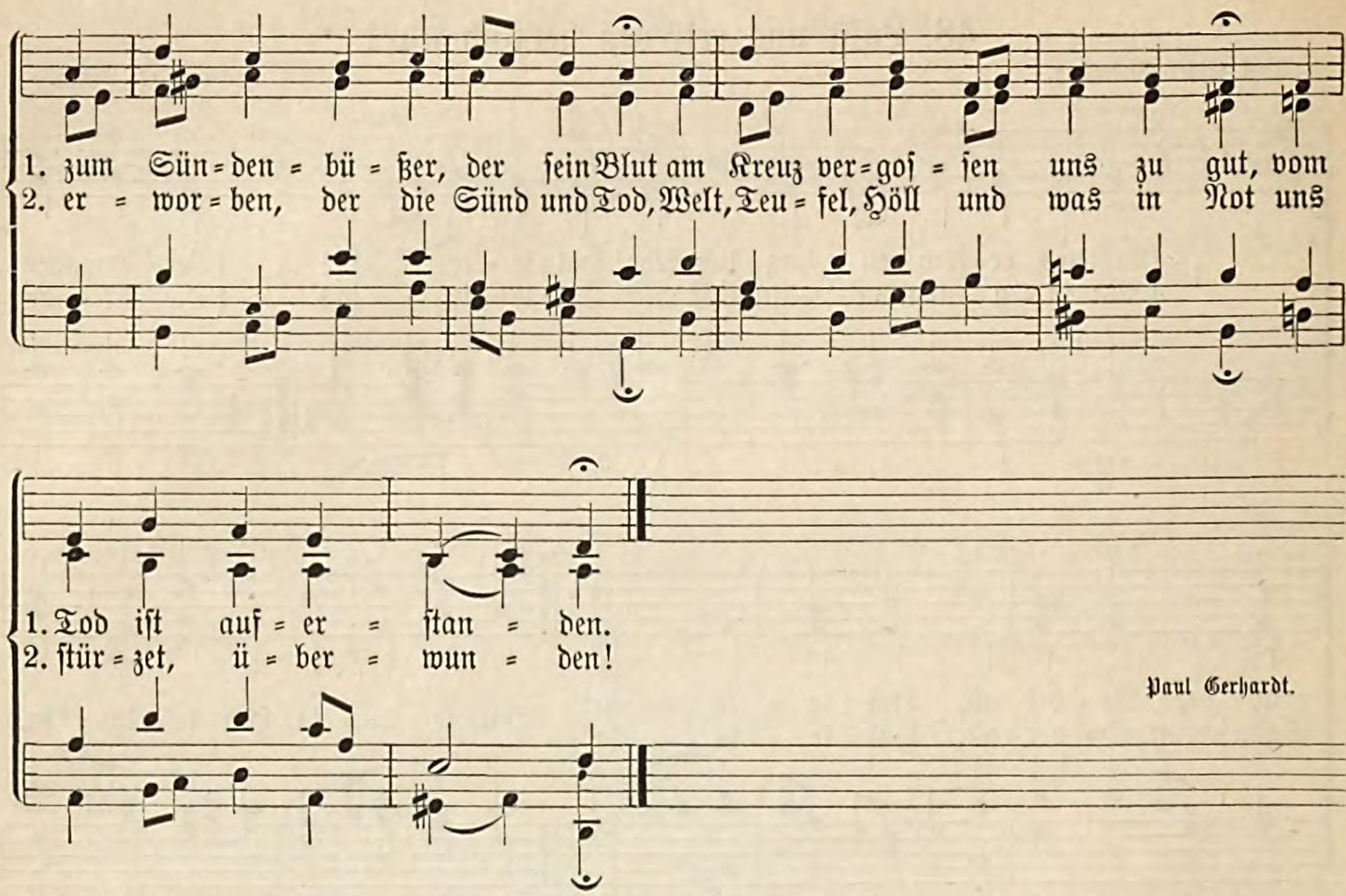
3. Aus seinen Wunden flossen her, Hall.
Fünf Freudenseen, fünf Freudenmeer! Hall.
Und über dich die Freud sich goß, Hall.
Dir in dein Herz die Freude floß. Hall.

4. Dein Herz nun ganz in Freuden schwimmt, Hall.
Und immer zu die Freude nimmt; Hall. —
Ach Herr, vergiß doch unser nicht, Hall.
Und teil uns auch ein Tröpflein mit! Hall.

49. Sei fröhlich alles weit und breit.

(Ursprünglich in E-dur.) (Mel.: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.) Tonsatz von J. S. Bach.

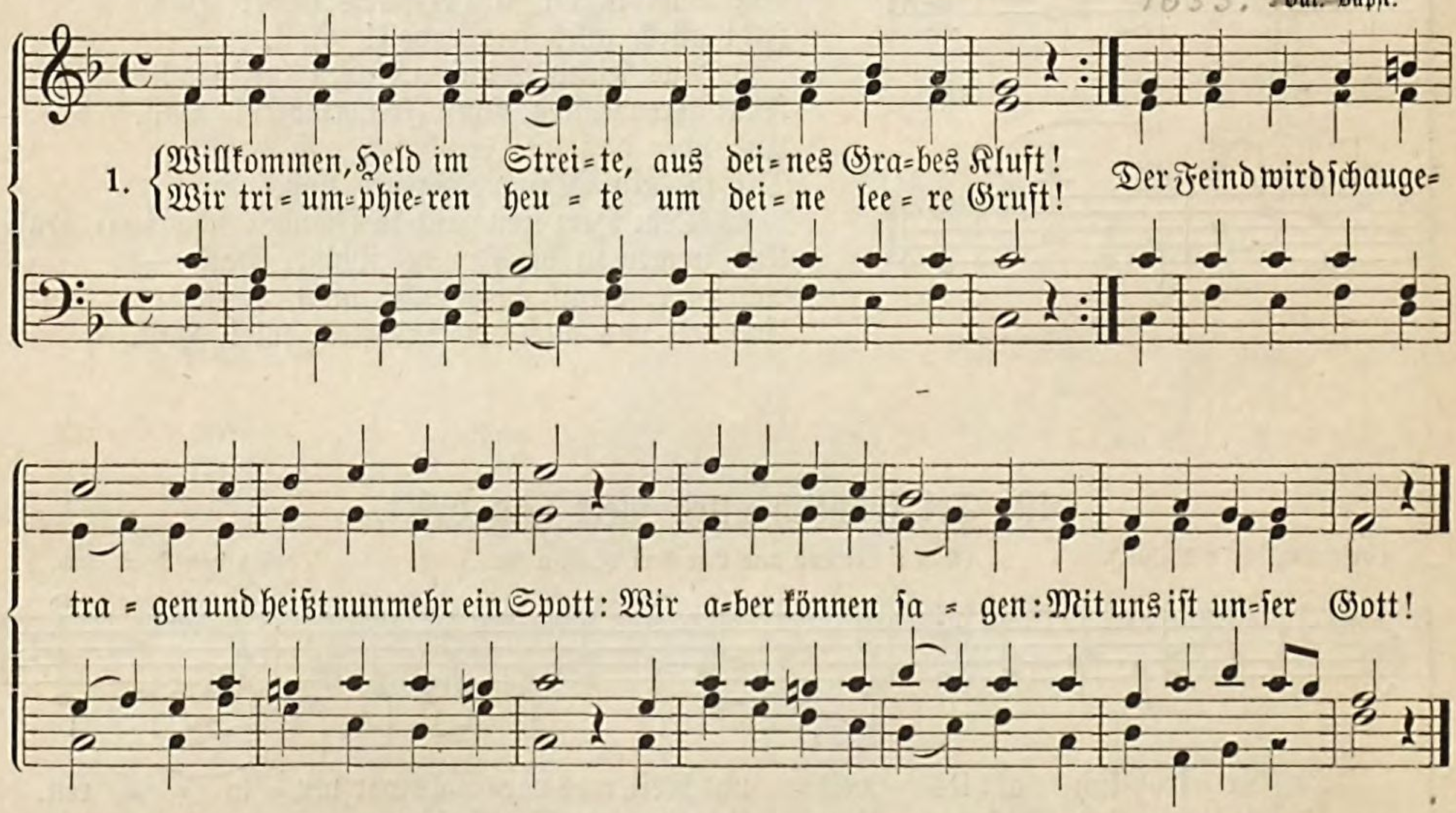




Paul Gerhardt.

50. Willkommen, Held im Streite!

Holder 1655. Val. Bapst.



2. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst selbst in die Mitten
Und bringst den Osterfried.
Ach, teile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus,
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

3. Schwing deine Siegesfahne
Auch über unser Herz
Und zeig uns einst die Bahne
Vom Grabe himmelwärts.
Laß unser aller Sünden
Ins Grab verscharret sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun.
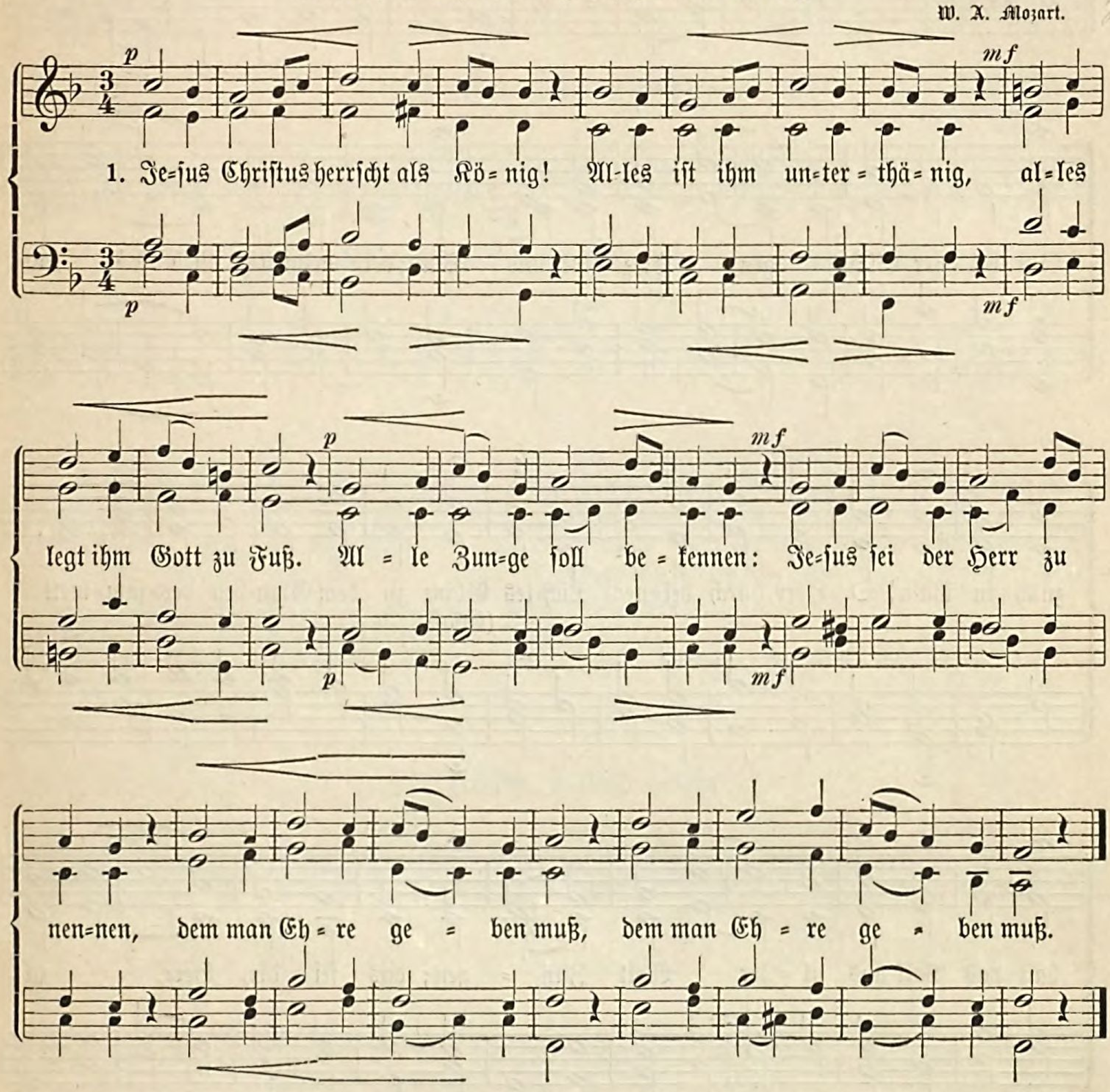
4. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dorten selig
Mit dir auch auferstehn.

Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Pfeil ist nunmehr stumpf:
Wir stehn bei Gott in Gnaden
Und rufen schon: Triumph!

Benj. Schmolck.

51. Jesus Christus herrscht als König!

W. A. Mozart.



2. Fürstentümer und Gewalten,
Machten, die die Thronwacht halten,
Geben ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier, im irdischen Getümmel,
Ist zu seinem Dienst bereit.

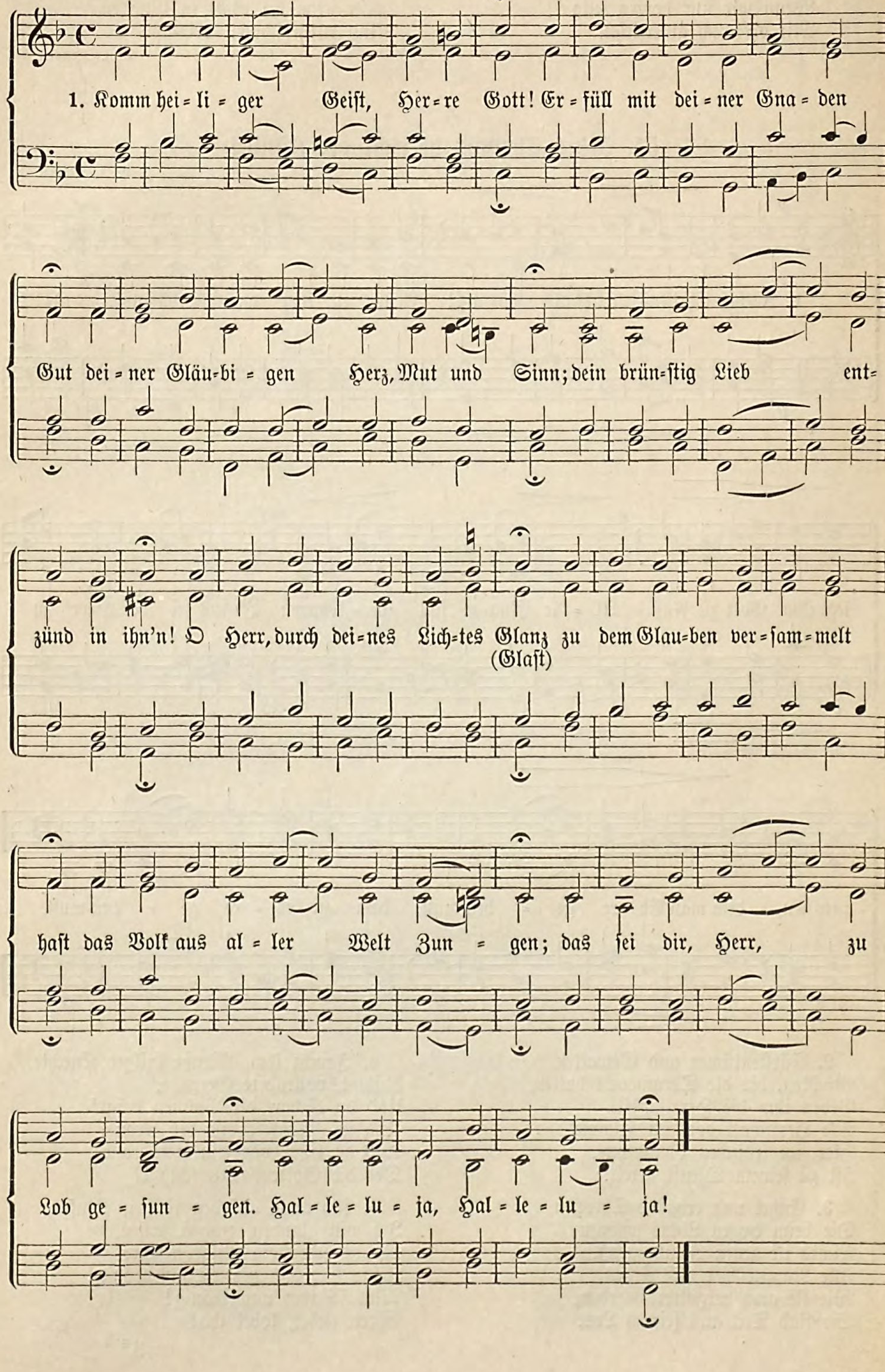
3. Engel und erhabne Thronen,
Die beim ewgen Lichte wohnen,
Nichts ist gegen Jesum groß.
Alle Namen hier auf Erden,
Wie sie auch vergöttert werden,
Sie sind Teil aus seinem Los.

4. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte,
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schar, die Palmen trägt!
Und ihr Märtrer mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

5. Ich auch, auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon ein Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei ihm unterthänig!
Ehret, liebet, lobet ihn!

Hiller.

52. Komm heiliger Geist, Herre Gott!
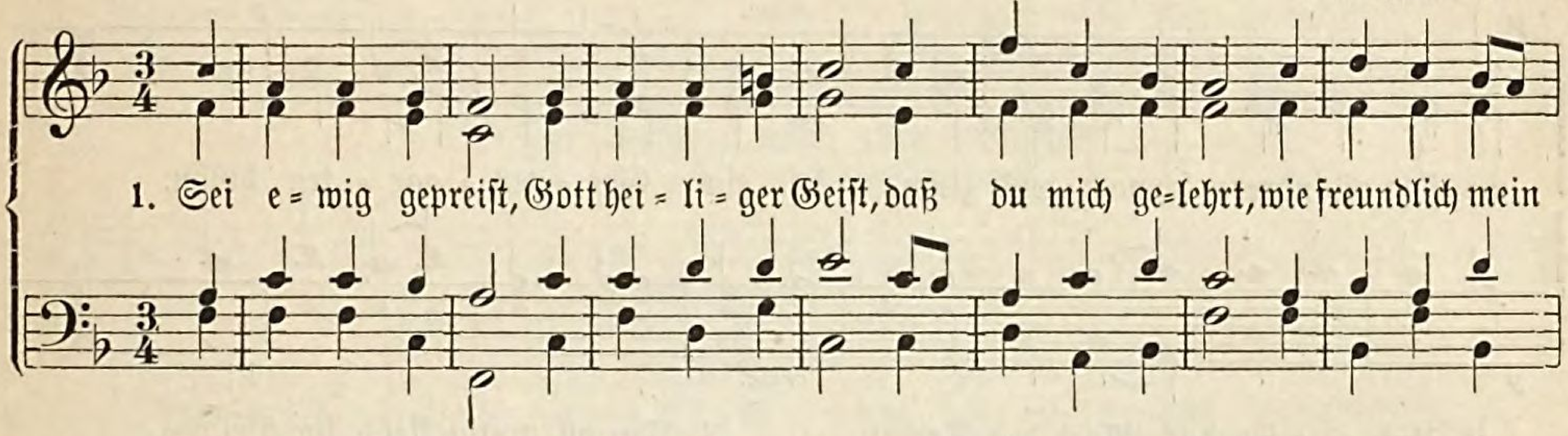


2. Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehre uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr
Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Halleluja, Halleluja!

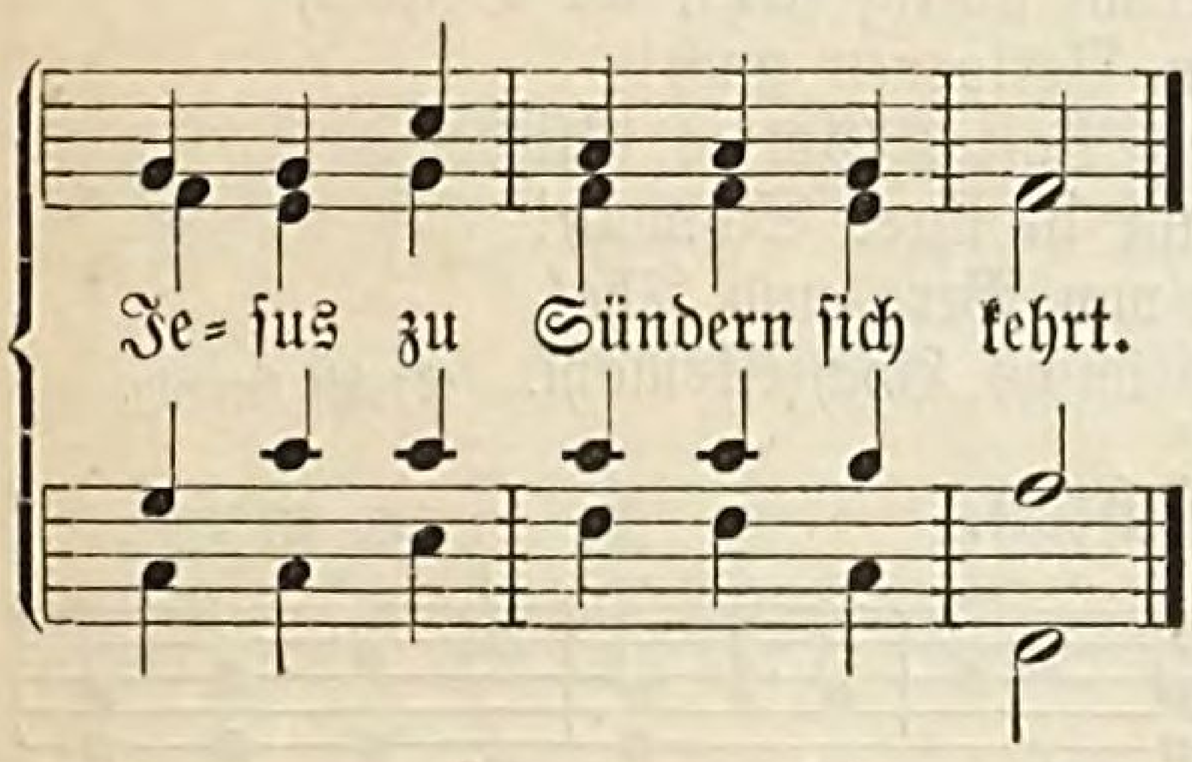
3. Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja, Halleluja!

M. Luther.

53. Sei ewig gepreist.

Brüderchoralbuch.
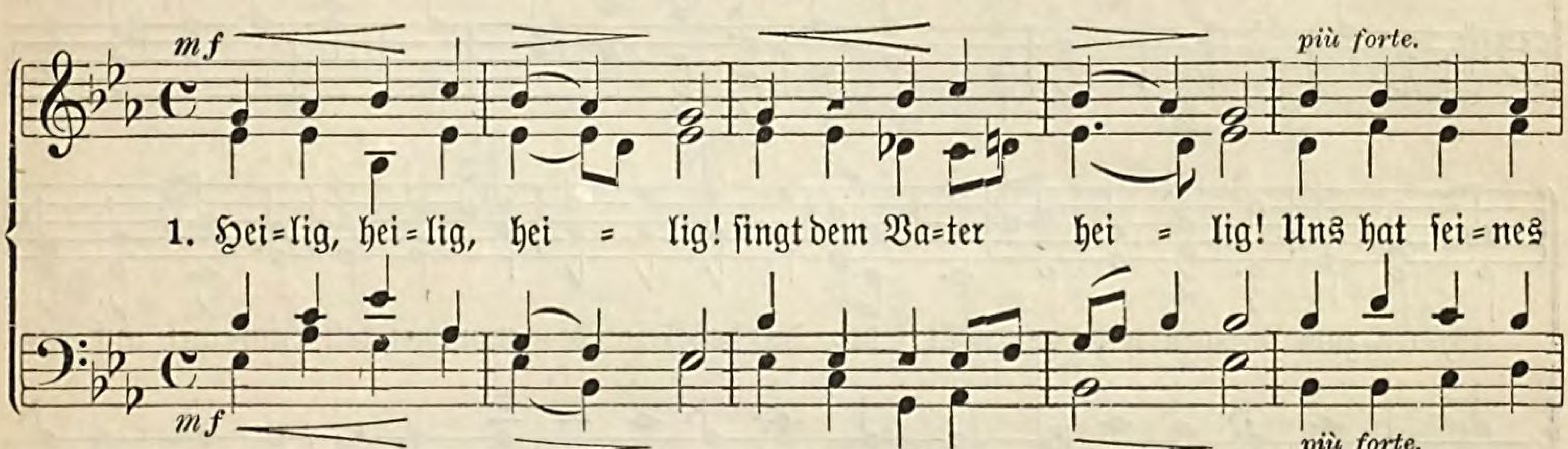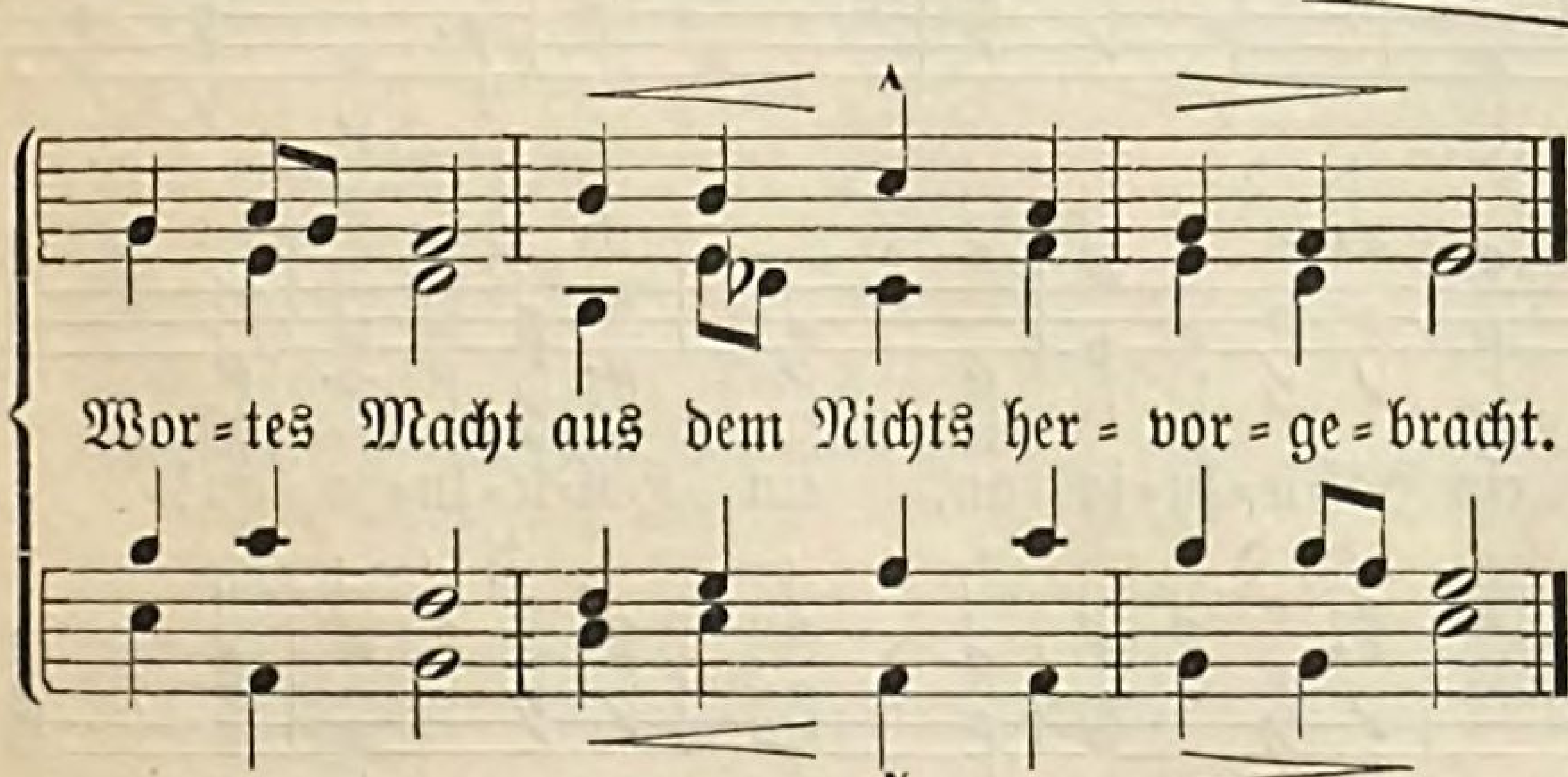




2. Ach, ginge mein Sinn
Doch einzig dahin,
Nach Seel und Gebein
Dein Herz, o mein Heiland, durchaus zu erfreun!

3. Mein Geist sei dir heut
Aufs neue geweiht;
Regiere darin
Nach deinem verborgensten Rate und Sinn!

Völker, Geistl. Lieder.

54. Heilig, heilig, heilig!
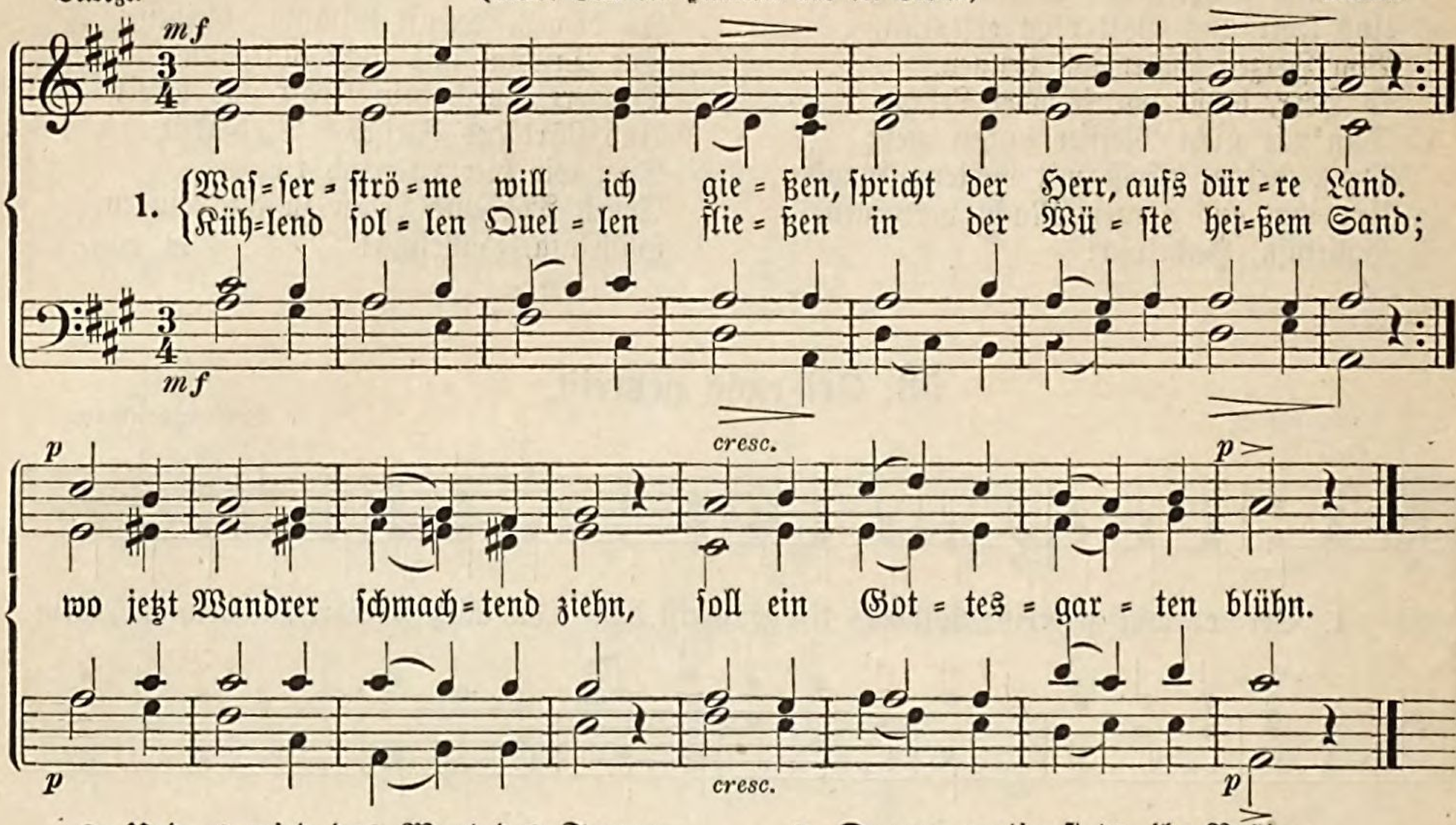




2. Heilig, heilig, heilig!
Singt dem Sohne heilig!
Da das Heil verloren war,
Gab er sich zum Opfer dar.

3. Heilig, heilig, heilig!
Singt dem Geiste heilig!
Der uns durch der Taufe Bad
Von der Sünd befreiet hat.

55. Wasserströme will ich gießen.

Bewegt. (Mel.: Gott des Himmels und der Erden.) Alberti.



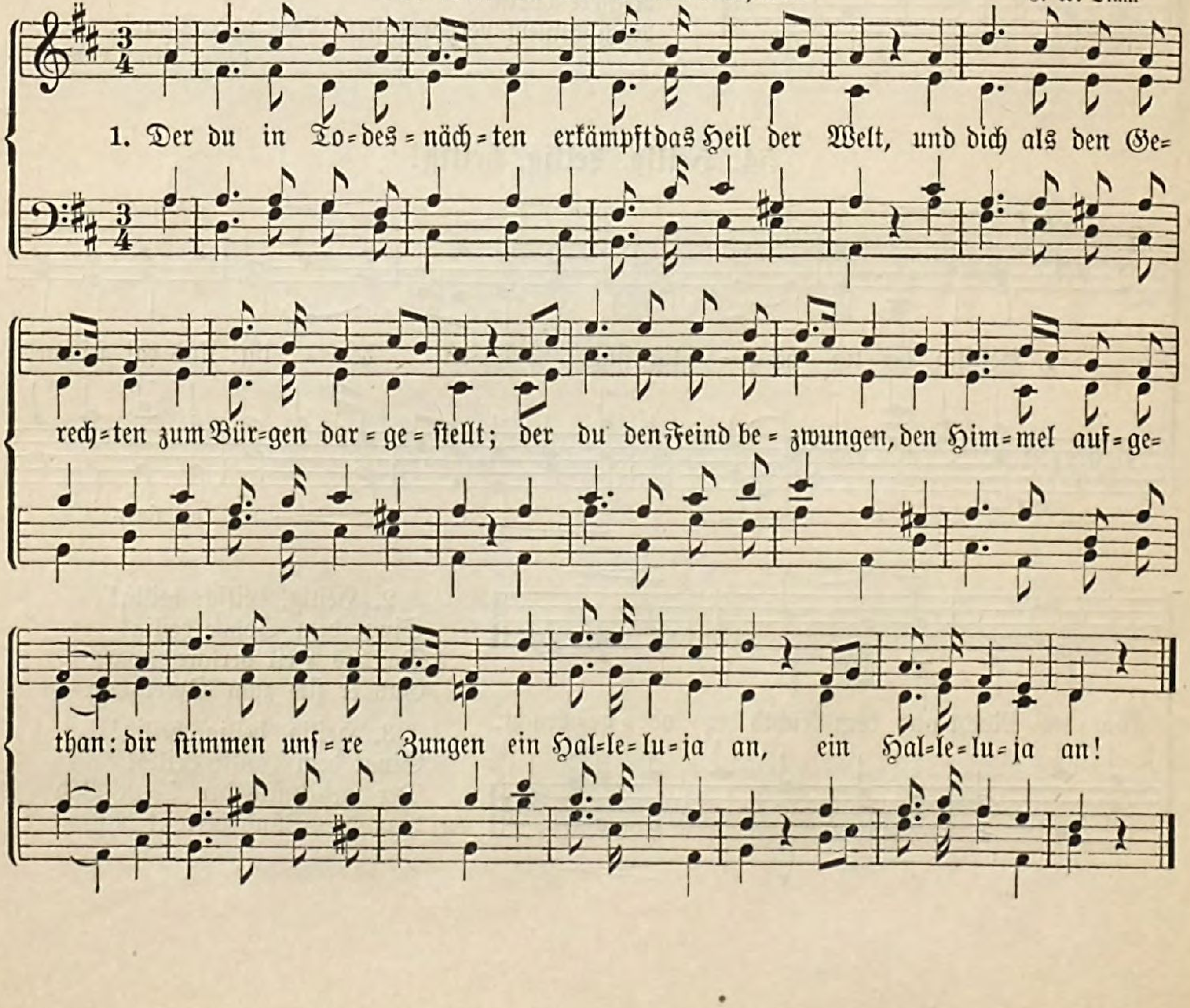
2. Und es wird das Wort des Treuen
Herrlich in Erfüllung gehn;
Jauchzend werden sich dann freuen,
Die jetzt still mit Thränen sän,
Wann der Segensstrom des Herrn
Alles füllet, nah und fern.

3. Darum mutig stets, ihr Brüder,
Eilet dem Verlornen nach!
Sucht des Volkes Gottes Glieder
Liebend auf in ihrer Schmach!
Ladet sie von Berg und Thal
Zu des Königs Hochzeitsmahl.

Sophie Herwig.

56. Der du in Todesnächten.

G. W. Fink.



2. Im Himmel und auf Erden
Ist alle Macht nun dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein;
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen,
Noch gehn die Boten aus,
Um mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu teuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Hinauszustreun dein Feuer
Ins vielbewegte Meer.
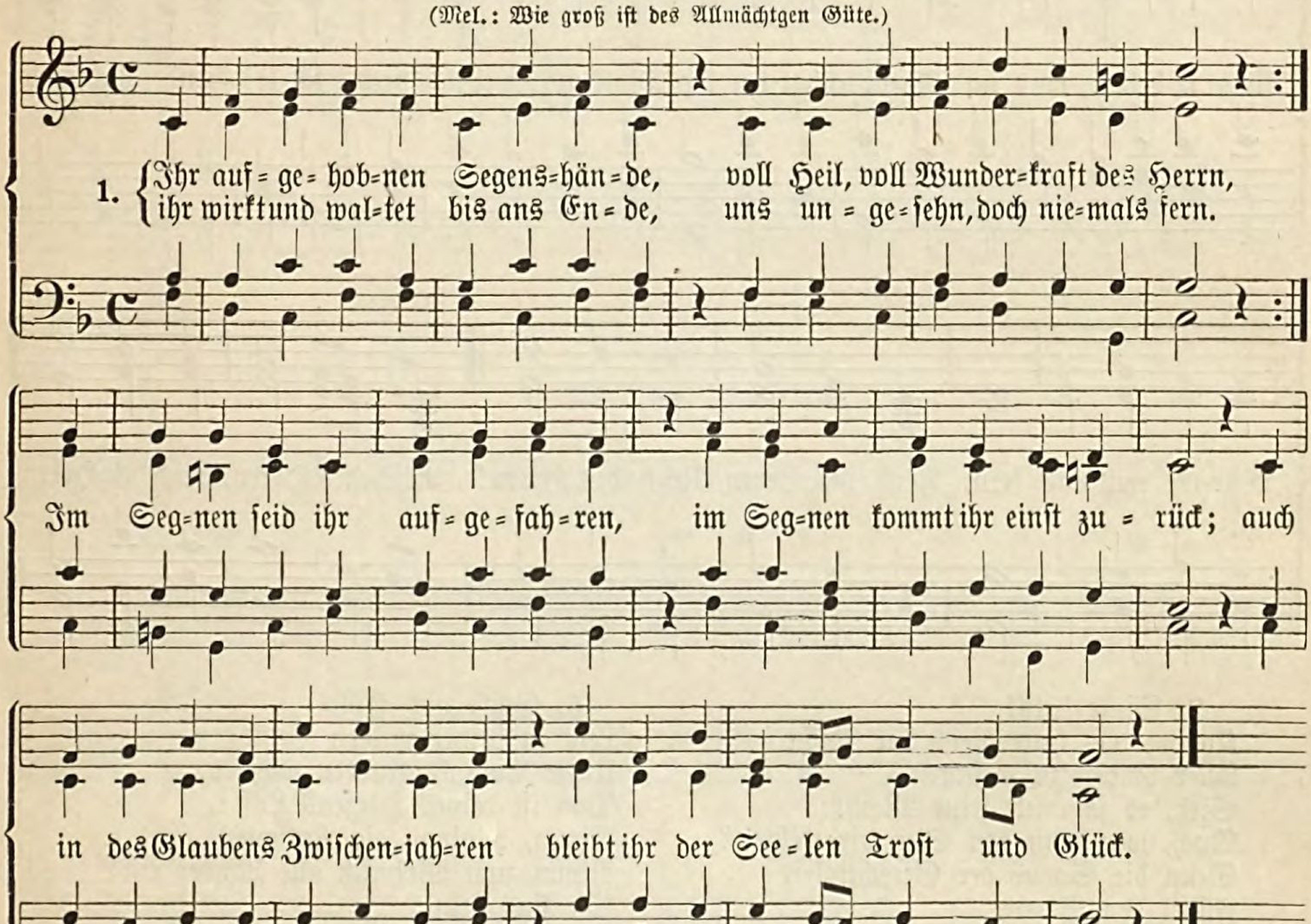
4. So ziehen deine Flammen
Wie Sonnen um die Welt.
Getrenntes fließt zusammen,
Das Dunkle wird erhellt.
Und wo dein Name schallet,
Du König, Jesus Christ!
Ein selig Häuflein wallet
Dahin, wo Friede ist.

5. So sammle deine Herden
Dir aus der Völker Zahl,
Daß viele selig werden
Und ziehn zum Abendmahl.
Schließ auf die hohen Pforten,
Es strömt dein Volk heran!
Wo noch nicht Tag geworden,
Da zünd dein Feuer an!

Dr. Chr. G. Barth.

57. Ihr aufgehobnen Segenshände.

(Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.)



2. Ihr segnet Christi Schar hienieden
Mit Freude, die ohn Ende währt;
Ihr legt auf sie den hohen Frieden,
Den keine Welt uns sonst beschert:
Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen,
Dies beugt und stärkt uns bis ans Grab,
Und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen,
So trocknet dies die Thränen ab.

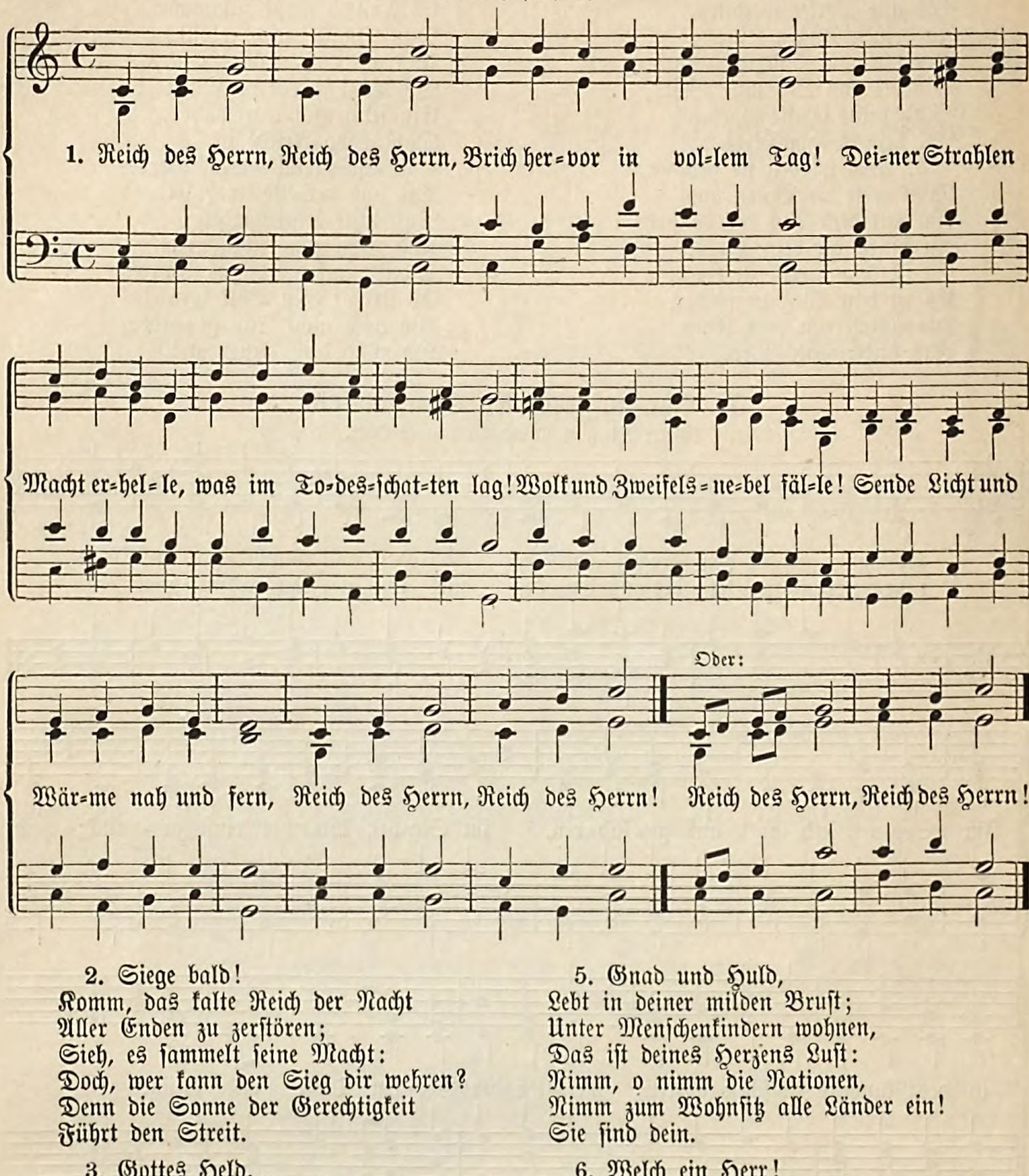
3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen
Zu ihm und an sein Herz hinauf;
Ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen,
Ihr helft der Schwachheit mächtig auf;
Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet,
Ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand,
Ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet,
Ihr führt uns bis ins Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore
Der treuen Erdenpilger=Schar,
Und reicht dem Überwinderchore
Des ewgen Lebens Krone dar:
Dann, dann, mit jeder Gottesgabe,
Mit jedem Heil begabt durch euch,
Jauchzt eurem goldnen Königsstabe
Des weiten Himmels Königreich.

K. B. Garve.

58. Reich des Herrn!

(Mel.: Fahre fort.)



2. Siege bald!
Komm, das kalte Reich der Nacht
Aller Enden zu zerstören;
Sieh, es sammelt seine Macht:
Doch, wer kann den Sieg dir wehren?
Denn die Sonne der Gerechtigkeit
Führt den Streit.

3. Gottes Held,
Mit der Gnade Siegsgewalt
Schlage Feind an Feind darnieder!
Bring in deine Herrschaft bald
Alles Abgefallne wieder,
Dann umarmen Freud und Friede sich
Ewiglich!

4. Überall,
Laß bis an der Welten Rand,
Laß durch jeden Kreis der Erden
Deinen Namen hell erkannt,
Deine Kraft erfahren werden:
Bis du als der Völker Friedefürst,
Herrschen wirst.

5. Gnad und Huld,
Lebt in deiner milden Brust;
Unter Menschenkindern wohnen,
Das ist deines Herzens Lust:
Nimm, o nimm die Nationen,
Nimm zum Wohnsitz alle Länder ein!
Sie sind dein.

6. Welch ein Herr!
Ihm zu dienen, welch ein Stand!
Wenn wir seines Dienstes pflegen,
Lohnt er unsrer schwachen Hand
Armes Werk mit reichem Segen.
Wallen wir, so wallt sein Friede mit
Schritt für Schritt.

7. Kommt herbei,
Frohe Zeiten säumet nicht,
Daß der Herr sich offenbare
Als der Völker Recht und Licht!
Kommt, daß alle Welt erfahre,
Wie die Menschenherd ihr großer Hirt
Weiden wird.
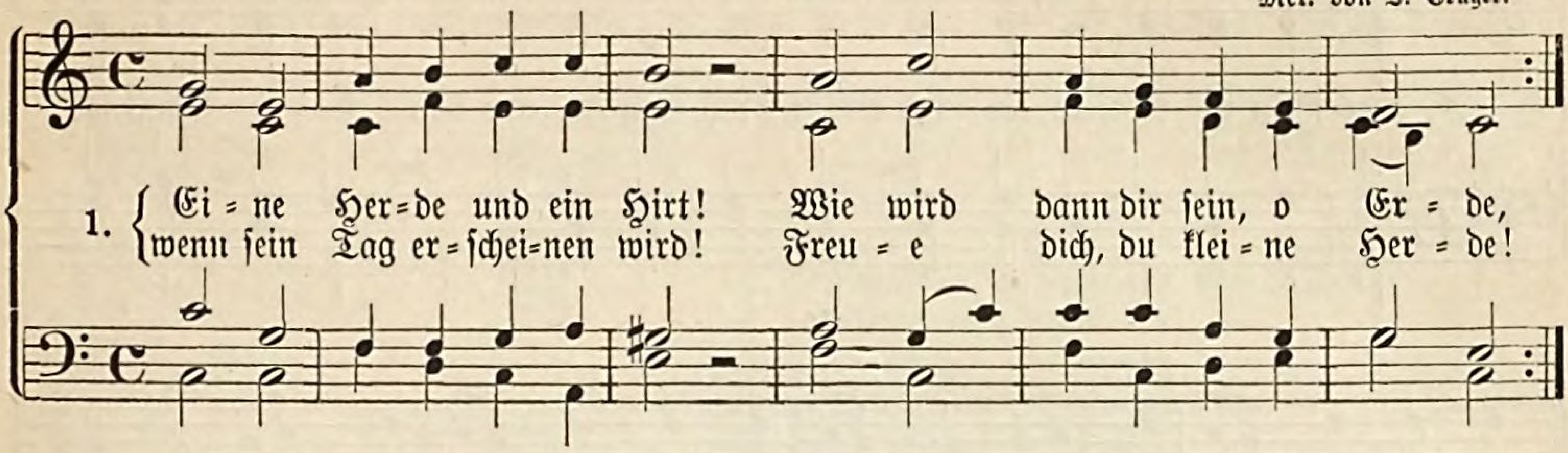
K. B. Garve.

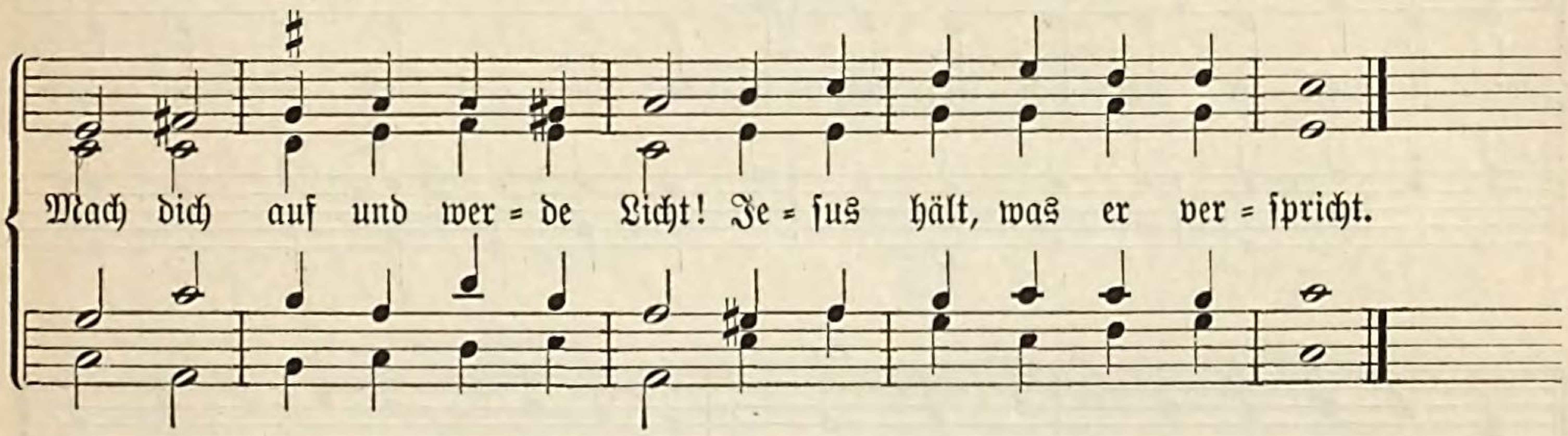
59. Eine Herde und ein Hirt!

(Mel.: Jesus, meine Zuversicht.)
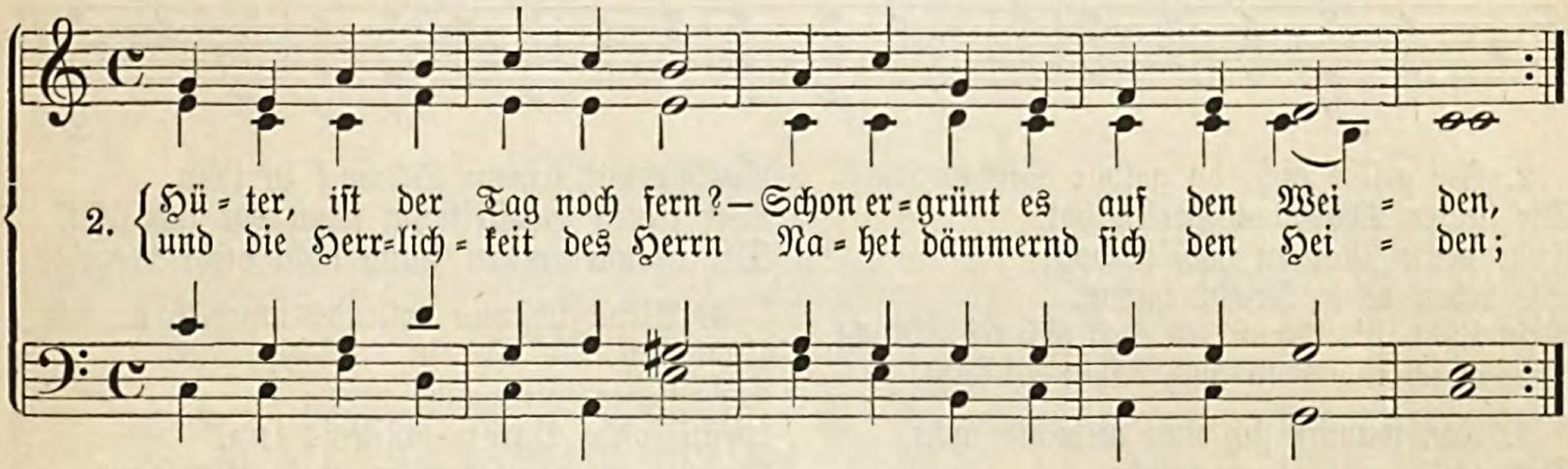
a) Ursprüngliche Form.
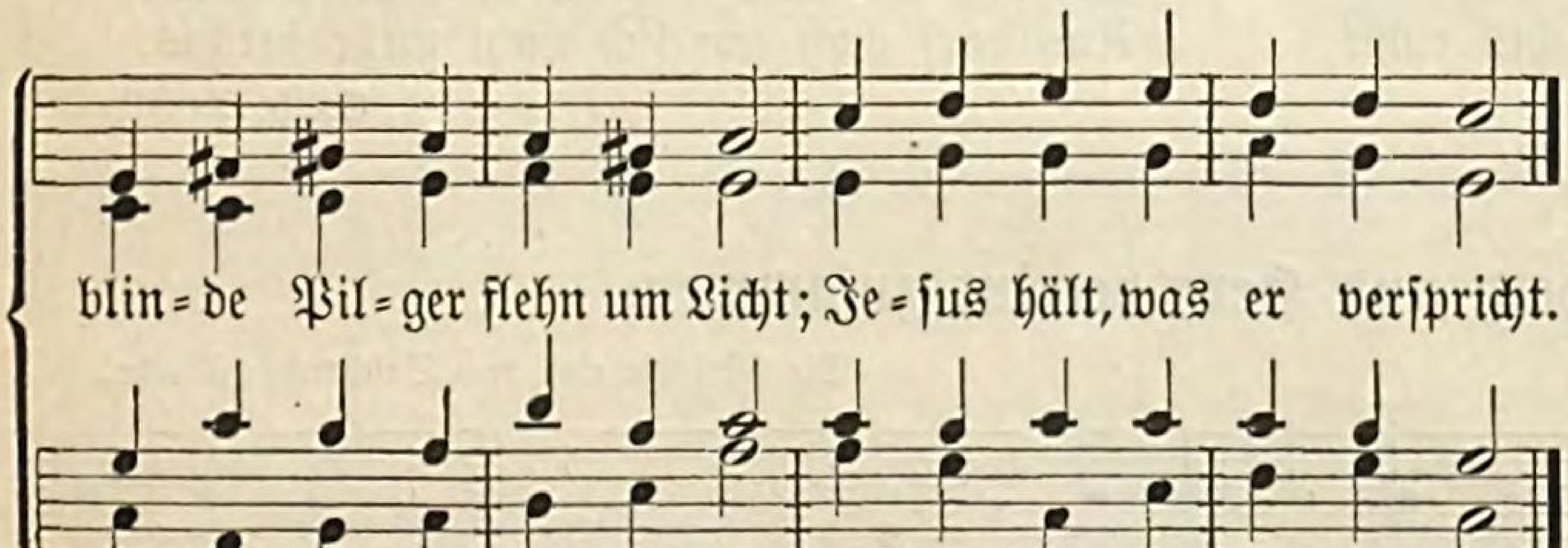
Mel. von J. Crüger.





b) Spätere Form.





3. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.
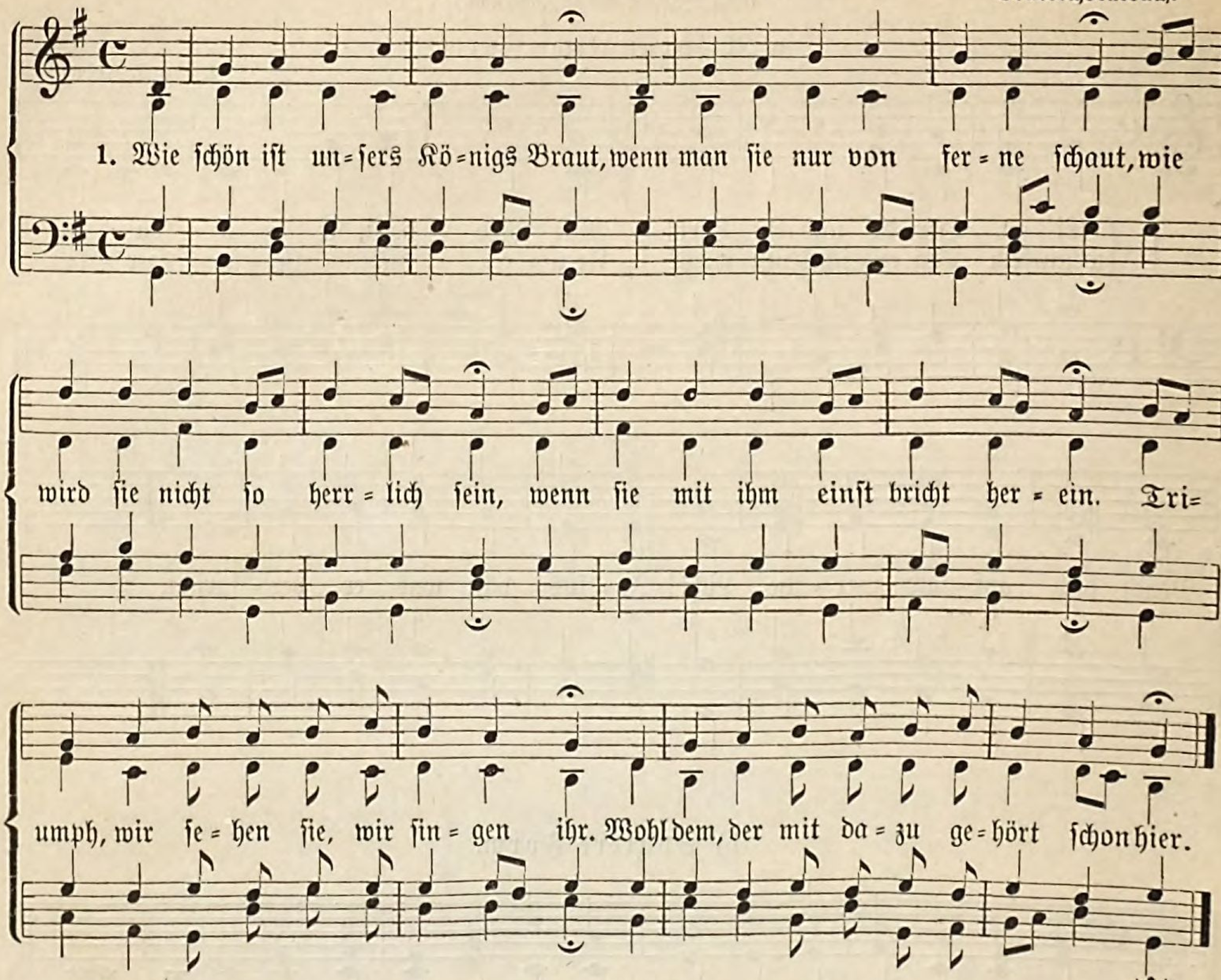
4. Gräber harren aufgethan:
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

5. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf! Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Fr. Ad. Krummacher.

60. Wie schön ist unsers Königs Braut.

Brüderchoralbuch.



2. Ich grüße dich, du goldne Stadt,
Die lauter Thor von Perlen hat.
Führ deine Mauern hoch hervor;
Sie heben deine Pracht empor.
Dein Licht ist's Lamm; es deckt dich keine Nacht.
O wär ich nur bald auch dahin gebracht.

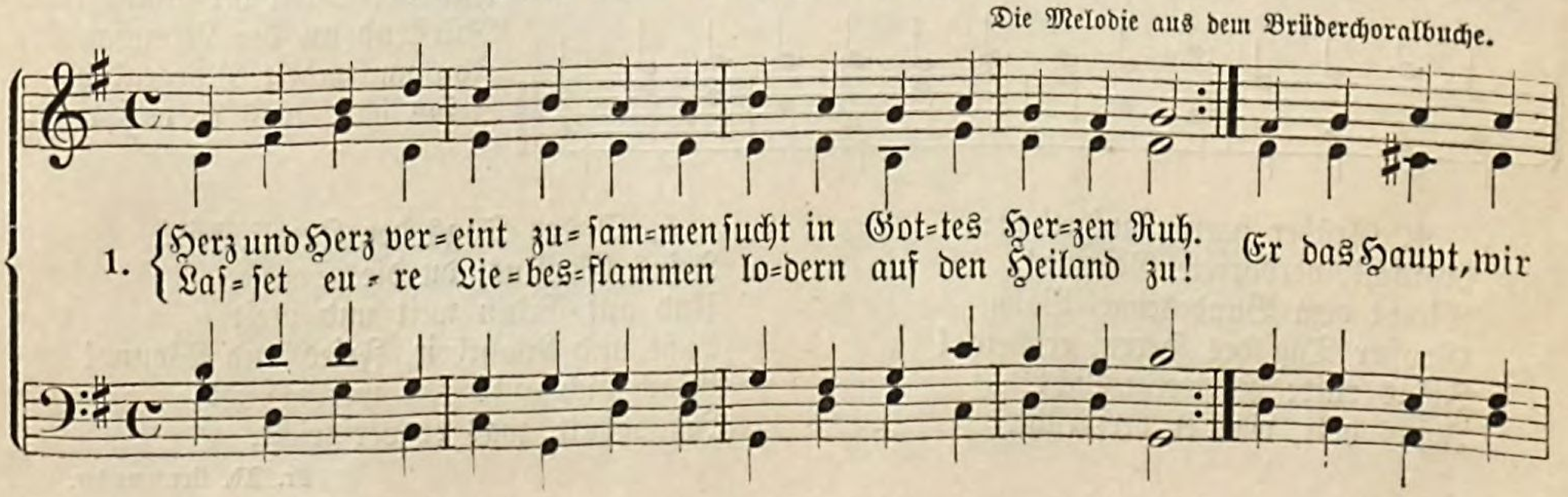
3. Ach, wundre sich nun niemand nicht,
Daß ich darauf allein gericht.
Ein Brautherz kann in sonst nichts ruhn;
Es hat mit seinem Schmuck zu thun.
Wer seinen Hochzeitstag schon vor sich sieht,
Der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.
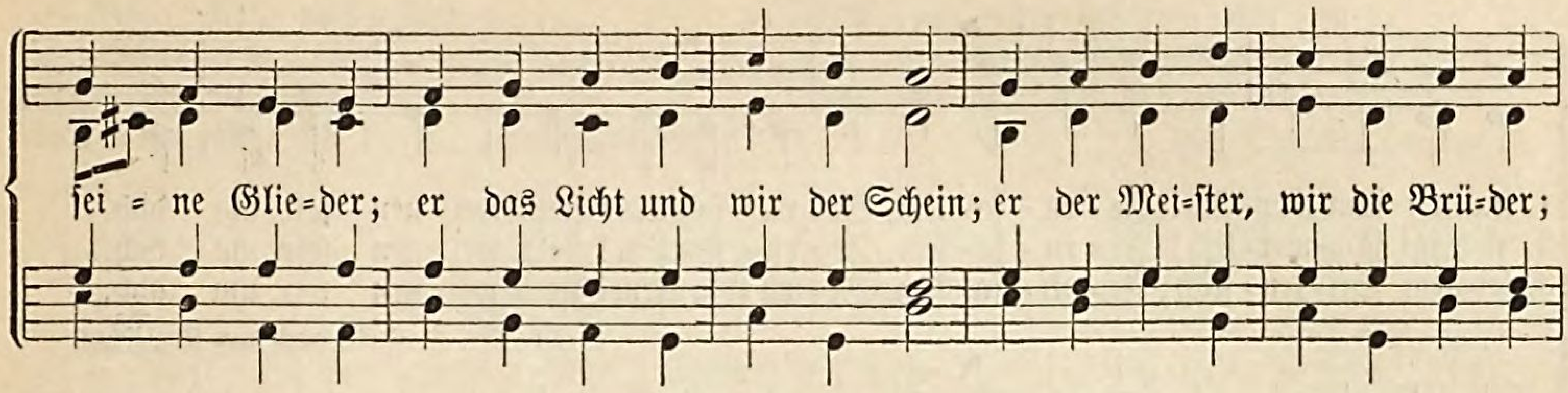
4. Wenn ich nun vollends umgekehrt
Und klein, als wie ein Kindlein werd,
So ist Jerusalem auch mein;
Denn solche Bürger müssen's sein.
Da bin ich dann daheim in Gottes Haus
Und darf auch ewiglich nicht mehr heraus.
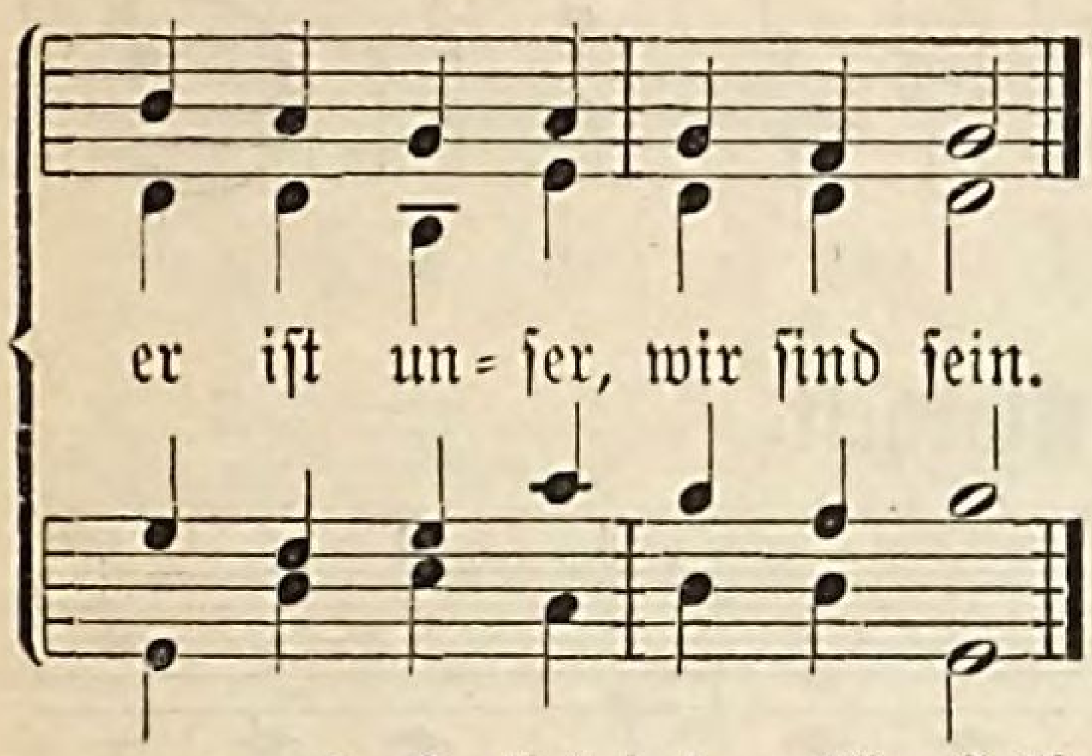
Gottfr. Arnold.

61. Herz und Herz vereint zusammen.

Die Melodie aus dem Brüderchoralbuche.







2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder,
Und erneuert euern Bund!
Schwöret unserm Überwinder
Lieb und Treu aus Herzensgrund;
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O, so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Halleluja! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad,
Daß wir dem ins Herze sehen,
Der uns so geliebet hat;
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß du unsichtbarer Meister
Uns so fühlbar nahe bist!
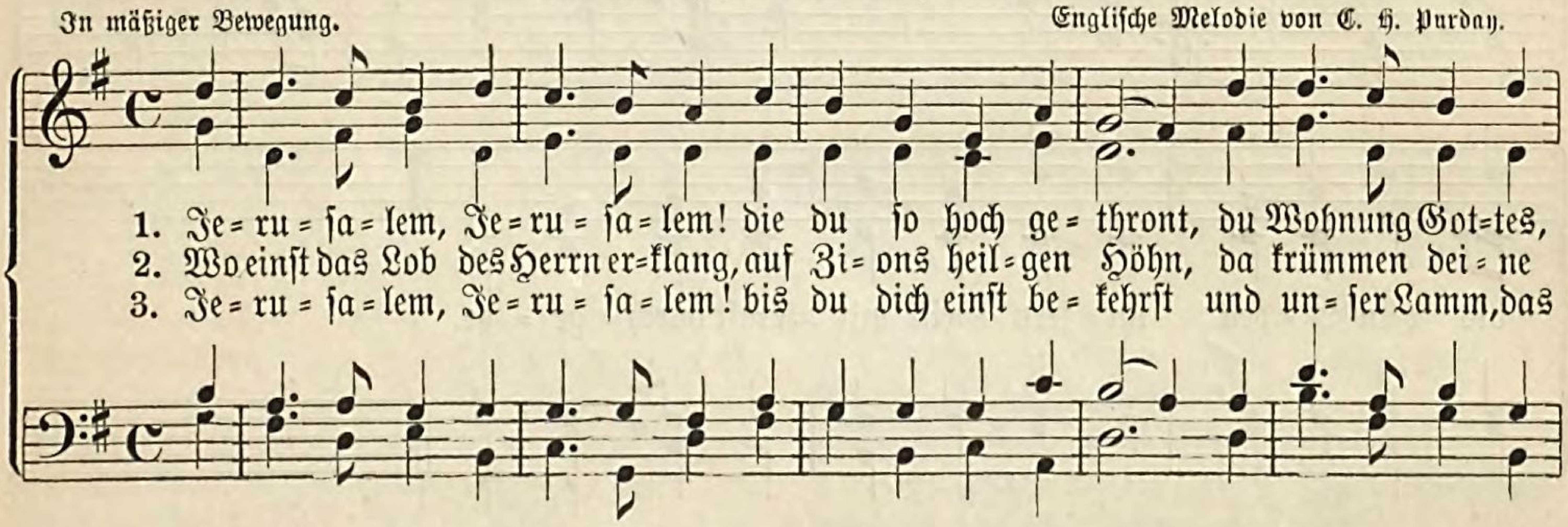
4. Ach, du holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war;
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist.
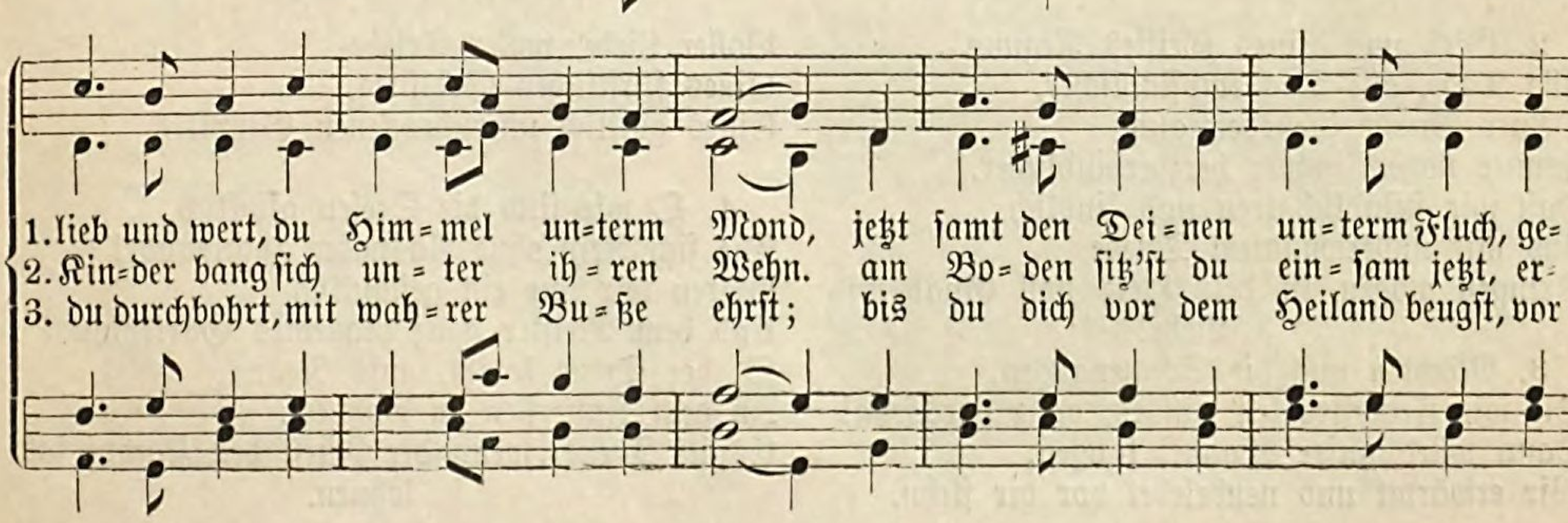
5. Laß uns so vereinigt werden
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist,
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sein.

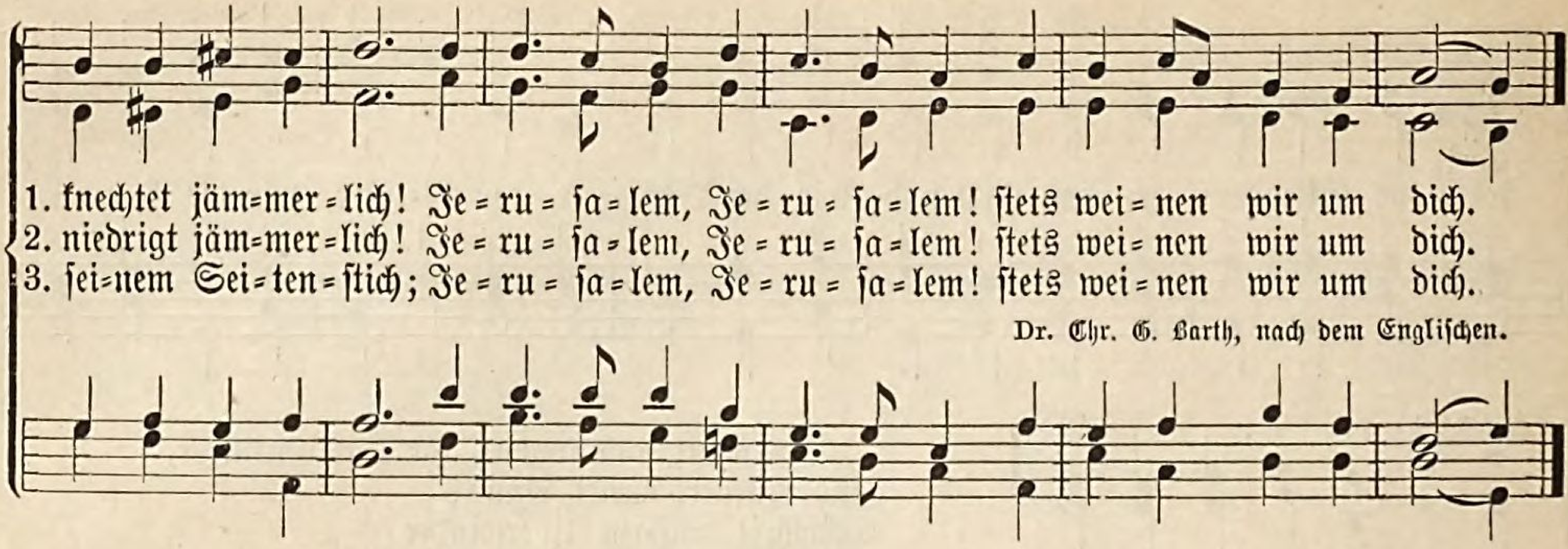
Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

62. Jerusalem, Jerusalem!

In mäßiger Bewegung. — Englische Melodie von C. H. Purday.
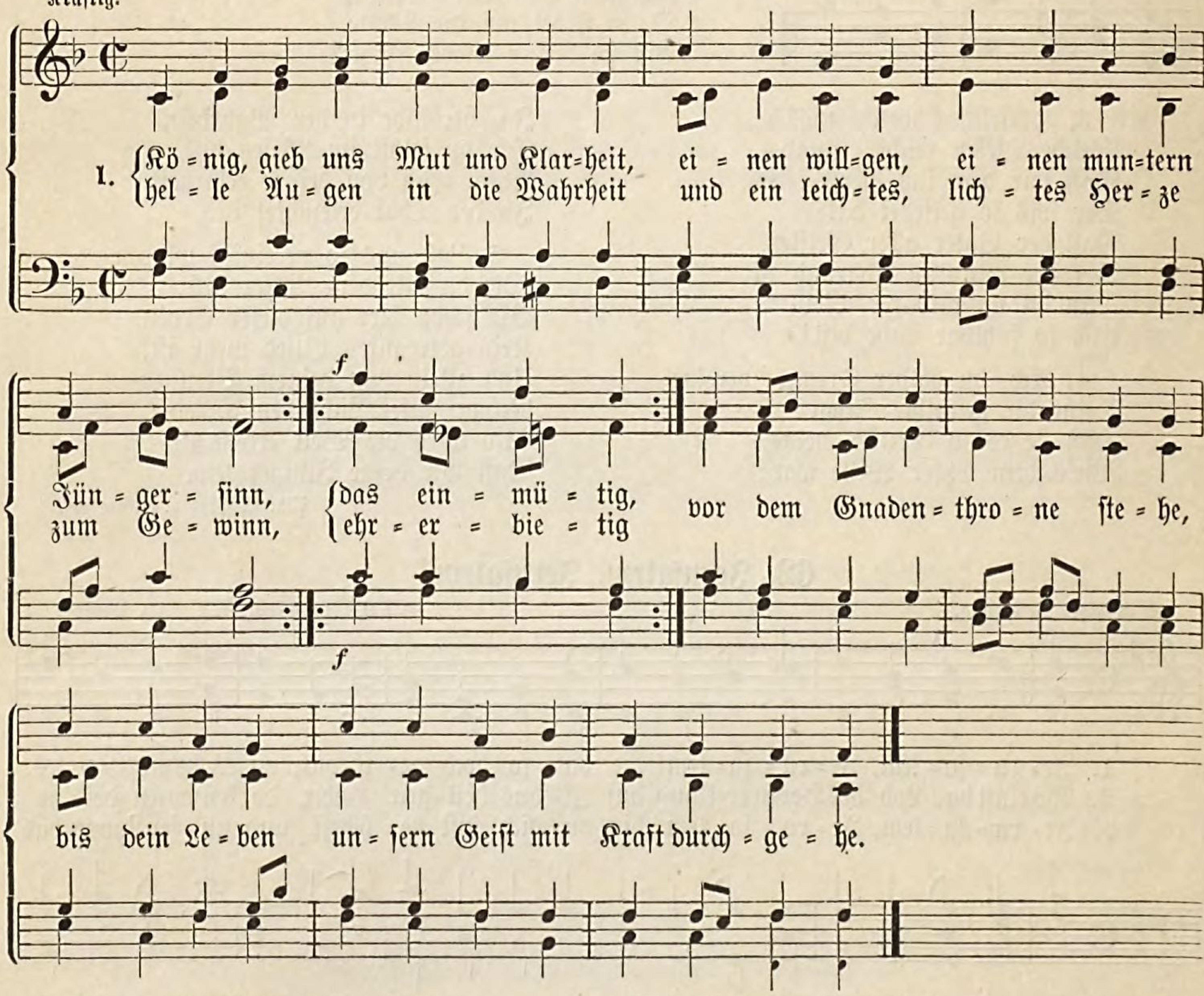






Dr. Chr. G. Barth, nach dem Englischen.

63. König, gieb uns Mut und Klarheit.

Kräftig.



2. Gieb uns deines Geistes Regung
Alle Tage, alle Tag empfindlicher,
Deiner Gnade Liebsbewegung
Immer näher, immer herzverbindlicher.
Daß wir stündlich treu und kindlich
Und mit unverwandtem Triebe
Dringen mögen in dein Herz voll Gnad und Liebe!

3. Möchten uns die Sonnenaugen,
Die wie Feuerstrahlen zünden, ganz durchsehn!
Dann würd unser Wandel taugen,
Wir erwärmt und neubelebet vor dir stehn,
Voller Liebe, voller Triebe
Eines fürstlichen Geblütes,
Eines göttlich unerschrockenen Gemütes.

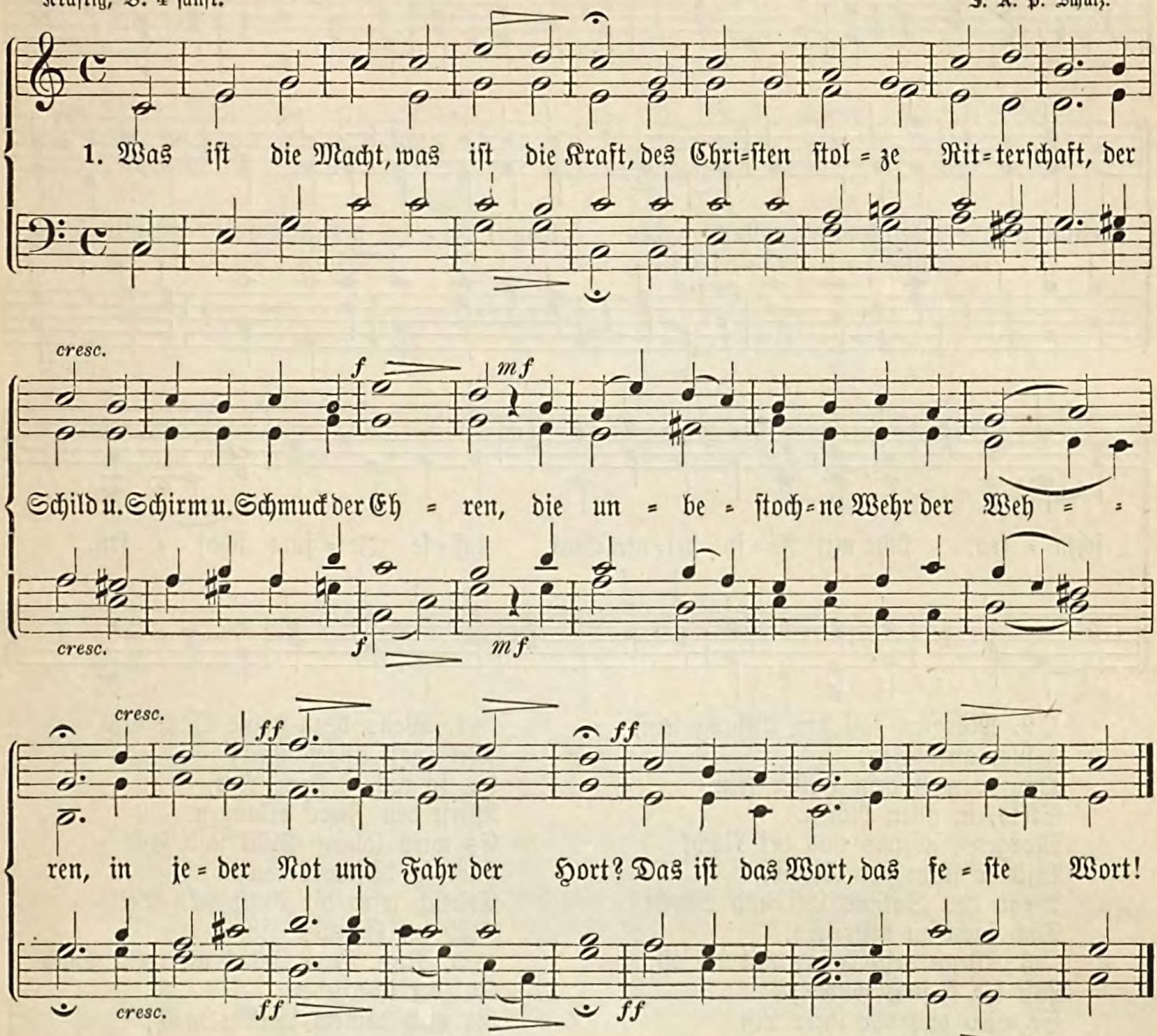
4. O wie sind die Seelen glücklich,
Die sich Jesu ohne Ausnahm zugewandt!
Wären wir nur ein geschicklich
Und dem Meister ganz bequemes Gartenland!
O, der Treue komm, aufs Neue
In dem Innersten zu wohnen:
Es gilt Treue, wenn der Fürst den Kampf soll lohnen.

5. Höre, Jesu! unser Flehen,
Du zum Segnen aufgelegter Seelenfreund!
Laß die Segen stärker gehen,
Als der Unglaub und die Sorge nimmer meint:
Hilf uns, deinen Armen, Kleinen,
Um auf deinem Gnadenpfade
Durchzuwandern viele, viele Glaubensgrade!

Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

64. Was ist die Macht, was ist die Kraft.

Kräftig, V. 4 sanft. J. A. P. Schulz.



2. Was kann wie ein zweischneidig Schwert,
Das blinkend aus der Scheide fährt,
Mark und Gebein im Hui zerschneiden,
Die Geister und die Leiber scheiden?
Was hat so freißlich scharfen Ort?
Das ist das Wort, das feste Wort.

3. Was braust daher wie Windesbraut
Und überdonnert Donners Laut?
Was donnert in der Sünder Ohren
Gleich einem Schwur von Gott geschworen?
Was ist's, das durch die Seele bohrt?
Das ist das Wort, das feste Wort.

4. Was säuselt wie ein Westenwind
Vom Frühlingshimmel sanft und lind?
Was säuselt liebreich durch die Herzen,
Ein Trost und Balsam aller Schmerzen?
Was wehet alle Sorgen fort?
Das ist das Wort, das feste Wort.

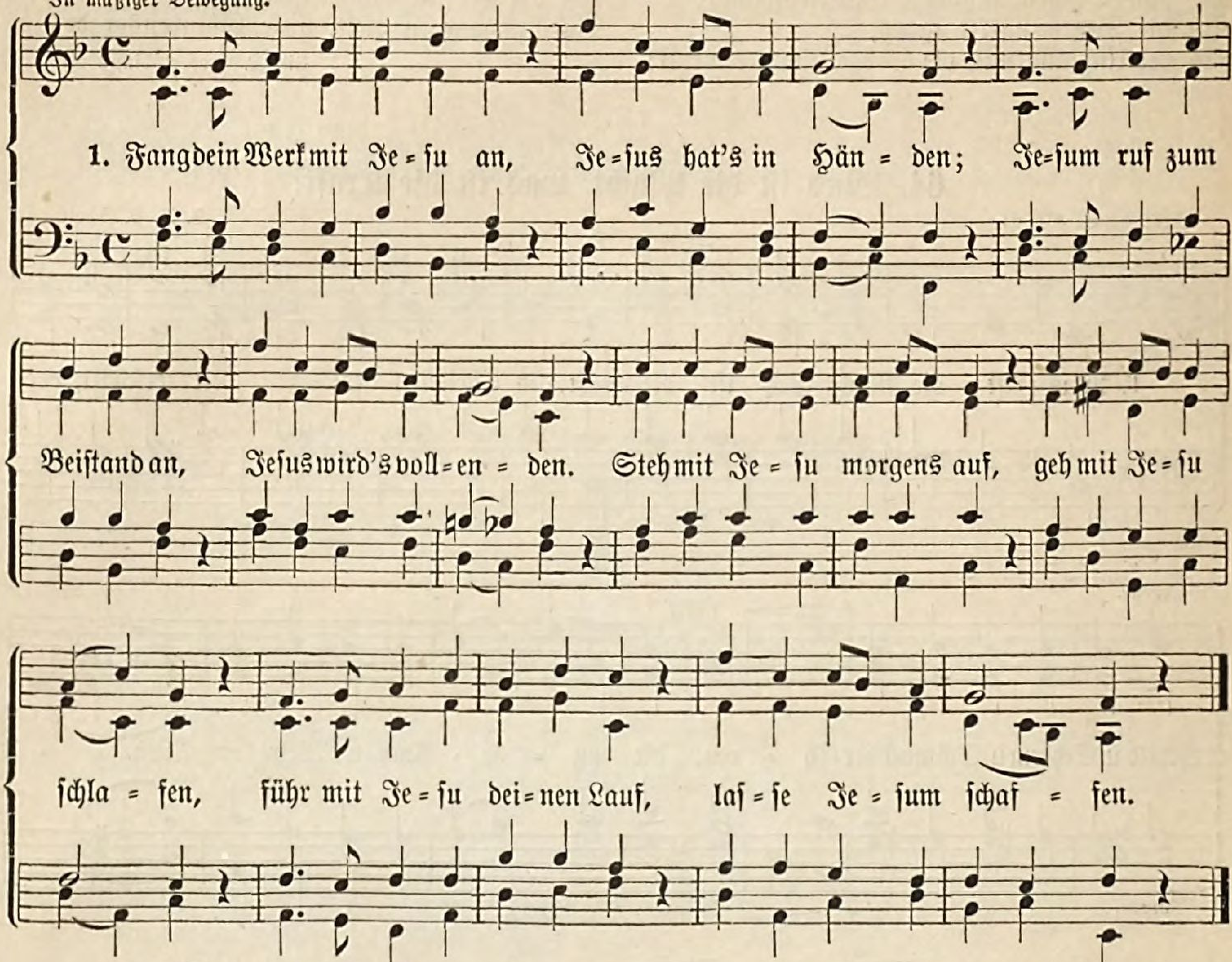
5. O Wort der Macht, o Wort der Kraft,
Das so gewaltig wirkt und schafft,
O Wort der Schrecken und der Freuden,
Zum Heilen mächtig und Zerschneiden,
Du warest ehr als Zeit und Ort,
Du starkes Wort, du festes Wort.

6. O Wort der Macht, o Wort der Kraft,
Du meines Herzens Ritterschaft,
Wollst ewig in und bei mir bleiben,
Durch Donner und durch Säusel treiben
Zum rechten Kampfe fort und fort,
Mein starkes Wort, mein festes Wort.

E. M. Arndt.

65. Fang dein Werk mit Jesu an.

In mäßiger Bewegung.



2. Morgens soll der Anfang sein,
Jesum anzubeten,
Daß er woll dein Helfer sein
Stets, in allen Nöten.
Morgens, abends und bei Nacht
Will er stehn zur Seiten,
Wenn des Satans List und Macht
Dich sucht zu bestreiten.

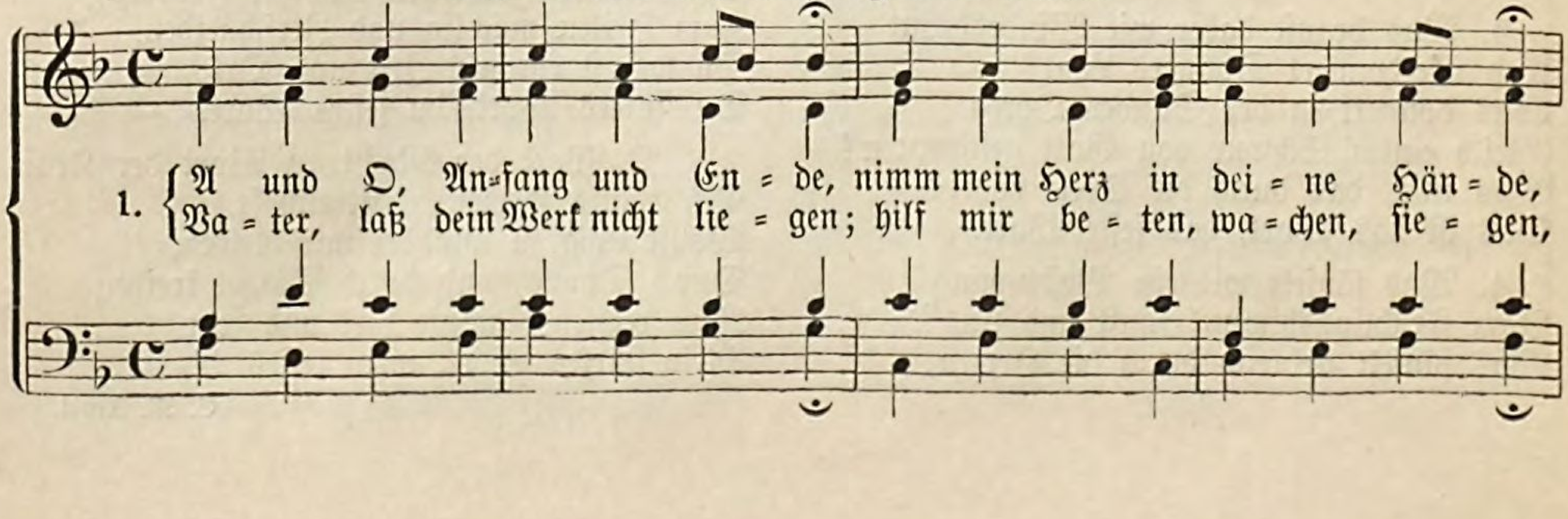
3. Wenn dein Jesus mit dir ist,
Laß die Feinde wüten;
Er wird dich vor ihrer List
Schützen und behüten.
Setz nur das Vertrauen dein
In sein Allmachtshände,
Und glaub sicher, daß allein
Er dein Unglück wende.
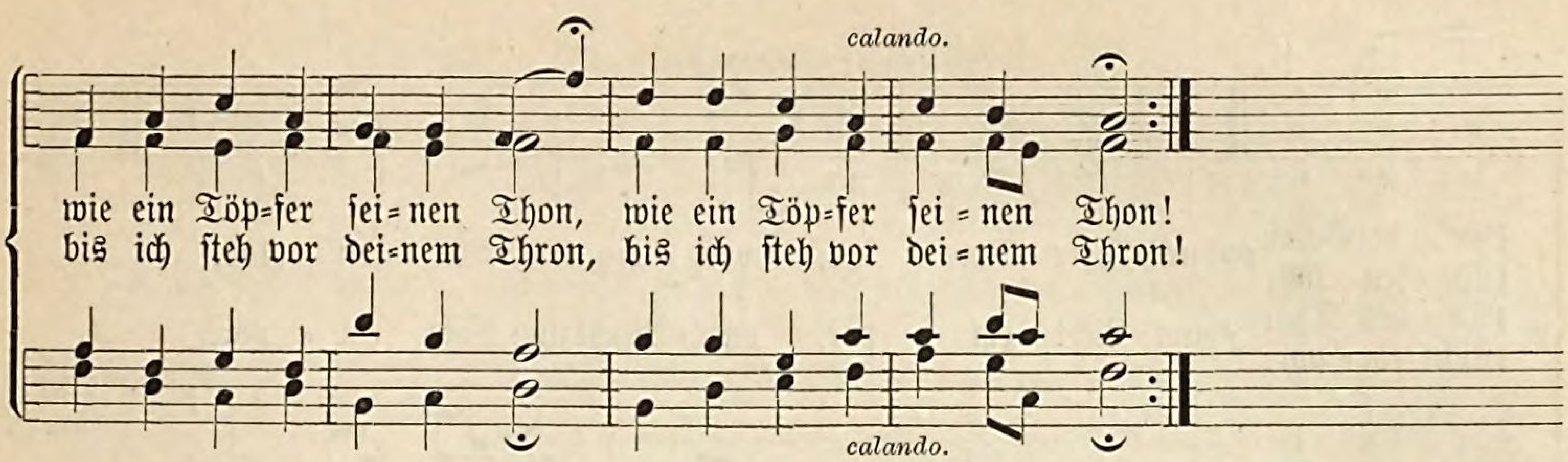
4. Wenn denn deine Sach also
Mit Gott angefangen;
Ei, so hat es keine Not,
Wirst den Zweck erlangen.
Es wird folgen Glück und Heil
Hier in diesem Leben;
Endlich wird dir Gott dein Teil
Auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu! all mein Sach
Sei dir übergeben;
Es nach deinem Willen mach,
Auch im Tod und Leben.
All mein Werk greif ich jetzt an,
Herr, in deinem Namen;
Laß es doch sein wohlgethan!
Darauf sprech ich: Amen!

Völker, Geistl. Lieder.

66. A und O, Anfang und Ende.





2. O du Bräutgam meiner Seelen,
Du willst dich mit mir vermählen,
Nun so nimm das Jawort hin!
Welt, fahr hin mit Lust und Schätzen:
Jesus soll allein ergötzen
Mich als Braut und Königin.

3. Kommt, ihr Sünder, eilt zum Sohne!
Christus ruft vom Gnadenthrone:
Friede, Friede sei mit euch!
Weg mit eurem Trauerkleide,
Ich bin eure Kron und Freude,
Sünder sind mein Himmelreich.
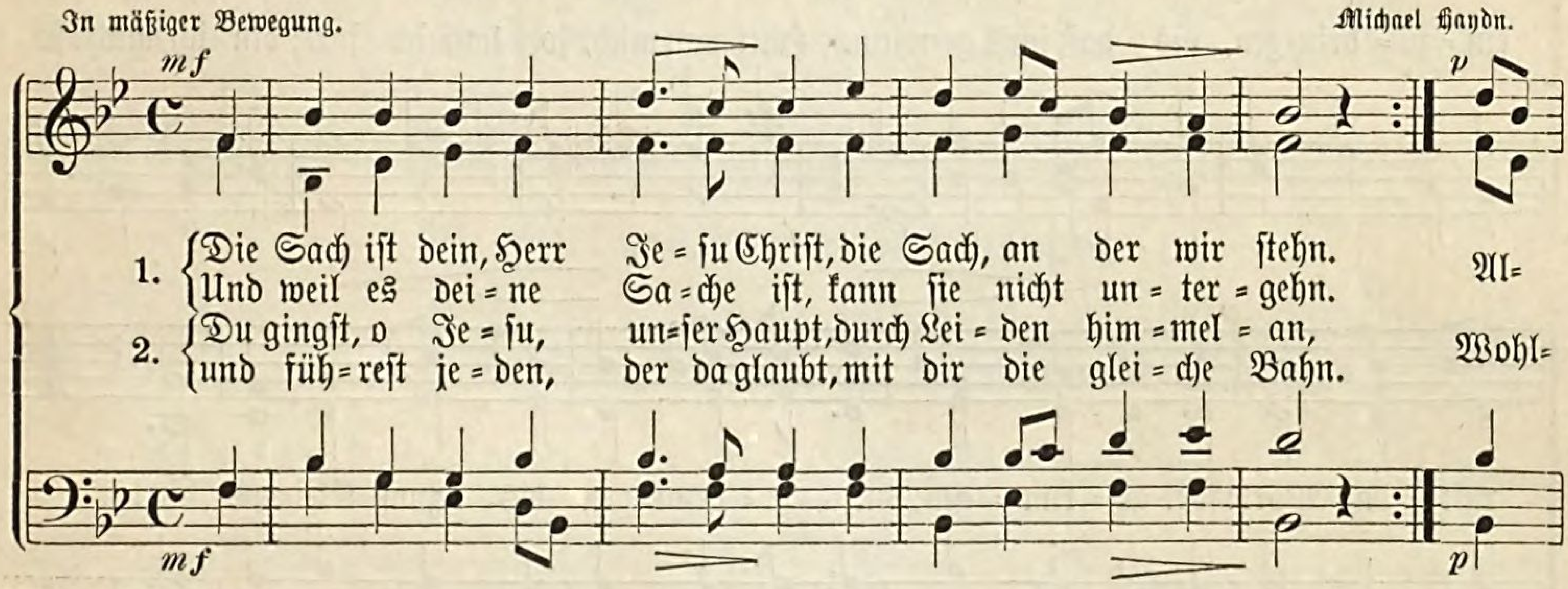
4. Ich bin Jesus, dein Erbarmer,
Tritt doch her zu mir, du Armer,
Denn dein Jammer ist mein Schmerz!
Hör doch auf, mein Kind, mit Klagen,
Ich will dich in Himmel tragen:
Glaub, ich hab ein Mutterherz!

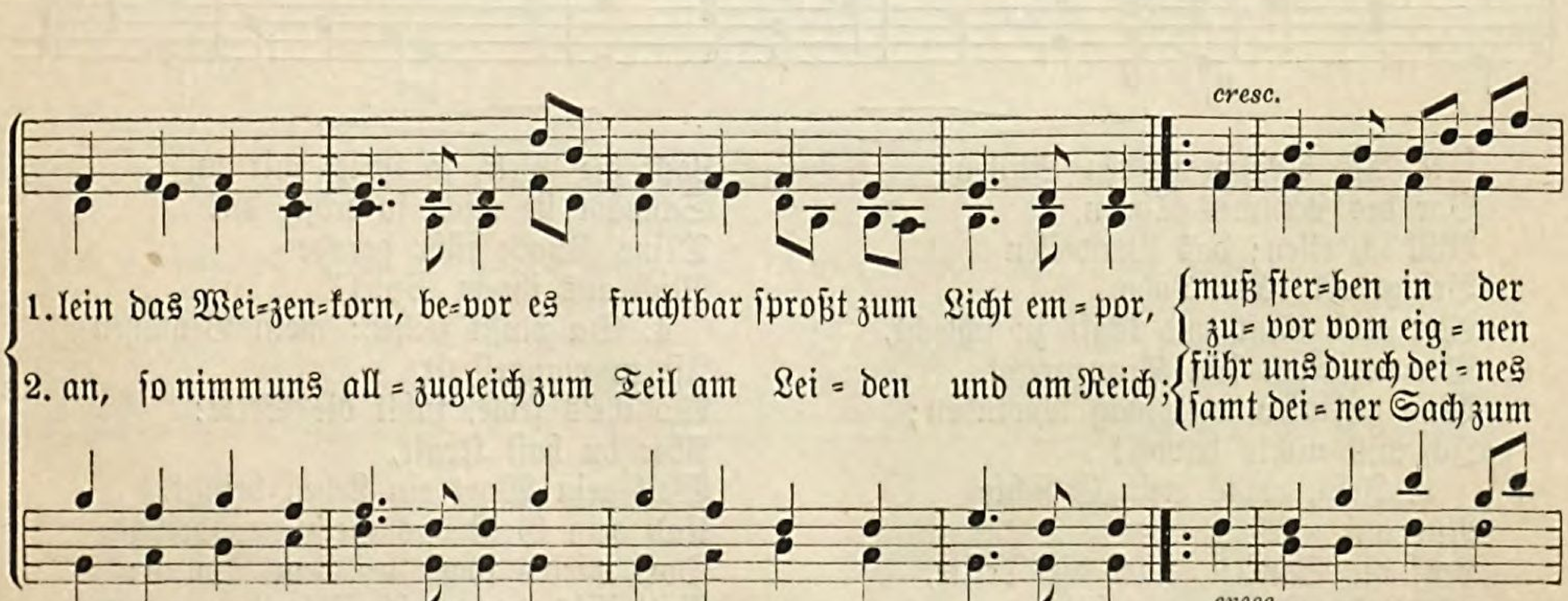
5. Nun, dein Name sei in Nöten,
Wenn du mich auch wolltest töten,
Meine Zuflucht für und für;
Daran will ich mich erquicken,
Bis ich dich selbst werd erblicken.
Hole mich nur bald zu dir!

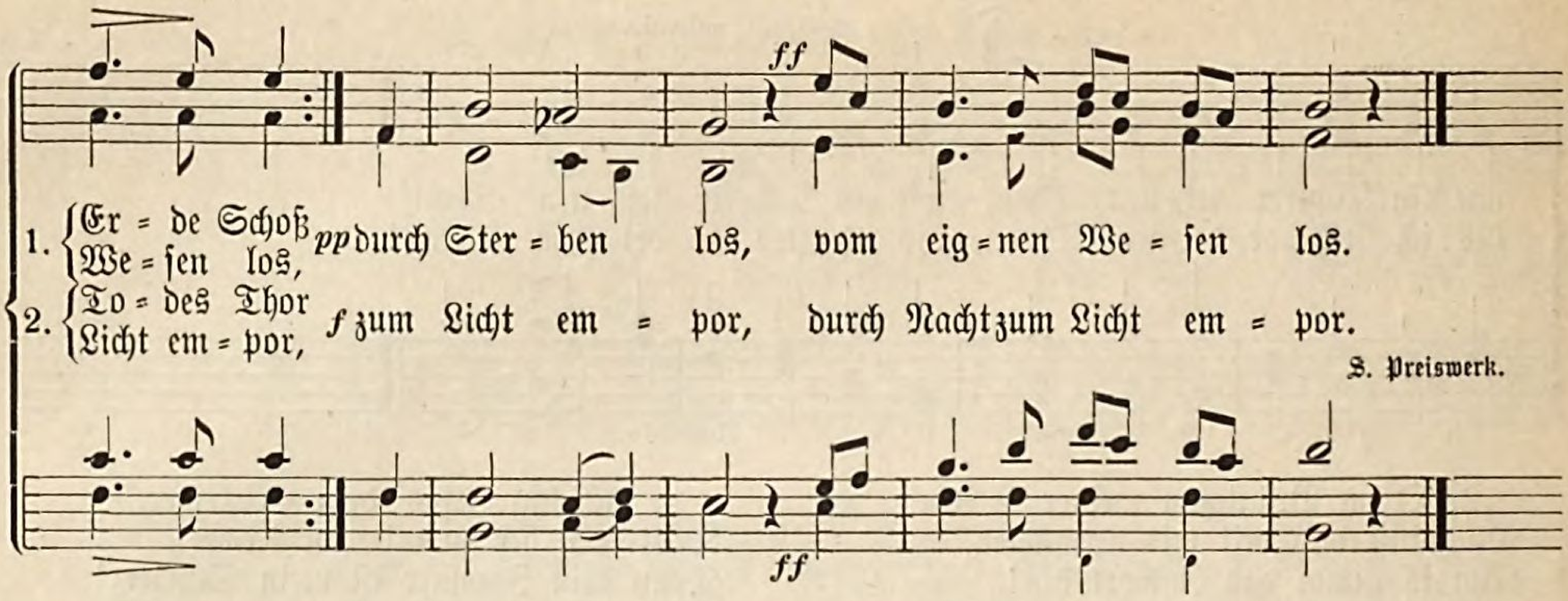
Völker, Geistl. Lieder.

67. Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ.

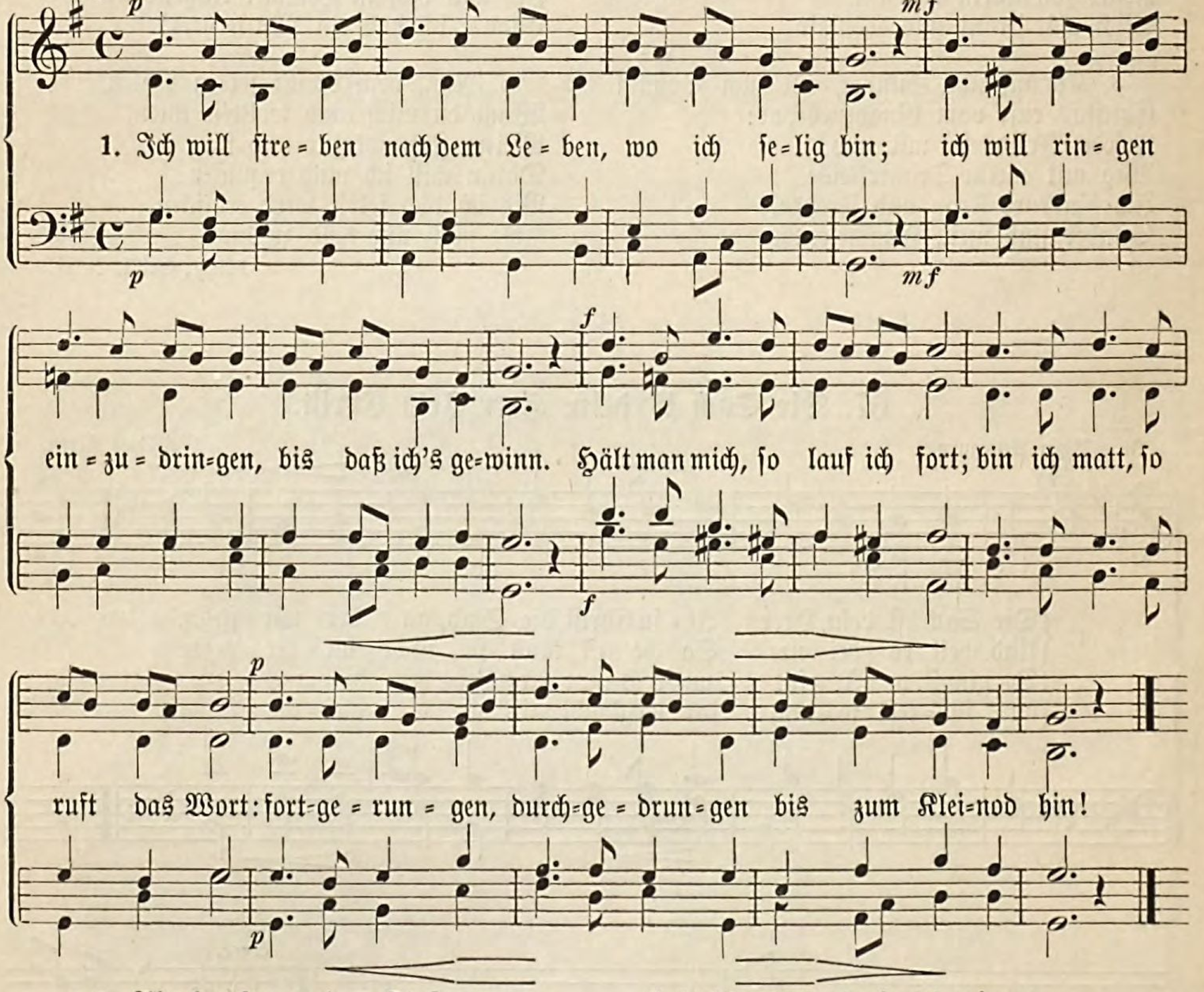
In mäßiger Bewegung. Michael Haydn.







Mäßig. **68. Ich will streben.** Aus Württemberg.



2. Als berufen zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; das Verweilen
Bringt oft bösen Lohn.
Wer auch läuft und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, das mag schwinden;
Ich will nichts davon!

3. Jesu, richte mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk die Schritte, stärk die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl!
Lockt die Welt, so sprich mir zu,
Schmäht sie mich, so tröste du!
Deine Gnade führ gerade
Mich aus ihrem Spiel!

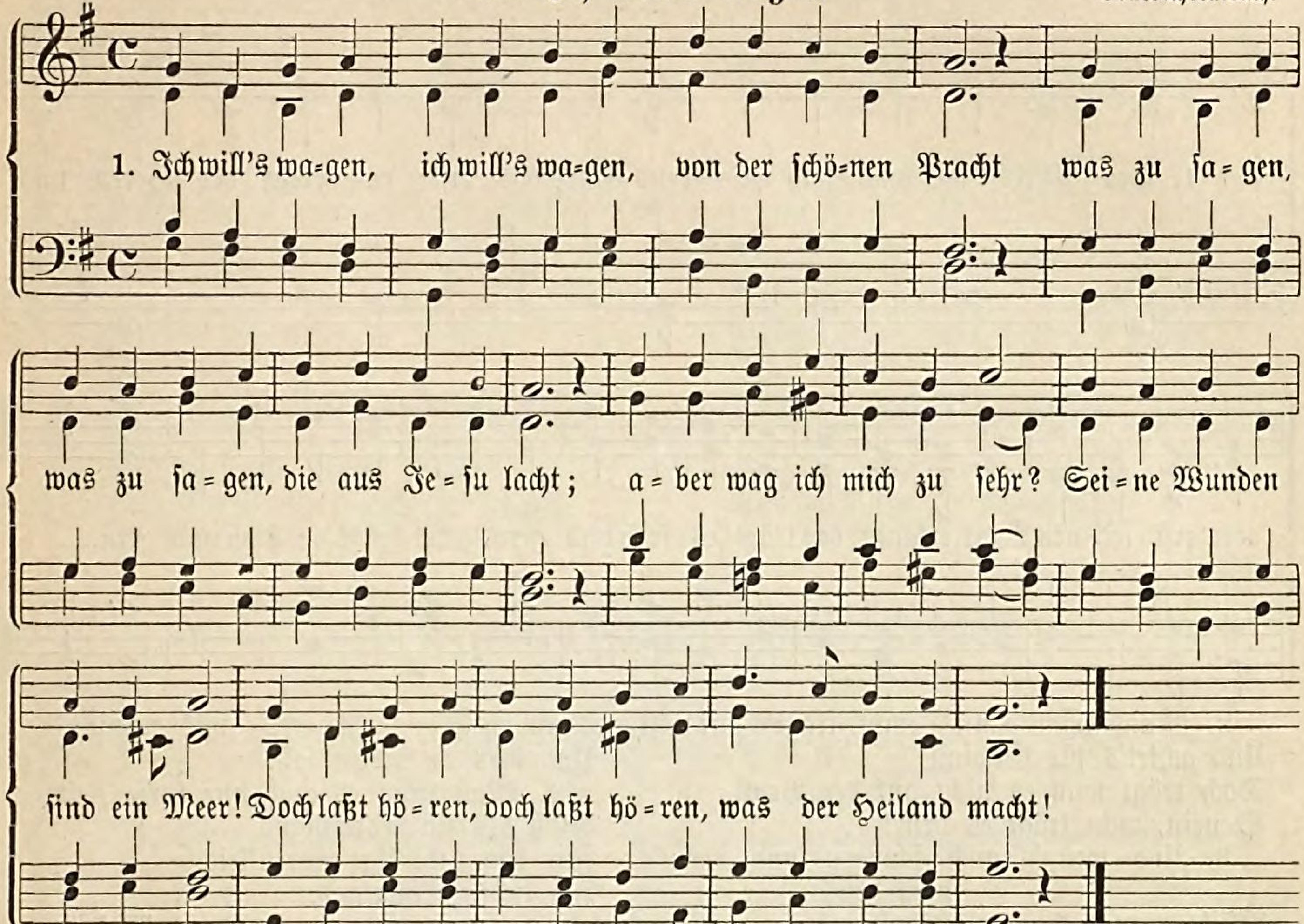
4. Du mußt ziehen: mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, fühlt die Seele:
Aber du hast Kraft,
Weil dein Wort ein Leben bringt,
Und dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen bei dem Krönen:
Gott ist's, der es schafft!

Hiller.

1739.

69. Ich will's wagen.

Brüderchoralbuch.

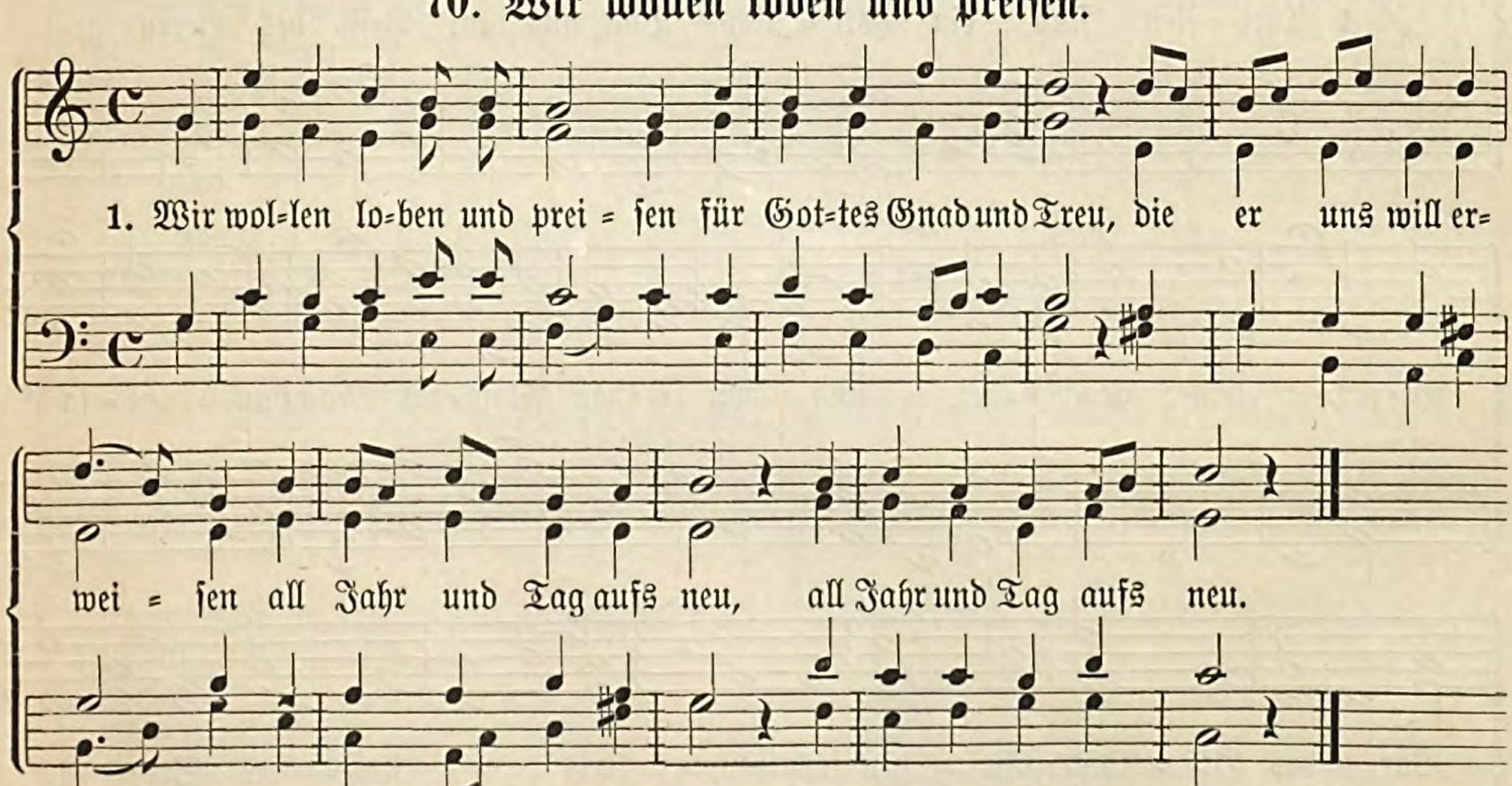


2. Du bist wahrlich Eine gute Lieb
Und beharrlich In dem Liebestrieb.
Niemand kann so traurig sein,
Daß ihn deiner Augen Schein
Nicht erfreute, Wenn er vor dir blieb.

3. Gieb uns allen, Die so herzlich gern
Möchten wallen Nach dem Sinn des Herrn,
Daß wir möchten selig sein
Durch dein teures Blut allein.
Komm doch zu uns, Heller Morgenstern!

Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

70. Wir wollen loben und preisen.
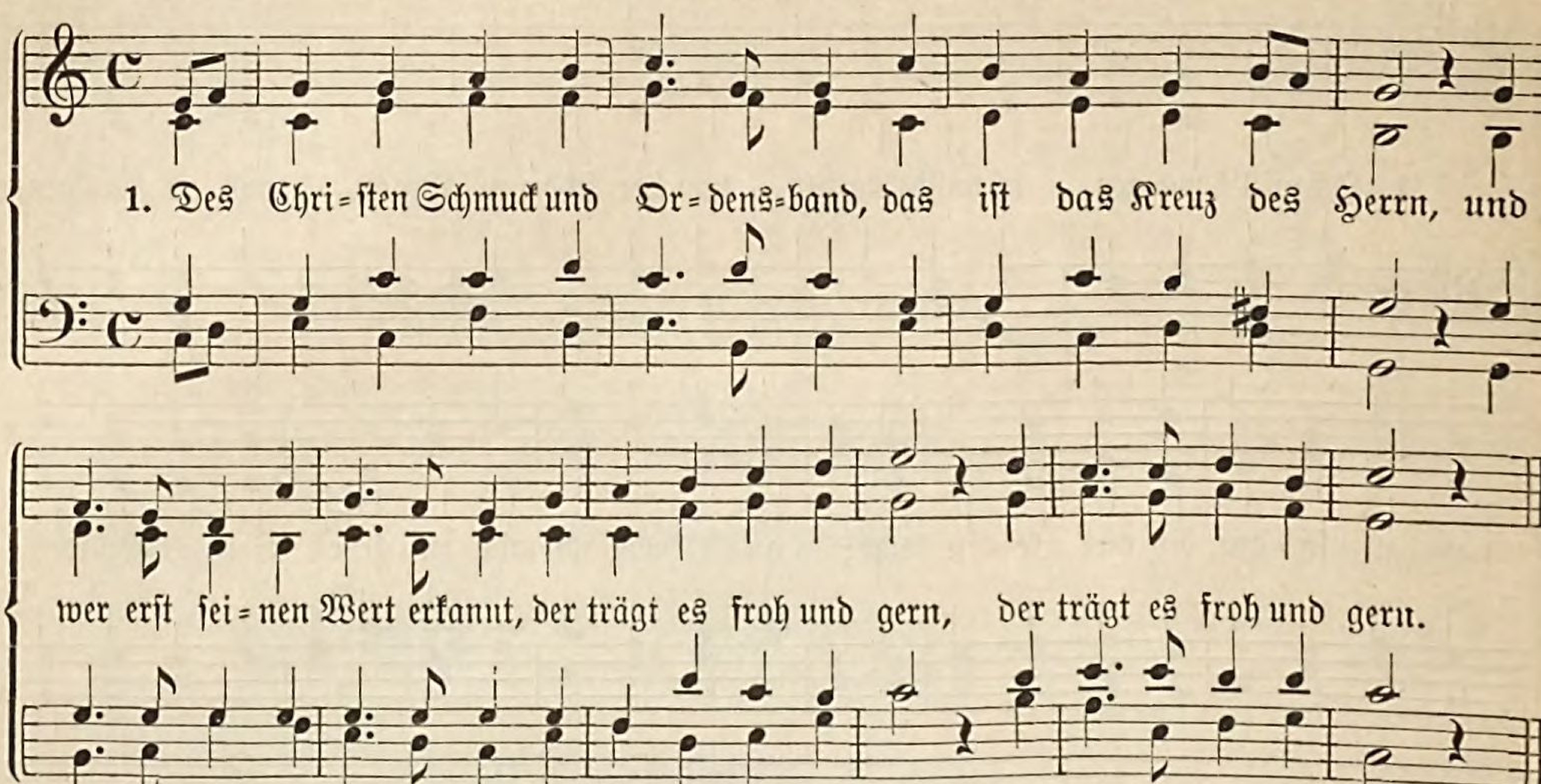


2. Wir lassen den Herren walten
Am guten und bösen Tag;
Der wird uns wohl erhalten,
Der alle Ding vermag.

3. Wir bitten um seinen Segen
Und gehen durch die Zeit
Auf seinen heilgen Wegen
Zu seiner Herrlichkeit.

Missionsharfe.

71. Des Christen Schmuck und Ordensband.



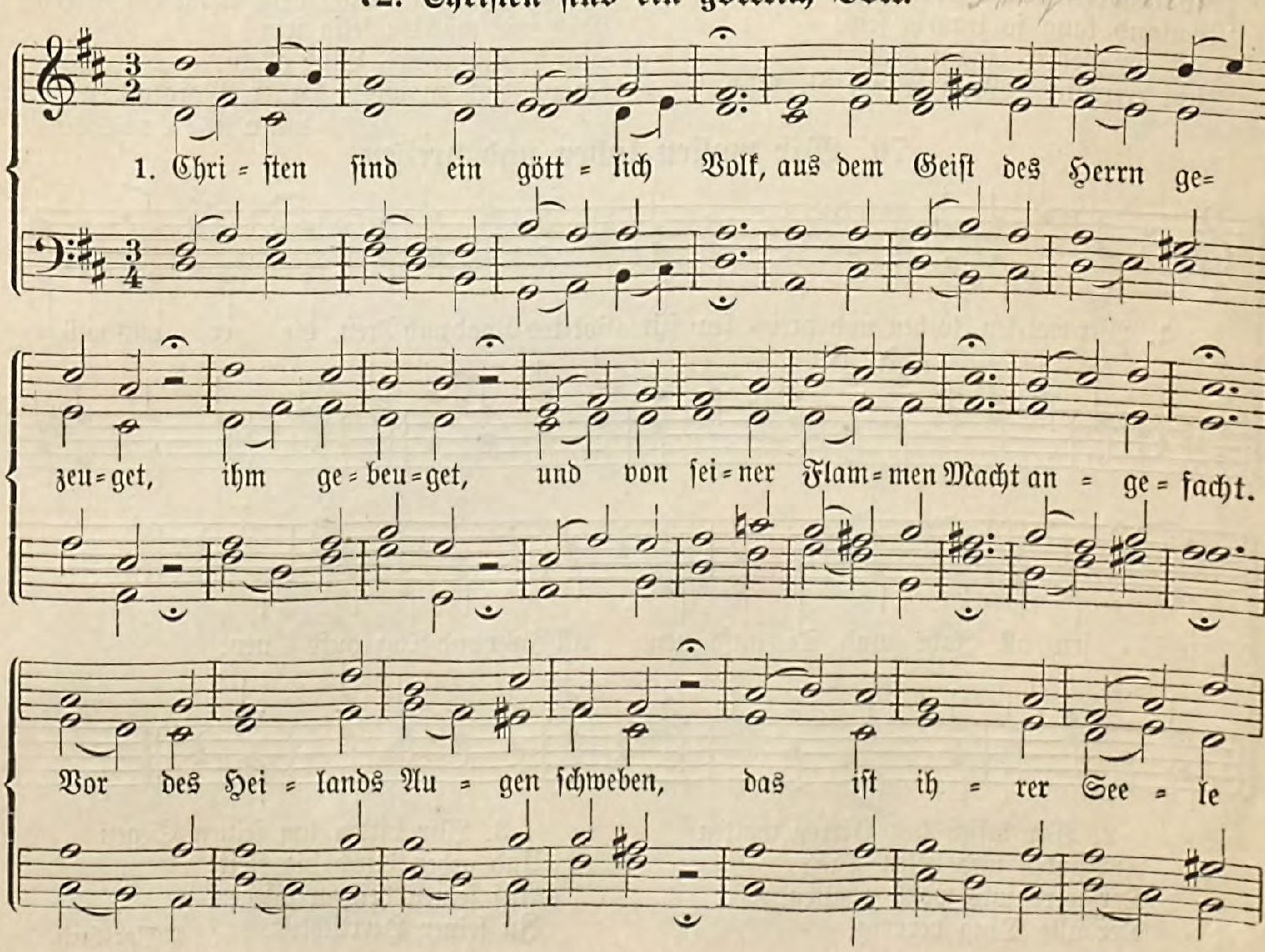
2. Man nimmt's mit Demut, trägt's mit Lust
Und achtet's für Gewinn;
Doch trägt man es nicht auf der Brust,
O nein, man trägt es drin!

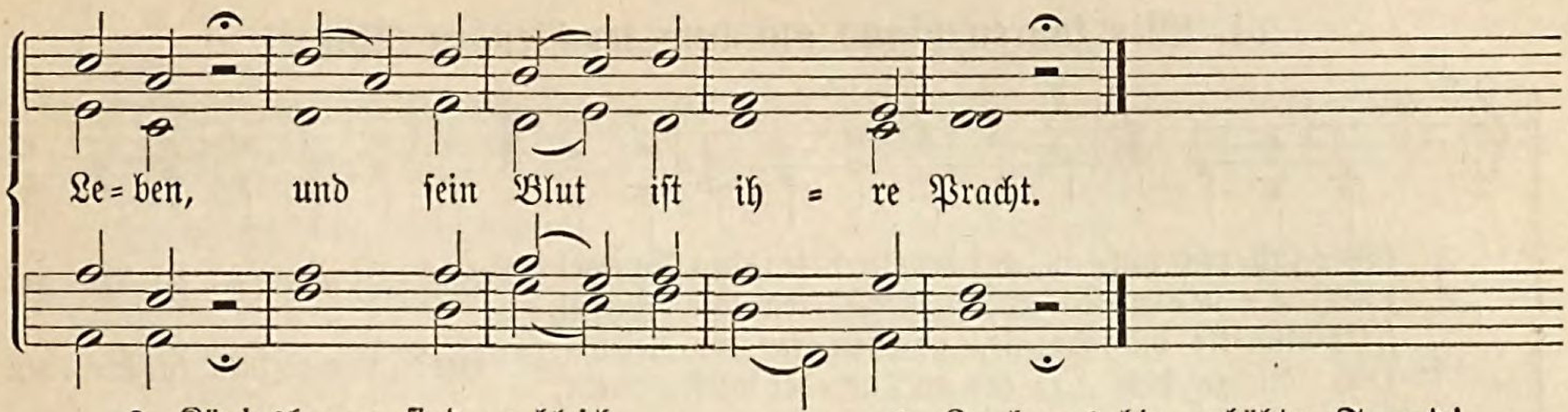
3. Und wenn's auch schmerzt und wenn's auch drückt,
Bleibt man doch glaubensvoll;
Man weiß ja wohl, wer's uns geschickt,
Und was es wirken soll.

4. Man trägt es auch nur kurze Zeit,
Bloß als ein Unterpfand
Für das zukünftge Ehrenkleid
Im lieben Vaterland.

Ph. Spitta.

72. Christen sind ein göttlich Volk.



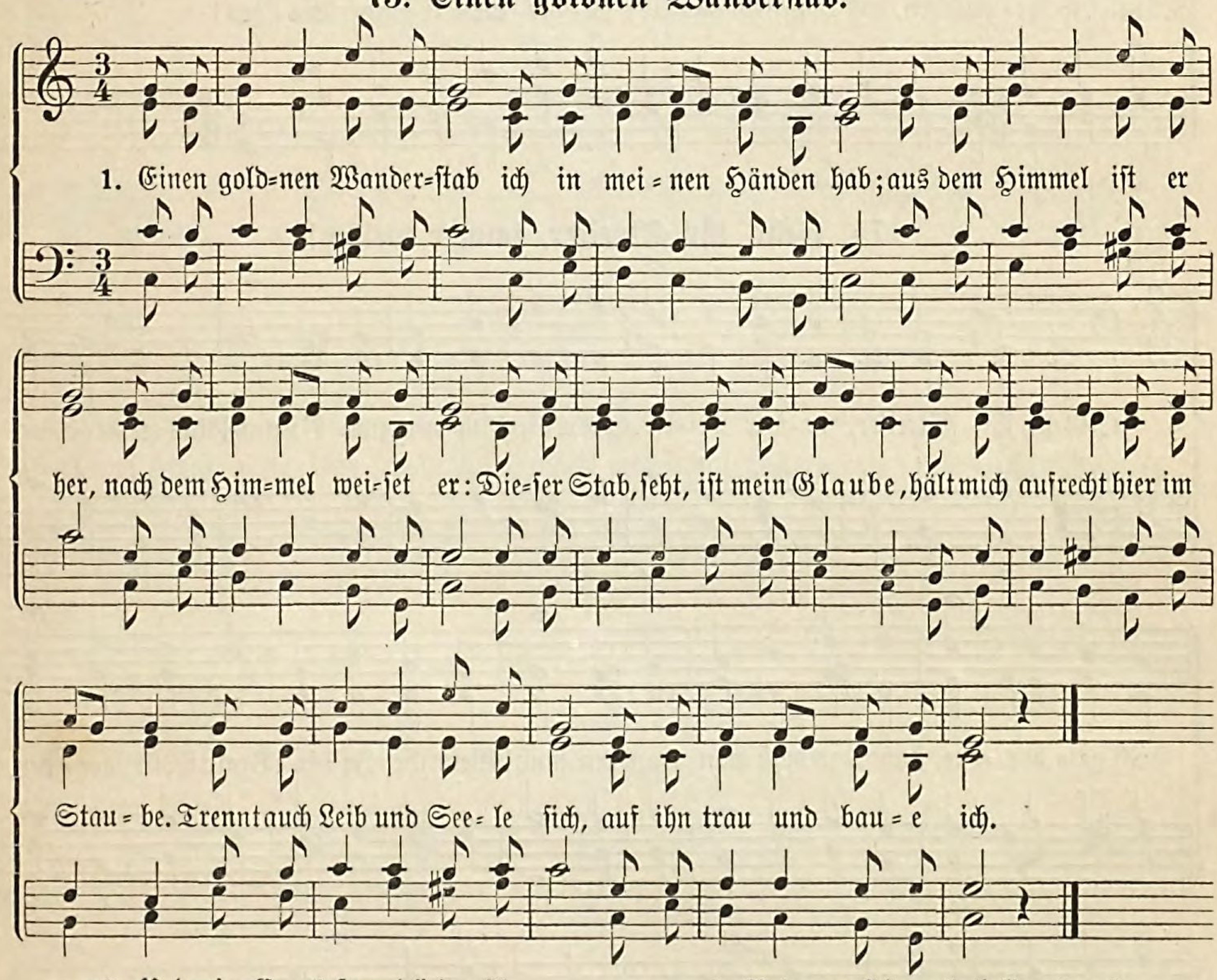


2. Königskronen sind zu bleich
Vor der Gottverlobten Würde;
Eine Hürde
Wird zum himmlischen Palast,
Und die Last,
Drunter starke Helden klagen,
Wird den Kindern leicht zu tragen,
Die des Kreuzes Kraft gefaßt.

3. Zeuch uns hin, erhöhter Freund!
Zeuch uns an dein Herz der Liebe!
Deine Triebe
Führen mich, du Siegesheld,
Durch die Welt,
Daß ich deine Seele bleibe,
Und so lange an dich gläube,
Bis ich lieb im innern Zelt.

Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

73. Einen goldnen Wanderstab.
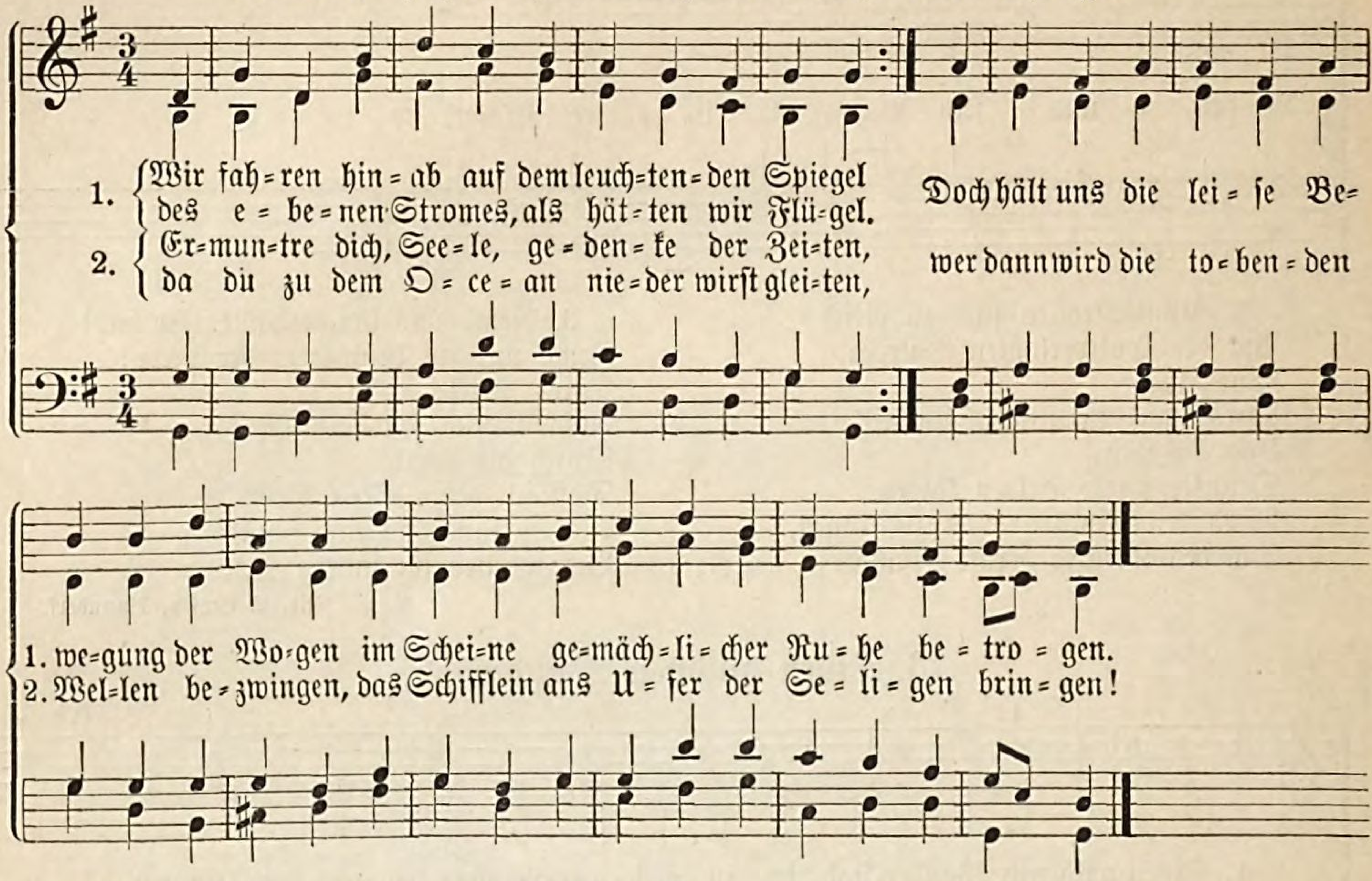


2. Und ein Engel freundlich mild,
Meines Gottes Ebenbild,
Wohnt in meiner Seele still,
Lenket mich, wie Gott es will.
Dieser Engel ist die Liebe,
O daß sie „die erste" bliebe!
Sie macht uns zu Brüdern gleich,
Führet uns zu Gottes Reich.

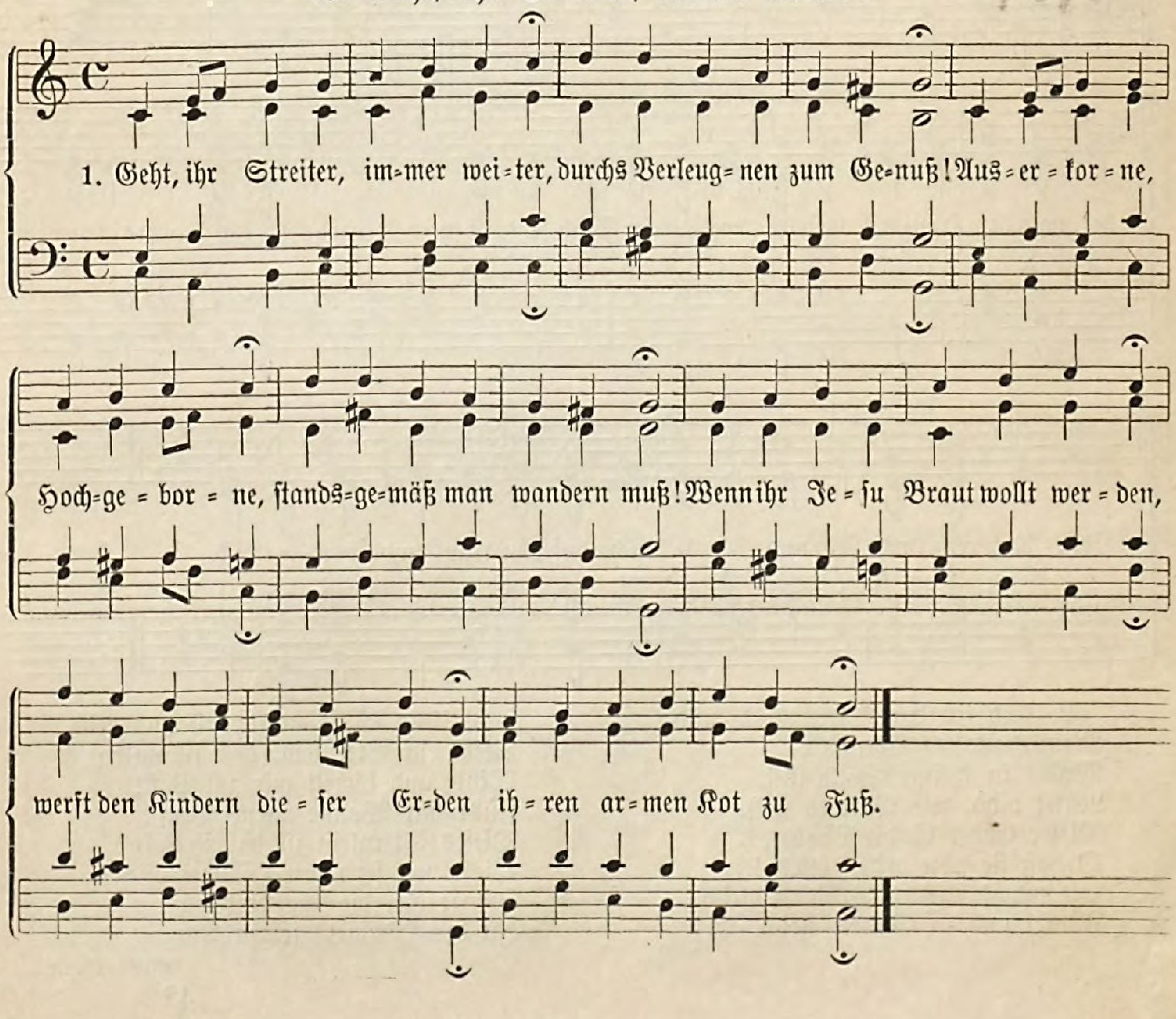
3. Und am Himmel, hell und rein,
Steht ein Sternlein, das ist mein;
Winkt und lächelt mir zur Lust,
Füllt mit Wonne meine Brust.
Dieses Sternlein ist das Hoffen,
Sieht von fern den Himmel offen;
Führet die, die ihm vertraun
Zu des Himmels selgen Aun.

Missionsharfe.

74. Wir fahren hinab auf dem leuchtenden Spiegel.



75. Geht, ihr Streiter, immer weiter!
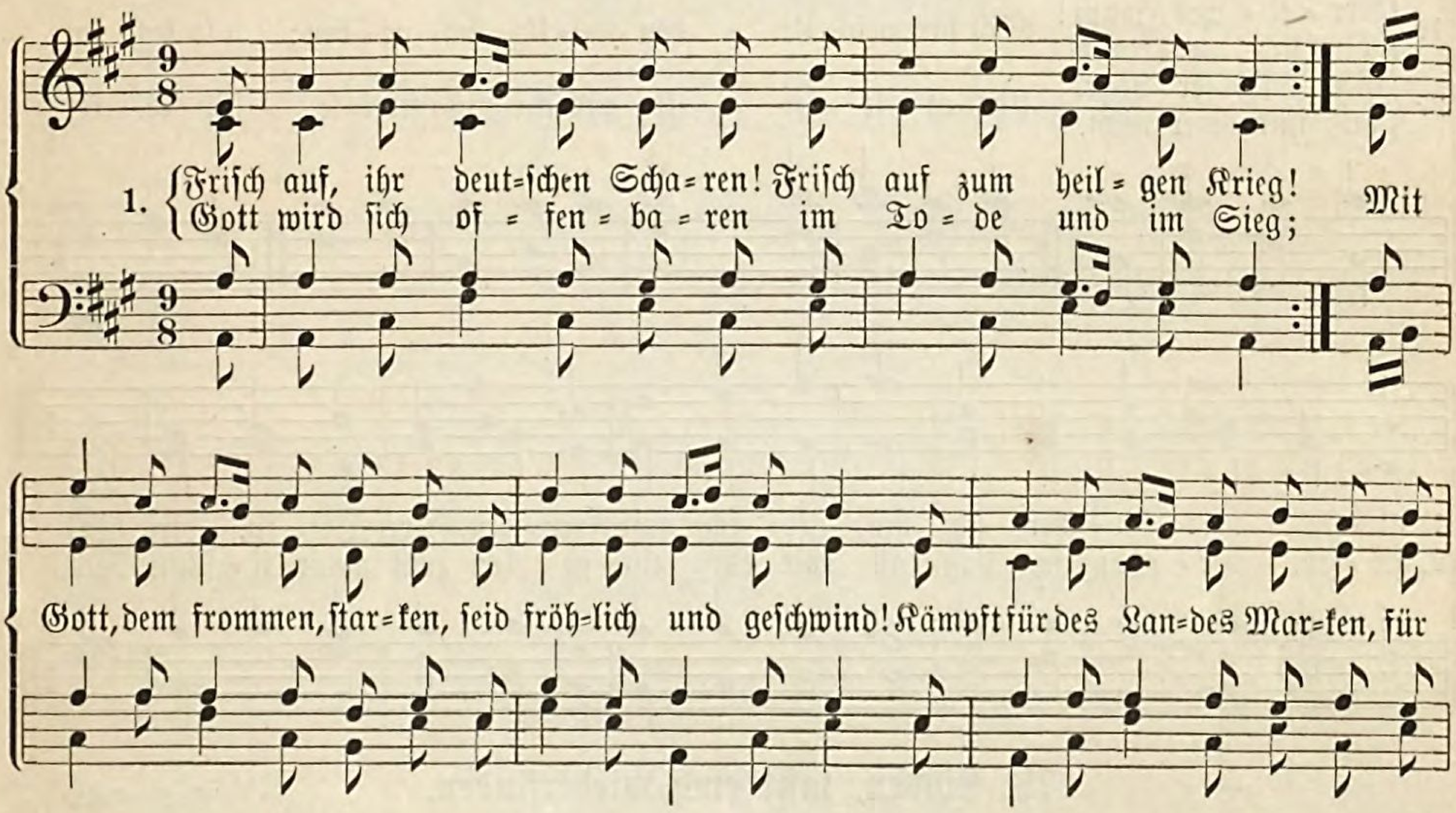


2. Wir verlachen
Eure Sachen,
Stoßen weg, was ihr begehrt;
Euer Schönes,
Dies und jenes,
Achten wir nicht sehenswert;
Euer Herrlich, Groß und Wichtig
Ist für uns zu schlecht und nichtig;
Euer Ballast uns beschwert.
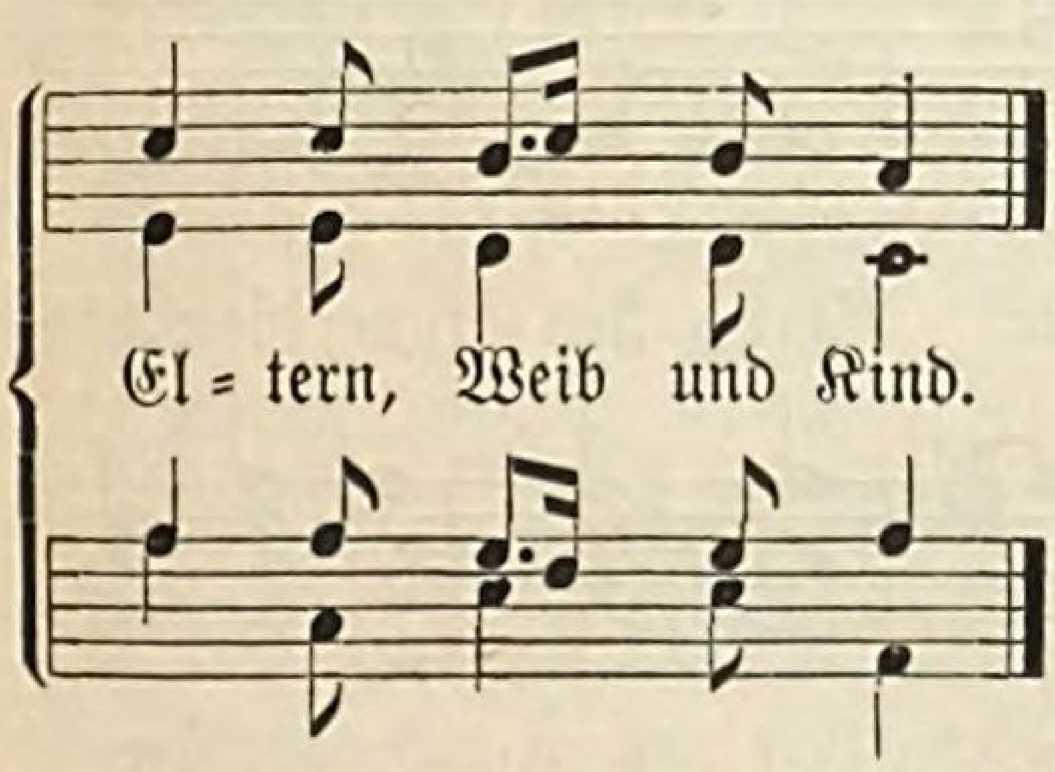
3. Geld und Güter —
Der Gemüter
Goldne Strick und Fesseln sind;
Lobt und schmeichelt,
Bückt und heuchelt,
Lästert auch, es ist nur Wind!
Süßes Gift sind eure Lüste;
Auf dem Staats- und Ehrngerüste
Man nur glänzend Elend findt.

4. Unser Sehnen,
Unsre Thränen
Trösten mehr als eure Freud;
Könnt't ihr sehen
Und verstehen
Die verborgne Seligkeit:
Ihr würd't eurem Kram entlaufen
Und mit dem verschmähten Haufen
Wandern nackt zur Ewigkeit!

G. Tersteegen.

76. Frisch auf, ihr deutschen Scharen!
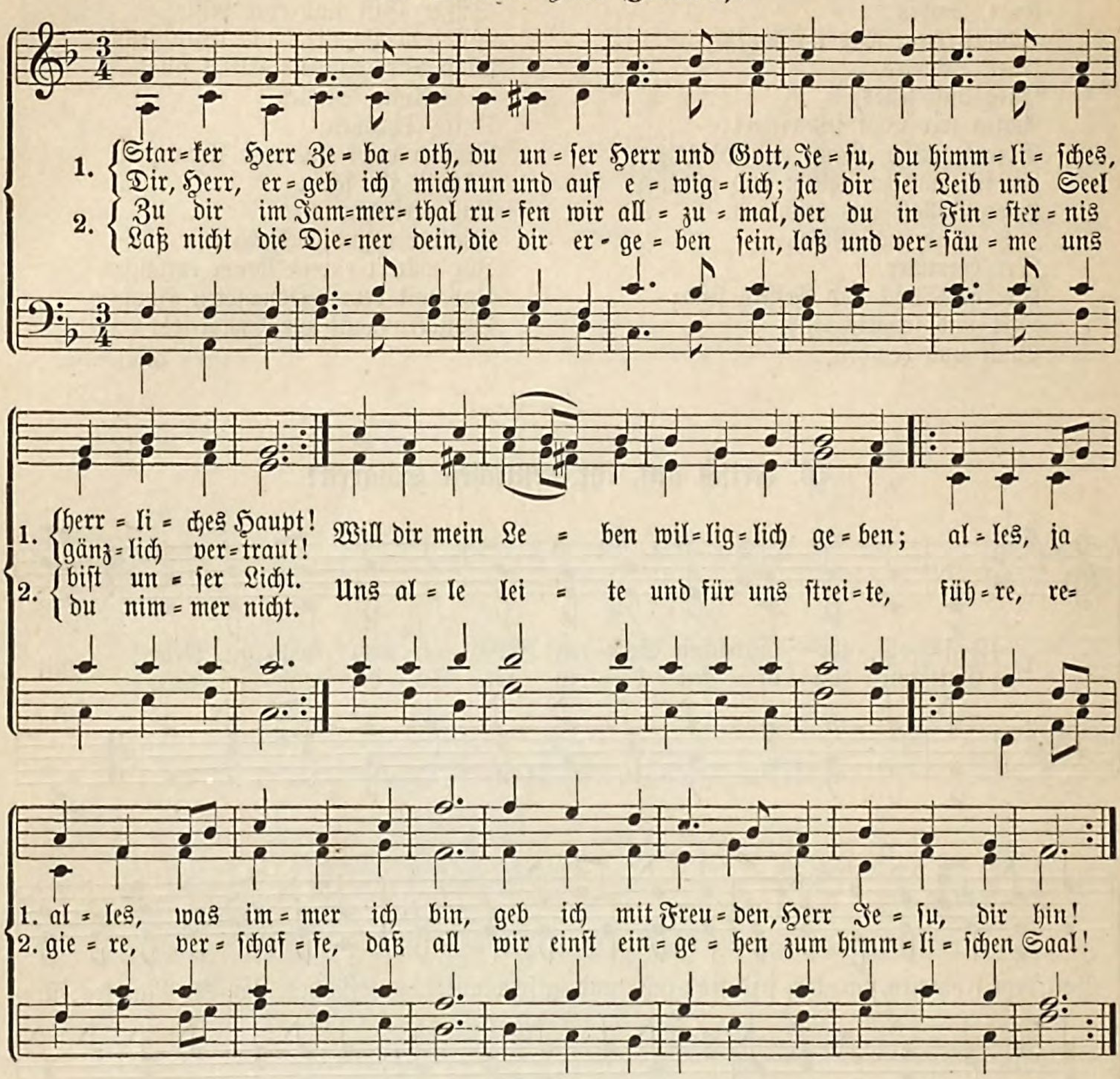




2. Frisch auf! ihr tragt das Zeichen
Des Heils an eurem Hut,
Dem muß die Hölle weichen
Und Satans Frevelmut;
Wenn ihr mit treuem Herzen
Und rechtem Glauben denkt,
Für wie viel bittre Schmerzen
Sich Christus hat geschenkt.

3. Wie er am Kreuz gehangen
In heißer Todespein,
Damit uns sollt verlangen,
Mit ihm im Licht zu sein,
Damit wir könnten sterben,
Von Sündenangst befreit,
In Gottes stillem Leben
Voll Lieb und Freundlichkeit.

4. Drum auf, ihr deutschen Scharen!
Frisch auf zum heilgen Krieg!
Gott wird sich offenbaren
Im Tode und im Sieg;
Und wenn die ganze Hölle
Sich gösse über euch —
Ihr spült sie, wie die Welle
Der Fels, zurück von euch.

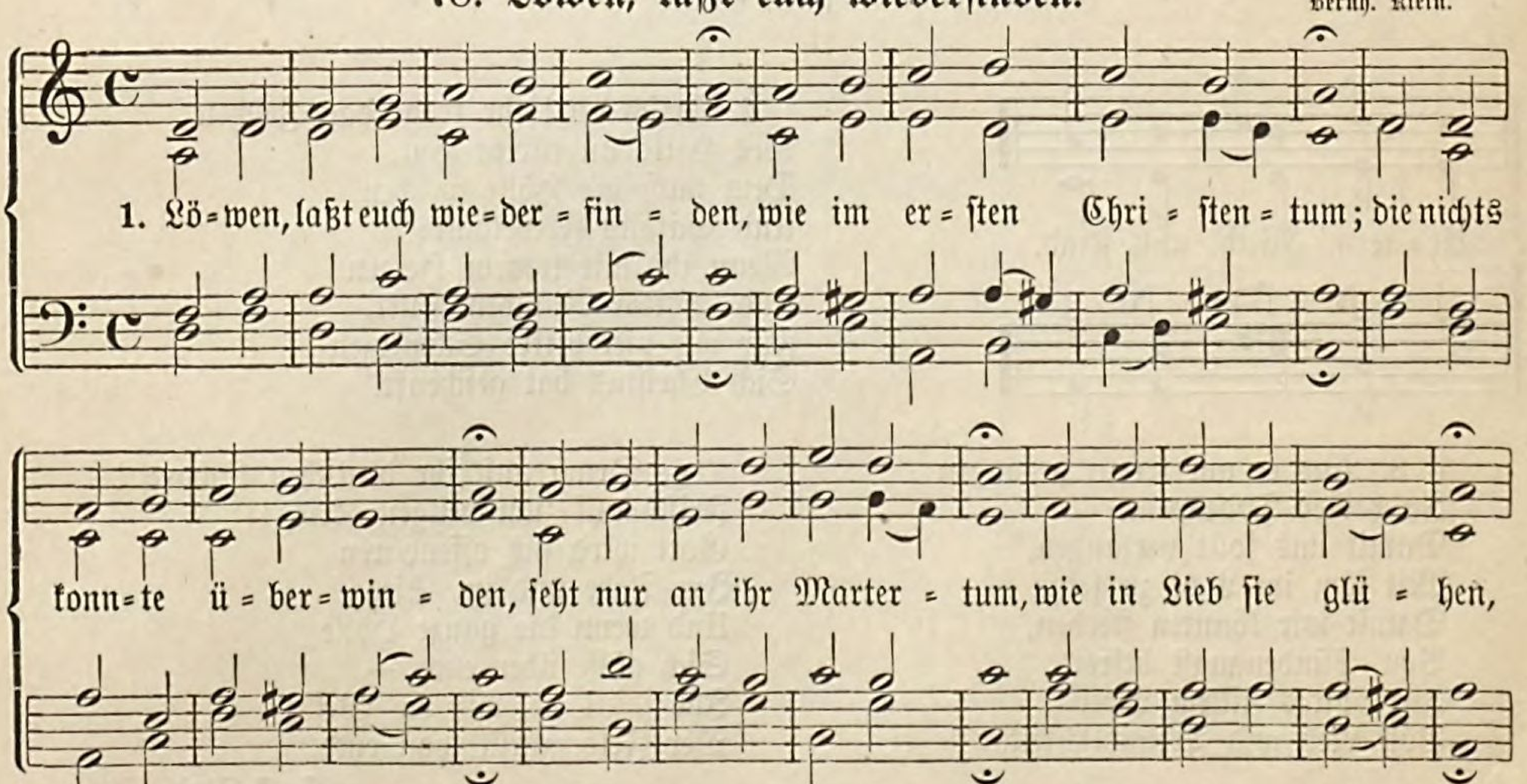
E. M. Arndt. 1813
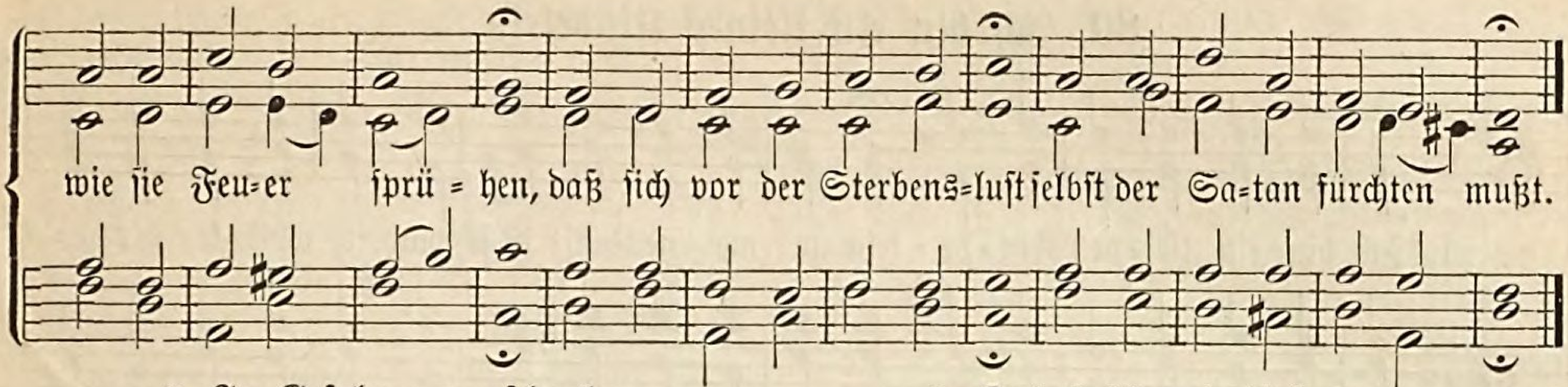
77. Starker Herr Zebaoth!



78. Löwen, laßt euch wiederfinden.

Bernh. Klein.

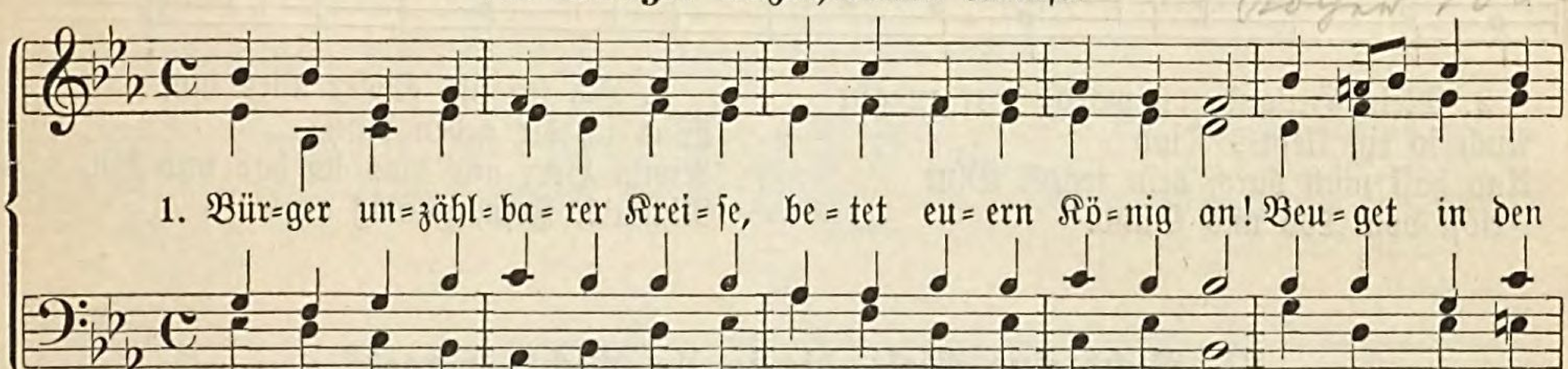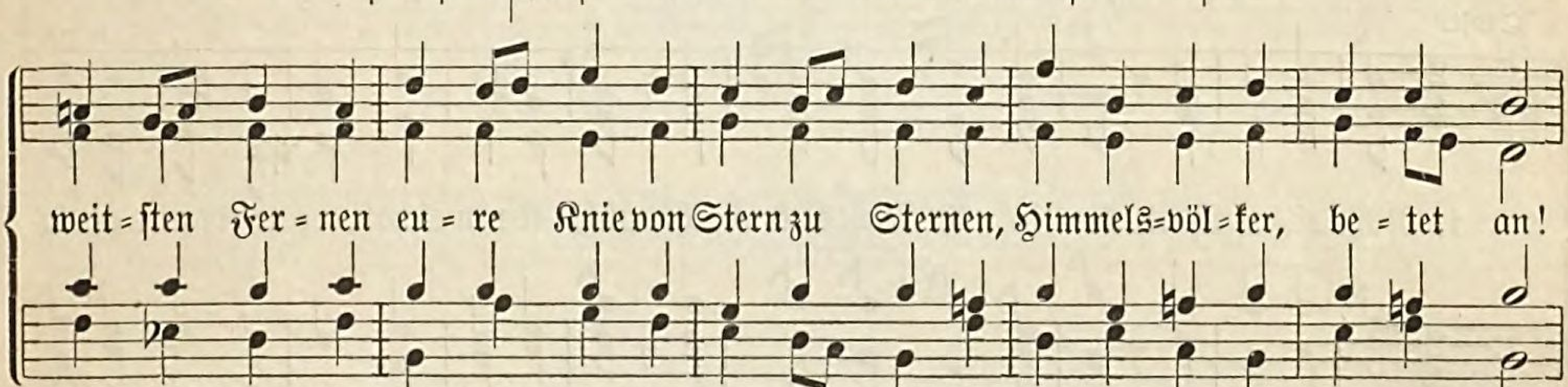




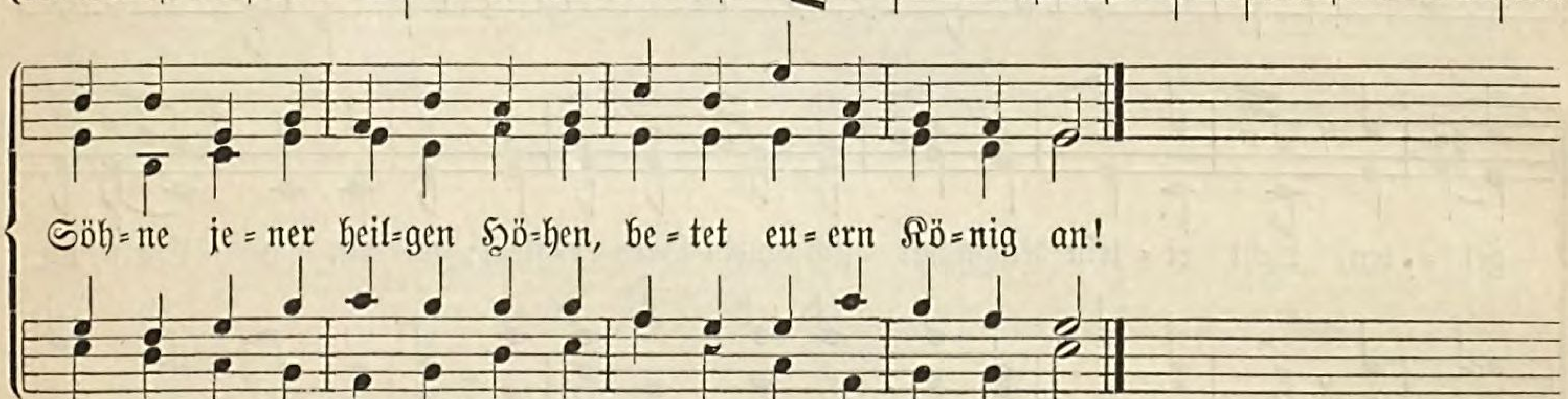
2. In Gefahren unerschrocken
Und von Lüsten unberührt,
Die aufs Eitle konnten locken,
War man damals, die Begierd
Ging nur nach dem Himmel;
Fern aus dem Getümmel
War erhoben das Gemüt,
Achtete, was zeitlich, nicht.

3. O daß ich, wie diese waren,
Mich befänd auch in dem Stand!
Laß mich doch im Grund erfahren,
Mein Gott, deine starke Hand;
Mach mich recht lebendig,
Gieb, daß ich beständig
Bis in Tod durch deine Kraft
Übe gute Ritterschaft.

79. Bürger unzählbarer Kreise.





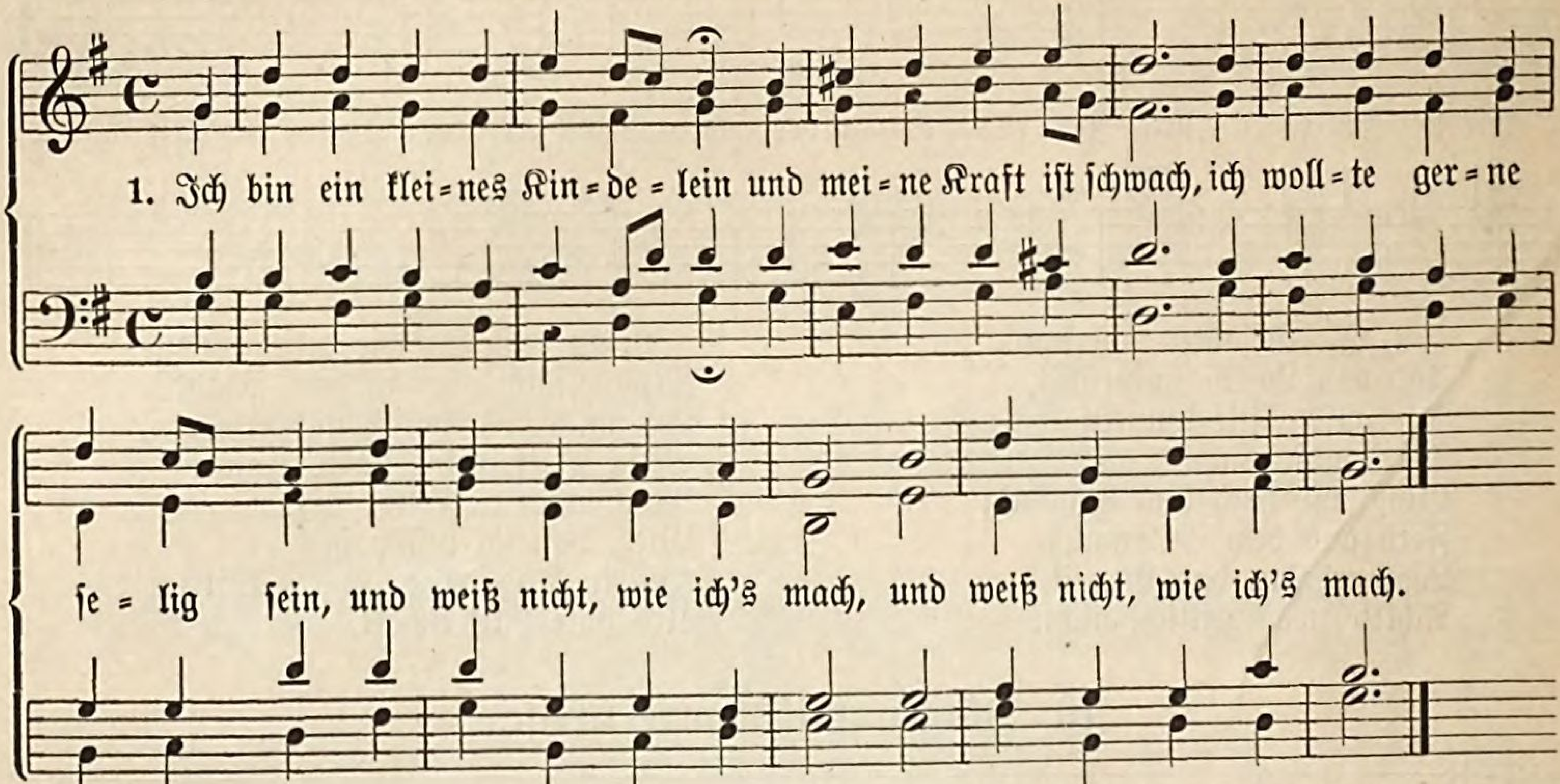


2. Und du Welt der Erdenkinder,
Stäubchen in dem Weltenall,
Rühm, posaun von Welt zu Welten
Jede That des Gotteshelden,
Hebe deiner Stimme Schall:
Jesus Christus ist der König
In dem weiten Weltenall!

3. Hören soll man seinen Namen
In den Welten überall!
Alles soll von Kreis zu Kreisen
Ihn, den Hohenpriester, preisen,
Ihn, den Herrn vom Schöpfungsall.
Angebetet sei sein Name
In den Welten überall!

4. Himmel, Erd und alle Tiefen,
Beuget euch vor seinem Thron!
Alle Zungen, singt mit Schalle:
Jesus ist Herr über alle!
Beuget euch vor seinem Thron!
Neigt die Stirnen, beugt die Kniee
Diesem Gott und Menschensohn!

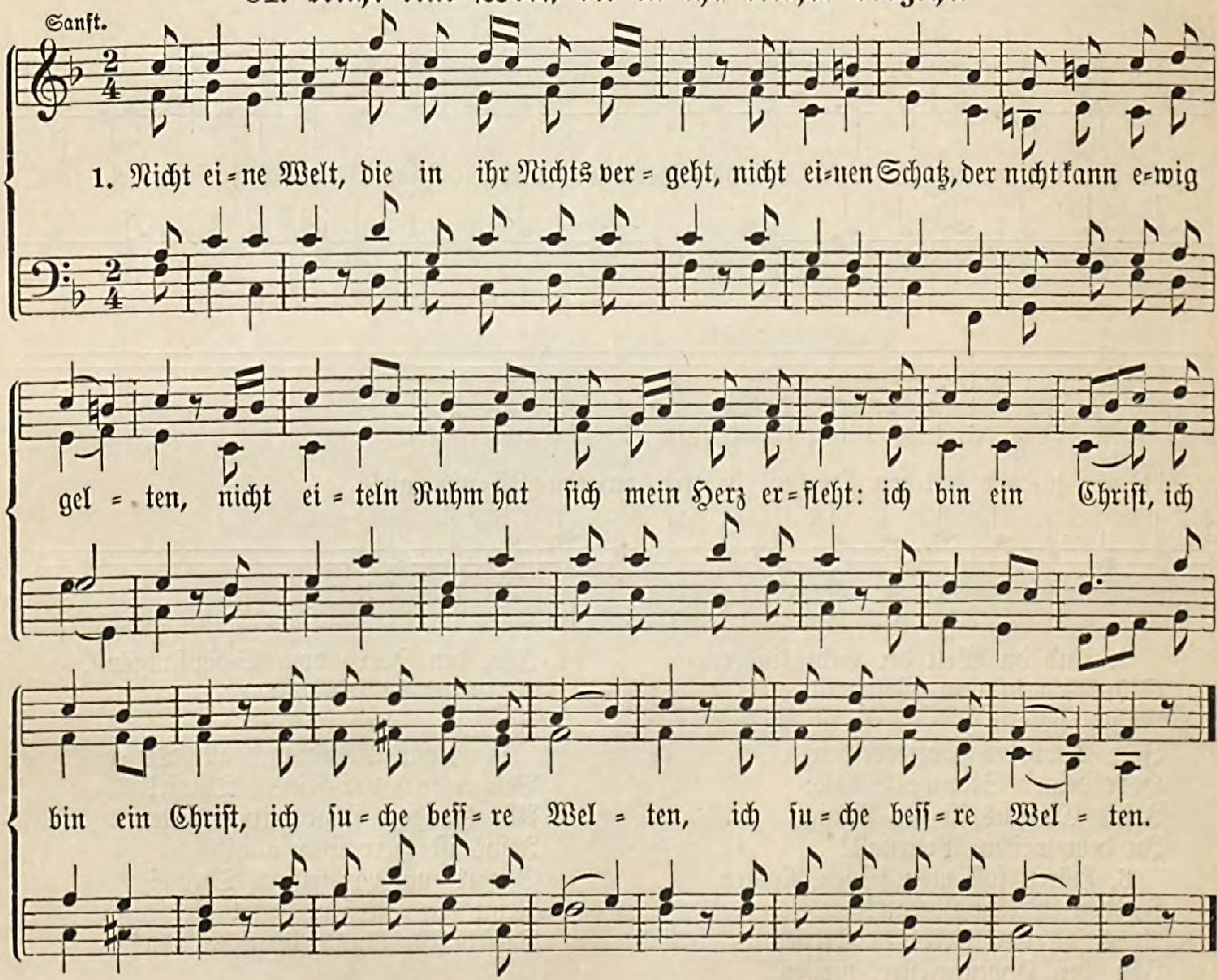
80. Ich bin ein kleines Kindelein.



2. Mein Heiland, du wardst mir zu gut
Auch so ein kleines Kind
Und hast mich durch dein teures Blut
Erlöst von Tod und Sünd.

3. Ich leg als Opfer alles hin,
Was ich dir geben kann:
Nimm Herz und was ich hab und bin,
Nimm's, Jesu, gnädig an.

81. Nicht eine Welt, die in ihr Nichts vergeht.



2. Ich bin erkauft, ein Knecht des Herrn zu sein,
Vor welchem sich der Erde Fürsten neigen;
Er ist mein Friedefürst, mein Herr allein;
Ich bin ein Christ, vor ihm will ich mich beugen.

3. Stolz um mich her erhebet sich der Thor:
Ich soll mit ihm der Götzen Lust genießen;
Er lockt und droht, ich schenk ihm nicht mein Ohr:
Ich bin ein Christ, ich sitz zu Jesu Füßen.

4. Zwar thränenvoll ist meines Laufes Bahn
Und reich an Pein und arm an Erdenfreuden;
Ich seh auf ihn, mein Mittler geht voran:
Ich bin ein Christ, ich will mit Christo leiden.

5. Und kommt er dann nach lang gekämpftem Streit,
Der Todestag, mich zu dem Herrn zu bringen,
So sterb ich auch mit Mut und Heiterkeit:
Ich bin ein Christ, ich kann den Tod bezwingen.

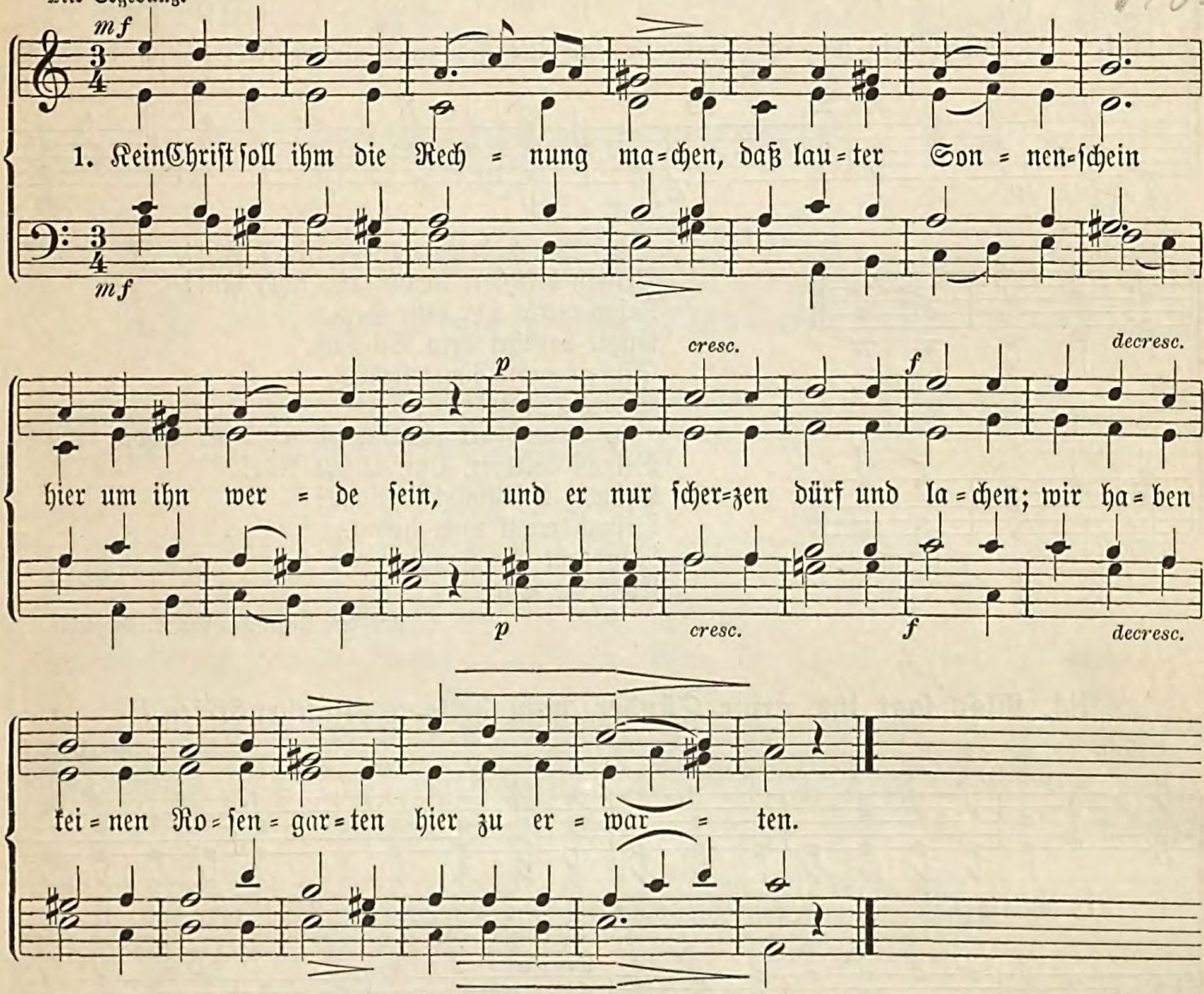
6. Und wann der Tag, der große Tag erwacht,
Wann um mich her viel Auferstandne beben,
So tret ich froh aus meines Grabes Nacht:
Ich bin ein Christ, ich werde ewig leben!

Chr. Sturm.

82. Kein Christ soll ihm die Rechnung machen.

1704

Mit Ergebung.



2. Wer dort mit Christo hofft zu erben,
Gedenk auch für und für
In dieser Welt allhier
Mit ihm zu leiden und zu sterben;
Hie wird, was Gott uns dort erkoren,
Durchs Kreuz geboren.

3. Der Wein muß erst gekeltert werden,
Eh als sein süßer Saft
Das Trauren von uns rafft;
Der Weizen, so uns stärkt auf Erden,
Kommt durch das Malen und durch Hitze
Uns erst zu nütze.
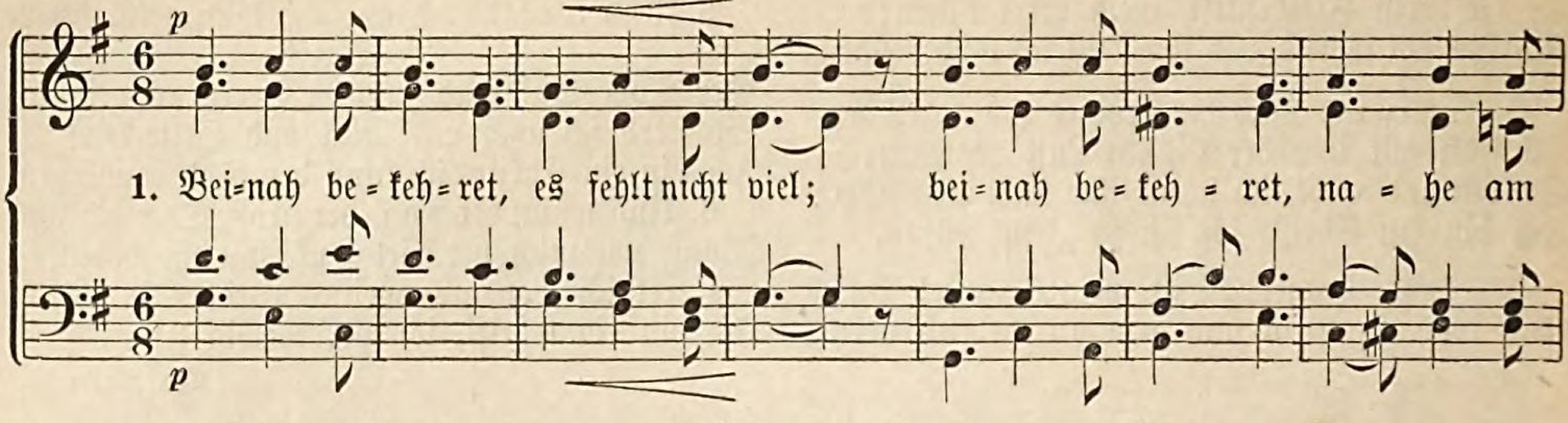
4. Gold, Silber und viel anders Wesen
Muß auch durchs Feuer gehn,
Eh als es kann bestehn.
Ein Kranker, will er recht genesen,
Wird über den Arzneigetränken
Sich nicht viel kränken.
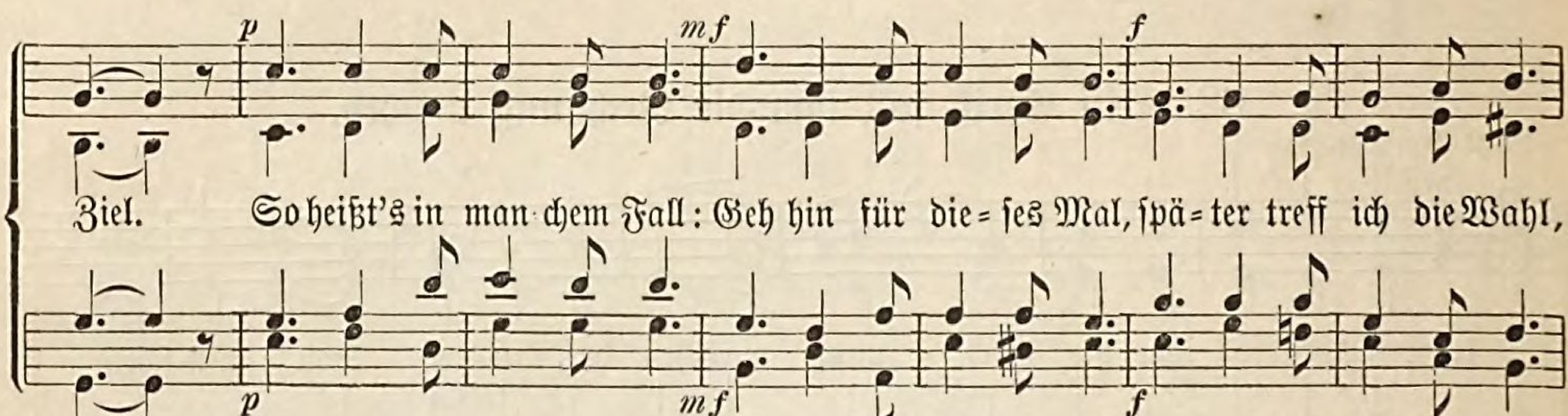
5. Ist noch so viel uns widerfahren,
So ist doch dieses Leid
Nicht wert der Herrlichkeit,
Die Gott an uns will offenbaren,
Weil sie nach diesen kurzen Jahren
Soll ewig währen.
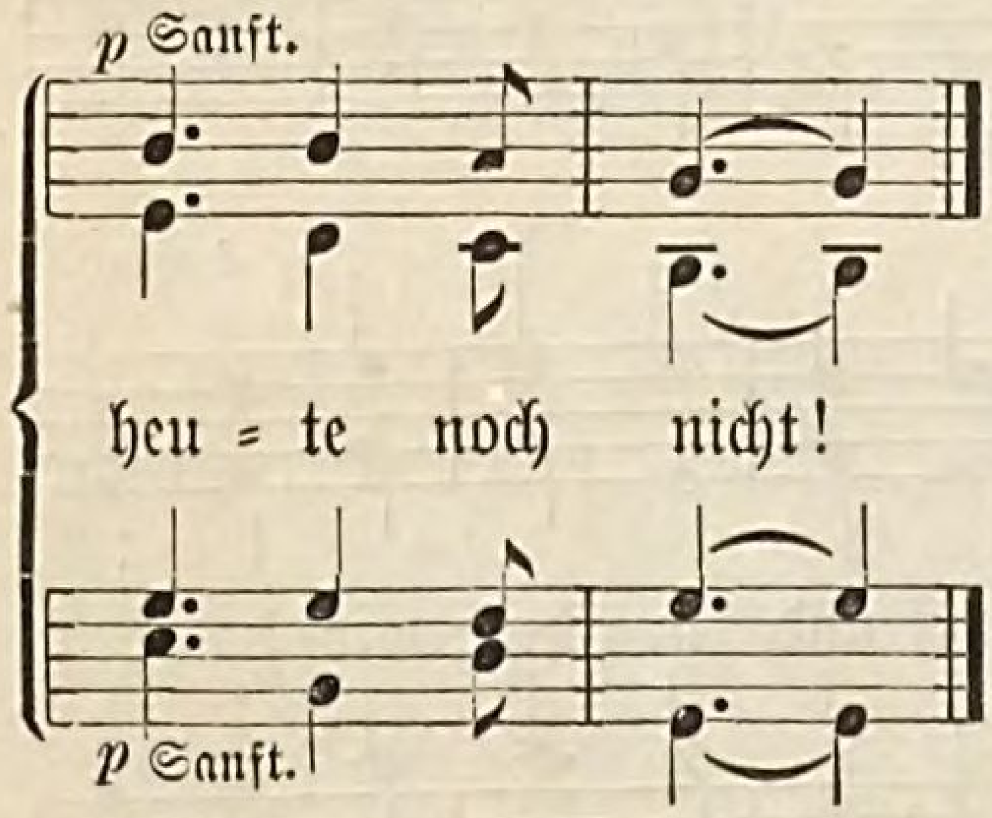
Simon Dach.

83. Beinah bekehret.

Mäßig. P. P. Bliß.







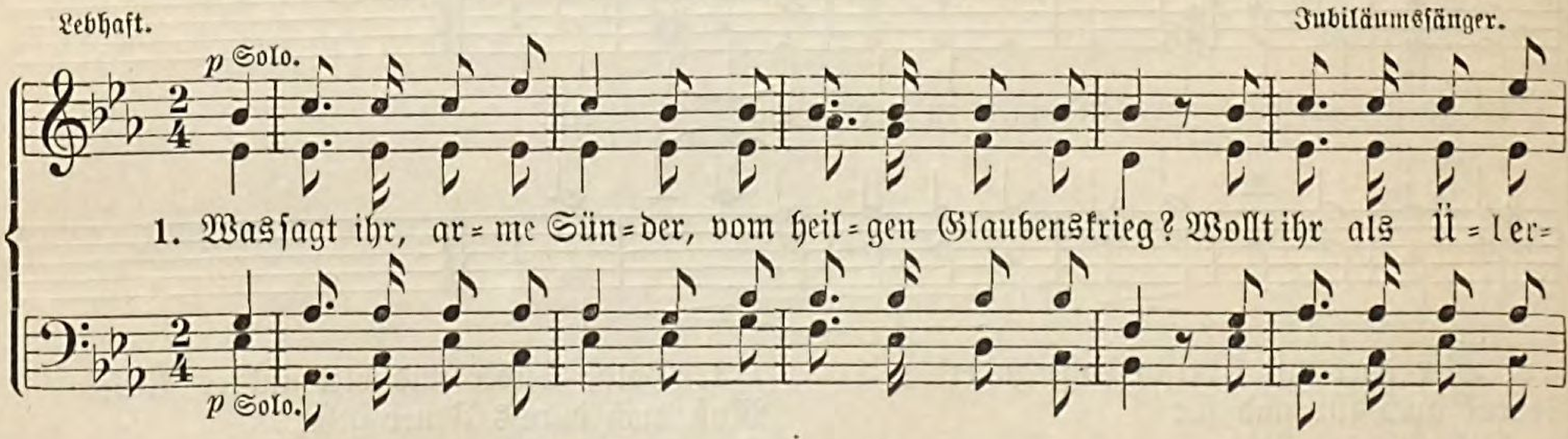
2. Beinah bekehret, jetzt ist es Zeit!
Beinah bekehret, komm doch noch heut!
Jesus wirbt um dein Herz,
Engel berührt dein Schmerz,
Seufzer gehn himmelwärts,
Seele, o komm!
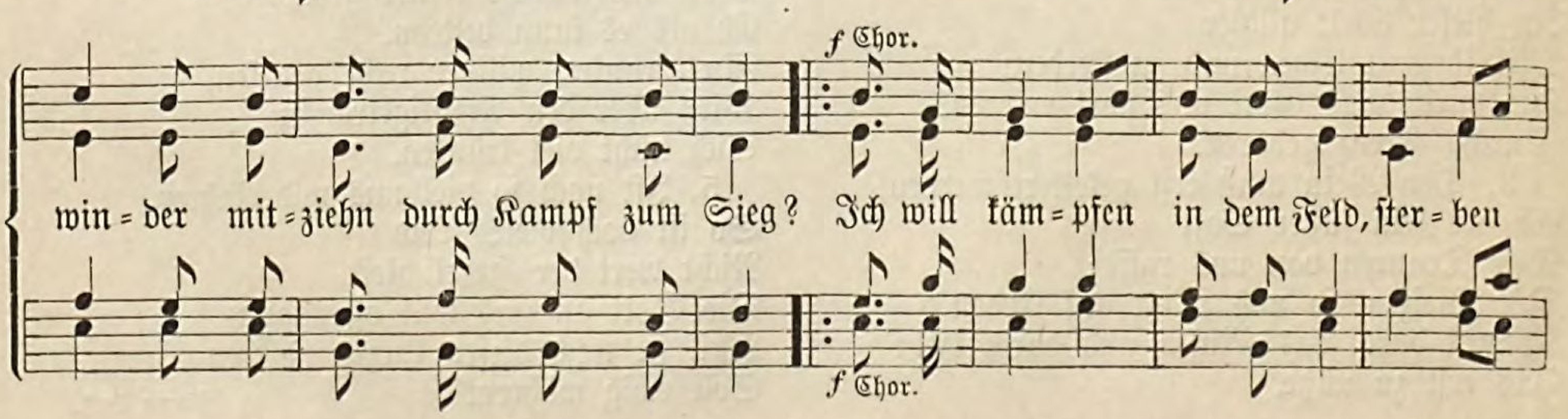
3. Beinah bekehret, schnell naht der Tod.
Beinah bekehret, jetzt, welche Not!
Beinah, o schlimmer Wahn!
Beinah reicht nicht hinan,
Nun geht der Jammer an:
Ewig zu spät!
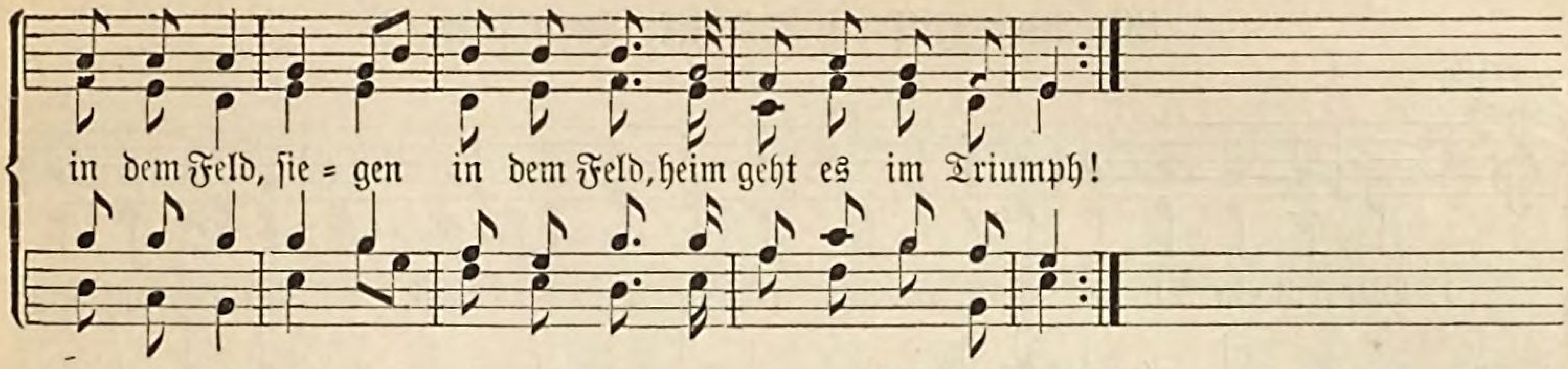
Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

84. Was sagt ihr, arme Sünder, vom heilgen Glaubenskrieg?

Lebhaft. Jubiläumssänger.







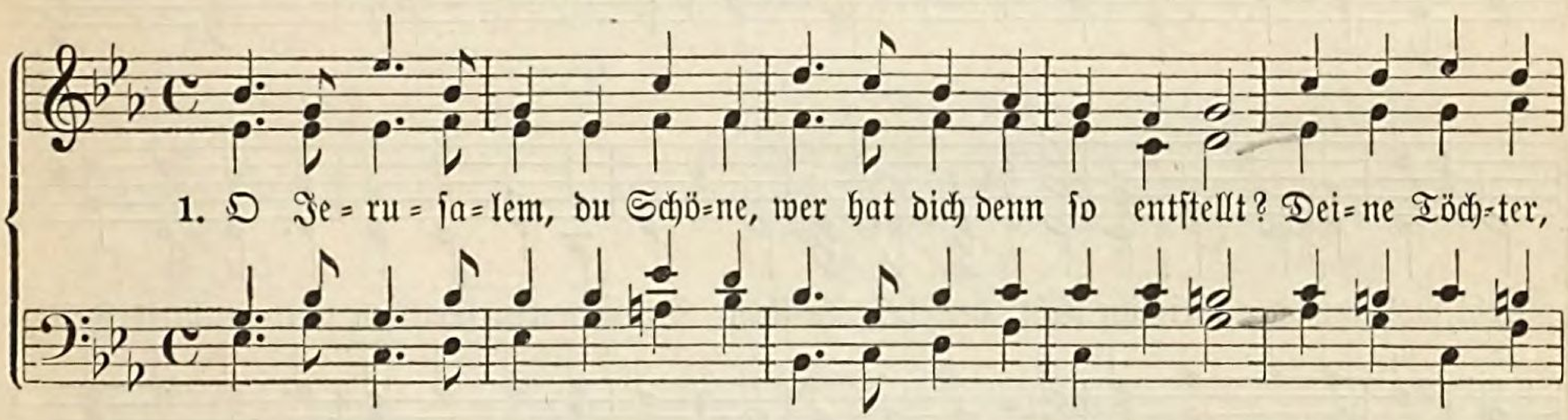
2. Was sagt ihr, teure Brüder,
Vom heilgen Glaubenskrieg?
Wollt ihr als Christi Glieder
Mitziehn durch Kampf zum Sieg?
Ich will kämpfen ꝛc.
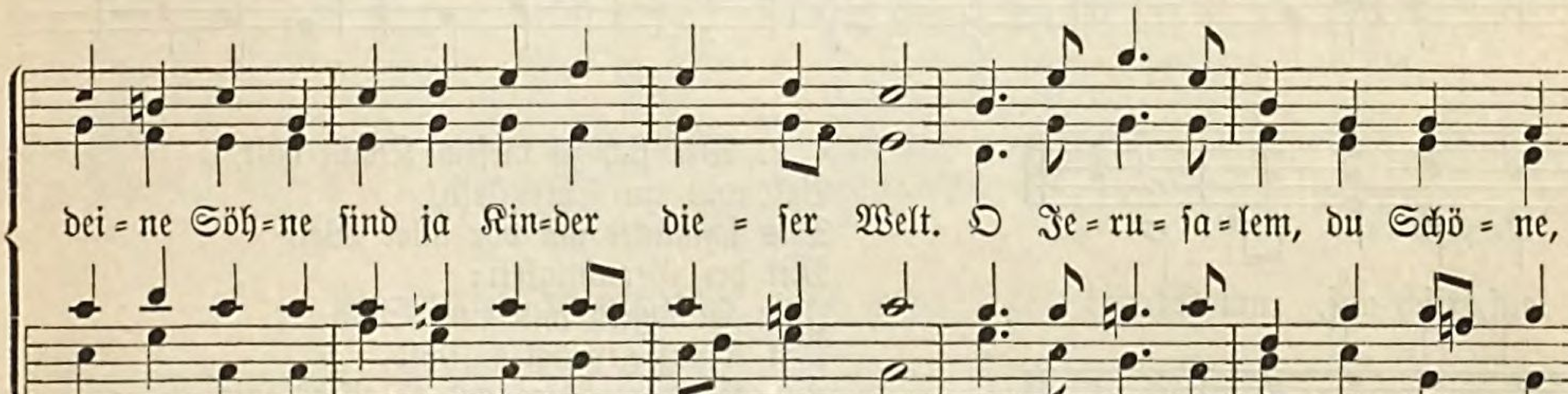
3. Was sagt ihr, liebe Christen,
Vom heilgen Glaubenskrieg?
Wollt ihr euch mutig rüsten,
Mitziehn durch Kampf zum Sieg?
Ich will kämpfen ꝛc.

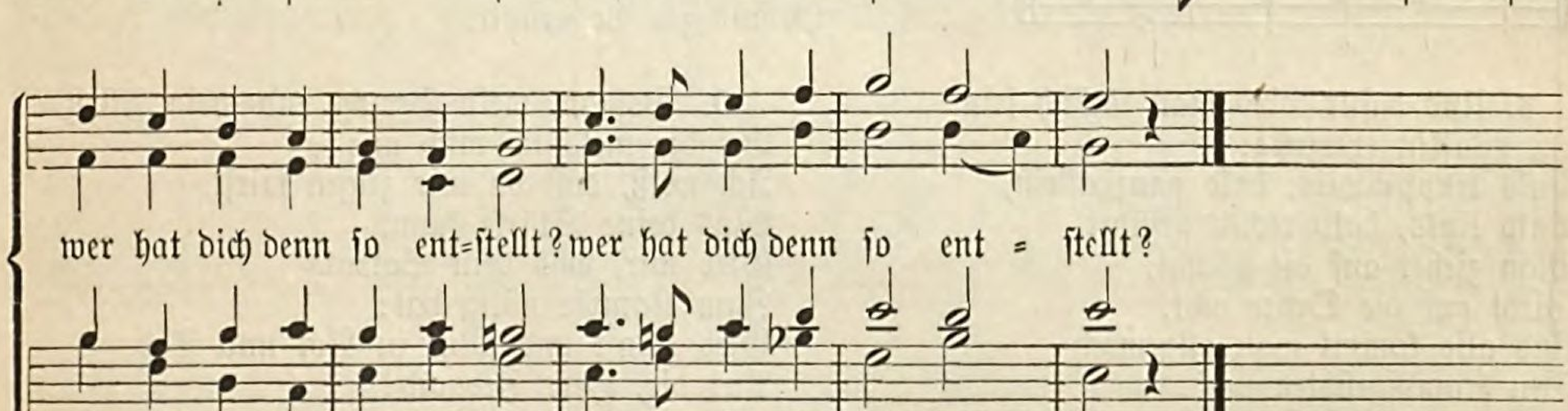
4. Was sagt ihr, Gottes Knechte,
Vom heilgen Glaubenskrieg?
Wollt ihr für Gottes Rechte
Mitziehn durch Kampf zum Sieg?
Ich will kämpfen ꝛc.

Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

85. O Jerusalem, du Schöne.





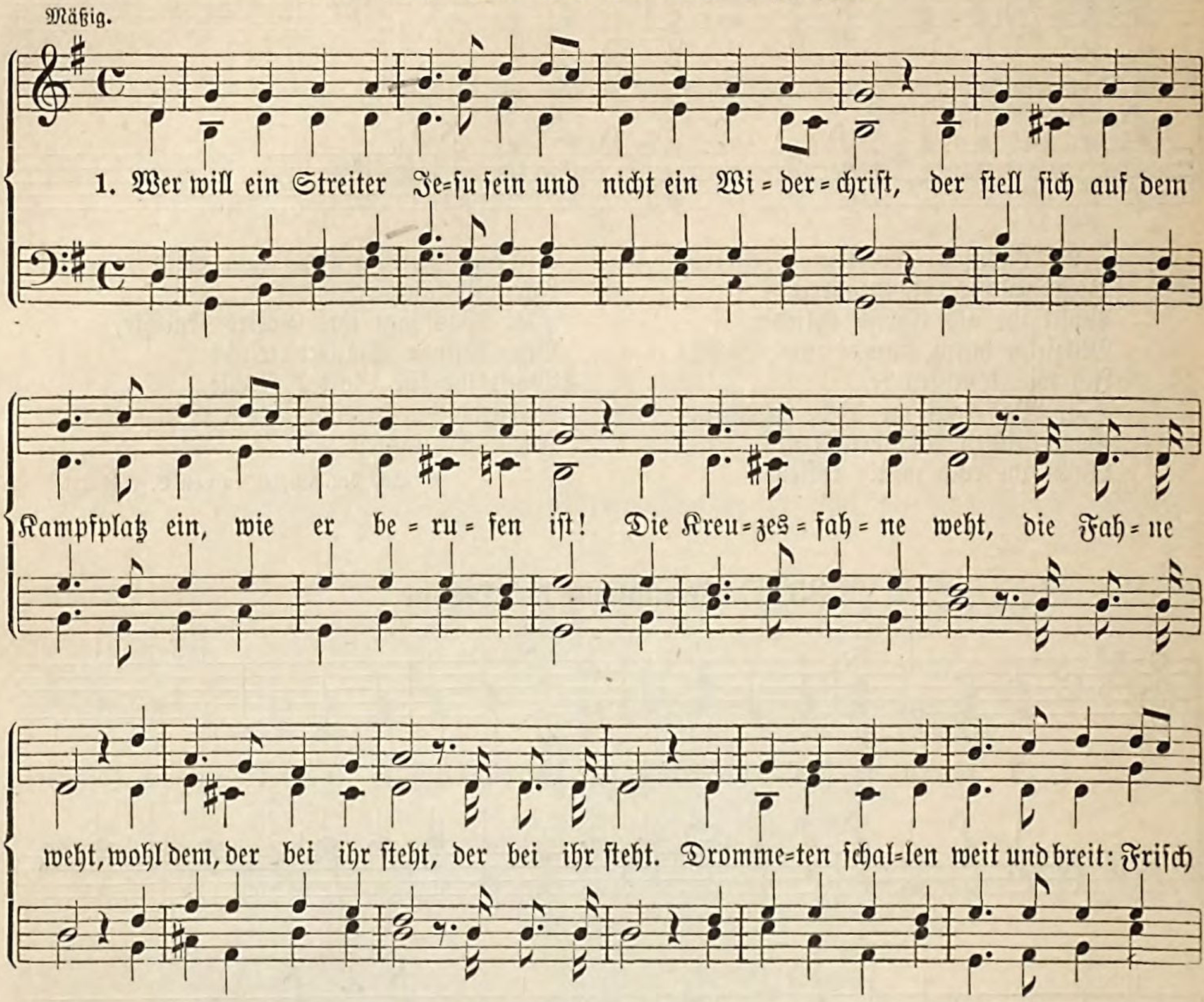


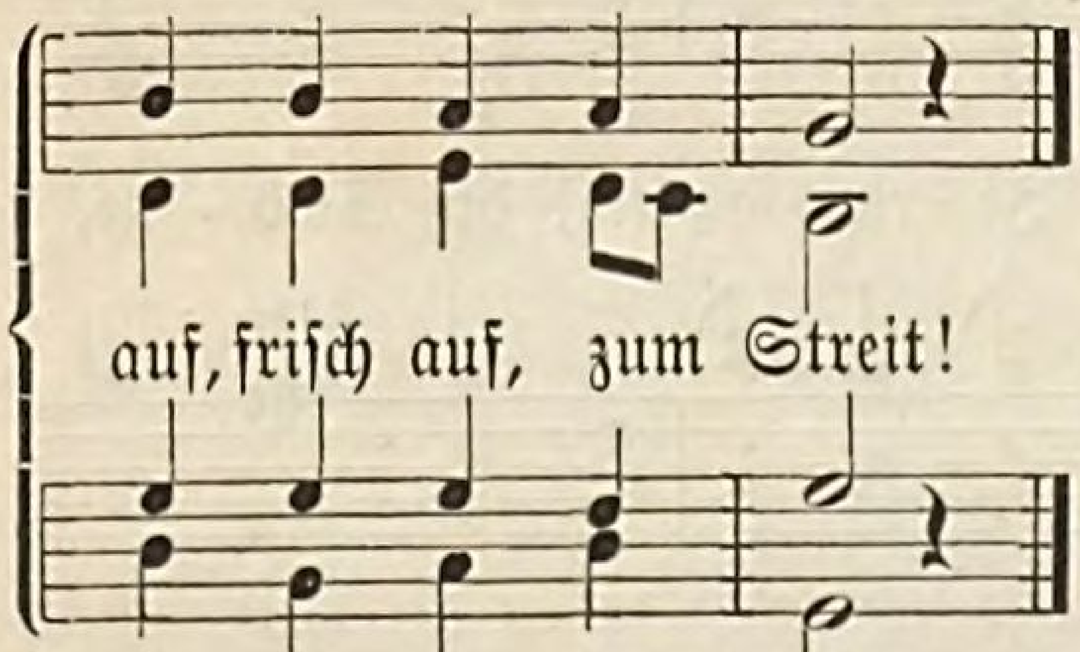
2. Wächter Zions, solltet nehmen
Die Posaunen in die Hand!
Aber mancher muß sich schämen,
Hänget selber an dem Tand.
O Jerusalem, du Schöne,
Bau dein Heil nicht auf den Sand!

3. Tag der Freude, Tag der Wonne,
Bleibst du denn noch lange fern?
Jesus Christus, unsre Sonne,
Kommt nicht bald dein Morgenstern?
O Jerusalem, du Schöne,
Freu dich auf den Tag des Herrn!

Brandt.

86. Wer will ein Streiter Jesu sein.





2. Wer sich zu diesem König hält,
Bekommt ein Ehrenkleid,
Das schmücket ihn vor aller Welt
Mit der Gerechtigkeit;
Zum Handgeld und zum Sold
Mit Kreuz geprägtes Gold,
Zur Nahrung Brot und Wassers satt,
Geduld zur Lagerstatt.

3. Und dafür wird man täglich fein
In Waffen exerziert;
Bald truppenweis, bald ganz allein,
Bald links, bald rechts geführt.
Man ziehet auf die Wacht,
Giebt auf die Ordre acht,
Und also kommt man allgemach
Den Kampfgeübten nach.
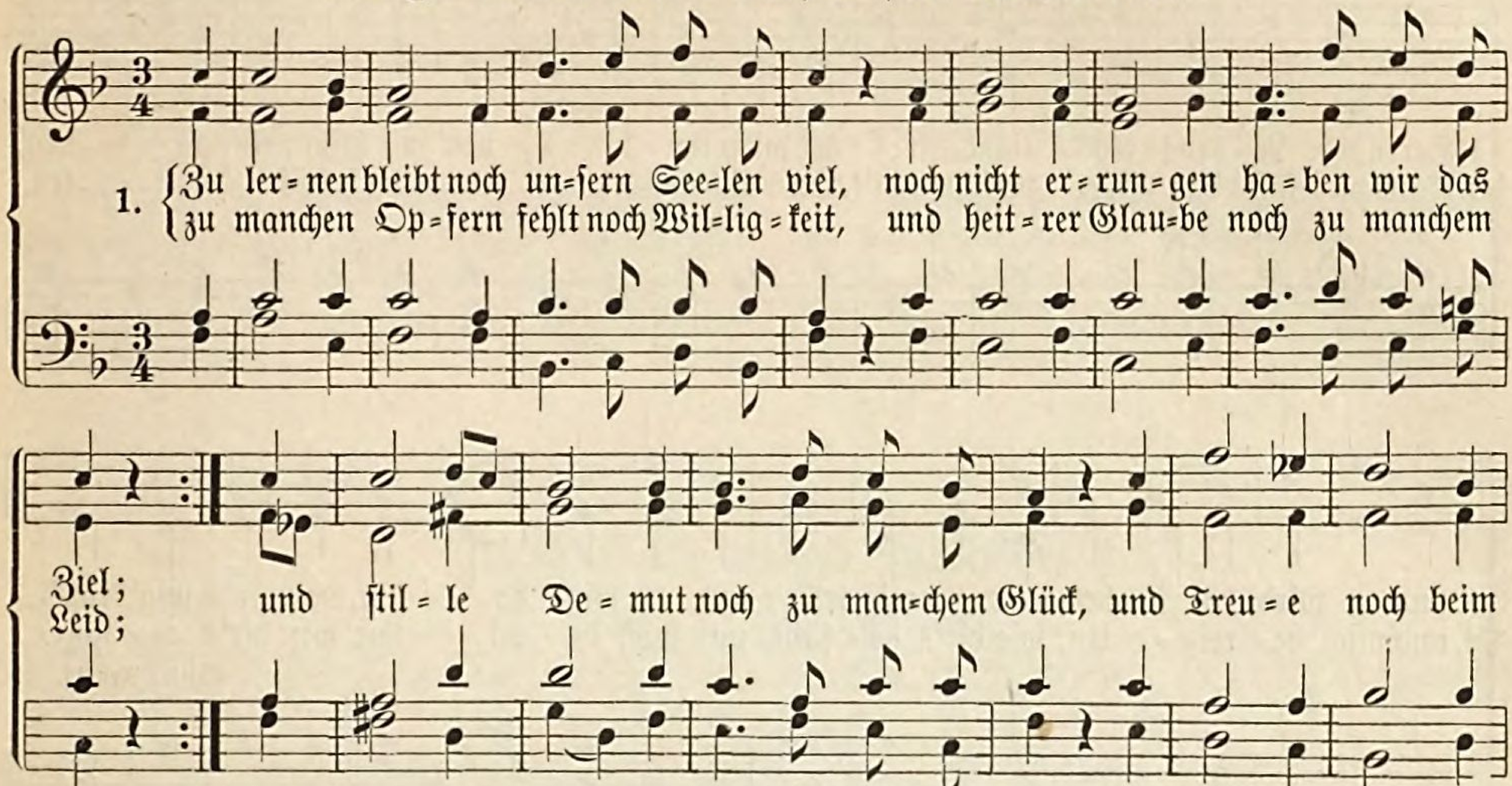
4. Und kommt es endlich dann zur Schlacht
Mit manchem Feindesheer,
Wo's haut und sticht und brennt und kracht,
Da braucht man gute Wehr:
Den Glaubensschild, der schützt,
Den Helm des Heils, der blitzt,
Das Wort, das als ein scharfes Schwert
Durch Mark und Seele fährt.

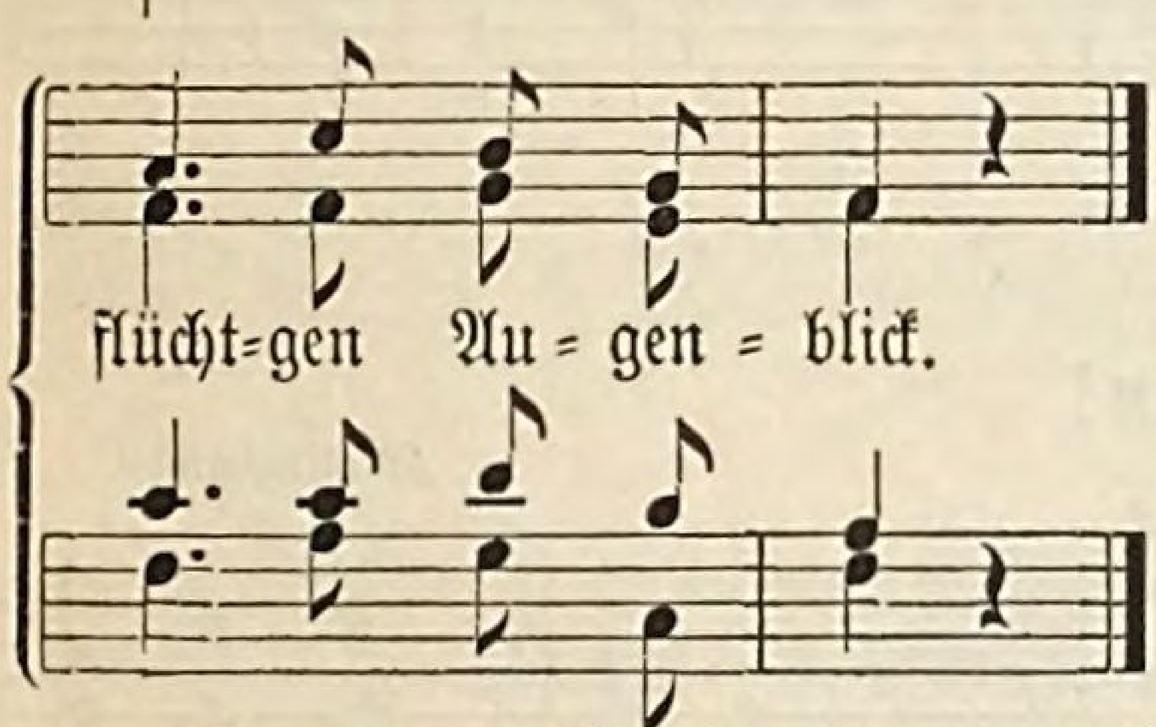
5. Wohlan, mein Herzog und mein Fürst,
Bei dir meld ich mich an;
Ich weiß, daß du mir zeigen wirst,
Was deine Stärke kann.
Gieb mir, was dein Soldat
Zum Kampfe nötig hat:
Gieb Kraft und Mut in Not und Tod
Aus dir, Herr Zebaoth!

6. Zeuch mit mir durch dies Feindesland,
Ich kann nichts ohne dich!
Regiere du Herz, Mund und Hand,
So krieg ich ritterlich.
Bei dir ist Sieg, bei dir!
O Herzog, steh bei mir!
So sing ich denn Viktoria,
Amen, Halleluja!

Hier. d'Annone.

87. Zu lernen bleibt noch unsern Seelen viel.





2. O daß so leicht viel kummerreiche Last
Vom Herzen wird gesucht und aufgefaßt!
O daß so schwer der Arm aus Himmelshöh
Ergriffen wird im dunkeln Erdenweh!
O daß so schnell die Seele sich betrübt,
Und langsam sich für ewge Freuden übt!
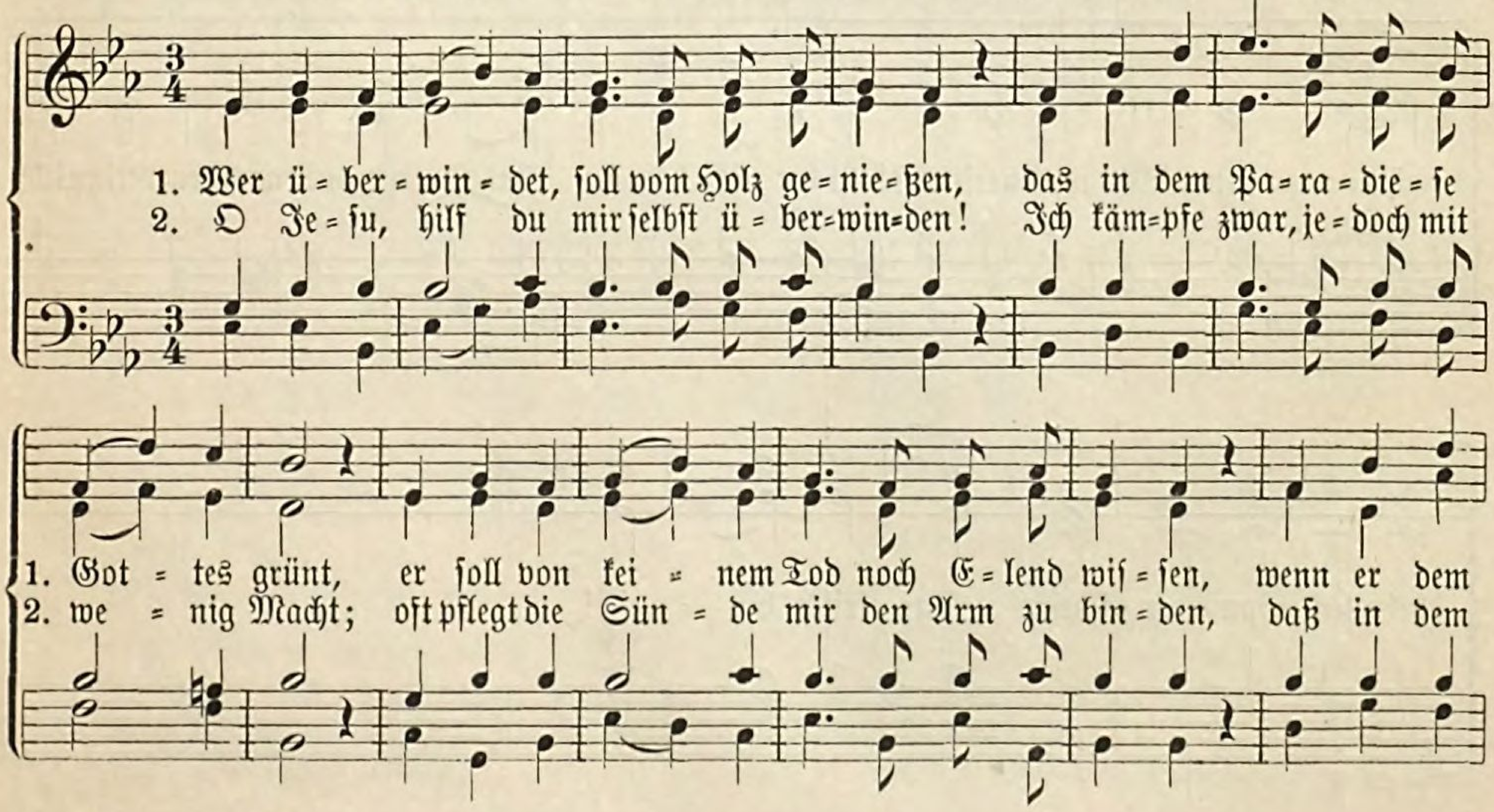
3. Gieb mir die Hand, die meine reich ich dir;
Die Losung sei: zum Himmel reisen wir;
Der Vorsatz sei: den schmalen Pfad zu gehn;
Die Sorge sei: um Christi Geist zu flehn;
Die Freude sei: dem Herrn das Leben weihn;
Die Ehre sei: von Gott geboren sein.
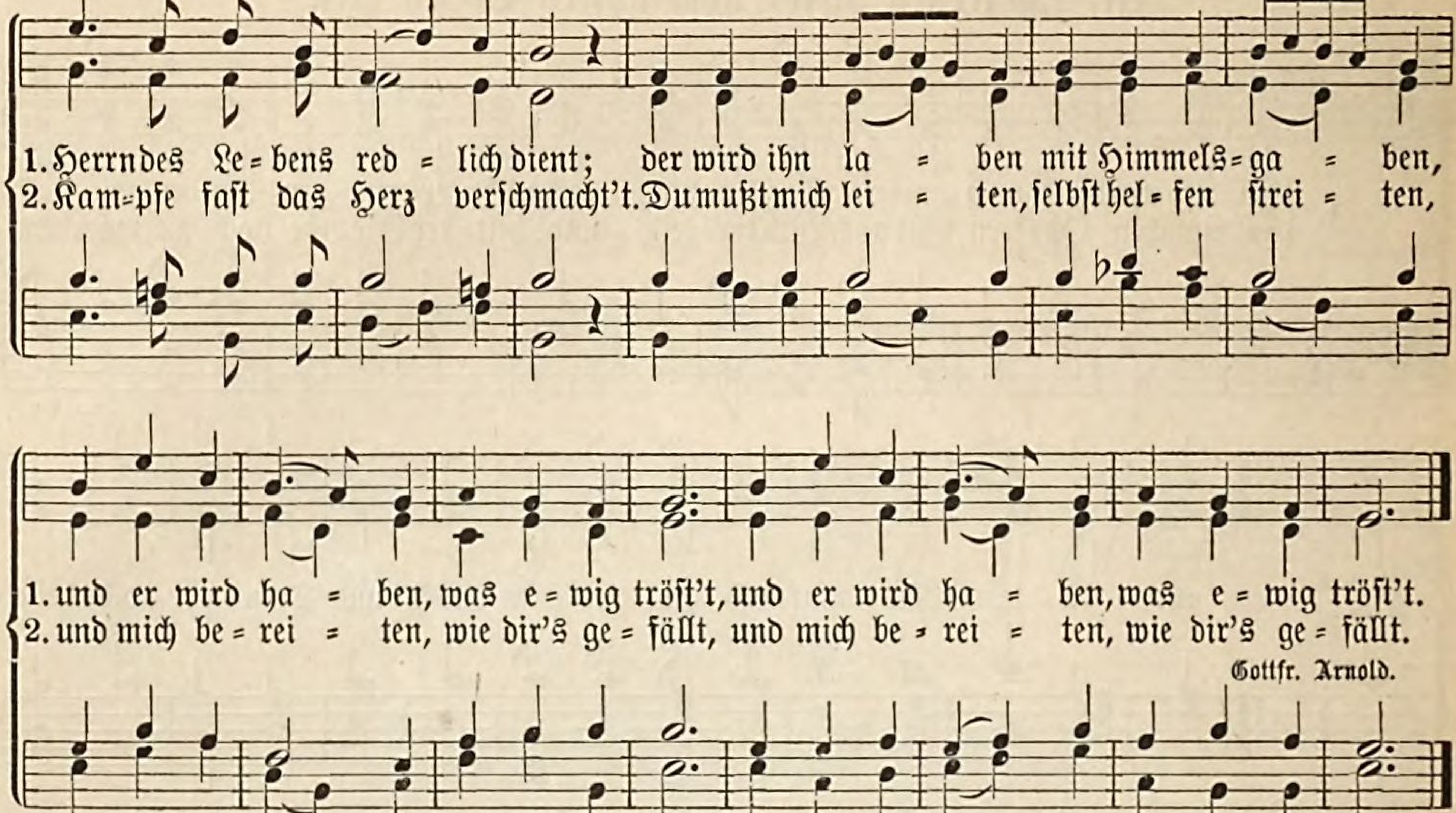
4. Gieb mir die Hand, die meine reich ich dir;
Im Herrn vereint auf ewig bleiben wir.
O liebt ich treuer, mitleidsvoller dich!
Und du den Mittler stündlich mehr, als mich!
Laß uns zwieträchtig sein für Sünd und Tand,
Einträchtig nur fürs ewge Vaterland.

Albert Knapp.

88. Wer überwindet, soll vom Holz genießen.

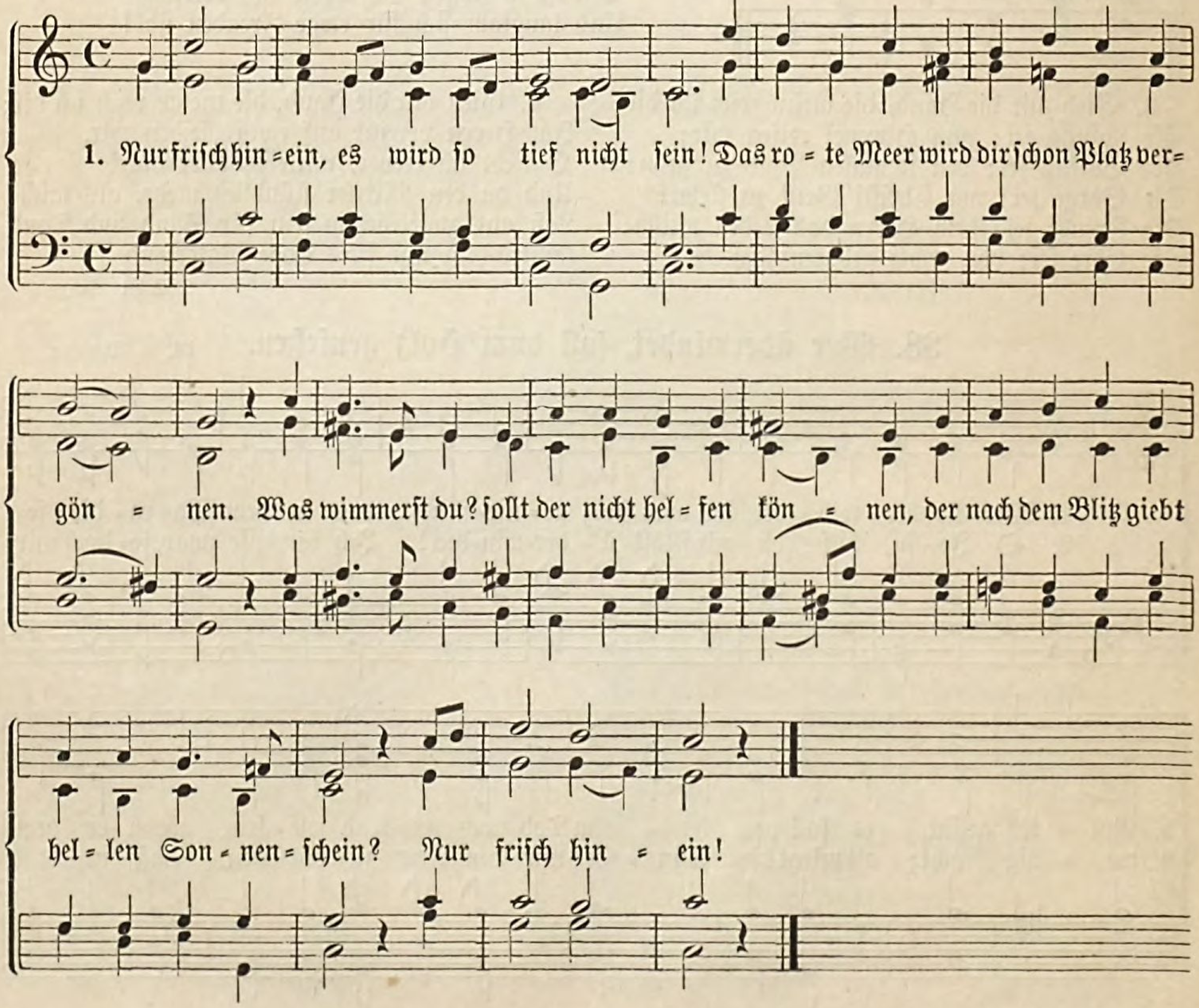
W. X. Auberlen.





89. Nur frisch hinein!

Freylinghausen.



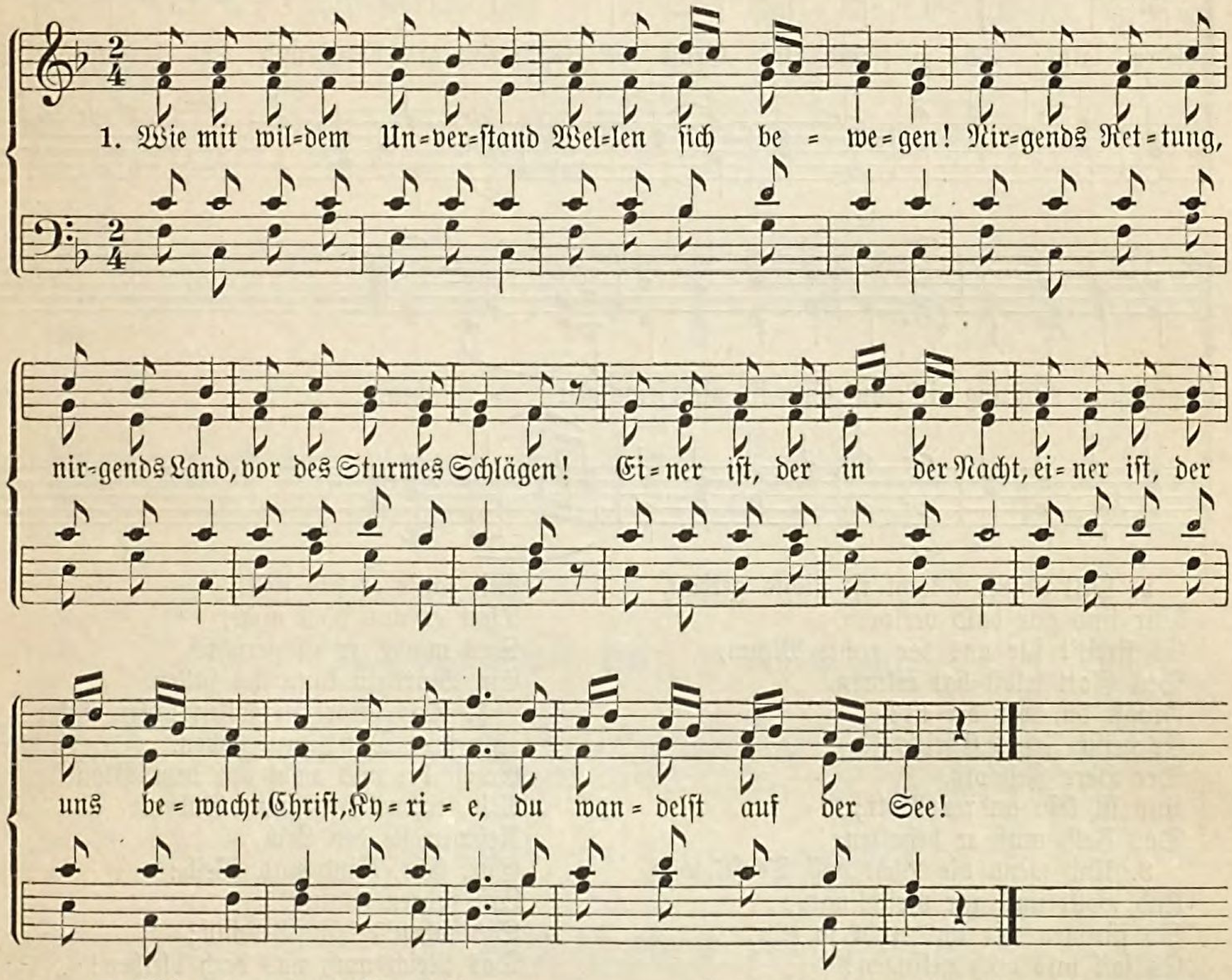
2. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt,
Den niemand weiß; eh sein Volk sollte sinken,
Muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken
Zur Mauer sein; er herrscht im Flutenfeld,
Der Himmelsheld!

3. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an,
Es steht nicht wohl, wenn Krieger stille stehen,
Weil sie das End des Krieges nicht ersehen;
Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kann —
Ein Kriegesmann.

4. Auf, schwacher Sinn, wirf allen Kummer hin,
Und schicke dich, die Tiefe durchzuwaten;
Kommt schon ein Sturm, dein Jesus wird dir raten
Und helfen aus, der Tod ist dein Gewinn.
Auf, schwacher Sinn!

5. Ach, süßer Christ, wenn du nur bei mir bist,
So will ich auch mein Leben willig enden;
Zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden
Und tragen, was mir auferleget ist,
Ach, süßer Christ! *M. Kongehl.*

90. Wie mit wildem Unverstand.
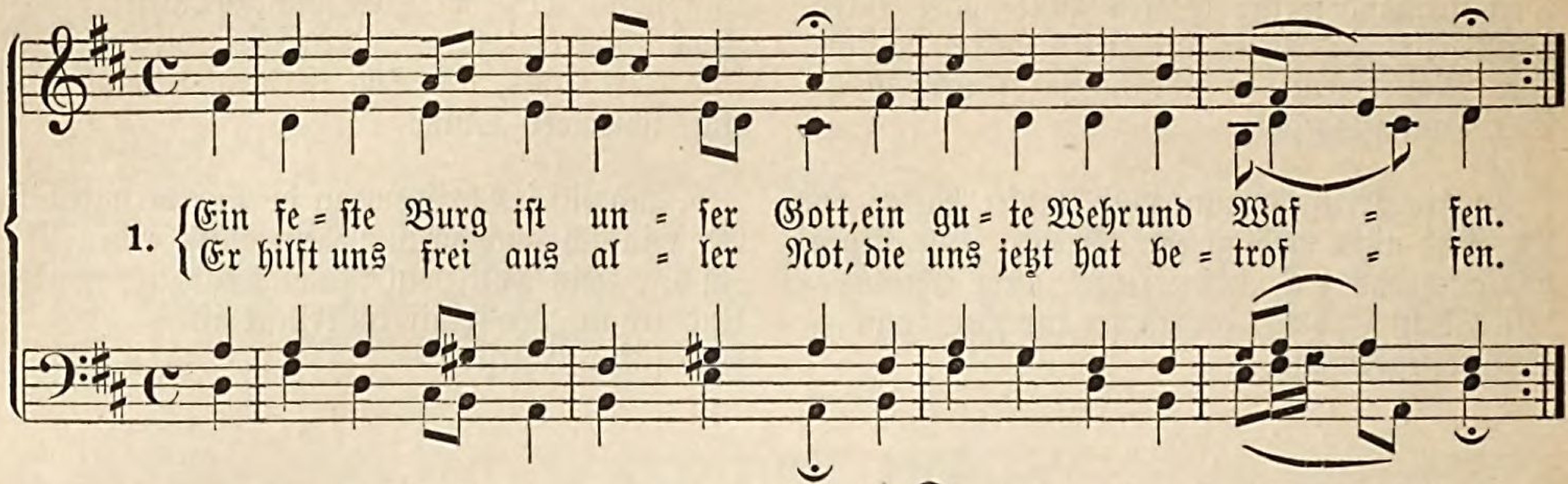


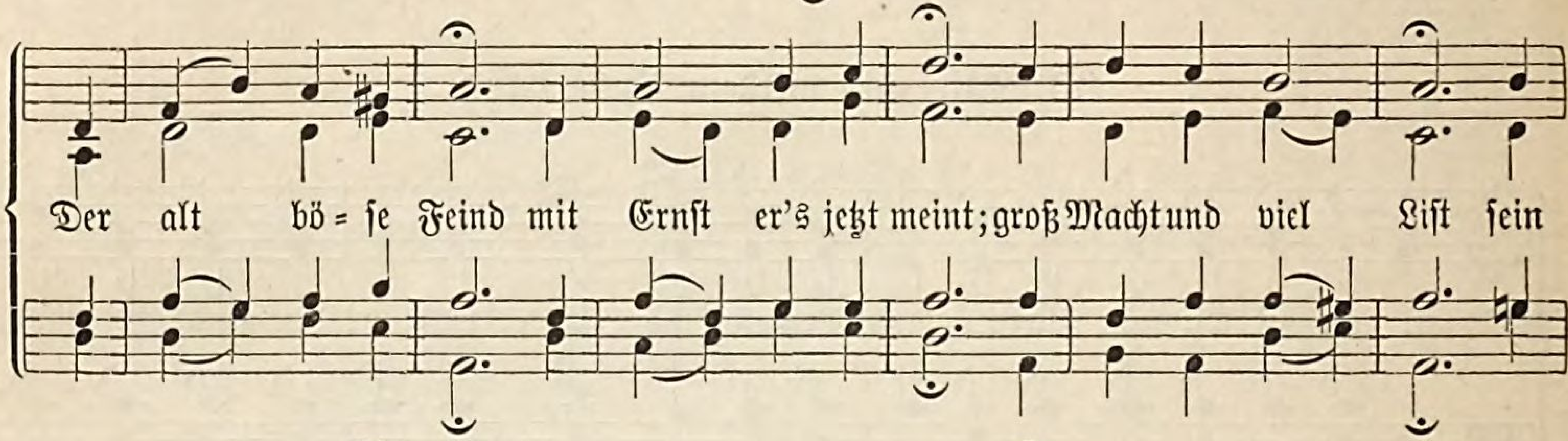
2. Wie vor unserm Angesicht
Mond und Sterne schwinden!
Wenn des Schiffleins Ruder bricht,
Wo dann Rettung finden?
Keine Hülf ist als beim Herrn,
Er ist uns der Morgenstern.
Christ, Kyrie,
Erschein uns auf der See!
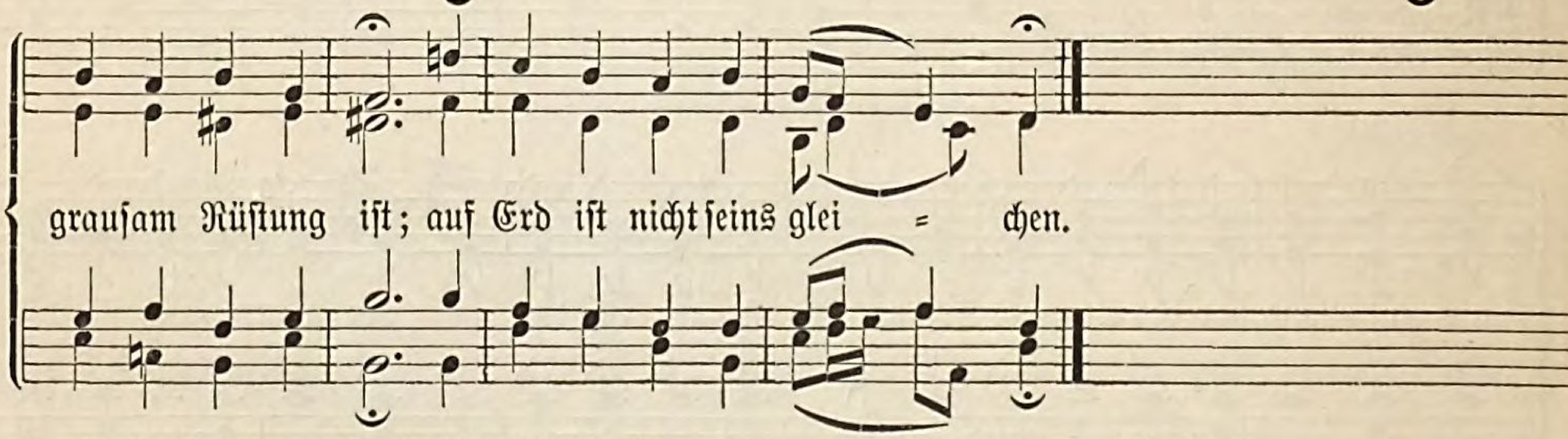
3. Einst in meiner letzten Not
Laß mich nicht versinken!
Soll ich von dem bittern Tod
Well auf Welle trinken:
Reiche mir dann liebentbrannt,
Herr, Herr, deine Glaubenshand!
Christ, Kyrie,
Komm zu uns auf die See!

4. Nach dem Sturme fahren wir
Sicher durch die Wellen;
Lassen, großer Schöpfer, dir
Unsern Dank erschallen;
Loben dich mit Herz und Mund,
Loben dich zu jeder Stund.
Christ, Kyrie,
Ja dir gehorcht die See! *J. D. Falk.*

91. Ein feste Burg ist unser Gott.







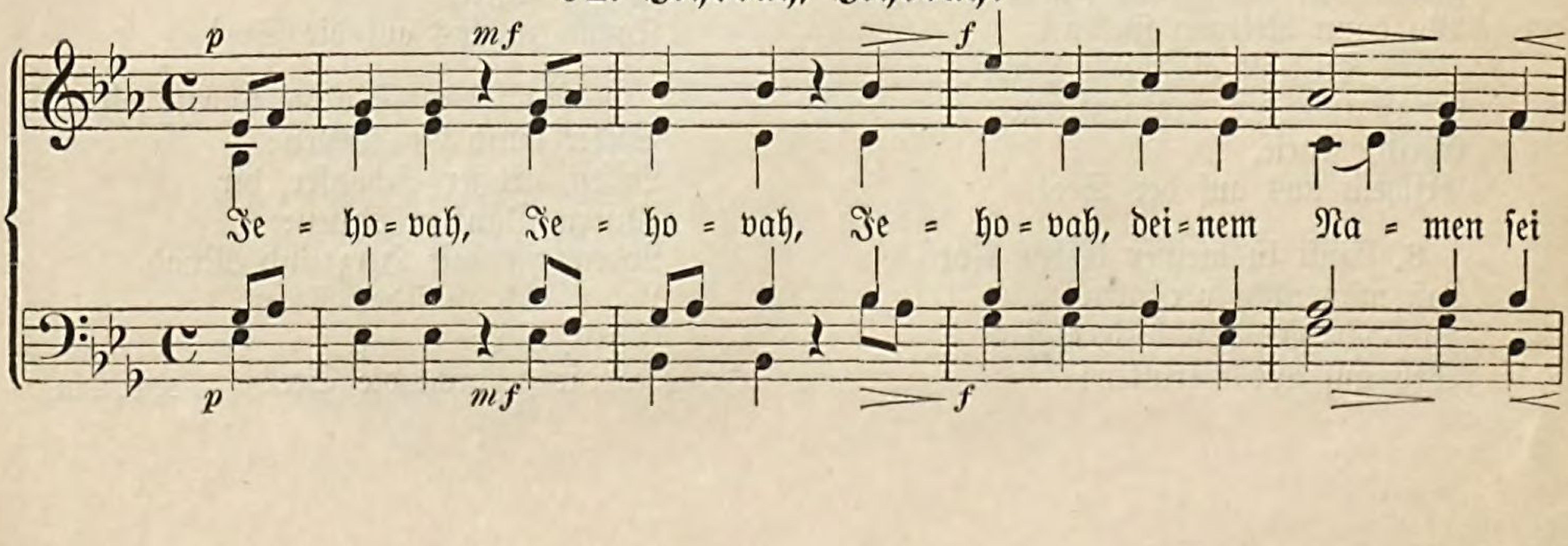
2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

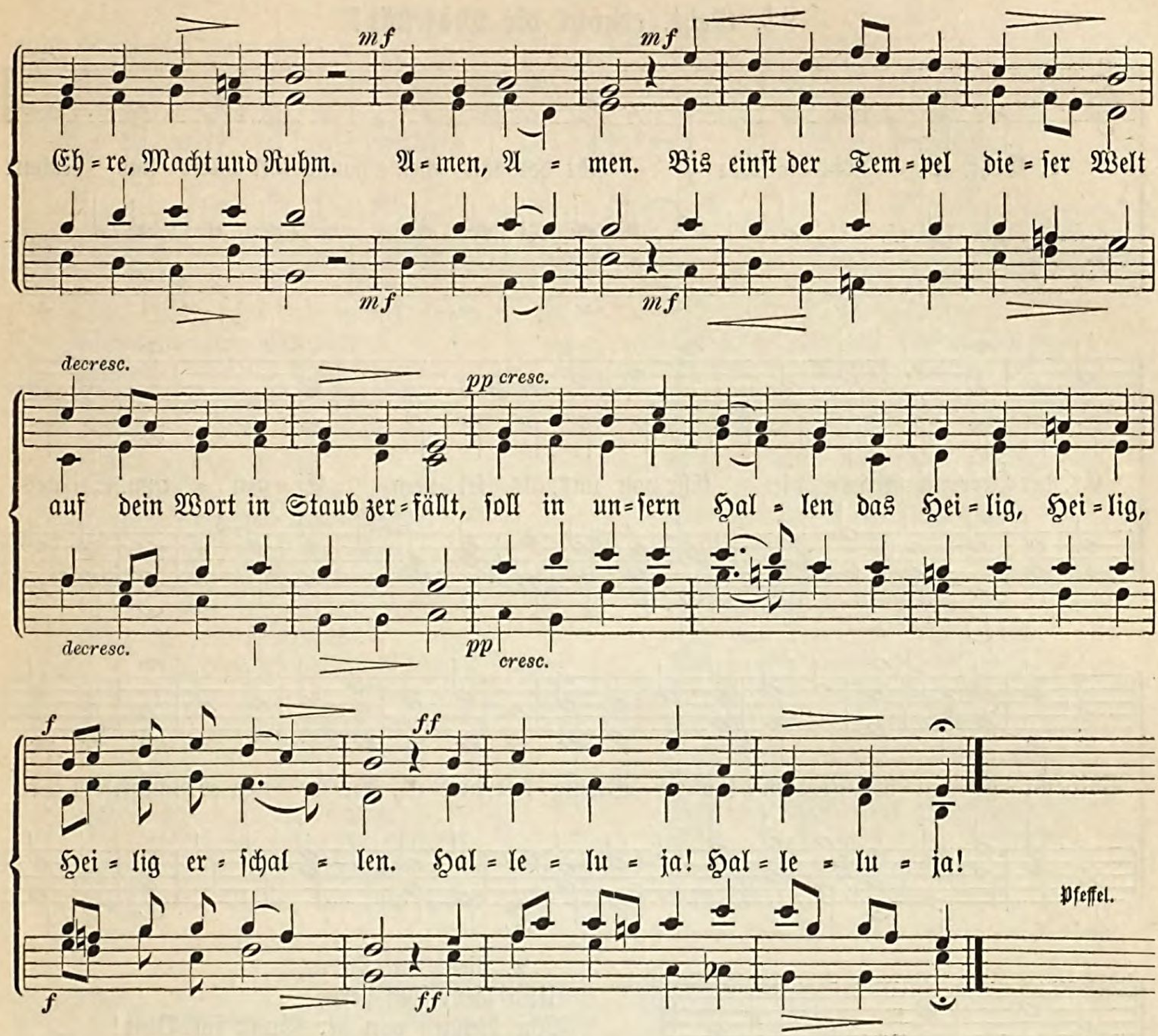
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen:
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen!
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nicht,
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

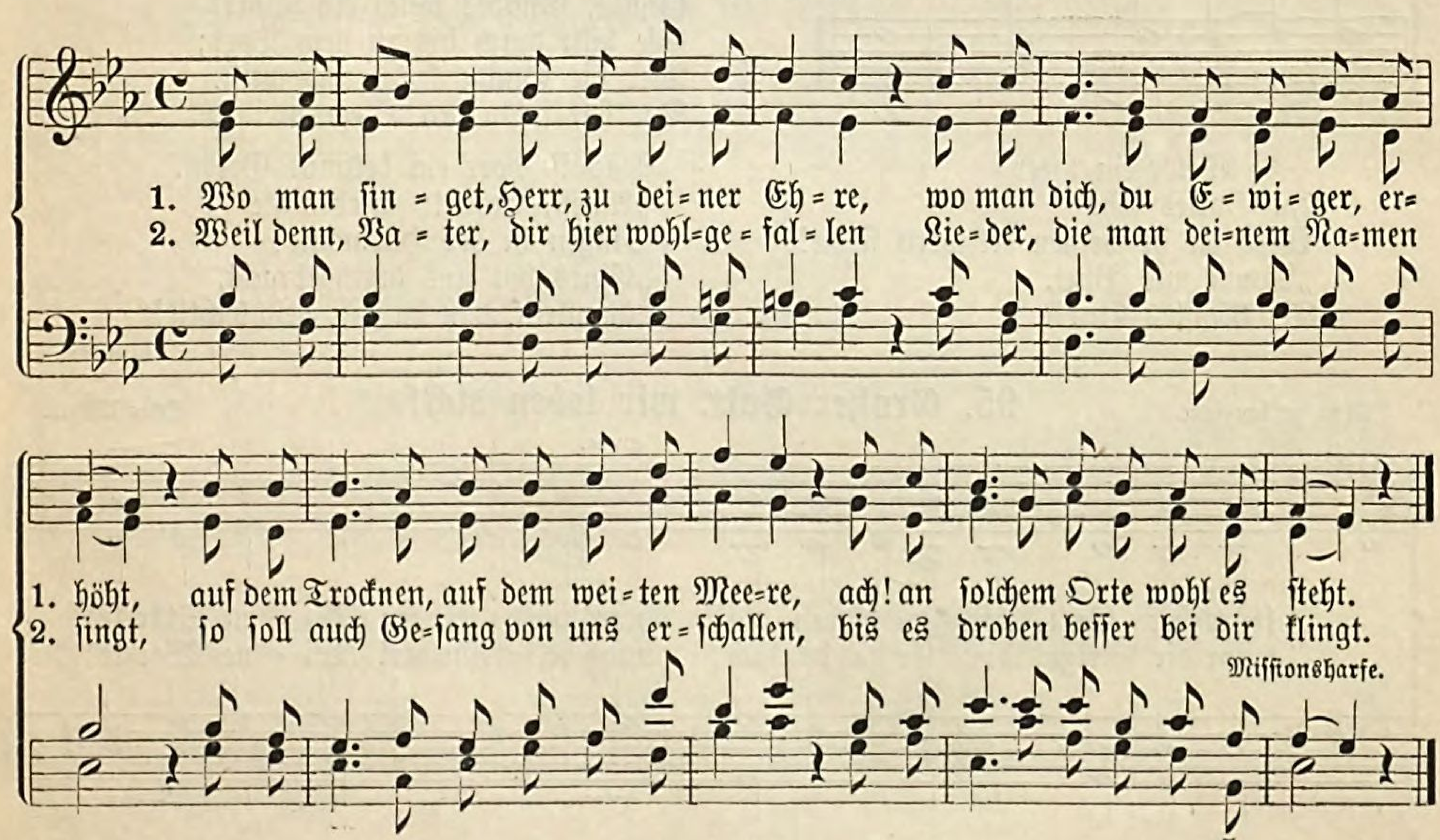
M. Luther.

92. Jehovah, Jehovah!
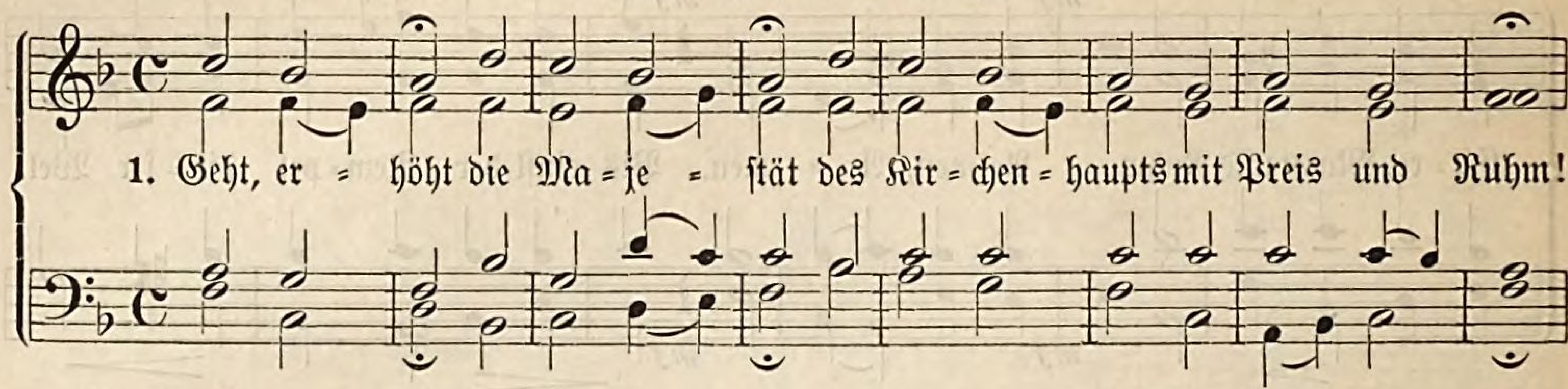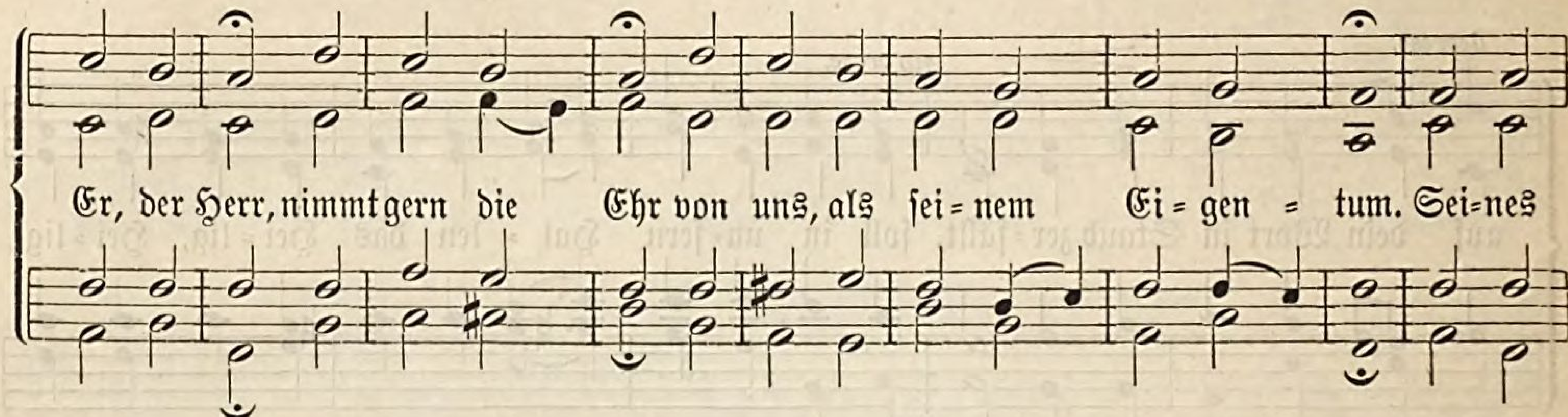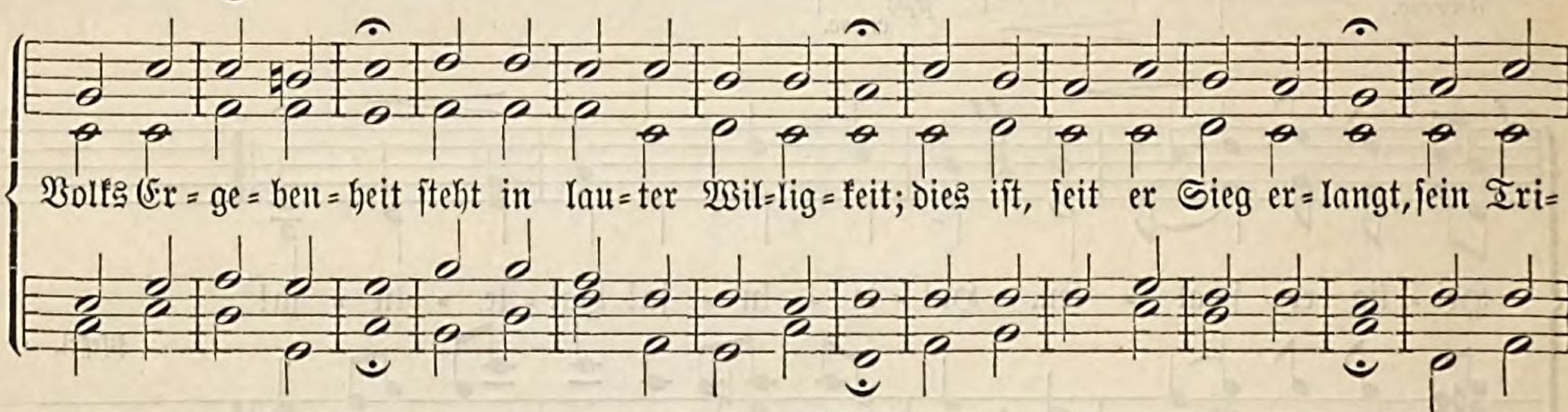




93. Wo man singet, Herr, zu deiner Ehre.

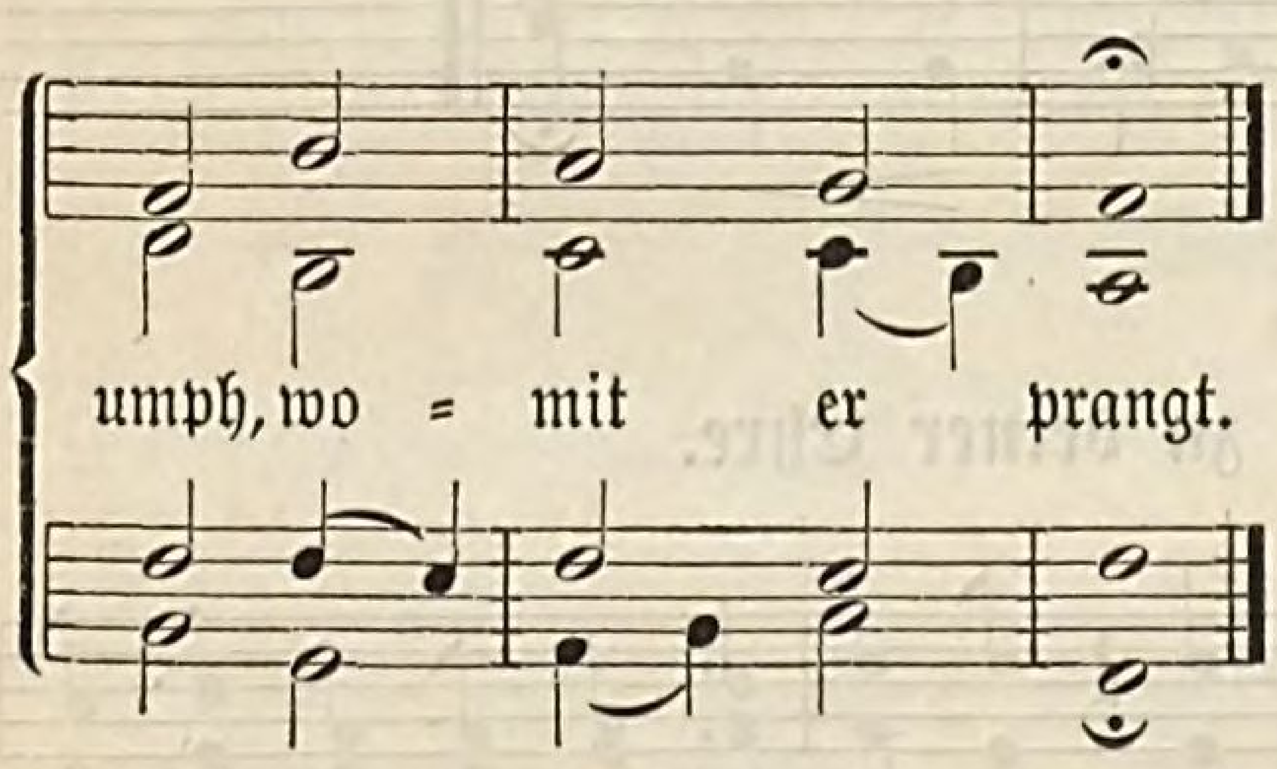


94. Geht, erhöht die Majestät!
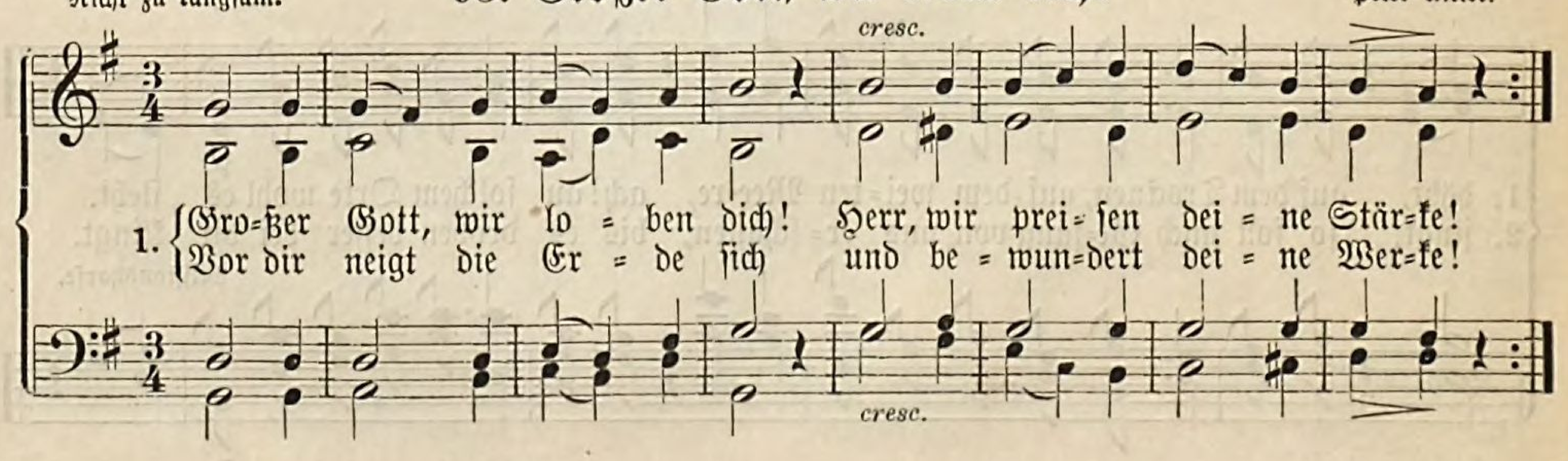








2. Liebt den Herrn,
Und dient ihm gern,
Ihr Zeugen von der Gnad im Blut!
Bringt ihm Dank
Und Lobgesang
Für alles, was er an uns thut!
Gnade, Gnade! welch ein Wort!
Sie hilft durch bis zu dem Port;
Wer die Gnade kennt und weiß,
Der hat schon den Siegespreis.
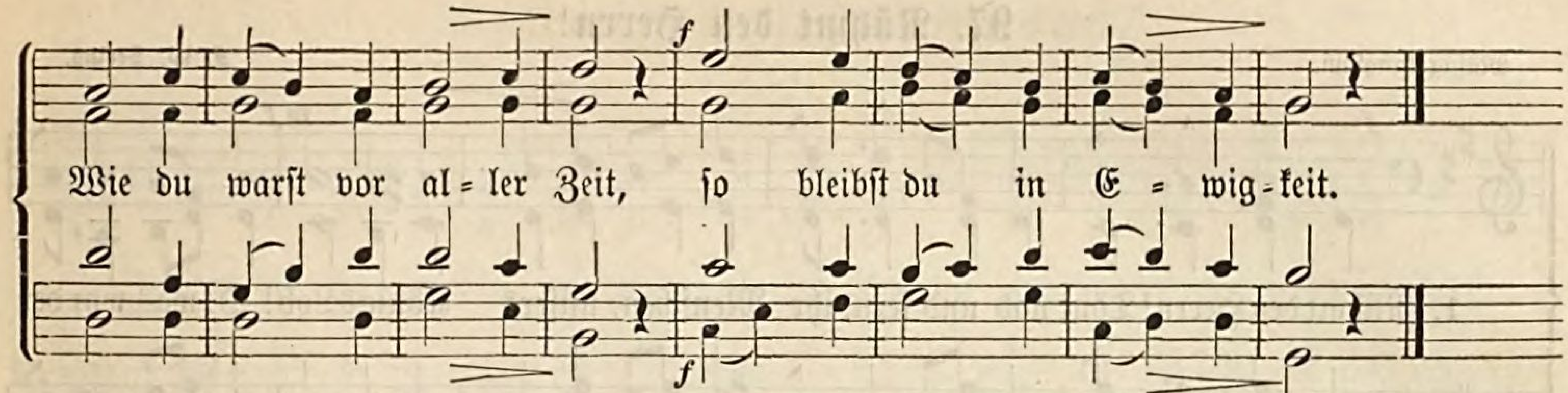
3. Welch ein Heer
Zu Gottes Ehr
Wird da in weißen Kleidern stehn!
„Lamm und Blut,
Du höchstes Gut!"
Das ist dort ein bekannt Getön.
„Amen, Amen!" werden sie
Singen in der Harmonie:
„Eines hat uns durchgebracht,
Lämmlein, daß du bist geschlacht't!"

Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

95. Großer Gott, wir loben dich!

Nicht zu langsam. Peter Ritter.





2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen
Stimmen dir ein Loblied an;
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir stets ohne Ruh:
Heilig, heilig, heilig! zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Kriegesheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm;
Alles ist dein Eigentum.

4. Der Apostel heilger Chor,
Der Propheten große Menge
Schickt zu deinem Thron empor
Neue Lob= und Dankgesänge;
Der Blutzeugen große Schar
Lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große und auch Kleine
Dich, Gott Vater; dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine!
Sie singt Lob auf seinem Thron
Deinem eingebornen Sohn.

6. Sie lobsingt dem heilgen Geist,
Welcher uns durch seine Lehren
Gnade, Trost und Heil erweist;
Der, o König aller Ehren,
Der mit dir, Herr Jesu Christ
Und dem Vater ewig ist.

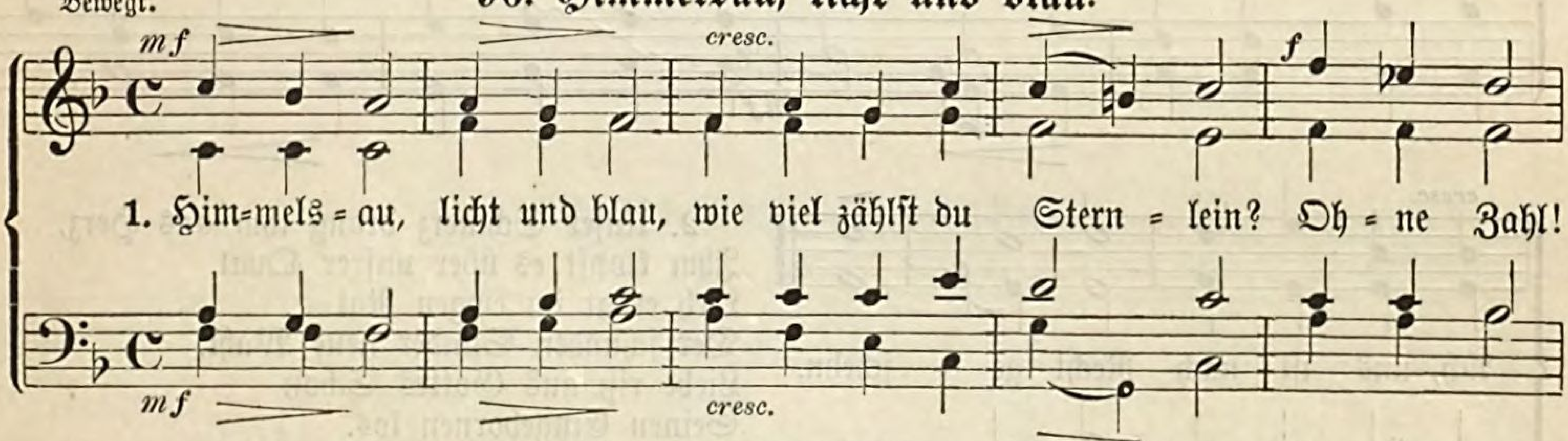
7. Steh, Herr, deinen Dienern bei,
Welche dich in Demut bitten,
Die dein Tod einst machte frei,
Als du für uns hast gelitten.
Nimm uns, nach vollbrachtem Lauf,
Zu dir in den Himmel auf!
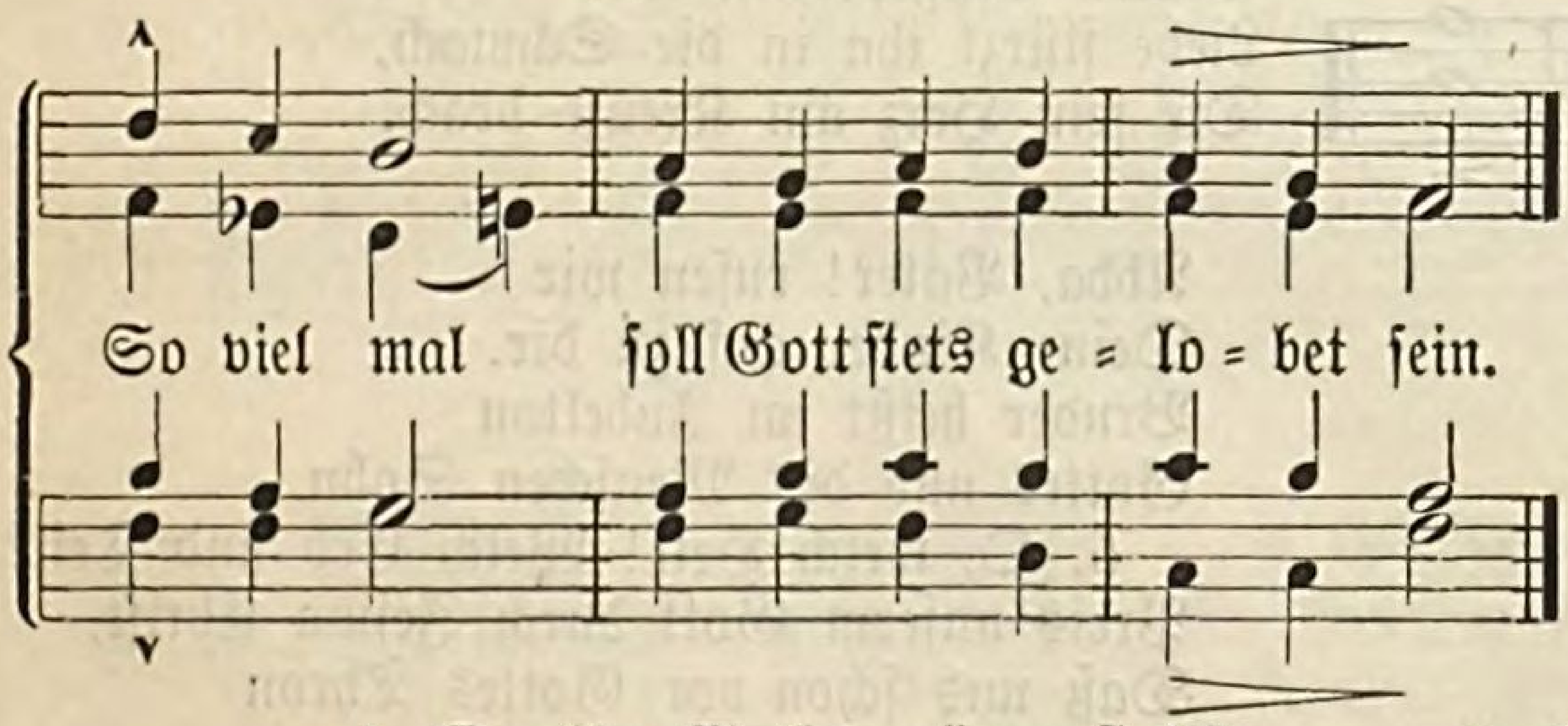
8. Herr, erbarm, erbarme dich!
Über uns, Herr, sei dein Segen!
Leit und schütz uns väterlich;
Steh uns bei auf allen Wegen!
Auf dich hoffen wir allein:
Laß uns nicht verloren sein!

Übersetzung des Te Deum laudamus von Ambrosius.

96. Himmelsau, licht und blau.

Bewegt.





2. Gottes Welt, wohl bestellt,
Wie viel zählst du Stäublein?
Ohne Zahl! 2c.

3. Sommerfeld, uns auch meld,
Wie viel zählst du Gräslein?
Ohne Zahl! 2c.

4. Dunkler Wald, grün gestalt't,
Wie viel zählst du Zweiglein?
Ohne Zahl! 2c.

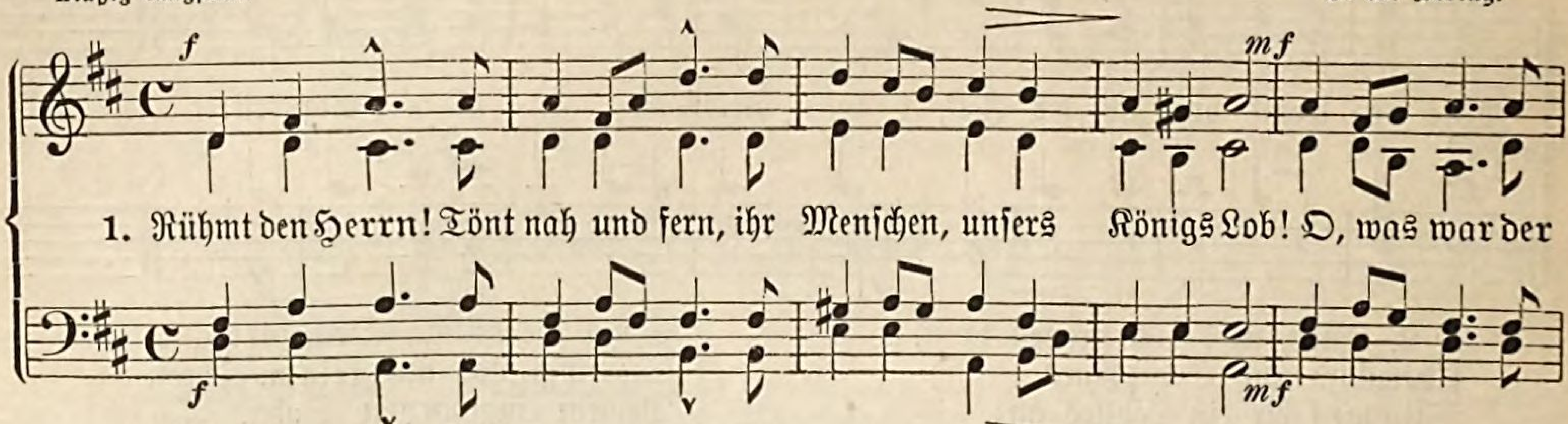
5. Tiefes Meer, weit umher,
Wie viel zählst du Tröpflein?
Ohne Zahl! 2c.
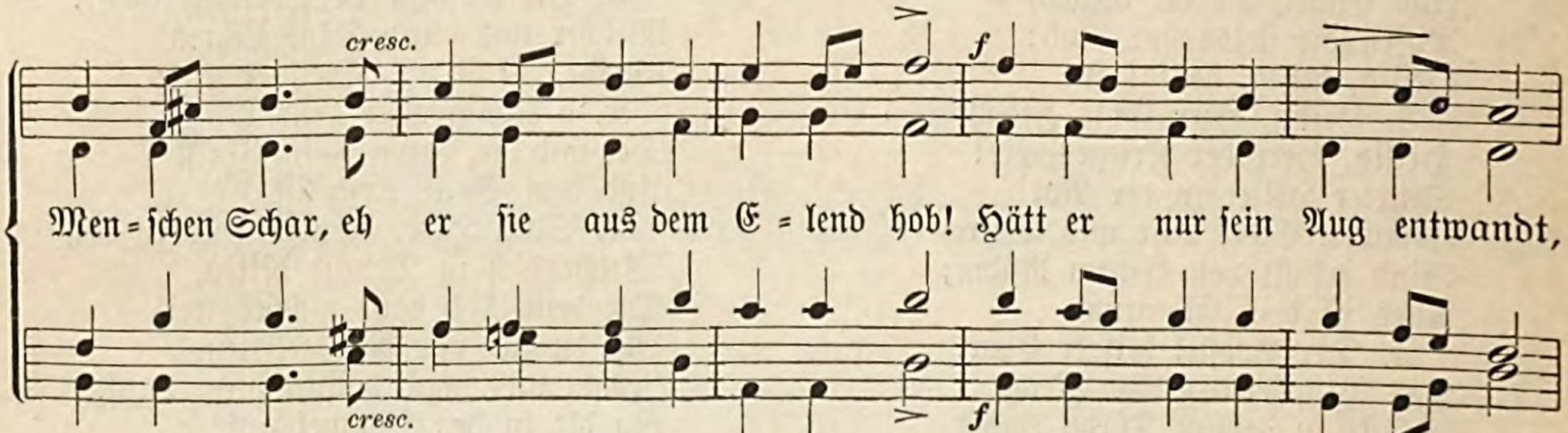
6. Sonnenschein, klar und rein,
Wie viel zählst du Fünklein?
Ohne Zahl! 2c.

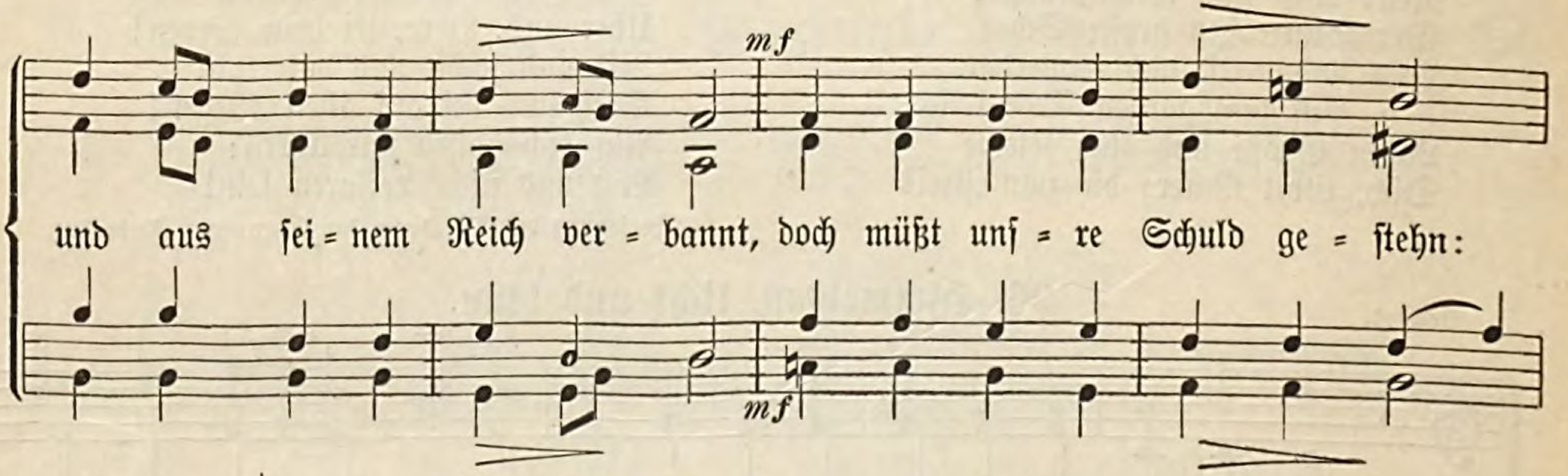
7. Ewigkeit, lange Zeit,
Wie viel zählst du Stündlein?
Ohne Zahl! 2c.

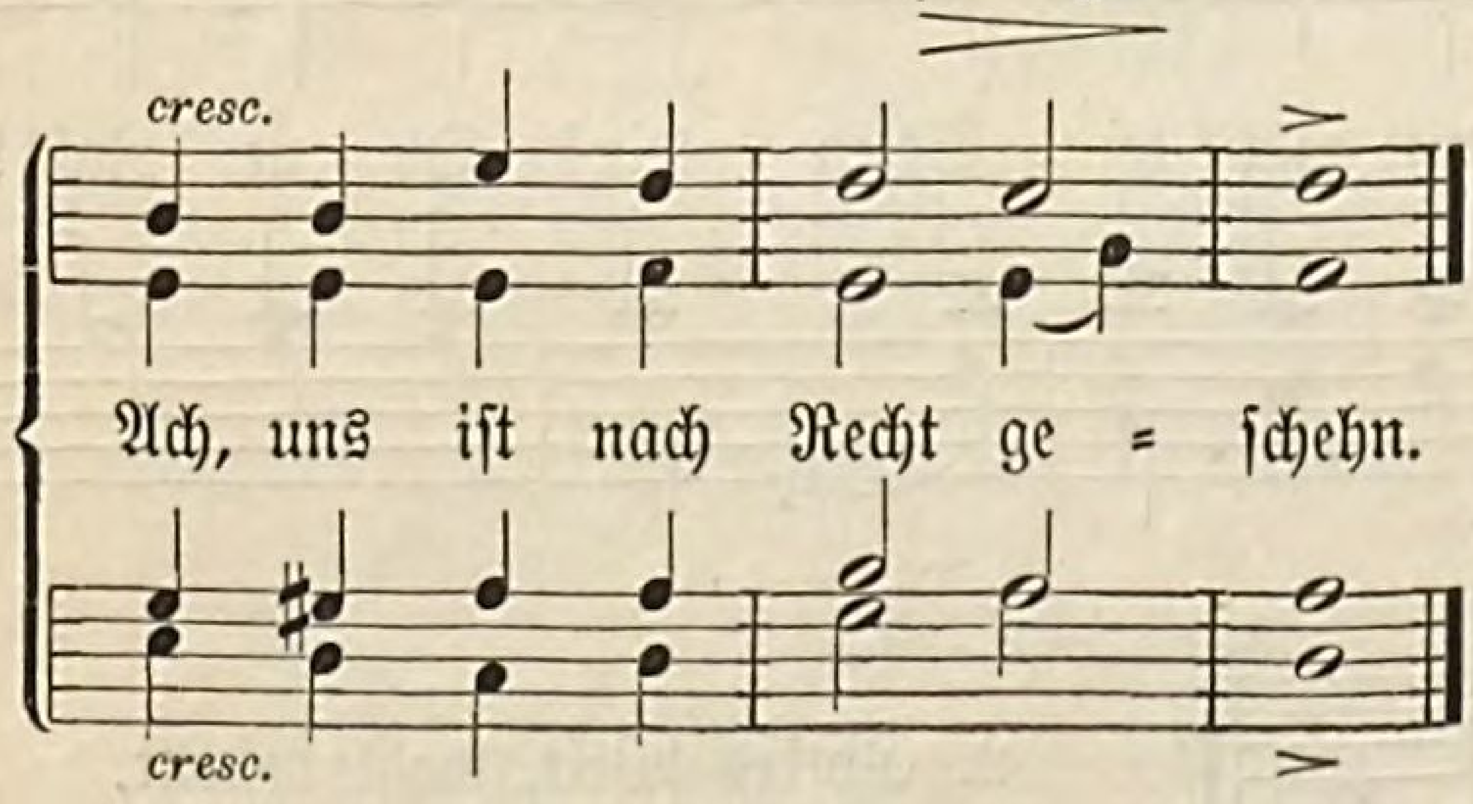
97. Rühmt den Herrn!

Mäßig langsam. F. W. Sering.









2. Unser Schmerz drang ihm ans Herz,
Ihm klopft es über unsrer Qual.
Lieb erbat im ewgen Rat
Der schnöden Sünder neue Wahl.
Liebe riß aus Gottes Schoß
Seinen Eingebornen los.
Liebe stürzt ihn in die Schmach,
Die sein Herz am Kreuze brach.

3. Wer, o wer liebt so, wie er?
O zeuget, die ihr zeugen könnt!
Zählt den Sand am Meeresstrand,
Zählt alle Stern am Firmament,
Meßt die Himmel, meßt das Licht:
Seine Lieb ermeßt ihr nicht.
Auch ein Seraph staunet da,
Fühlt und ruft: Halleluja!
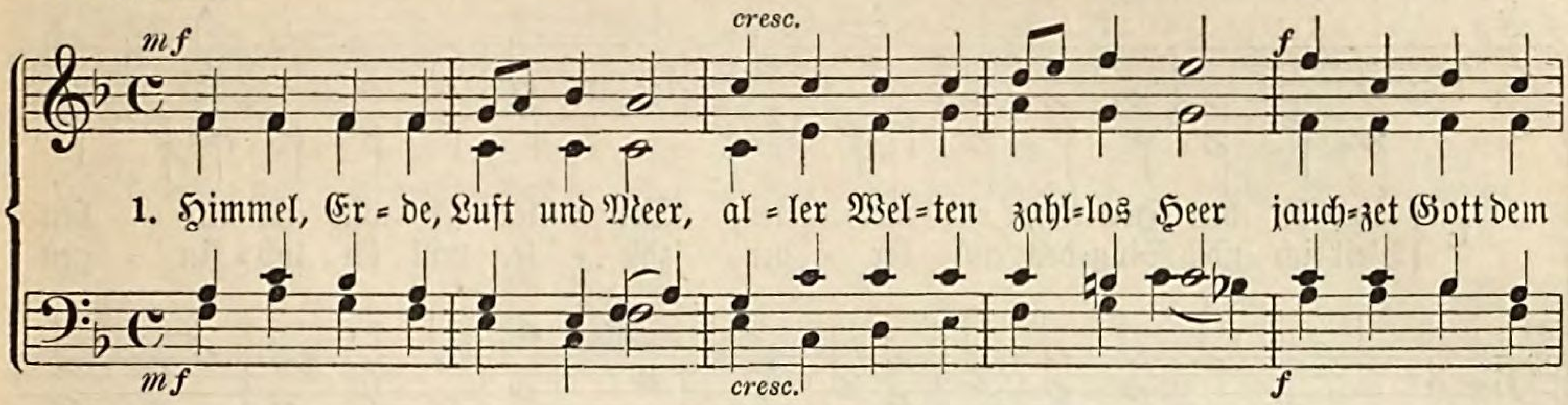
4. Du, der sich so väterlich
Zu uns verfallnem Stamm bekannt,
Ja, du bist durch Jesum Christ
Uns, Gott der Liebe, nah verwandt.
Abba, Vater! rufen wir
Deine Kinder auf zu dir.
Bruder heißt im Jubelton
Gottes und des Menschen Sohn.

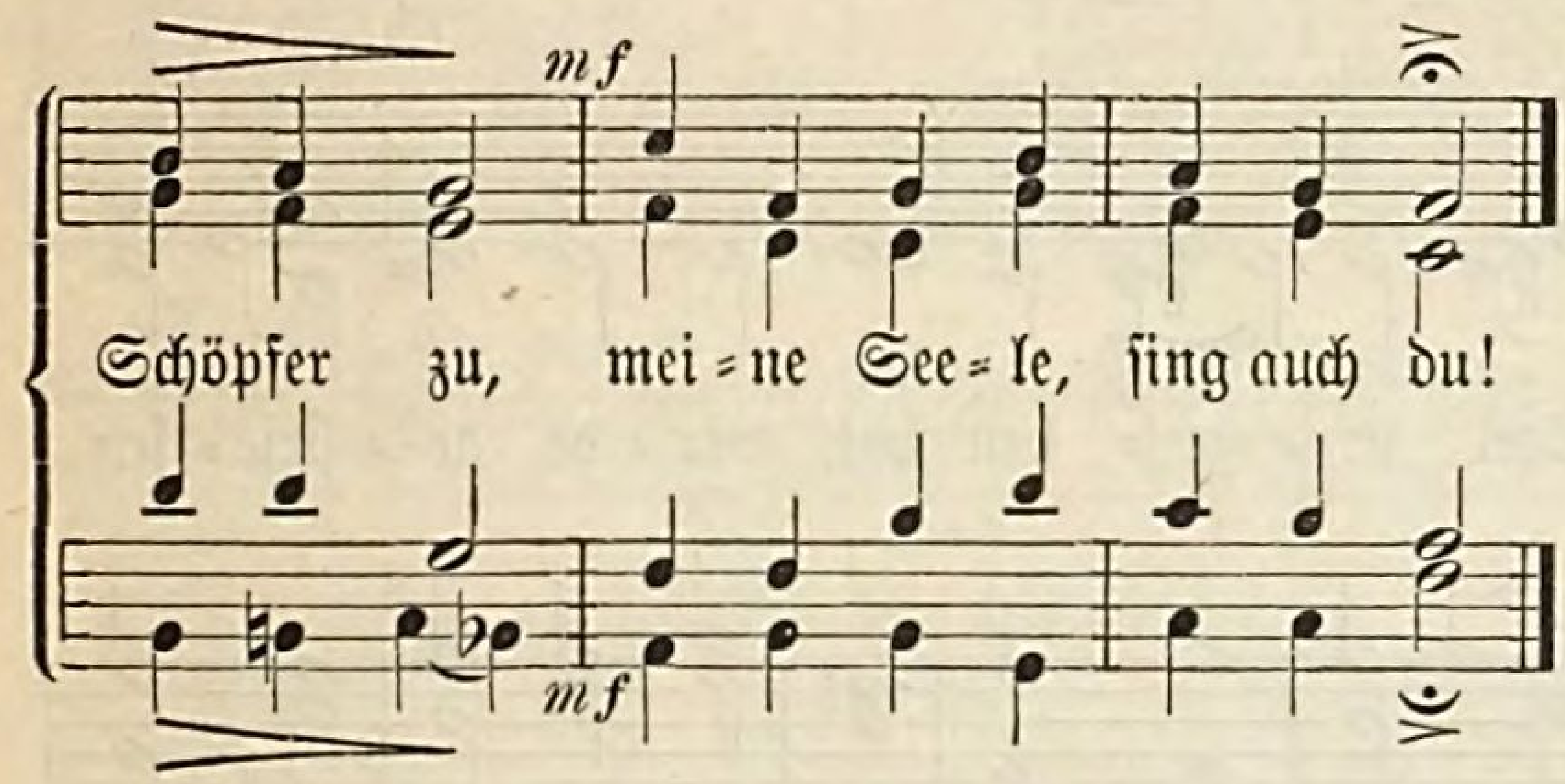
5. O, welch Heil! Welch Erb und Teil!
Preis unserm Gott durch Jesum Christ,
Daß uns schon vor Gottes Thron
Das ewge Reich bereitet ist.
Dort wird herrlich offenbart,
Was hier vorbereitet ward;
Und verklärt zum höhern Licht
Schaun wir ihn von Angesicht.

K. B. Garve.

98. Himmel, Erde, Luft und Meer.

Im Jubelton.





2. Ihn erhebt das Sonnenlicht,
Wenn es durch die Wolken bricht,
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie er das Land erquickt
Und mit Lust und Segen schmückt;
Wälder, Flur und jedes Tier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schar
In den Lüften froh und klar!
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind
Seines Willens Diener sind.
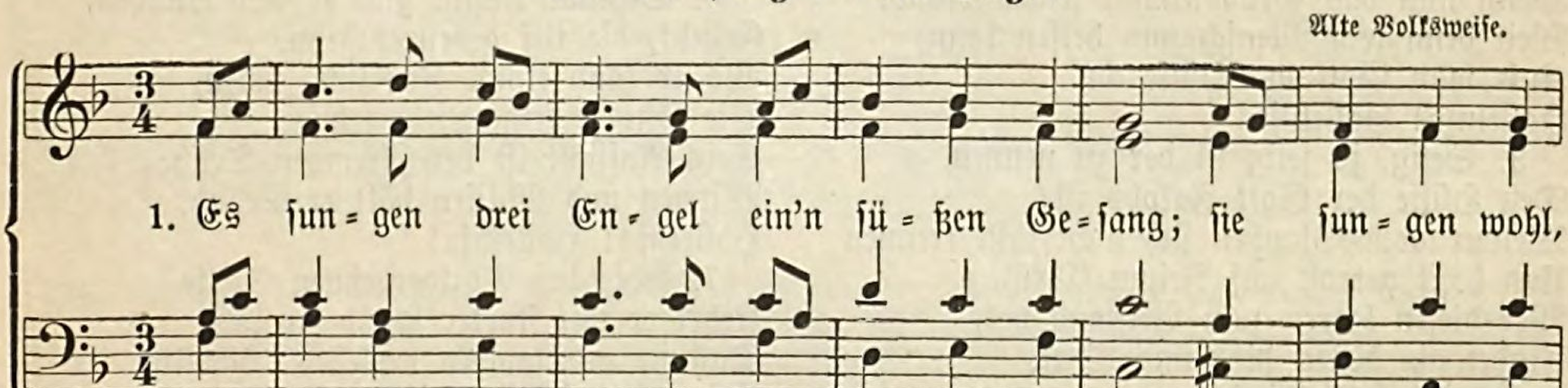
5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf;
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

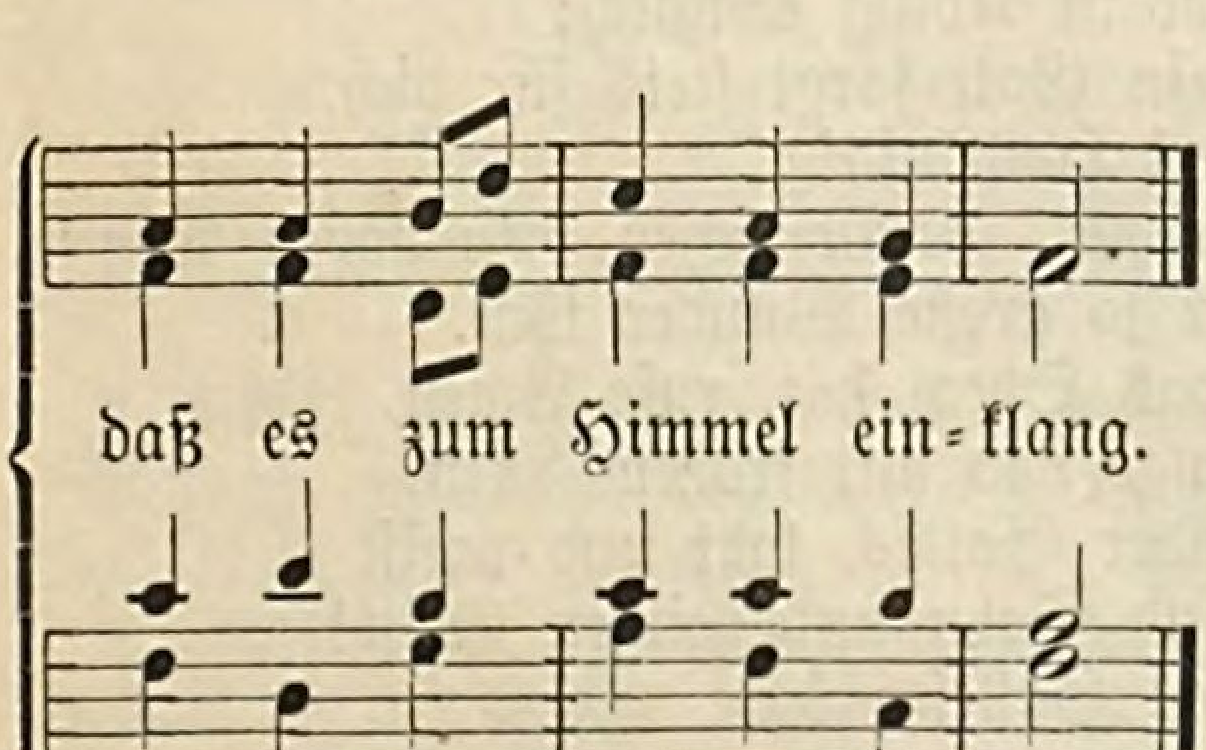
6. Ach, mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn
Was du bist und was ich bin!

Joachim Neander.

99. Es sungen drei Engel.

Alte Volksweise.
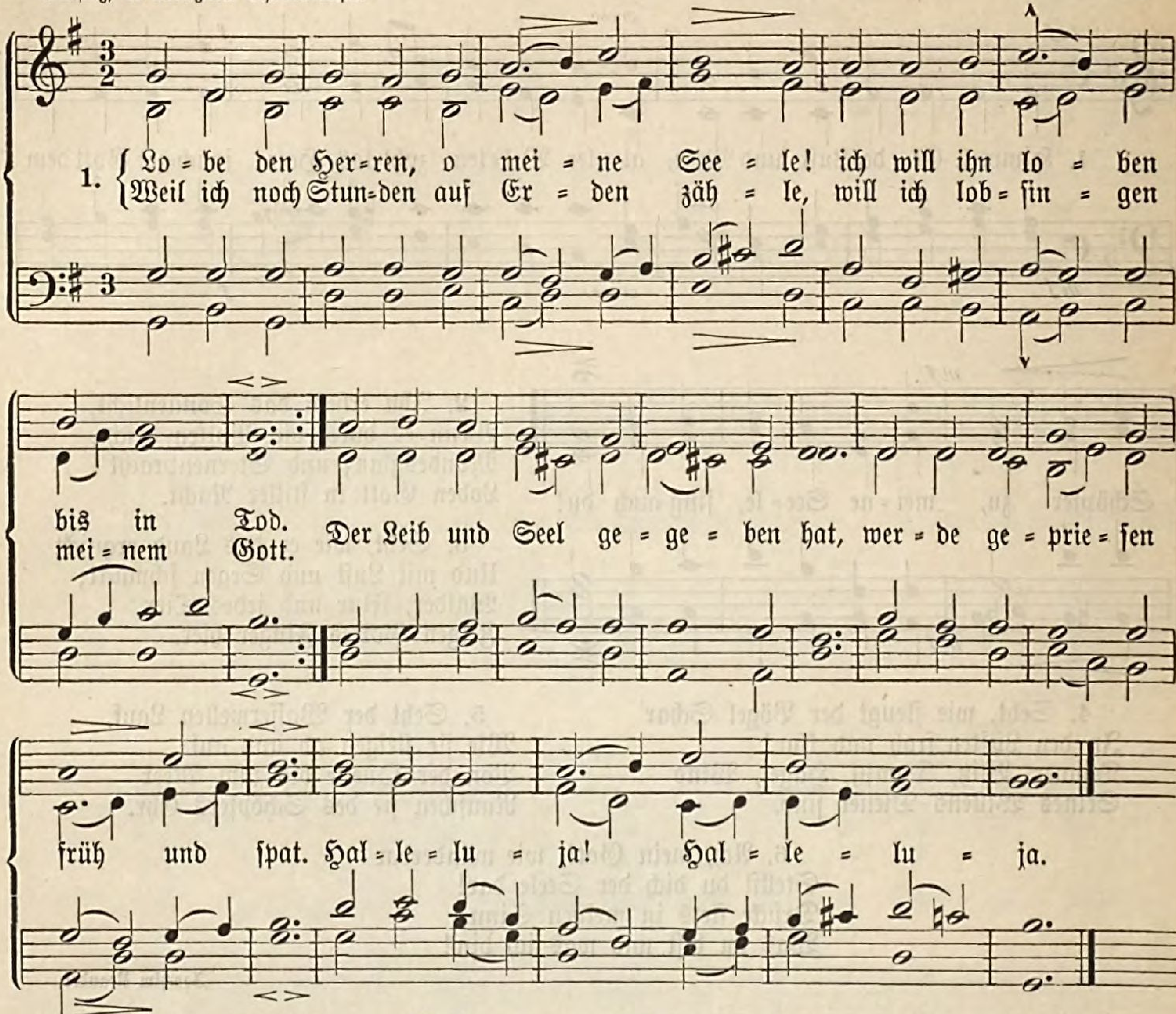




2. Sie sungen, sie sungen fein alles so wohl;
Sie sungen: den lieben Gott loben man soll.
3. Wir heben an, loben den viellieben Gott,
Wir rufen ihn an, da es uns thut so not.
4. Ach Gott, behüt uns vor der höllischen Pein,
Daß wir armen Sünder nicht kommen hinein.
5. Das himmlische Reich ist ein selige Statt,
Da Friede und Freude kein Ende nicht hat.

Homann, Volksweisen.

100. Lobe den Herren, o meine Seele!

Kräftig, in bewegtem Choraltempo.



2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und kehren um zu ihrem Staub.
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil denn kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Deß Hülfe der Gott Jakobs ist;
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und That.
Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden
Und was darinnen ist, gemacht.
Alles muß treulich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden:
Er ist's, der ihnen Recht verschafft.
Hungrigen will er zur Speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft.
Die hart Gebundenen macht er frei;
Seine Genad ist mancherlei.
Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden,
Erhebt, die tief gebeuget gehn.
Wo er kann einige Fromme finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz;
Witwen und Waisen hält er Schutz.
Halleluja! Halleluja!
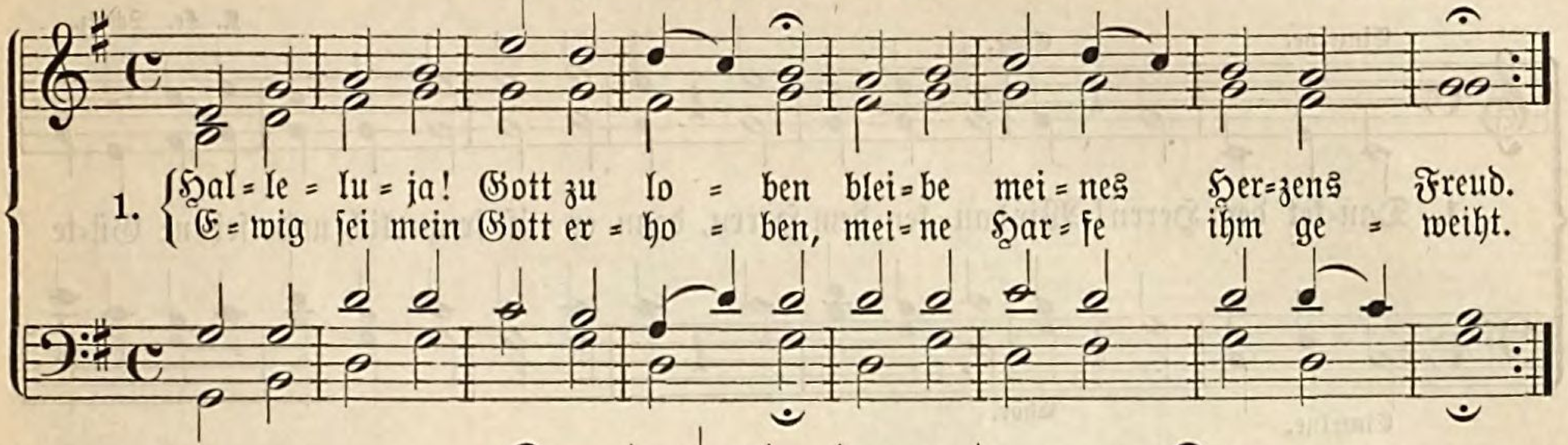
7. Aber der Gottvergeßnen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich;
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Halleluja! Halleluja!

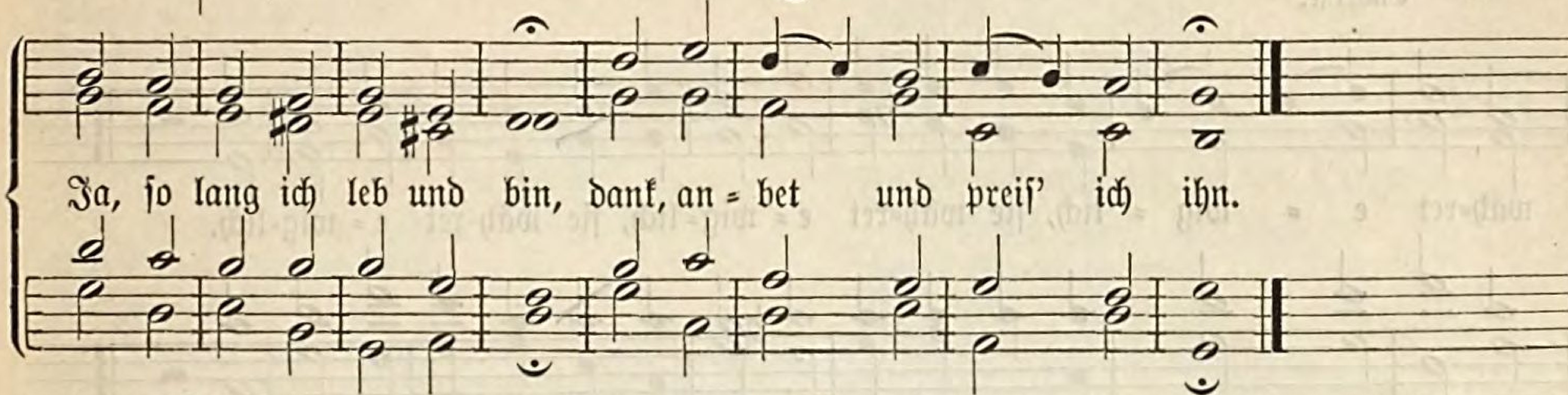
8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Des, der so große Wunder thut.
Alles, was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Mut.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heilgen Geist!
Halleluja! Halleluja!

Dan. Herrnschmidt.

101. Halleluja! Gott zu loben.

Bergische Melodie.





2. Setzt auf Fürsten kein Vertrauen,
Fürsten=Heil steht nimmer fest;
Wollt ihr auf den Menschen bauen,
Dessen Geist ihn bald verläßt?
Seht! er fällt des Todes Raub,
Und sein Entwurf in den Staub.

3. Heil dem, der im Erdenleben
Jakobs Gott zur Hülfe hat,
Der sich dem hat ganz ergeben,
Dessen Nam ist Rat und That!
Hofft er von dem Herrn sein Heil:
Seht! Gott selber wird sein Teil.

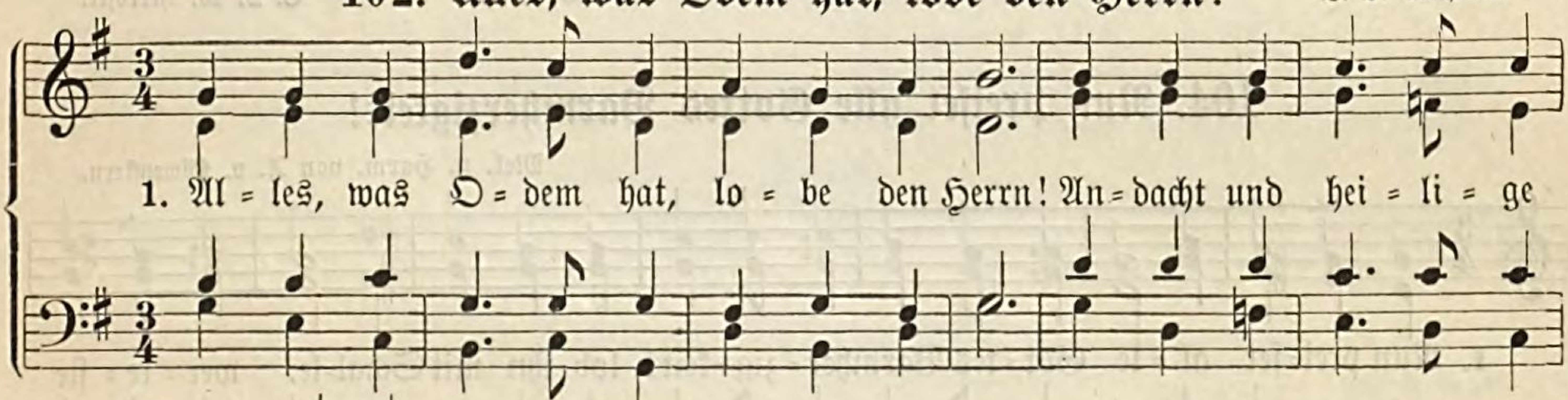
4. Er, der Himmel, Meer und Erde,
Mit all ihrer Füll und Pracht
Durch sein schaffendes: Es werde!
Hat aus nichts hervorgebracht,
Er, der Herrscher aller Welt,
Ist's, der Treu und Glauben hält.

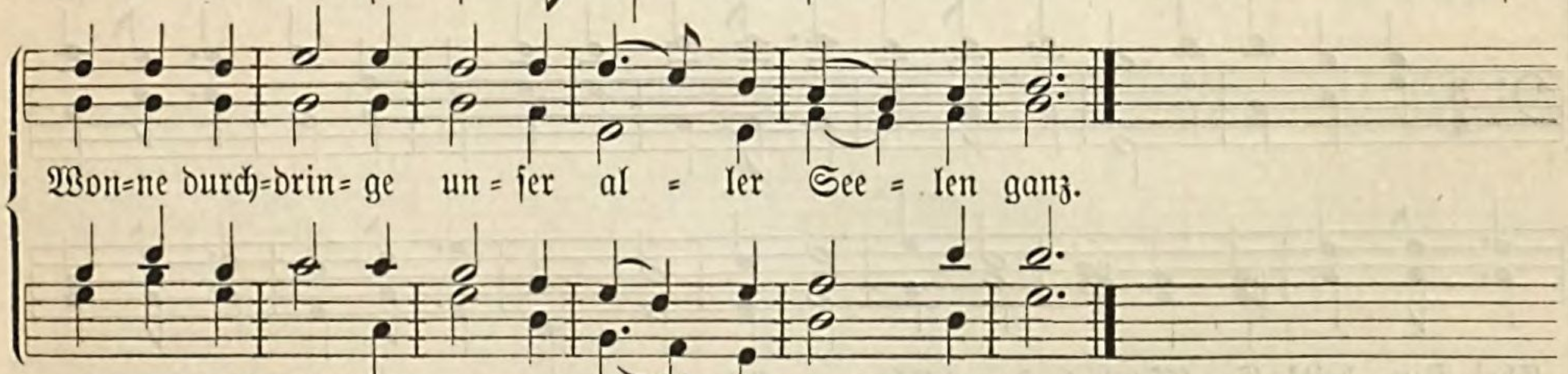
5. Er ist Gott und Herr und König,
Er regieret ewiglich:
Zion, sei ihm unterthänig!
Freu mit deinen Kindern dich!
Sieh, dein Herr und Gott ist da;
Halleluja! er ist nah.

M. Jorissen, nach Ps. 146.

102. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

J. F. Reichardt.





2. Alles, was Odem hat, bete zum Herrn!
Lichtglanz entströmet dem Throne, worauf er
Sitzt in seiner Herrlichkeit.

3. Alles, was Odem hat, liebe den Herrn!
Urquell der lautersten Liebe ist Gott, und
War's und bleibt's in Ewigkeit.
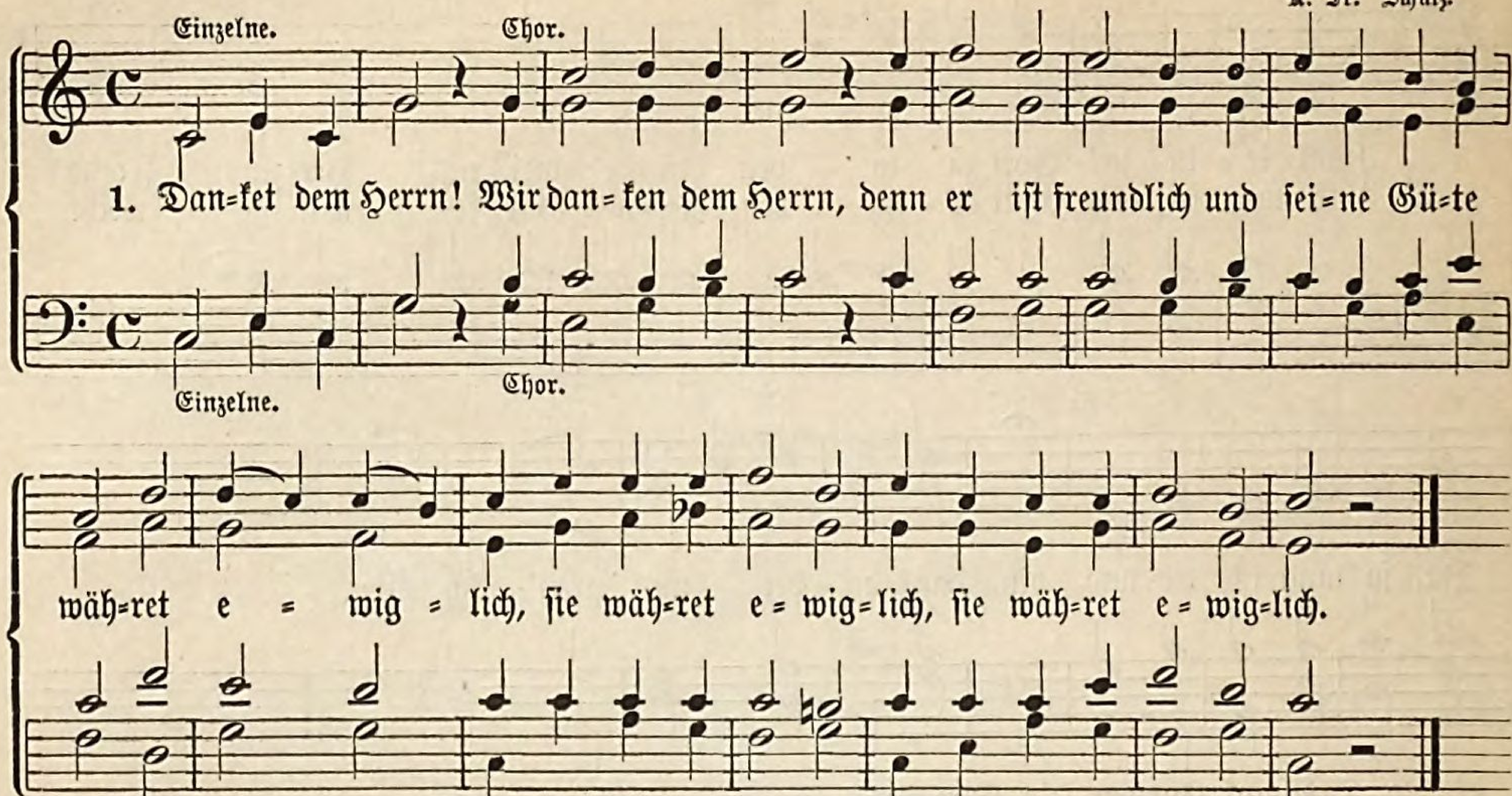
4. Alles, was Odem hat, danke dem Herrn!
Huldvoll, erbarmend und gnädig, beglückt er
Gern mit Wonn und Seligkeit.

5. Alles, was Odem hat, jauchze dem Herrn!
Erdkreis und tönende Sphären, o jauchzt dem
Weltenherrscher laut mit uns!

S. G. Bürde.

103. Danket dem Herrn!

K. Fr. Schulz.



2. Lobet den Herrn!
Ja, lobe den Herrn
Auch meine Seele,
Vergiß es nie, was er dir Guts gethan.

3. Sein ist die Macht!
Allmächtig ist Gott,
Sein Thun ist weise
Und seine Huld ist jeden Morgen neu.

4. Groß ist der Herr,
Ja, groß ist der Herr;
Sein Nam ist heilig,
Und alle Welt ist seiner Ehre voll.

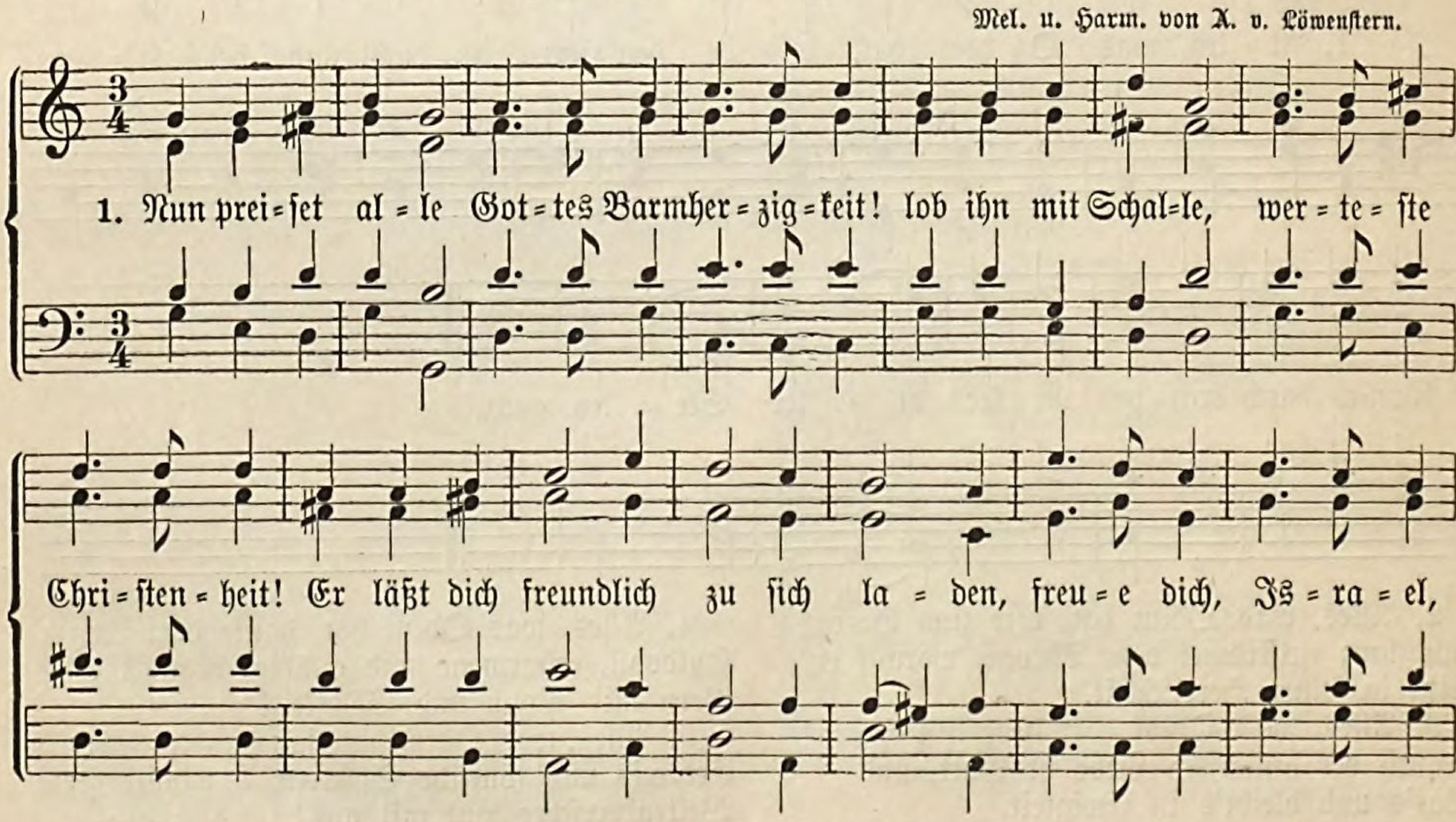
5. Betet ihn an!
Anbetung dem Herrn,
Mit hoher Ehrfurcht
Werd auch von uns sein Name stets genannt.

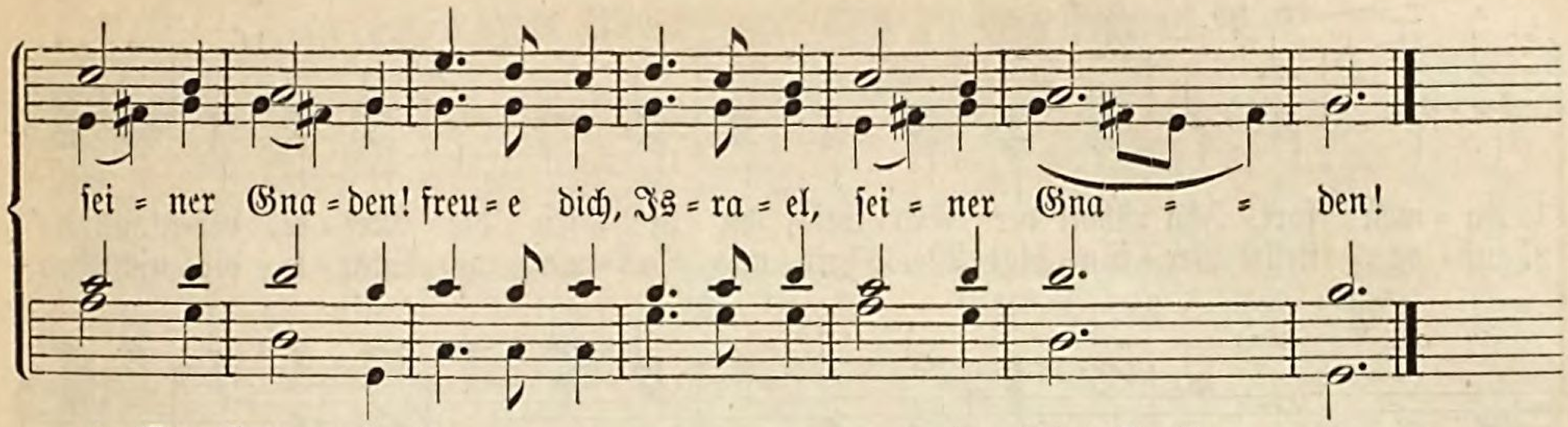
6. Singet dem Herrn!
Lobsinget dem Herrn
In frohen Chören,
Denn er vernimmt auch unsern Lobgesang.

C. F. W. Herrosee.

104. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!

Mel. u. Harm. von A. v. Löwenstern.





2. Der Herr regieret
Über die ganze Welt;
Was sich nur rühret,
Ihm hin zu Fuße fällt;
Viel tausend Engel um ihn schweben;
Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden,
Lasset das Trauren sein!
Zu grünen Weiden
Stellet euch wieder ein!
Da läßt er uns sein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise
Reichlich und überall;
Nach Vaters Weise
Sättigt er allzumal;
Er schaffet früh und spaten Regen,
Füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre,
Werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;
Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

A. v. Löwenstern.

105. Weit durch die Lande.

(Vorige Weise.)

1. Weit durch die Lande
Und durch die Inseln weit,
Ja, bis ans Ende
Der Erde ausgestreut,
Singt unser Bund in vielen Zungen
Psalmen dem Meister und Huldigungen.

2. Ein Herr und Meister
Ist unser Haupt und Hort,
Er prüft die Geister
Und braucht sie da und dort.
Doch alle, fest auf ihn verbunden,
Stehen vor ihm in geweihten Stunden.

3. Wo wir auch wohnen,
Verknüpft uns seine Hand;
Durch alle Zonen
Reicht unser Bruderband.
In ihm und seines Geistes Frieden
Bleiben Entfernte noch ungeschieden.

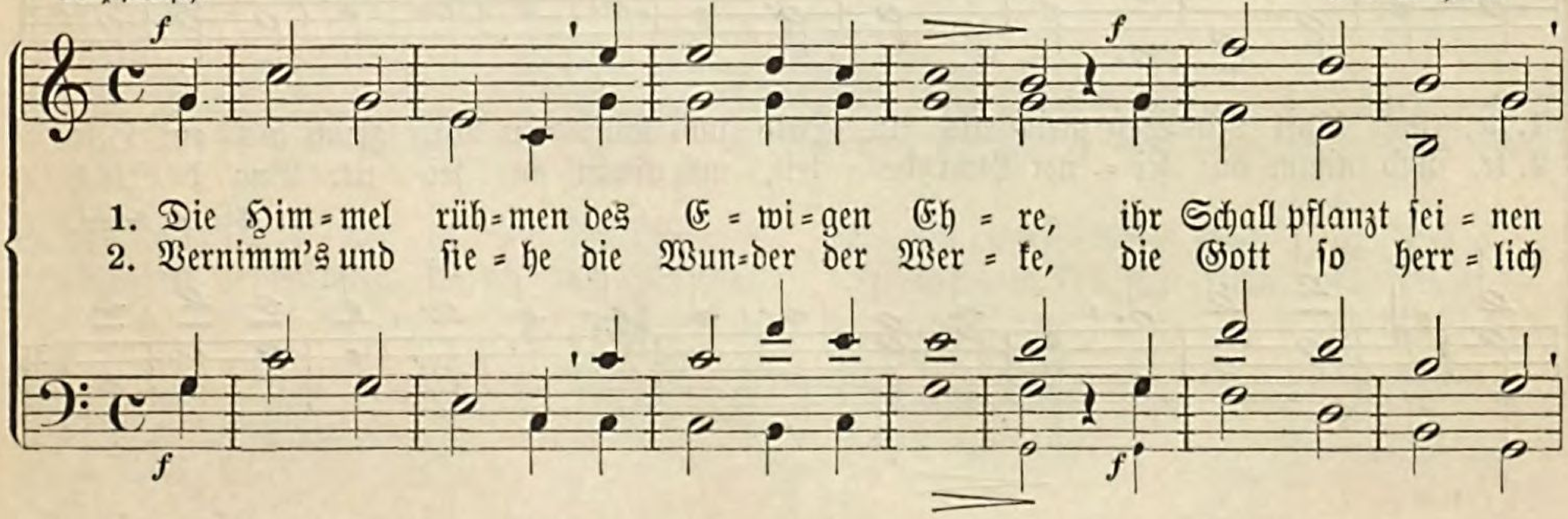
4. Grüß euch, ihr Lieben,
Dort über Land und See!
Teil nehmt ihr drüben
An unserm Wohl und Weh!
O, dankt dem Herrn! in seinen Händen
Ruhn wir getrost an den Erdenenden.

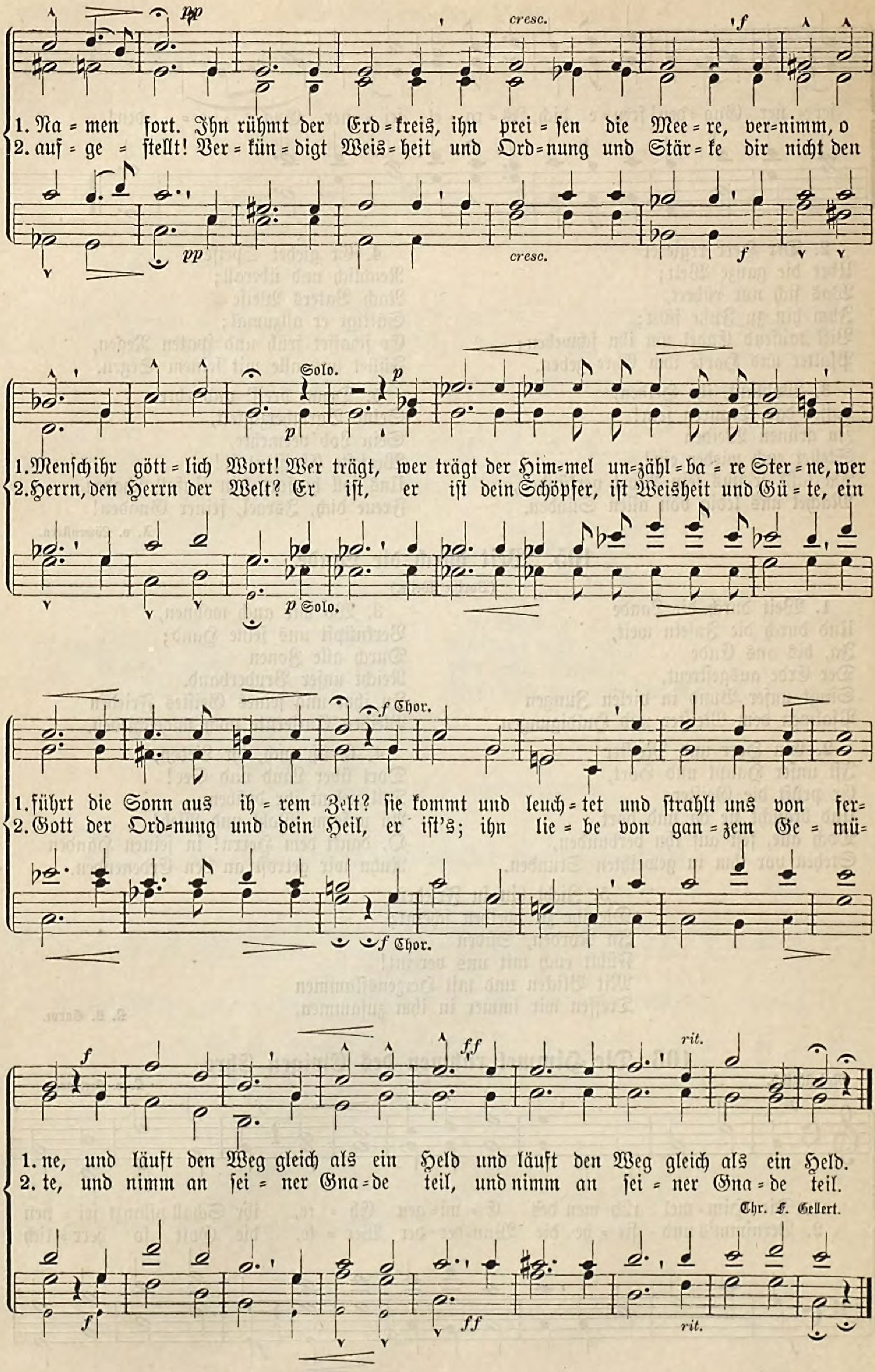
5. Zieht hin in Frieden,
Die ihr zu scheiden scheint;
In Norden, Süden
Fühlt euch mit uns vereint!
Mit Blicken und mit Herzensflammen
Treffen wir immer in ihm zusammen.

K. B. Garve.

106. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.

Majestätisch. L. v. Beethoven.



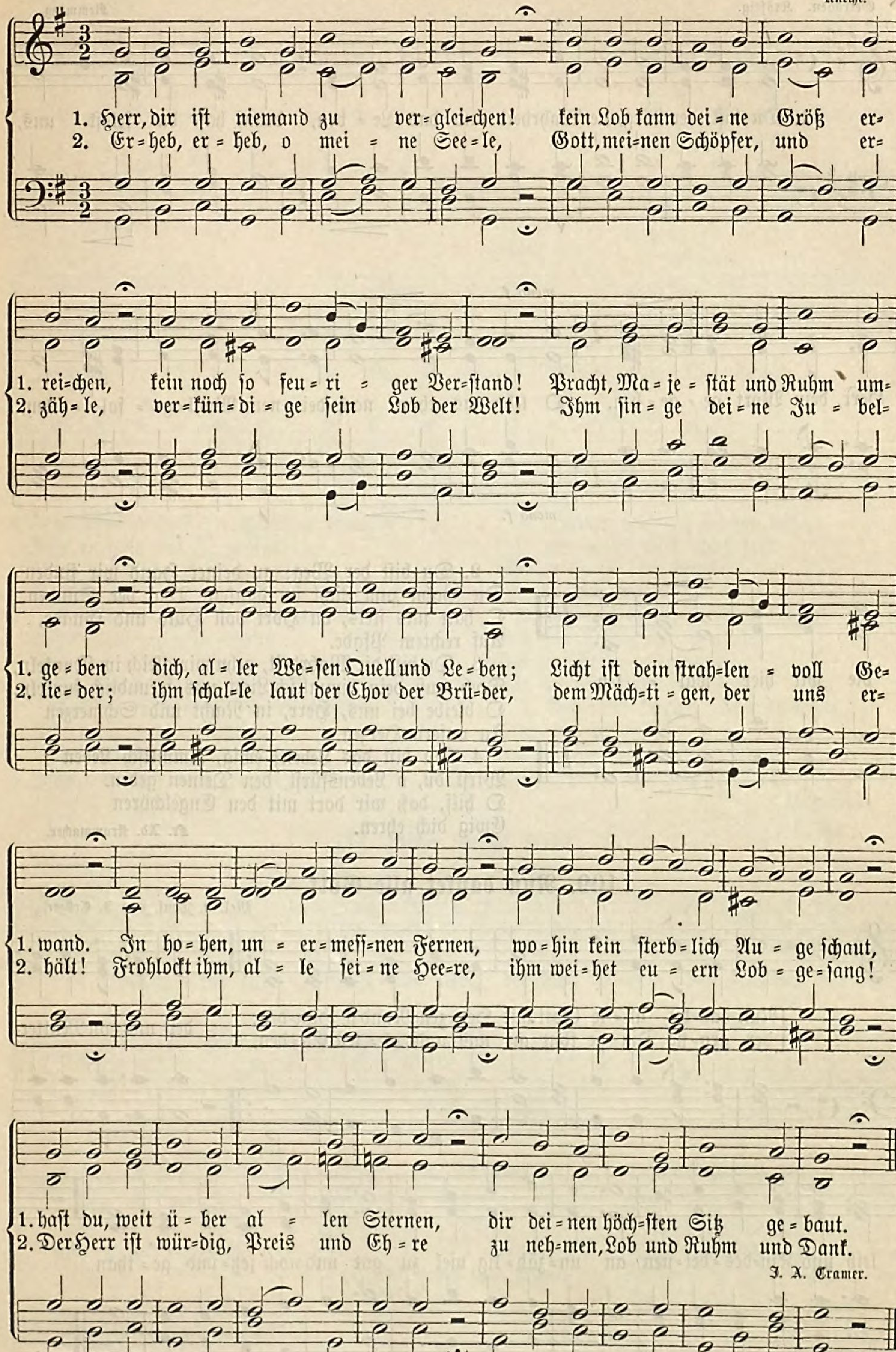


Chr. F. Gellert.

107. Herr, dir ist niemand zu vergleichen!

Knecht.
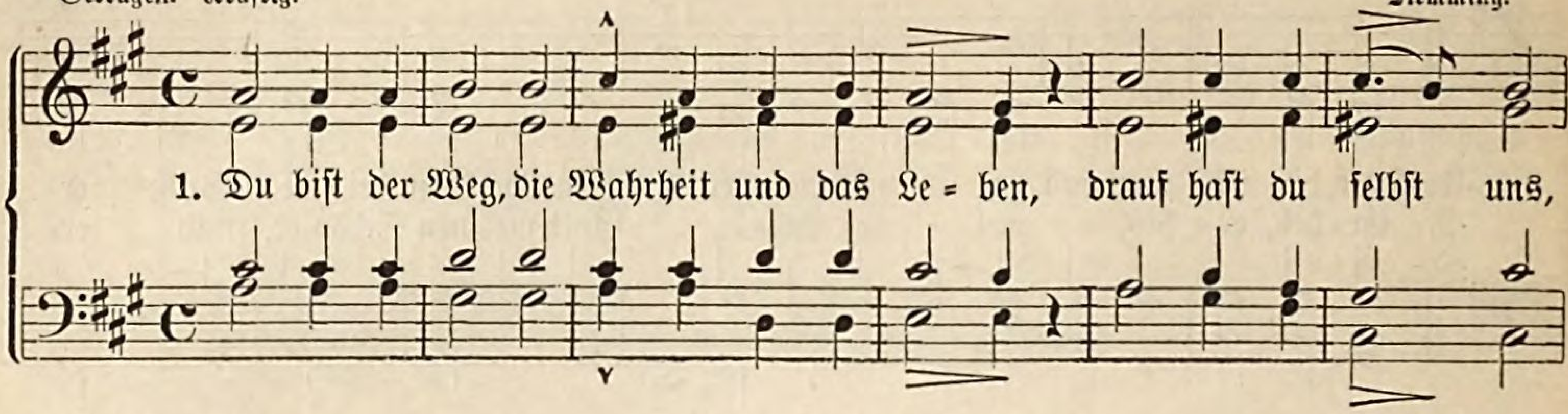
1793
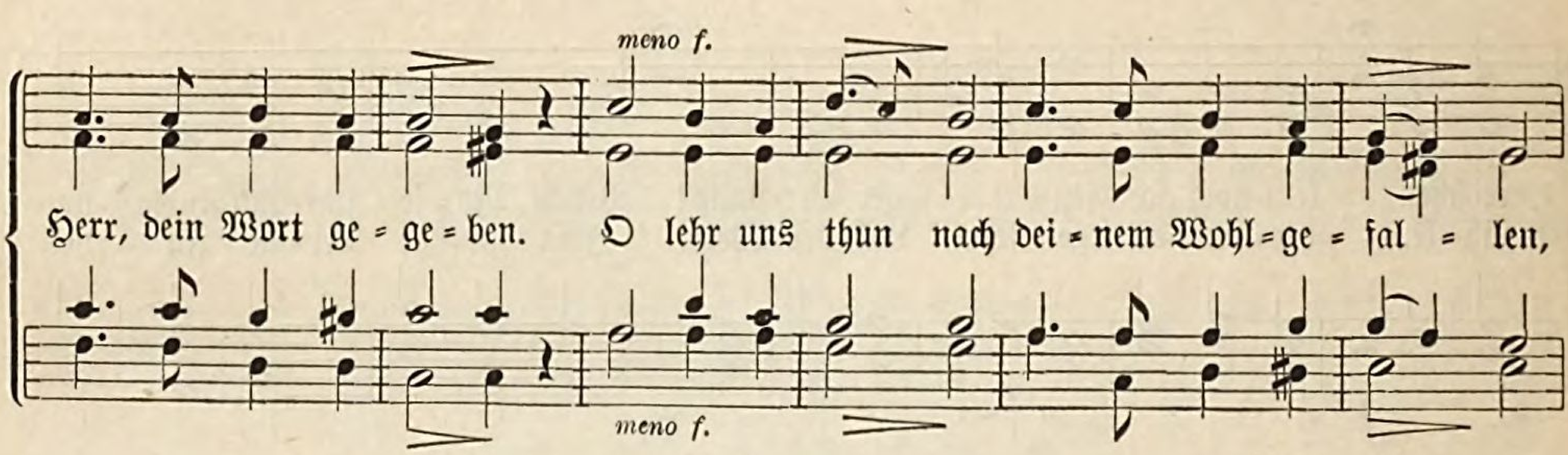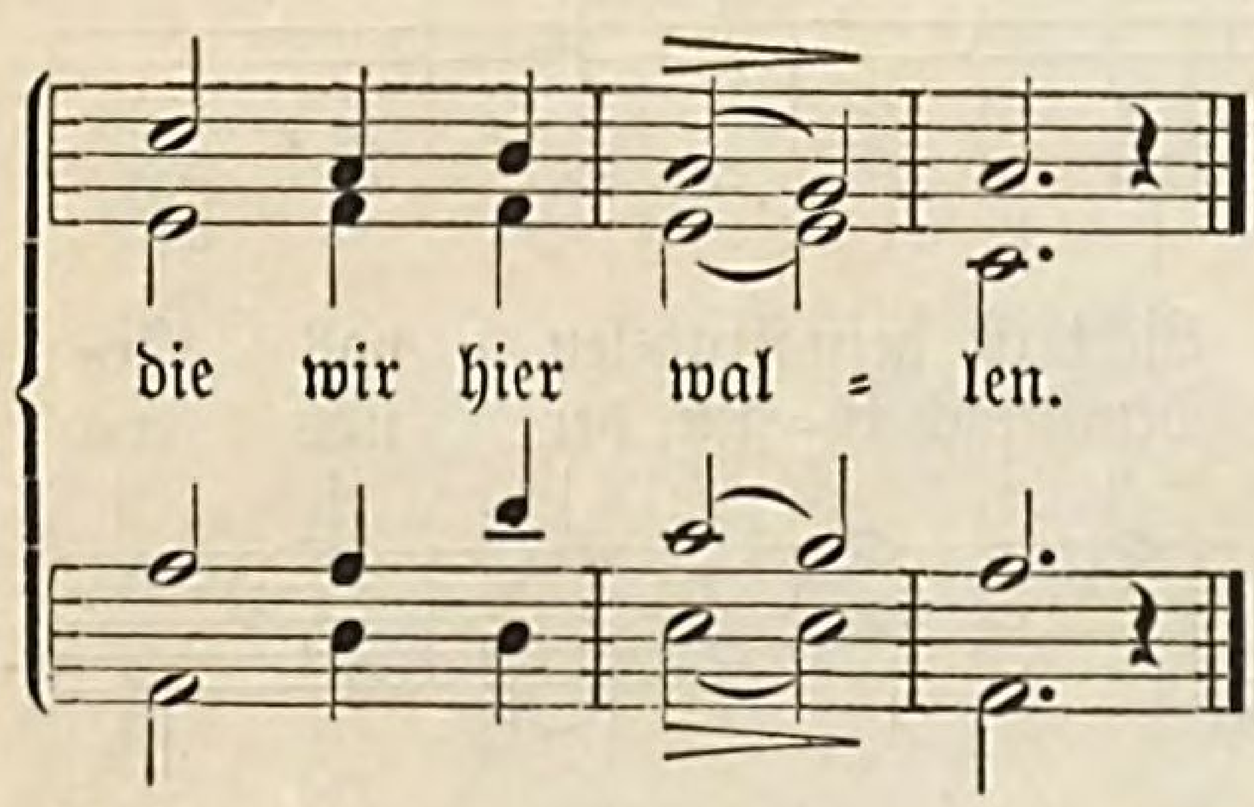


J. A. Cramer.

108. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Getragen. Kräftig. Flemming.







2. Du bist der Weg; an deiner Hand wir finden
Die Bahn zum Licht im dunkeln Thal der Sünden.
O halt uns stets, du Hort voll Huld und Gnade,
Auf rechtem Pfade.

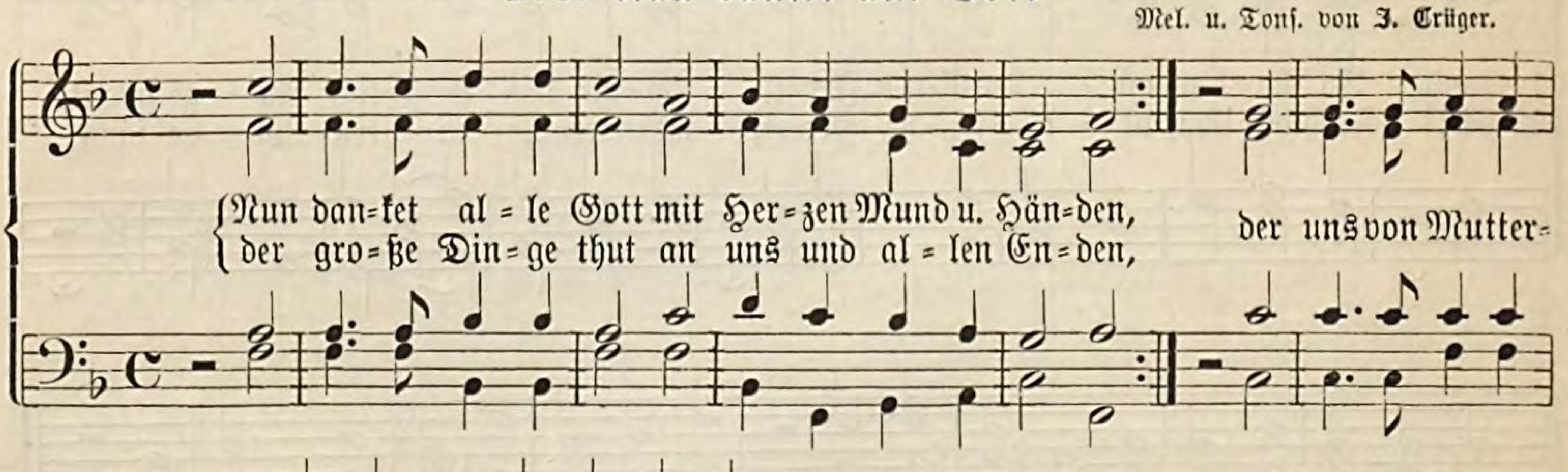
3. Du bist die Wahrheit, gehn wir gleich im Dunkeln,
Doch muß dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln.
O bleibe bei uns, Herr, in Nacht und Schmerzen
In unsern Herzen.

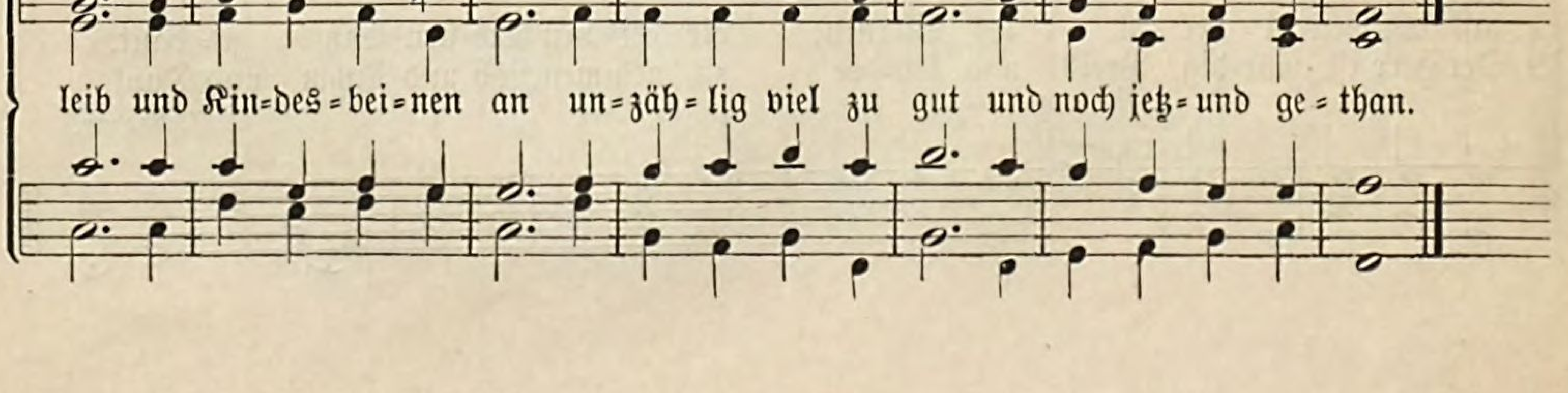
4. Du bist das Leben; ewig, himmlisch Leben
Wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben.
O hilf, daß wir dort mit den Engelchören
Ewig dich ehren.

Fr. Ad. Krummacher.

109. Nun danket alle Gott.
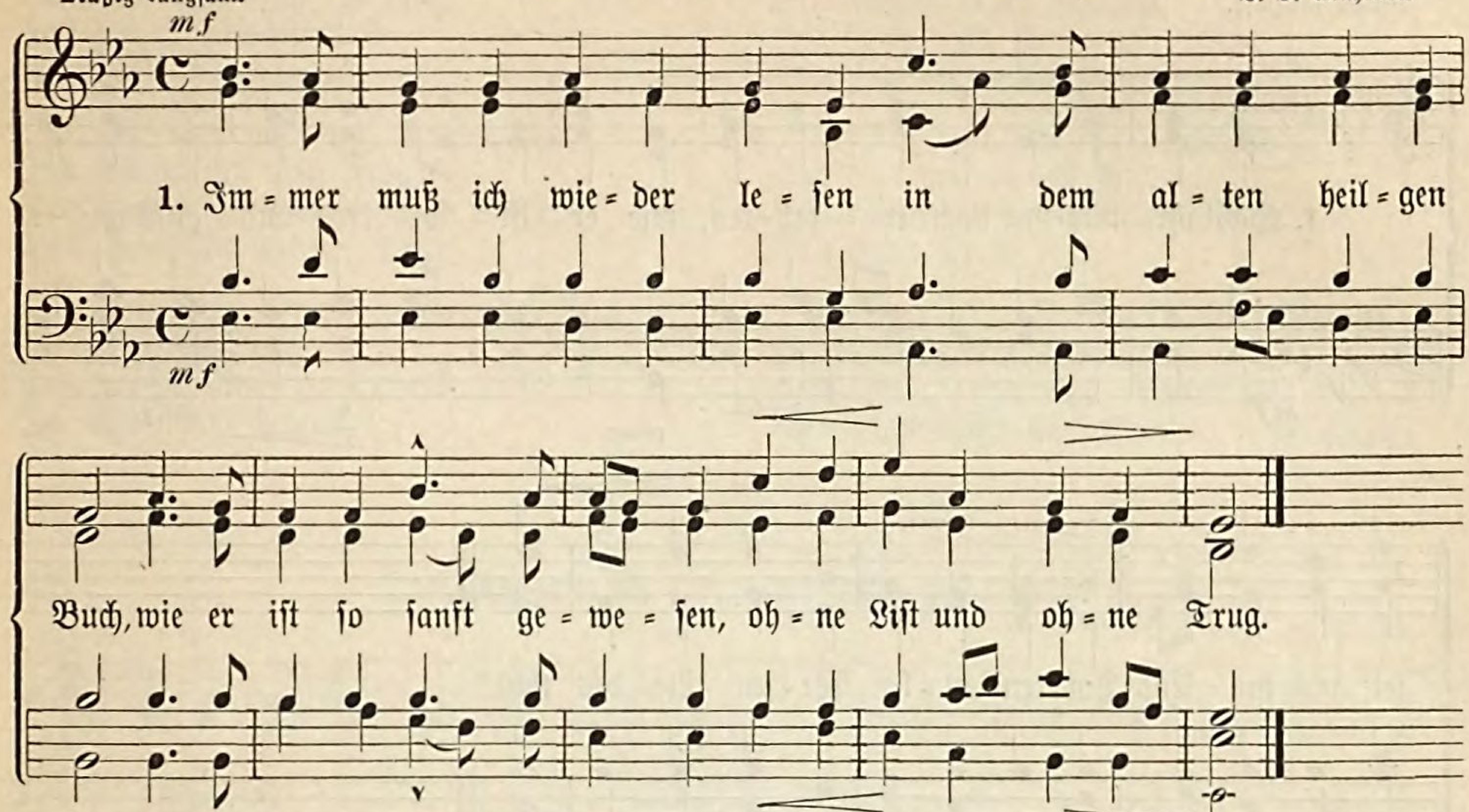
Mel. u. Tons. von J. Crüger.





110. Immer muß ich wieder lesen.

Mäßig langsam. J. F. Reichardt.
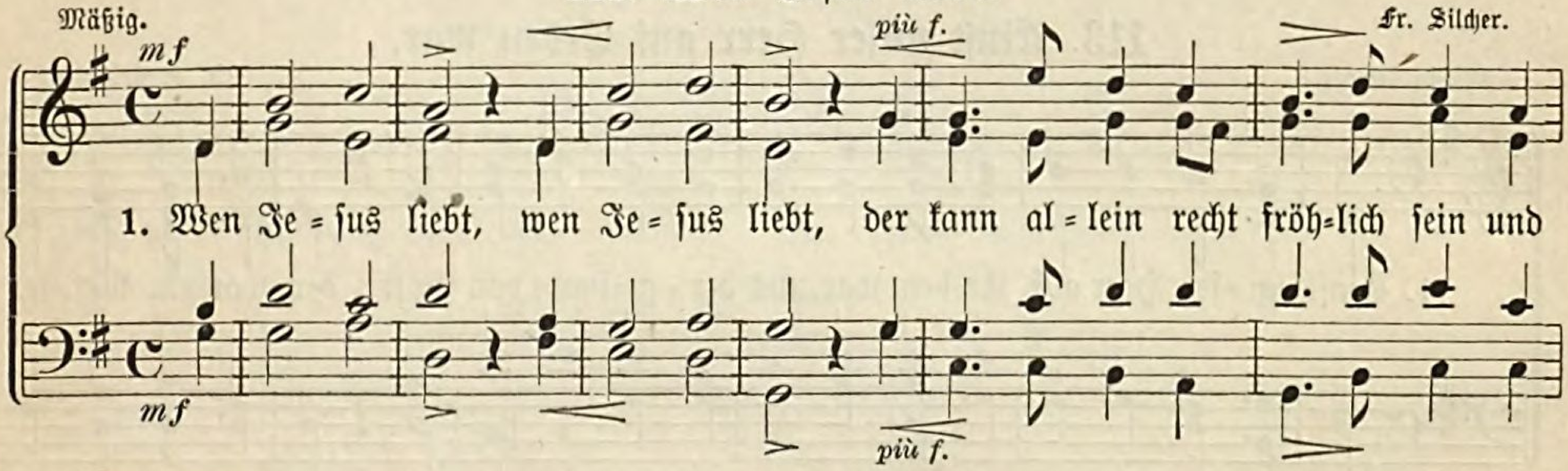


2. Wie er hieß die Kindlein kommen,
Wie er hold auf sie geblickt
Und sie in den Arm genommen,
Und sie an das Herz gedrückt.
3. Wie er Hülfe und Erbarmen
Allen Kranken gern erwies,
Und die Blöden und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.
4. Wie er keinem Sünder wehrte,
Der bekümmert zu ihm kam,
Wie er freundlich ihn bekehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.
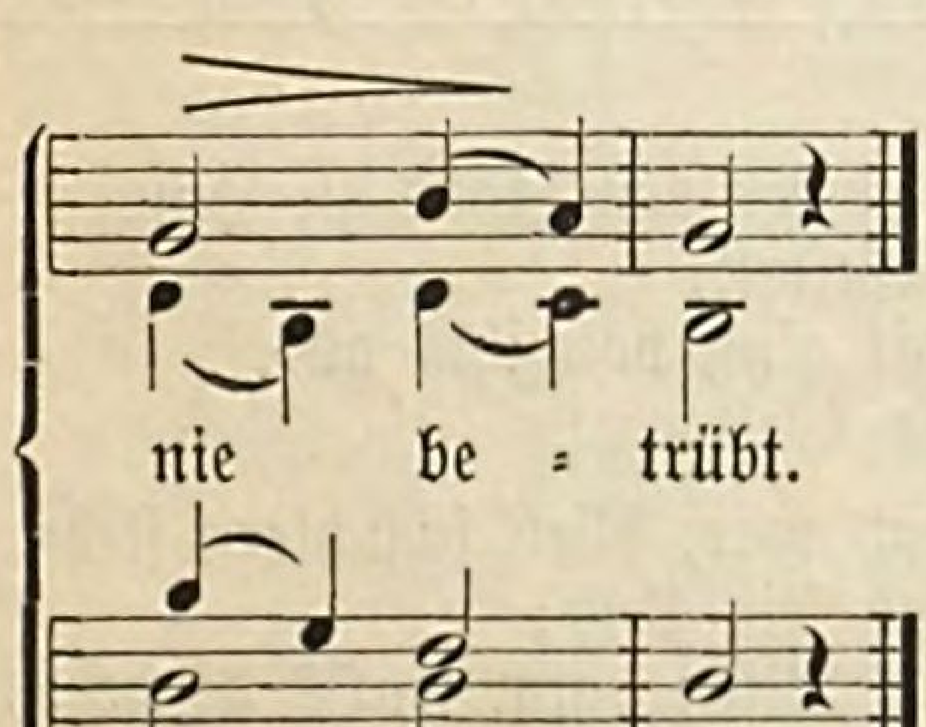
5. Immer muß ich wieder lesen,
Les' und weine mich nicht satt,
Wie er ist so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.
6. Hat die Herde sanft geleitet,
Die sein Vater ihm verliehn,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu ziehn.
7. Laß mich knien zu deinen Füßen,
Herr, die Liebe bricht mein Herz.
Laß in Thränen mich zerfließen,
Selig sein in Wonn und Schmerz.

Louise Hensel.

111. Wen Jesus liebt.

Mäßig. Fr. Silcher.
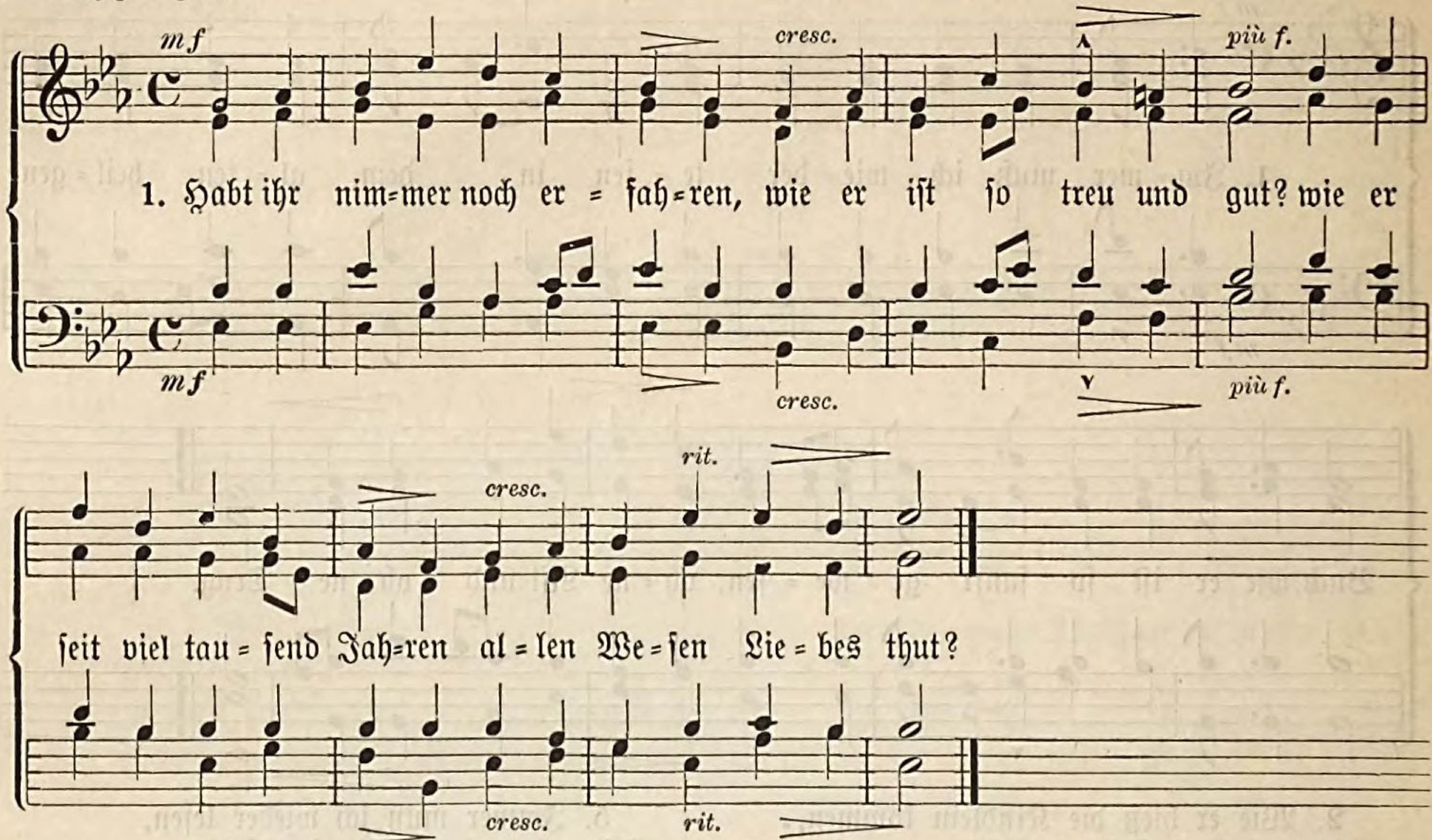




2. Im Himmel noch
Auf Gottes Thron
Liebt Gottes Sohn
Die Seinen doch.
3. Und giebt und schenkt
Der Gaben viel
Ohn Maß und Ziel,
Und sorgt und denkt.
4. Und liebt auch mich,
Giebt auf mich acht;
Drum Tag und Nacht
So froh bin ich.

W. Hey.

112. Habt ihr nimmer noch erfahren.

Mäßig langsam.



2. Liebend hat er ausgesehen
Manches lange Jahr nach euch,
Wollet endlich ihn verstehen,
Menschen, kommt in Gottes Reich!

3. Segnend in der Menschen Mitte,
Ist er jeder Seele nah,
Zu gewähren jede Bitte,
Steht er immer freundlich da.

4. Soll der Taumel ewig währen?
Sprecht, wie lang ihr sucht und irrt!
Wollt ihr nicht zu Jesu kehren,
Welcher winkt, ein treuer Wirt?
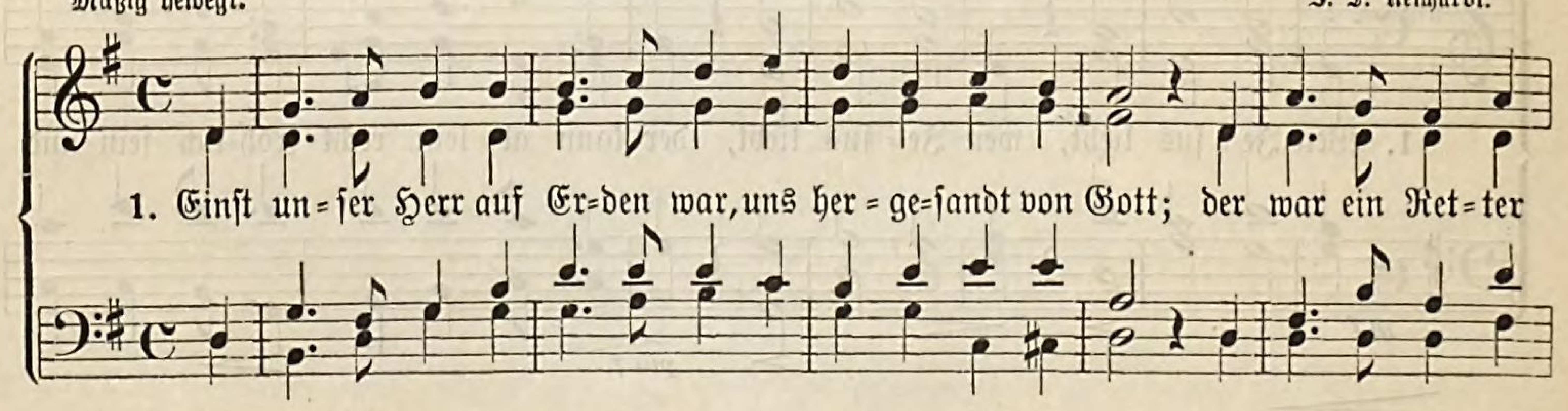
5. Kommt und laßt uns Herberg nehmen,
Kehret bei dem Heiland ein;
Da wird Sehnen bald und Grämen,
Welt und Schmerz vergangen sein.

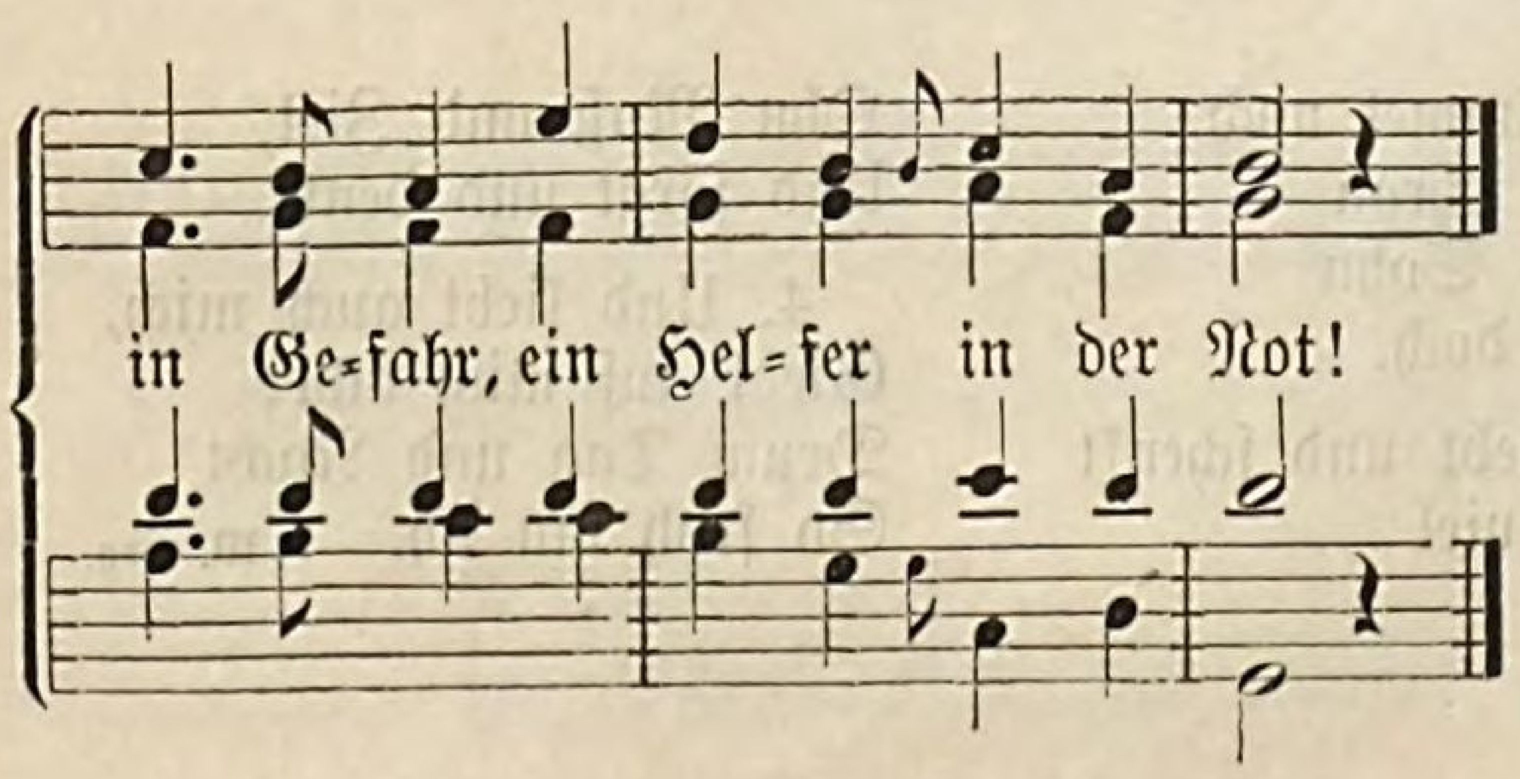
6. Wie sich alle Blumen wenden
Zu dem hellen Sonnenlicht,
Nehmt aus den durchbohrten Händen
Jeder an, was ihm gebricht.

M. v. Schenkendorf.

113. Einst unser Herr auf Erden war.

Mäßig bewegt. J. F. Reichardt.





2. Er zog umher von Haus zu Haus
In niedriger Gestalt,
Und eine Kraft ging von ihm aus,
Die heilete die Welt.

3. Wer elend war, blieb schüchtern stehn
Und klagte ihm sein Leid;
Ein Wort, ein Blick: dann war's geschehn!
Das war ein selge Zeit.

4. Wie kamen sie doch, jung und alt,
Auf Bett und Bahr zu ihm,
Und gingen alle alsobald
Geholfen wieder heim.

5. Geholfen gingen sie davon,
Und fröhlich all und frisch:
Der Knecht, der blindgeborne Sohn,
Das Hündlein unterm Tisch;

6. Der arme Knabe taub und stumm,
Jairus Töchterlein,
Der durchs Dach zu Kapernaum
Im Bette kam herein;

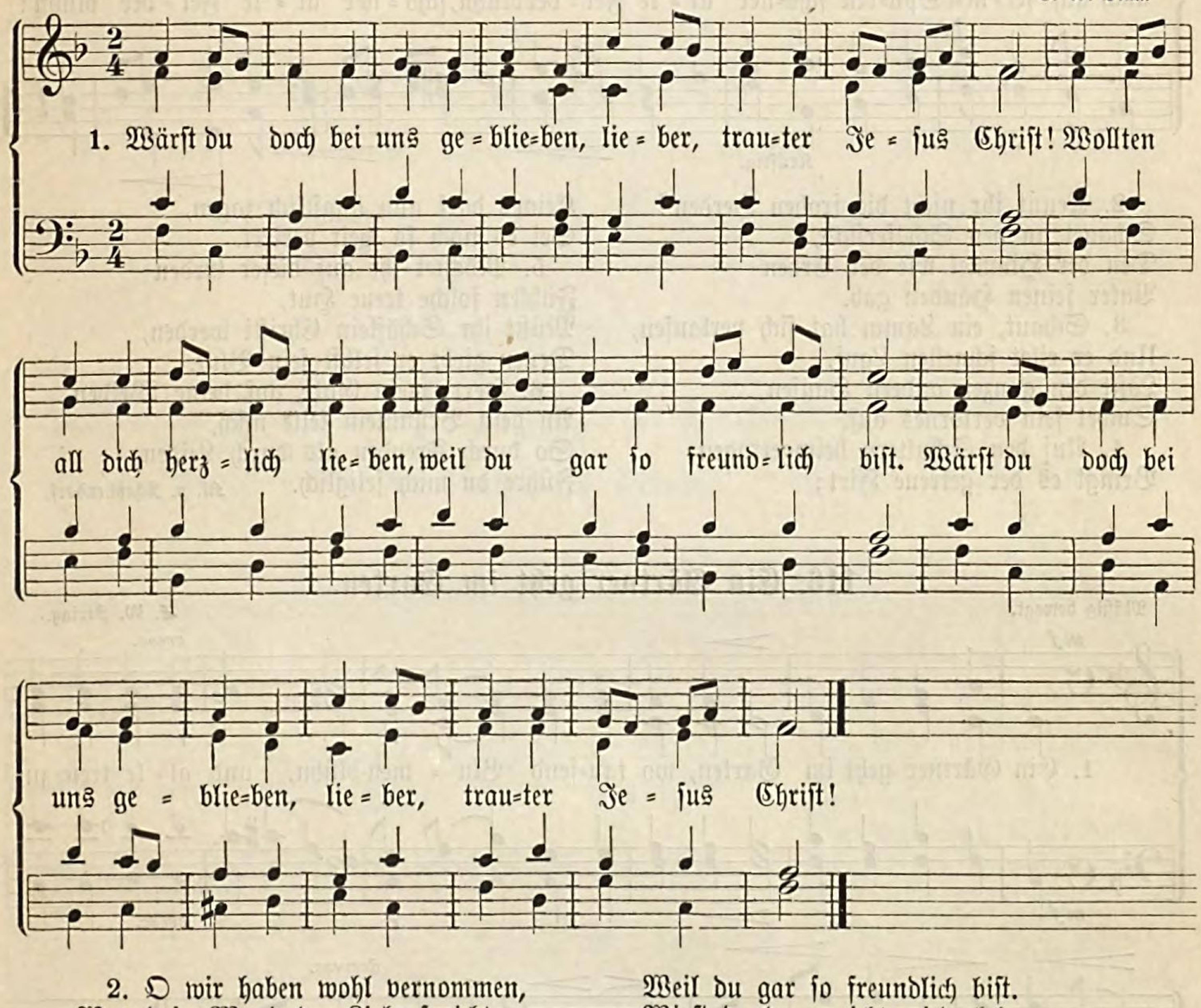
7. Und jene Frau, die all ihr Gut
Mit Ärzten schier verthan,
Sie hatte nicht zu sprechen Mut
Und rührte heimlich an.

8. Sie stand und stand und wagt es kaum,
Und trat von hinten her,
Und rührte an des Kleides Saum —
Und hatte ihr Begehr.

9. O, wär er hier doch, dieser Mann!
Wir liefen gleich zur Stund
Auch hin zu ihm, und rührten an —
Und dann wärn wir gesund! *M. Claudius.*

114. Wärst du doch bei uns geblieben!

G. W. Fink.



2. O wir haben wohl vernommen,
Was dein Mund der Liebe spricht:
Laßt die Kindlein zu mir kommen,
Wehret mir die Kleinen nicht!
O wir haben wohl vernommen,
Was dein Mund der Liebe spricht.
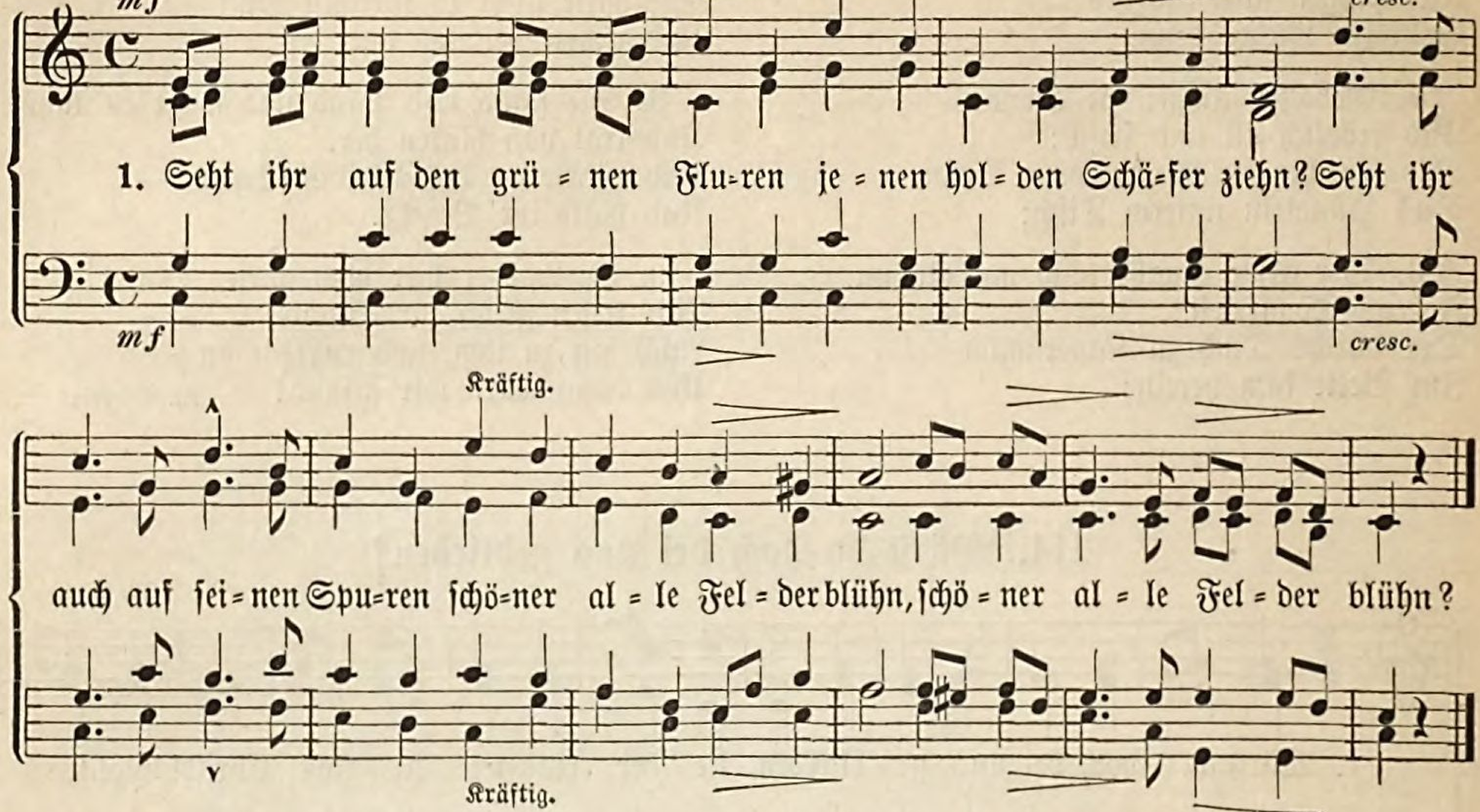
3. Wirst du denn nicht wiederkehren,
Lieber, trauter Jesus Christ?
O wir wollen froh dich ehren,
Weil du gar so freundlich bist.
Wirst du denn nicht wiederkehren,
Lieber, trauter Jesus Christ?

4. Wenn du kommst, die Kinder eilen
Alle fröhlich hin zu dir;
Wollen gern bei dir verweilen,
Jesu, aller Liebe Zier!
Wenn du kommst, die Kinder eilen
Alle fröhlich hin zu dir.

G. W. Fink.

115. Seht ihr auf den grünen Fluren.

Ruhig. Righini.



2. Kennt ihr nicht die frohen Herden?
Schauet an den Schäferstab,
Den der Himmel wie der Erden
Vater seinen Händen gab.

3. Schaut, ein Lamm hat sich verlaufen,
Und er eilet schnellen Lauf,
Läßt den ganzen andern Haufen,
Suchet sein verlornes auf.

4. Auf den Schultern heimgetragen
Bringt es der getreue Hirt;
Keines darf nun ängstlich zagen,
Sei es noch so weit verirrt.
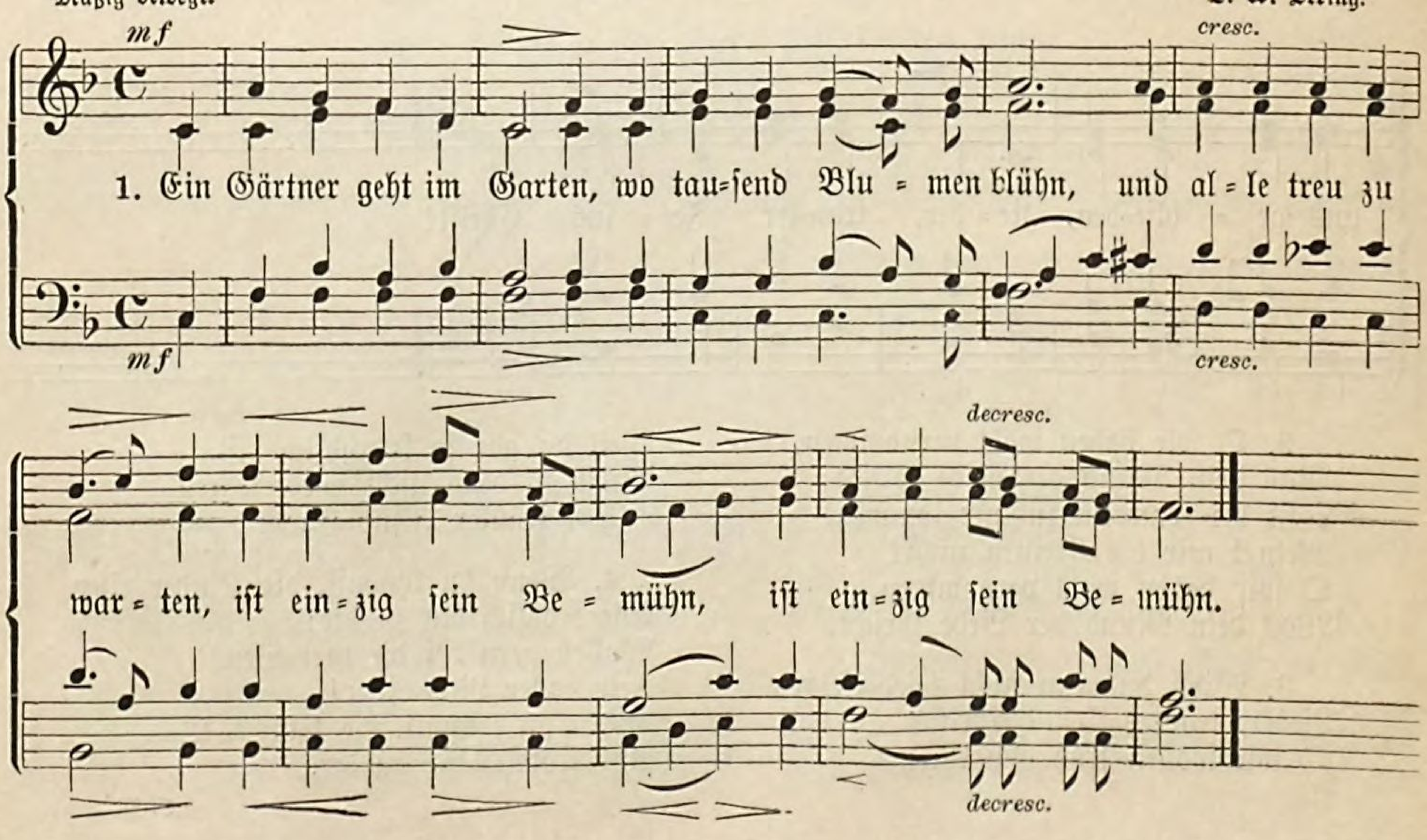
5. Möchtet ihr auf dieser Erden
Fühlen solche treue Hut,
Müßt ihr Schäflein Christi werden,
Denen giebt er selbst sein Blut.

6. Herr, mein Gott, auf deine Weiden,
An dein Brünnlein leite mich,
So durch Freuden als durch Leiden
Führe du mich seliglich.

M. v. Schenkendorf.

116. Ein Gärtner geht im Garten.

Mäßig bewegt. F. W. Sering.



2. Der gönnt er sanften Regen
Und jener Sonnenschein.
Das nenn ich treues Pflegen,
Da müssen sie gedeihn.

3. In liebenden Gedanken
Sieht man sie fröhlich blühn.
Sie möchten mit den Ranken
Den Gärtner all umziehn.

4. Und wenn ihr Tag gekommen,
Legt er sie an sein Herz,
Und zu den selgen Frommen
Trägt er sie himmelwärts.

5. Zu seinem Paradiese,
Zu seiner schönern Welt,
Die nimmermehr, wie diese,
In Staub und Asche fällt.
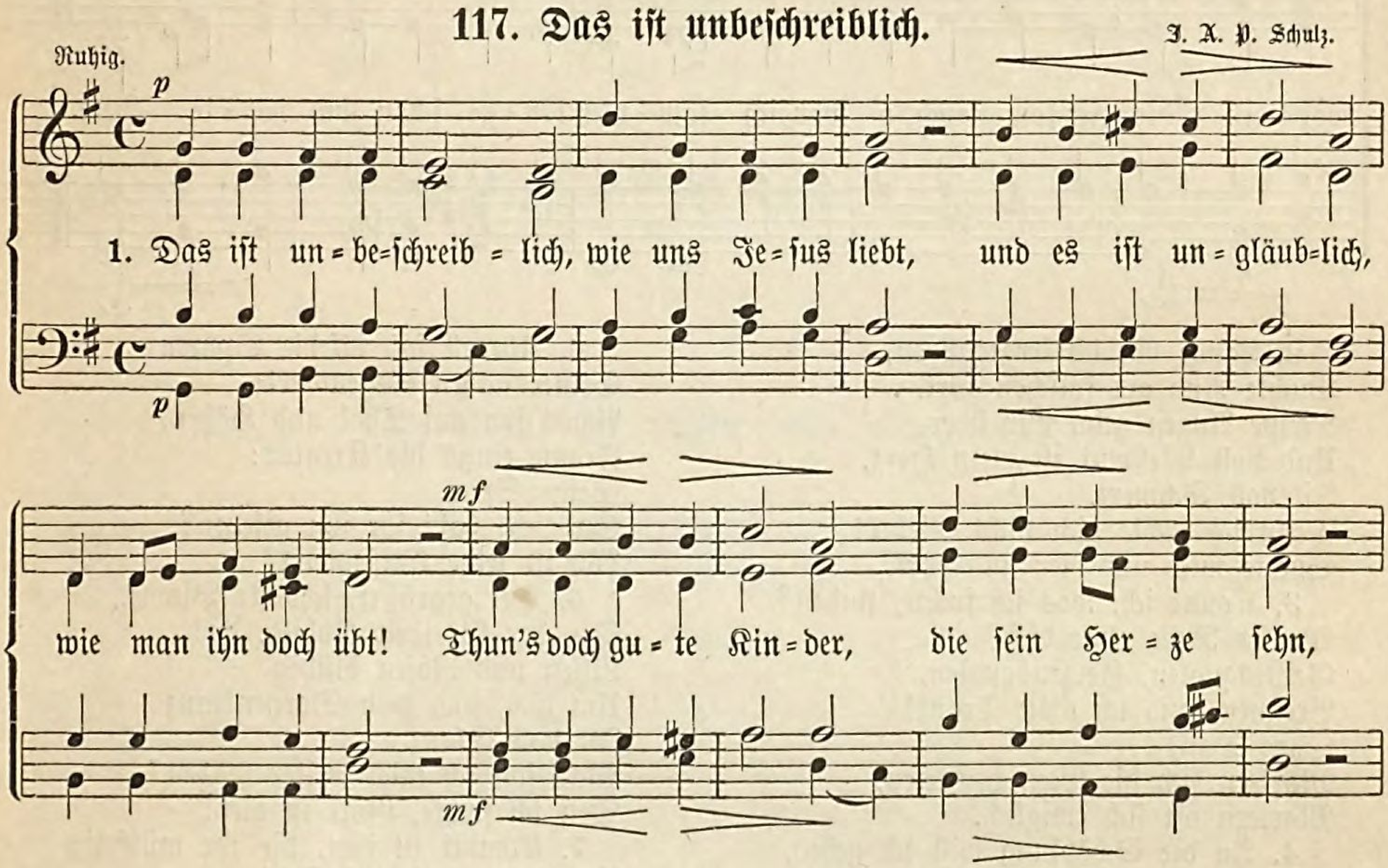
6. Hier muß das Herz verglühen,
Das Weizenkorn verdirbt;
Dort oben gilt ein Blühen,
Das nimmermehr erstirbt.
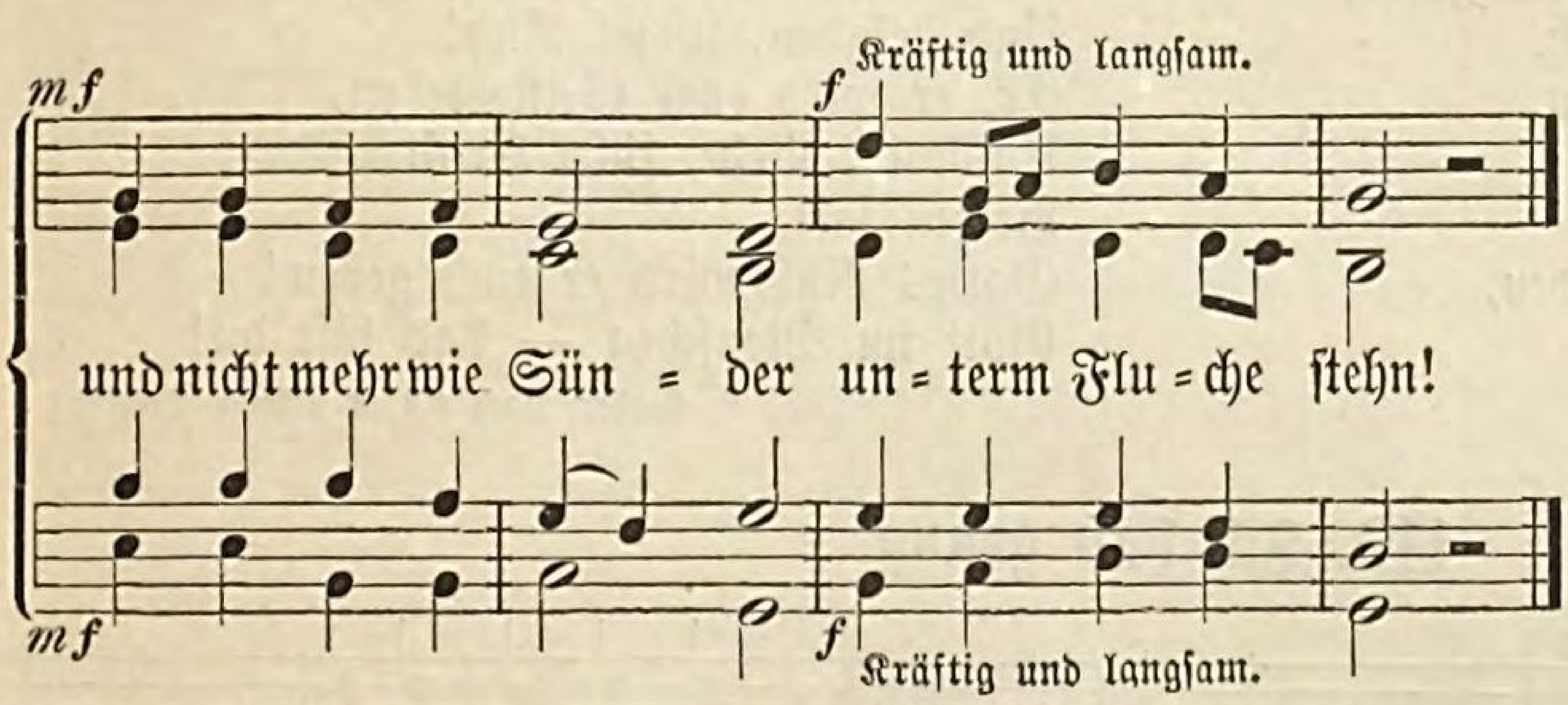
7. Du Gärtner treu und milde
O, laß uns fromm und fein
Zum himmlischen Gefilde,
Zum ewgen Lenz gedeihn!

M. v. Schenkendorf.

117. Das ist unbeschreiblich.

J. A. P. Schulz.





2. Herr und Gott der Deinen,
Fange heute an!
Höre unser Weinen,
Weil man sonst nichts kann,
Und erzeig dich gnädig
Herzen, die so schwach:
Mach uns alle ledig
Von der Lüste Schmach!

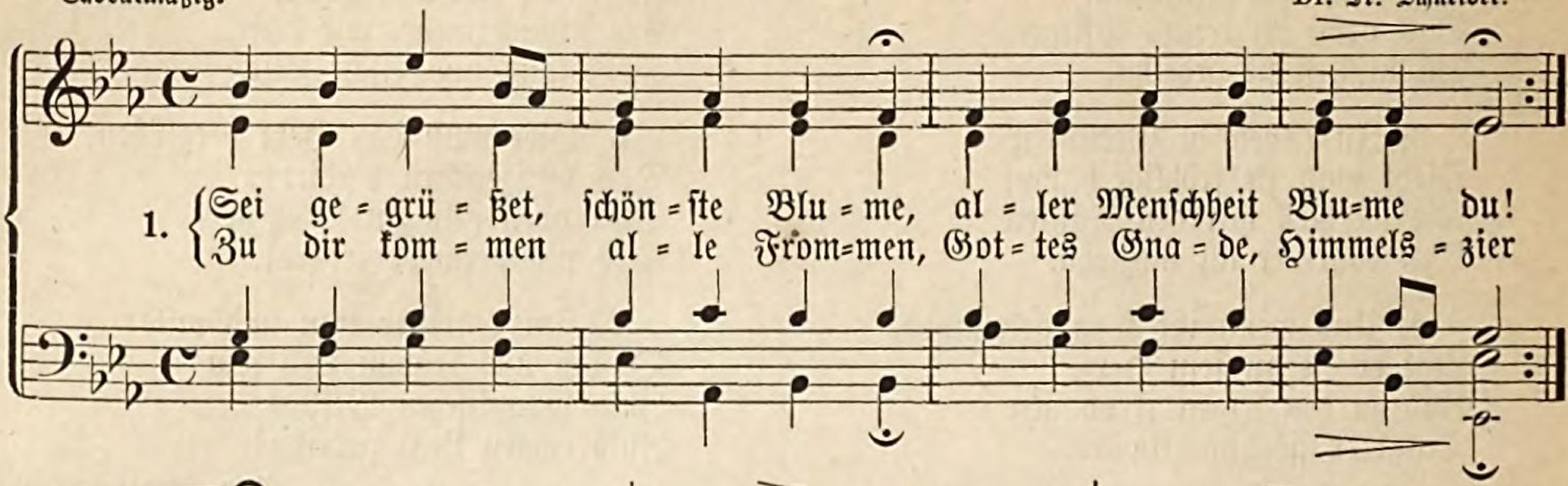
3. Mach zu deinem Tempel
Unsern Leib bereit,
Herr, nach dem Exempel
Deiner Menschlichkeit;
Weih ihm Haupt und Glieder,
Und verkläre ihn
Über aller Brüder
Denken und Bemühn!

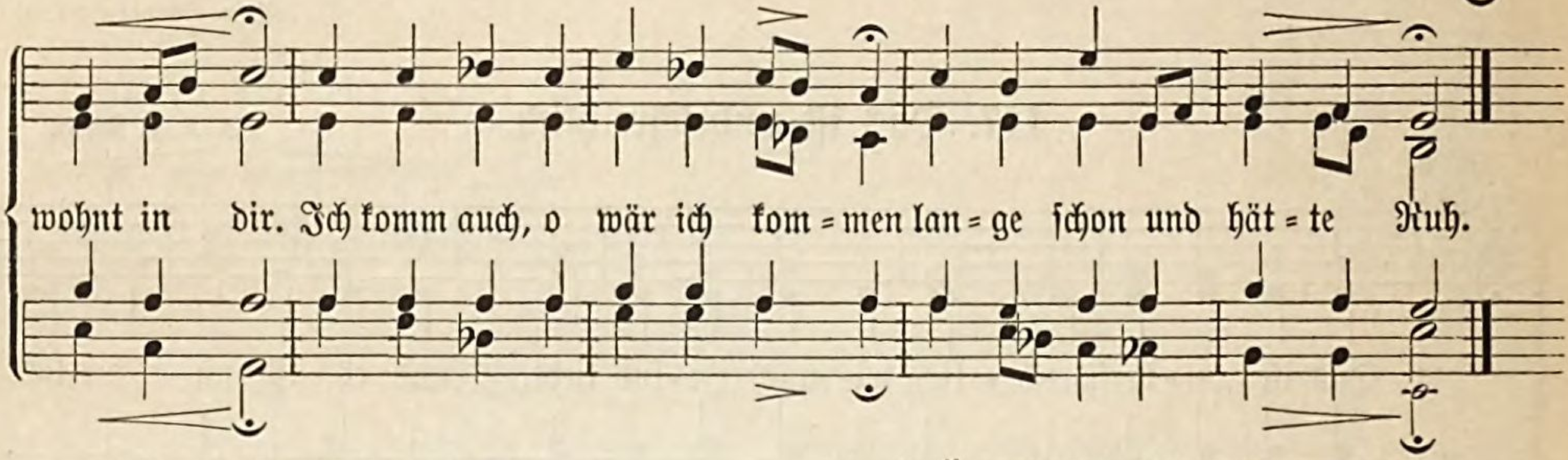
4. Unsrer Wallfahrt Stunden
Heilige du dir;
Mach uns deine Wunden,
Lamm, zur Ehr und Zier!
Laß dein Volk erfahren,
Wen die Sammelstadt
Der erlösten Scharen
Bei sich drinnen hat!

Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

118. Sei gegrüßet, schönste Blume.

Choralmäßig. Dr. Fr. Schneider.





2. Lange bin ich irrgegangen,
Suchte Ruh am falschen Ort.
Meine Augen gehn mir über,
Und voll Wehmut ist mein Herz,
Ist voll Schmerz.
Denn ich suchte dich nicht, Lieber!
Suchte mich nur hier und dort.

3. Konnt ich, was ich suchte, finden?
Wo ist Ruhe ohne dich?
Geistesqualen, Herzensqualen,
Brennen fand ich ohne Trank!
Ohne Dank
Martern sich die Menschenseelen,
Martern oft sich ewiglich.

4. In die Schöpfung will ich gehen,
Sprach ich, da ist Gott gewiß.
Unter Blumen werd ich finden,
Der der Blumen Vater ist.
Wo du bist,
Laß dich, Vater, laß dich finden,
Hier, o Gott, bist du gewiß.

6. Überall sah ich die Spuren
Seiner nahen Gegenwart;
Ahnet ihn auf Thal und Höhen,
Fragte rings die Kreatur:
Seine Spur
Sah ich; habt ihr ihn gesehen?
Wo ist seine Gegenwart?

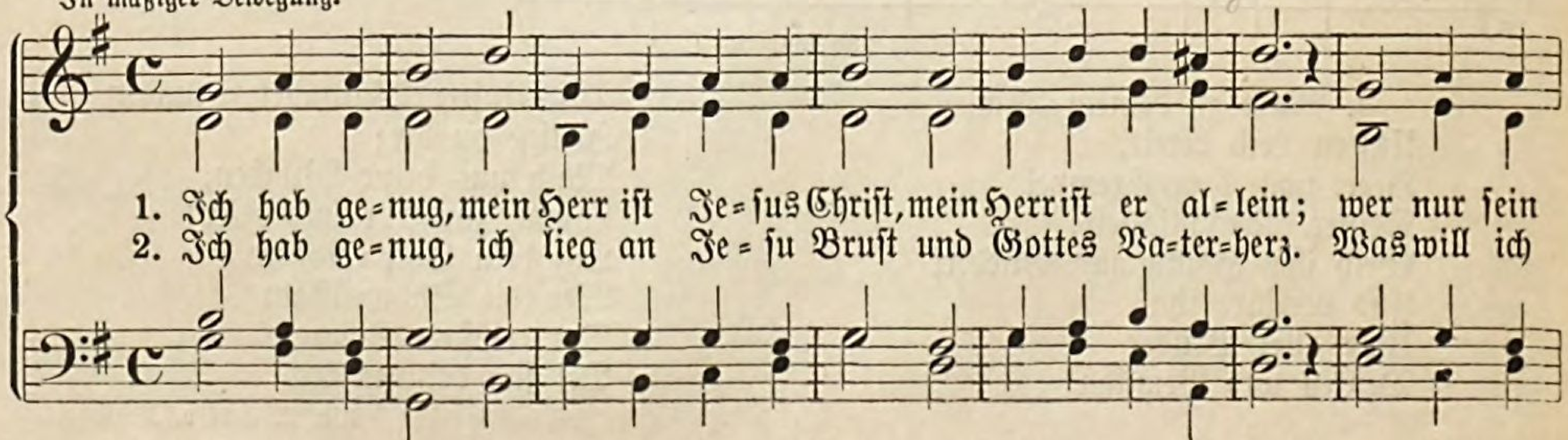
6. Sei gegrüßet, schönste Blume,
Du, der Gottheit Abbild, du!
Lilien und Rosen blühen
Um dich, und dein Dornenkranz
Ist voll Glanz.
Was soll ich mich weiter mühen?
Den ich suchte, Gott ist hier!

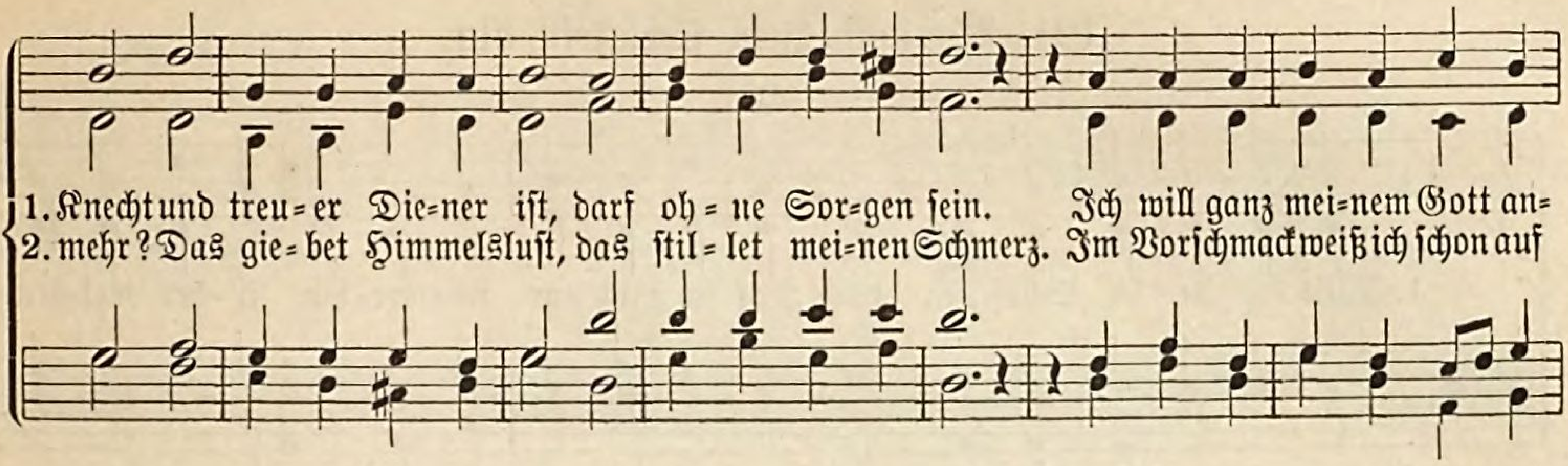
7. Kommt zu ihm, die ihr mühselig
Und beladen, suchet Ruh!
Er, er wird euch Geistesleben,
Unschuld, Liebe, süße Kraft,
Herzenssaft,
Gottes Ruh wird er euch geben!
Gott im Menschen — das bist du!
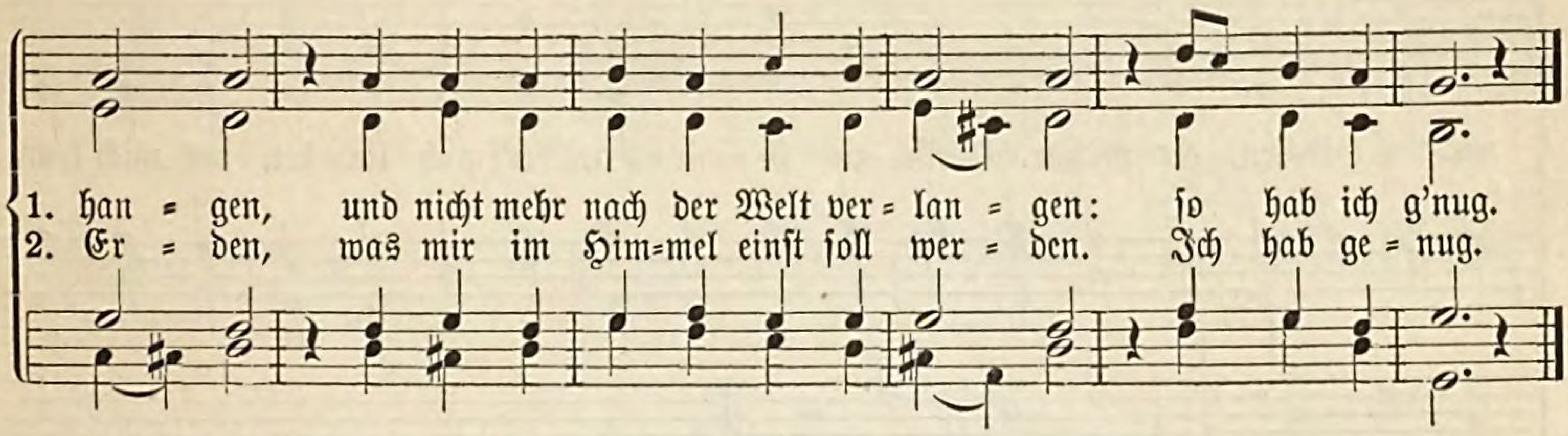
Herder, nach einem ältern Dichter.

119. Ich hab genug.

In mäßiger Bewegung.

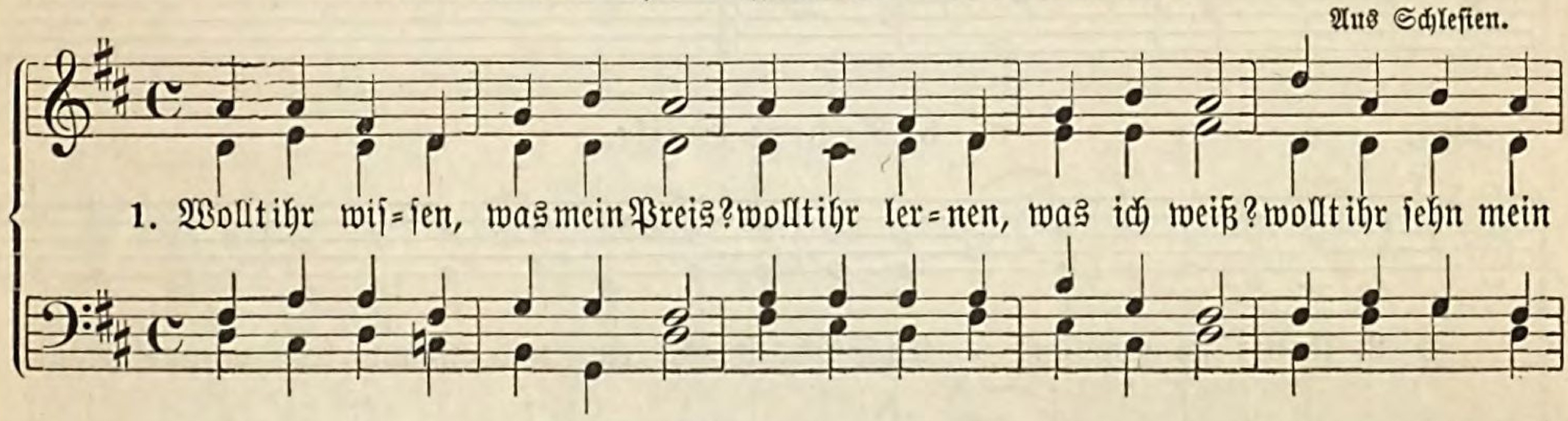


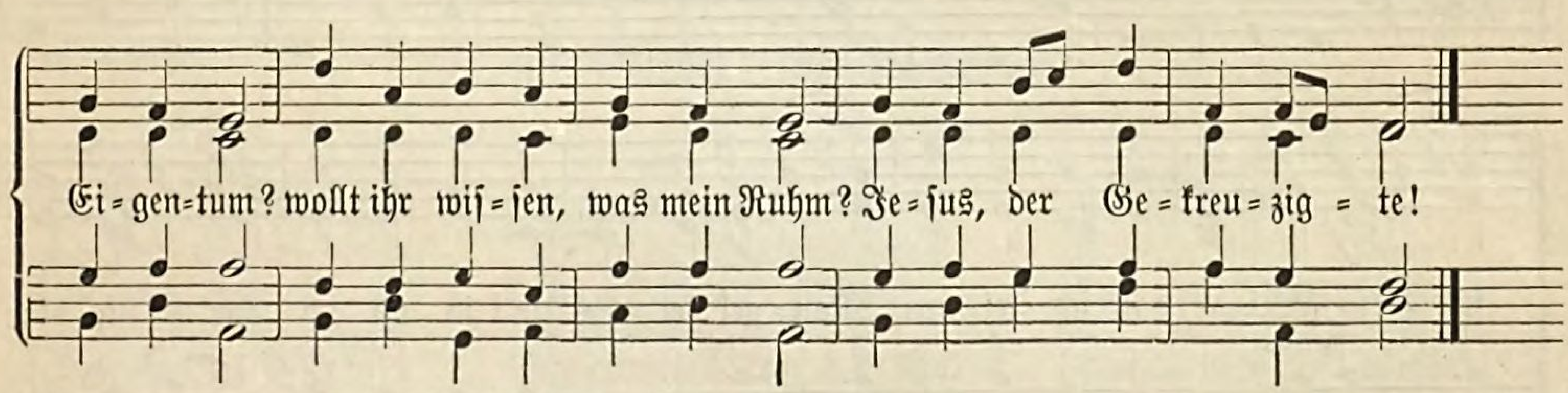




120. Wollt ihr wissen, was mein Preis?

Aus Schlesien.





2. Wer ist meines Glaubens Grund?
Wer stärkt und erweckt den Mund?
Wer trägt meine Straf und Schuld?
Wer schafft mir des Vaters Huld?
Jesus, der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft?
Wer ist meines Geistes Saft?
Wer macht fromm mich und gerecht?
Wer macht mich zu Gottes Knecht?
Jesus, der Gekreuzigte!
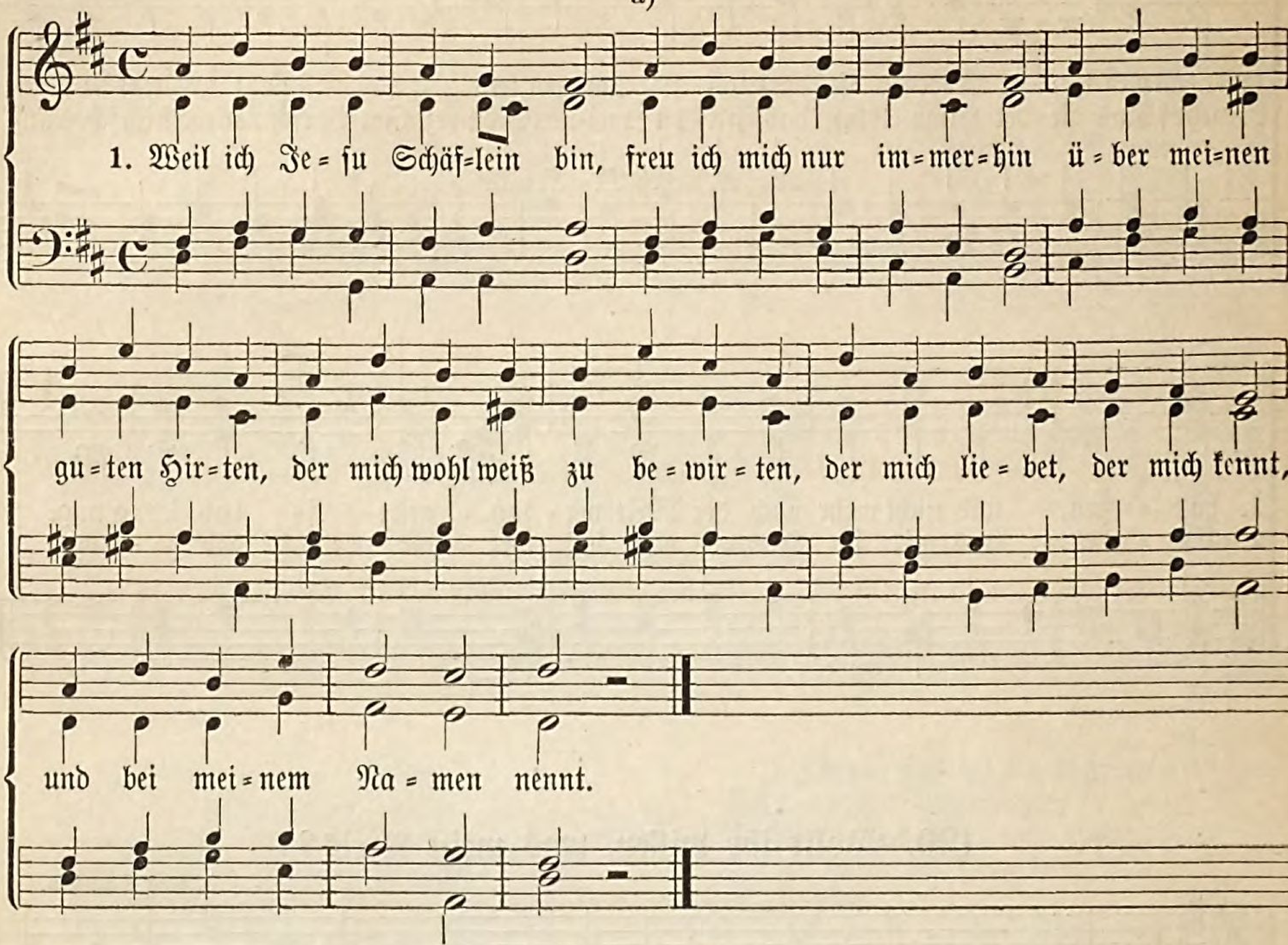
4. Wer ist meines Leidens Trost?
Wer schützt, wenn mein Feind erbost?
Wer erquickt mein mattes Herz?
Wer verbindet meinen Schmerz?
Jesus, der Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod?
Wer hilft in der letzten Not?
Wer versetzt mich in sein Reich?
Wer macht mich den Engeln gleich?
Jesus, der Gekreuzigte!

Schwedler.

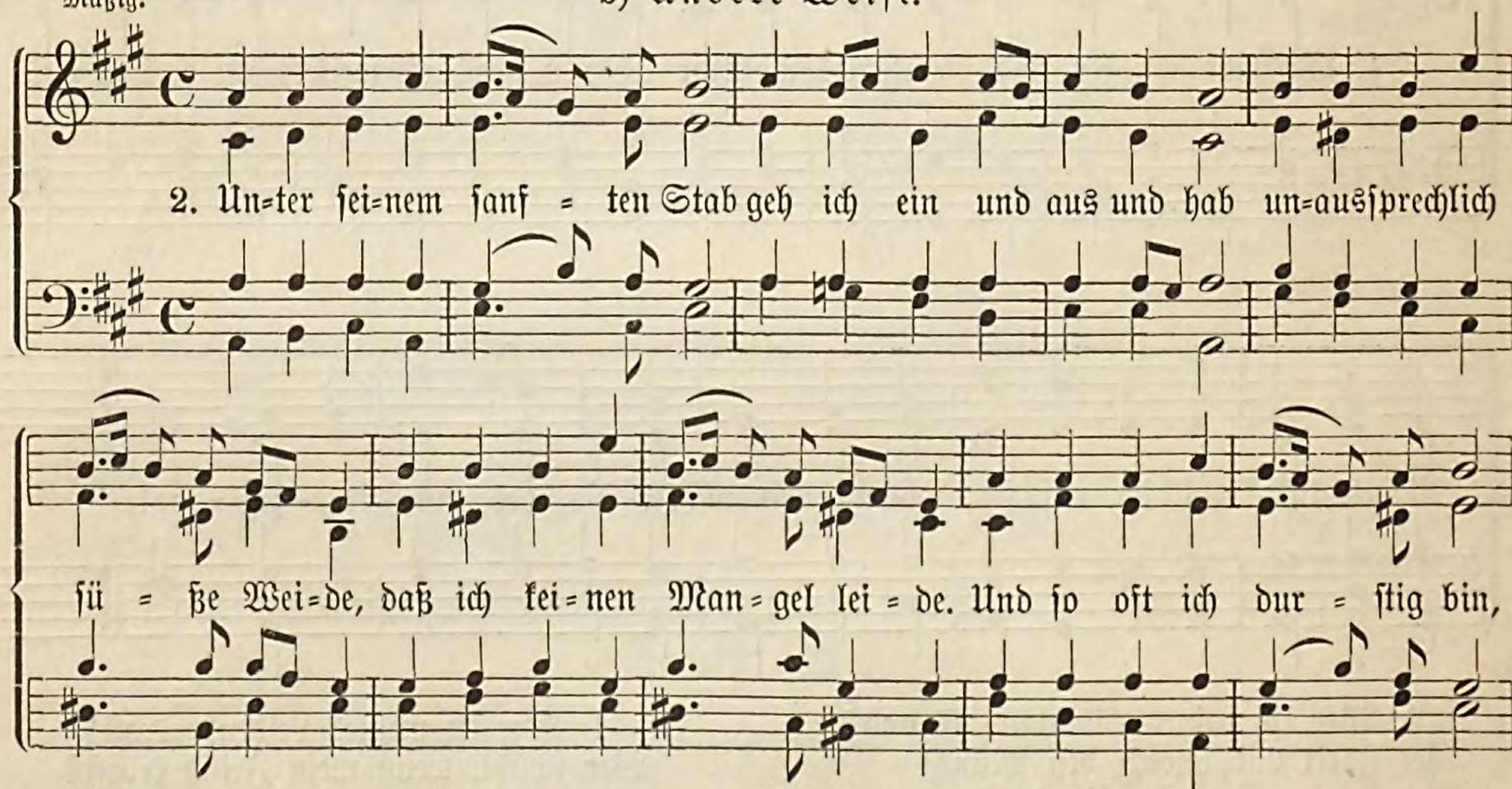
121. Weil ich Jesu Schäflein bin.

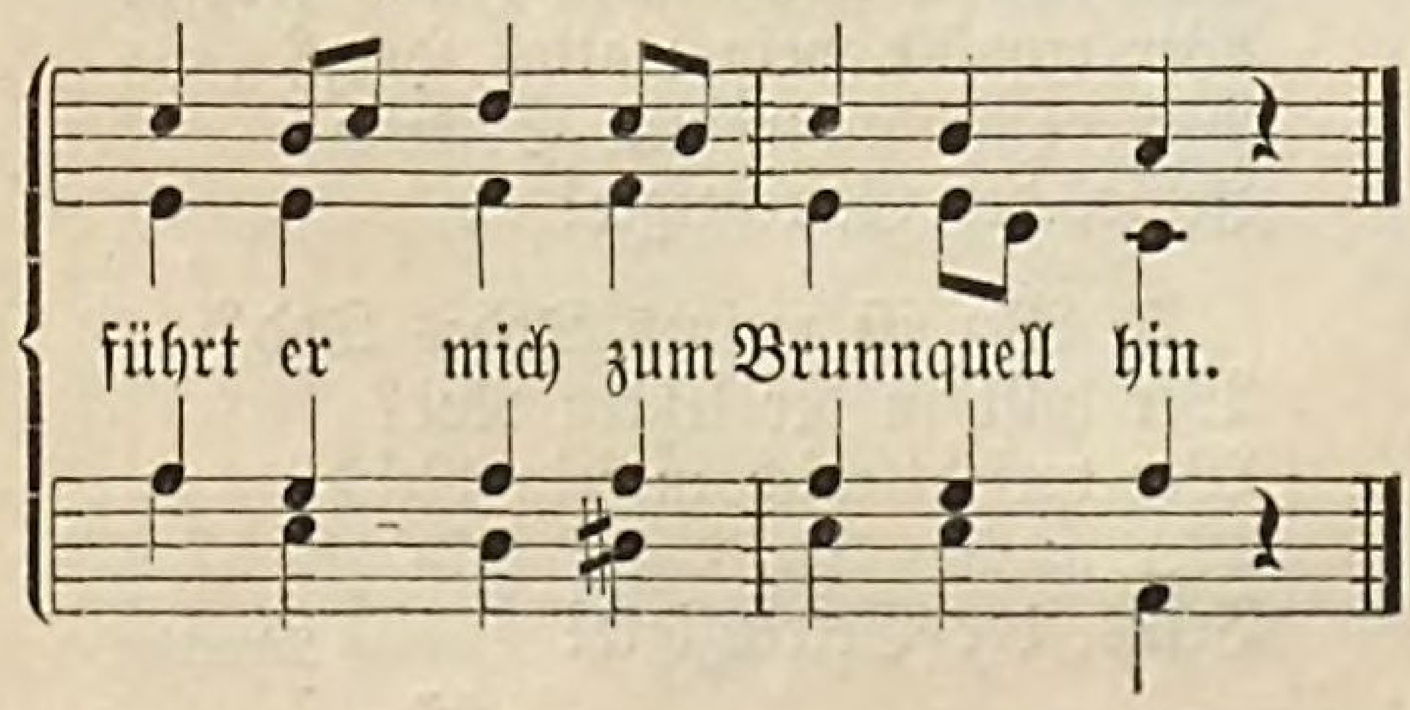
a)



Mäßig.

b) Andere Weise.



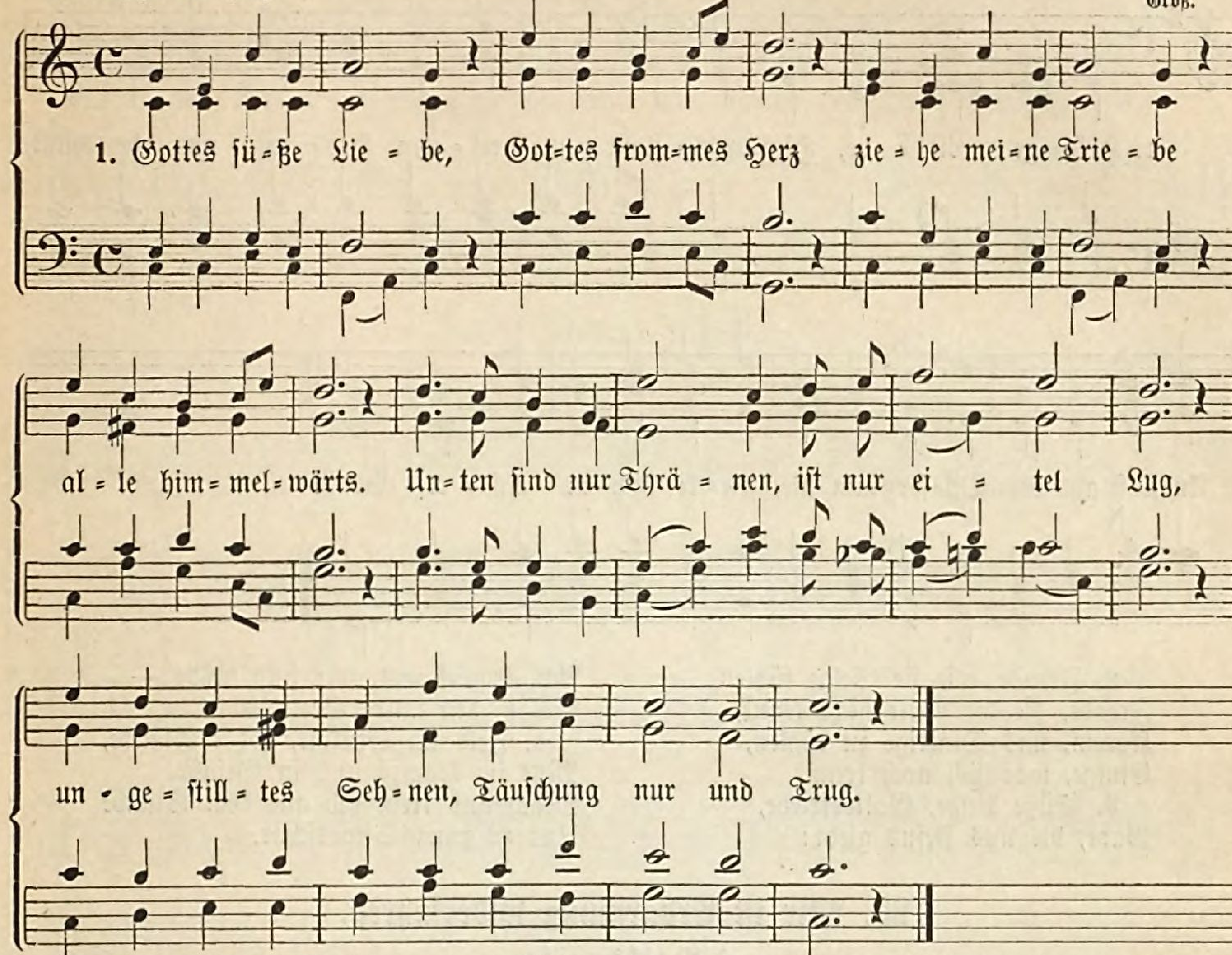


3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schoß:
Amen! ja mein Glück ist groß!

Louise v. Hayn.

122. Gottes süße Liebe.

In mäßiger Bewegung. Groß.



2. Unten ist nur Mühe,
Wann's am besten ist,
Hader spät und frühe,
Daß man dein vergißt.
Alle gleich den Blinden
Tappen ungewiß,
Können dich nicht finden
In der Finsternis.

3. O du reiche Quelle,
Brunnen jeder Lust,
Mache mir es helle,
Hell in Aug und Brust!
Ziehe, süße Liebe,
Mich hinauf zum Licht,
Alle meine Triebe,
All mein Angesicht!

4. Gottes Liebe, ziehe,
Mich in dich hinein,
Daß ich hier schon blühe
Wie ein Himmelsschein;
Daß ich gleich der Lerche
Flieg ins Sternenhaus,
Über Thal und Berge
In die Welt hinaus.

E. M. Arndt.

123. Freiheit, die ich meine.

(Vorige Weise.)

1. Freiheit, die ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit deinem Scheine
Süßes Engelbild.
Magst du nie dich zeigen
Der bedrängten Welt?
Führest deinen Reigen
Nur am Sternenzelt?

2. Auch bei grünen Bäumen
In dem lustgen Wald,
Unter Blütenträumen
Ist dein Aufenthalt.
Ach! das ist ein Leben,
Wenn es weht und klingt,
Wenn dein stilles Weben
Wonnig uns durchdringt.

3. Wenn die Blätter rauschen
Süßen Freundesgruß,
Wenn wir Blicke tauschen,
Liebeswort und Kuß.
Aber immer weiter
Nimmt das Herz den Lauf,
Auf der Himmelsleiter
Steigt die Sehnsucht auf;
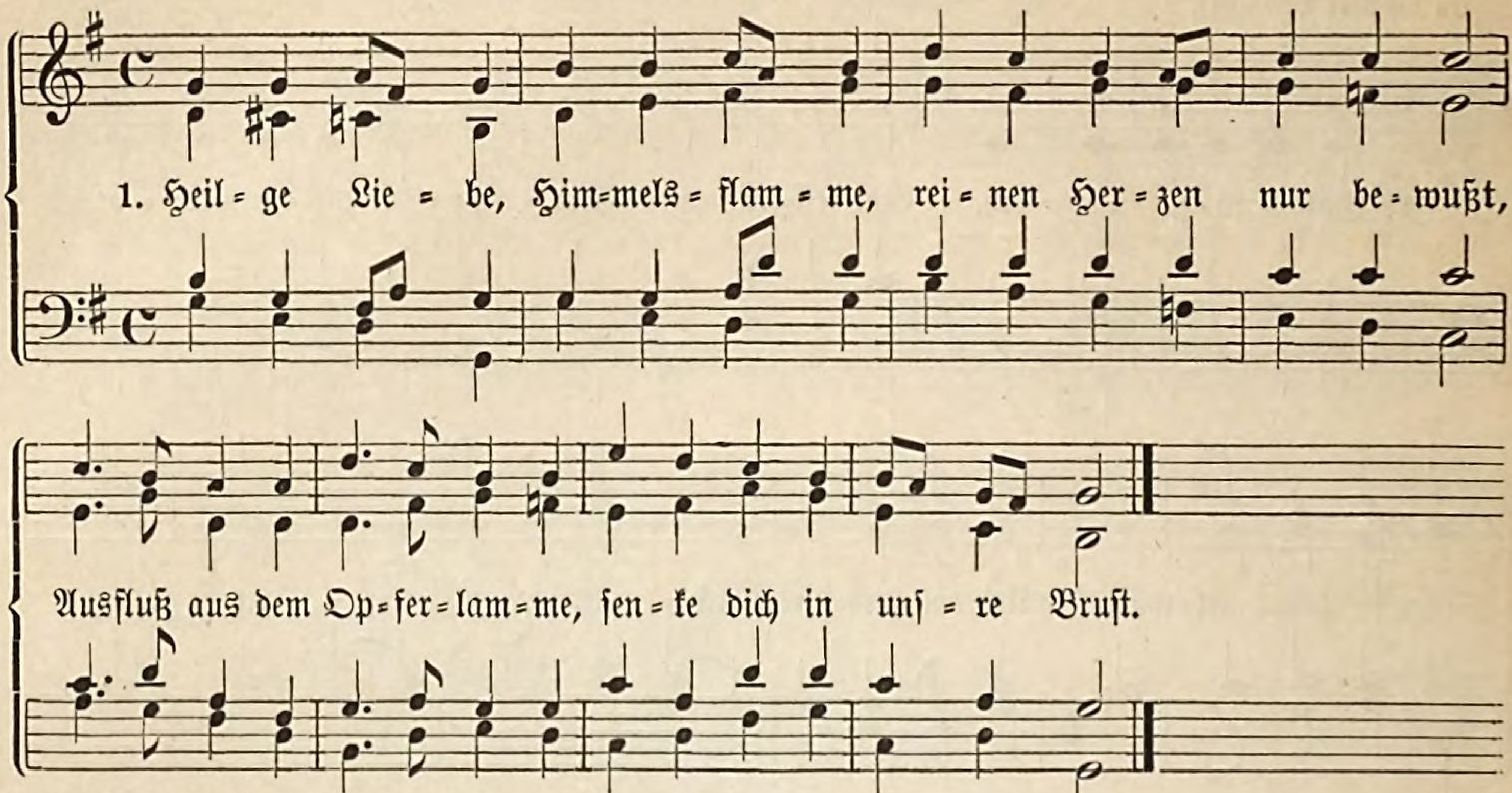
4. Aus den stillen Kreisen
Kommt mein Hirtenkind,
Will der Welt beweisen,
Was es denkt und minnt.
Blüht ihm doch ein Garten,
Reift ihm doch ein Feld
Auch in jener harten
Steinerbauten Welt.

5. Wo sich Gottes Flamme
In ein Herz gesenkt,
Das am alten Stamme
Treu und liebend hängt;
Wo sich Männer finden,
Die für Ehr und Recht
Mutig sich verbinden,
Weilt ein frei Geschlecht.

6. Wollest auf uns lenken
Gottes Lieb und Lust,
Wollest gern dich senken
In die deutsche Brust.
Freiheit, holdes Wesen,
Gläubig, kühn und zart,
Hast ja lang erlesen
Dir die deutsche Art.

M. v. Schenkendorf.

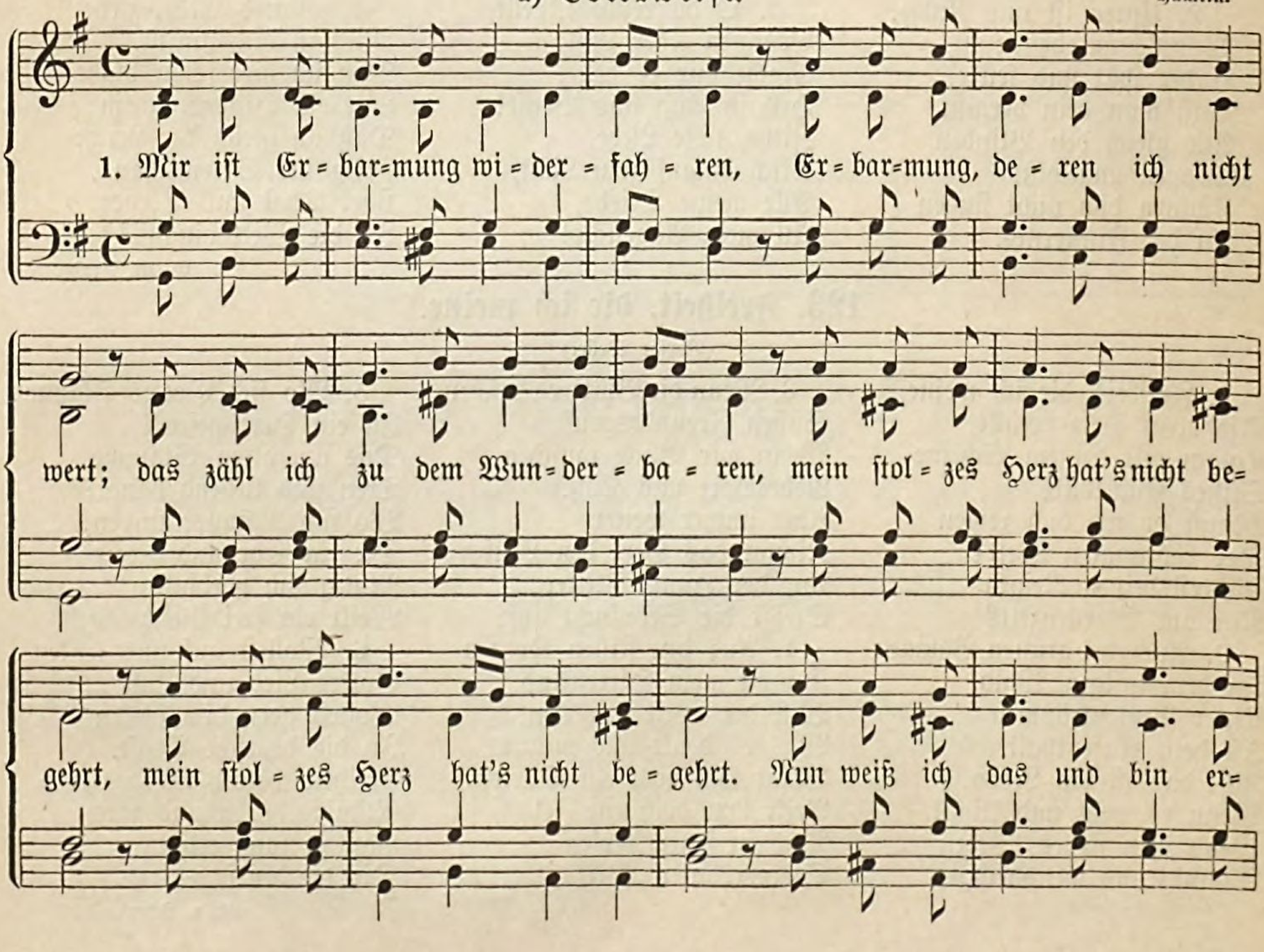
124. Heilge Liebe, Himmelsflamme.

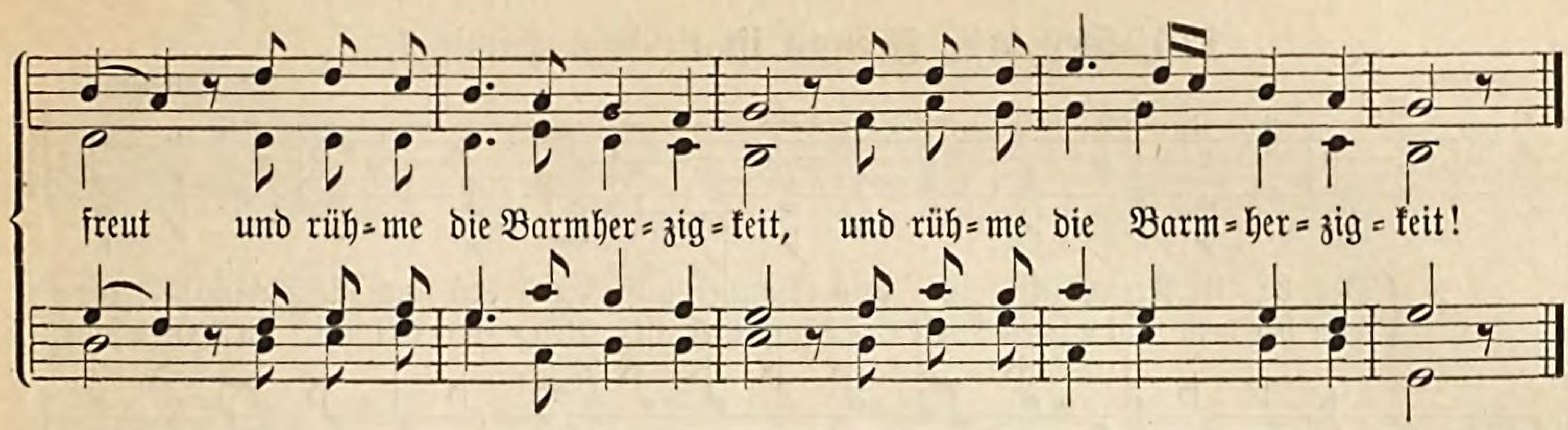


2. Freude, wie sie Selge fühlen,
Freude, die die Welt nicht kennt,
Komm, uns Durstige zu kühlen,
Einige, was sich noch trennt.
3. Süße Ruhe, Gottesfriede,
Gabe, die uns Jesus giebt:
Ach, erquick uns, wir sind müde —
Schatz, den unsre Seele liebt.
4. Fels im Sturme, hoher Glaube,
Mut im Kampf und in Gefahr!
Mach uns treu, heb aus dem Staube
Uns zu jener Siegesschar.

125. Mir ist Erbarmung widerfahren.
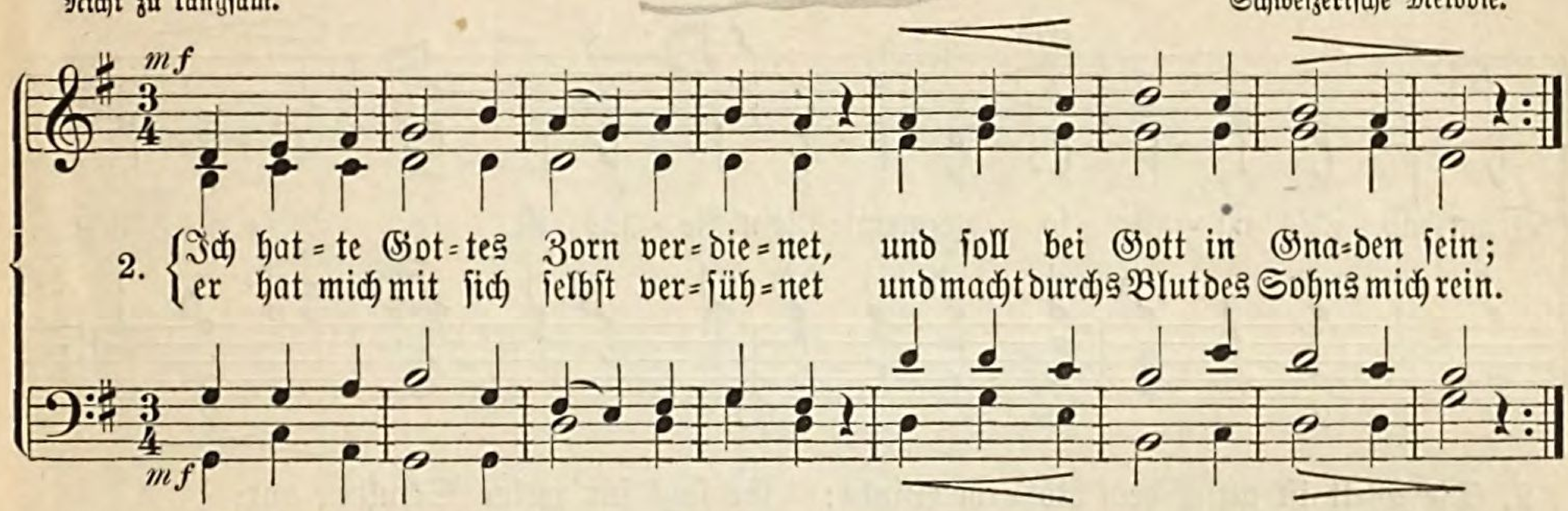
a) Volksweise. Hämlin.
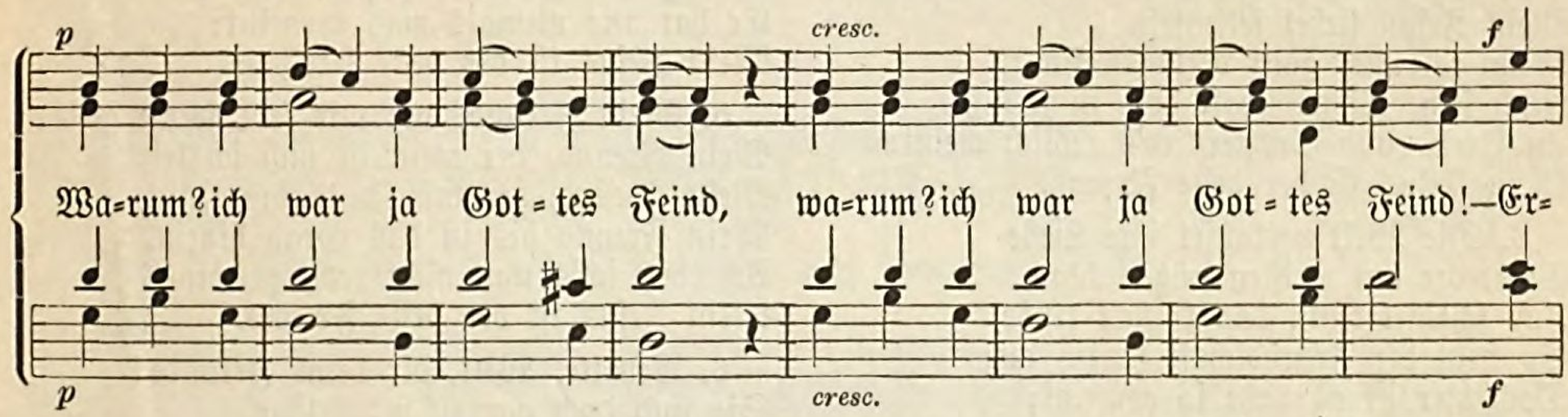


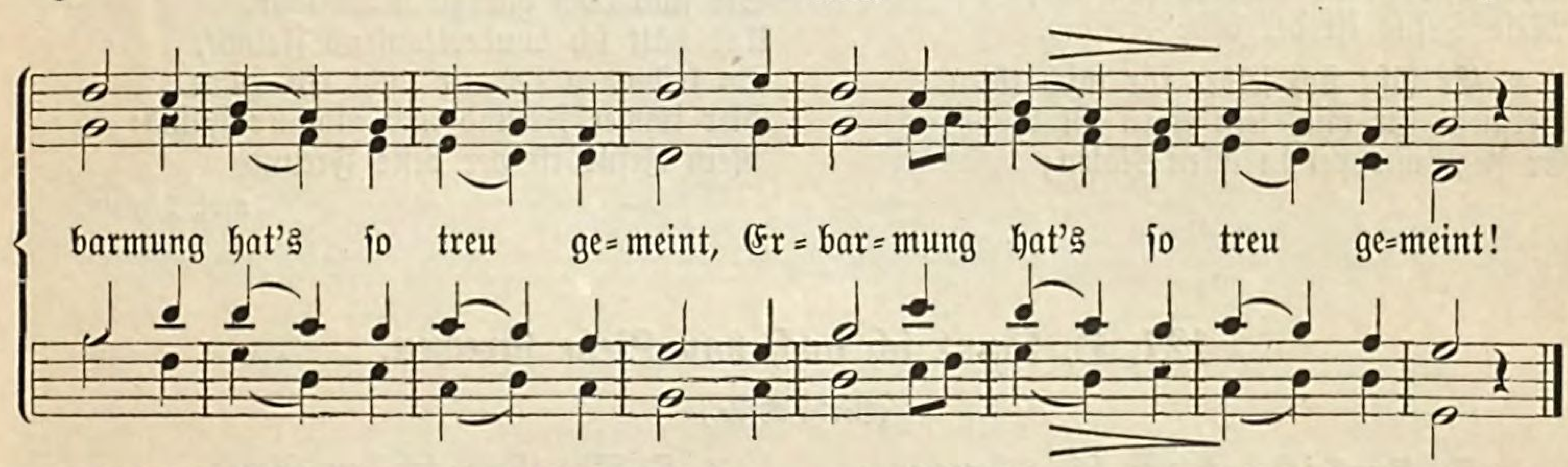


b) Kirchliche Weise.

Nicht zu langsam. Schweizerische Melodie.







3. Das muß ich dir, mein Gott bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit!
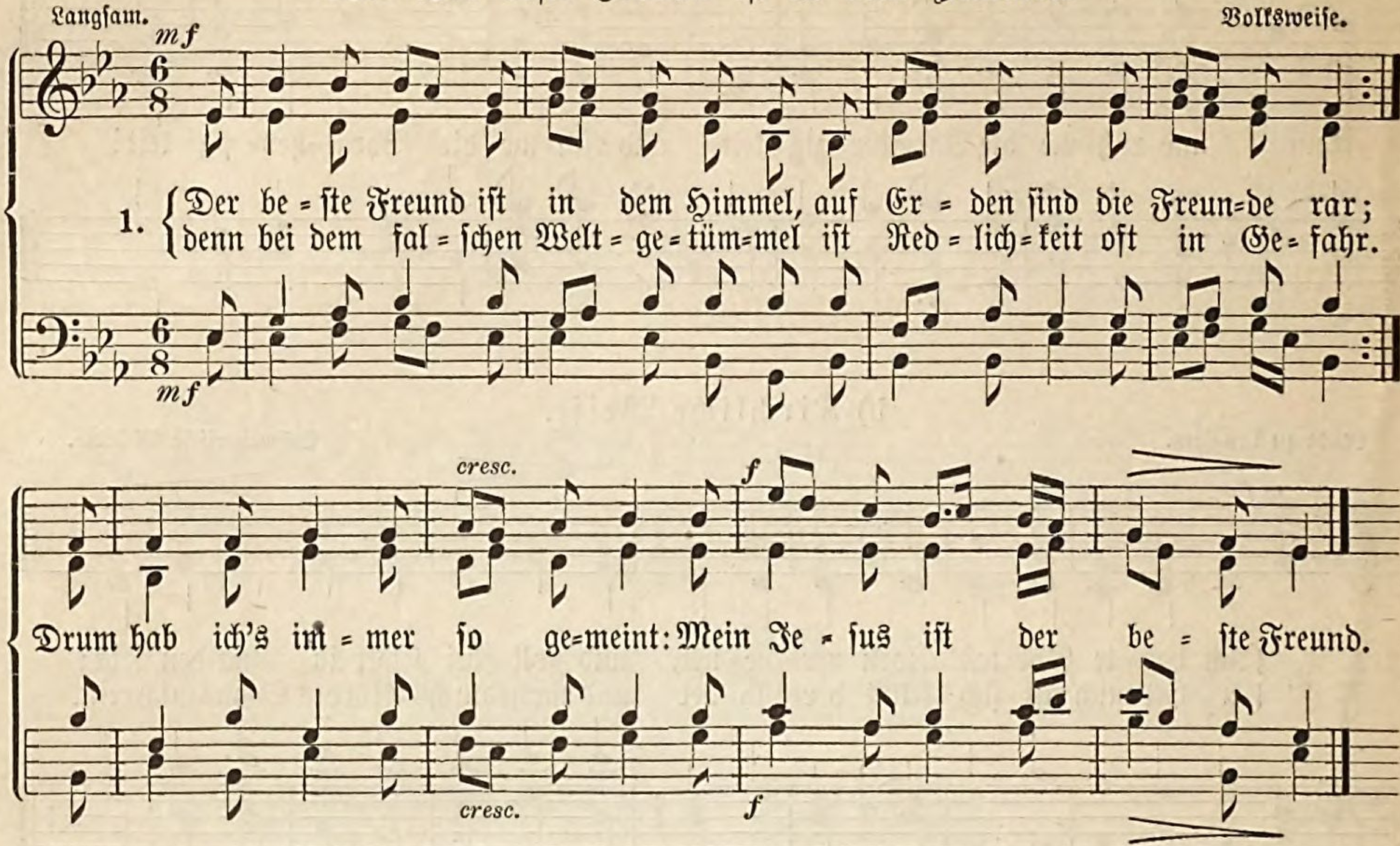
4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Not,
Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir
Und führe durch den Tod mich Armen,
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

Hiller.

126. Der beste Freund ist in dem Himmel.

Volksweise.



2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde:
Mein Jesus stehet felsenfest.
Wenn ich mich ganz verlassen finde,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt.
In Freud und Schmerz er's redlich meint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe
Dem, der am meisten nützen kann,
Und scheinet dann das Glücke trübe,
So steht die Freundschaft hinten an;
Doch hier ist es nicht so gemeint;
Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich töten,
Vergießt für mich sein eigen Blut;
Er steht mir bei in allen Nöten;
Er sagt für meine Schulden gut;
Er hat mir niemals was verneint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet,
Mein Freund, der mein ist und ich sein,
Mein Freund, der mich beständig liebet,
Mein Freund bis in das Grab hinein.
Ach, hab ich's nun nicht recht gemeint?
Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde!
Sie sind doch gar zu wandelbar.
Und hätt ich hunderttausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund und nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste Freund.

Benj. Schmolck.

127. O, könnt ich doch von Liebe sprechen.

(Vorige Weise.)

1. O, könnt ich doch von Liebe sprechen,
Wie Liebe unergründlich ist,
Wie sie in Adern, Quellen, Bächen
Und Strömen jede Brust durchfließt;
Dann würde dieses Lied ein Schall,
Der klänge durch das weite All.

2. O, könnt ich doch von Liebe klingen,
Wie Liebe süß von Tönen klingt,
Wie sie, das ewge Wort, den Dingen
Geheimnisvoll das Leben bringt;
Dann würde dieses Herz ein Klang
Vom Aufgang bis zum Niedergang.

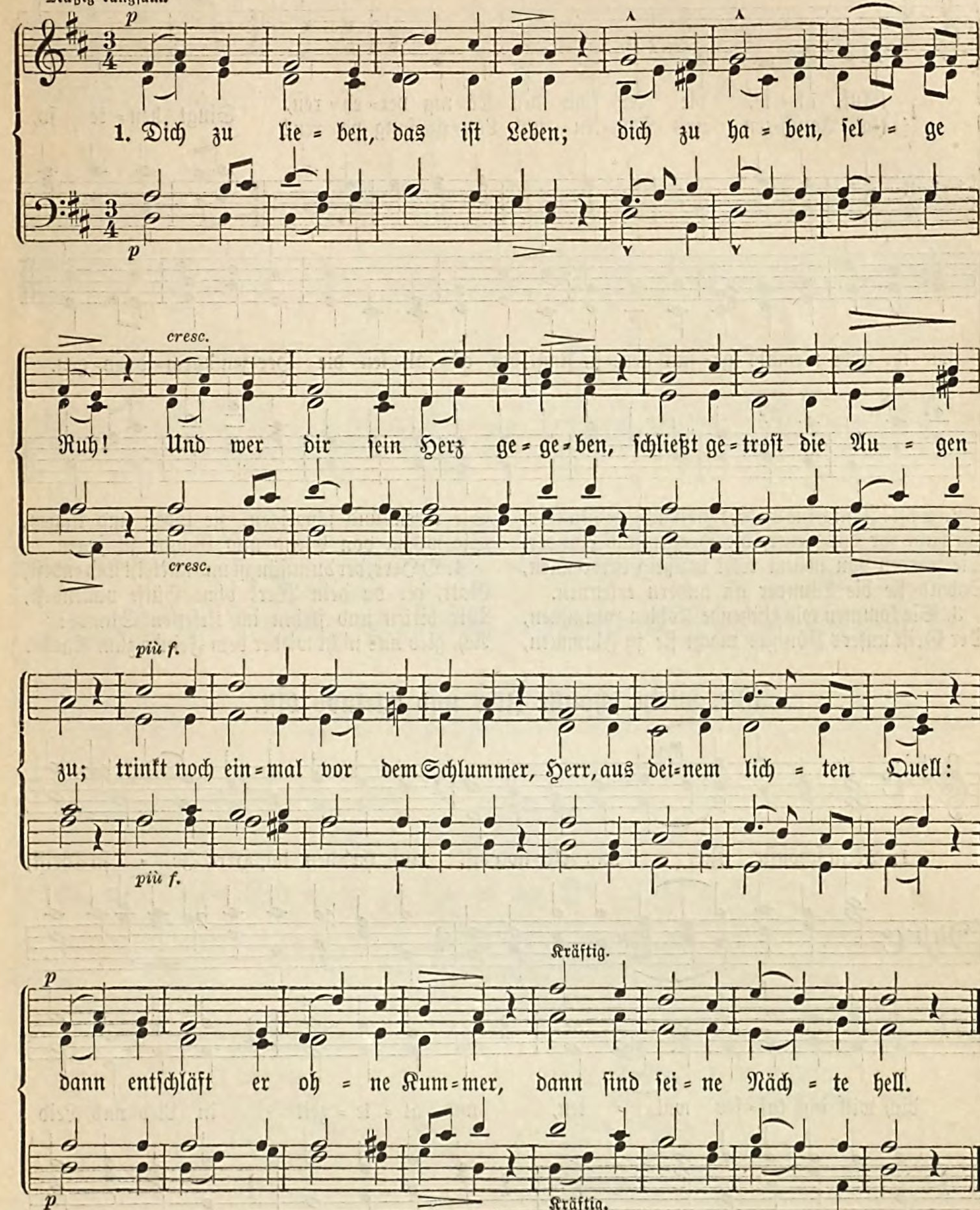
3. O süße Liebe, fromme Liebe,
Die auf die Welt hernieder kam,
Aus unermeßlich reichem Triebe
Für uns den Tod am Kreuze nahm;
O süße Liebe, selge Brunst,
In dir zerrinnet jede Kunst.

4. O süße Liebe, fromme Liebe;
O ungestillter Sehnsucht Schmerz!
Die gern uns all auf einmal hübe
Empor an deines Vaters Herz;
Ich fühle deines Atems Wehn,
Und Wort und Stimme muß vergehn.

E. M. Arndt.

128. Dich zu lieben, das ist Leben.

Mäßig langsam. J. Walder.

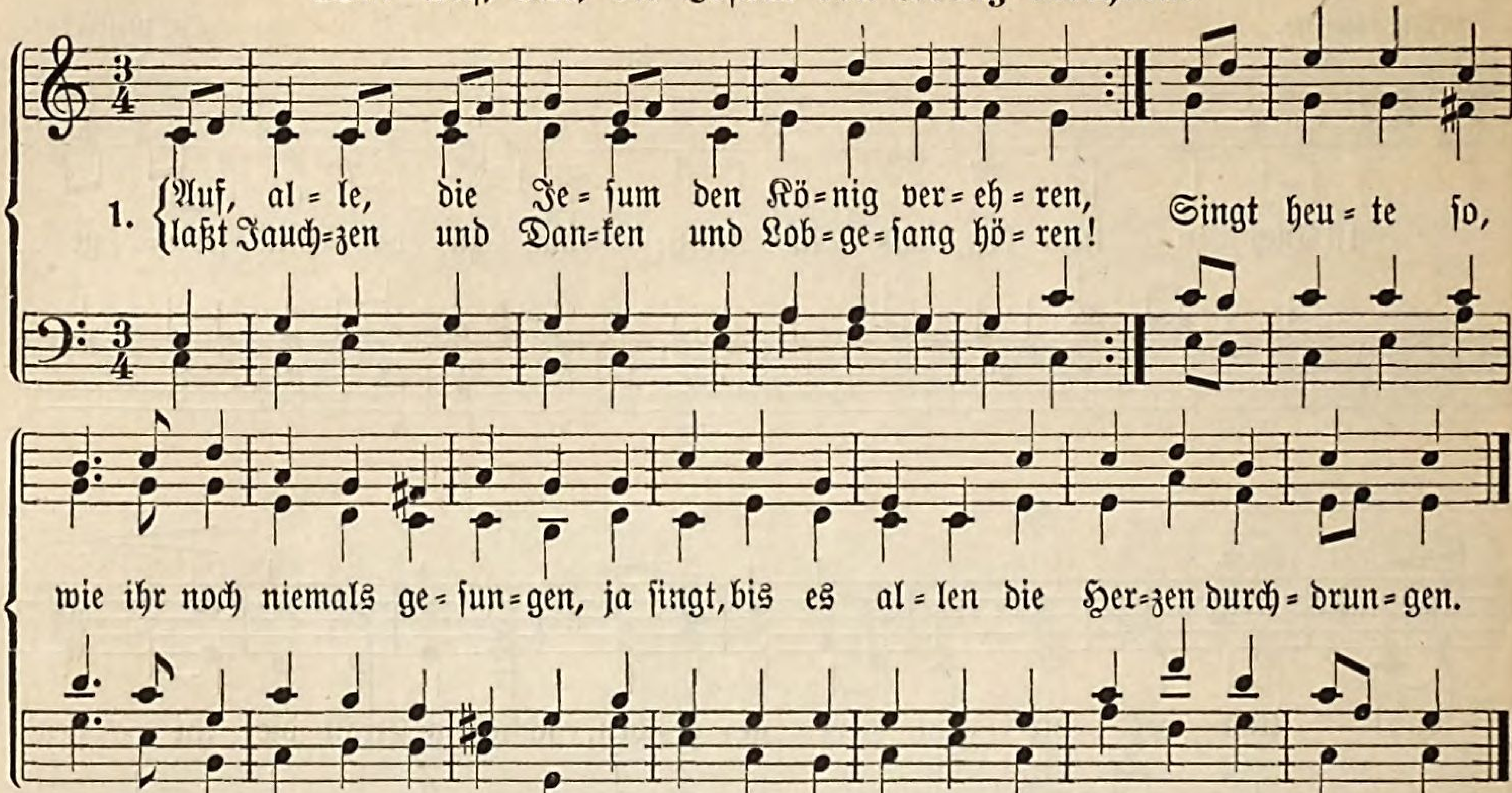


2. Ach, was frommen uns die Nächte
Ohne dich und deine Huld?
Süße schläft nur der Gerechte,
Denn er ruhet ohne Schuld!
Friede Gottes heißt das Kissen
Das die Seele recht erquickt,
Während ein befleckt Gewissen
Auch im Traume leicht erschrickt.

3. Laß mich wachen, laß mich schlafen
Täglich, nächtlich, Herr, mit dir;
Darum trugst du meine Strafen,
Darum kamst du auch zu mir,
Daß die Seele, bis ich sterbe,
Deines Geistes werde voll;
Daß ich als dein Kind und Erbe
Mit dir wachen, schlafen soll.

Albert Knapp.

129. Auf, alle, die Jesum den König verehren!
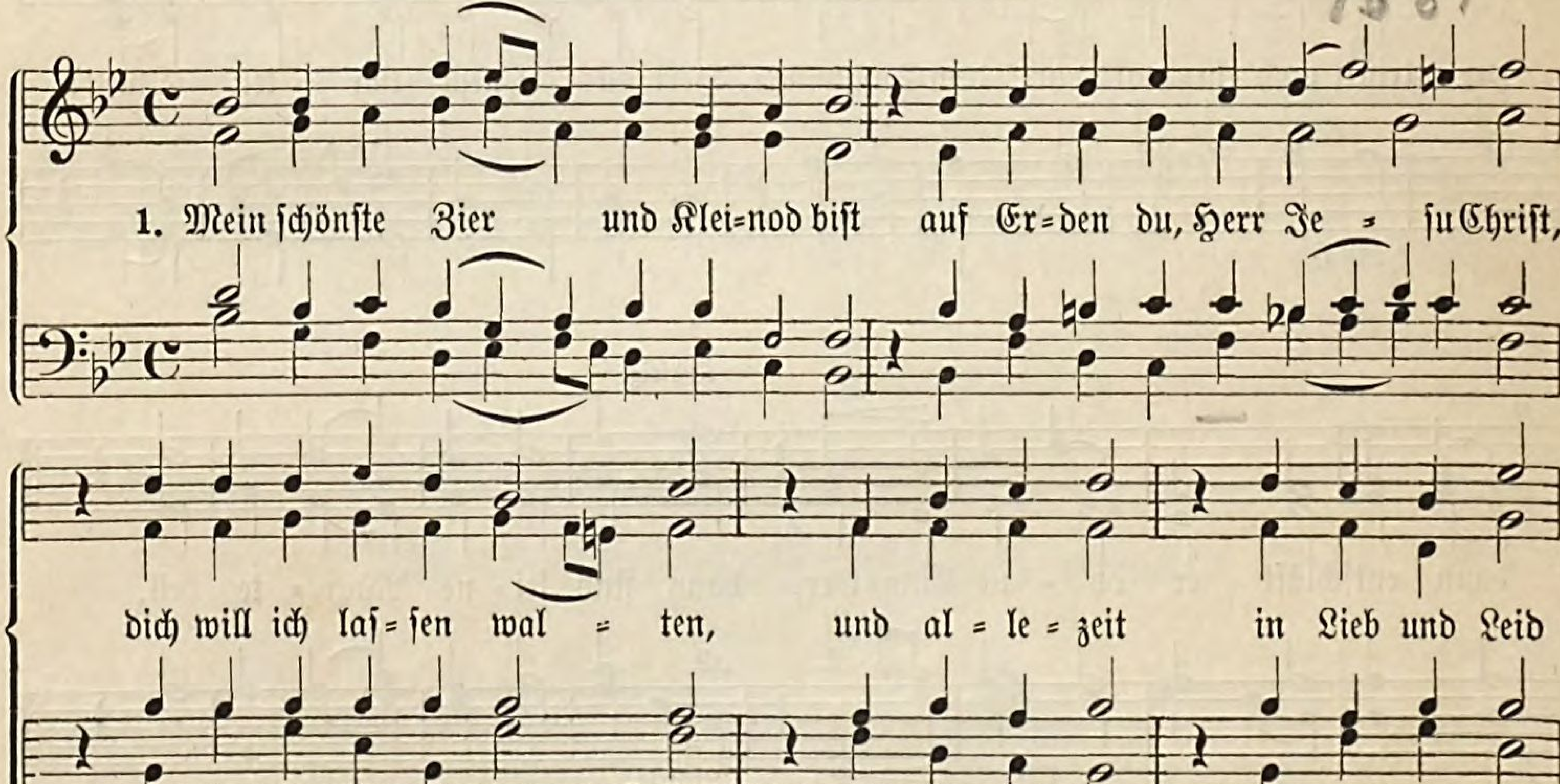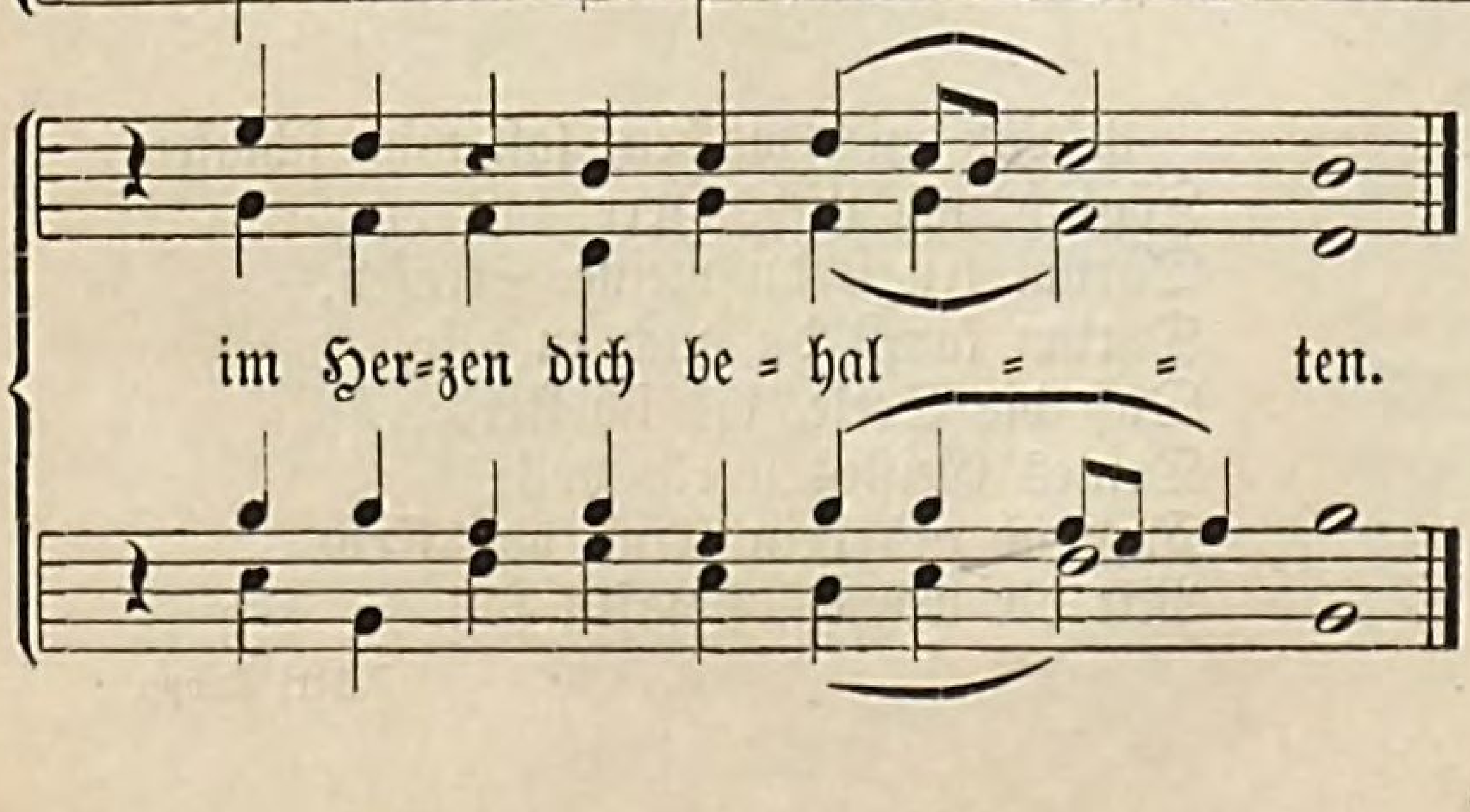


2. Seht! Jesus, die Liebe, thut mächtige Wunder,
Da habt ihr das Feuer, die Herzen sind Zunder,
Sie werden von neuem recht mächtig entbrennen,
Sobald sie die Wunder an andern erkennen.

3. Sie kommen wie glühende Kohlen zusammen,
Der Geist unsers Königes macht sie zu Flammen,
Sie reden und schweigen, sie loben und klagen,
Sie wissen von Elend und Gnade zu sagen.

4. O Herr, der du anfängst und mittelst und endest,
Gott, der du dein Werk ohne Hülfe vollendest,
Wir bitten und flehen im tiefesten Staube:
Ach, gieb uns nicht wieder dem Feinde zum Raube.

130. Mein schönste Zier und Kleinod bist.





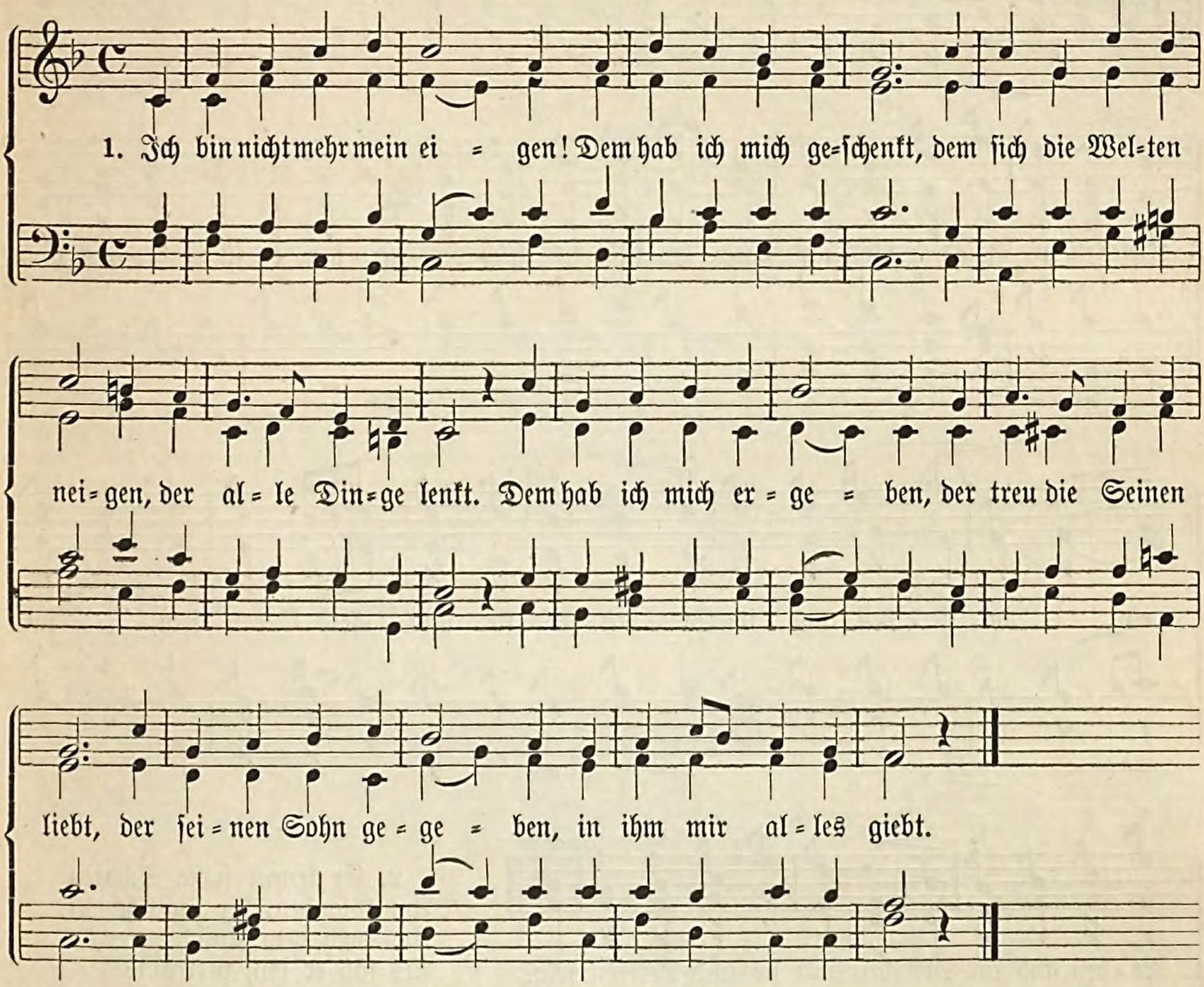
2. Dein Lieb und Treu für alles geht,
Kein Ding auf Erd'n so fest besteht,
Solchs muß man frei bekennen;
Drum soll nicht Tod,
Nicht Angst und Not
Von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht,
Und hält gewiß, was es verspricht,
Im Tod und auch im Leben;
Du bist nun mein
Und ich bin dein,
Dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab, o schönste Zier,
Herr Jesu Christ, bleib du bei mir,
Es will nun Abend werden;
Laß doch dein Licht
Auslöschen nicht
Bei uns allhie auf Erden.

131. Ich bin nicht mehr mein eigen!

Joh. Gersbach.



2. Ich bin nicht mehr mein eigen!
Nur Christi will ich sein.
Nur Huld will er erzeigen;
Von Sünden macht er rein.
Auch mir ist mild erschienen
Das hohe Kreuzesbild.
Ihm will ich ewig dienen,
Der göttlich reich und mild.

3. Ich bin nicht mehr mein eigen!
Seit Christus für mich starb,
Will ich die Knie ihm beugen,
Der Leben mir erwarb.
Wenn stets zu ihm ich käme,
Der tief erquicken kann,
Aus seiner Fülle nähme;
Wie selig wär ich dann!

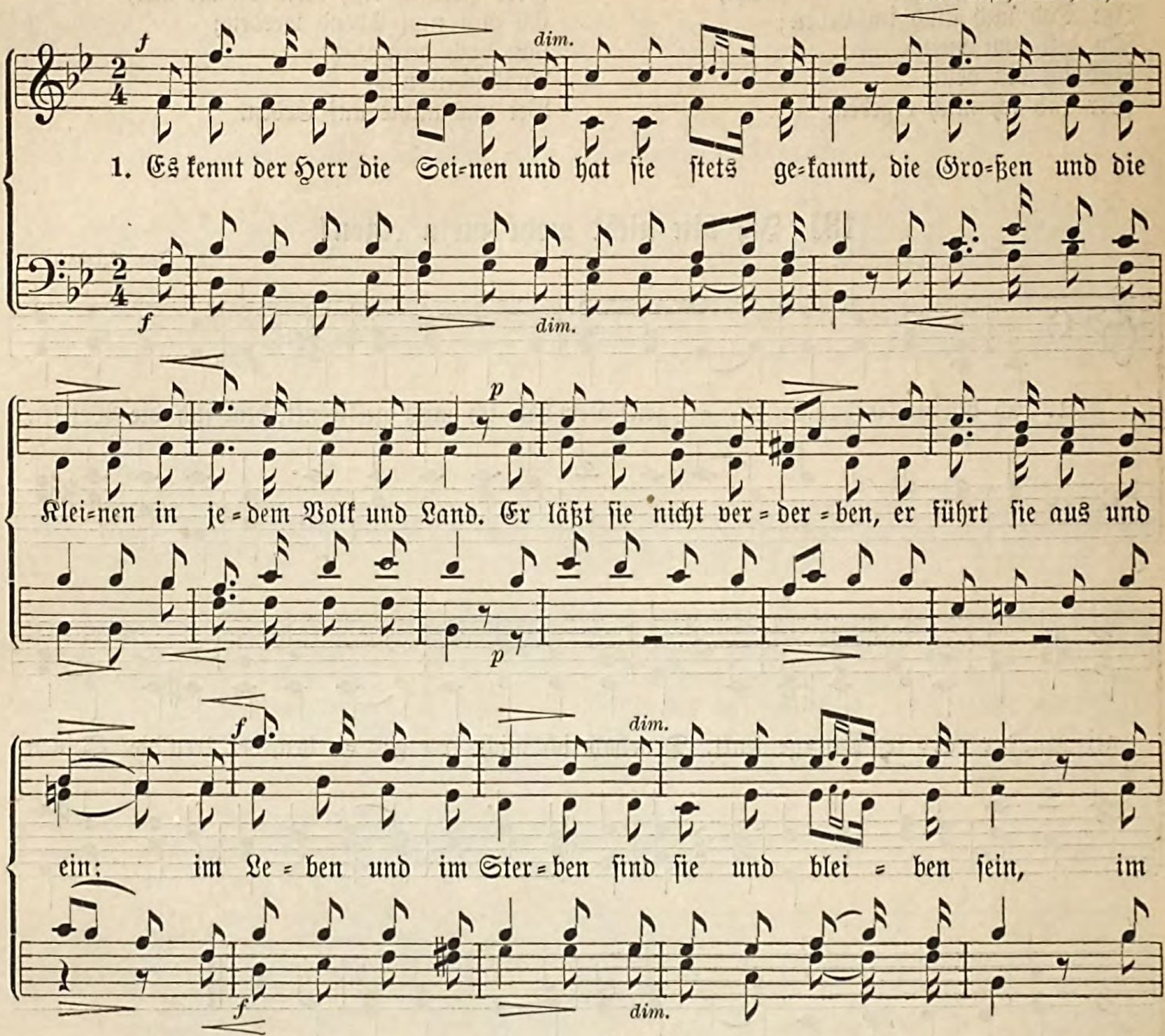
4. Ich bin nicht mehr mein eigen!
Er, Christus ist mein Herr.
Nie will ich dies verschweigen;
Mein höchstes Gut sei er!
Ich fürchte keine Feinde,
Nicht Spott und Hohn der Welt:
Ich leb in der Gemeinde,
Die sich zu Jesu hält.

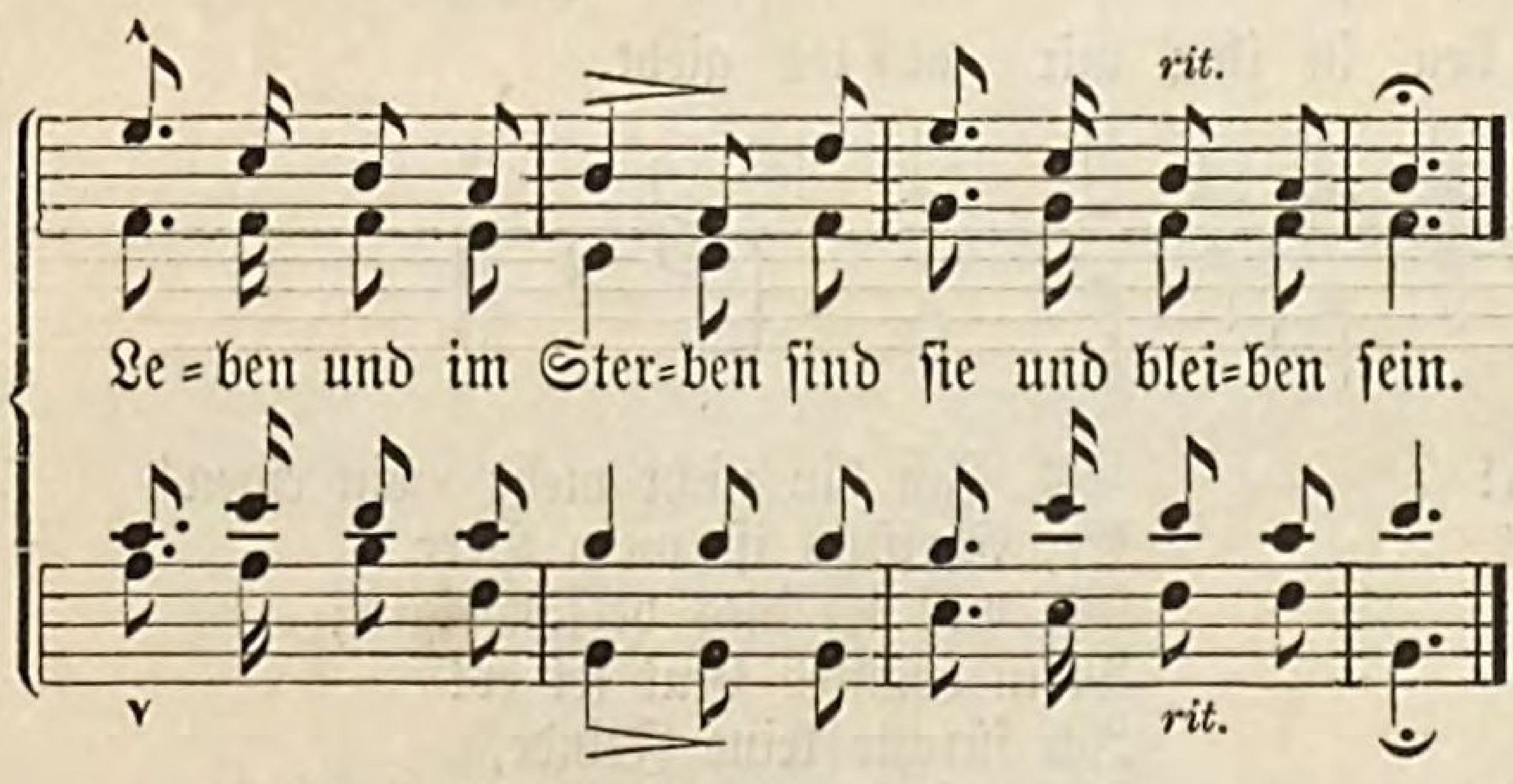
5. Ich bin nicht mehr mein eigen!
Dem Herrn bin ich getauft!
Laut will von dem ich zeugen,
Der mich so teu'r erkauft.
Nur er soll mir gefallen,
Er, des ich ewig bin.
Mit ihm nur will ich wallen
Zur selgen Heimat hin!

Karl August Döring.

132. Es kennt der Herr die Seinen.

Mendelssohn-Bartholdy.





2. Er kennet seine Scharen
Am Glauben, der nicht schaut,
Und doch dem Unsichtbaren,
Als säh er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget,
Und durch das Wort sich nährt,
Und vor dem Wort sich beuget,
Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Mut,
Die fröhlich auf dem einen,
Daß er der Herr ist, ruht;
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet frei und kühn
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,
Und die mit lautrem Triebe
Ihm zu gefallen sucht;
Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt;
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die Seinen,
Wie er sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land,
Am Werk der Gnadentriebe
Durch seines Geistes Stärk,
An Glauben, Hoffnung, Liebe,
Als seiner Gnade Werk.
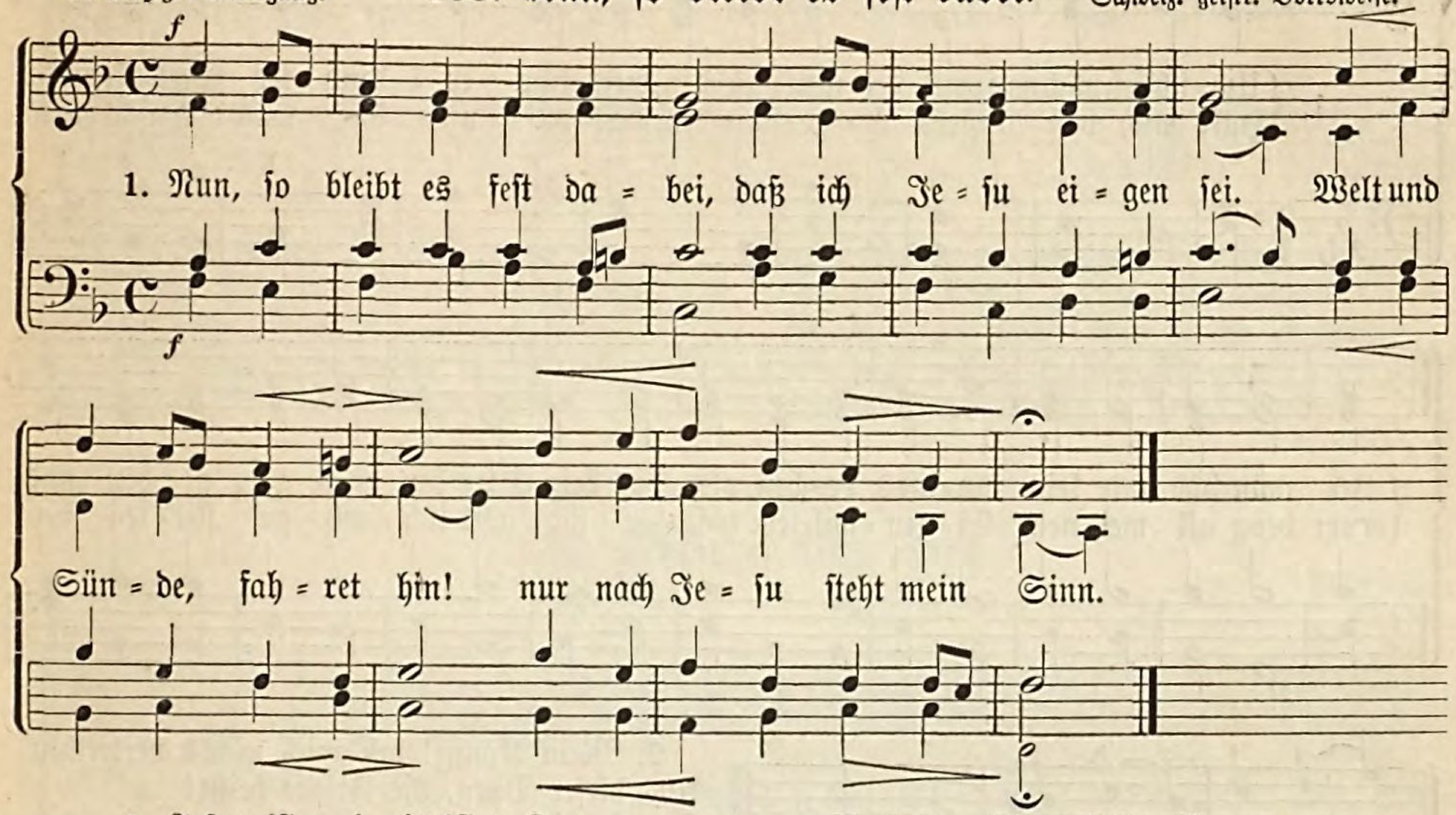
6. So hilf uns, Herr, zum Glauben
Und halt uns fest dabei;
Laß nichts die Hoffnung rauben;
Die Liebe herzlich sei.

Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird sehn,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten stehn. Ph. Spitta.

In mäßiger Bewegung.

133. Nun, so bleibt es fest dabei.

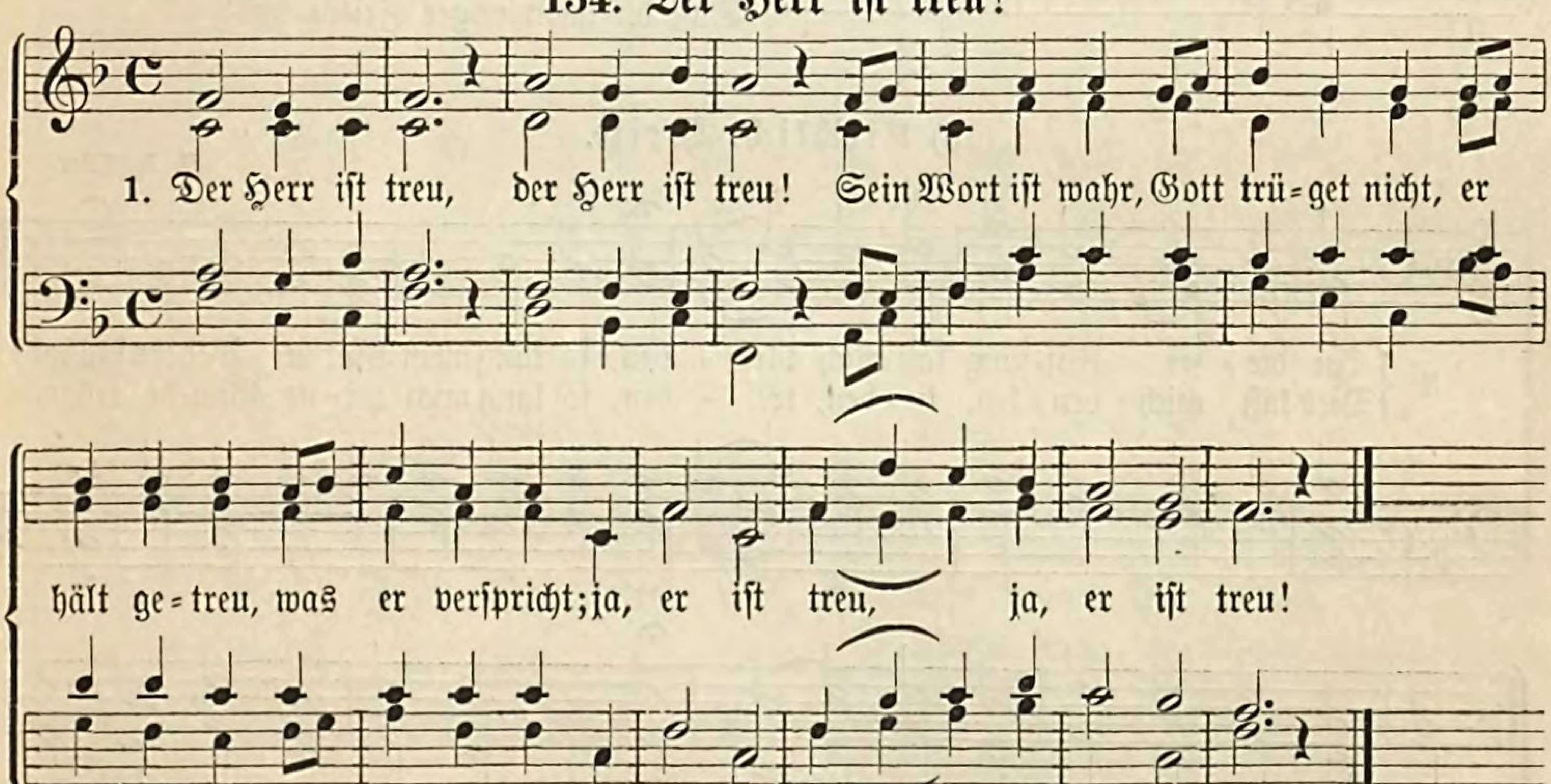
Schweiz. geistl. Volksweise.



2. Jesus ist mein höchstes Gut,
Denn er gab sein teures Blut
Auch für mich verlornes Kind,
Daß mein Glaube Gnade find.
3. Herr, ich hang allein an dir!
Nimm nur alles selbst von mir,

Was dir nicht gefällig ist,
Weil du doch mein alles bist.
4. Amen! ja, du hörest mich,
Und ich Armer lobe dich;
Ja, zum voraus werd ich schrein:
Jesus wird mein Helfer sein.

134. Der Herr ist treu!
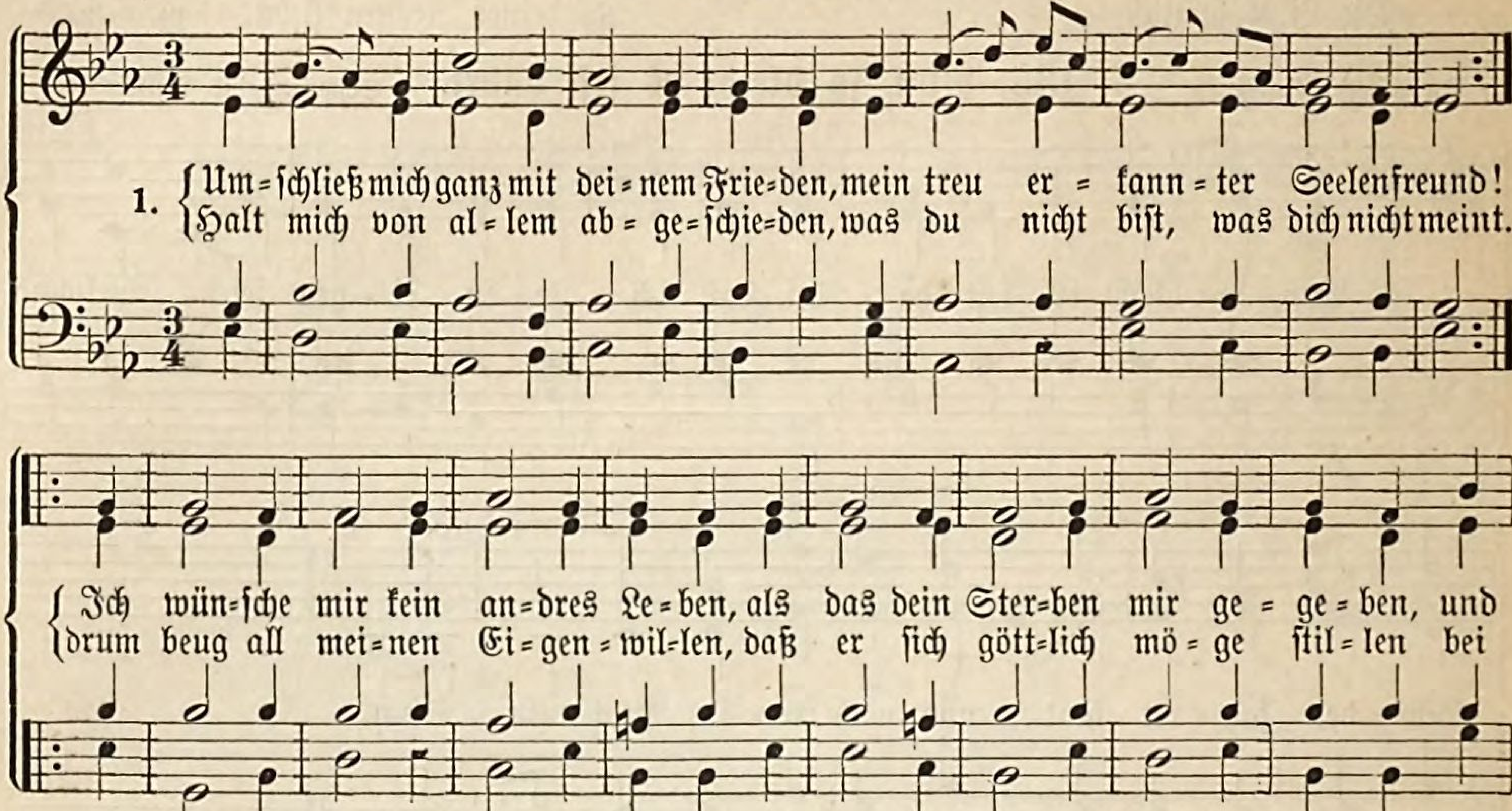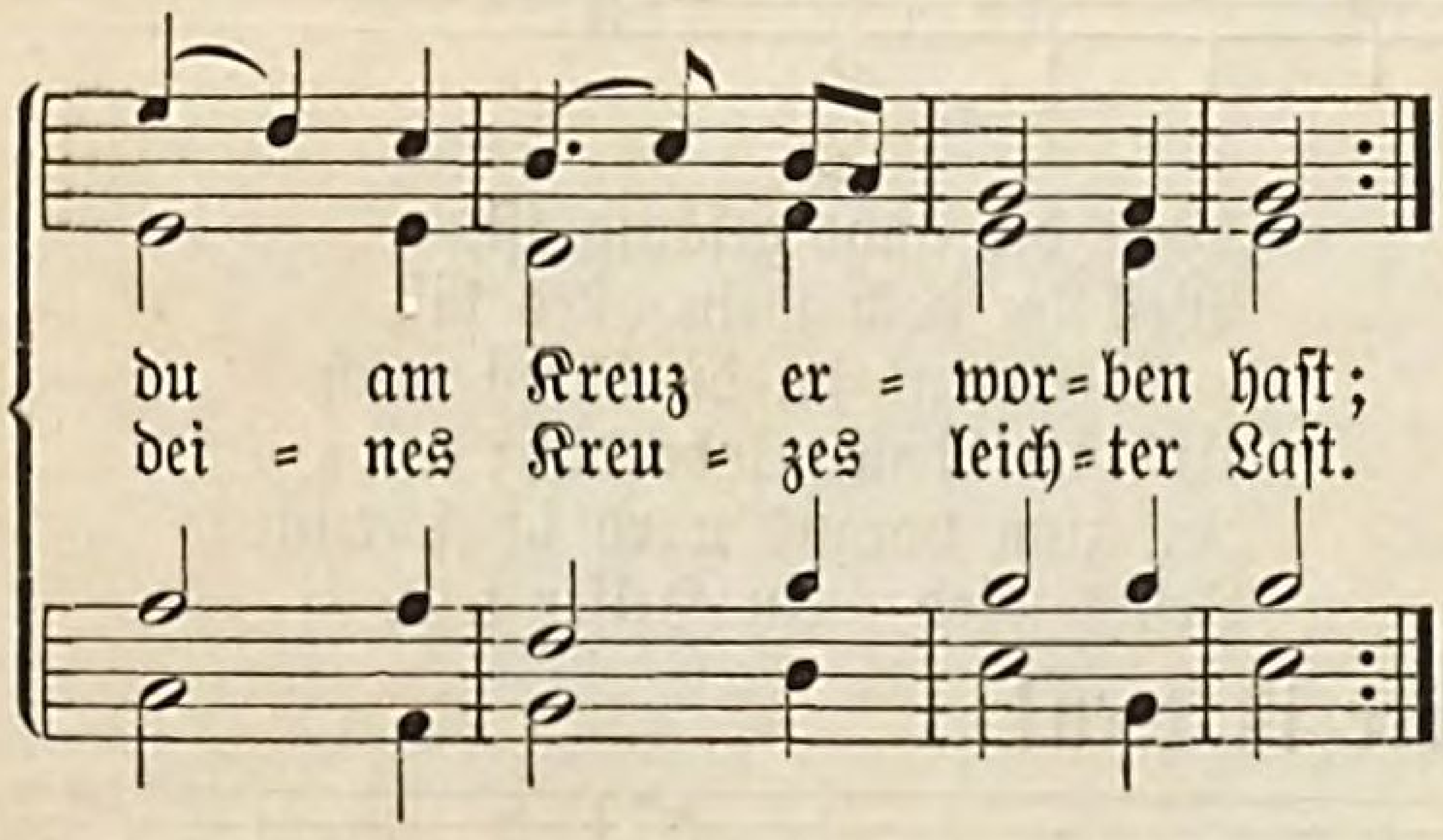


2. Der Herr ist treu!
Er pflegt und trägt uns väterlich;
Er hilft und sorgt für mich und dich;
Ja, er ist treu!
3. Der Herr ist treu!
Er unser Fels und feste Burg

Hilft treulich auch durchs Schwerste durch;
Er ist gar treu!
4. Der Herr ist treu!
So rühmt in gut und böser Zeit,
Ja rühmt in alle Ewigkeit:
Der Herr ist treu! Missionsharfe.

135. Umschließ mich ganz mit deinem Frieden!

a) Volksweise.

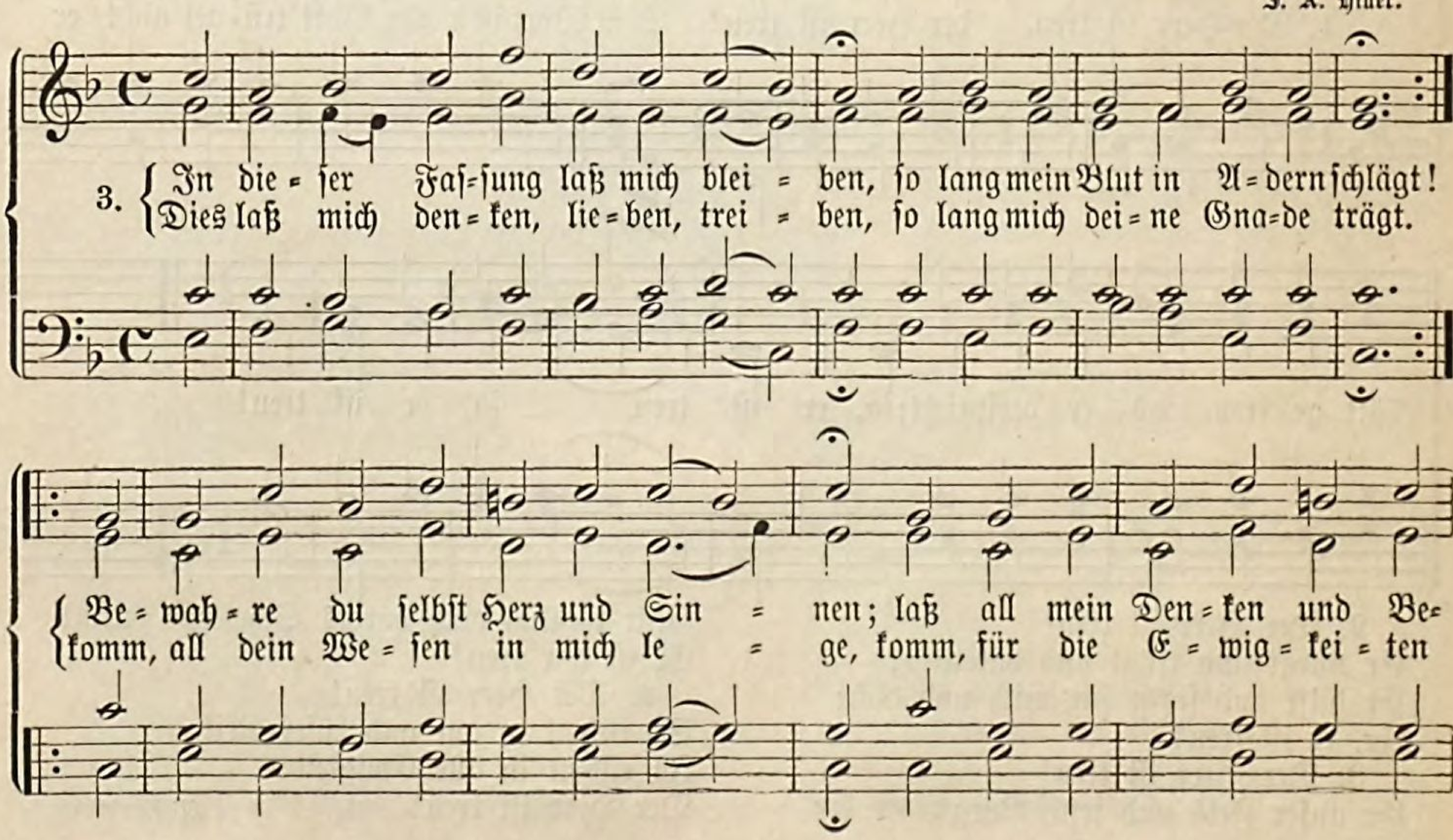


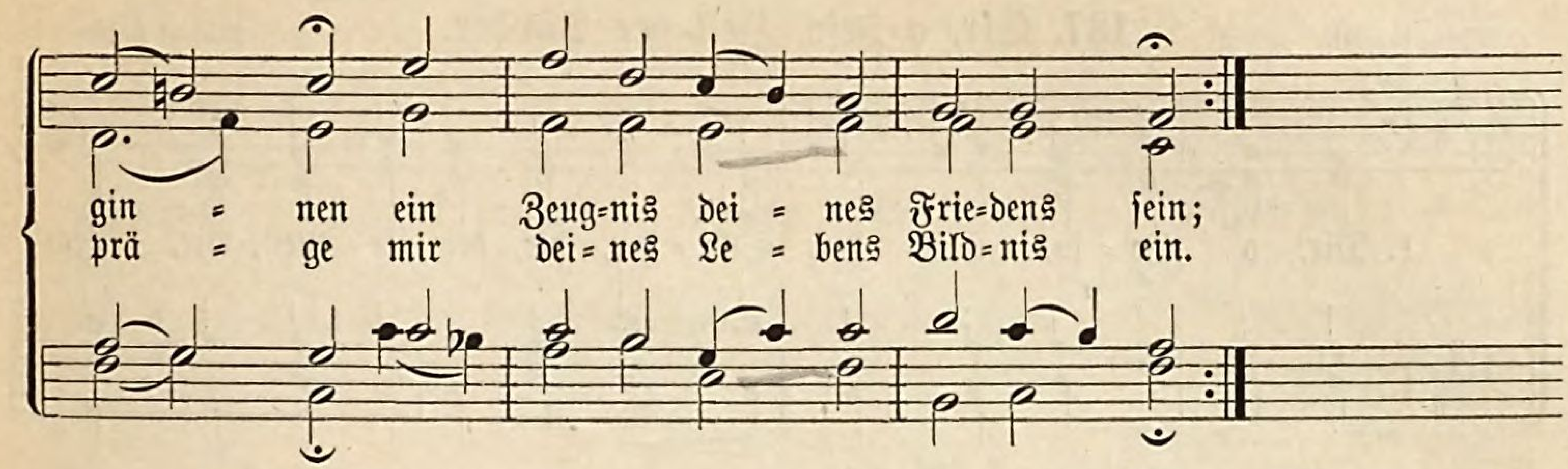


2. Mein König! laß mich nichts vertreiben
Aus dieser Burg, die Friede heißt!
O laß mir's ewig teuer bleiben,
Daß du stets bei den Deinen seist!
Kein Heil ist hiemit zu vergleichen;
Vernunft, die kann es nicht erreichen,
Weil's über alles Denken ist.
Nur durch des Geistes sanftes Wehen
Kann ich etwas davon verstehen,
Daß du mein ewger Friede bist!

b) Kirchliche Weise.

J. A. Hiller.
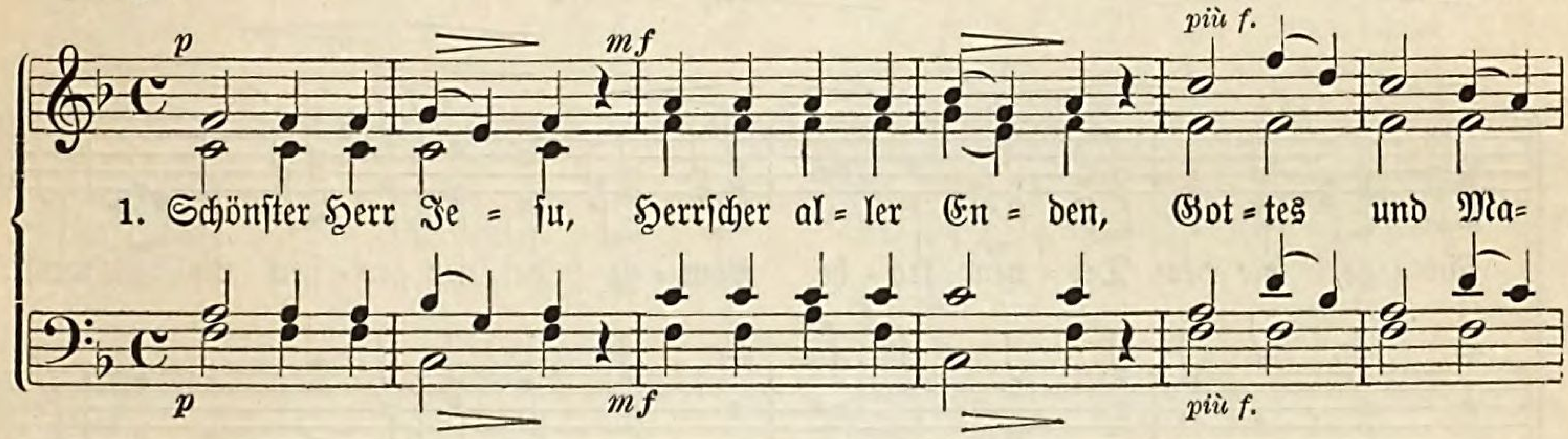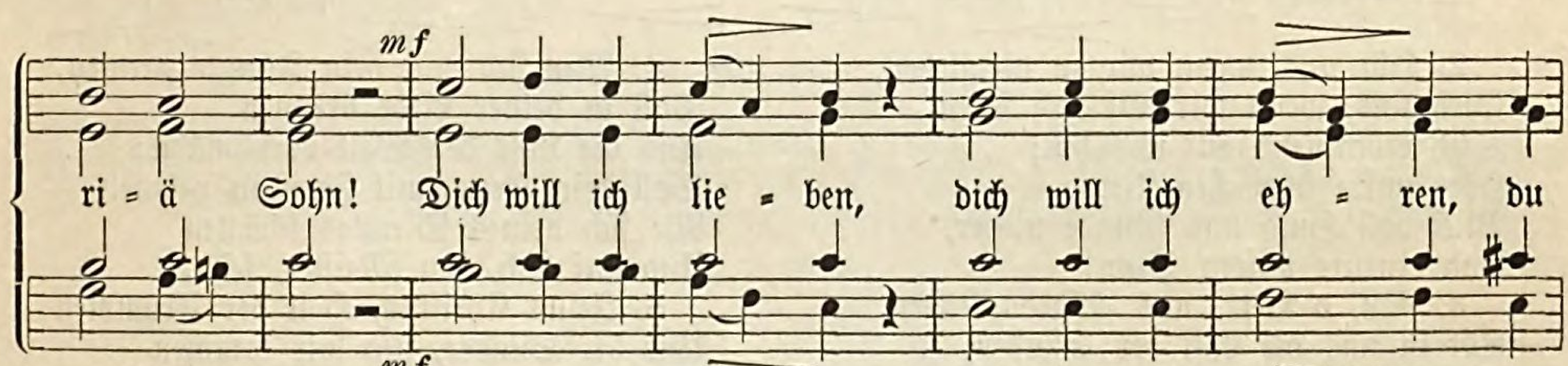




4. Halleluja! es sei gewaget,
Durch Not und Tod dir nachzugehn!
Ich folge, Herr, dir unverzaget,
Mit unabläſſig heißem Flehn;
Ich nehme deine Kreuzesbürde
Und die damit verbundne Würde,
Und lehne mich auf dich, mein Freund!
Ich weiß, du trägſt mich durchs Gedränge
Mit aller meiner Laſten Menge,
Bis mir dein Antlitz einſt erſcheint.

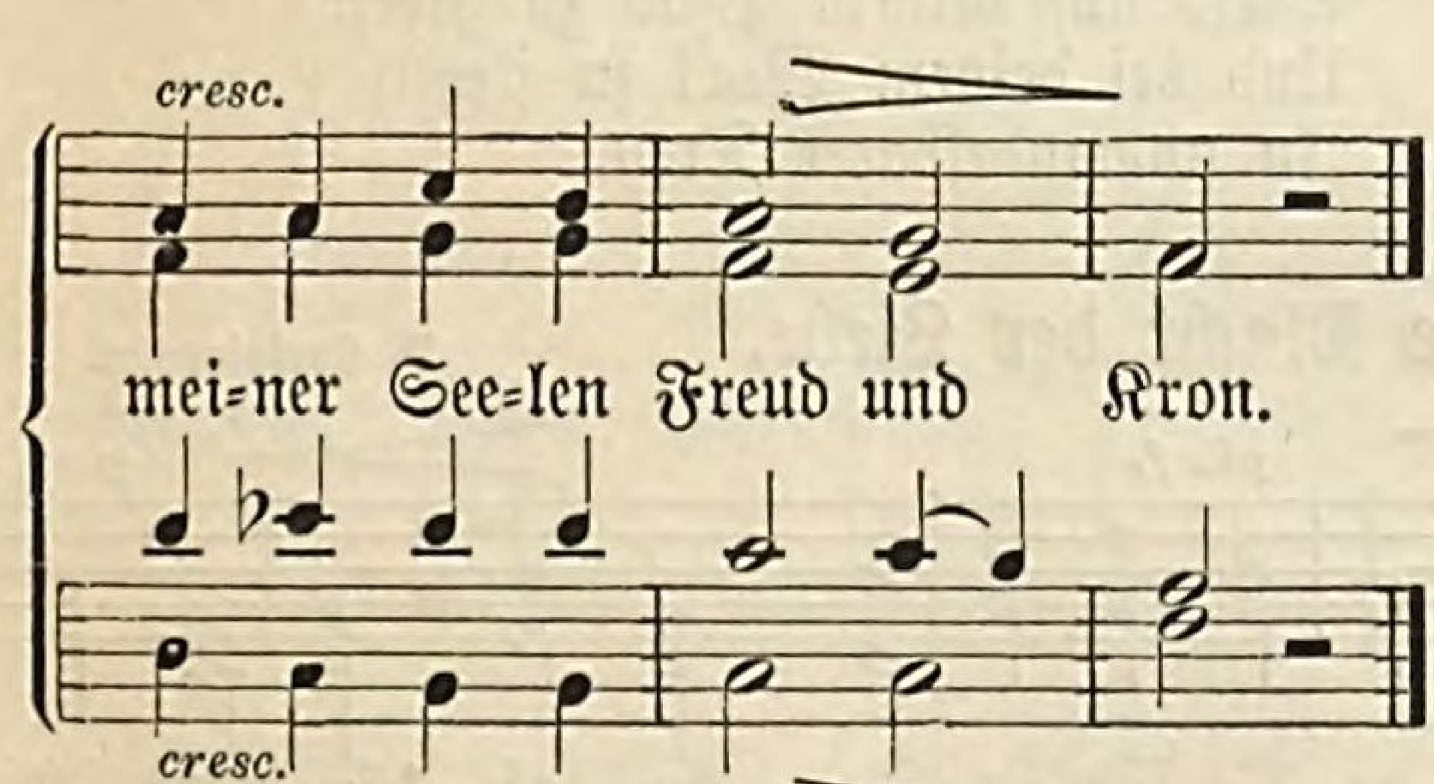
G. Clemens.

136. Schönſter Herr Jeſu.

Getragen. Volkslied.







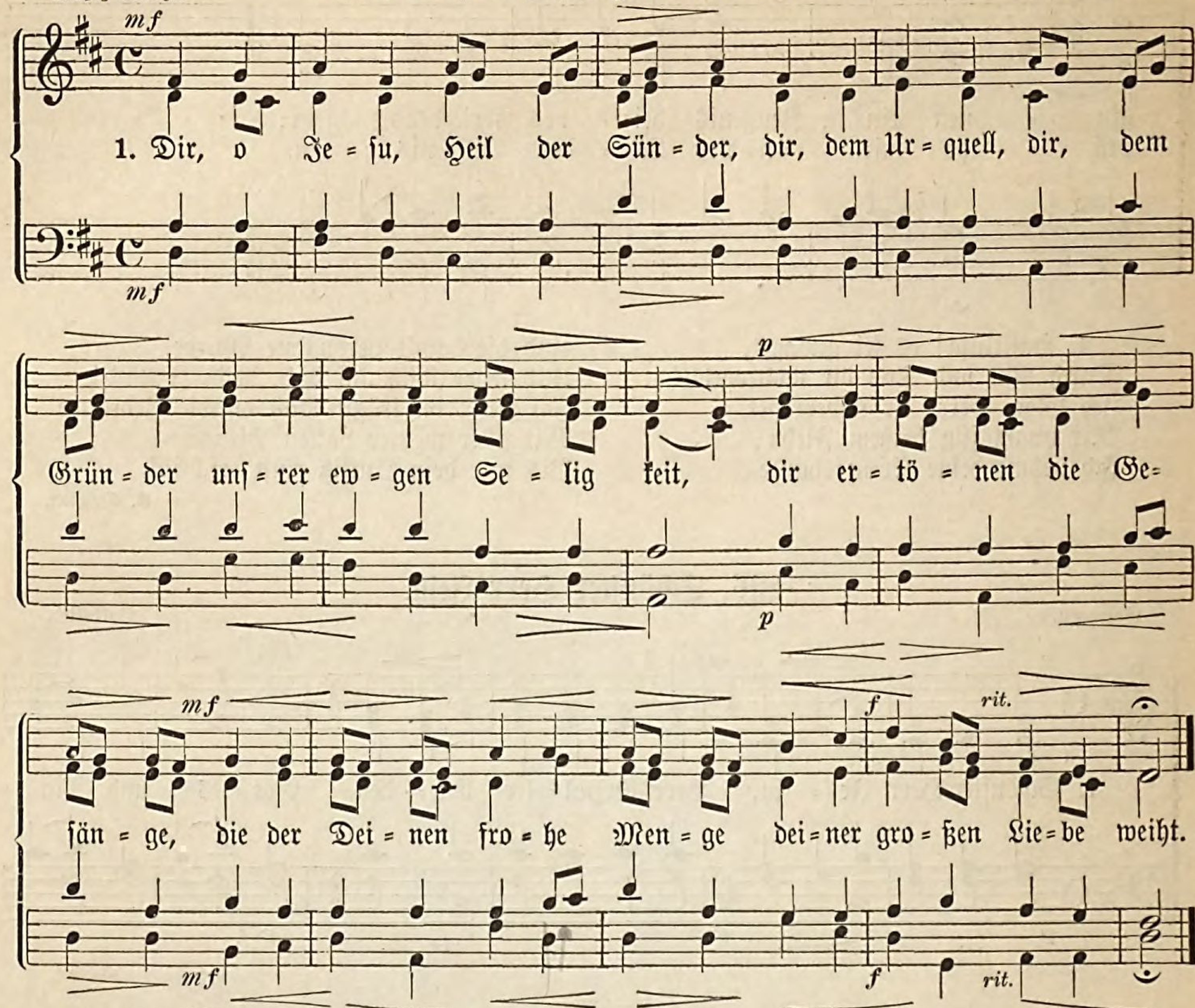
2. Schön ſind die Wälder,
Schöner ſind die Felder
In der ſchönen Frühlingszeit.
Jeſus iſt ſchöner, Jeſus iſt reiner,
Der unſer traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht der Monde,
Schöner leucht die Sonne,
Schön die Sternlein allzumal.
Jeſus leucht ſchöner, Jeſus leucht reiner,
Als all die Eng'l im Himmelsſaal.

4. Alle die Schönheit
Himmels und der Erden
Iſt gefaßt in dir allein.
Nichts ſoll auf Erden mir lieber werden,
Als du, o Jeſu, Liebſter mein.

5. Er iſt wahrhaftig
Hoch von mir geliebet,
Jeſus hoch gebenedeit.
Jeſu, dich bitt ich, ſei du mir gnädig
Jetzt und zu meiner letzten Zeit.

Mäßig bewegt. **137. Dir, o Jesu, Heil der Sünder.** Michael Haydn.
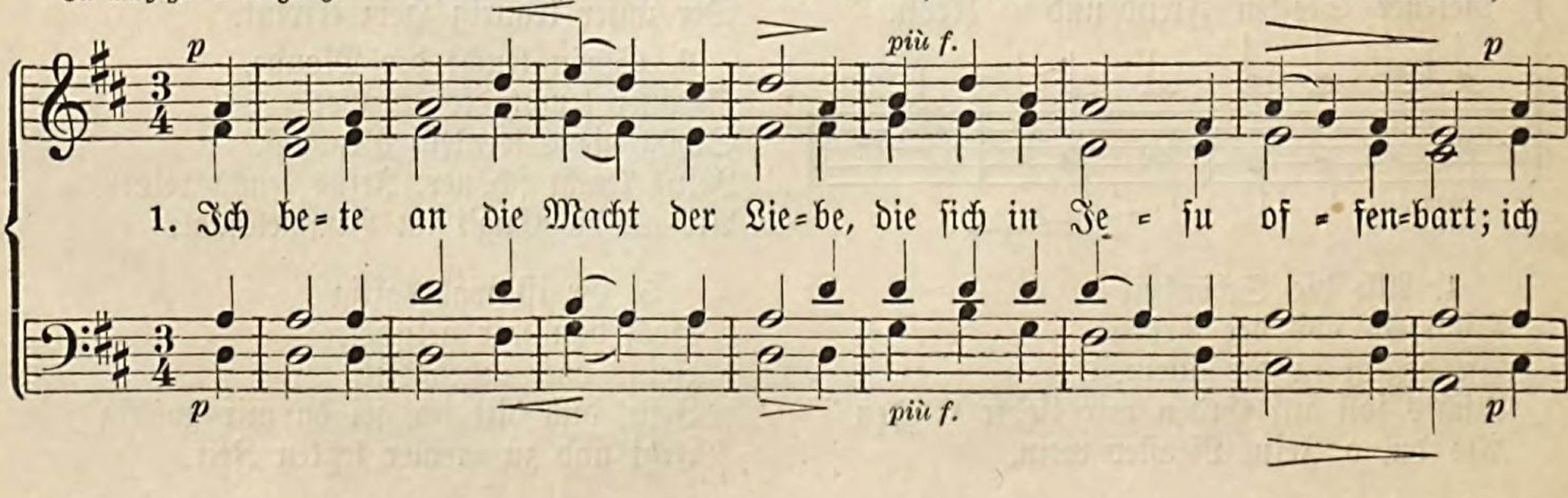


2. Hör uns, wenn wir zu dir flehen,
Sieh uns, wenn wir auf dich sehen,
Sieh erbarmend auf uns hin;
Höre unsre schwachen Lieder,
Blick voll Huld und Gnade nieder,
Und erneure unsern Sinn!
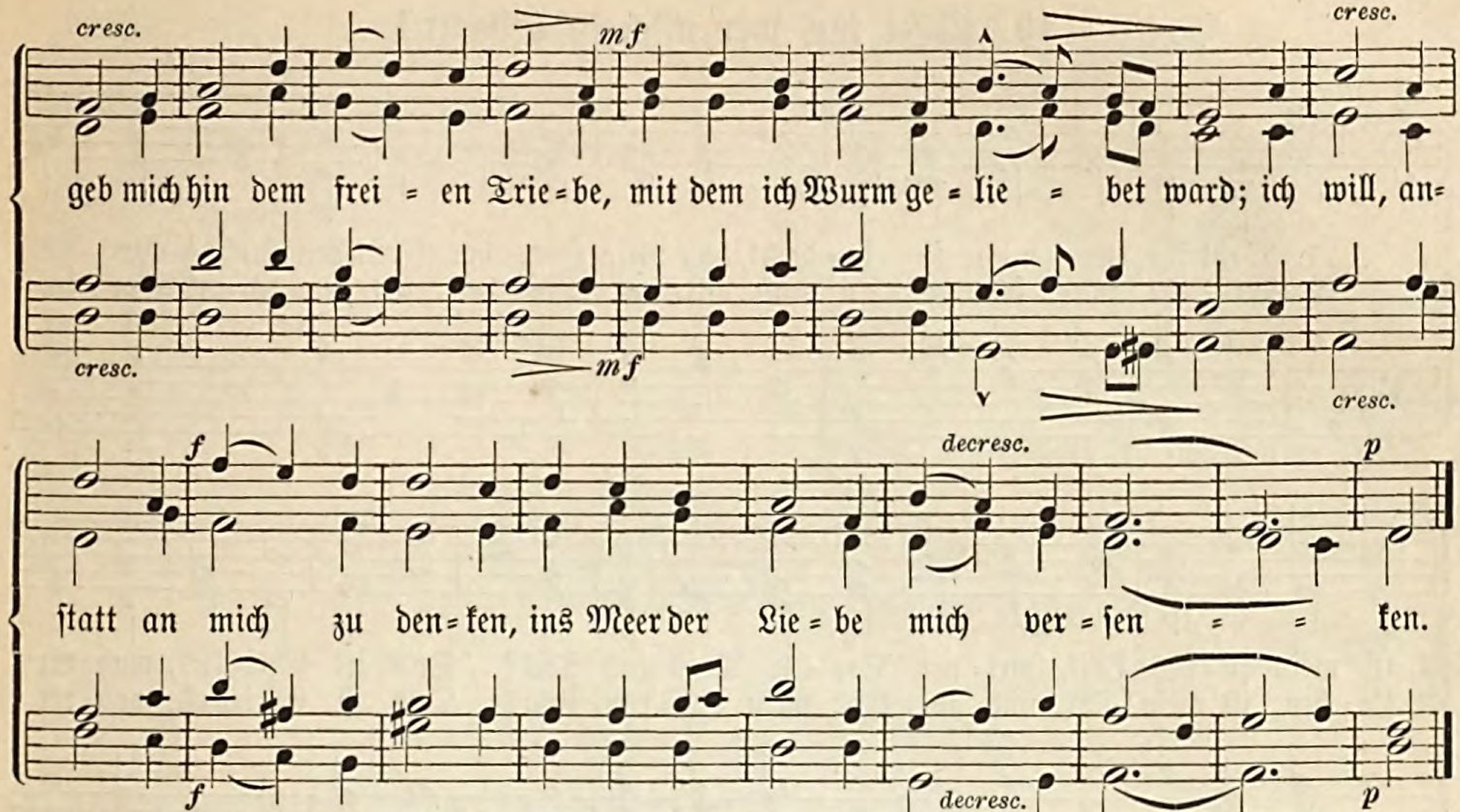
3. Laß, o Herr, uns Frieden finden,
Töt in uns die Lust der Sünden,
Sei uns nah mit deiner Huld!
Auch für uns hast du gelitten,
Auch für uns hast du gestritten;
Tilge unsre Sündenschuld!

4. Wer sich will dein Jünger nennen,
Soll in deiner Liebe brennen
Und die Lust der Welt verschmähn;
Soll dein Kreuz mit Freuden nehmen,
Nie sich deines Dienstes schämen
Und auf dich, den Meister, sehn.

5. Jesus Christus, Heil der Frommen
Und der Sünder, sieh wir kommen
Und geloben dir aufs neu,
Stets auf deinem Pfad zu gehen
Und bei deinem Wort zu stehen
In unwandelbarer Treu.

In mäßiger Bewegung. **138. Ich bete an die Macht der Liebe.** D. Bortniansky.





2. Wie bist du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und stark gezogen,
Neigt sich mein alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, ich hab dich erlesen.

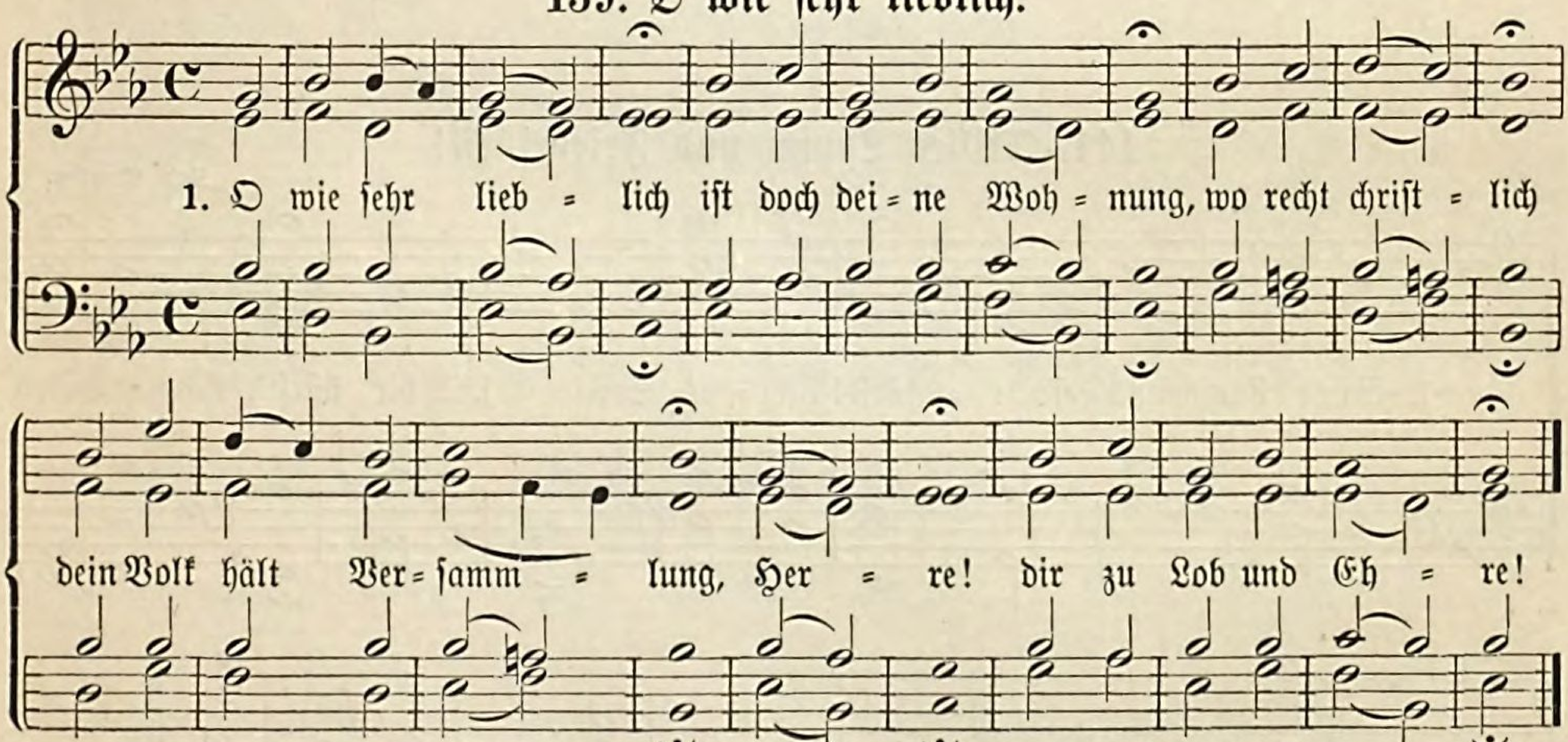
3. Ich fühls, du bist's; dich muß ich haben.
Ich fühls, ich muß für dich nur sein.
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben:
Mein Ruhplatz ist in dir allein.
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen;
Drum folg ich deinen selgen Zügen.

4. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde! drück ihn tief hinein.
Möcht deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
In Wort und Werk, in allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

5. Lob sei dem hohen Jesusnamen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem die selge Schar dort trinkt.
Wie beugen sie sich ohne Ende!
Wie falten sie die frohen Hände!

G. Tersteegen.

139. O wie sehr lieblich.

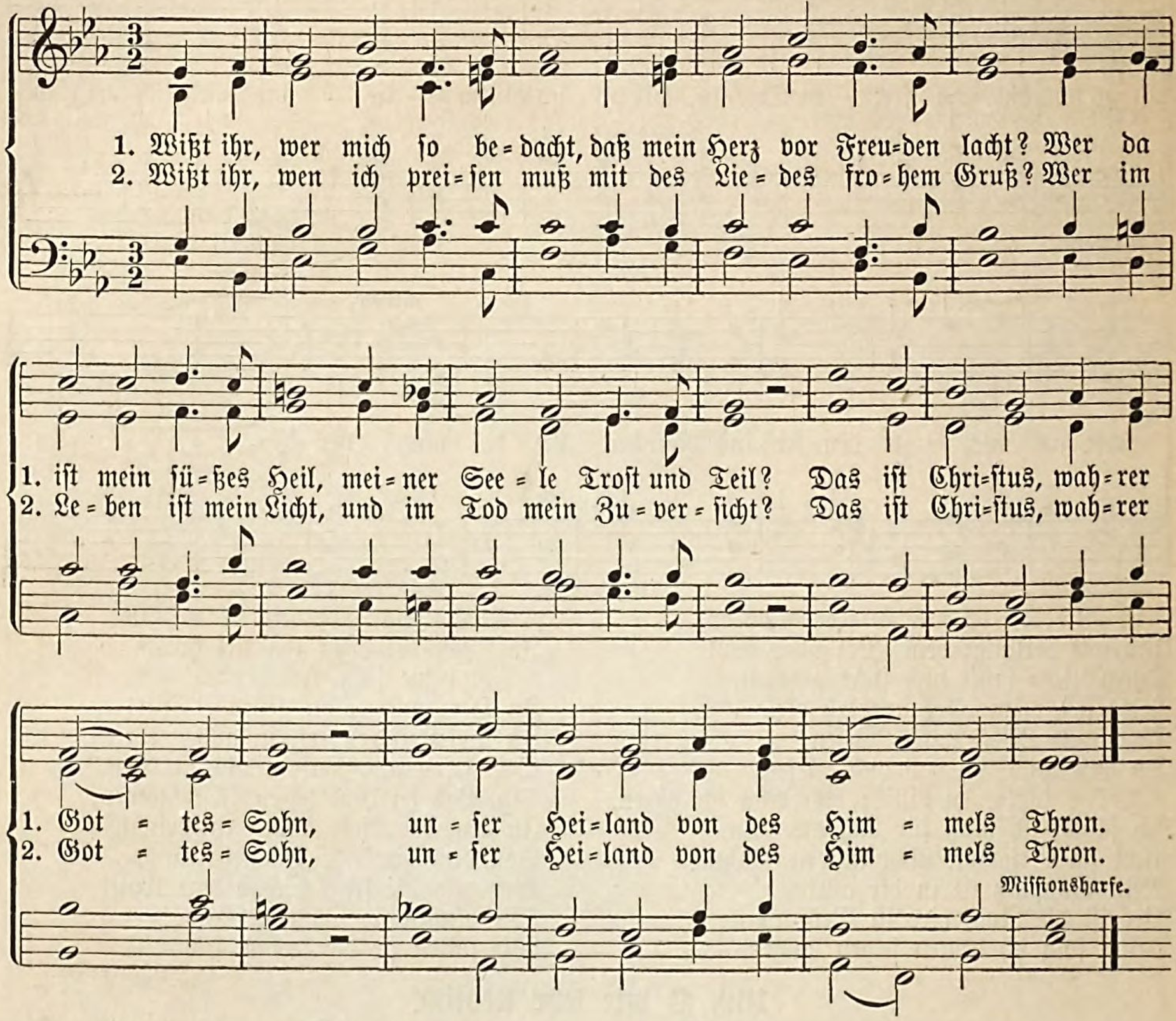


2. Wohl denen allen,
Die in dein Haus treten,
Niederfallen,
Dich herzlich anbeten,
Preisen
Und dir Ehr erweisen!

3. Des Vaters Segen
Trief auf ihre Pfade
Allerwegen,
Und des Geistes Gnade
Weide
Sie mit Fried und Freude!

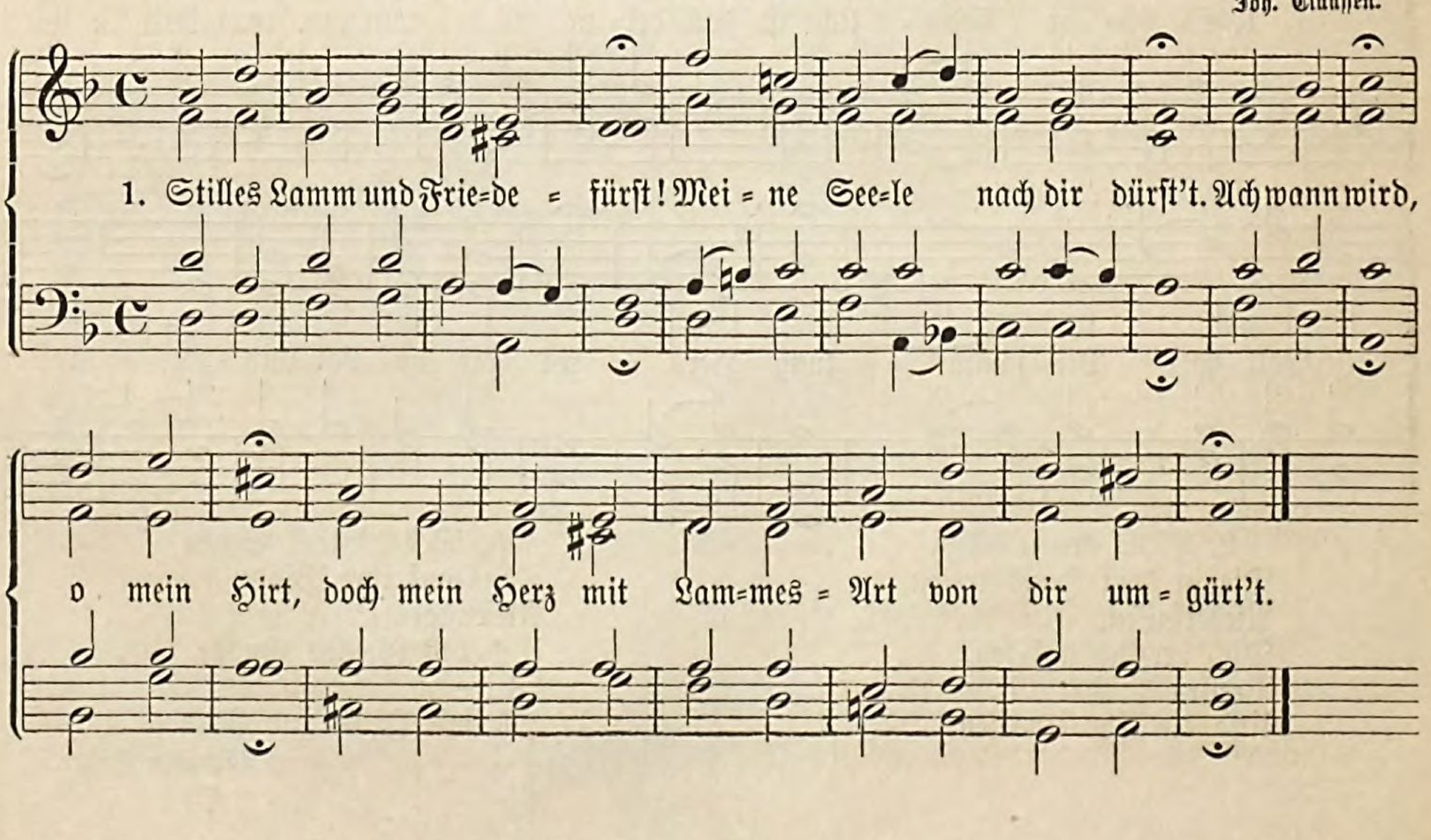
Böhmische Brüder.

140. Wißt ihr, wer mich so bedacht?



141. Stilles Lamm und Friedefürst!

Joh. Claassen.

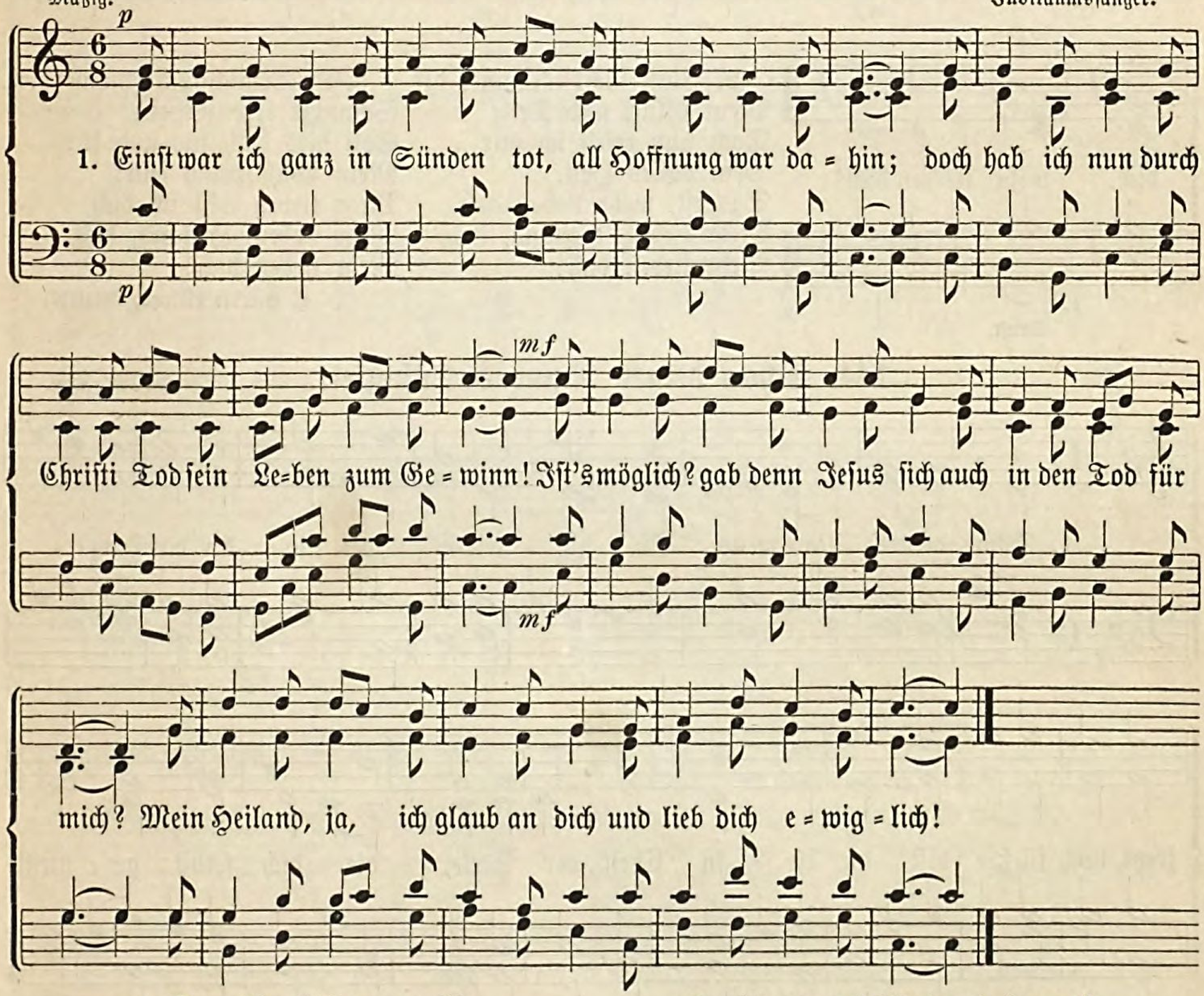


2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu
Als ein Lamm gehorsam sei;
Daß mein Sinn Lieb gewinn,
Sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.
3. Schenke mir den sanften Geist,
Der nur Lindigkeit beweist;
Der in mir sei die Zier
Und der Schmuck, der köstlich ist und wert vor dir.
4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit
Dich zu lieben sei bereit!
Wenn mich Pein nimmet ein,
Daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir sein.
5. Halte mich dir unbefleckt
Und beständig aufgeweckt,
Nachzuflehn, nachzusehn,
Und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.
6. Lamm, das überwunden hat,
Gieb mir armem Lamm die Gnad:
Daß ich hier für und für,
Durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir.
7. Führe mich, wenn ich einmal
Wandern muß im finstern Thal,
Und im Tod, o mein Gott,
O so stärk und schütze du mich in der Not!
8. Wenn du wirst auf Zion stehn,
Müsse man mich um dich sehn,
Ohne Pein, weiß und rein:
Da sollst du, mein Lamm, mein Licht und Tempel sein.

Joh. Claassen.

142. Einst war ich ganz in Sünden tot.

Mäßig. Jubiläumssänger.

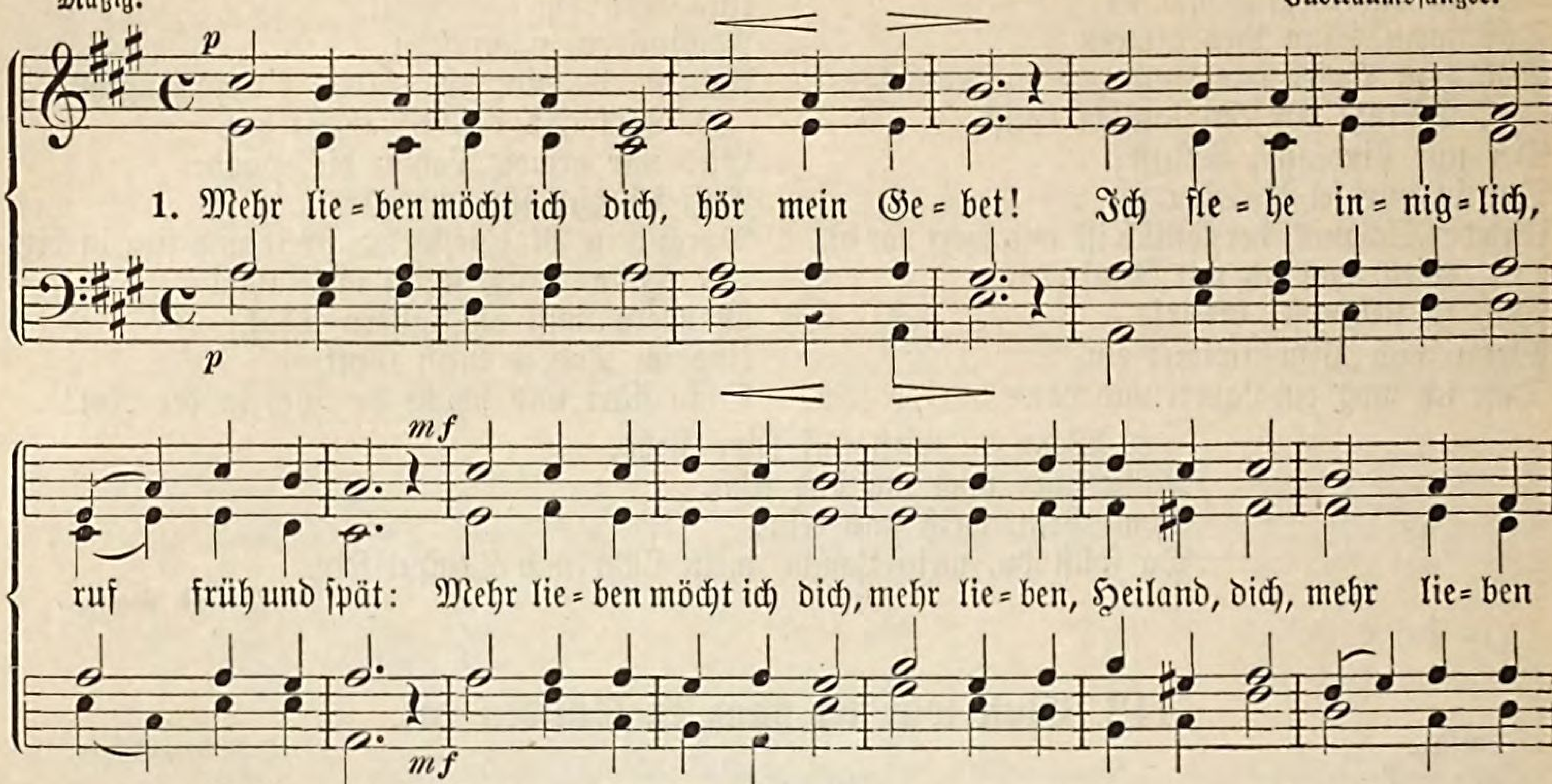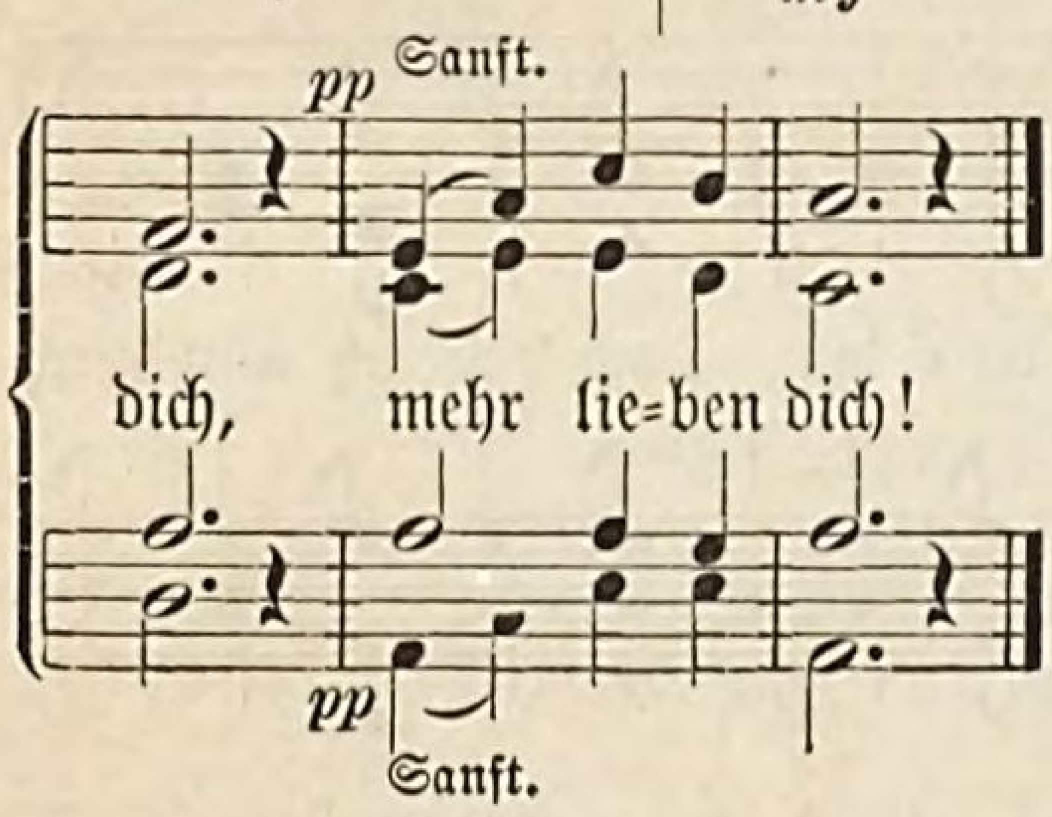


2. O welche Höhe unerreicht,
Welch Tiefe ohne Grund!
O Liebe, die das Herz erweicht,
Du machtest mich gesund!
Ist's möglich 2c.
3. O undankbares, kaltes Herz,
Das sich von Jesu trennt,
Statt daß es liebend himmelwärts
In Flammen schlägt und brennt!
Ist's möglich 2c.
4. Ich lebe; aber nun nicht ich;
Nein, Christus lebt in mir,
Der in den Tod sich gab für mich
Und liebt mich für und für.
Ist's möglich 2c.

Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

143. Mehr lieben möcht ich dich!

Mäßig. Jubiläumssänger.





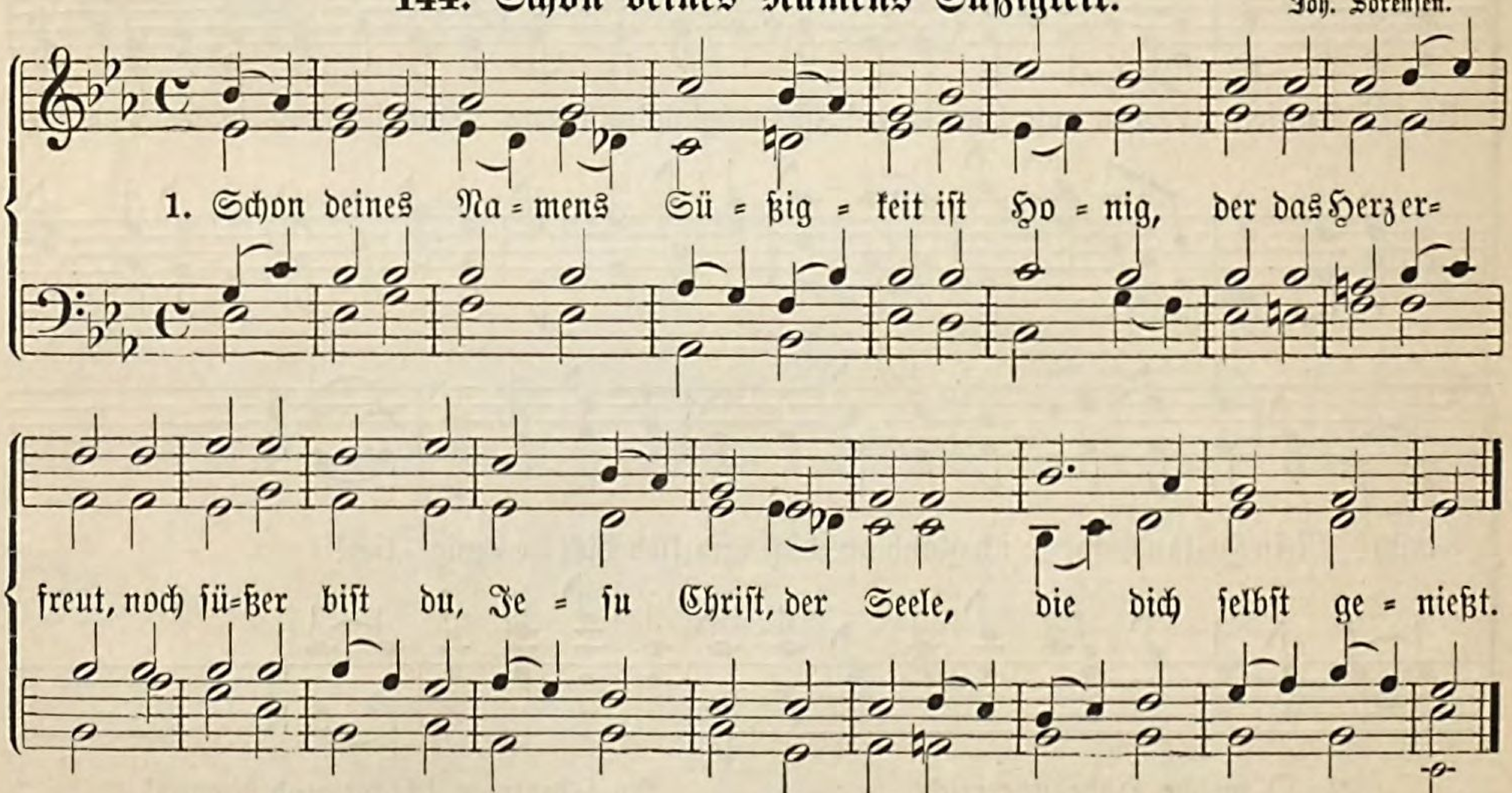
2. Einst sucht ich außer dir
Mein Glück und Teil;
Doch nun erseh ich mir
Dein volles Heil.
Das ist, mehr lieben dich,
Mehr lieben, Heiland, dich,
Mehr lieben dich!

3. Drückt mich auch Kummer hier,
Schmerzt Kreuzespein,
Soll dies doch für und für
Mein Wahlspruch sein:
Mehr lieben will ich dich,
Mehr lieben, Heiland, dich,
Mehr lieben dich!

H. Geerdes Odinga, übersetzt.

144. Schon deines Namens Süßigkeit.

Joh. Sörensen.
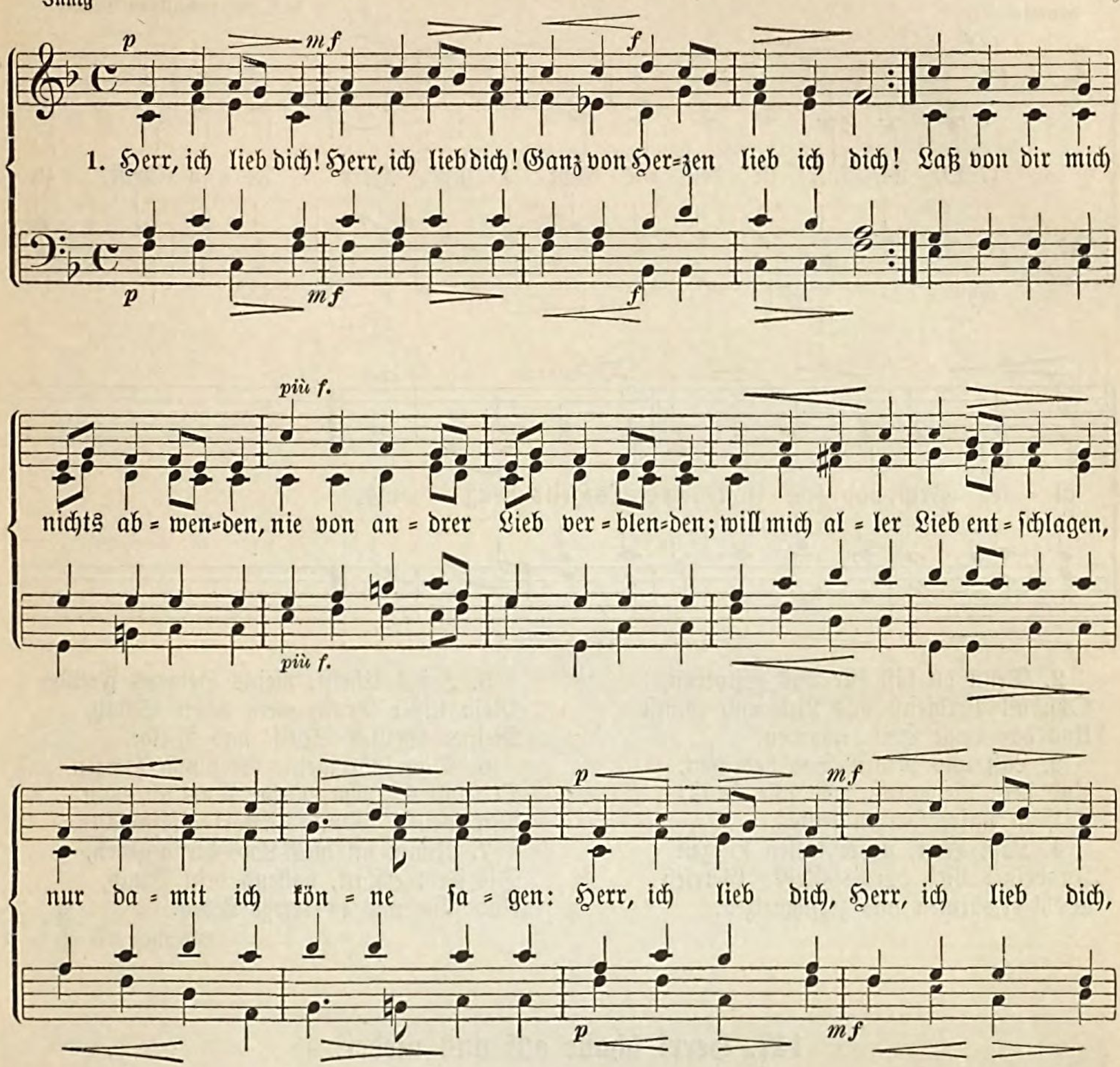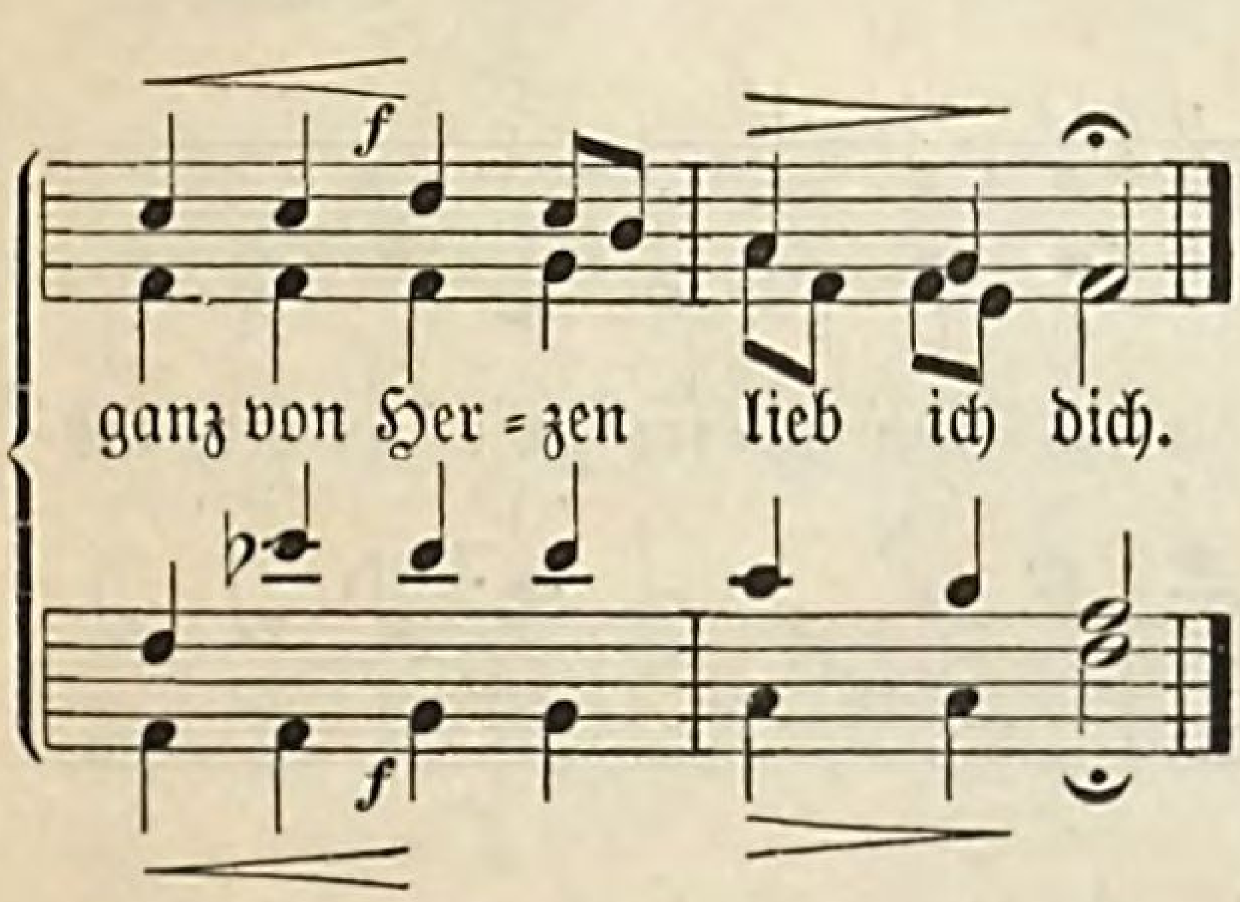


2. So lieblich tönet kein Gesang,
So süß kein Harfen=Saitenklang,
Und alles, was man herrlich nennt,
Ist nichts für den, der Jesum kennt.
3. Ein thränend Auge suchet dich,
Ein liebend Auge findet dich;
Du lohnst dem Sucher seine Pein;
Was mußt du erst dem Finder sein?
4. Du sendest Licht in unsre Brust,
Du schaffst dem Herzen Gottes Lust;
Erfreuender als alle Freud
Ist deiner Liebe Lieblichkeit.

Aus dem Hymnus des heil. Bernhard, übersetzt von Sailer.

145. Herr, ich lieb dich!

Innig





2. Herr, ich lieb dich 2c.
All mein Denken, all mein Sinnen,
Meine Seufzer, mein Beginnen,
Alles, was sich in mir findet,
Sich mit deiner Lieb verbindet.
Herr, ich lieb dich 2c.

3. Herr, ich lieb dich 2c.
Wenn du gleich, o Herr, mich fliehest,
Und mir deinen Trost entziehest,
Wenn mich Kreuz und Trübsal kränken,
Will ich doch bei mir gedenken:
Herr, ich lieb dich 2c.
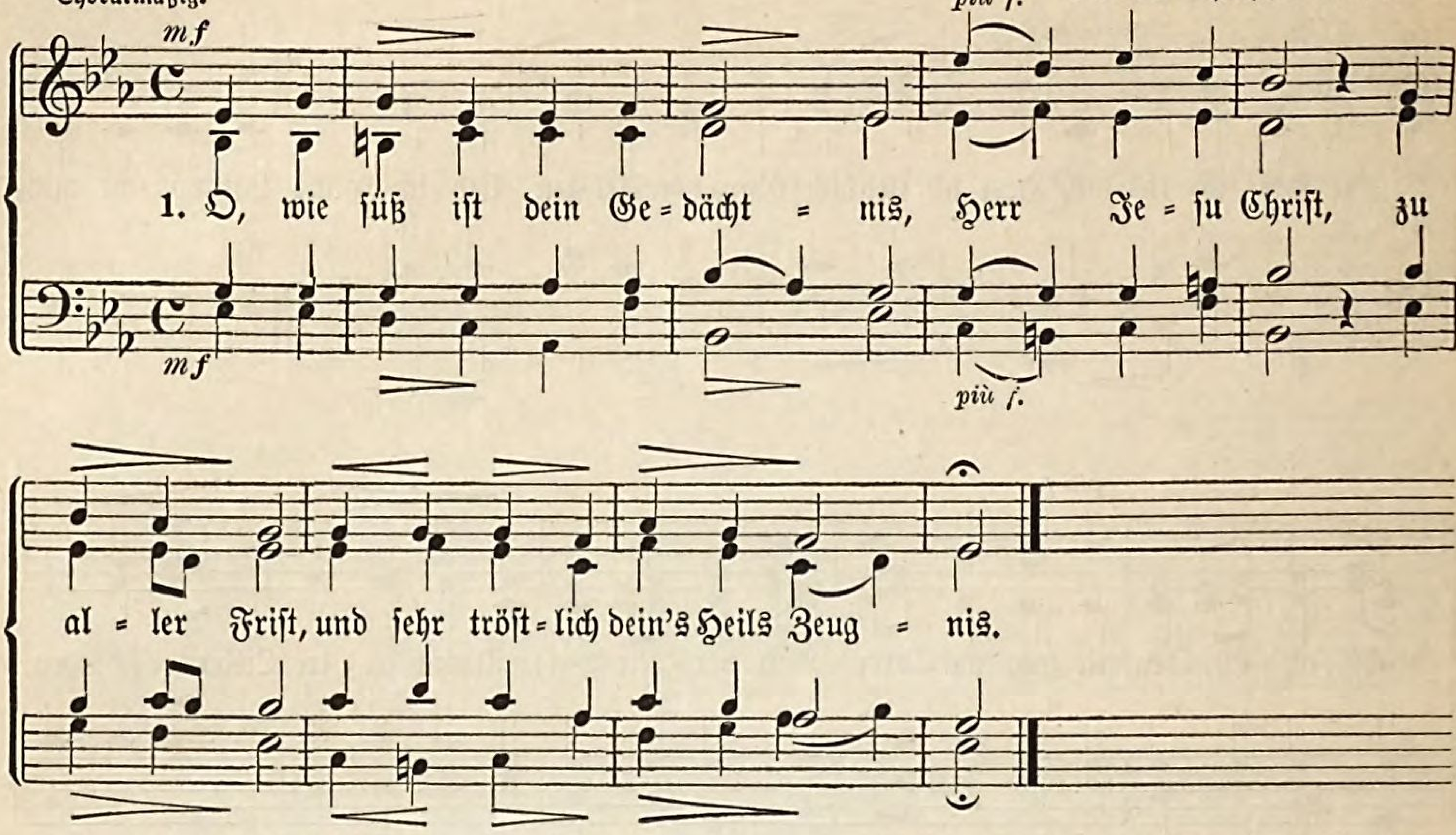
4. Herr, ich lieb dich 2c.
Nicht um Lohn der Himmelsfreuden,
Nicht aus Furcht, die Höll zu leiden,
Will mich aller Furcht entschlagen,
Nur aus lauter Liebe sagen:
Herr, ich lieb dich 2c.

5. Herr, ich lieb dich 2c.
Ich will dich in's Herz vergraben,
Und dich stets im Munde haben;
Du sollst stets bei mir verbleiben,
Nichts soll mich von dir, Herr, scheiden.
Herr, ich lieb dich 2c.

6. Herr, ich lieb dich 2c.
Wenn die Seel vom Leib wird fahren,
Dann mit deinen Himmelsscharen
Werd ich dich, o Jesu, droben
Ewig in dem Himmel loben;
Herr, ich lieb dich 2c.

146. O, wie süß ist dein Gedächtnis.

Choralmäßig. Mel. der böhmischen Brüder.



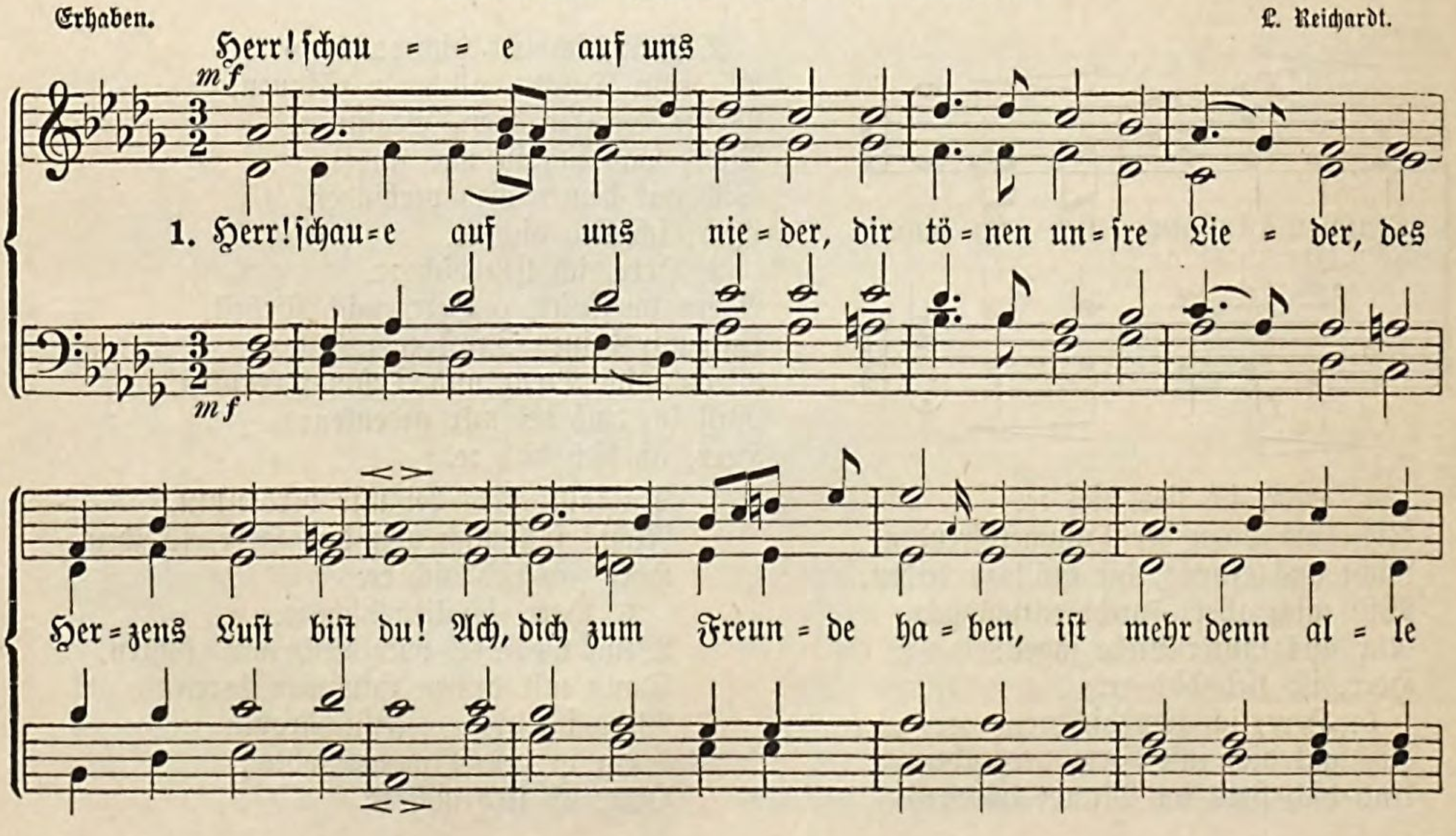
2. Denn du bist für uns gestorben,
Ohn all Verdienst aus Lieb und Gunst
Uns das ewge Heil erworben.
3. Laß uns deinen Tod bedenken,
Und dein Lieb groß, ohn alle Maß,
Tief in unsre Herzen senken.
4. Laß, Herr, unsre kalten Herzen
In deiner Lieb durchs Geists Getrieb
Wohl erwärmen und zerschmelzen.
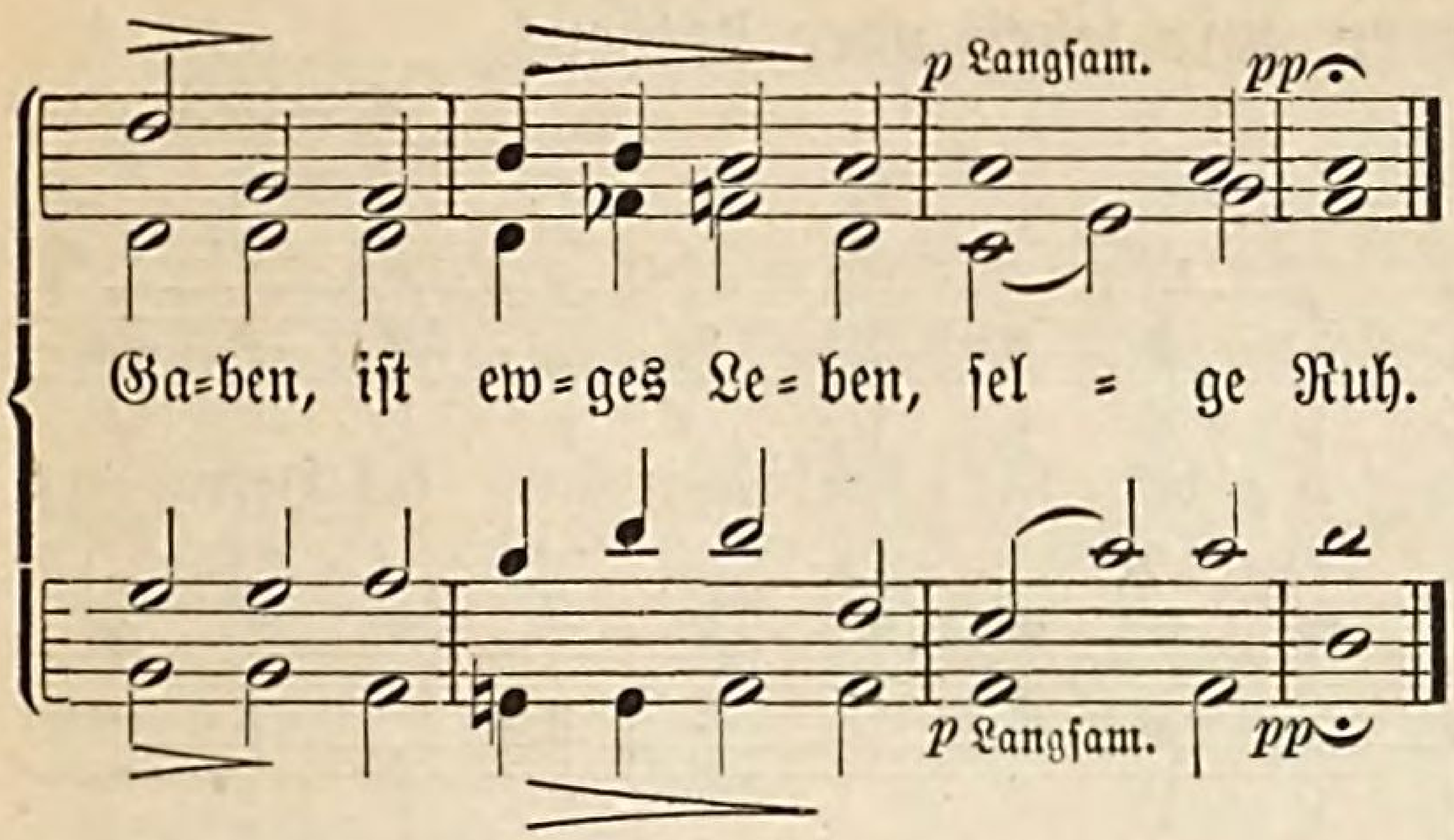
5. Jesus Christ, meins Herzens Freude,
Mein süßer Trost, mein bester Schatz,
Meines Geistes Speis' und Weide.
6. Dich lobt meine Seel von Herzen,
O Gottes Sohn, mehr, denn ich kann
Mit mein's Mundes Wort aussprechen.
7. Nimm an dies Lob, dir gegeben,
Die Fehl erstatt, vollend dein Gnad,
Und führ uns ins ewge Leben.

Böhmische Brüder.

147. Herr! schaue auf uns nieder.

Erhaben. L. Reichardt.





2. Du stillest das Verlangen,
Und wenn wir an dir hangen,
So fehlt dem Leben nichts.
In deiner Gottesklarheit
Sehn wir die ewge Wahrheit;
Du leuchtest in uns, Quell des Lichts.

3. Von deinem Arm gehalten,
Kann keine der Gewalten
Der Welt uns dir entziehn.
Wir ruhn an deinem Herzen,
Sind dein in Freud und Schmerzen.
O möchten zu dir alle fliehn!

4. Sind wir aus dir geboren,
In dich, o Herr, verloren,
So bist du unser Ich.
Aus dir quillt unser Leben;
Du nährest, wie die Reben
Der Weinstock, uns allein durch dich.
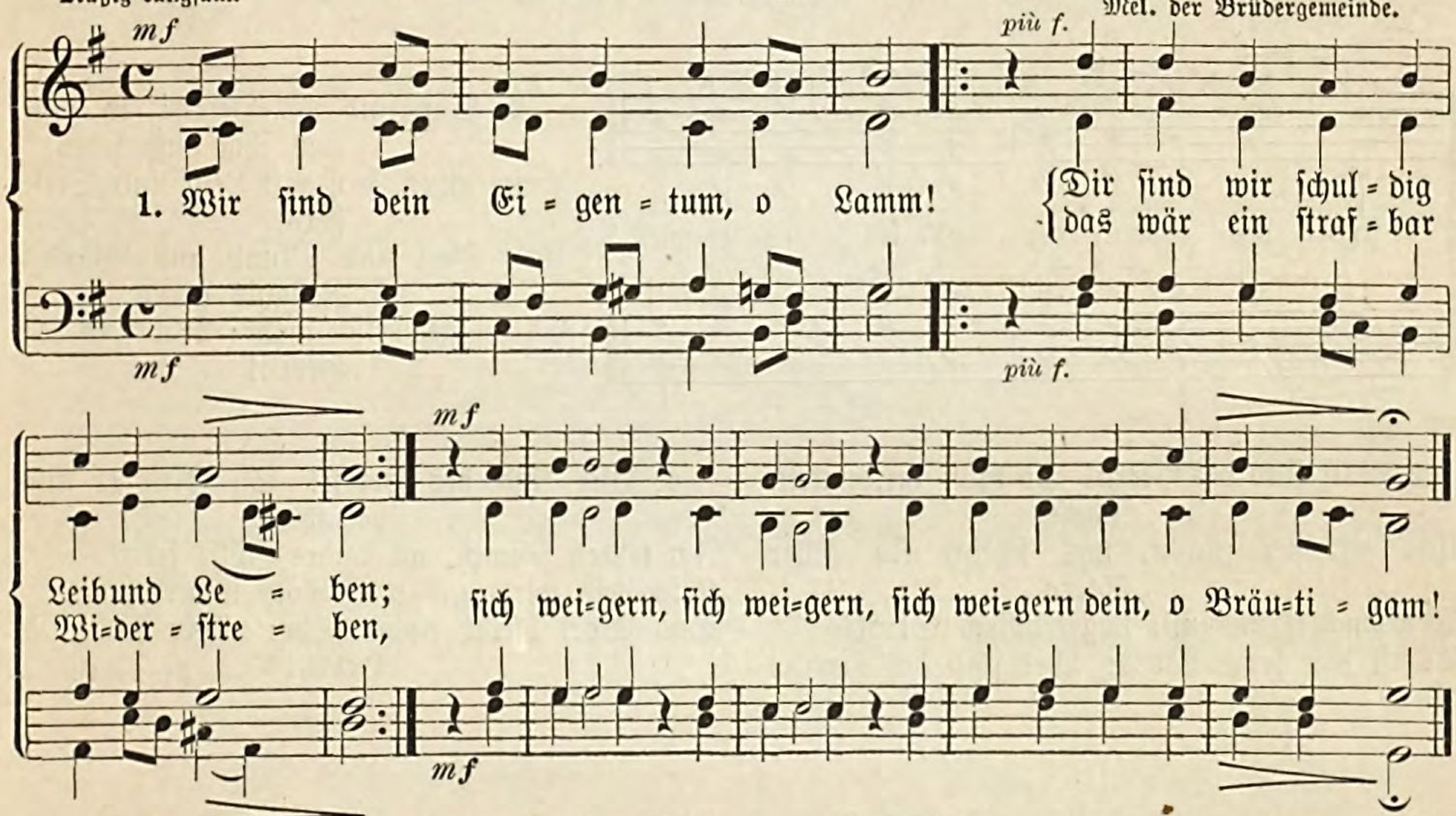
5. In uns ist heilge Stille,
Dein Will ist unser Wille,
Dein Wort ist unsre Kraft.
Wir sind uns selbst gestorben;
Du hast uns dir erworben
Und neues Leben uns verschafft.

6. O schweiget, alle Triebe;
Nur eines leb, die Liebe,
Die Lieb, o Herr, zu dir!
Dann mag die Hölle stürmen,
Ringsum Gefahr sich türmen:
Dir leben und dir sterben wir!

Joh. Geibel.

148. Wir sind dein Eigentum, o Lamm!

Mäßig langsam. Mel. der Brüdergemeinde.



2. Mein König, wer ist wohl wie du?
Wer hat ein solches Recht zum Herzen?
Wen kostets so viel tausend Schmerzen?
Dich riß es — aus der Gottesruh.

3. So geht denn hin, ihr Menschen, geht
Und werdet satt von eurem Meinen!
Ich bleib an ihm und bei den Seinen:
Mich zieht — der ewige Magnet.

4. Nun hat er mich, der treue Hirt;
So schwach ich bin, so voller Fehle,
So zeugt sein Geist doch meiner Seele,
Daß mir — der Heiland alles wird.

5. Ich bete ihn ganz herzlich an;
Er kennet meines Herzens Sehnen;
Ach, wär ich, denk ich oft mit Thränen,
So, wie ich — ihm gefallen kann!

6. Es kostet ihm ein halbes Wort;
Die Schöpfung brauchte kaum ein ganzes,
So gehts im Lichte seines Glanzes
Auf schmalem — Lebenspfade fort.
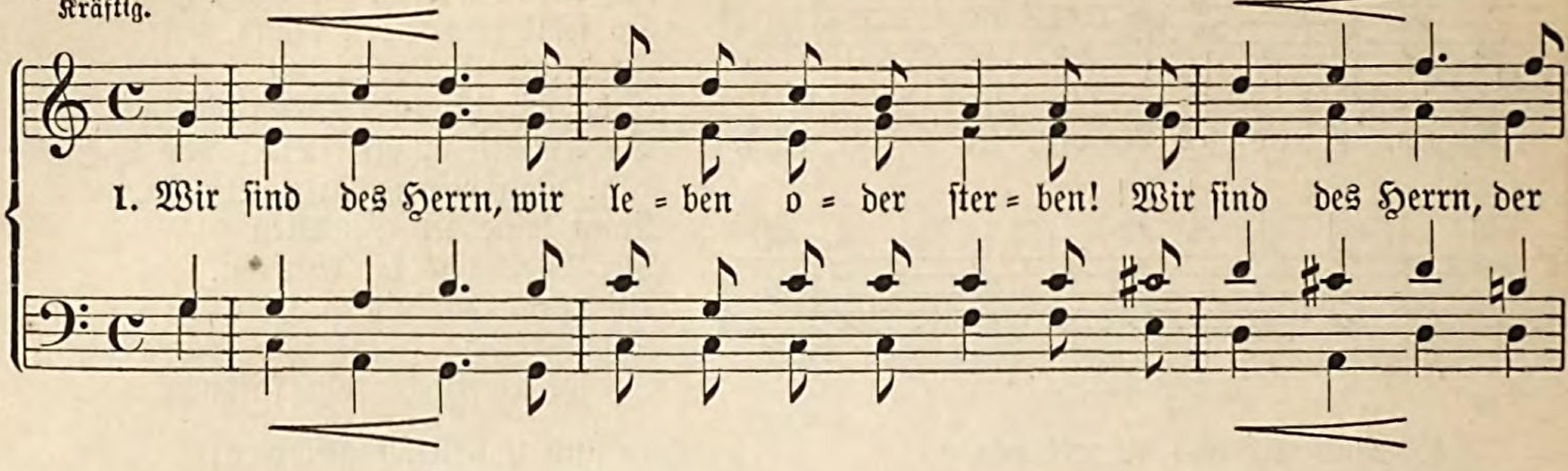
7. Mein König, schreibe deinen Sinn
Mir in die Seel, in Herz und Nieren,
Und laß mich kein Vermögen rühren,
Als deins, — das nehme mich dahin!
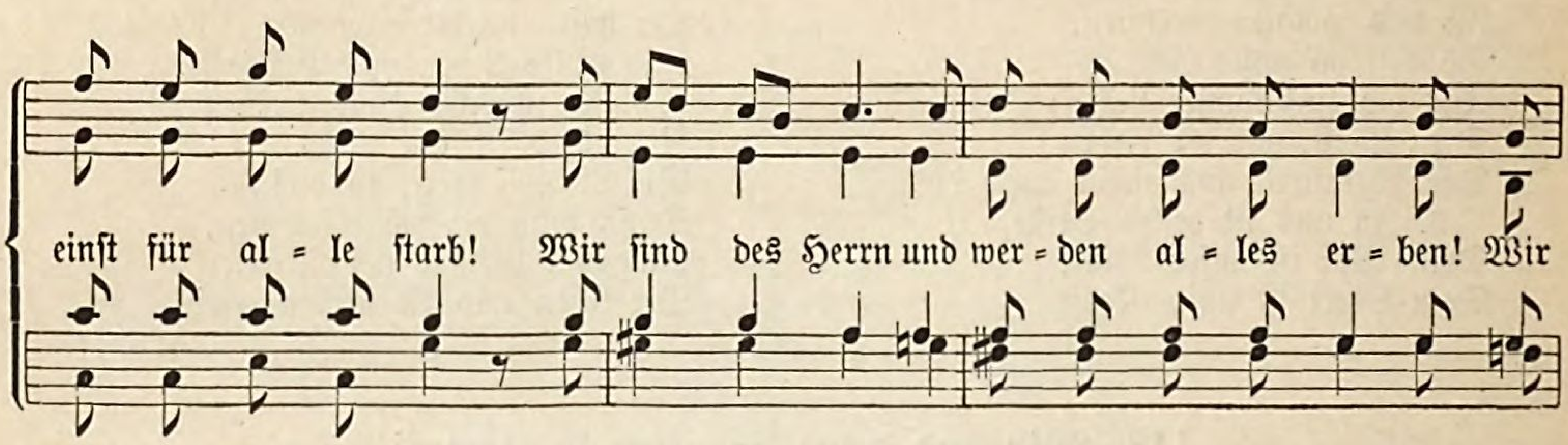
Nik. L. Graf v. Zinzendorf.
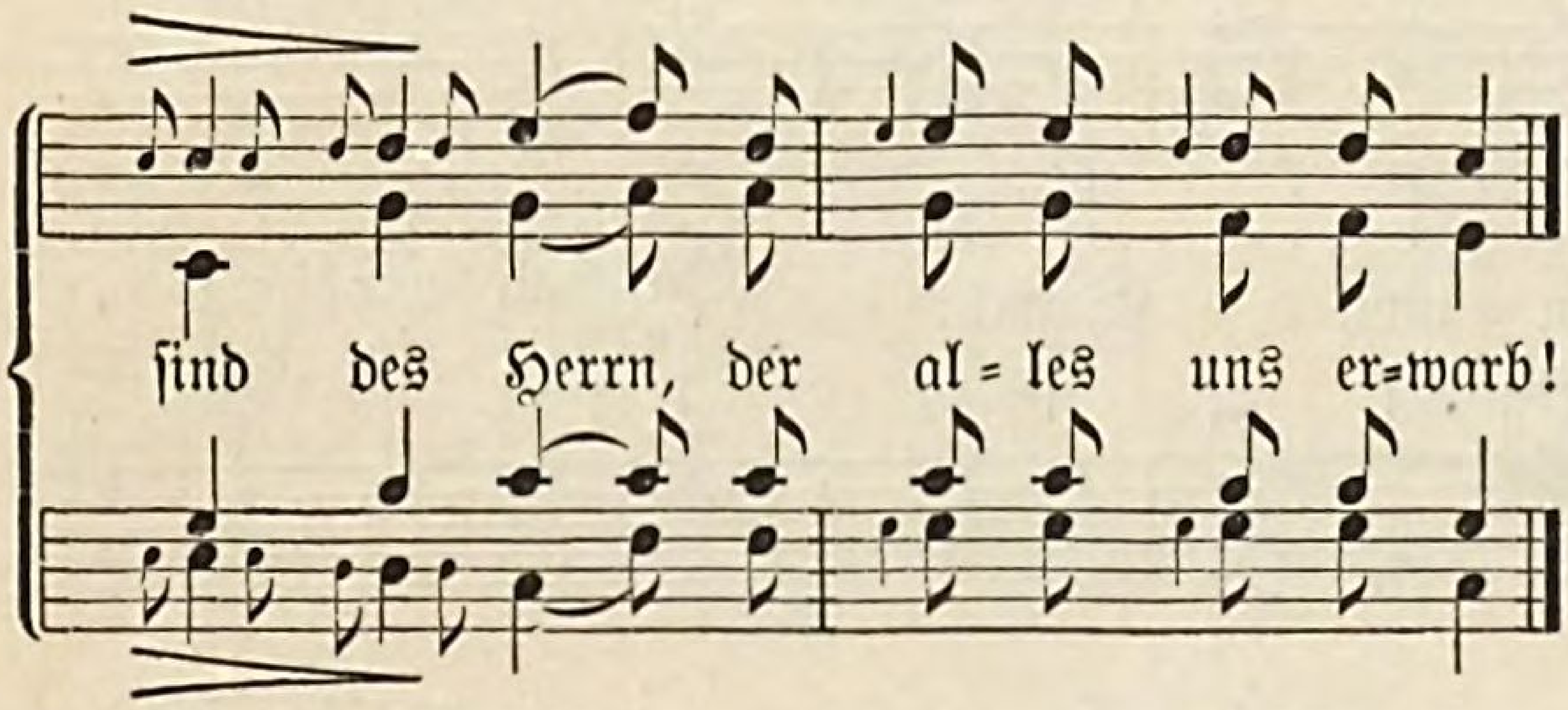
149. Wir sind des Herrn, wir leben oder sterben!

F. W. Sering.

Kräftig.







2. Wir sind des Herrn! so laßt uns ihm auch leben,
Sein eigen sein mit Leib und Seele gern,
Und Herz und Mund und Wandel Zeugnis geben,
Es sei gewißlich wahr: Wir sind des Herrn!
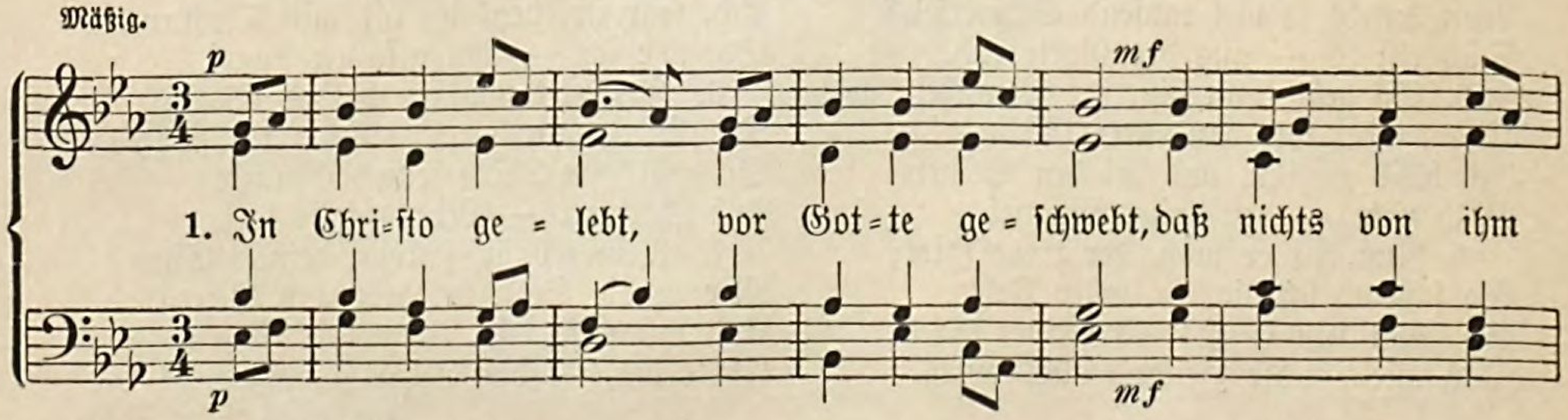
3. Wir sind des Herrn! So kann im dunkeln Thale
Uns nimmer graun, uns scheint ein heller Stern,
Der leuchtet uns mit ungetrübtem Strahle
Es ist das teure Wort: Wir sind des Herrn!

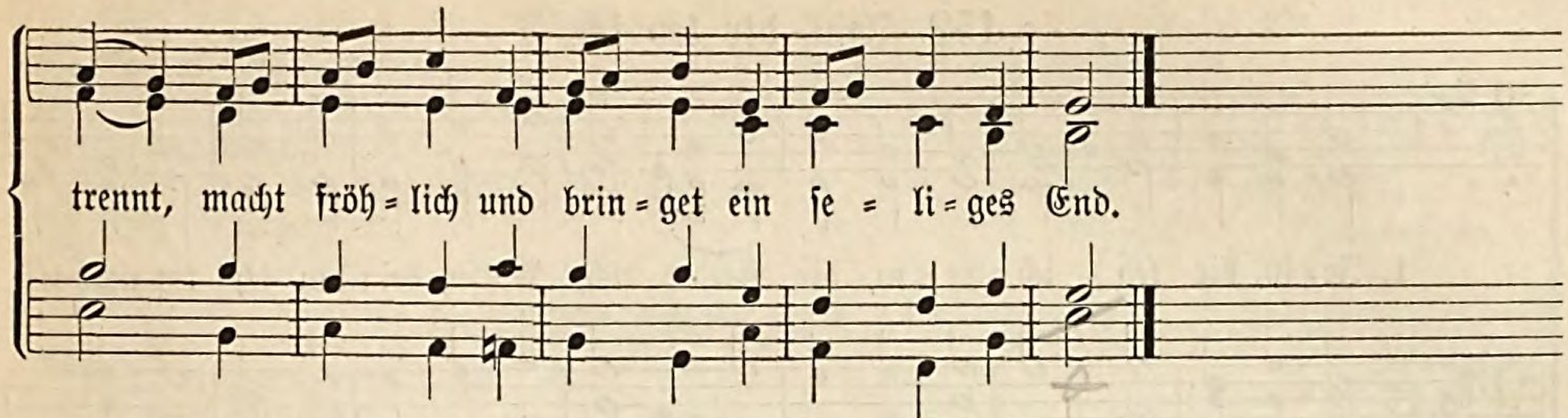
4. Wir sind des Herrn! So wird er uns bewahren
Im letzten Kampf, wo andre Hülfe fern,
Kein Leid wird uns vom Tode widerfahren,
Das Wort bleibt ewig wahr: Wir sind des Herrn!

Ph. Spitta.

150. In Christo gelebt.

Mäßig.
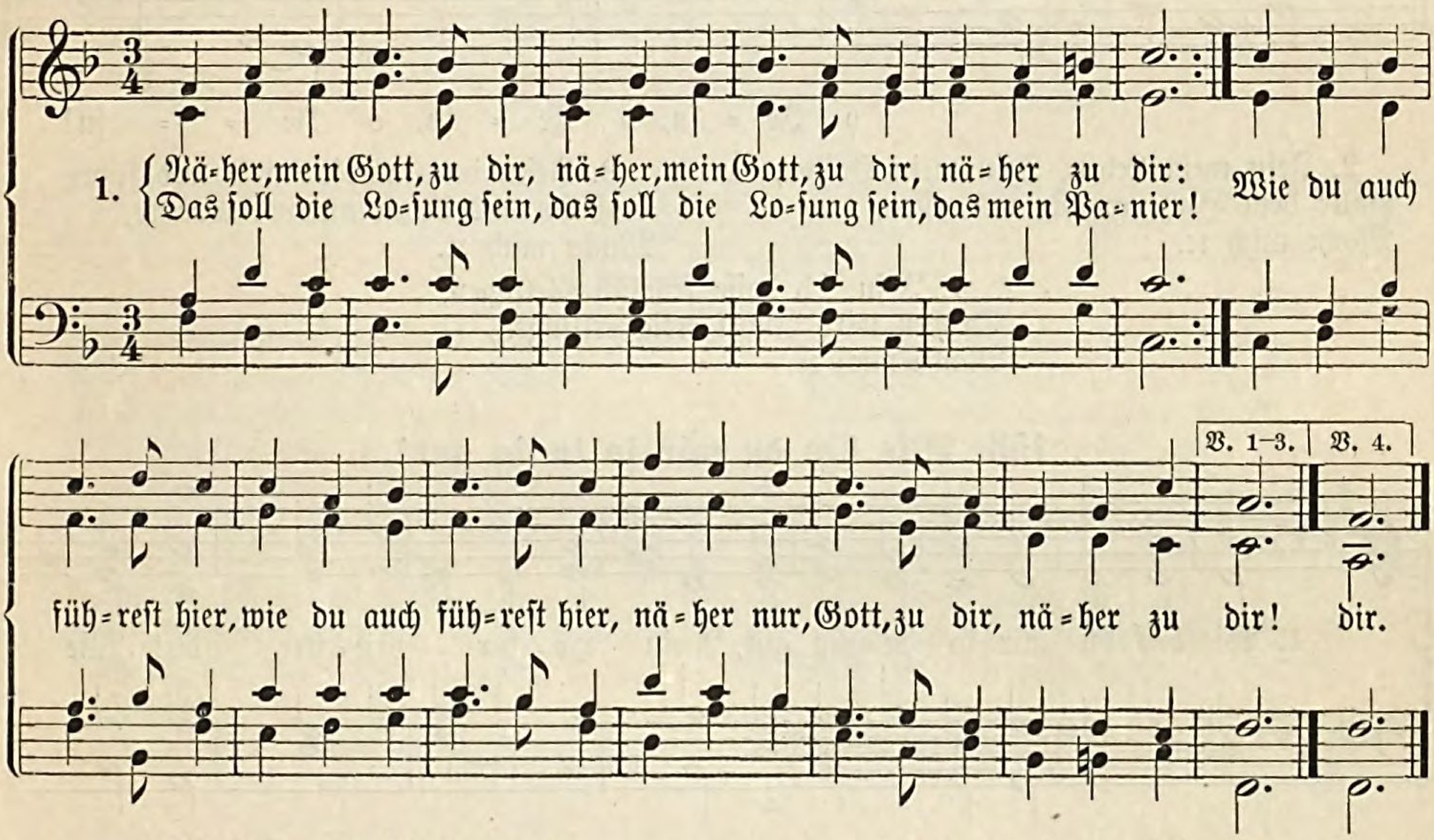




2. Wer lebet im Herrn,
Der stirbet auch gern
Und fürchtet sich nicht,
Daß er soll erscheinen vor Gottes Gericht.

3. Ein Christ stirbt ja nicht,
Ob man schon so spricht;
Sein Elend stirbt nur:
So stehet er da in der reinen Natur.

4. O heiliger Gott!
Töt in mir den Tod;
Das sterbliche Teil
Durchdringe dein göttliches Leben, o Heil!

Völker, Geistl. Lieder.

151. Näher, mein Gott, zu dir!



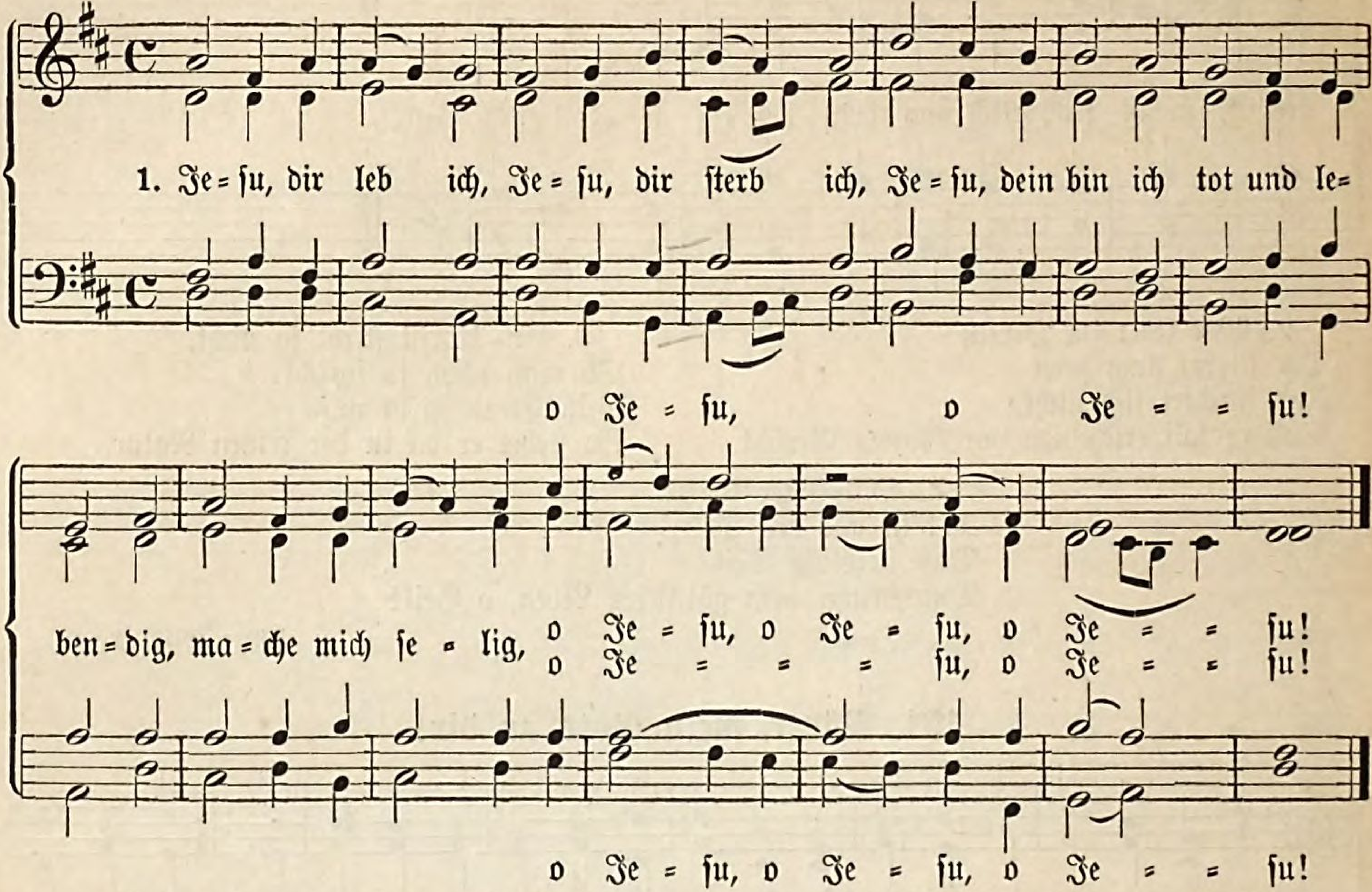
2. Näher, mein Gott, zu dir
Zeuch mich hinauf!
Wollen mir Fleisch und Blut
Hemmen den Lauf,
Sing ich mit Liebsbegier:
Näher nur, Gott, zu dir
Zeuch mich hinauf!

3. Näher, mein Gott, zu dir
Zeuch mich mit Macht!
Wenn mich der Sonne Schein
Milde anlacht,
Laß mich nicht weilen hier,
Näher, mein Gott, zu dir
Zeuch mich mit Macht!

4. Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir:
Das soll die Losung sein,
Das mein Panier!
Scheid ich dann einst von hier,
Komm ich ganz nah zu dir,
Ganz nah zu dir.

Missionsharfe.

152. Jesu, dir leb ich.

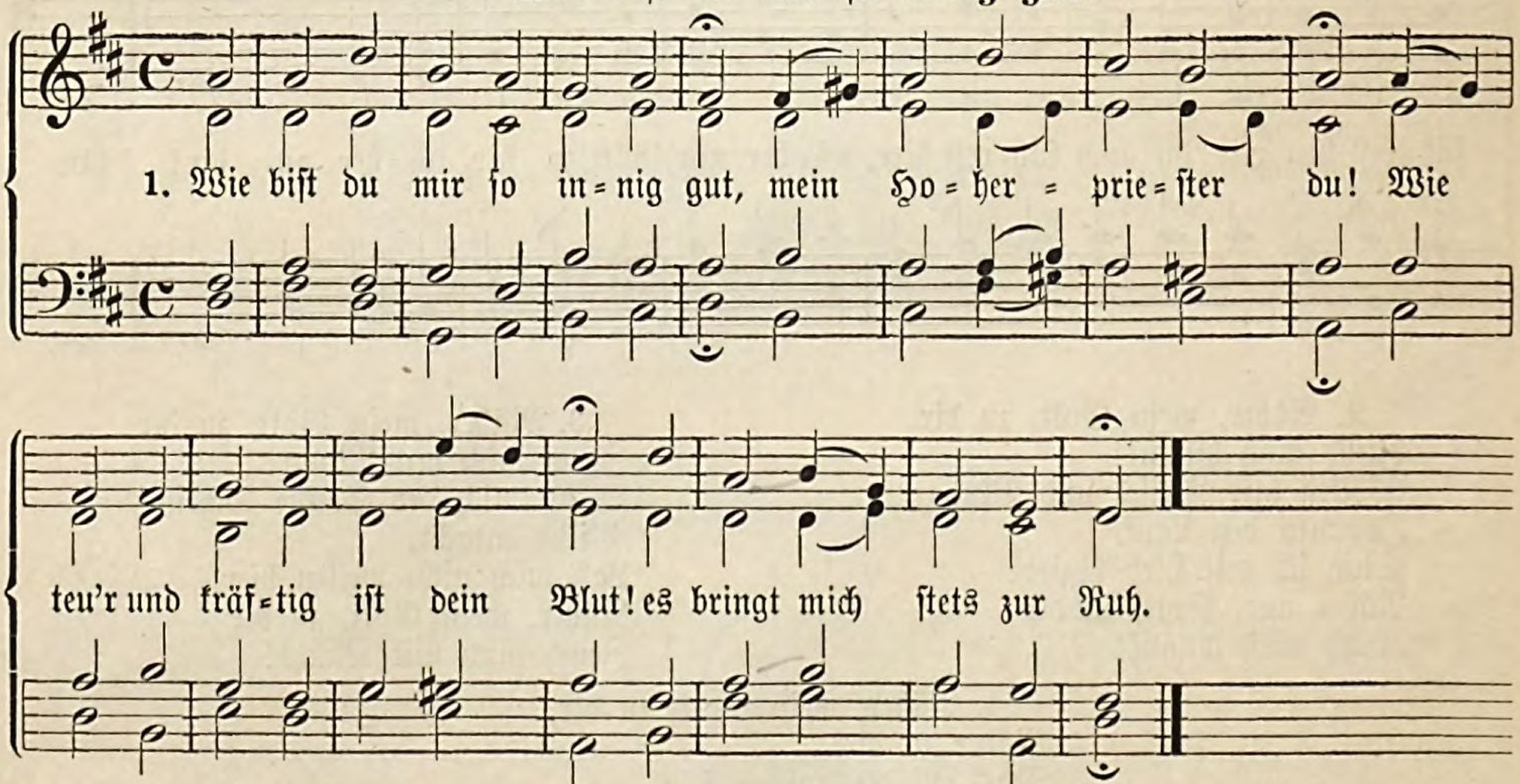


2. Jesu mein Leben, Jesu mein Hoffen,
Halte dein Herze gnädig mir offen,
Mache mich 2c.

3. Jesu, im Kampfe stärke und führe,
Daß ich das Leben nimmer verliere,
Mache mich 2c.

4. Jesu, ich hoffe fröhlich Gelingen,
Droben wird Jubel ewig erklingen,
Mache mich 2c.

153. Wie bist du mir so innig gut!
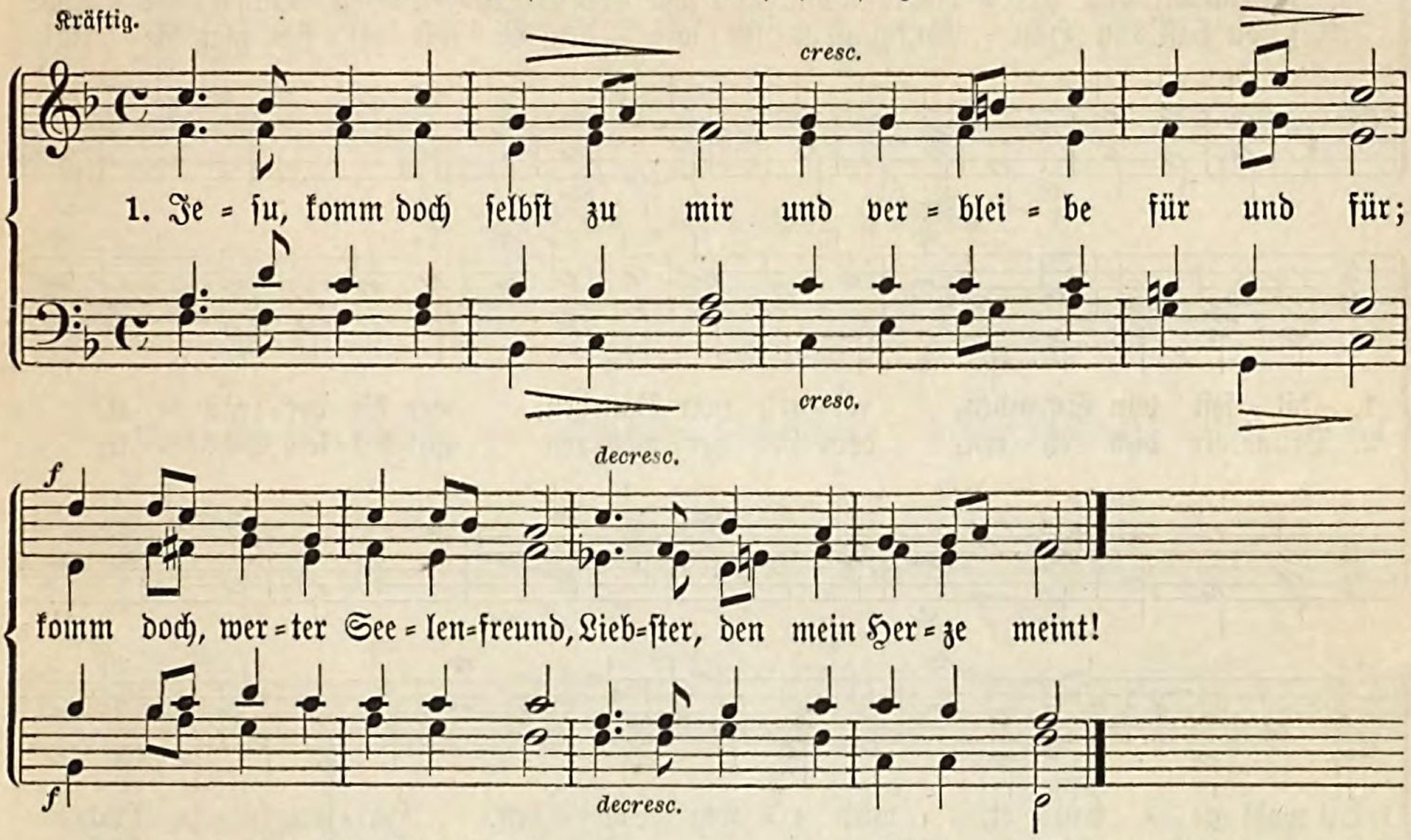


2. Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3. Hab ich gestrauchelt hier und da,
Und will verzagen fast,
So spür ich dein Versöhnblut nah,
Das nimmt mir meine Last.

4. Es stillet meinen tiefen Schmerz
Durch seine Gotteskraft;
Es stärket mein gestörtes Herz
Zu neuer Ritterschaft.
5. So senkt sich denn mein blöder Sinn
In dein Erbarmen ein,
Und kann auf solche Gnade hin
Gar froh und kindlich sein.
6. So will ich denn nur sehn auf dich,
Mein Gott, mein Trost, mein Teil!
Ich will nicht denken mehr an mich;
In dir ist all mein Heil.

G. Tersteegen.

154. Jesu, komm doch selbst zu mir.



2. Tausendmal begehr ich dich,
Weil sonst nichts vergnüget mich;
Tausendmal schrei ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!
3. Keine Lust ist in der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt:
Jesu, nur dein Beimirsein
Nenn ich meine Lust allein.
4. Keinem andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu;
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich mein.
5. Dich alleine, Gottes Sohn,
Heiß ich meine Kron und Lohn;
Du, für mich verwundtes Lamm,
Bist allein mein Bräutigam.
6. O, so komm denn, süßes Herz,
Und vermindre meinen Schmerz;
Denn ich schrei doch für und für:
Jesu, Jesu, komm zu mir!
7. Nun, ich warte mit Geduld,
Bitte nur um diese Huld,
Daß du mir in Todespein
Wollst ein treuer Jesus sein.

J. Scheffler.

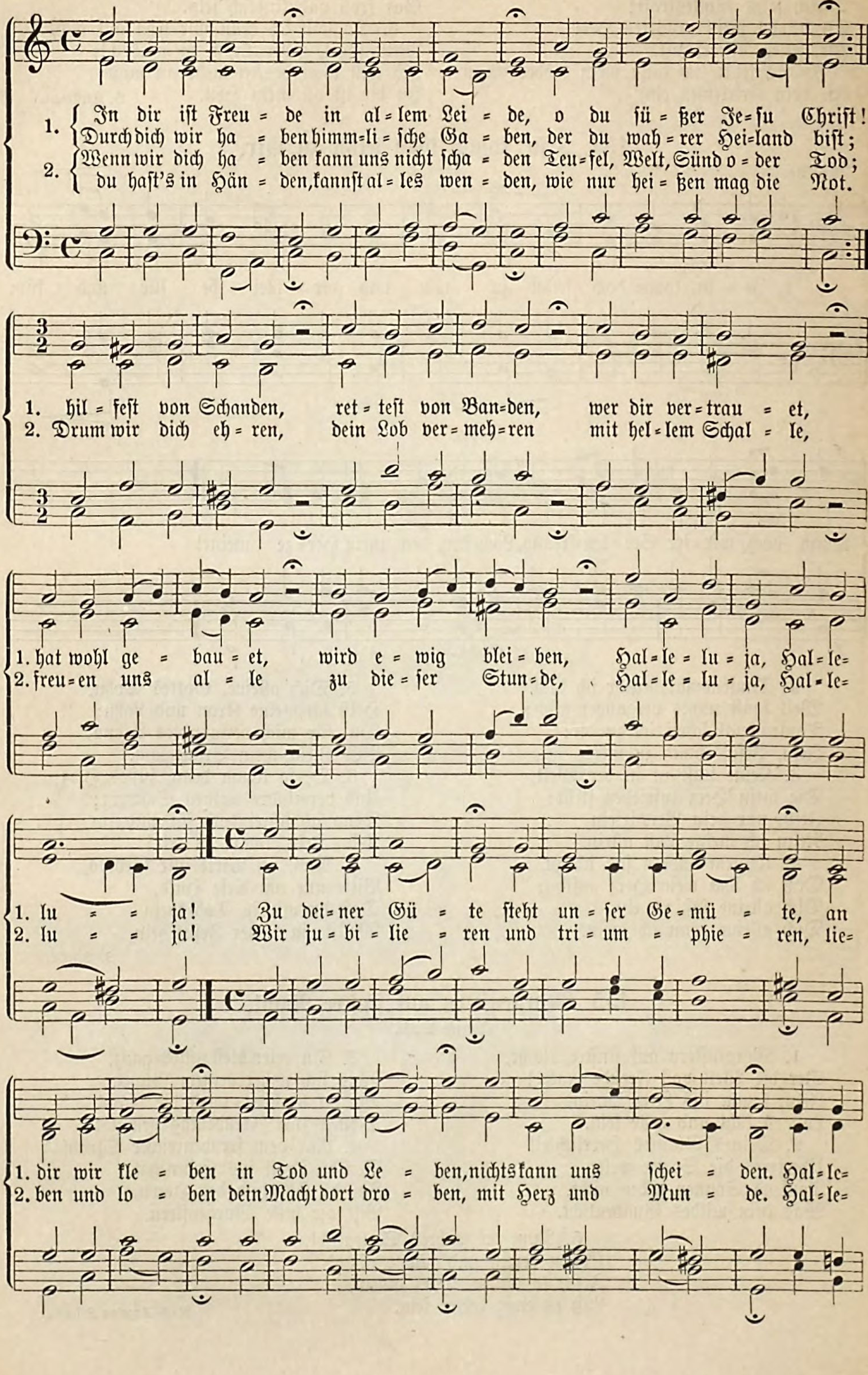
155. Morgenstern auf finstre Nacht.

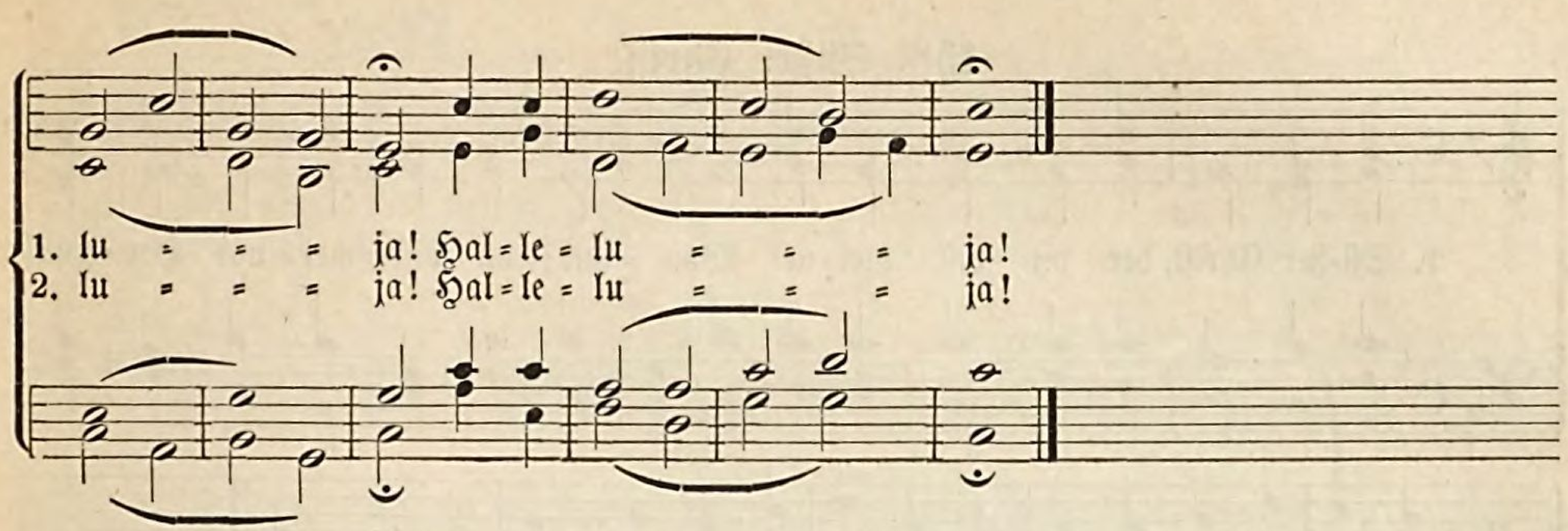
(Vorige Weise.)

1. Morgenstern auf finstre Nacht,
Der die Welt voll Freude macht!
Jesu, komm ins Herz hinein,
Laß es licht und helle sein.
2. Deines Glanzes Herrlichkeit
Übertrifft die Sonne weit;
Tausend Sonnen geben nicht,
Was dein mildes Gnadenlicht.
3. Du erleuchtest alles ganz,
Was sich nahet deinem Glanz.
Wo du leuchtest, wird die Nacht
Schnell zum Freudentag gemacht.
4. Nur dein freudenreicher Strahl
Sendet Trost ins Erdenthal.
Ja, du Ebenbild des Herrn,
Bist der helle Morgenstern.
5. Nun, du wahres Seelenlicht,
Komm herein und säume nicht!
Jesu, komm ins Herz hinein,
Laß es ewig heiter sein.

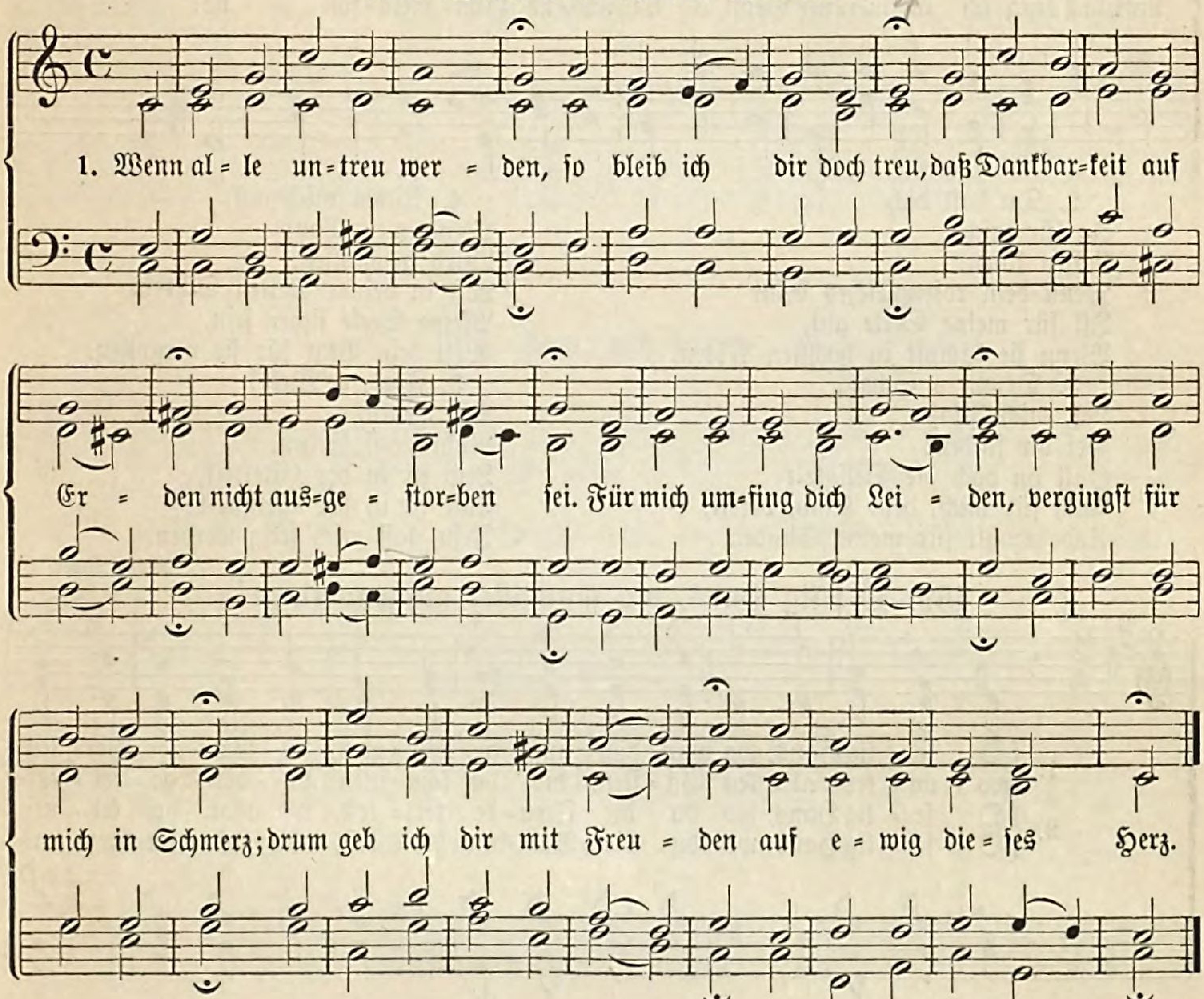
Nach Angelus Silesius.

156. In dir ist Freude!





157. Wenn alle untreu werden.



2. Oft muß ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen
Hast du so viel gethan,
Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.
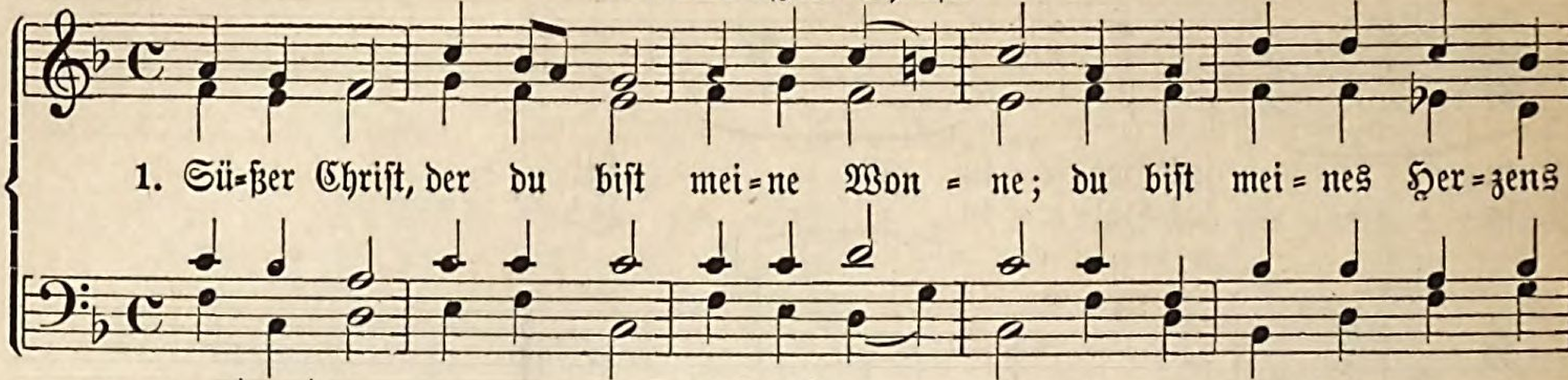
3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn dir keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu.
Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

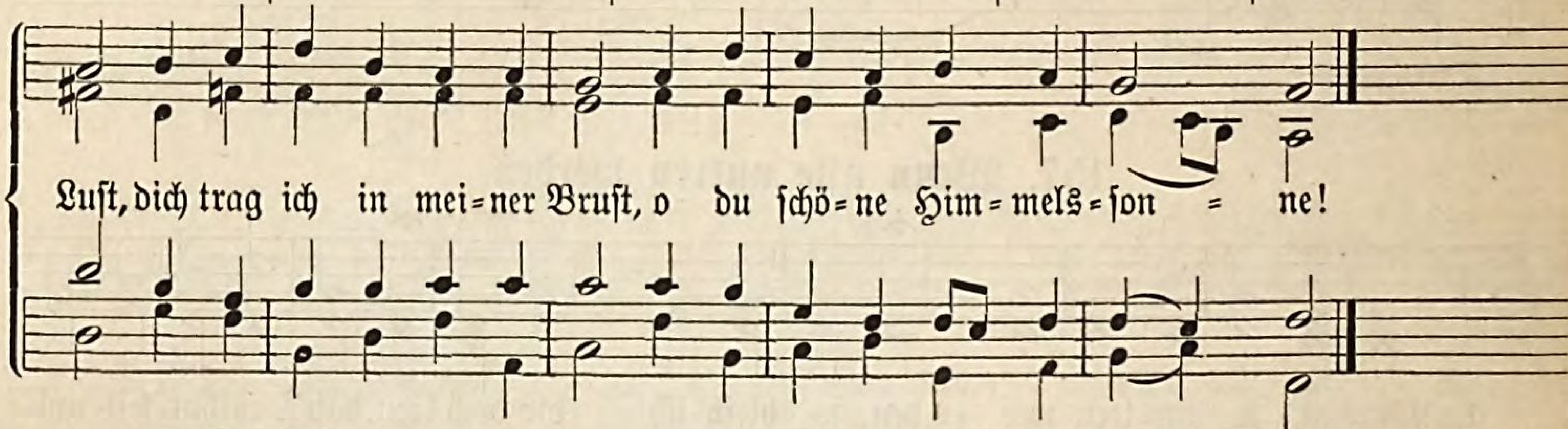
4. Ich habe dich empfunden,
O lasse nicht von mir;
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder,
Und fallen dir ans Herz.

Novalis.

Gotha 1715

158. Süßer Christ.





2. Du hast dich
Ja für mich
Lassen töten.
Denn dein rosengleiches Blut
Ist für meine Seele gut,
Wenn sie kämpft in höchsten Nöten.

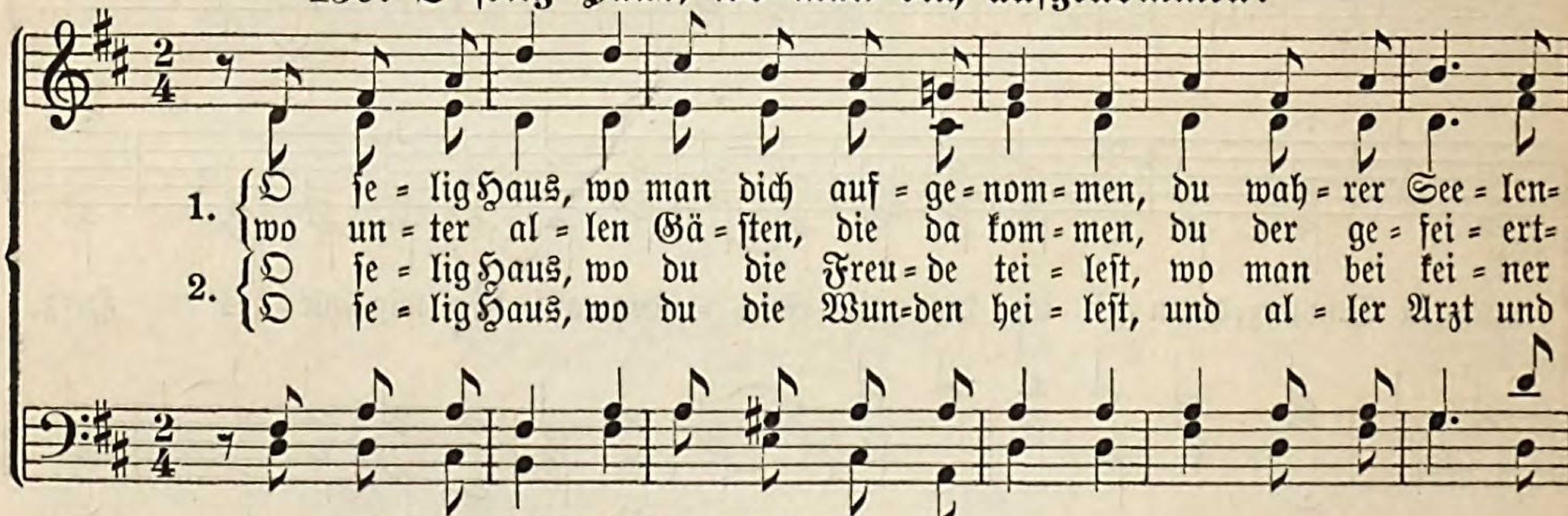
3. Drum, o Schatz,
Laß mich Platz
Bei dir finden!
Hast du doch die Seligkeit
Auch für mich, dein Kind, bereit,
Und bezahlt für meine Sünden.

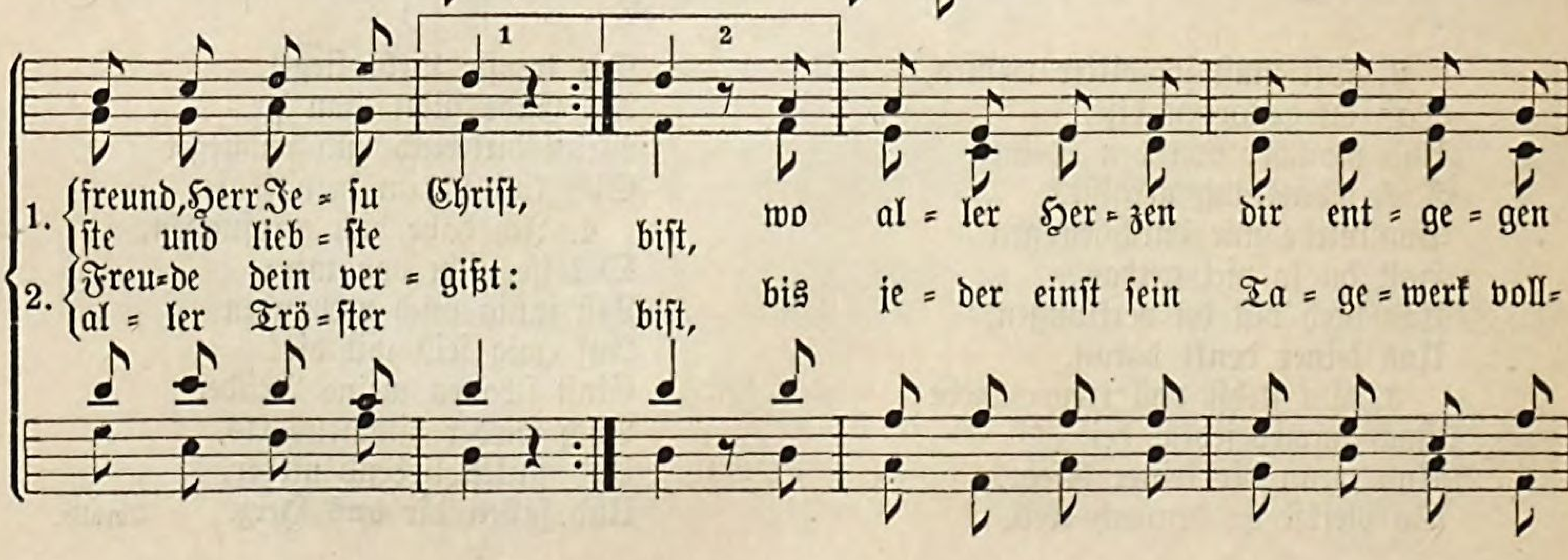
4. Nimm mich auf,
Wenn mein Lauf
Wird geschlossen.
Laß in deiner Seiten Schrein
Meine Seele sicher sein,
Weil dein Blut für sie vergossen.
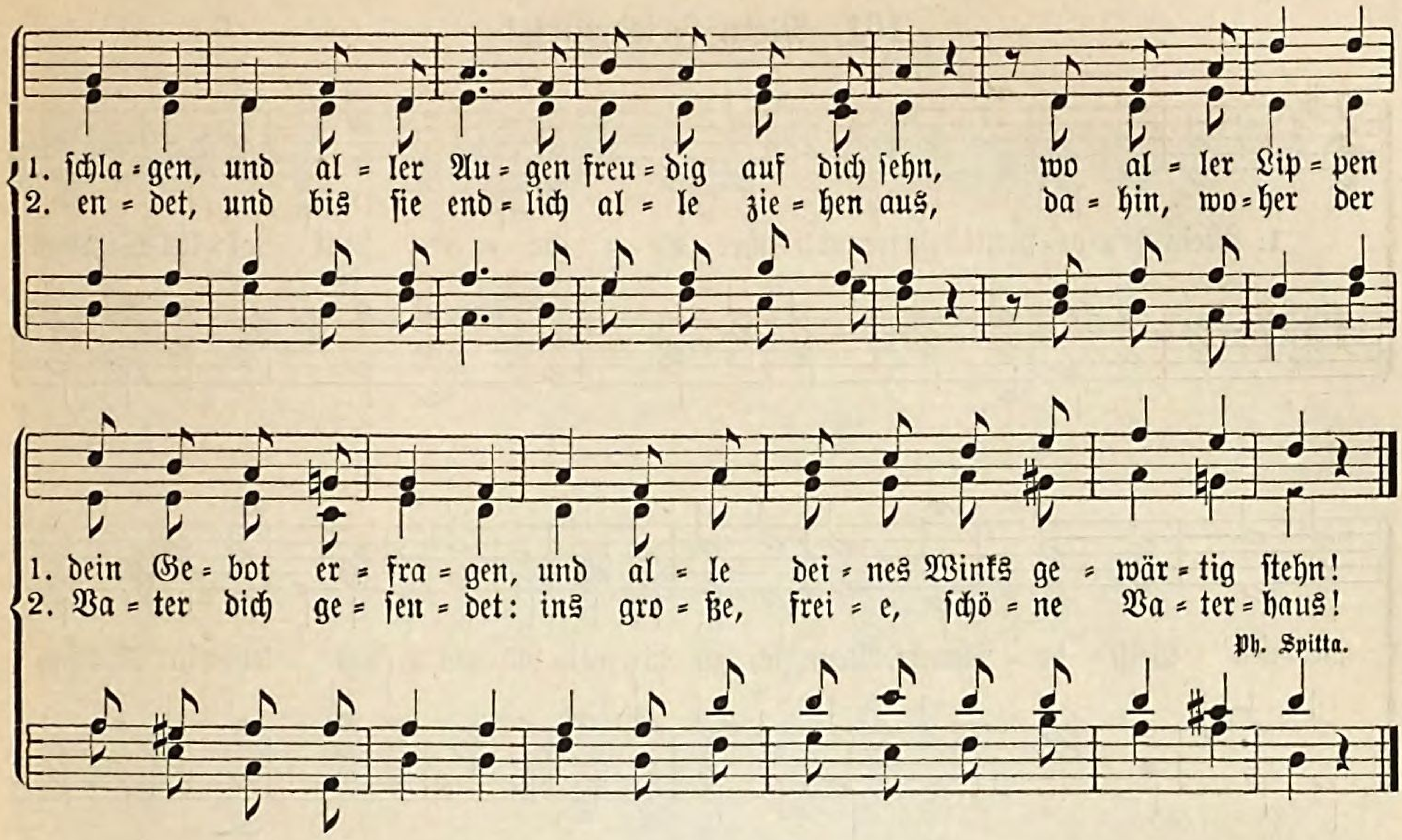
5. Fort, o Welt!
Mir gefällt
Nichts auf Erden.
Leid ist in der Eitelkeit,
Lust ist in der Seligkeit:
Jesu, laß mich selig werden.

Justus Sieber.

159. O selig Haus, wo man dich aufgenommen!



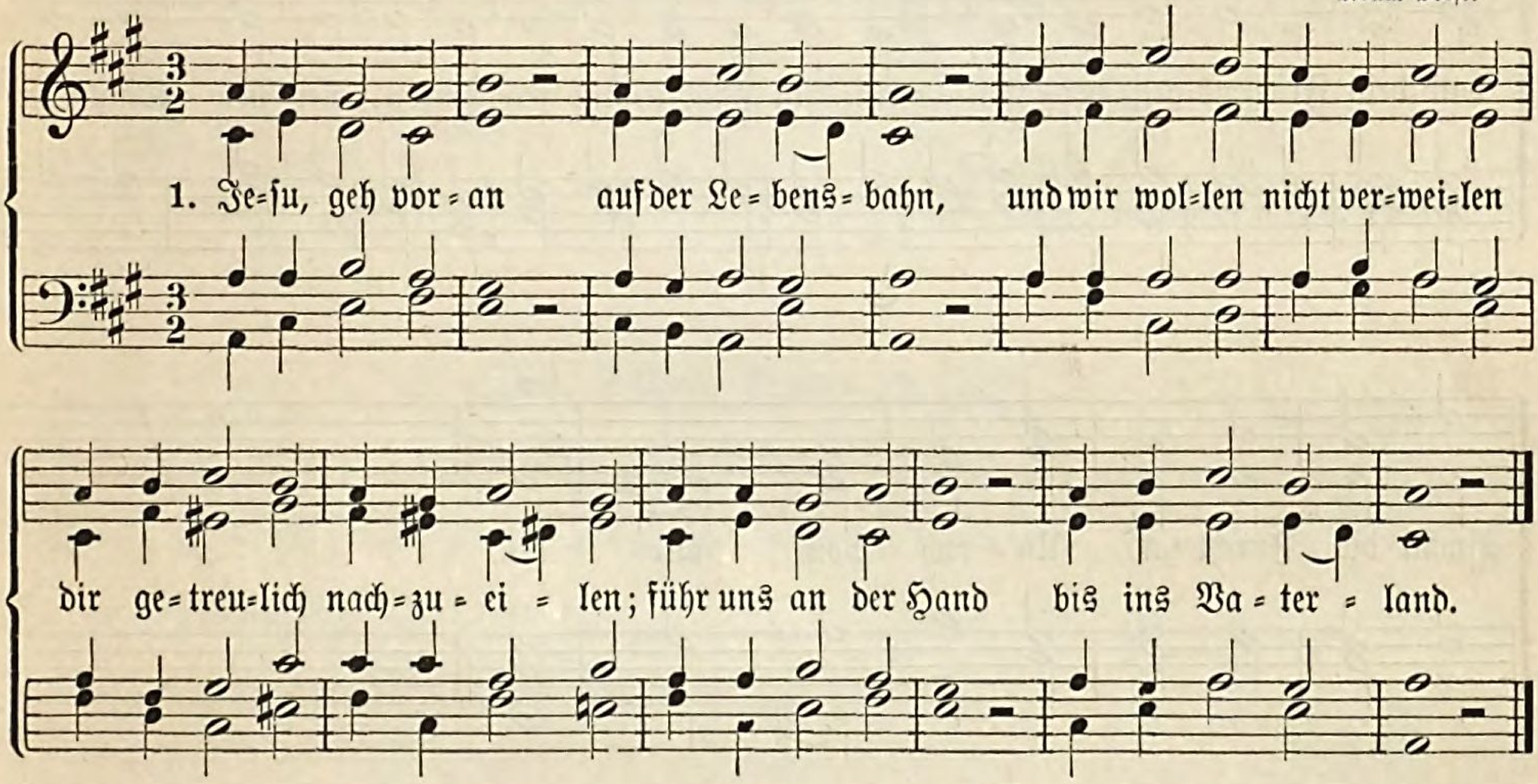




Ph. Spitta.

160. Jesu, geh voran.

Adam Drese.



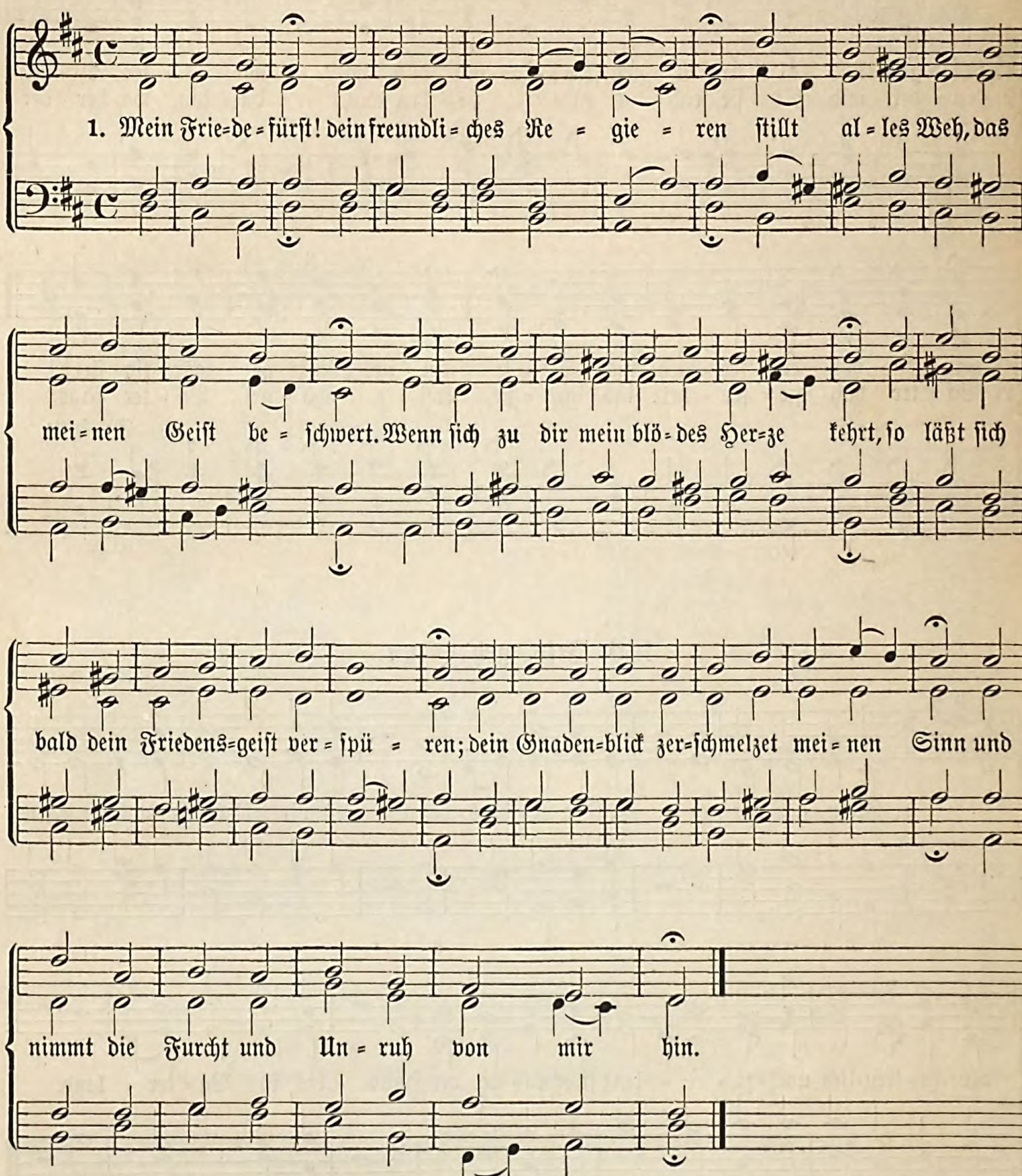
2. Soll's uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden:
O so gieb Geduld zu beiden.
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Liebster, lebenslang.
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gieb uns auch die nötge Pflege.
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf.

Nik. L. Graf v. Zinzendorf.

161. Mein Friedefürst!
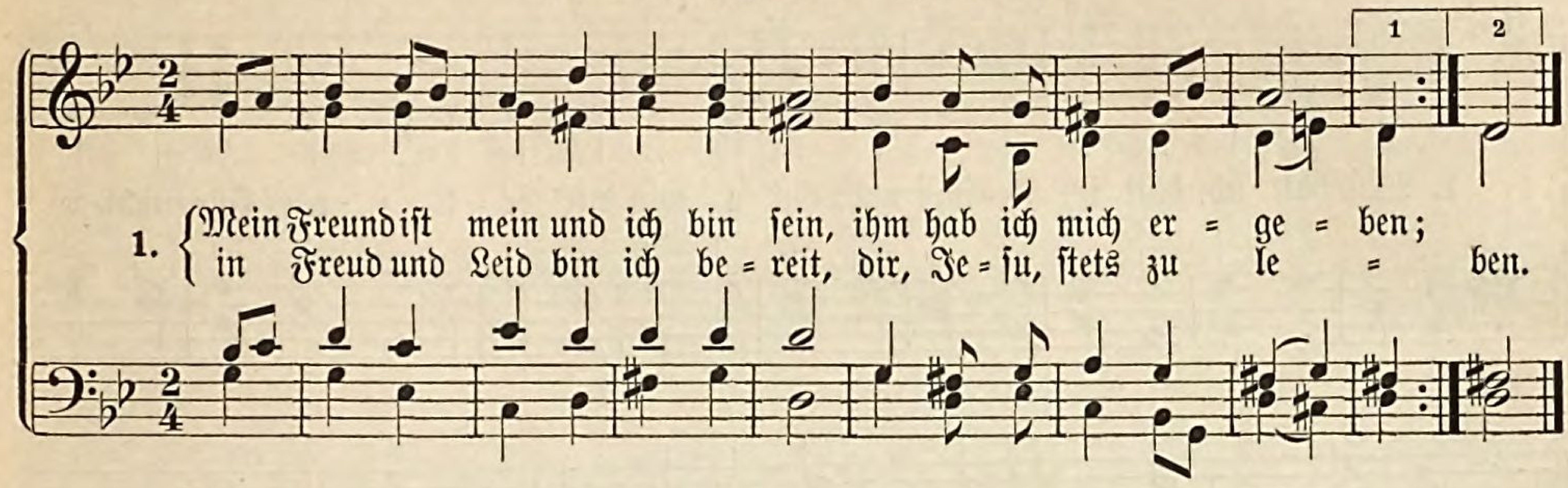


2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben,
Die alle Welt mir nicht verschaffen kann.
Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an!
Er kann ja nicht die müden Seelen laben;
Mein Jesus kann's, er thut's im Überfluß,
Wenn alle Welt zurücke stehen muß.
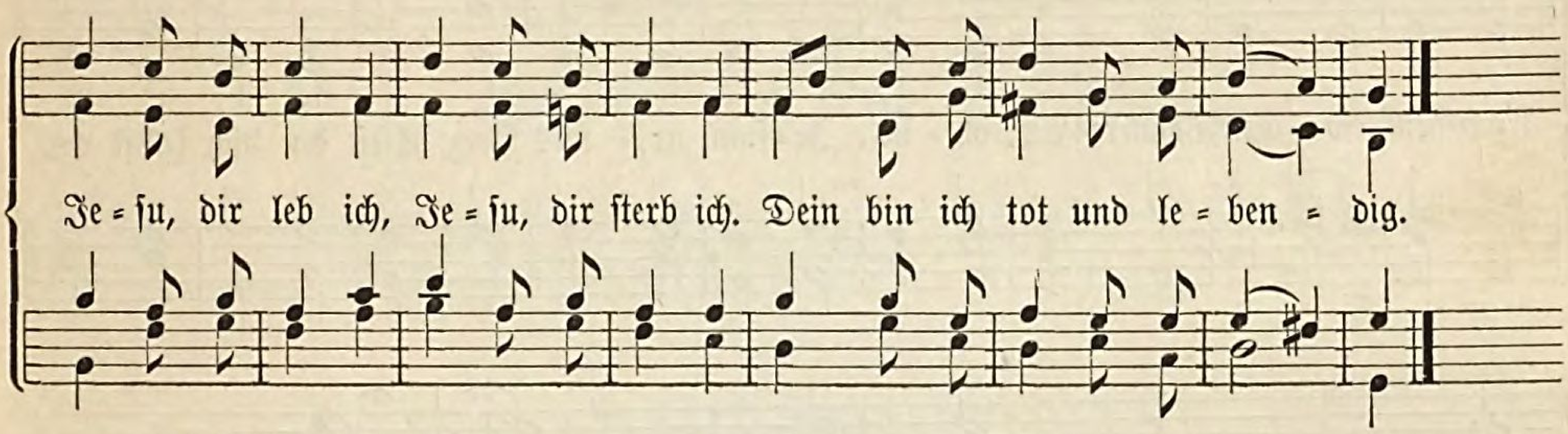
3. O süßer Freund! wie wohl ist dem Gemüte,
Das im Gesetz sich so ermüdet hat,
Und nun zu dir, dem Seelenleben naht,
Und schmeckt in dir die süße Wundergüte,
Die alle Angst und alle Not verschlingt
Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen,
Du selbst sollst mir mein ewger Friede sein;
Ich hülle mich in deine Gnade ein,
Mein Element ist einzig dein Erbarmen;
Und weil du mir mein eins und alles bist,
So ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Ch. F. Richter.

162. Mein Freund ist mein.





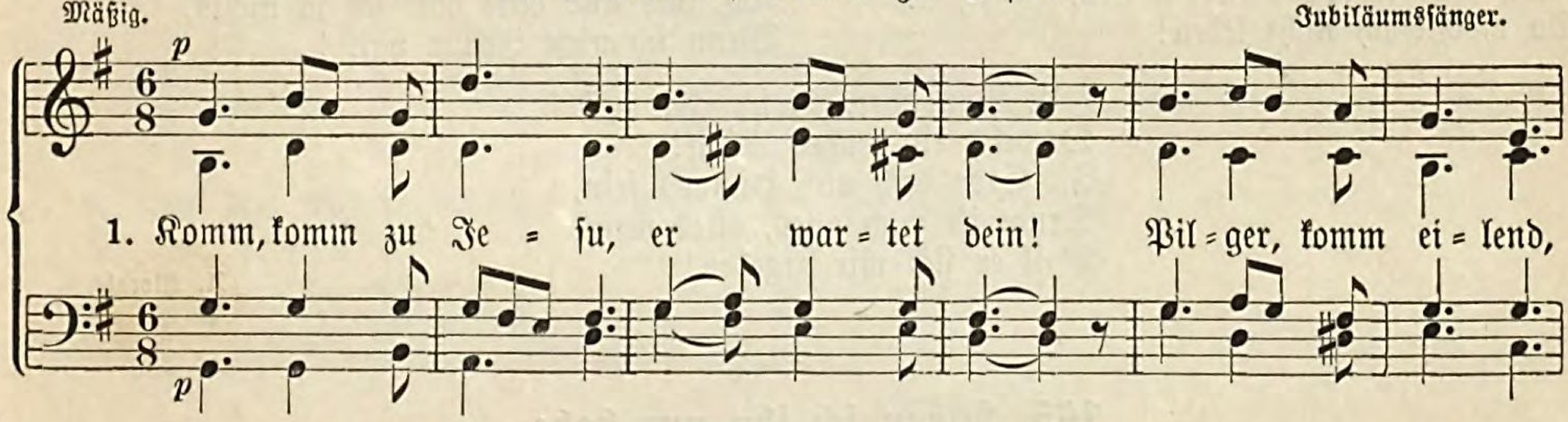
2. Ich glaub an dich,
An dir hang ich,
Ich will dich auch nicht lassen,
Bis du mich wirst,
Du Lebensfürst,
Mit deiner Gnad umfassen.
Jesu, dir leb ich rc.

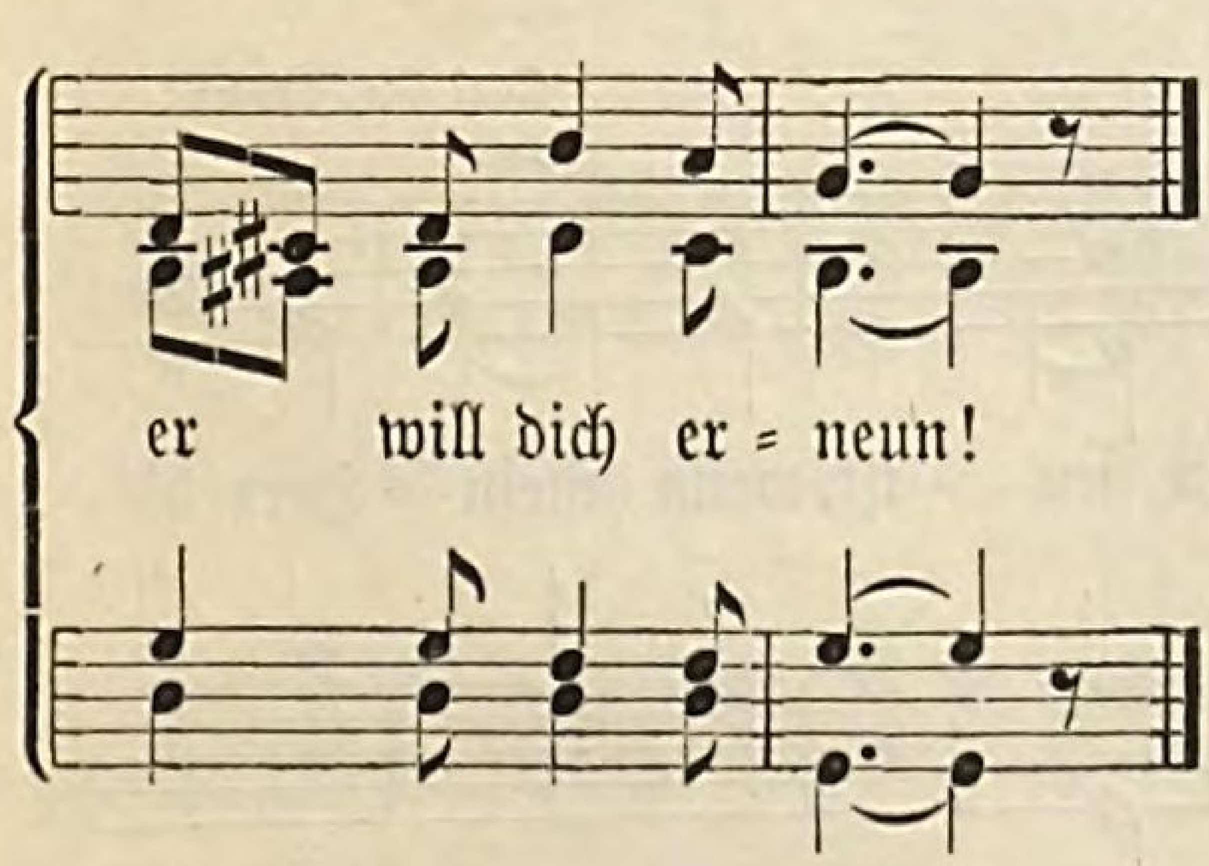
3. Herr Jesu Christ,
Du, du nur bist
Mein höchster Schatz auf Erden;
Ach, laß mich nicht,
Mein Lebenslicht,
Von dir geschieden werden.
Jesu, dir leb ich rc.

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt.

163. Komm, komm zu Jesu!

Mäßig. Jubiläumssänger.

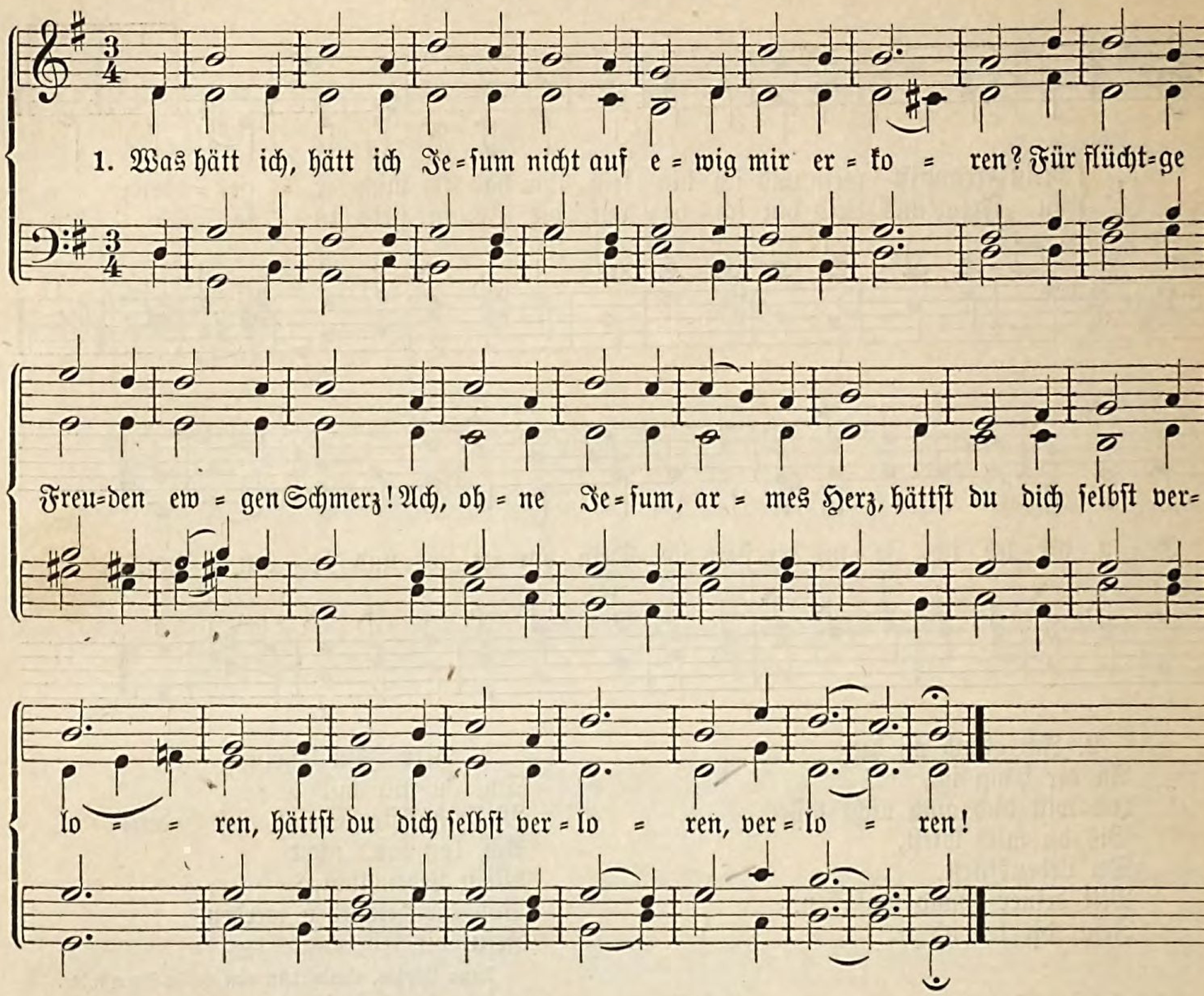




2. Komm, komm zu Jesu.
Er macht dich los!
Sünder, o glaub ihm,
Seine Gnad ist groß!
3. Komm, komm zu Jesu,
Er beut dir Heil!
Armer, ergreif es,
Nimm am Himmel teil!
4. Komm, komm zu Jesu,
Er winkt dir zu!
Müder, o freu dich,
Hier ist ewge Ruh!

Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

164. Was hätt ich, hätt ich Jesum nicht auf ewig mir erkoren?



2. Was könnt mir doch die ganze Welt
Für meinen Jesum geben?
Und wär die ganze Welt auch mein,
Nein, sollt ich ohne Jesum sein,
Da möchte ich nicht leben!

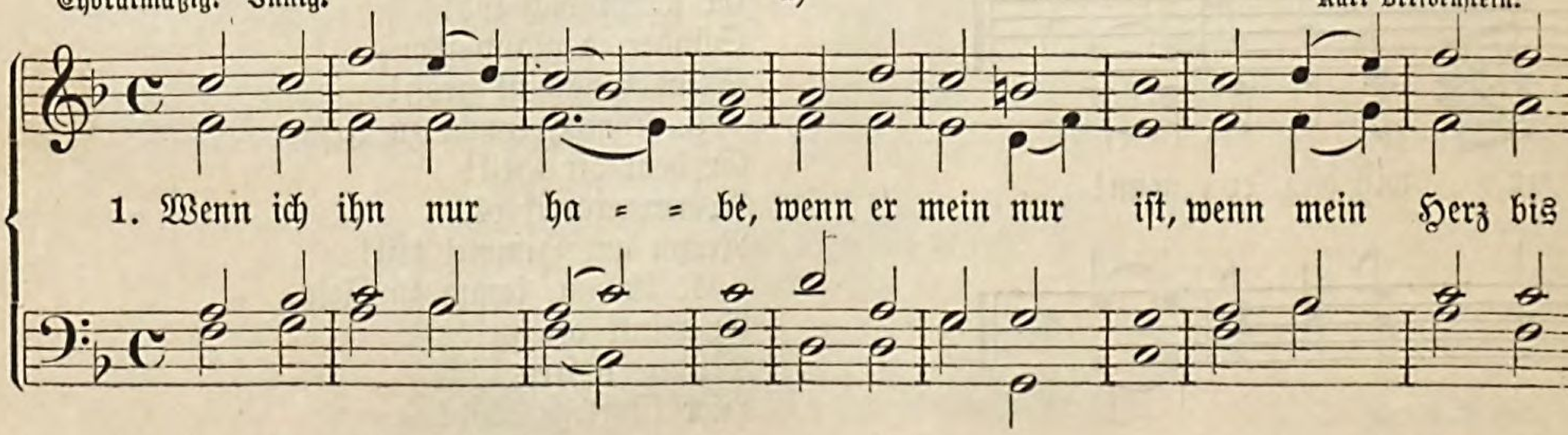
3. Wer wär mein Tröster dann im Schmerz,
Wer auf dem Sterbebette?
Wer einst am Tage des Gerichts?
Ach, hier und dort hätt ich ja nichts,
Wenn ich nicht Jesum hätte!
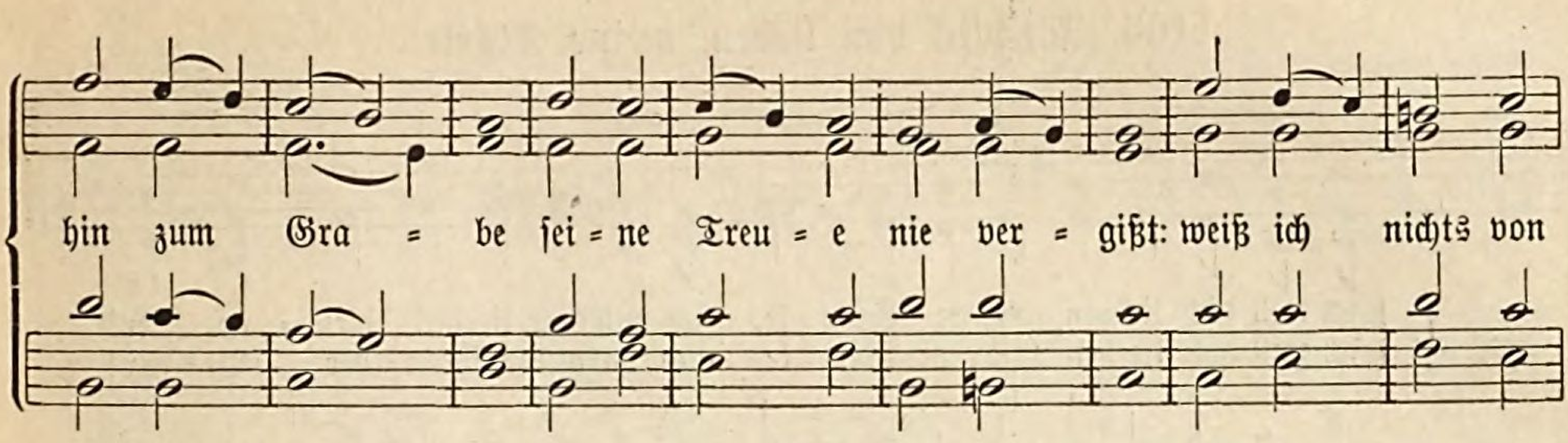
4. Nun aber, da ich Jesum hab,
O welch ein reiches Leben!
Ist Erde doch und Himmel sein,
Drum ist auch alles, alles mein,
Weil er sich mir gegeben!

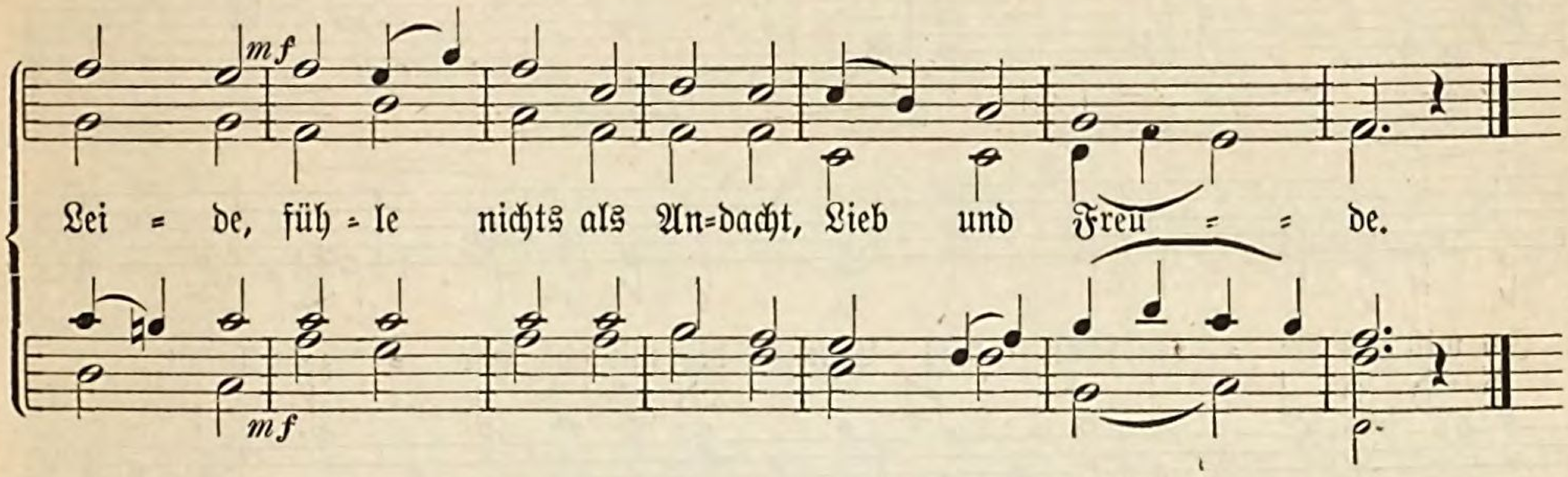
A. Moraht.

165. Wenn ich ihn nur habe.

Choralmäßig. Innig. a) Karl Breidenstein.
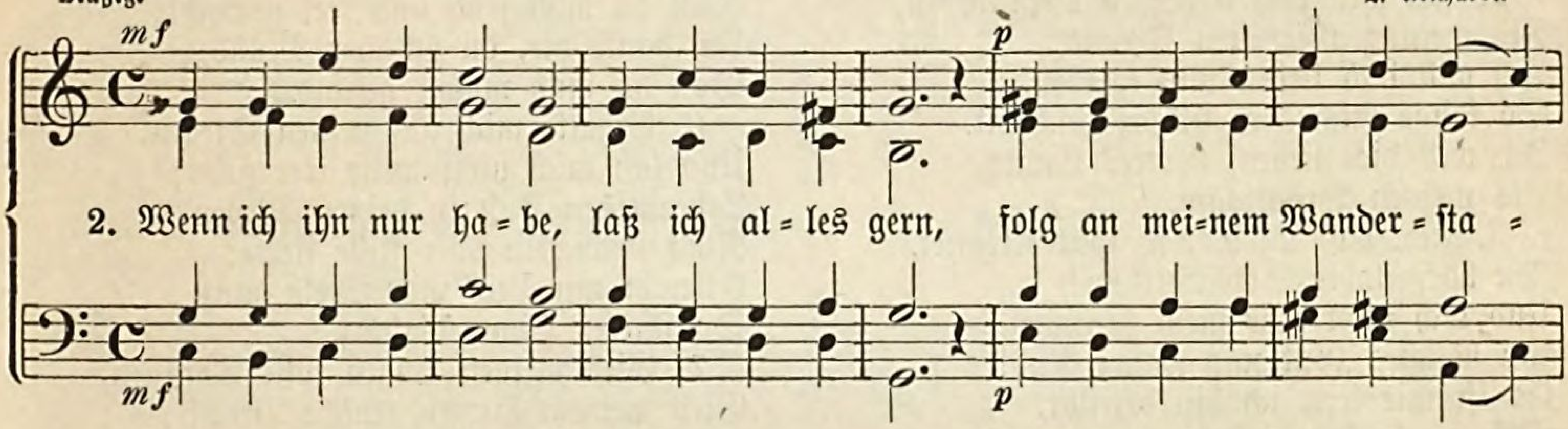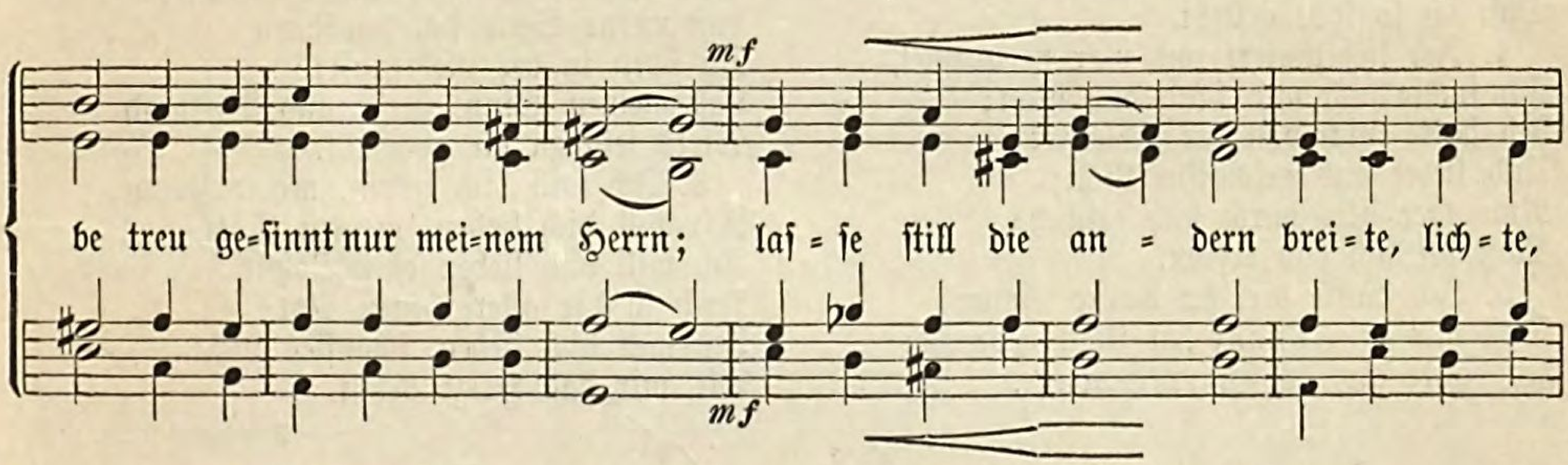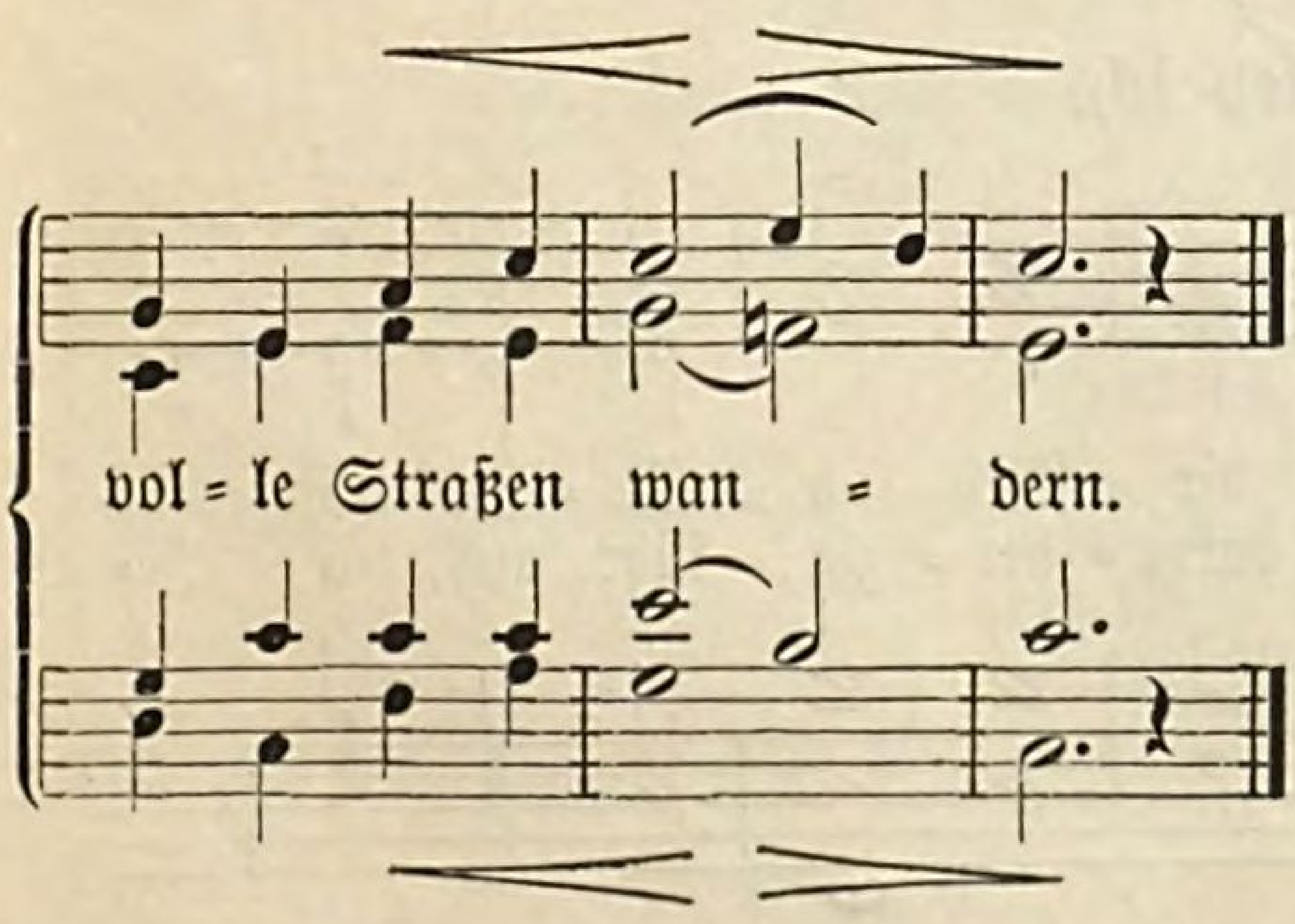






b) Andere Weise.

Mäßig. L. Reichardt.
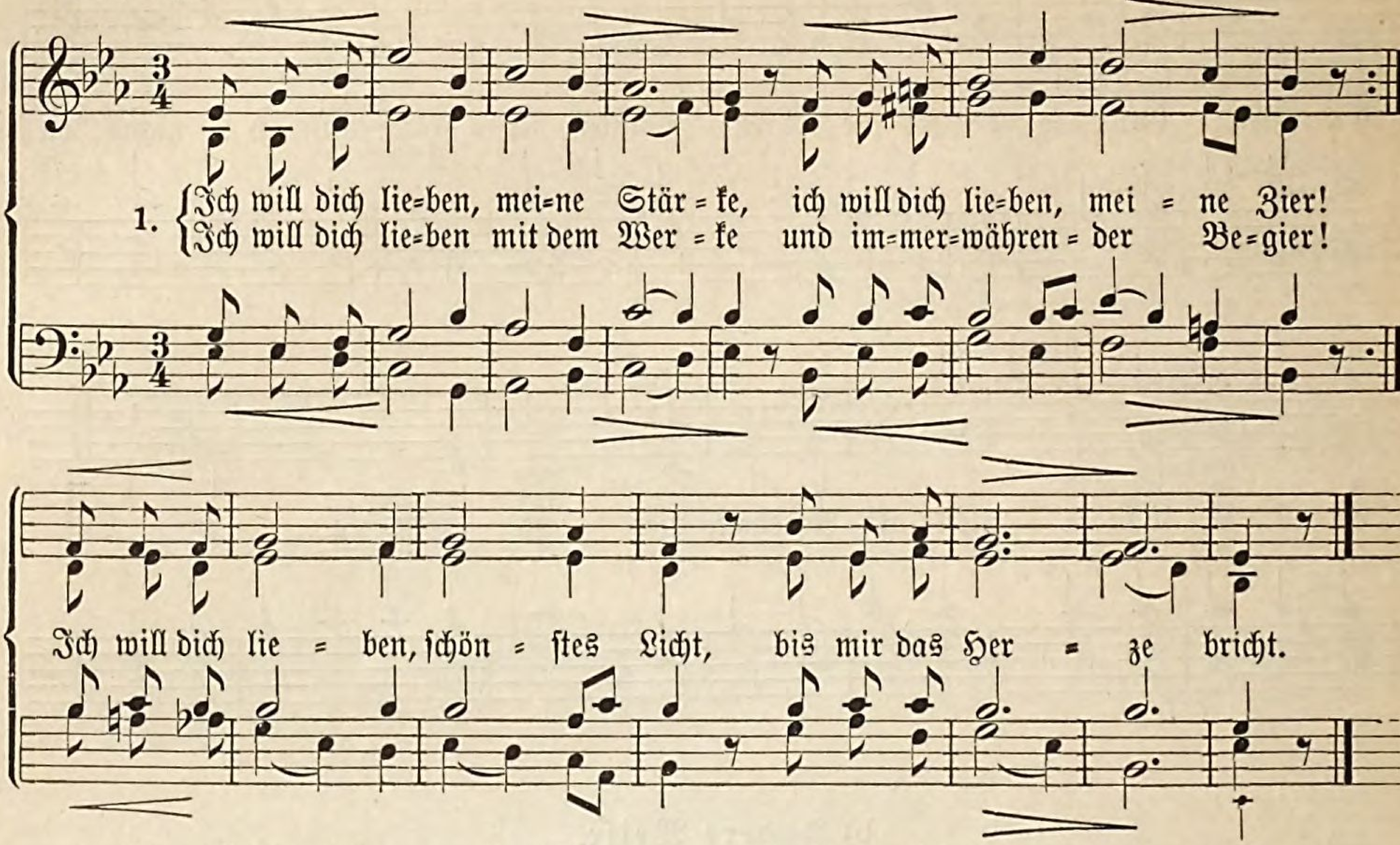






3. Wenn ich ihn nur habe,
Schlaf ich fröhlich ein,
Ewig wird zu süßer Labe
Seines Herzens Flut mir sein,
Die mit sanftem Zwingen
Alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland.
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbteil in die Hand:
Längst vermißte Brüder
Find ich nun in seinen Jüngern wieder.

Novalis.

166. Ich will dich lieben, meine Stärke.

Mäßig langsam.



2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund,
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint.
Ich will dich lieben, Gottes Lamm,
Als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Schönheit du!
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht;
Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du güldner Mund,
Daß du mich machst gesund.
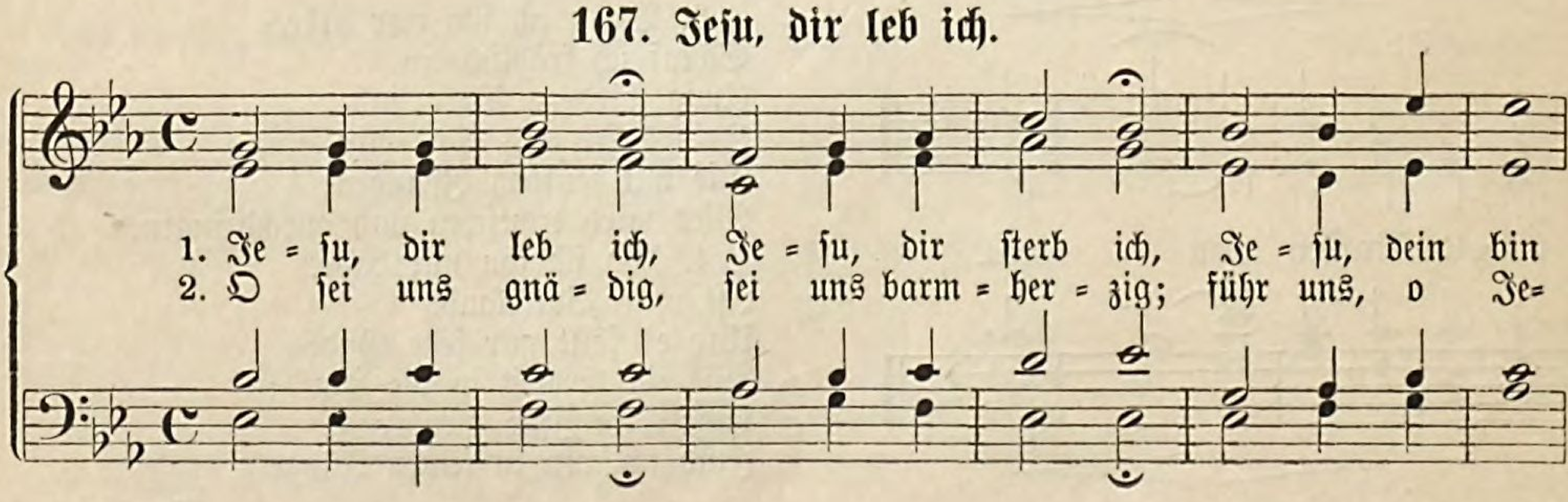
6. Erhalte mich auf deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn:
Erleucht mir Leib und Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz.
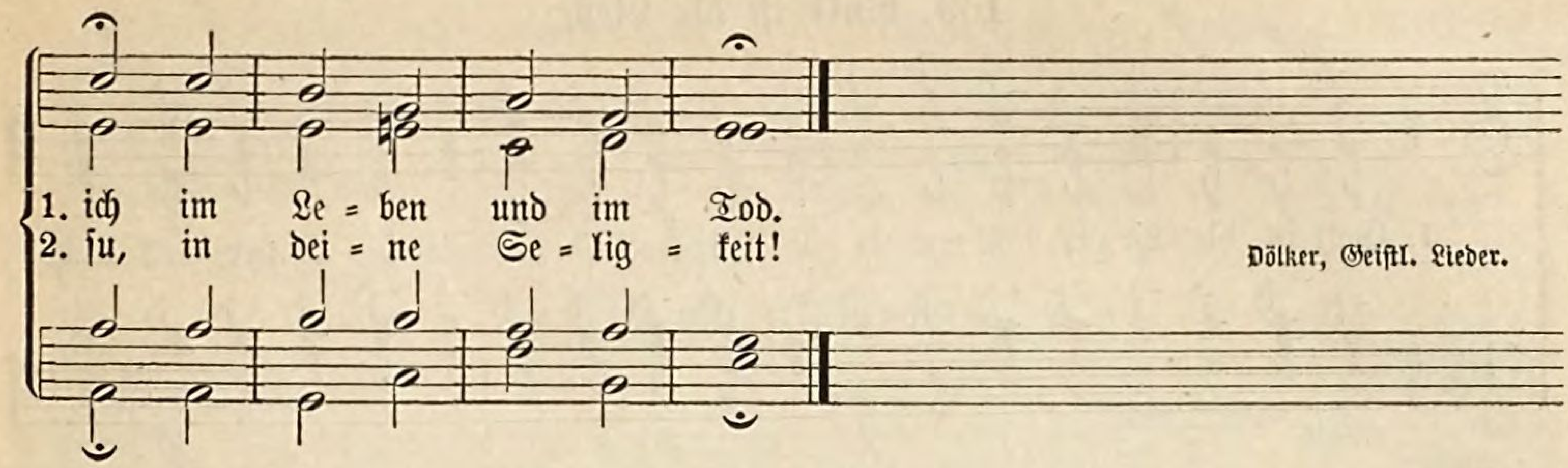
7. Gieb meinen Augen süße Thränen,
Gieb meinem Herzen keusche Brunst;
Laß meine Seele sich gewöhnen
Zu üben in der Liebekunst:
Laß meinen Sinn, Geist und Verstand
Stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott,
Ich will dich lieben ohne Lohne
Auch in der allergrößten Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

Angelus Silesius.

167. Jesu, dir leb ich.
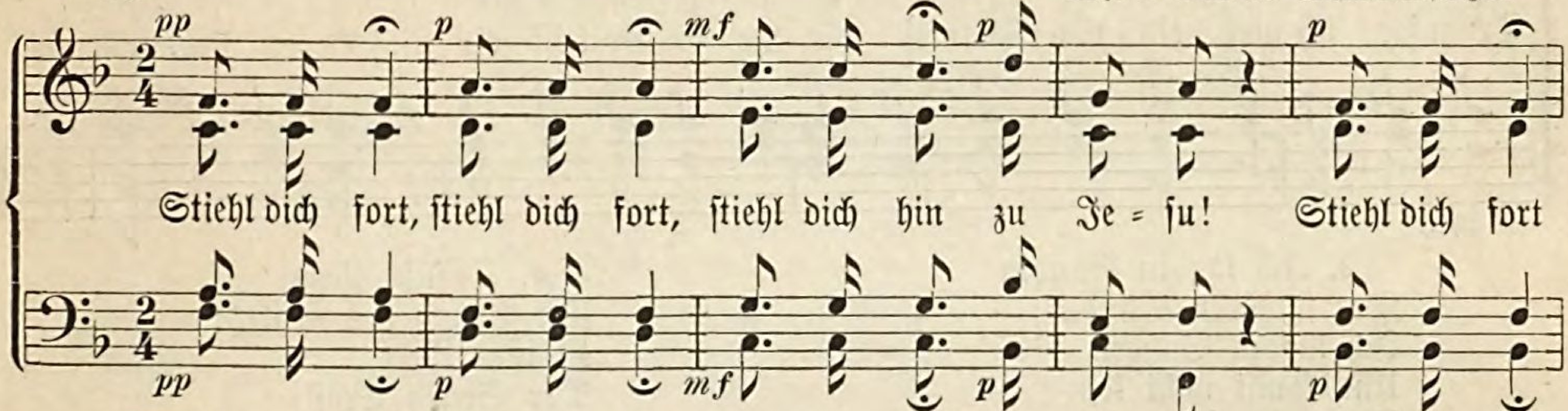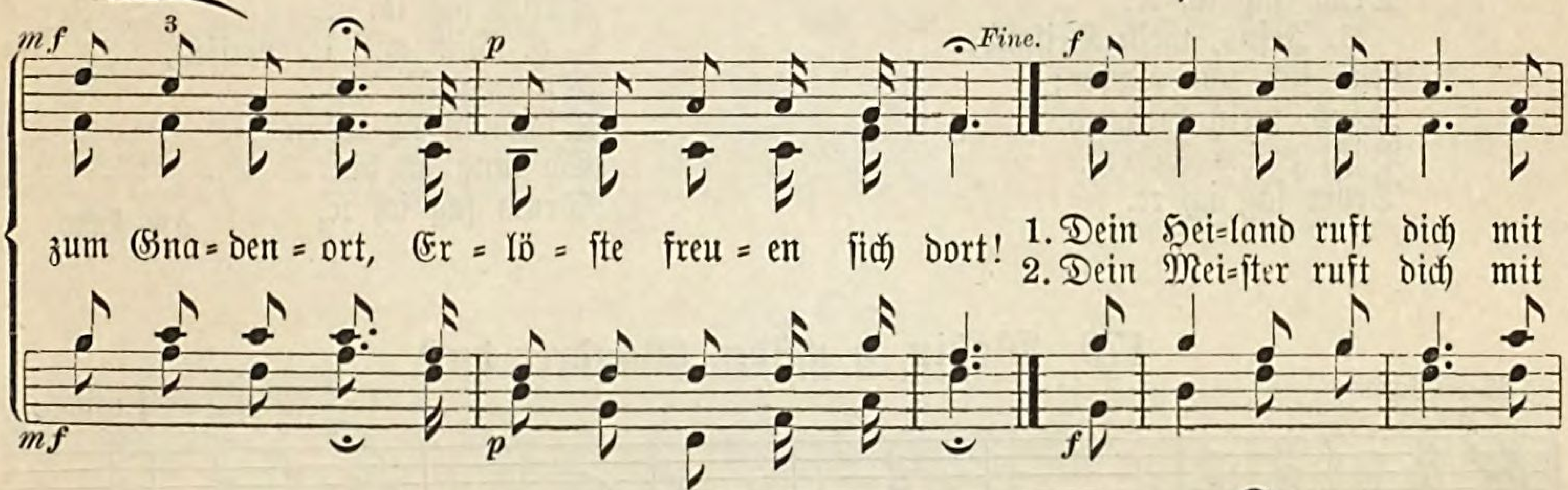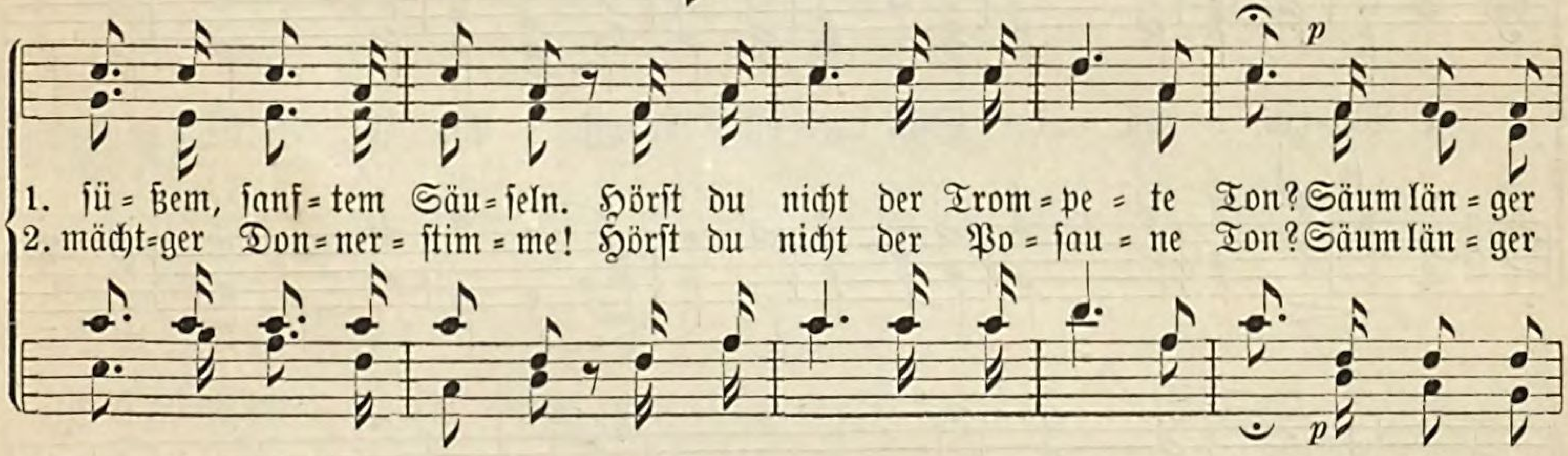




Dölker, Geiſtl. Lieder.
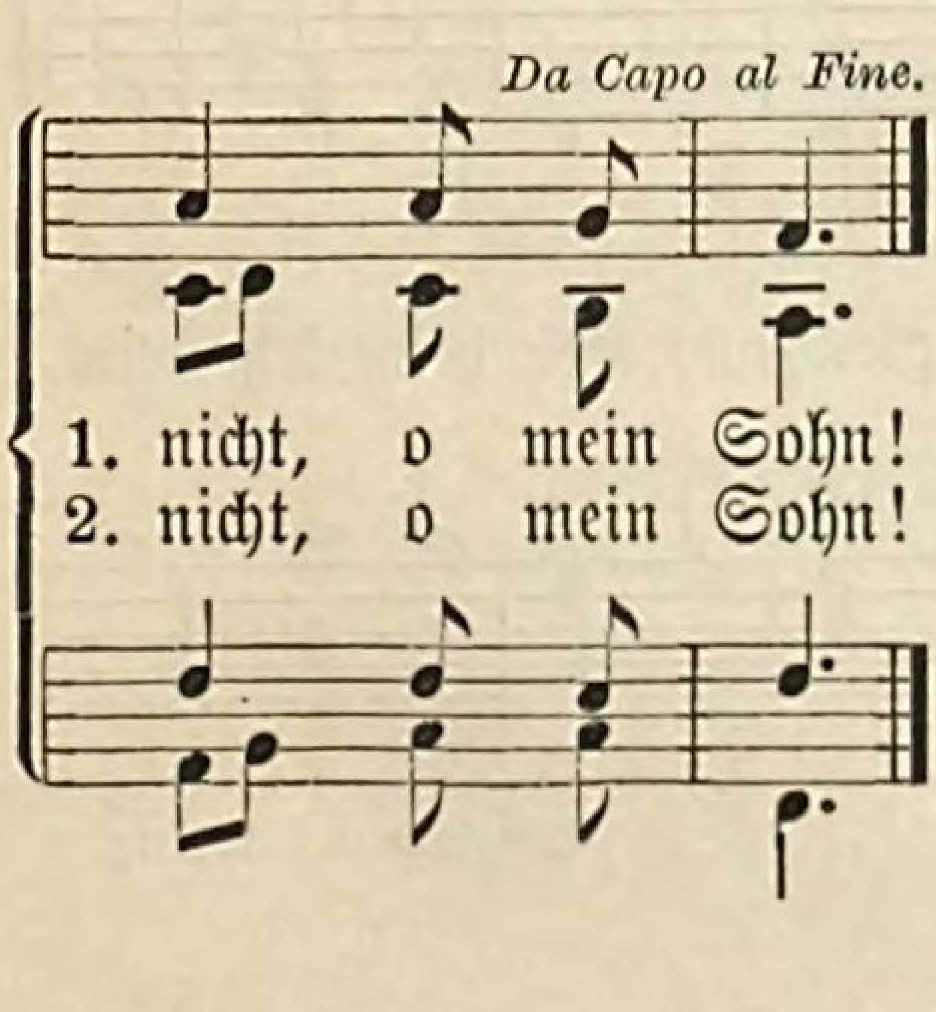
168. Stiehl dich fort, ſtiehl dich hin zu Jeſu!

Mäßig. Text u. Mel. der Jubiläumsſänger.
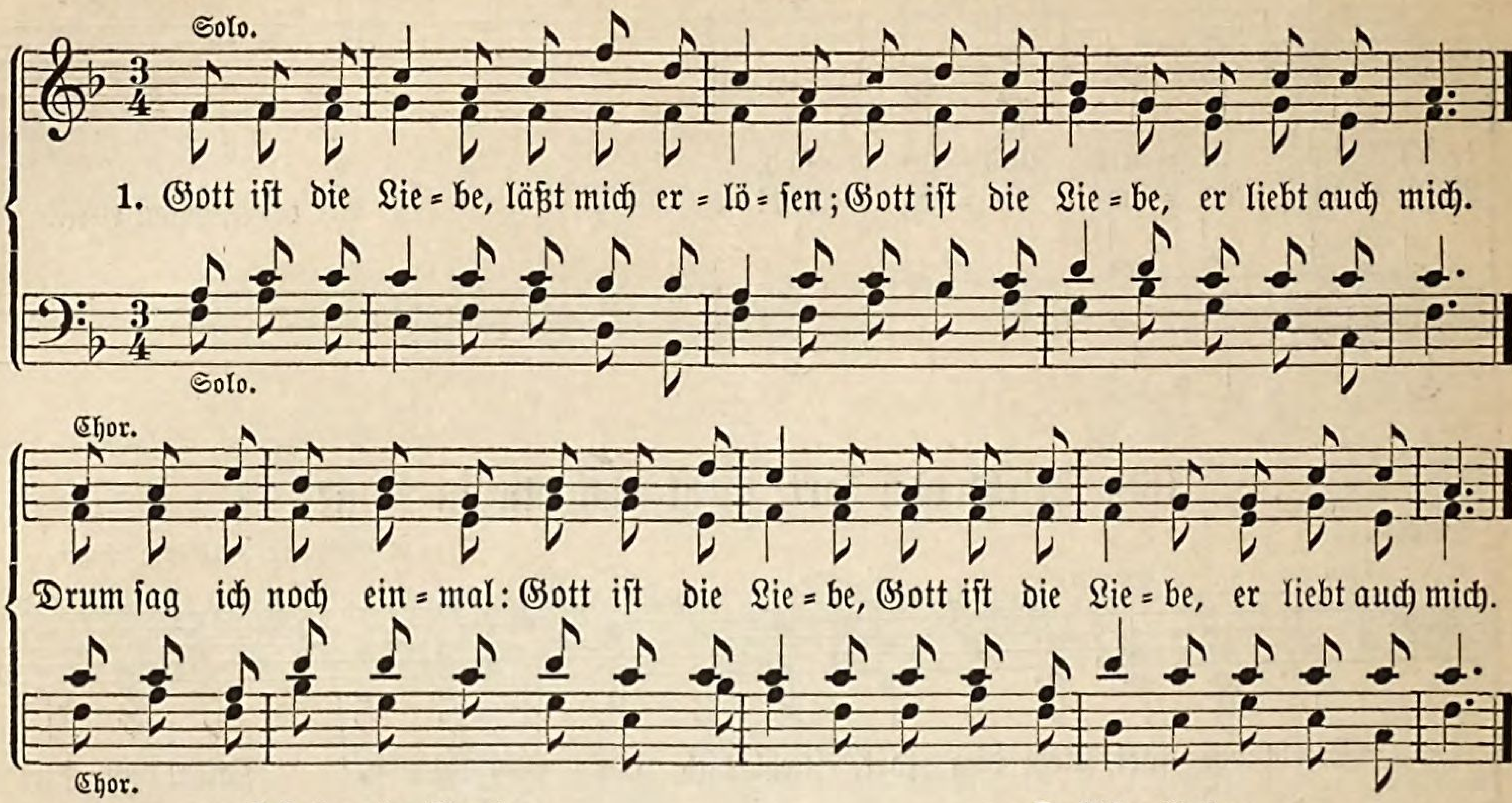








3. Es ruft der Hirt die Seinen all beim Namen,
Und krönt ſie mit der Lebenskron.
Säum länger nicht, o mein Sohn!
Stiehl dich fort ꝛc.

4. Die Toten ruft Gott, ſie ſtehn vor ihrem Richter,
Und ſie zittern vor ſeinem Thron;
Dann iſt's zu ſpät, o mein Sohn!
Stiehl dich fort ꝛc.

Aus dem Engliſchen von E. Gebhardt.

169. Gott ist die Liebe.



2. Ich lag in Banden
Der schnöden Sünden;
Ich lag in Banden
Und konnt nicht los.
Drum sag ich 2c.

3. Jesus, mein Heiland,
Gab sich zum Opfer;
Jesus, mein Heiland,
Büßt meine Schuld.
Drum sag ich 2c.

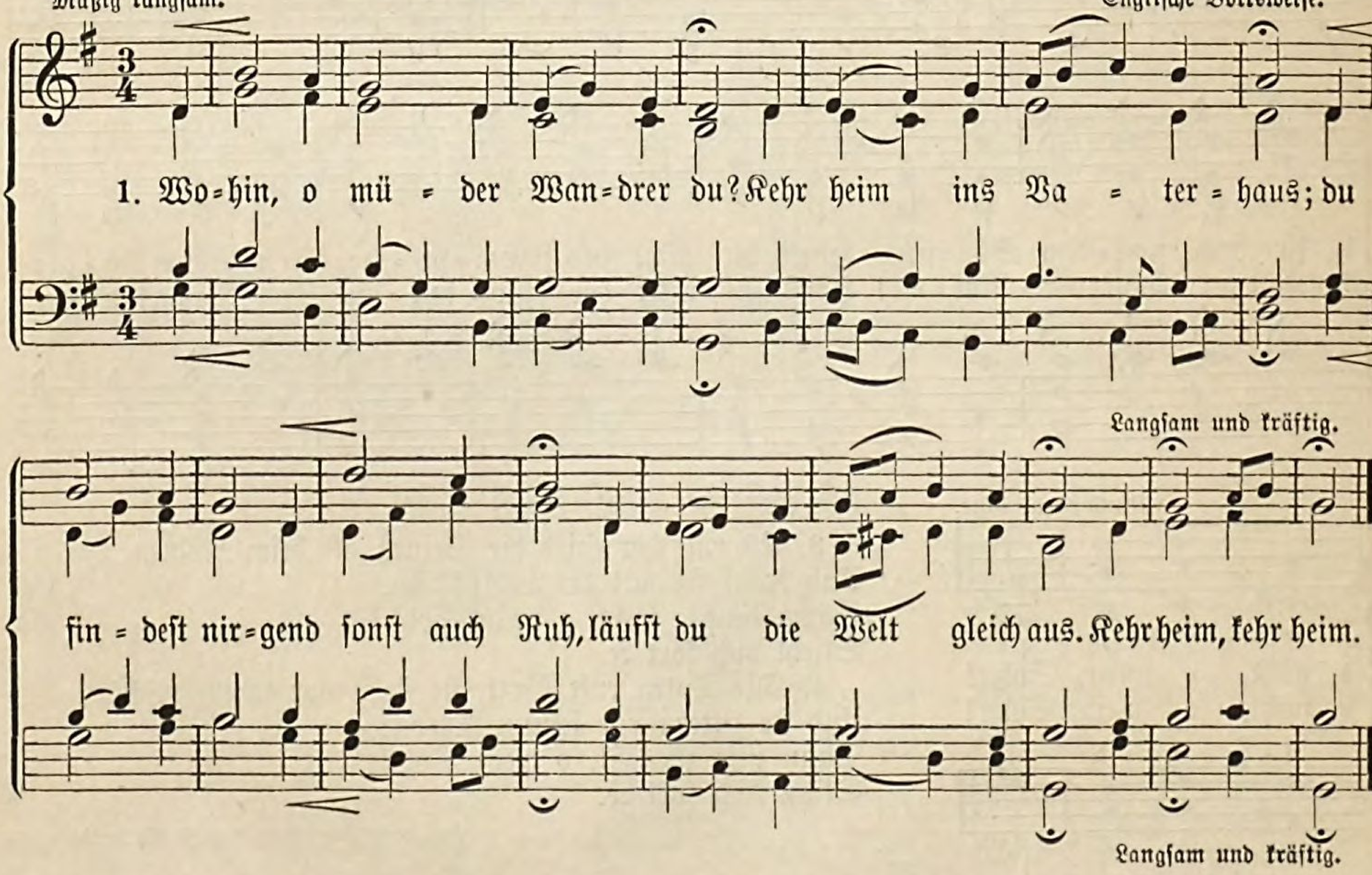
4. O süße Liebe,
Du Brunn des Heiles:
O süße Liebe,
Der Seelen Trost.
Drum sag ich 2c.

5. Dich will ich preisen,
Du ewge Liebe;
Dich will ich loben,
So lang ich bin.
Drum sag ich 2c.

Aug. Rische.

170. Wohin, o müder Wandrer du?

Mäßig langsam. Englische Volksweise.
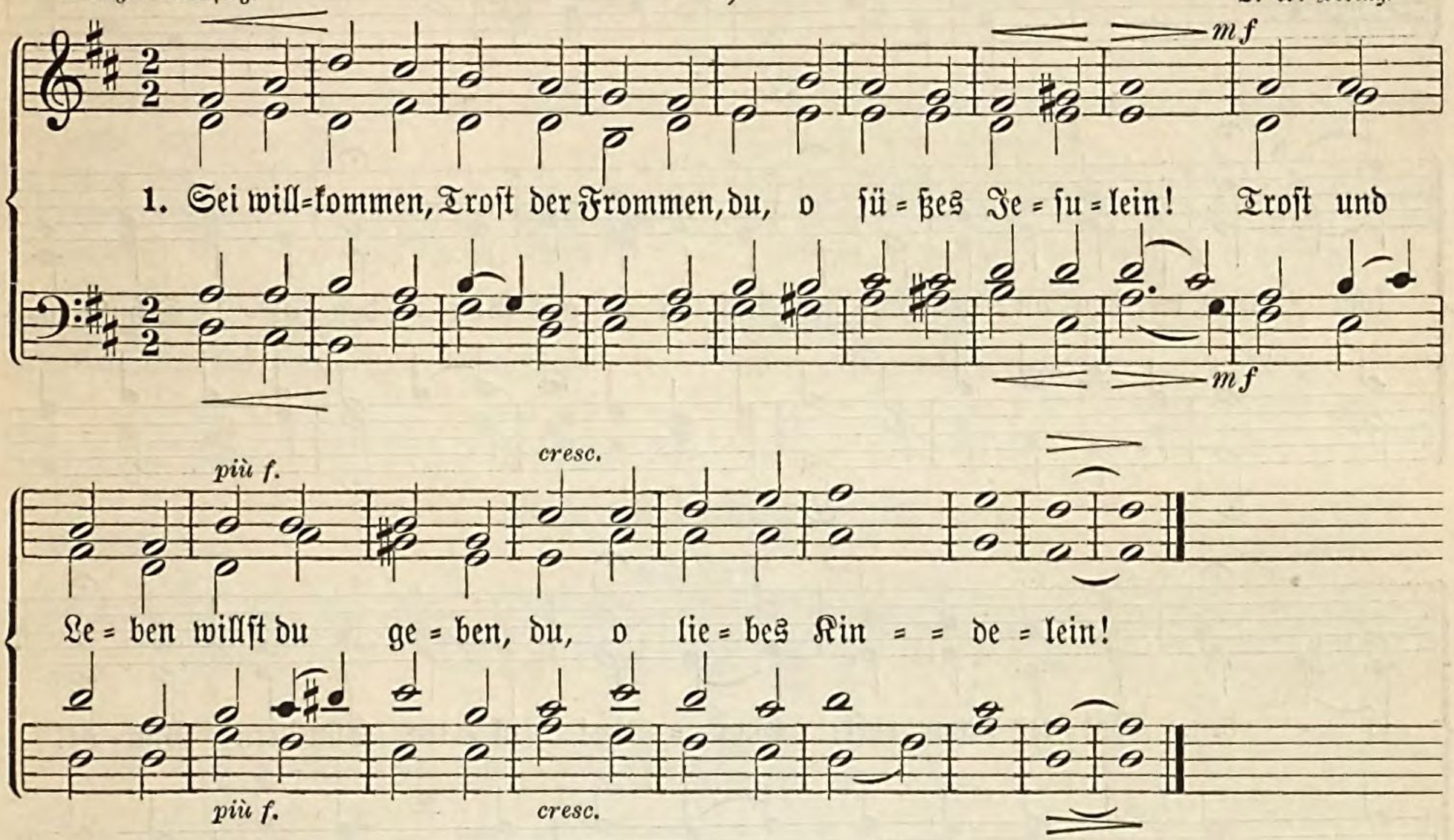


2. Kehr heim mit deiner wunden Seel
Zum Samariter dein,
Kein Arzt für dich hat Wein und Öl,
Als Jesus nur allein.
Kehr heim, kehr heim.

3. Kehr heim mit deinem Heimwehschmerz,
In seinen Friedensschoß,
Wer nicht zu Haus am Heilandsherz,
Bleibt ewig heimatlos.
Kehr heim, kehr heim.

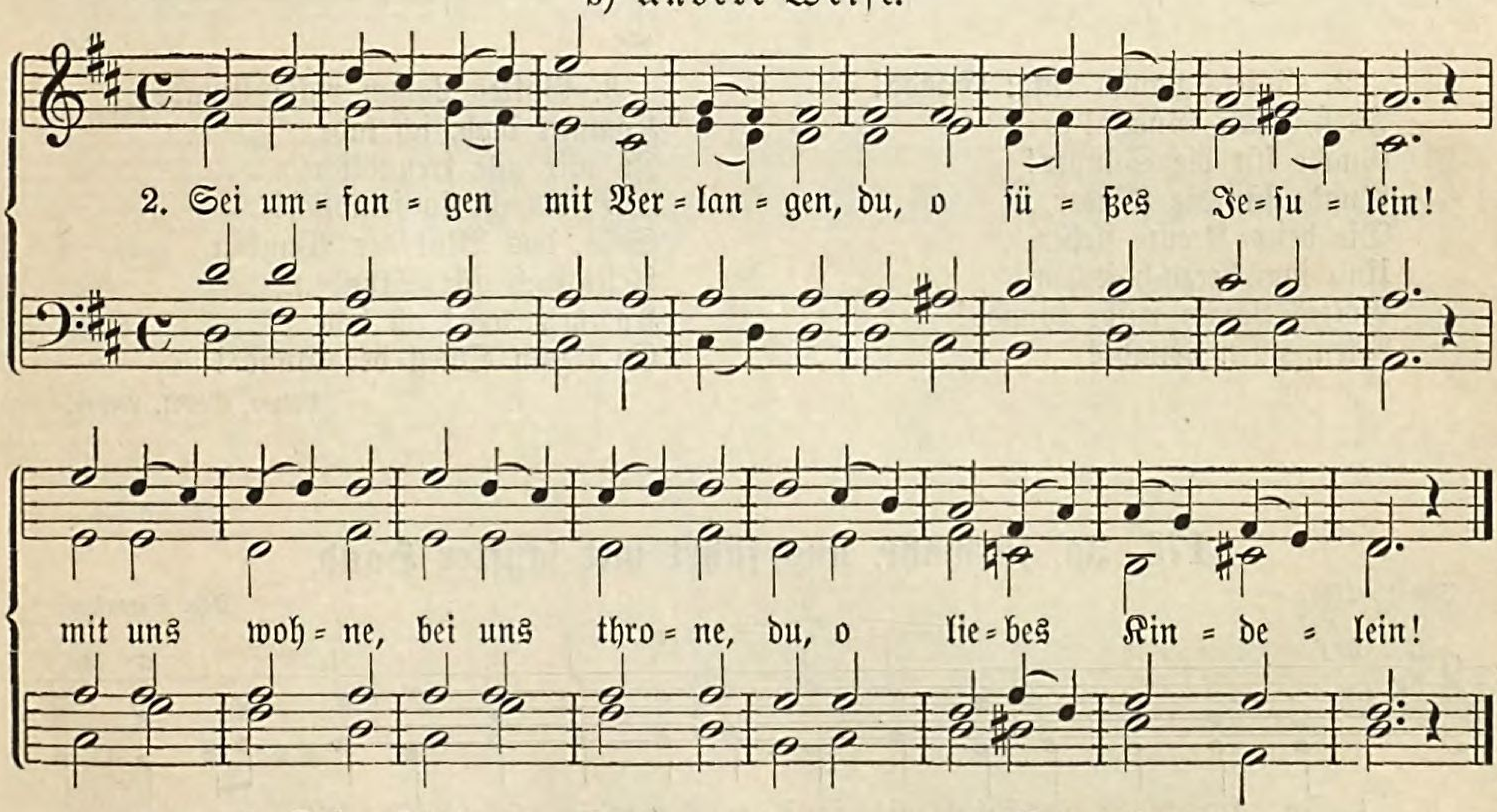
J. C. Arndt.

171. Sei willkommen.

Bewegt. Kräftig. a) F. W. Sering.
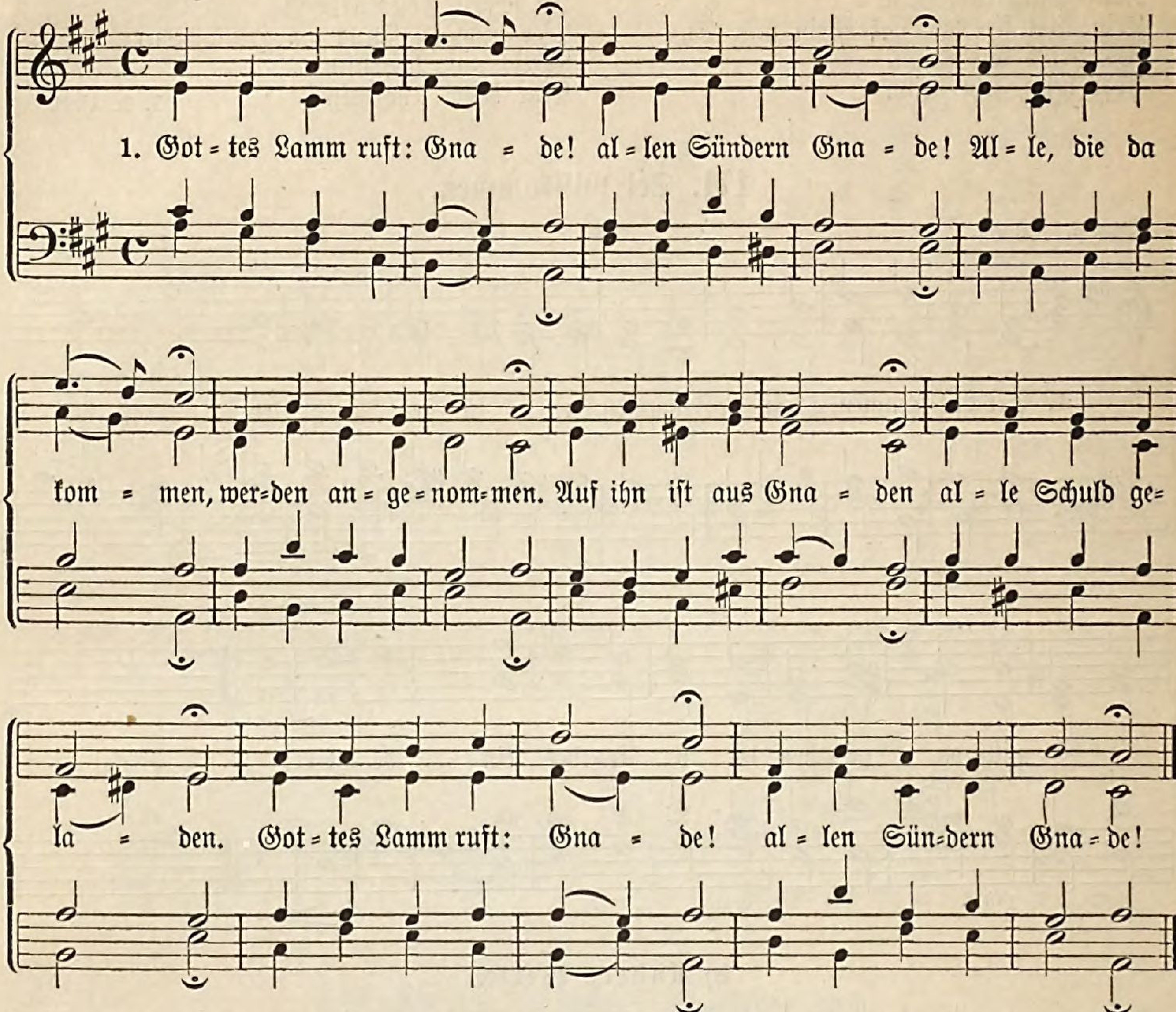


b) Andere Weise.



3. Deine Hände
Zu uns wende,
Du, o süßes Jesulein!
Ewges Leben
Kannst du geben,
Du, o liebes Kindelein!

4. Uns regiere,
Zu Gott führe,
Du, o süßes Jesulein!
Daß wir droben
Dich noch loben,
O du liebes Kindelein!

172. Gottes Lamm ruft: Gnade!
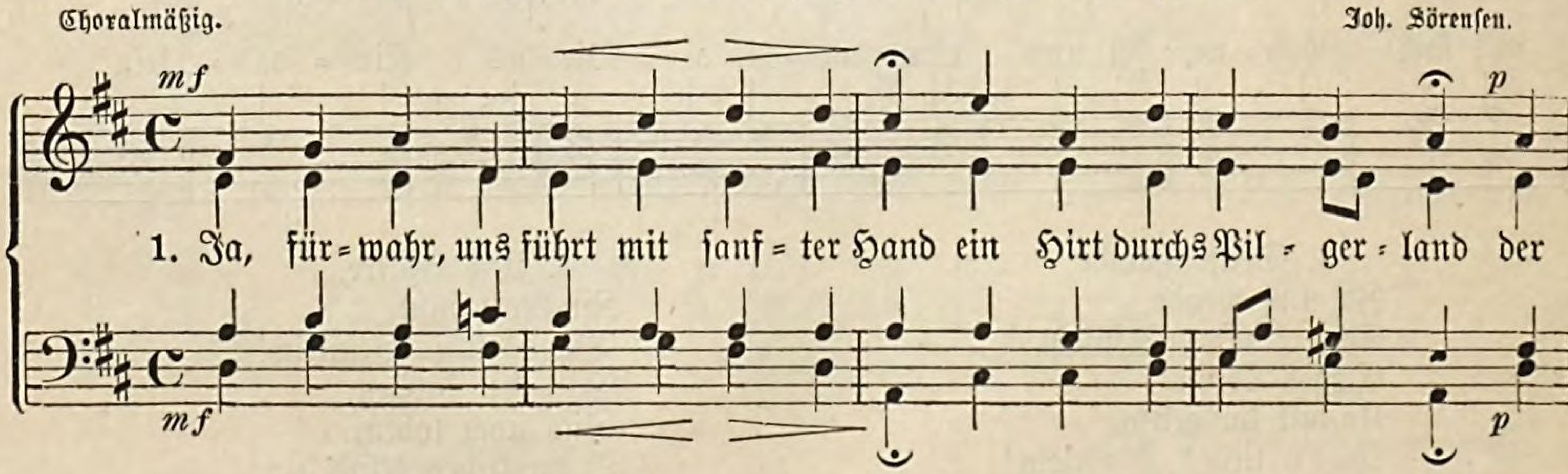


2. Gottes Lamm ruft: Gnade!
Allen, allen Gnade!
Gnade für die Sünder!
Gnade für die Kinder,
Die beim Kreuze stehen
Und ihm herzlich flehen.
Gottes Lamm ruft: Gnade!
Allen, allen Gnade!
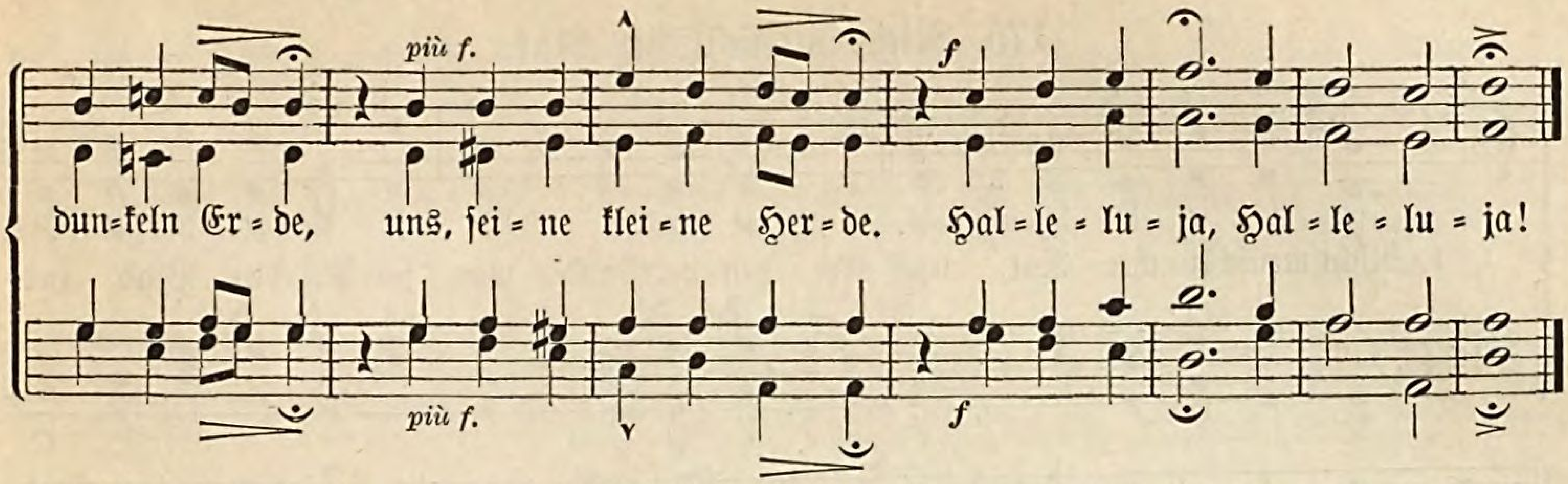
3. Gottes Lamm ruft: Gnade!
Kommet doch, ich lade
Zu mir alle freundlich;
Wie seid ihr so feindlich!
Seht, das Blut der Wunden
Heilt euch alle Stunden.
Kommet doch! ich lade
Euch zum Quell der Gnade!

Völker, Geistl. Lieder.

173. Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand.

Choralmäßig. Joh. Sörensen.





2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt,
Er wacht, der treue Hirt,
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein scheinen. Halleluja.

3. Sicher leitet aus des Todes Graun
Er uns auf grüne Aun,
Aus Sturm und Wellen
Zur Kühlung leiser Quellen. Halleluja.
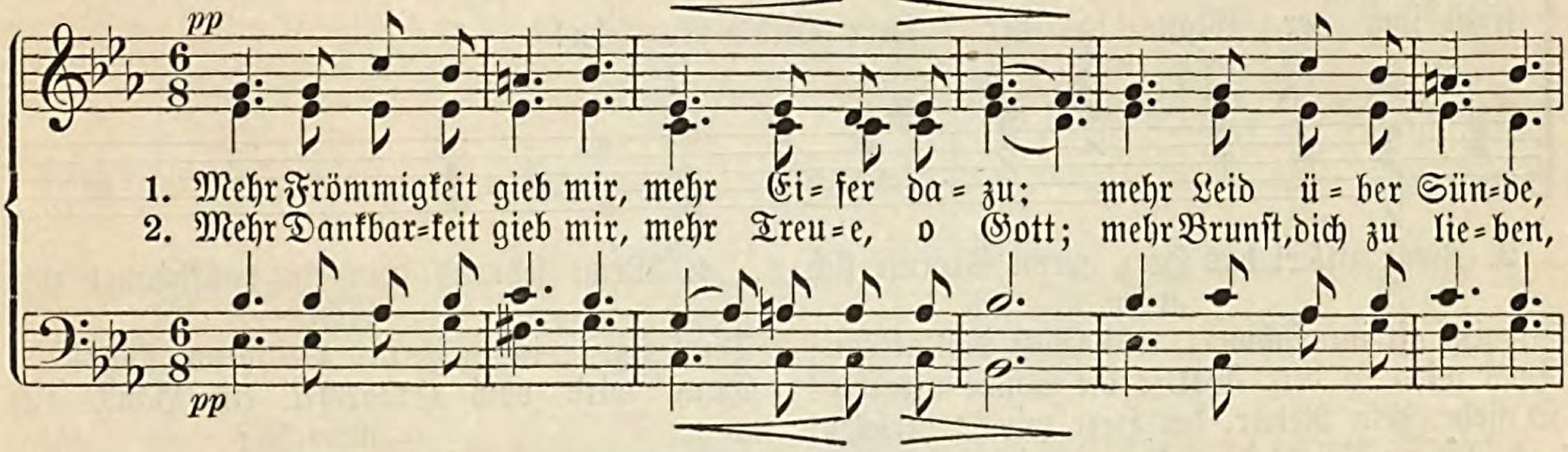
4. Freundlich blickt sein Aug auf uns herab·
Sein sanfter Hirtenstab
Bringt Trost und Friede.
Er wachet sich nicht müde. Halleluja.
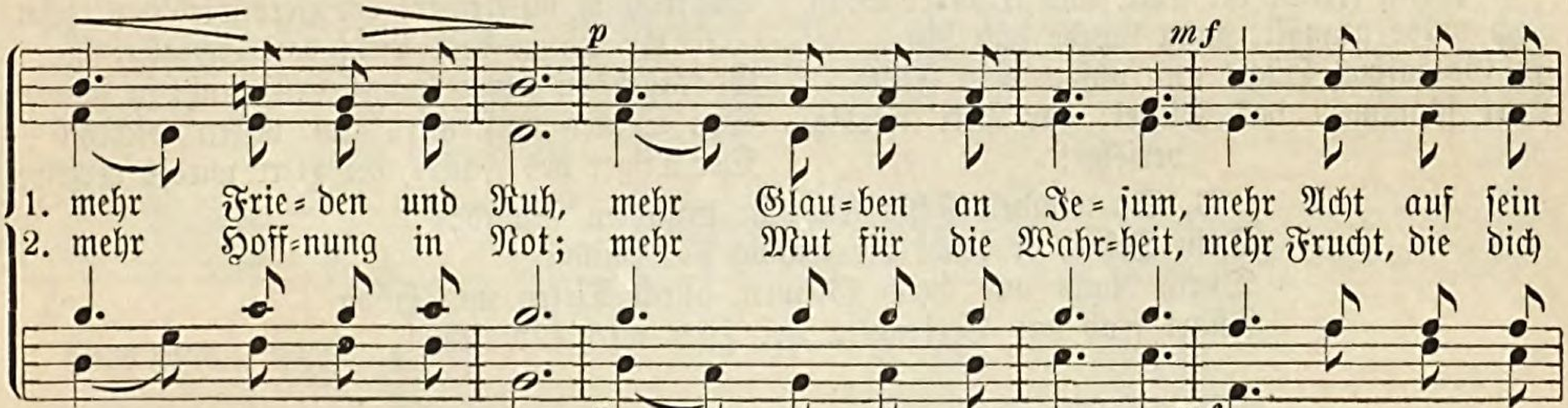
5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut,
Auch unsre Seele ruht
In seinen Armen.
Sein Name heißt Erbarmen. Halleluja.

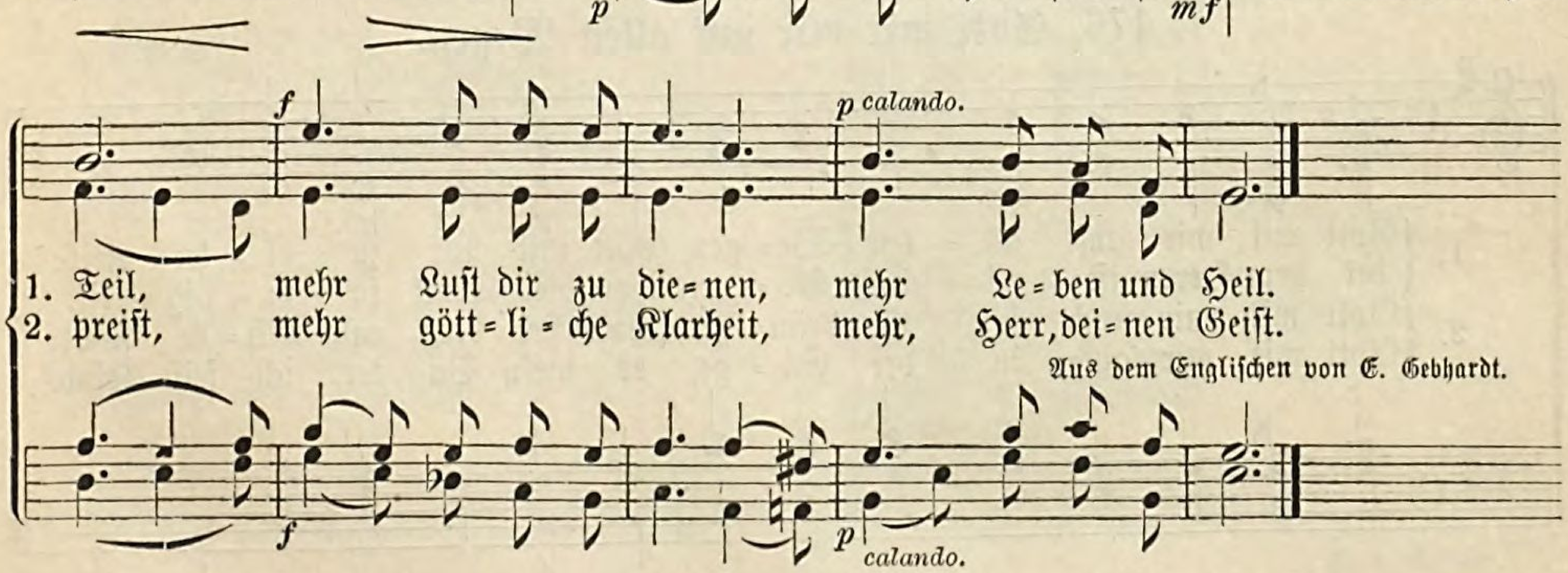
Fr. Ad. Krummacher.

174. Mehr Frömmigkeit gieb mir.

Etwas langsam. Jubiläumslieder.



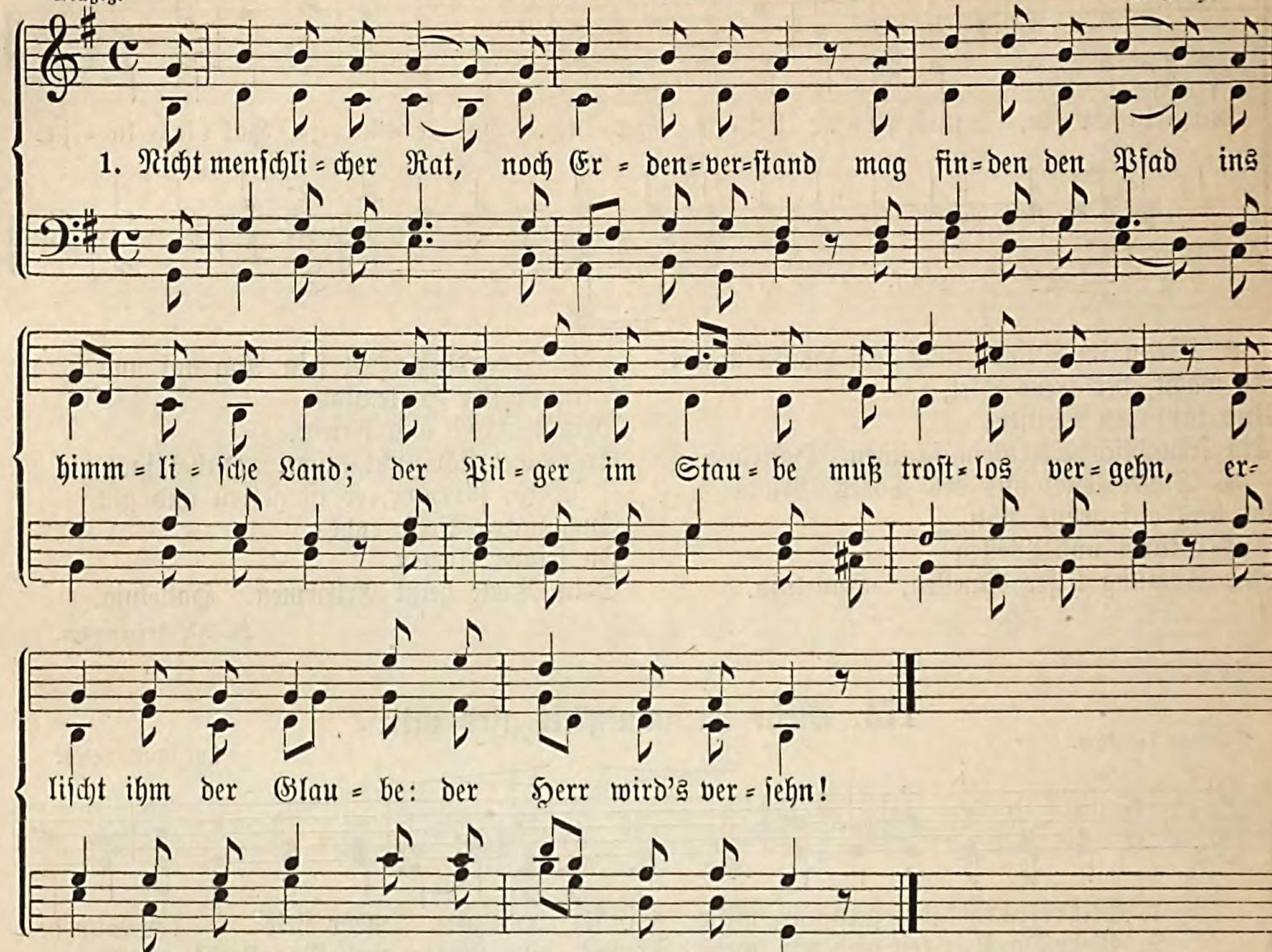




Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

175. Nicht menschlicher Rat.

Mäßig. A. Sulger.



2. Zwar zittert das Herz, wenn Stürme sich nahn,
Vergißt oft im Schmerz, was Gott ihm gethan;
Doch wird in dem Wetter die Sonne vergehn?
O siehe, dein Retter, der Herr wird's versehn!

3. Wenn Friede dir fehlt, und irdischer Sinn
Dich müde gequält, dann wende dich hin
Zu Golgathas Hügel und opfere dein Flehn,
Dort schimmert das Siegel: der Herr wird's versehn!

4. Wenn sehnend dein Aug aufschauet zum Licht —
Du seufzest: ich taug ins Heiligtum nicht!
Dann wird vom Erbarmer ein Hauch dich umwehn:
Sei fröhlich, du Armer! der Herr wird's versehn!

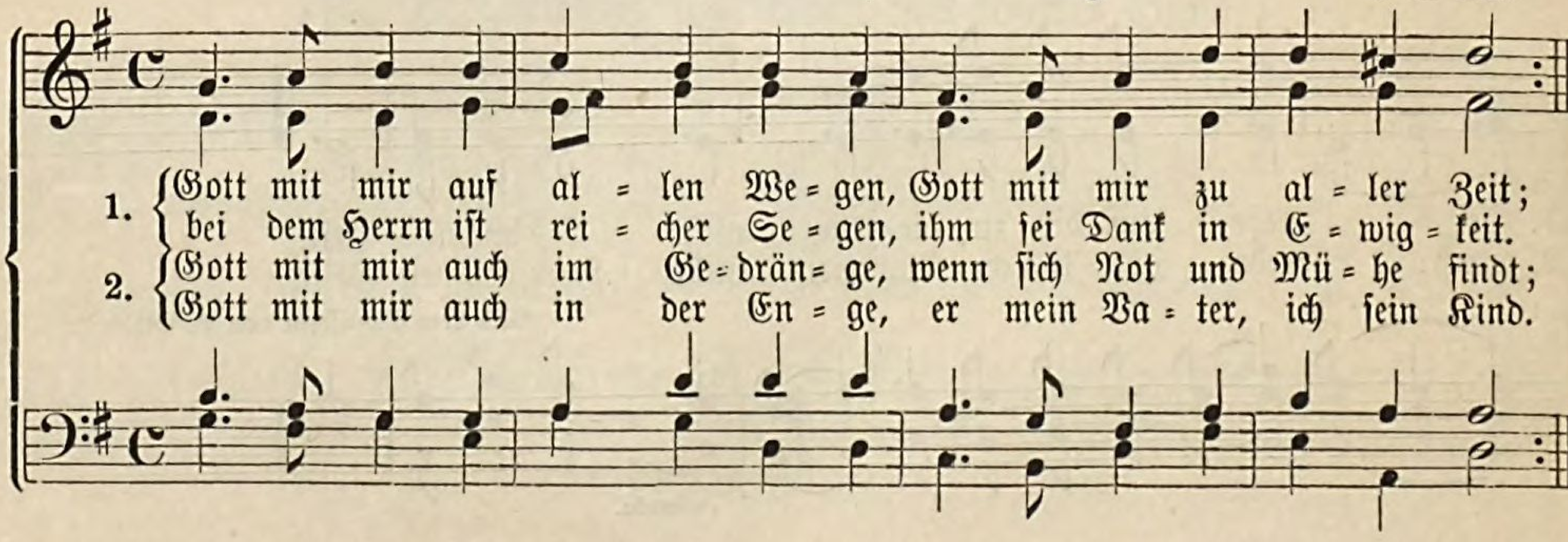
5. Er kennet dein Herz von Ewigkeit her,
Er träget den Schmerz und prüft nicht zu schwer;
Den Seinen muß alles zum besten geschehn —
Der Tilger des Falles, der Herr wird's versehn!
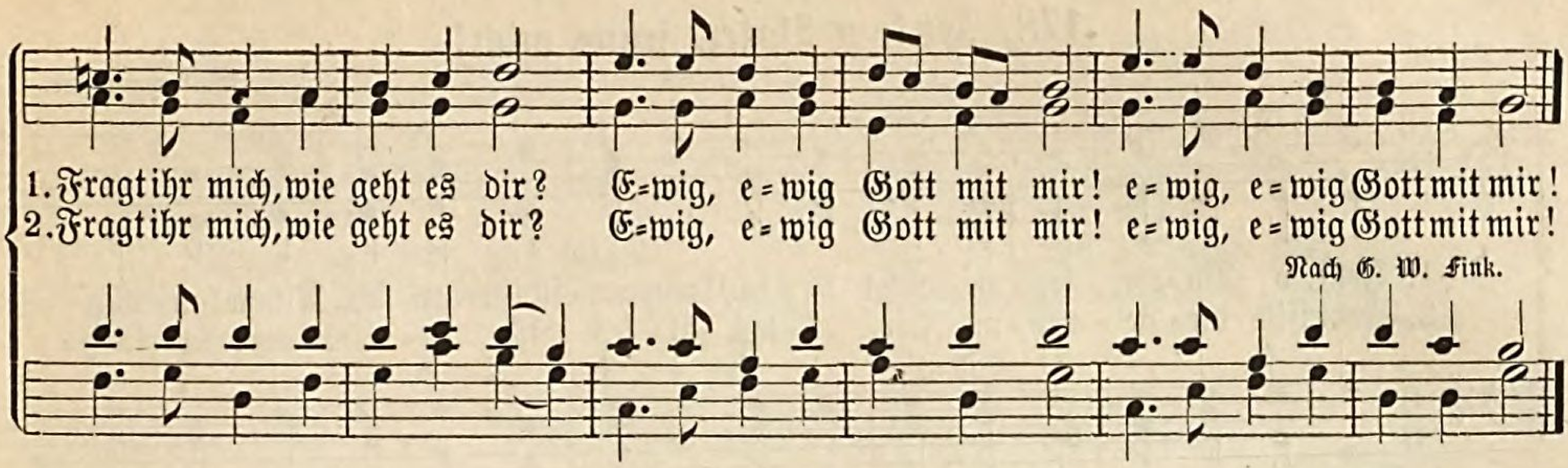
6. So wandelt sich's leicht in jeglichem Stand;
Dein Jesus, er reicht dir gnädig die Hand;
Durch Nacht und durch Grauen, durch Tiefen und Höhn
Führt froh das Vertrauen: der Herr wird's versehn!

Albert Knapp.
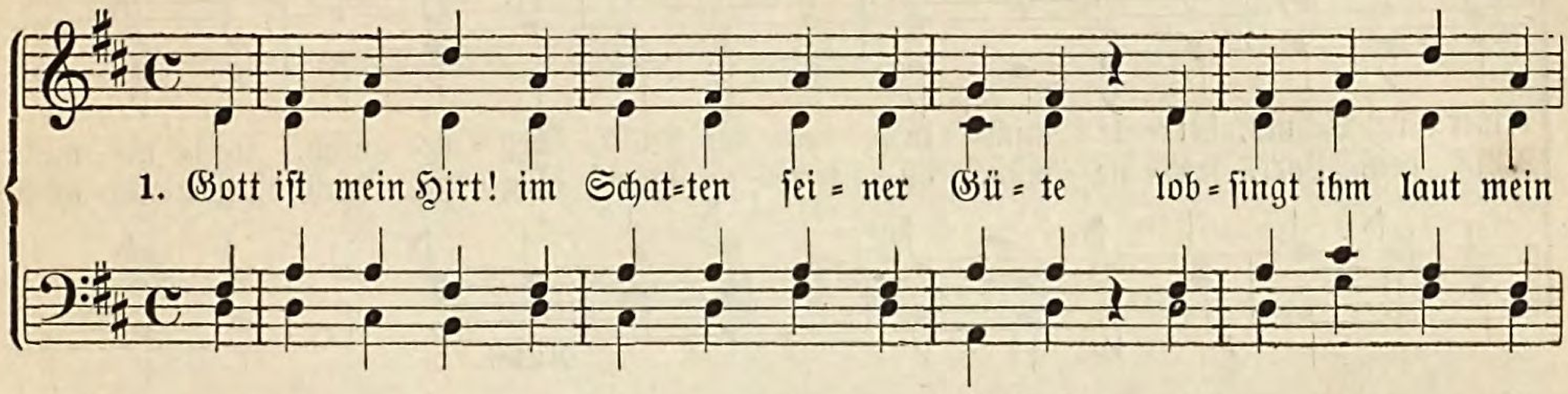
176. Gott mit mir auf allen Wegen.
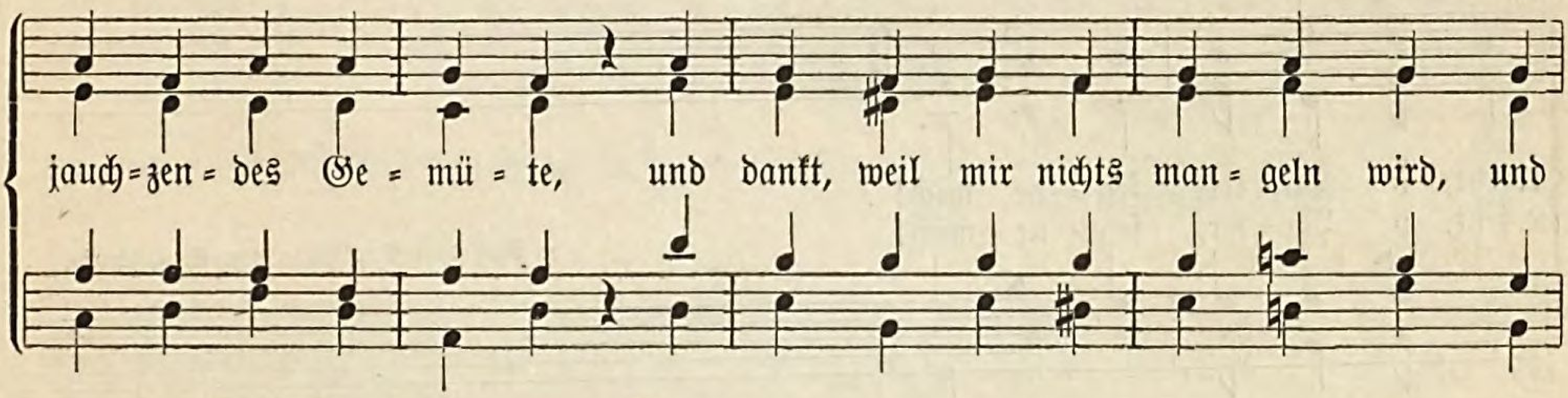
G. W. Fink.

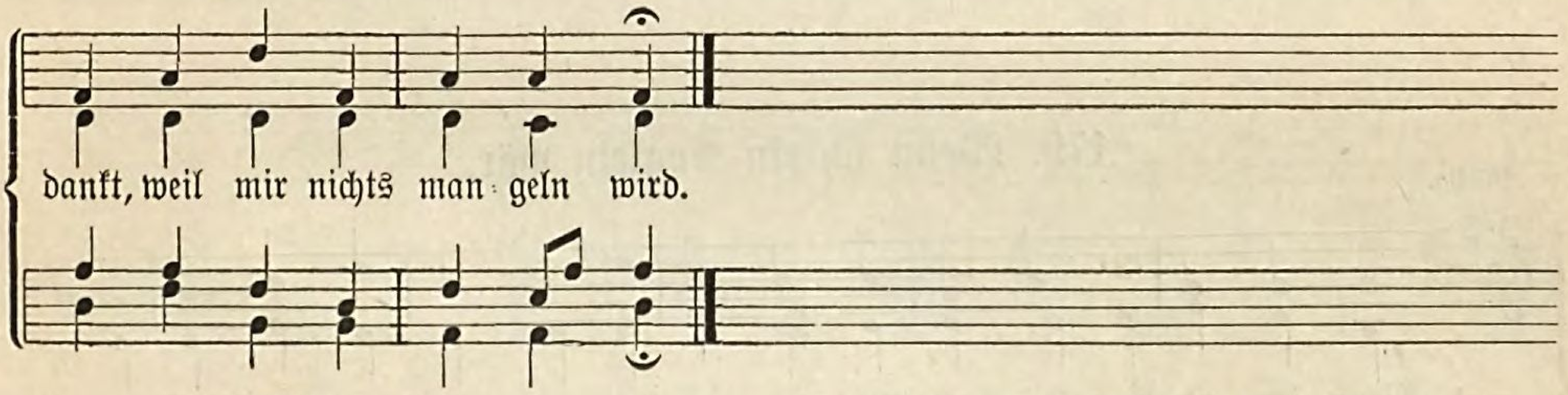




177. Gott ist mein Hirt!







2. Er führet mich
Auf ewig grüne Weiden:
Hier blühen mir
Die besten, reinsten Freuden,
Und meine Seele sättigt sich.

3. Mit dir will ich
In finstern Thälern wallen!
Ich fürchte nichts;
Ich kann mit dir nicht fallen!
Du bist mein Stab, des tröst ich mich.

4. Du rufest mich,
Damit ich mich erfrische,
Zu deinem Mahl
Am wundervollen Tische,
Und meine Feinde quälen sich.

5. Herr, du bist mein,
Und dein ist meine Seele!
Du salbst mein Haupt
Mit deinem Freudenöle;
Du schenkst, du schenkest voll mir ein.
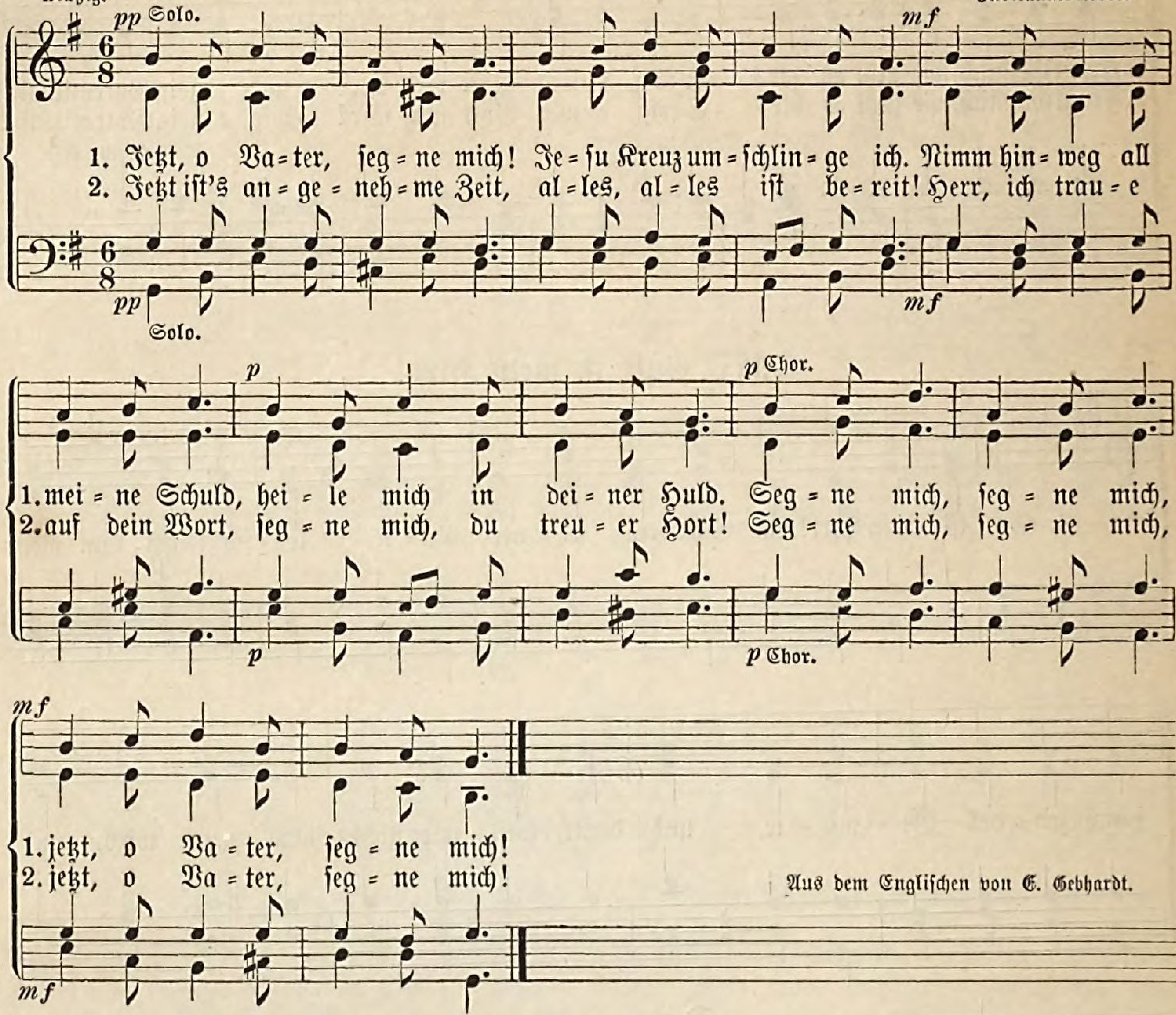
6. Mir folgt dein Heil;
So lang ich auf der Erde,
Herr, deine Macht
Und Größe preisen werde,
Sei deine Vaterhuld mein Teil!

7. Hier ruh ich gern
In Gottes Heiligtume,
Du Ruhestatt,
Von seines Namens Ruhme;
Einst wohn ich ewig bei dem Herrn.

J. A. Cramer.

178. Jetzt, o Vater, segne mich!
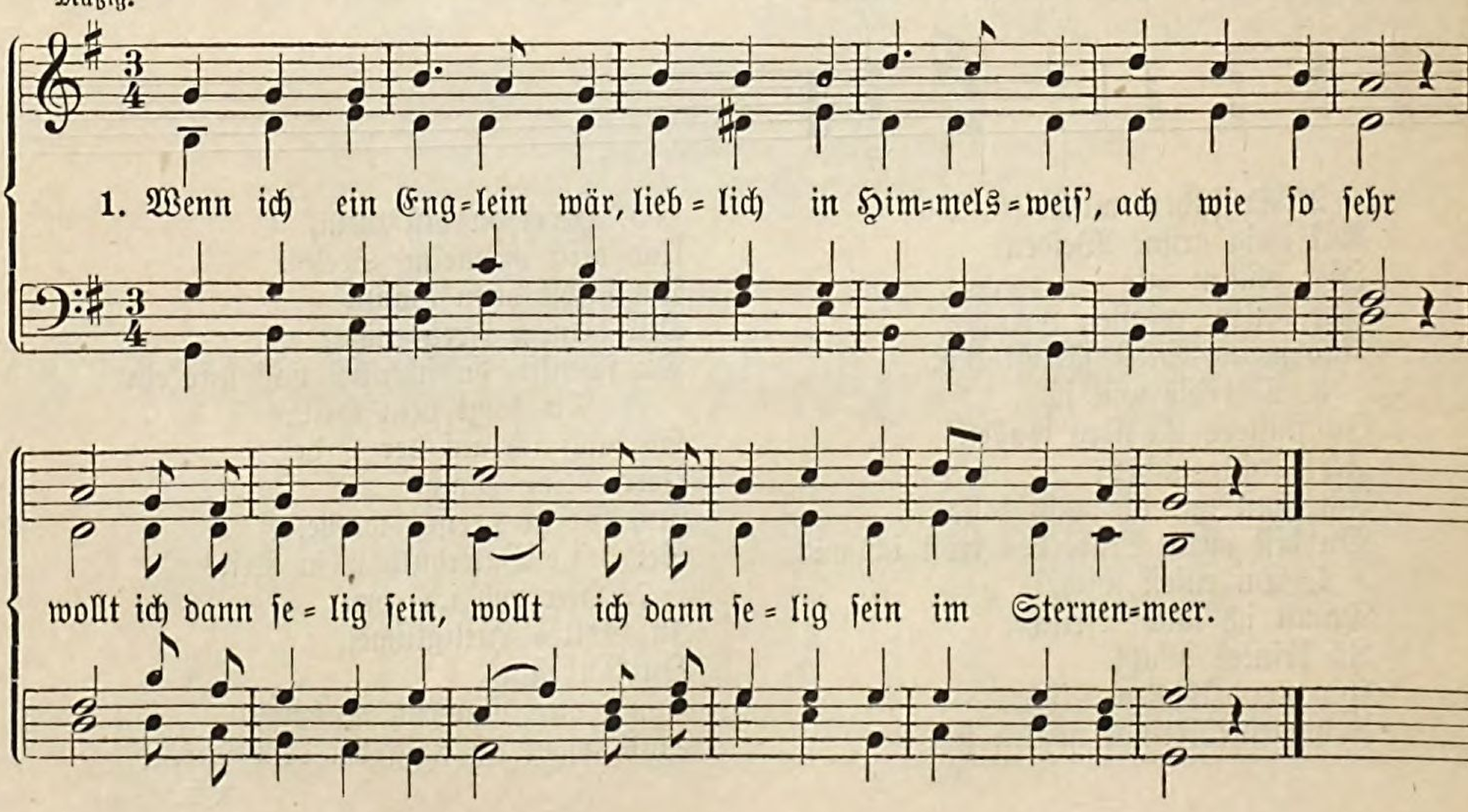
Mäßig. Jubiläumslieder.



Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

179. Wenn ich ein Englein wär.

Mäßig.

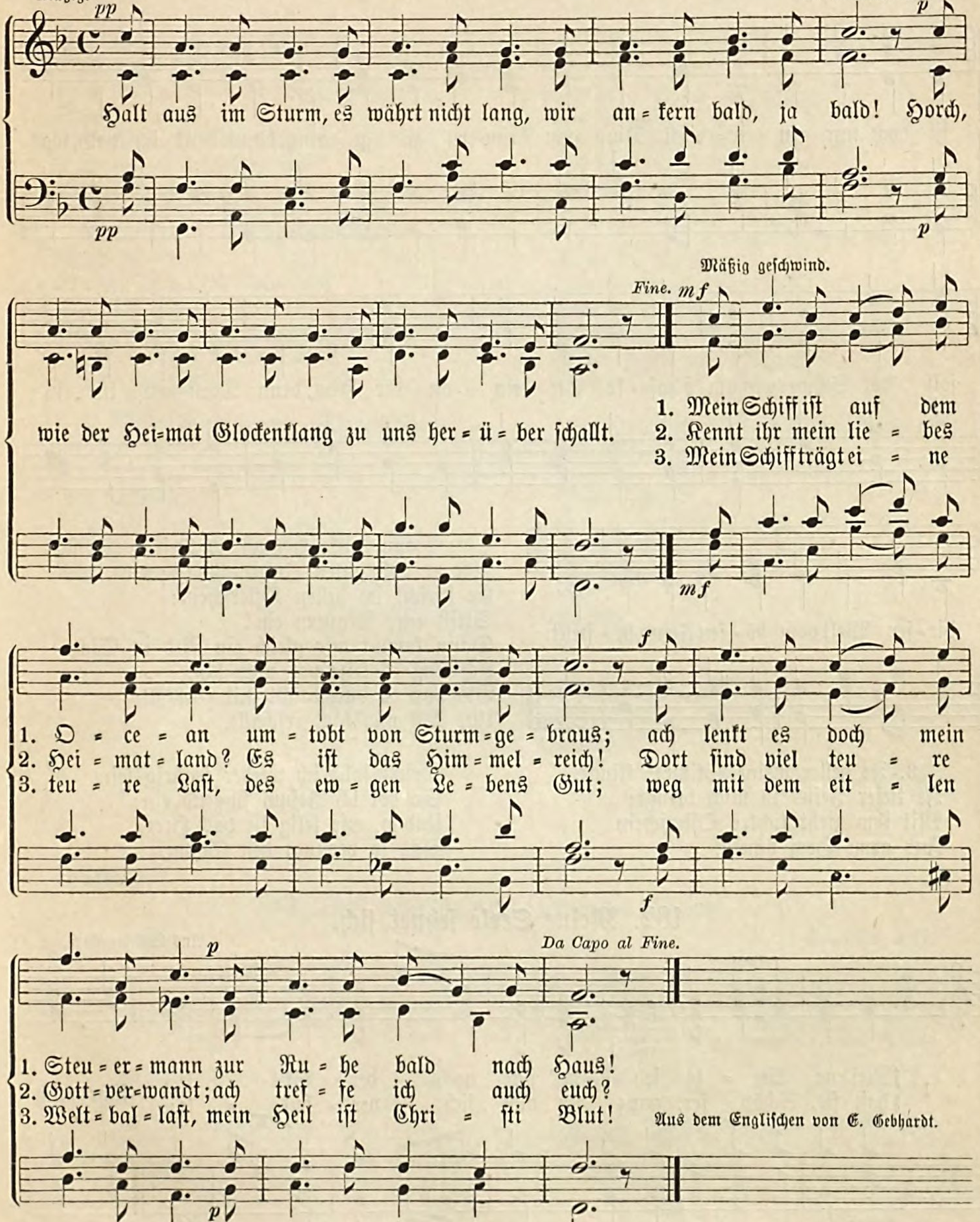


2. Wollt wie die Englein thun,
Froh an den Himmel schaun,
Mit ihnen knien,
Gern zu Gott Vater gehn,
Und preisen ihn;
3. Singen mit Herz und Mund
Beten zum lieben Christ
Mein Leben all,
Und dann von blauer Höh
Schweben ins Thal.
4. Wenn ich ein Englein wär,
Fröhlich und frommes Kind,
Freut ich mich sehr!
Herr, laß mich's werden doch
Je mehr und mehr!

Wackernagel.

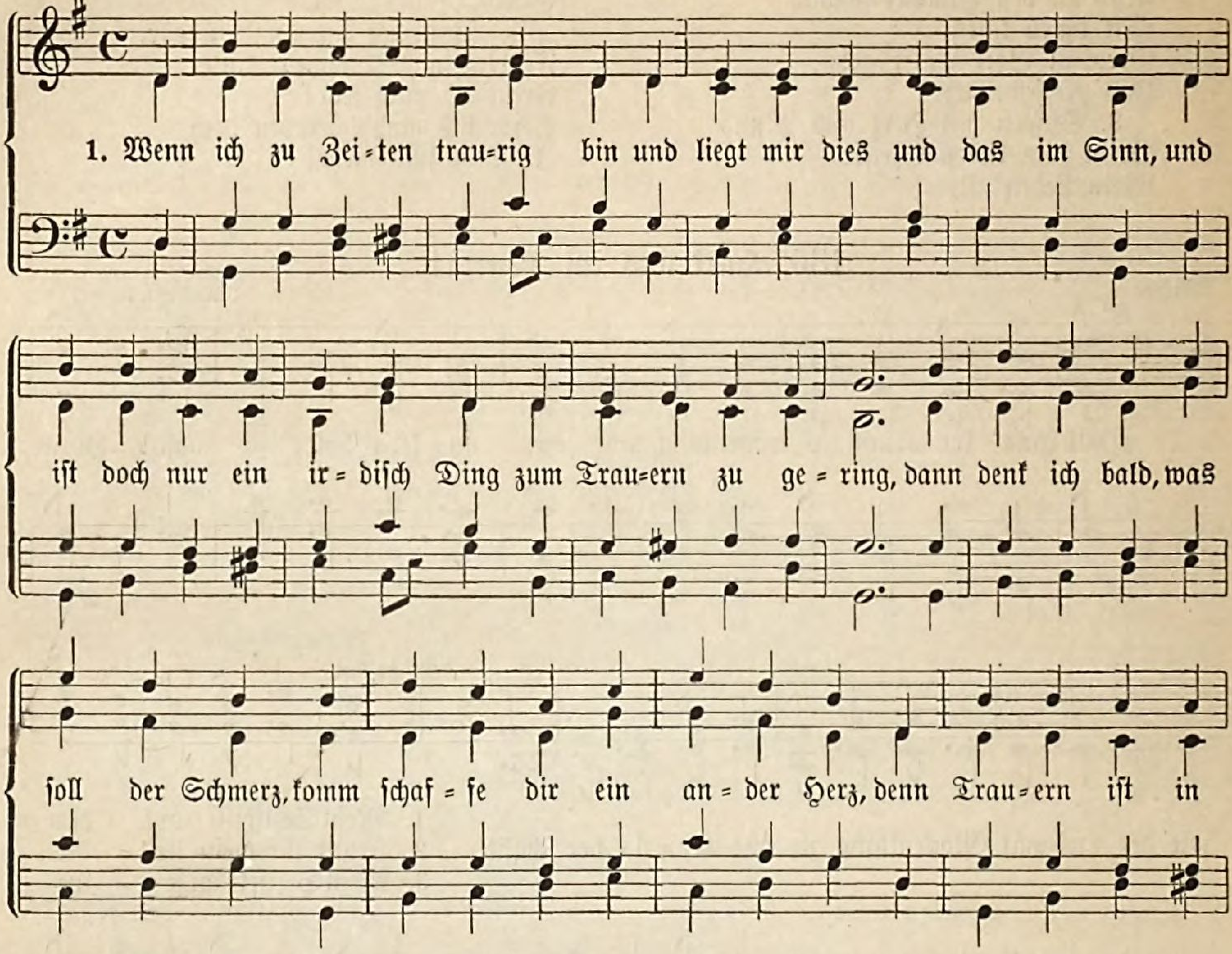
180. Halt aus im Sturm!
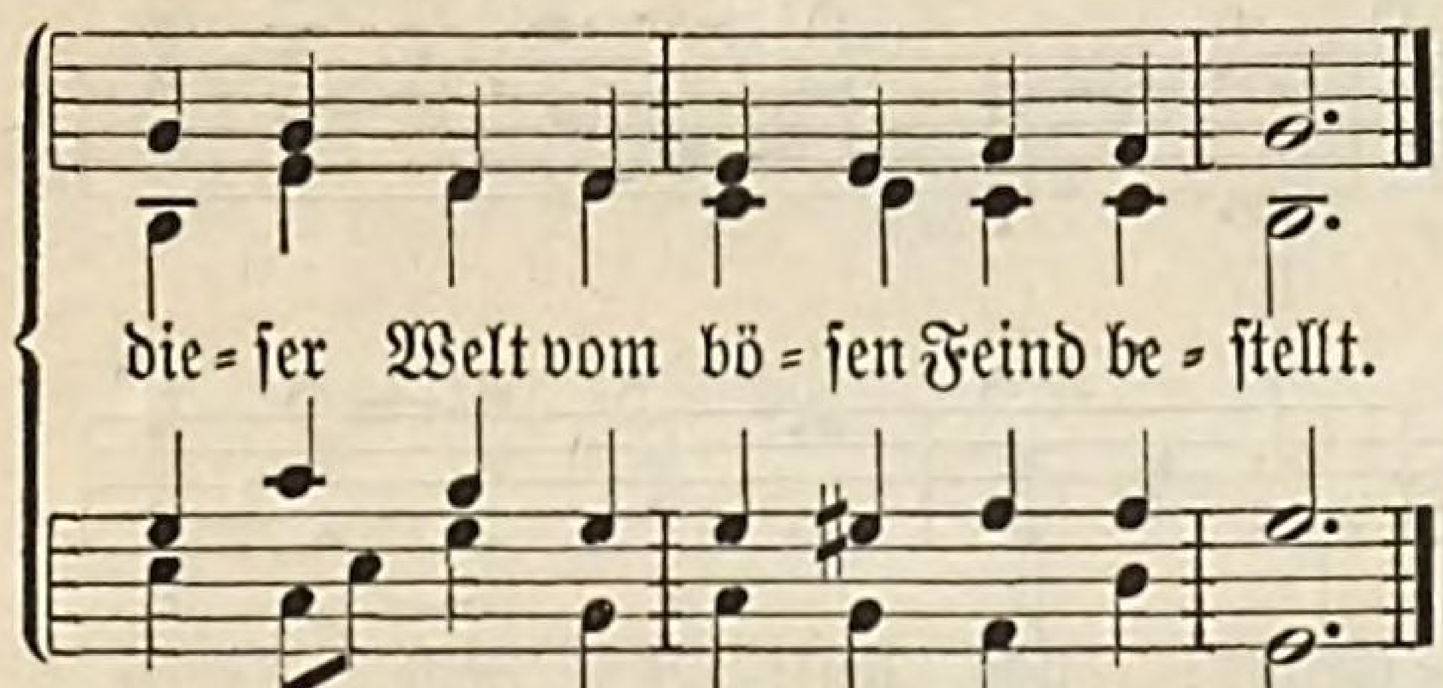
Mäßig. Jubiläumssänger.



Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

181. Wenn ich zu Zeiten traurig bin.





2. Dann denk ich auch an Jesum Christ,
Wie er voll guten Zuspruchs ist;
Er spricht im hellen Osterschein:
Stellt euer Trauern ein!
Dann kommt mir gleich ein Lied in Sinn,
Ich sing es leise vor mich hin,
Bis daß es durchbricht mit Gewalt
Und hell und laut erschallt.
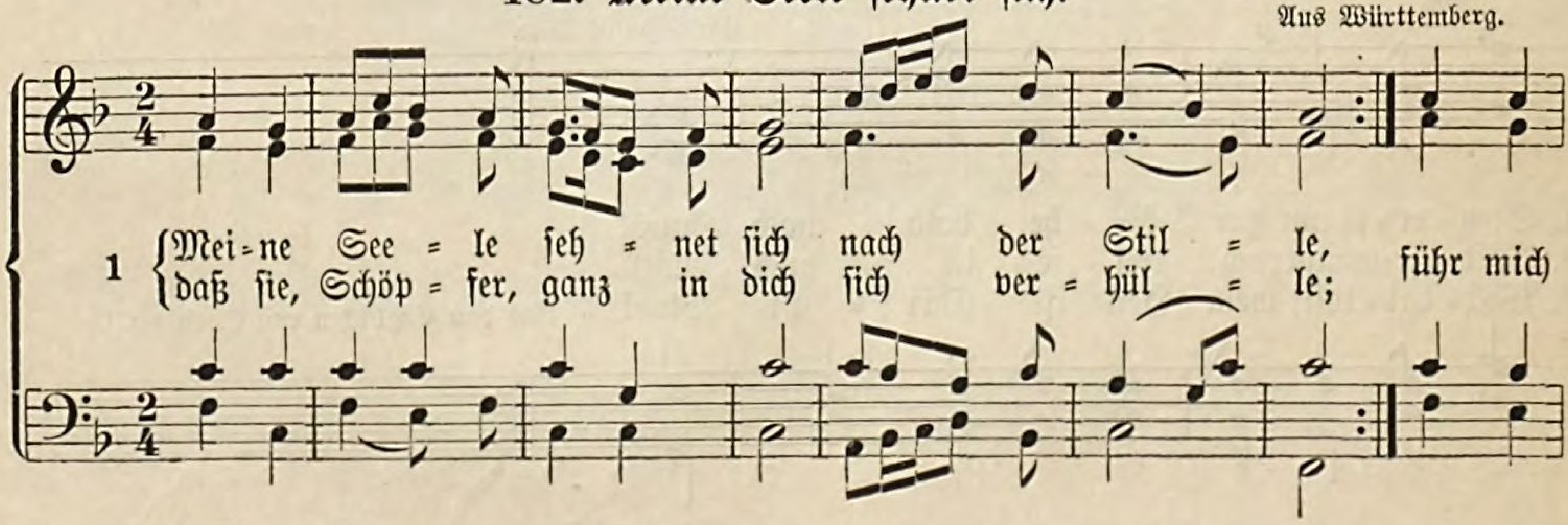
3. Je heller meine Stimme klingt,
Je tiefer Jesus in mich dringt;
Mit ihm zieht lichter Osterschein
Ins arme Herz hinein.
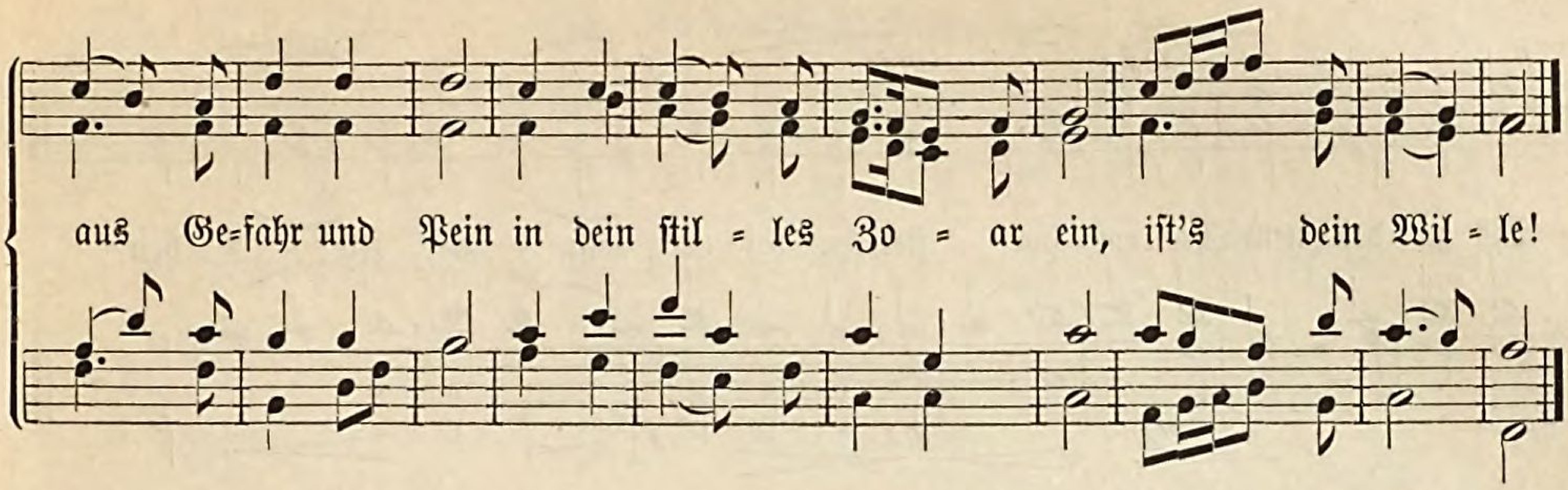
Drum sollt ich wieder traurig sein,
So hol ich Jesum singend ein:
Und o, wie selig ist das Herz,
Das so versingt den Schmerz!

Missionsharfe.

182. Meine Seele sehnet sich.

Aus Württemberg.





2. Oder soll dein Angesicht
Mich nicht kennen,
Soll für mich die Gnade nicht
Sieg gewinnen:
O so kann und darf ich doch
Dich bei allem Leiden noch
Schöpfer nennen!

3. Wie ein Töpfer seinen Thon
Weiß zu drehen,
So laß deine Weisheit nun
An mir sehen;
Laß doch, was die Sorgen mehrt
Und des Geistes Ruhe stört,
Bald vergehen!

4. Willst du dich zum Sündenlohn
An mir rächen
Und, wie den mißratnen Thon,
Gar zerbrechen:
O so laß doch vor der That
Mit der Rache deine Gnad
Sich besprechen!

5. Hast du doch dem armen Mann,
Der nichts hatte,
Große Schulden ausgethan,
Als er bate.
Großer König, schenk auch mir,
Da ich bittend lieg vor dir,
Deine Gnade!

6. Arzt der Seelen, deine Kraft
Kann die Schwachen
Hier in dieser Pilgerschaft
Stärker machen.
Stärke meine Glaubenshand,
Führe ferner mit Bestand
Meine Sachen!

7. Hast du nicht ein Wort geredt:
Du sollst leben!
Das, wie Zions Hügel, steht
Ohne Beben? —
Nun, mein Glaube fasset dies;
Ja, die Sünden sind gewis
Mir vergeben!
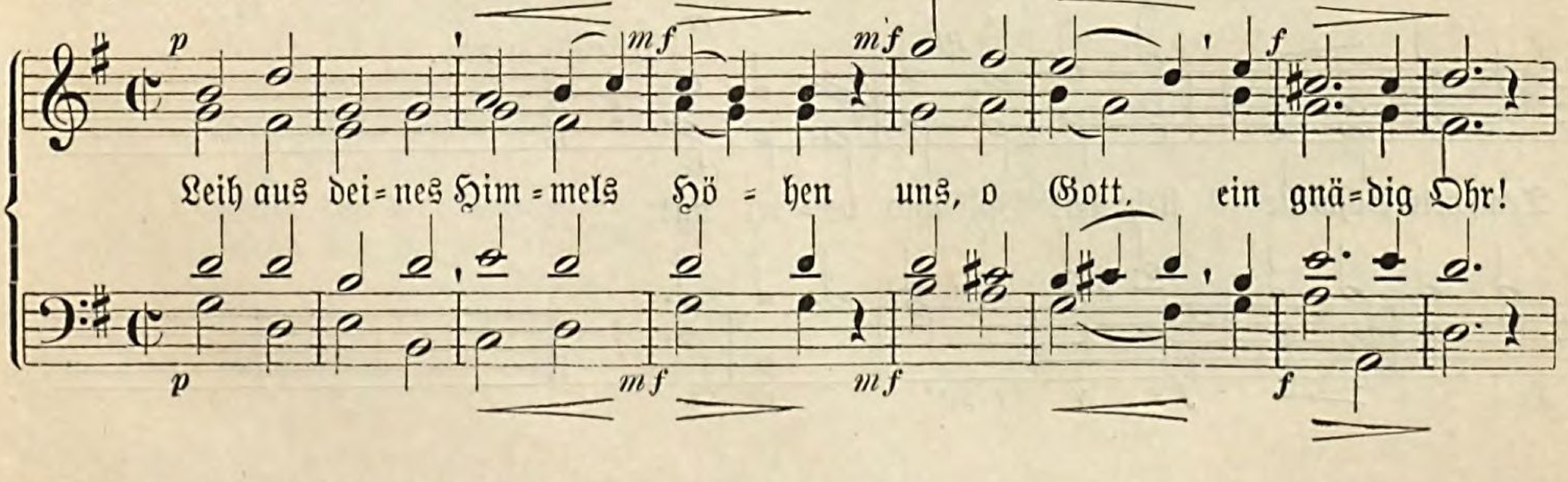
8. Mein Erlöser, lehre mich
Dir recht danken;
Halte mich doch ewiglich
In den Schranken!
Bild in mir, mein Seelenhort,
Dir zu Ehren Werk und Wort
Und Gedanken!
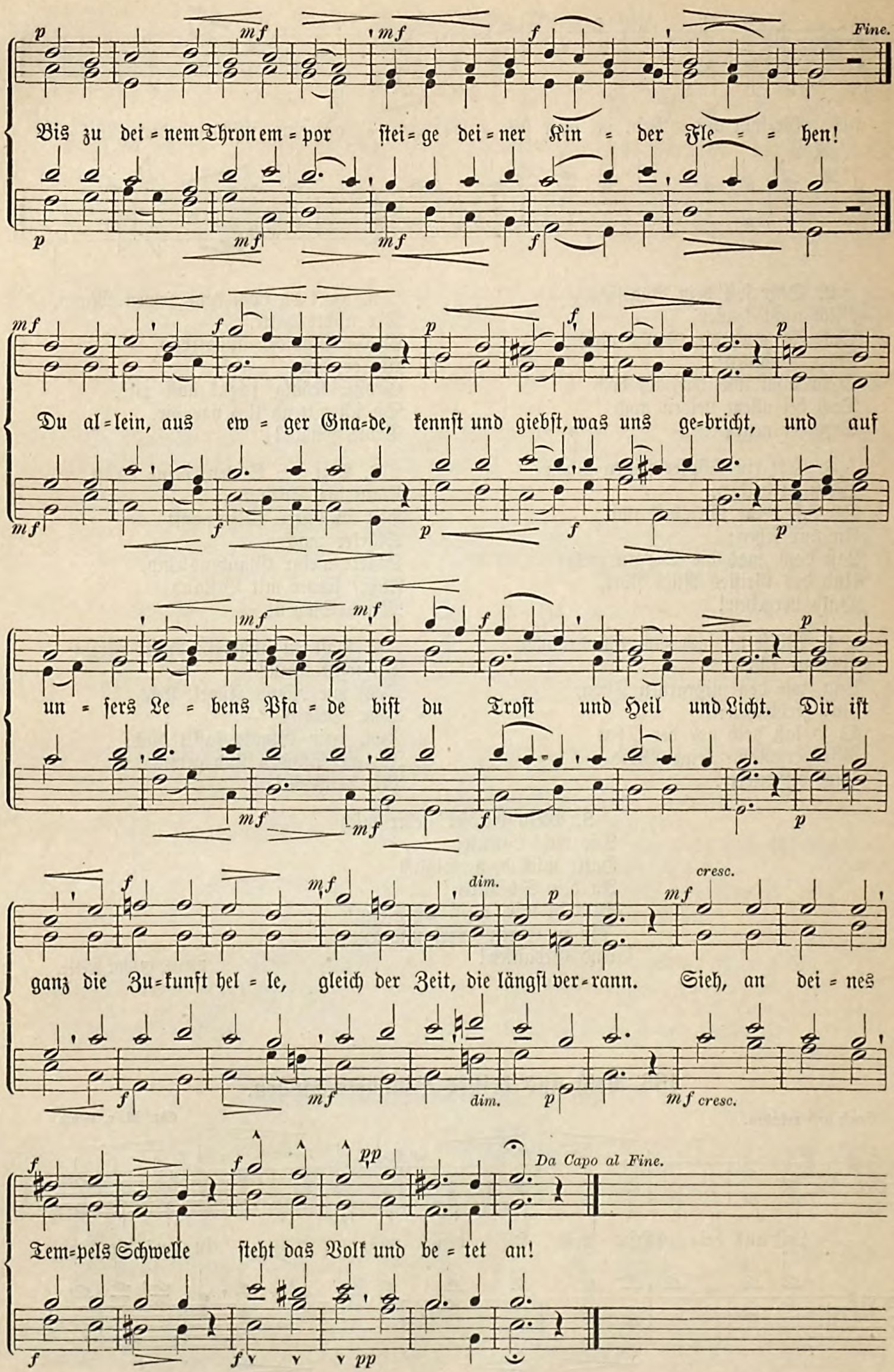
Völker, Geistl. Lieder.

183. Leih aus deines Himmels Höhen.

Ernst und erhaben.
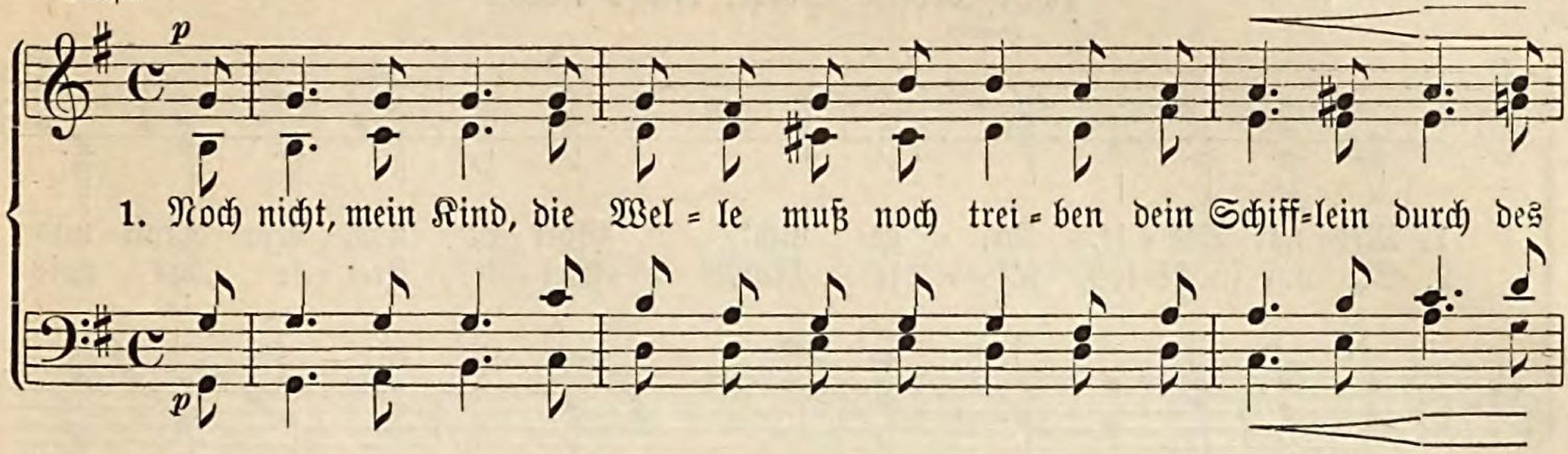
Chr. W. v. Gluck.
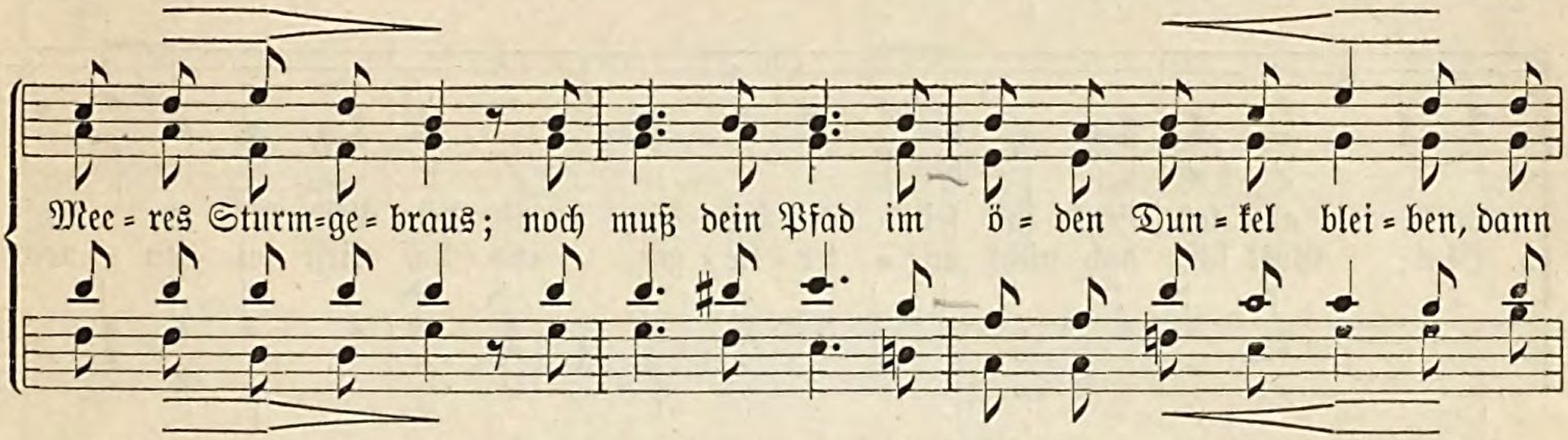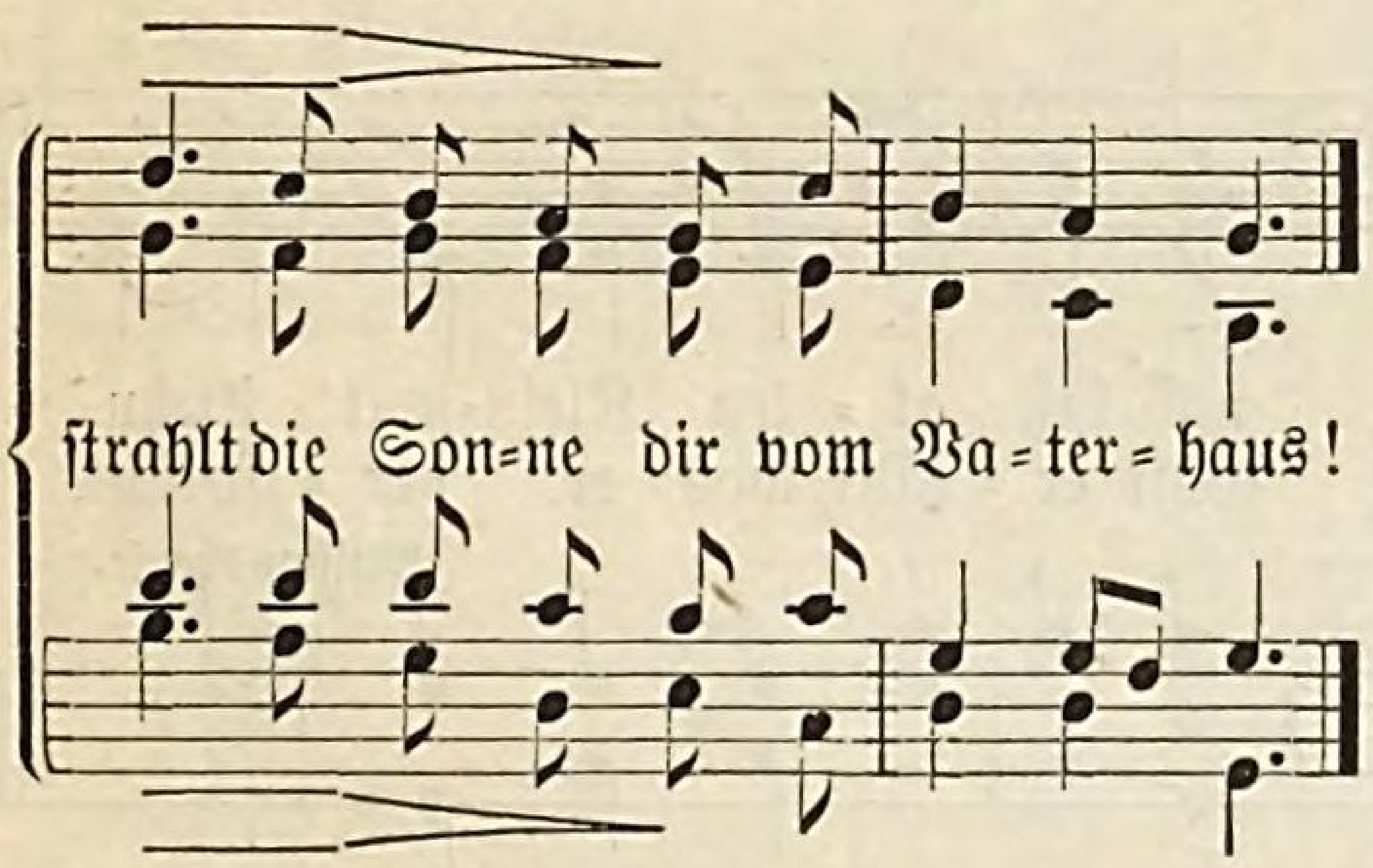



Fine.
Bis zu dei = nem Thron em = por stei = ge dei = ner Kin = der Fle = = hen!
Du al = lein, aus ew = ger Gna = de, kennst und giebst, was uns ge = bricht, und auf
un = sers Le = bens Pfa = de bist du Trost und Heil und Licht. Dir ist
ganz die Zu = kunft hel = le, gleich der Zeit, die längst ver = rann. Sieh, an dei = nes
Tem = pels Schwelle steht das Volk und be = tet an!
Da Capo al Fine.

184. Noch nicht, mein Kind.

Sanft. Ira D. Sankey.



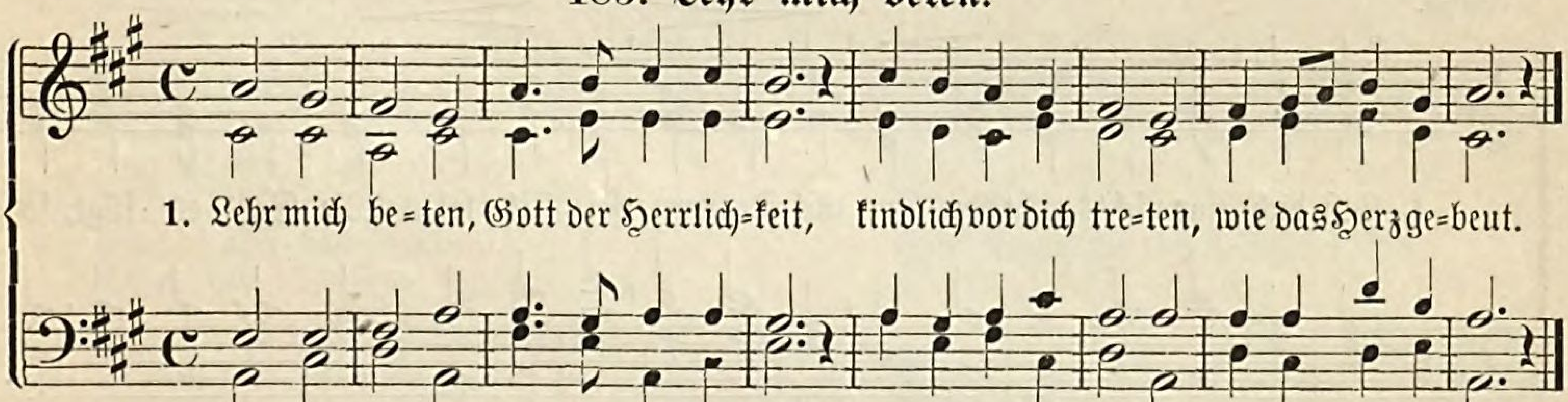




2. Noch nicht, denn viele irren durch die Fluren,
Geh, rufe sie mit liebender Geduld!
Such in der Wildnis meiner Schafe Spuren,
Noch sorgt für sie des Hirten treue Huld.
3. Noch nicht! Ich habe tiefbetrübte Herzen;
Dein Lächeln hebe ihren schwachen Mut,
Und Kranke, die in Einsamkeit und Schmerzen
Du trösten sollst, wie wahres Mitleid thut.
4. Nur eine Stunde! Dann die Siegespalmen,
Der Überwinder Kronen schon bereit!
Nur eine Stunde! Dann die Dankespsalmen,
Ein Halleluja durch die Ewigkeit!

Anna Spörri-Benzler.
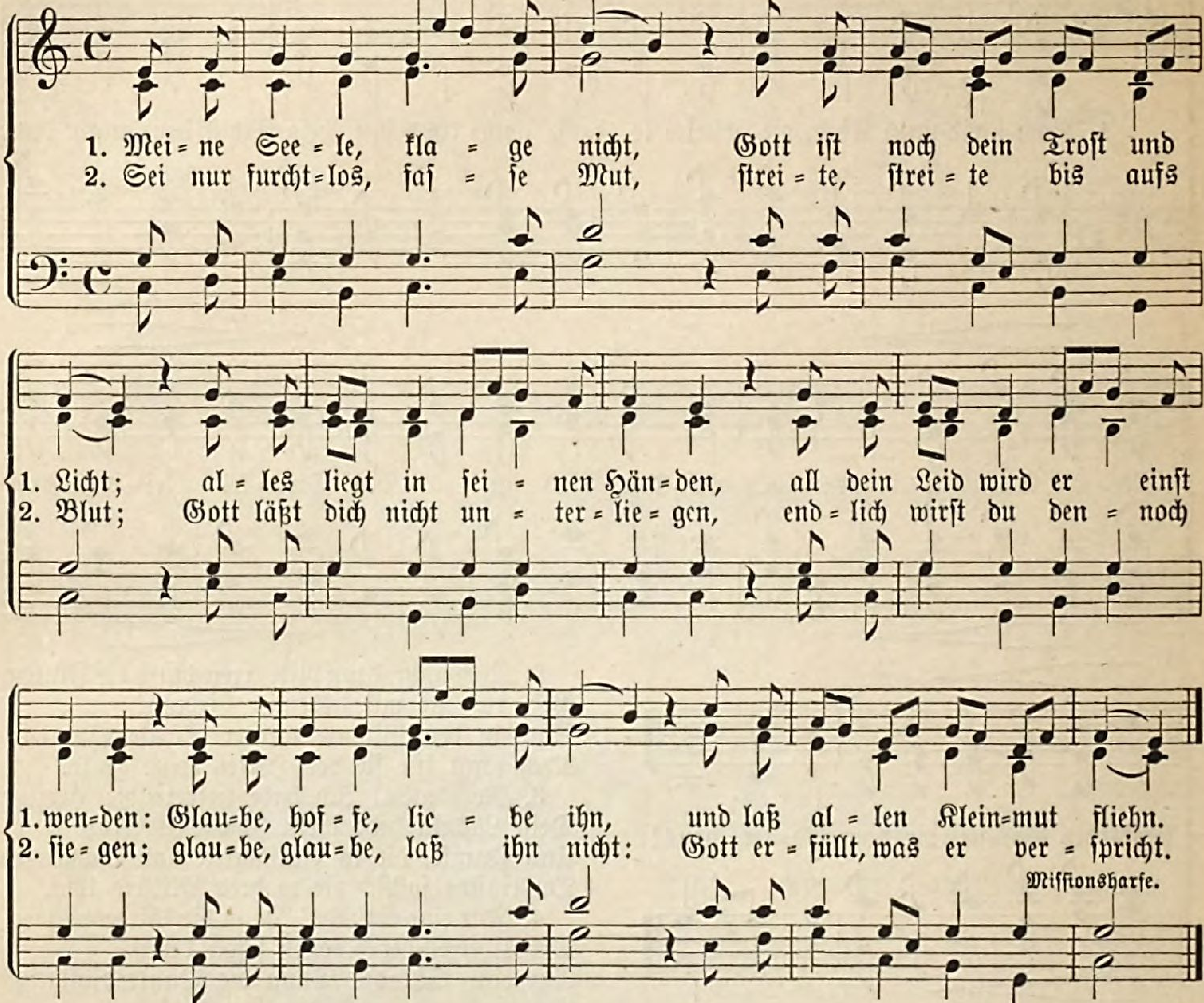
185. Lehr mich beten.



2. Mach unschuldig,
Mache fromm dein Kind!
Denn die Welt ist schuldig,
Übervoll von Sünd.
3. Rein und selig
Wird, der dir vertraut,
Gleich den Engeln fröhlich,
Hier schon Himmelsbraut.
4. Nach dem Bilde
Schufest du mich dein,
Vater aller Milde,
Laß mich heilig sein.
5. Nimm die Erde,
Nimm die Schuld von mir!
Daß ich Engel werde,
Wohne du in mir!
6. O Gedanke,
Himmelsschein voll Licht!
Erd und Himmel wanke!
Gott verläßt mich nicht.

E. M. Arndt.

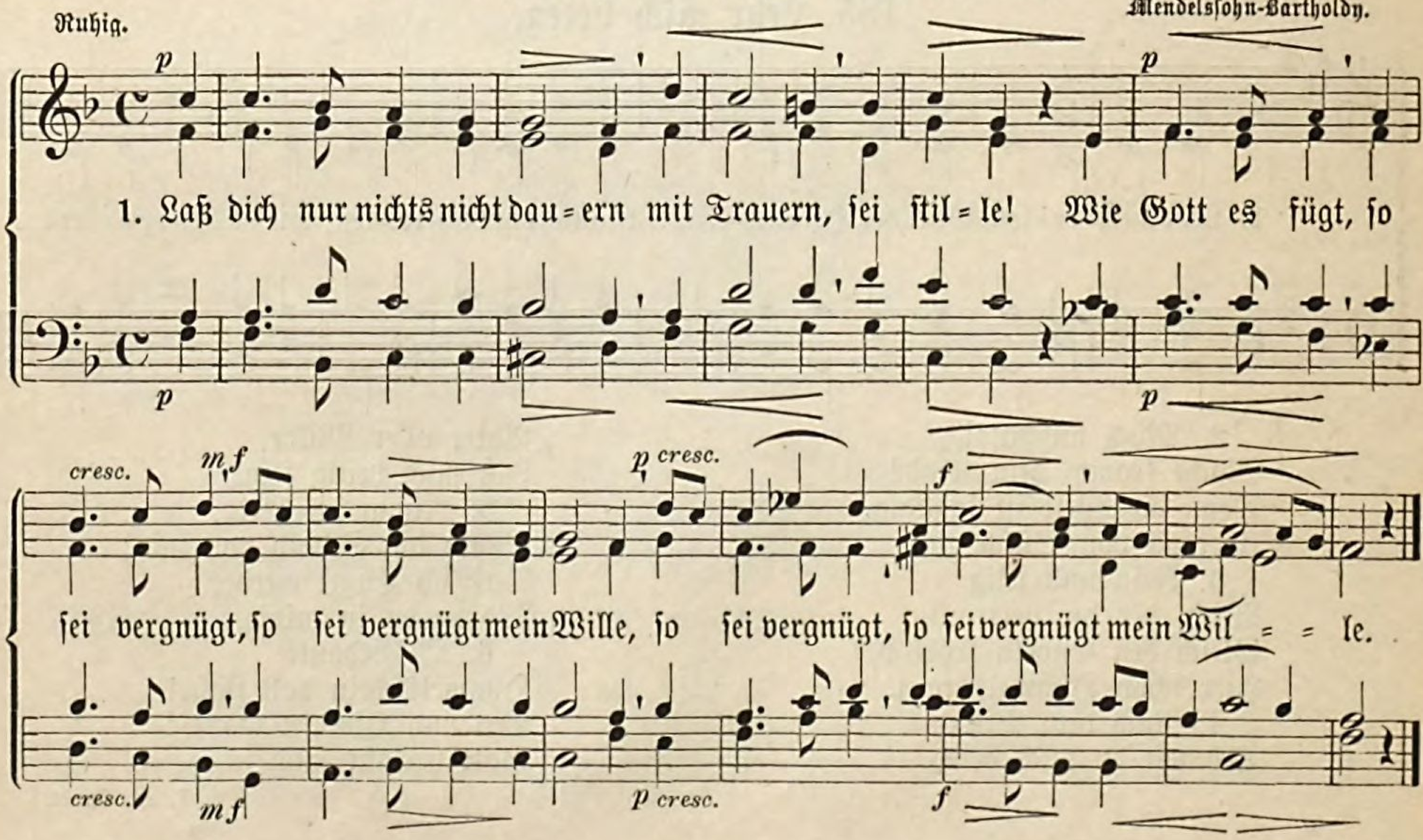
186. Meine Seele, klage nicht.



Missionsharfe.

187. Laß dich nur nichts nicht dauern.

Ruhig. Mendelssohn-Bartholdy.



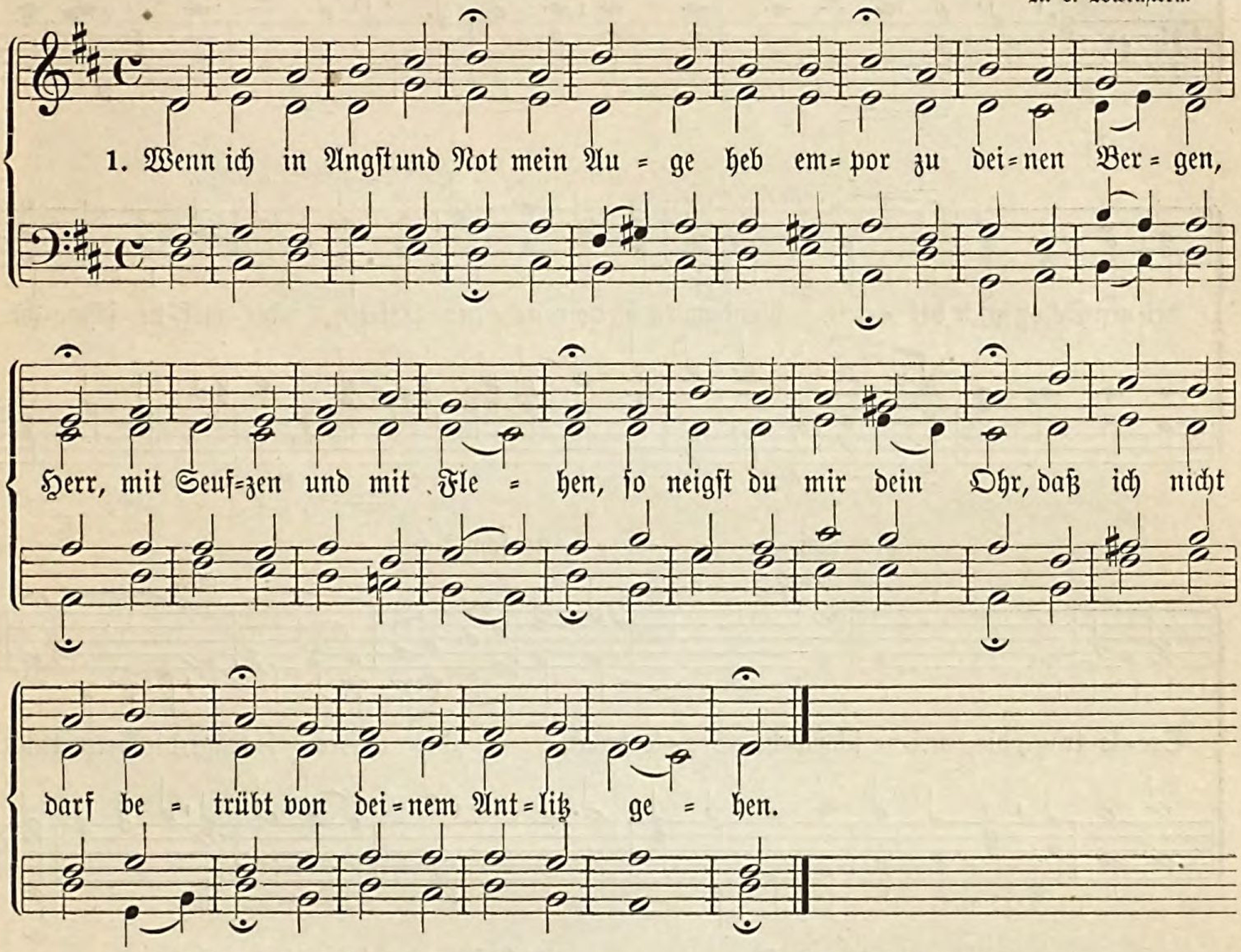
2. Was willst du viel dich sorgen auf morgen?
Der eine steht allen für, der giebt auch dir,
Der giebt auch dir das Deine.

3. Sei nur in allem Handel ohn Wandel,
Steh feste! Was Gott beschließt, was Gott beschließt,
Das heißt und ist das Beste!

Paul Flemming.

188. Wenn ich in Angst und Not.

A. v. Löwenstern.



2. Mein Schutz und Hülfe kommt,
O treuer Gott, von dir,
Der du das Firmament
Und Erdreich hast gegründet,
Kein Mensch kann helfen mir;
Vor deinem Gnadenthron
Allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß
Mir nicht entgleiten kann,
Du leitest selber mich
Auf allen meinen Wegen,
Und zeigest mir die Bahn,
Wenn mir die Welt, der Tod
Und Teufel Stricke legen.

4. O Hüter Israels,
Du schläfst noch schlummerst nicht;
Dein Augen Tag und Nacht
Ob dem geöffnet bleiben,
Der sich in deiner Pflicht
Zur Kreuzfahn durch dein Blut,
O Jesu, lassen schreiben.
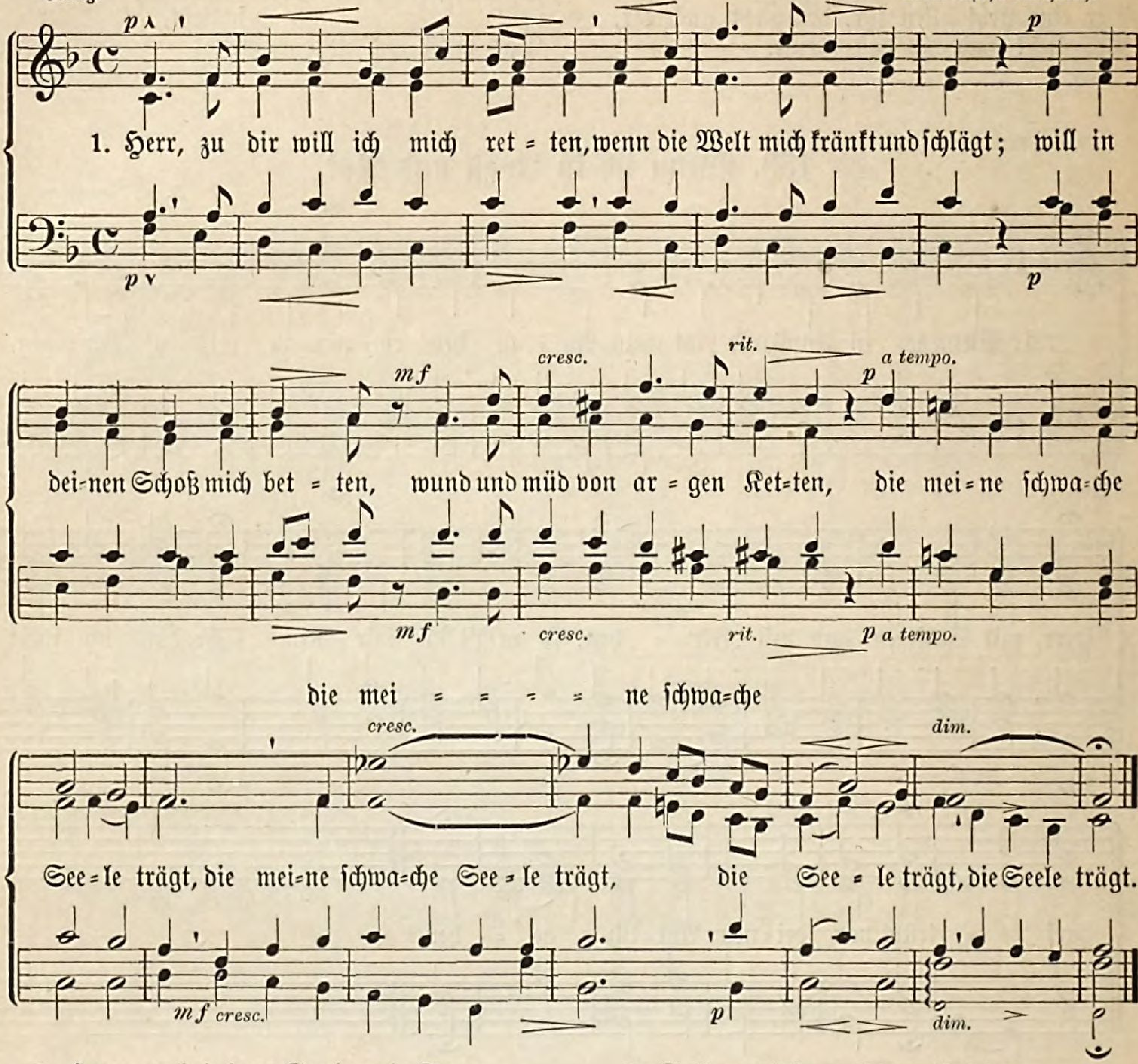
5. Herr, segne meinen Tritt,
Wo ich geh aus und ein,
Und was ich red und thu,
Laß alles wohlgelingen
Und dir befohlen sein:
So kann ich meinen Lauf
Hier seliglich vollbringen.

6. Und wenn ich aus der Welt
Nach deinem Willen geh,
So hilf, daß ich in dir
Fein sanft von hinnen scheide,
Und fröhlich aufersteh;
Dann führe mich hinauf
Zu deiner ewgen Freude.

A. v. Löwenstern.

189. Herr, zu dir will ich mich retten.

Innig. Mendelssohn-Bartholdy.
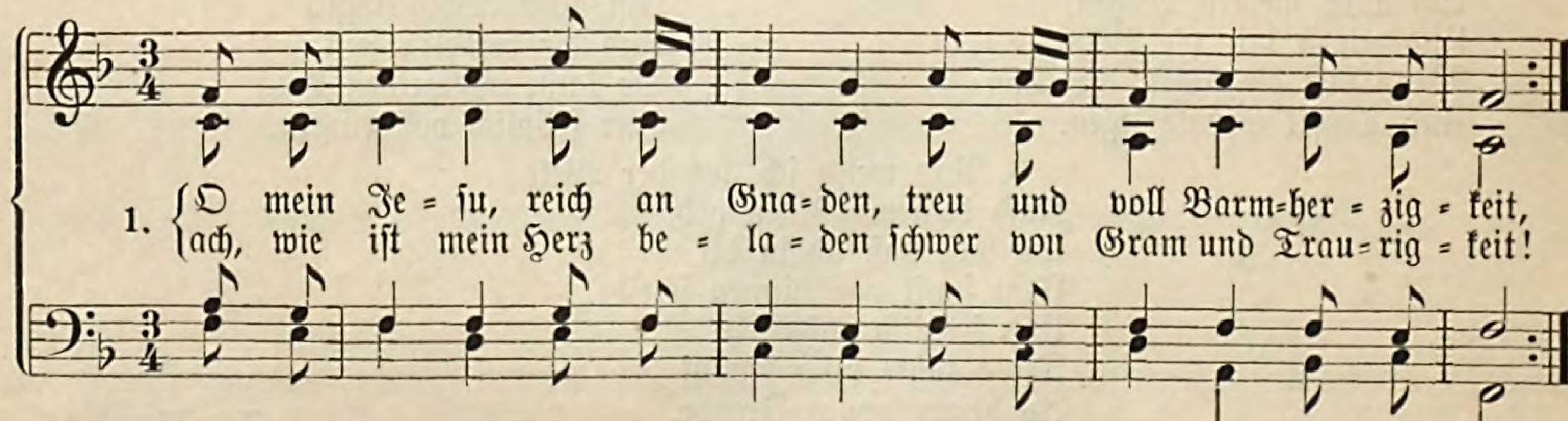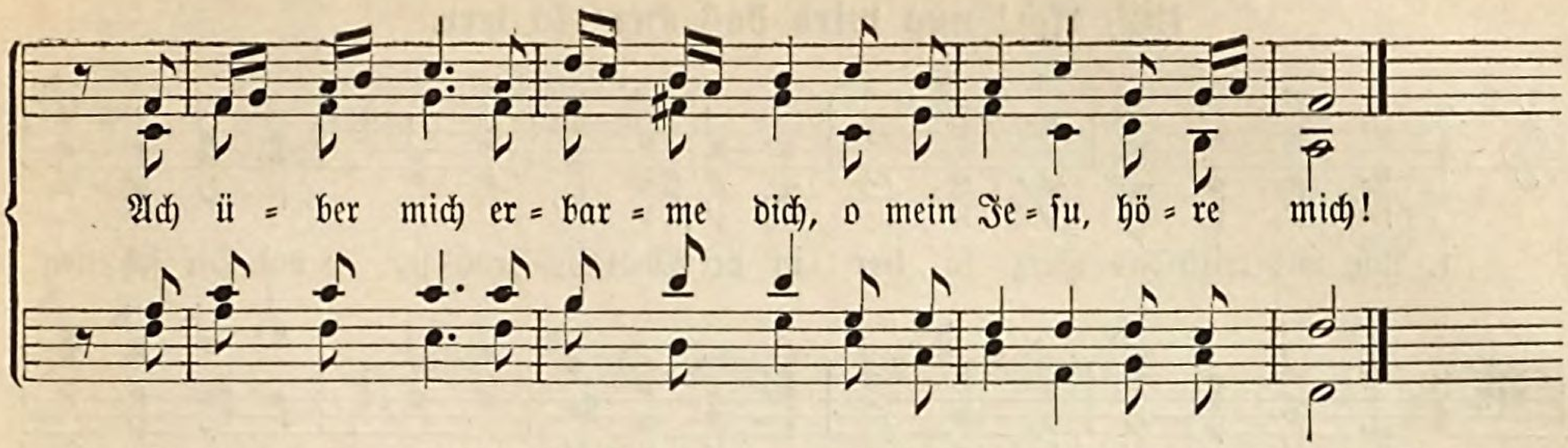


2. Herr, nach deiner Gnad und Treue
Sehnt sich mein geängstet Herz,
Daß ich meine Schuld bereue,
Daß ich meinen Bund erneue,
Von Jammer frei und frei von Schmerz, und frei von Schmerz.

3. Gott, zu deinem selgen Frieden
Kehret heim dein treues Kind,
Dir zu dienen ohn Ermüden,
Dich zu schauen froh beschieden,
Wo mit dir deine Engel sind, die Engel sind.

J. G. Droysen.

190. O mein Jesu, reich an Gnaden.
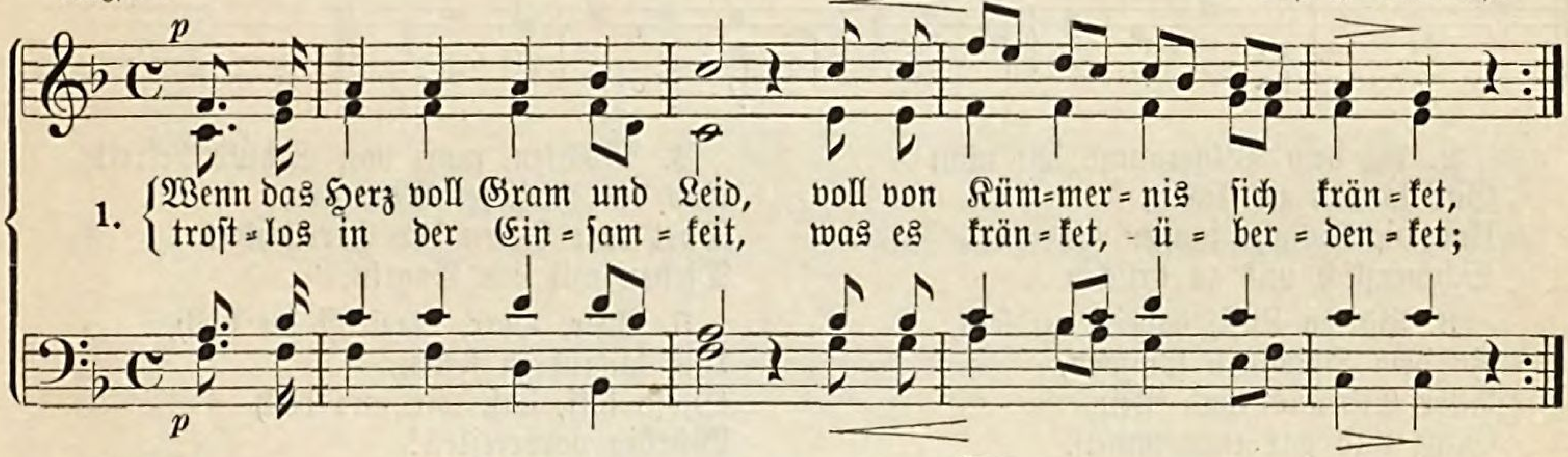




2. Du hast ja durch deine Wunden
Mich erlöst von Sünd und Pein,
Durch dein Blut dich mir verbunden;
Wollst mein treuer Heiland sein!
Ach über mich 2c.
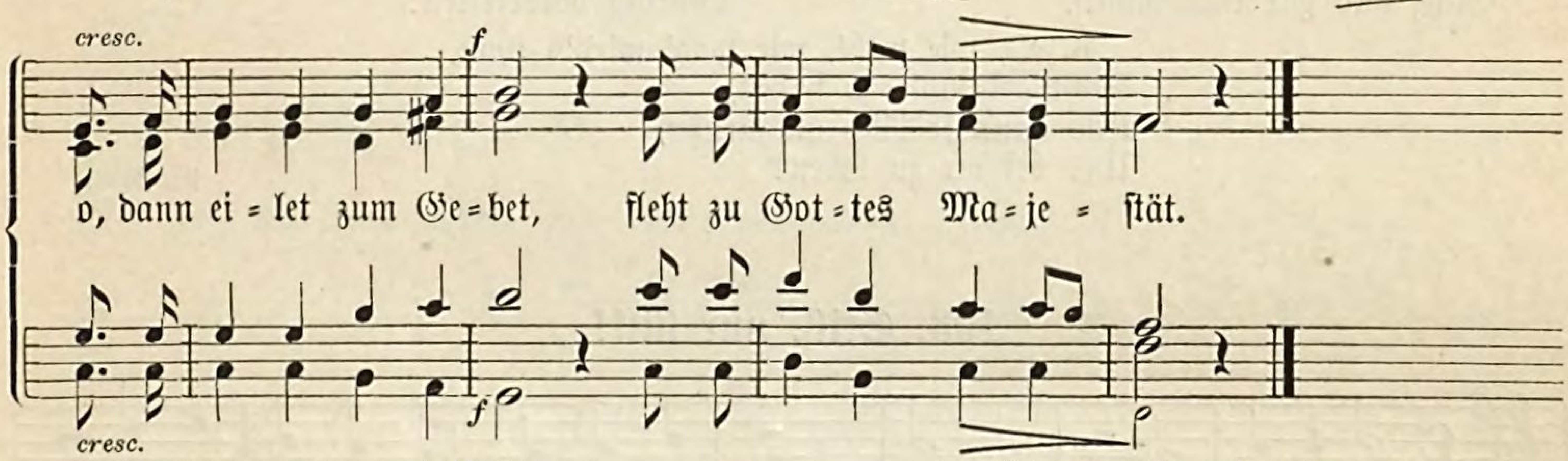
3. Wann es endlich kommt zum Sterben,
Wann nun kommt die Ewigkeit,
Jesu, laß mich dann ererben
Deine ewge Herrlichkeit!
Ach über mich 2c.

Missionsharfe.

191. Wenn das Herz voll Gram und Leid.

Langsam. Geistliche Volksweise.





2. Betet nicht nach Heidenart,
Die viel eitle Worte sprechen;
Gottes Vaterherz ist zart,
Auch ein Seufzer kann es brechen.
Das Gebet, das Jesus lehrt,
Wird gewiß von ihm erhört.

3. Vater unser! beten wir,
Der du in dem Himmel wohnest,
Und die Deinen, wenn sie dir
Treulich dienen, ewig lohnest.
Deines Namens Herrlichkeit
Sei geheiligt allezeit.

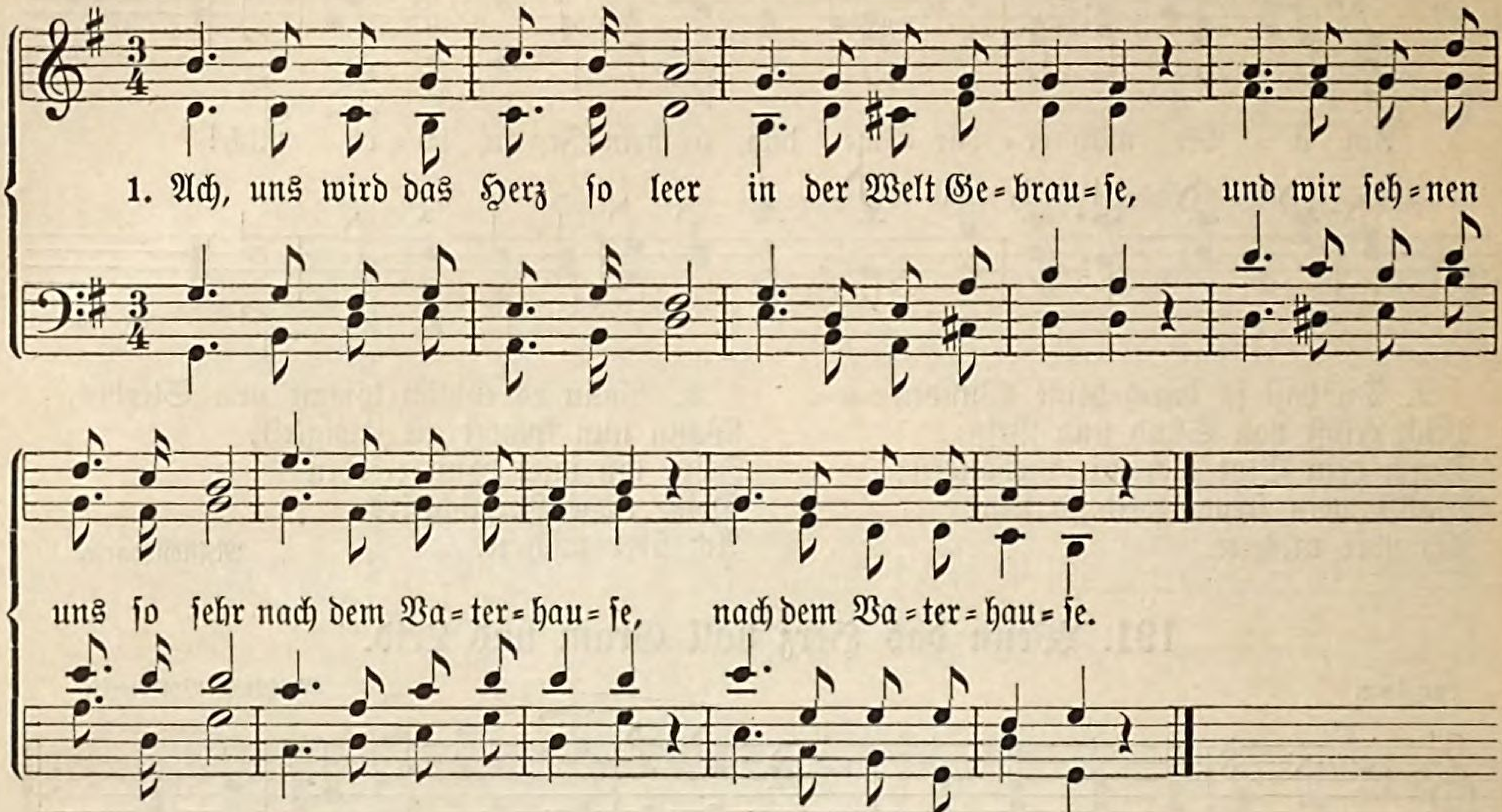
4. Zu uns komme, Herr, dein Reich.
Wie im Himmel, so auf Erden
Soll dein Wille allzugleich
Gern von uns vollzogen werden.
Gieb uns auch bis in den Tod
Heut und täglich unser Brot.

5. Ach, vergieb nach deiner Huld,
Milder Vater, alle Sünden,
Laß uns wegen unsrer Schuld
Herr, vor dir Vergebung finden,
Und nach Maß, wie wir verzeihn,
Mach uns von den Sünden rein.

6. In Versuchung führ uns nicht,
Laß uns niemals unterliegen.
Gieb die Kraft, die uns gebricht,
Böse Lüste zu besiegen.
Vater, steh uns mächtig bei,
Mach uns von dem Übel frei.

7. Wer mit fester Zuversicht,
Demutsvoll in Jesu Namen
Diese sieben Bitten spricht,
Kann mit Freuden sagen: Amen!
Amen! ja es wird geschehn,
Wenn wir so zum Vater flehn.

192. Ach! uns wird das Herz so leer.



2. An dem Pilgermund hat man
Gar so viel zu flicken,
Und die Schuhe fangen an
Schmerzlich uns zu drücken.

3. Hätten Lust, daheim zu sein,
Zu dem Herrn zu kommen,
Aller Erdennot und Pein
Ganz und gar entnommen.

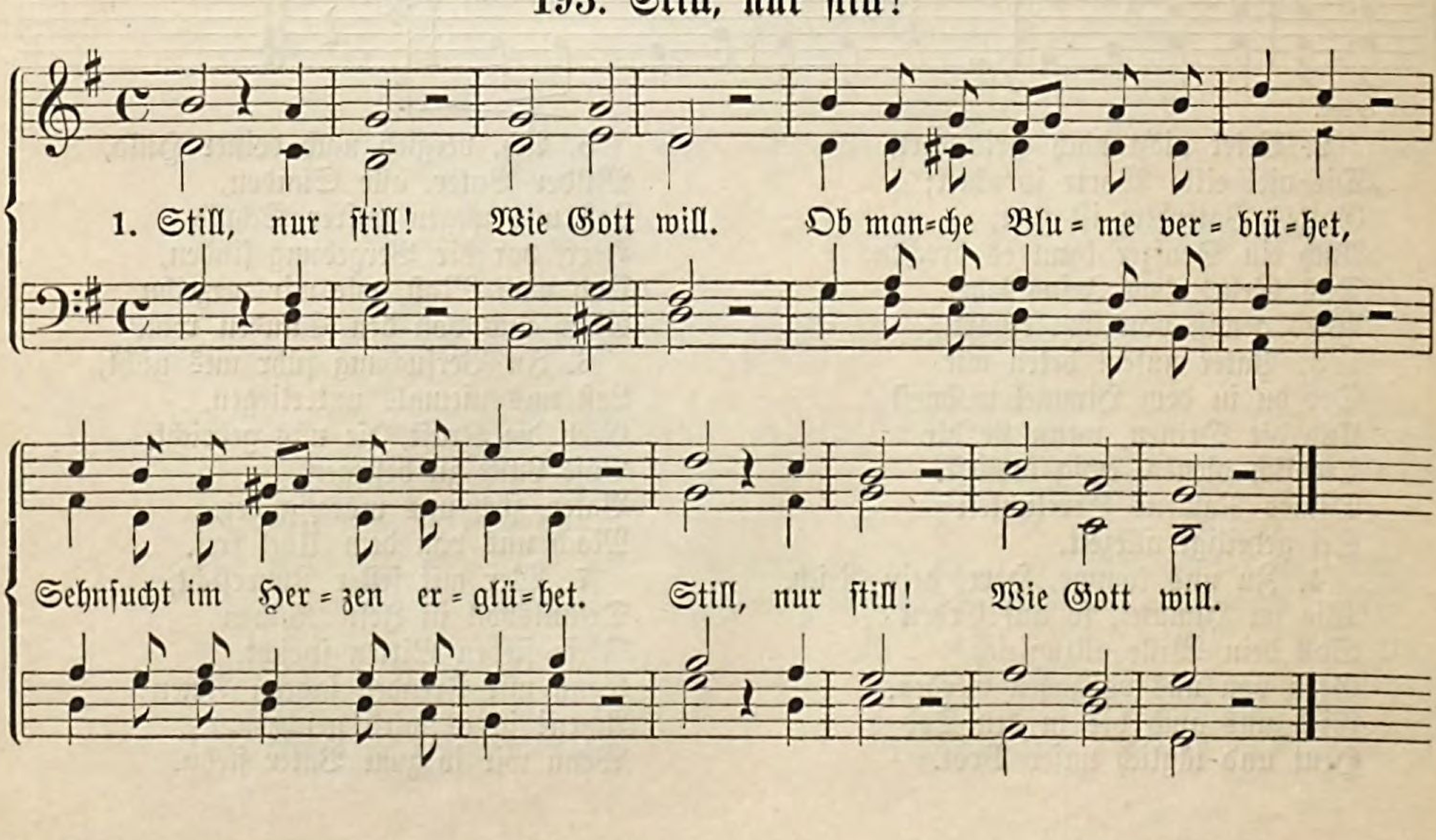
4. Möchten, ganz von Schuld befreit
Und des Fleisches Mängeln,
Dort dem Herrn der Herrlichkeit
Dienen mit den Engeln.

5. Aber, Herr, verziehst du noch,
Uns hinauf zu leiten,
O, so hilf, daß wir uns doch
Würdig vorbereiten!

6. O, wie wohl, wie wohl wird's thun,
Recht gekämpft zu haben,
Und dann fröhlich auszuruhn,
Uns bei dir zu laben!

Ph. Spitta.

193. Still, nur still!



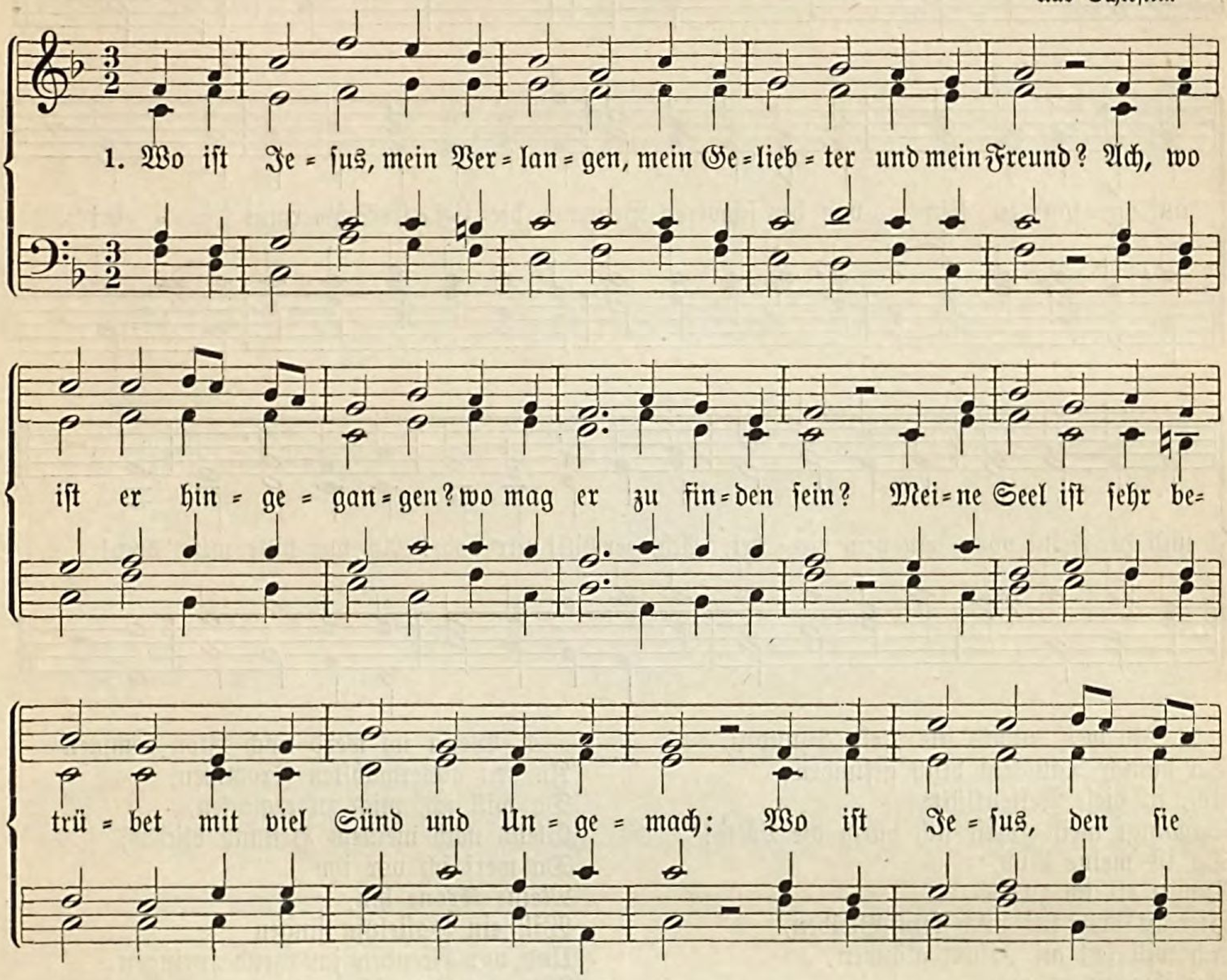
2. Still, nur still!
Wie Gott will.
Treibt es dich mächtig zu fragen:
Kann so viel Schmerz ich ertragen?
Still, nur still!
Wie Gott will.
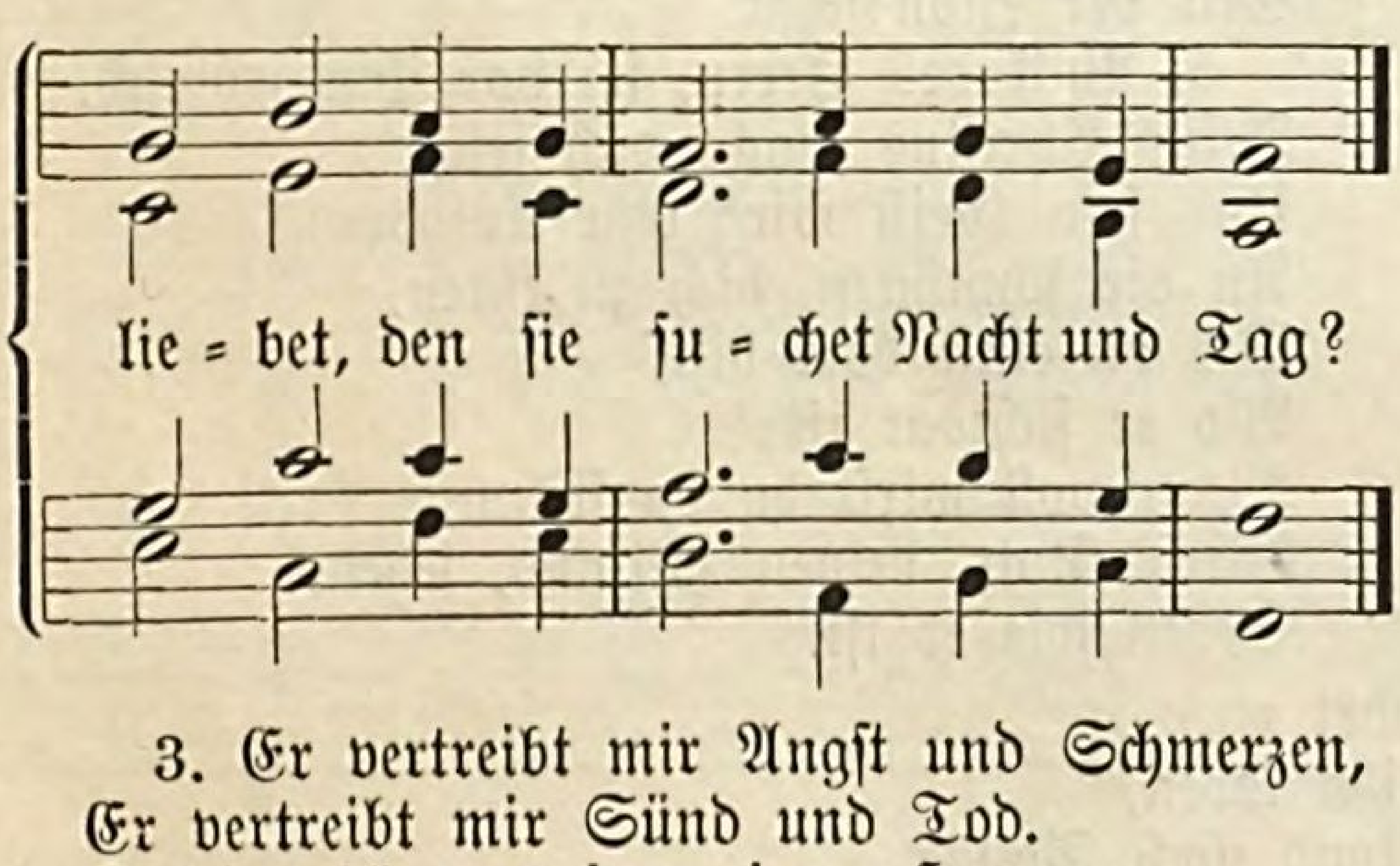
3. Still, nur still!
Wie Gott will.
Gott ist die ewige Liebe:
Thöricht, wenn ich mich betrübe!
Still, nur still!
Wie Gott will.

Missionsharfe.

194. Wo ist Jesus, mein Verlangen?

Aus Schlesien.



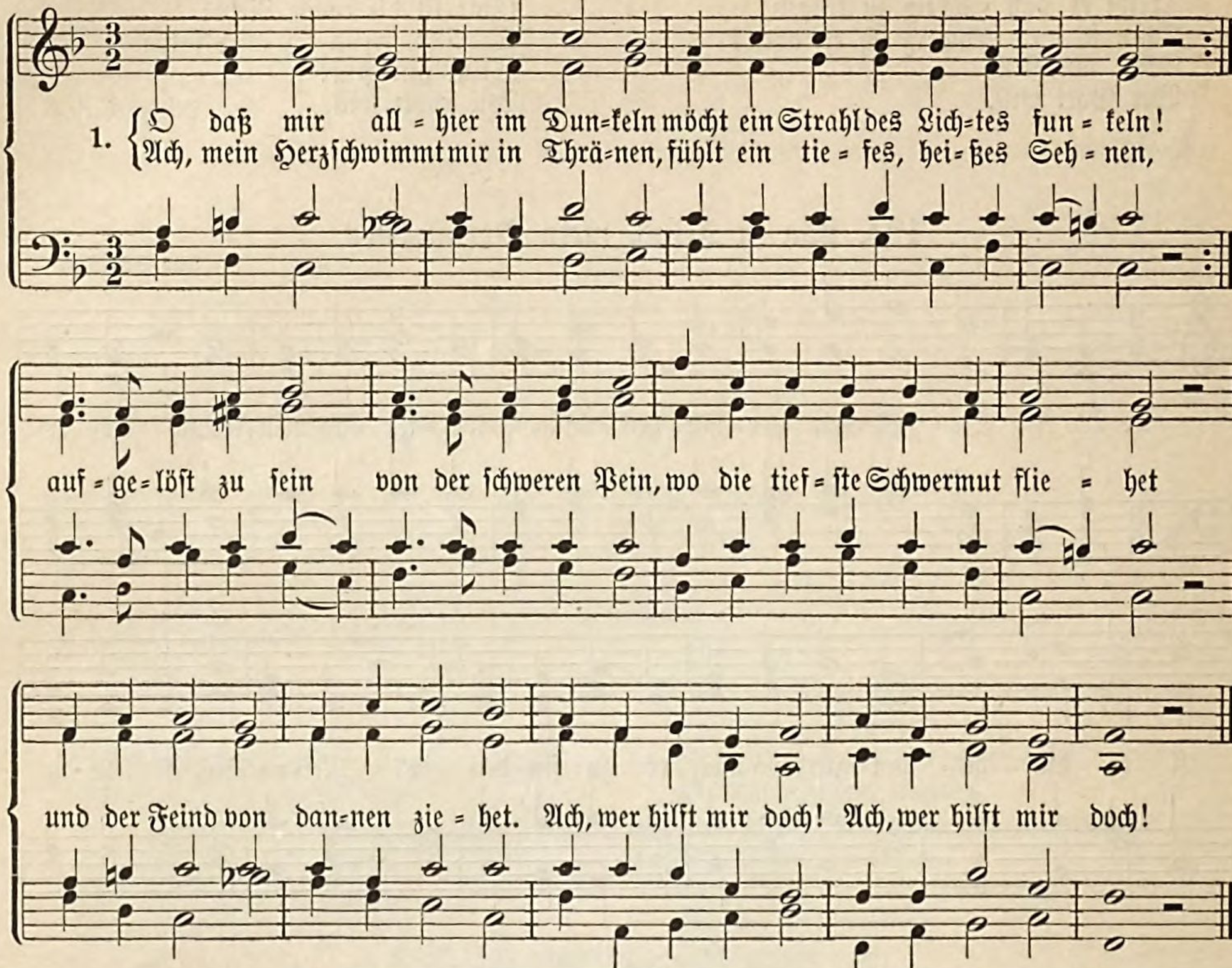


2. Ach, ich ruf vor Pein und Schmerzen:
Wo ist denn mein Jesus hin?
Keine Ruh hab ich im Herzen,
Bis ich endlich bei ihm bin!
Ach, wer giebt mir Taubenflügel,
Daß ich kann zu jeder Frist
Fliegen über Berg und Hügel,
Suchen, wo mein Jesus ist?

3. Er vertreibt mir Angst und Schmerzen,
Er vertreibt mir Sünd und Tod.
Quält mich was in meinem Herzen:
Er hilft wiederum aus Not.
Darum will ich nicht ablassen,
Will ihn suchen hin und her,
In den Wäldern, auf den Straßen,
Will ihn suchen mehr und mehr.

4. Liebster Jesu, laß dich finden!
Meine Seele ruft nach dir.
Ach, vergieb mir meine Sünden!
Heiland, zieh mich ganz nach dir.
Stille, Jesu, mein Verlangen!
Sei und bleibe du doch mein;
Laß mich einzig dir anhangen
Und auf ewig bei dir sein.

195. O daß mir allhier im Dunkeln.



2. Ich weiß nichts als Jesu Wunden,
Da manch Täublein Ruh gefunden;
Ach, in diese Felsenklüfte
Schwingt mein Geist sich durch die Lüfte!
Da ist meine Ruh,
Dahin eil ich zu;
Hier ist doch für mich kein Bleiben,
Ich will fest an Jesum gläuben,
Bei ihm ist es gut.

3. Wird mir gleich die Welt zu enge,
Bald komm ich aus dem Gedränge;
Jesus wird den Kummer stillen
Und mir meinen Wunsch erfüllen;
Das weiß ich gewiß,
Und kein Hindernis
Raubt mir dieses selge Hoffen;
Mir steht schon der Himmel offen,
Da ich wohnen werd.

4. Wenn ich werd nach Zion kommen
Zu den auserwählten Frommen,
Da will ich, mich zu erquicken,
Gleich nach meinem Heiland blicken;
Da werf ich vor ihn
Meine Krone hin,
Will ein Halleluja singen
Und vor Freuden jauchzend springen
Mit der Zionsschar.
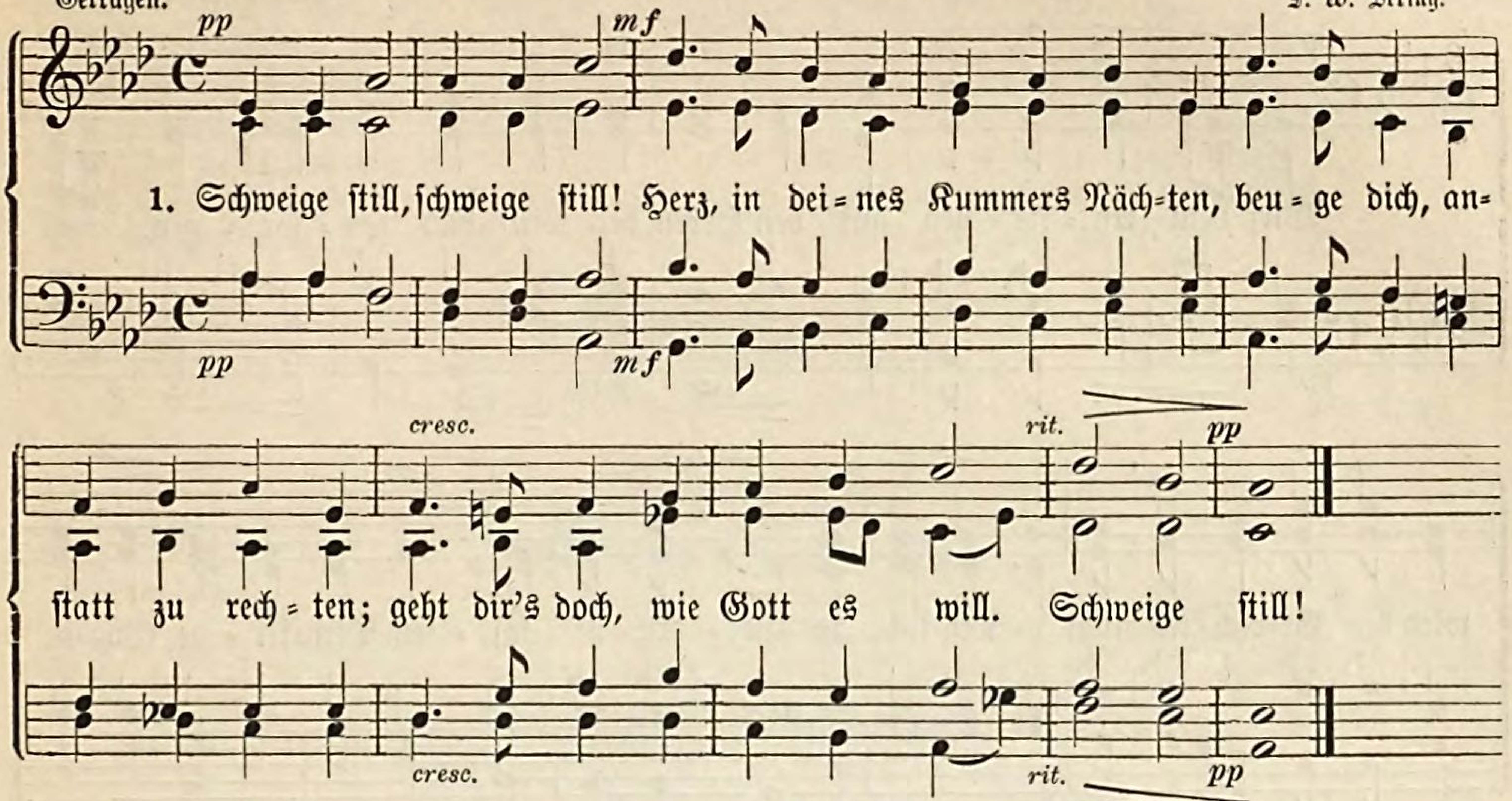
5. Volk des Herrn, sei vor ihm fröhlich,
Jesus Christus macht dich selig,
Und sein Geist wird ohn Aufhören
An dir schmücken, dich zu ehren,
Bis du einst dort bist,
Wo er sichtbar ist;
Wonnevoll wirst du da stehen,
Wirst Gott, deinen Heiland, sehen,
Sehen wie er ist.

6. In Jerusalem dort oben,
Wo wir ohne Sünd ihn loben,
Scheint uns weder Mond noch Sonne,
Denn es leuchtet stets zur Wonne
Gott selbst und das Lamm,
Unser Bräutigam;
Durch ihn sind in jenen Chören
Alle selig ohn Aufhören:
Eija, wärn wir da!

Eickhoffs geistl. Lieder.

196. Schweige still!

Getragen. F. W. Sering.



2. Schweige still!
Deine Worte sind vergebens,
Bis zum Rätsel deines Lebens
Gottes Wort ertönen will. Schweige still!

3. Halte still!
Thut des Vaters Zucht dir wehe,
Schließ dich fest an seine Nähe,
Der dich richtend retten will. Halte still!

4. Halte still!
Schneidet manche blutge Wunde
Dir dein Arzt, auf daß gesunde,
Was vernarbend sterben will: Halte still!

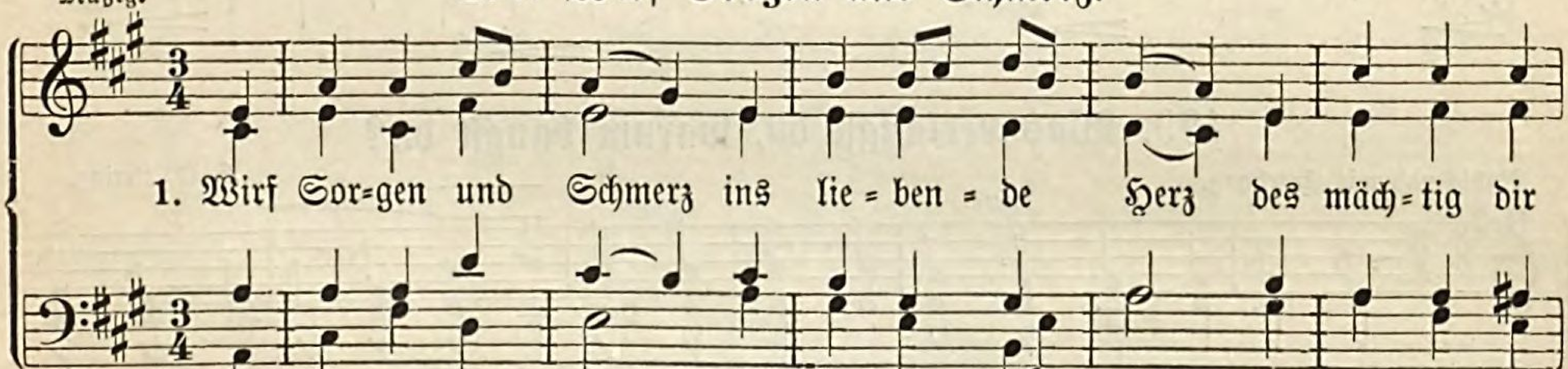
5. Herr, mein Gott!
Gieb mir Gnade, still zu schweigen,
Still zu halten, mich zu beugen
Deiner Führung Machtgebot, Herr, mein Gott!

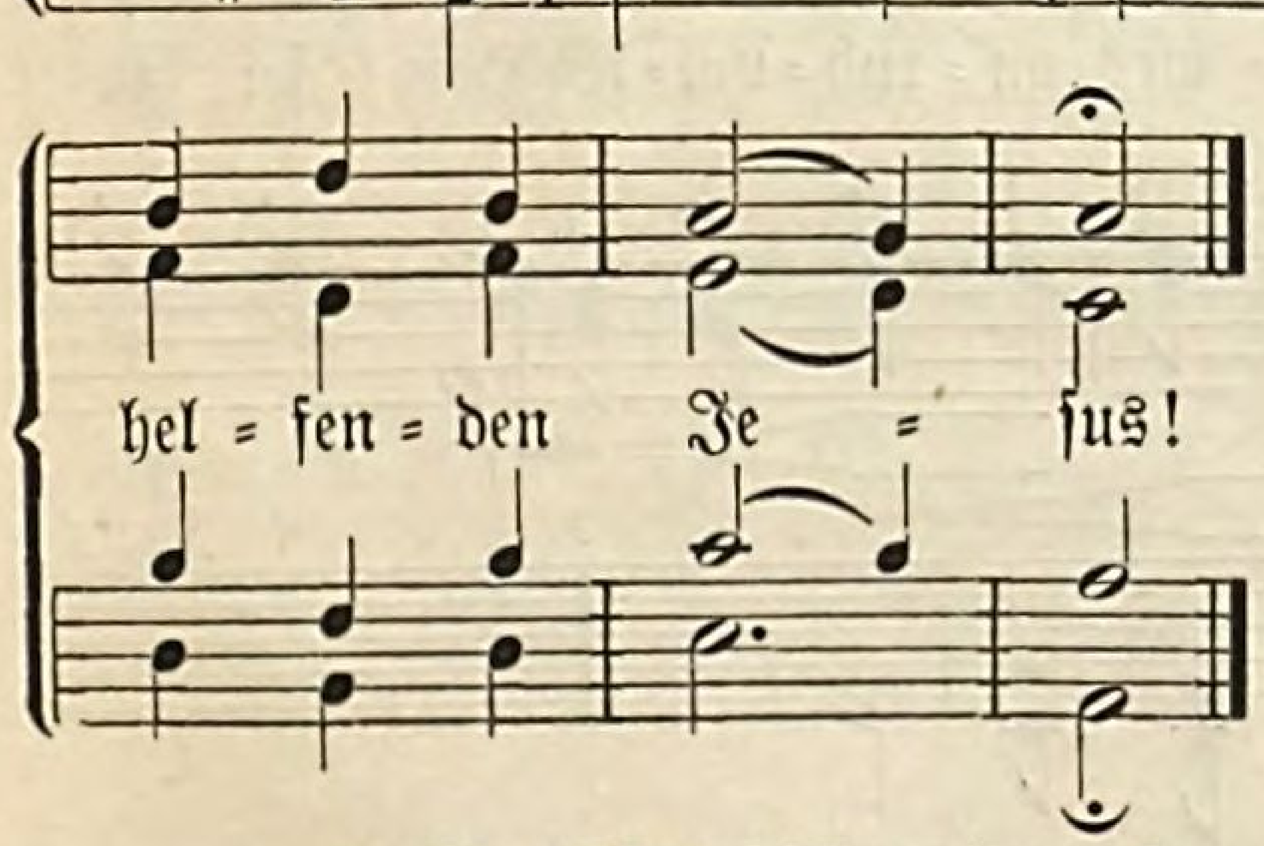
6. Herr, mein Hirt!
Reiche mir aus deiner Fülle
Glaubenskräfte, Glaubensstille,
Bis die Nacht zum Tage wird, Herr, mein Hirt!

Meta Heußer.

197. Wirf Sorgen und Schmerz.

Mäßig.





2. Wenn Kummer dich quält,
Wenn alles dir fehlt,
So flehe zu deinem Erbarmer!

3. Er leichtert die Last
Voll Mitleid und faßt
Und hebt sie mit mächtigen Händen.

4. Mild ist er und weich,
Sein Segen macht reich,
Sein Wort giebt dir himmlischen Frieden.

5. Er schützt dich und wacht,
Drum laß dich die Nacht
Des Leides und Todes nicht schrecken.
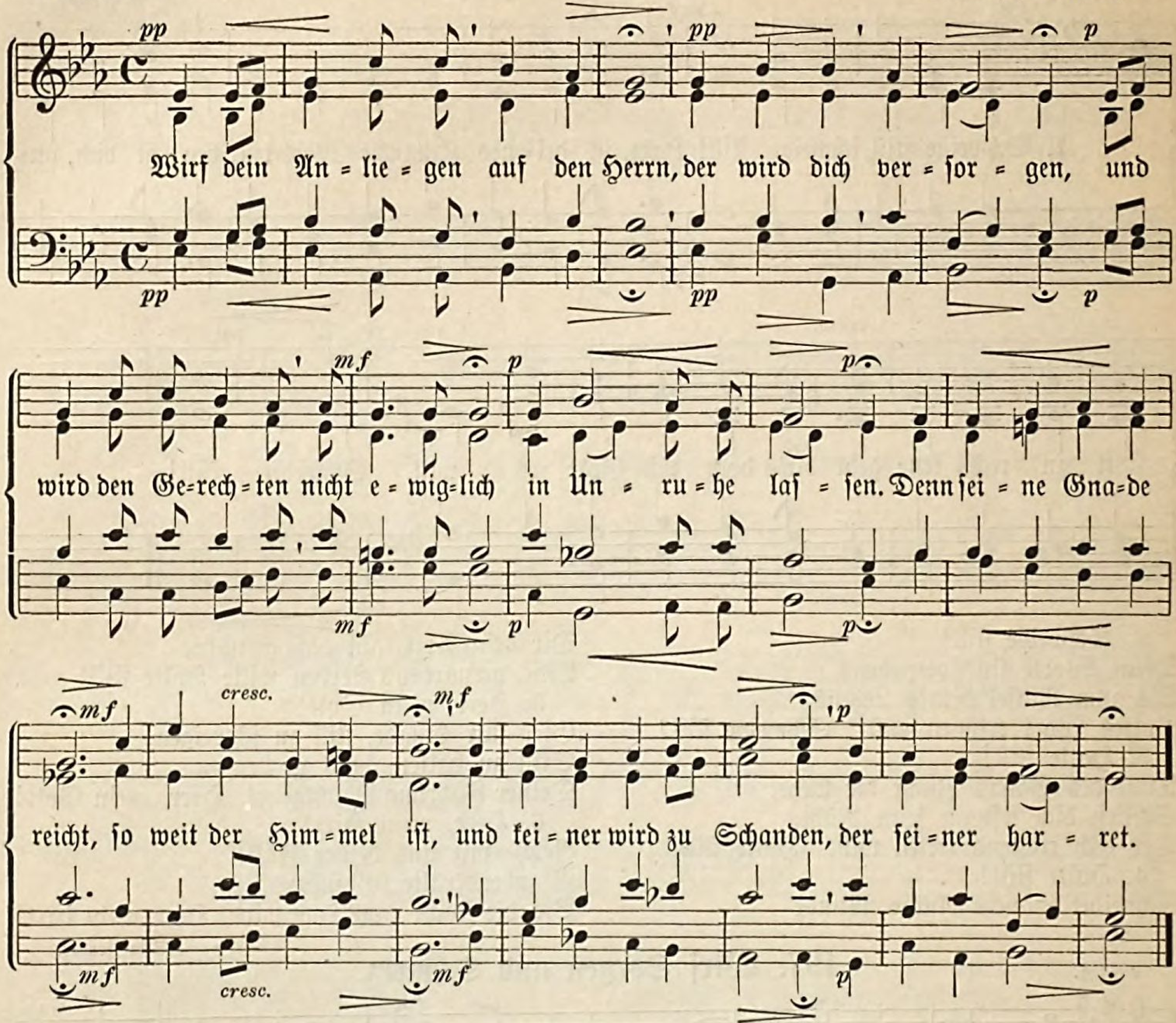
6. Hab ihn zum Gewinn!
Das Leben fließt hin
Zum Ziel deiner ewigen Ruhe.

7. So leide jetzt gern; —
Beim freundlichen Herrn
Erquicken dich Ströme der Wonne.

Völker, Geistl. Lieder.
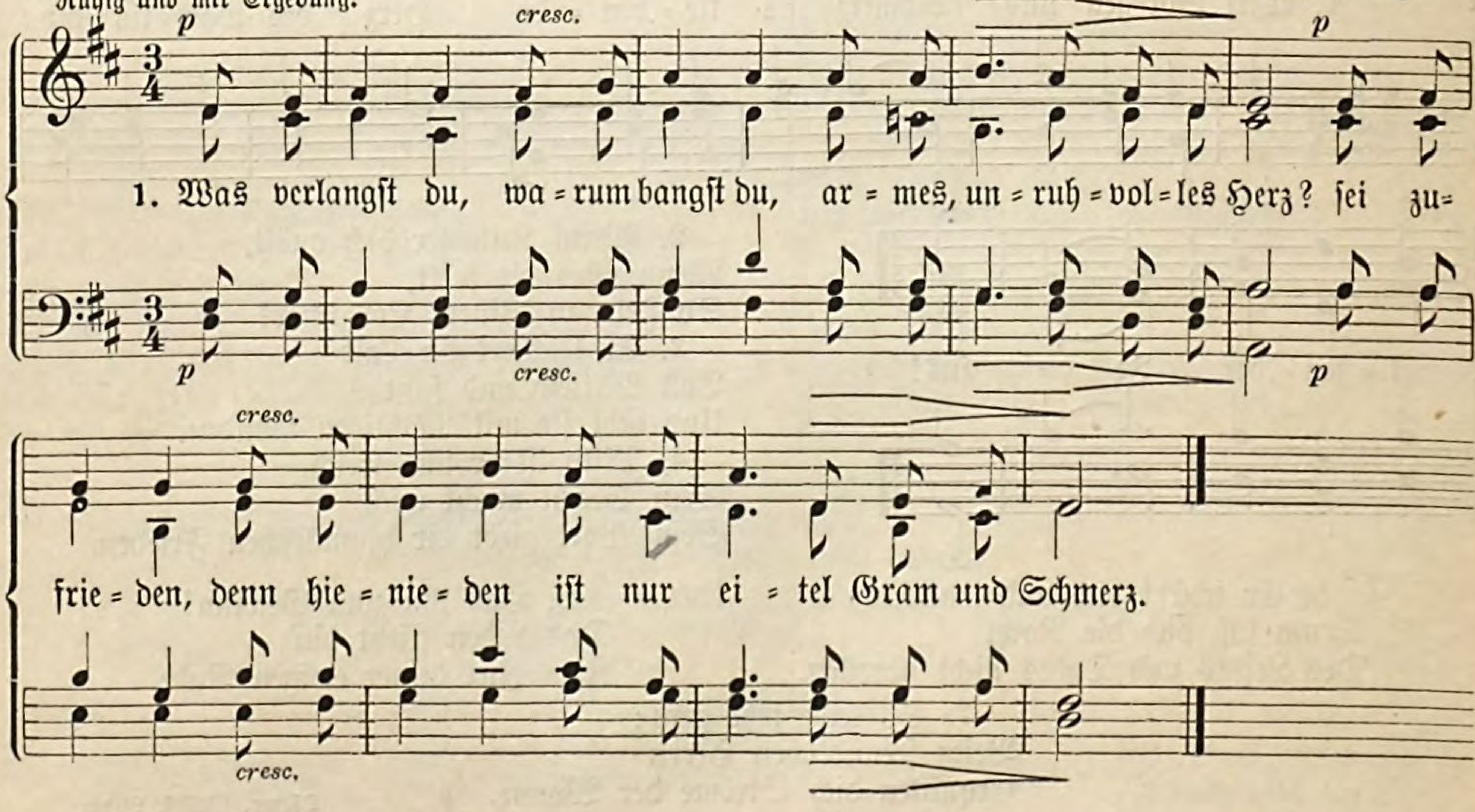
198. Wirf dein Anliegen auf den Herrn.

Langsam. Mendelssohn-Bartholdy.



199. Was verlangst du, warum bangst du?

Ruhig und mit Ergebung. F. W. Sering.



2. Willst du Gaben gerne haben,
Die kein Wurm noch Rost verzehrt?
Laß die Erde, daß dir werde,
Was da unvergänglich währt.

3. Willst du lieben? Suche drüben
Den, der liebenswürdig ist;
Alles leide, alles meide,
Bis du ihm auch ähnlich bist.

4. Ringe, meide, bis die Freude
Dieser Welt vorüber ist.
Schau zur Höhe, bis das Wehe
Dieser Welt dein Herz vergißt.

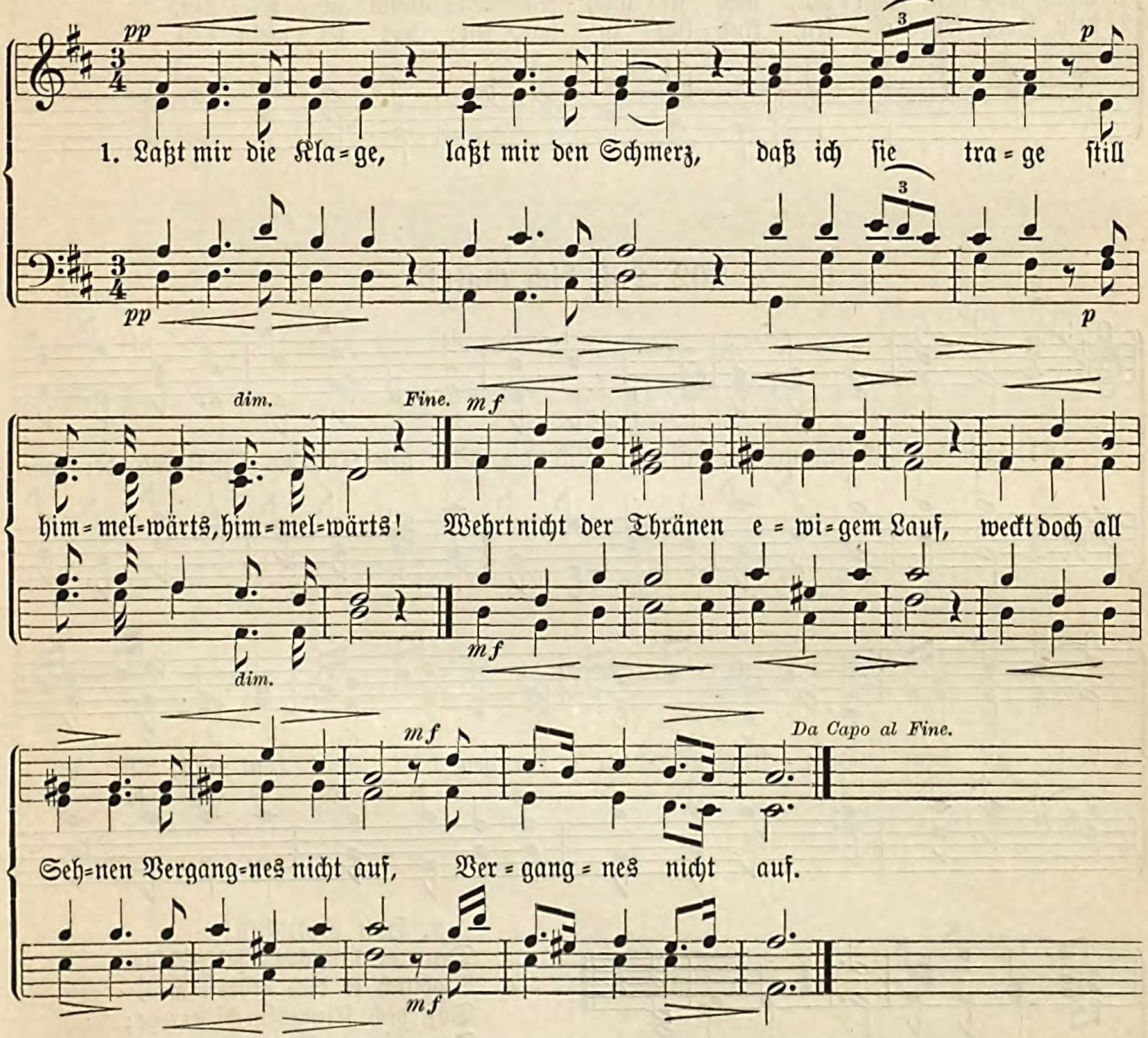
5. O der Schmerzen, bis im Herzen
Treu und Demut endlich siegt,
Und der Taube frommer Glaube
Selig ihm entgegen fliegt.

6. Stille, stille! Herr, dein Wille
Der geschehe auch an mir!
Amen, Amen! und dein Namen
Sei gepriesen dort und hier!

Luise Hensel.

200. Laßt mir die Klage.

Sehr langsam. G. F. Händel.
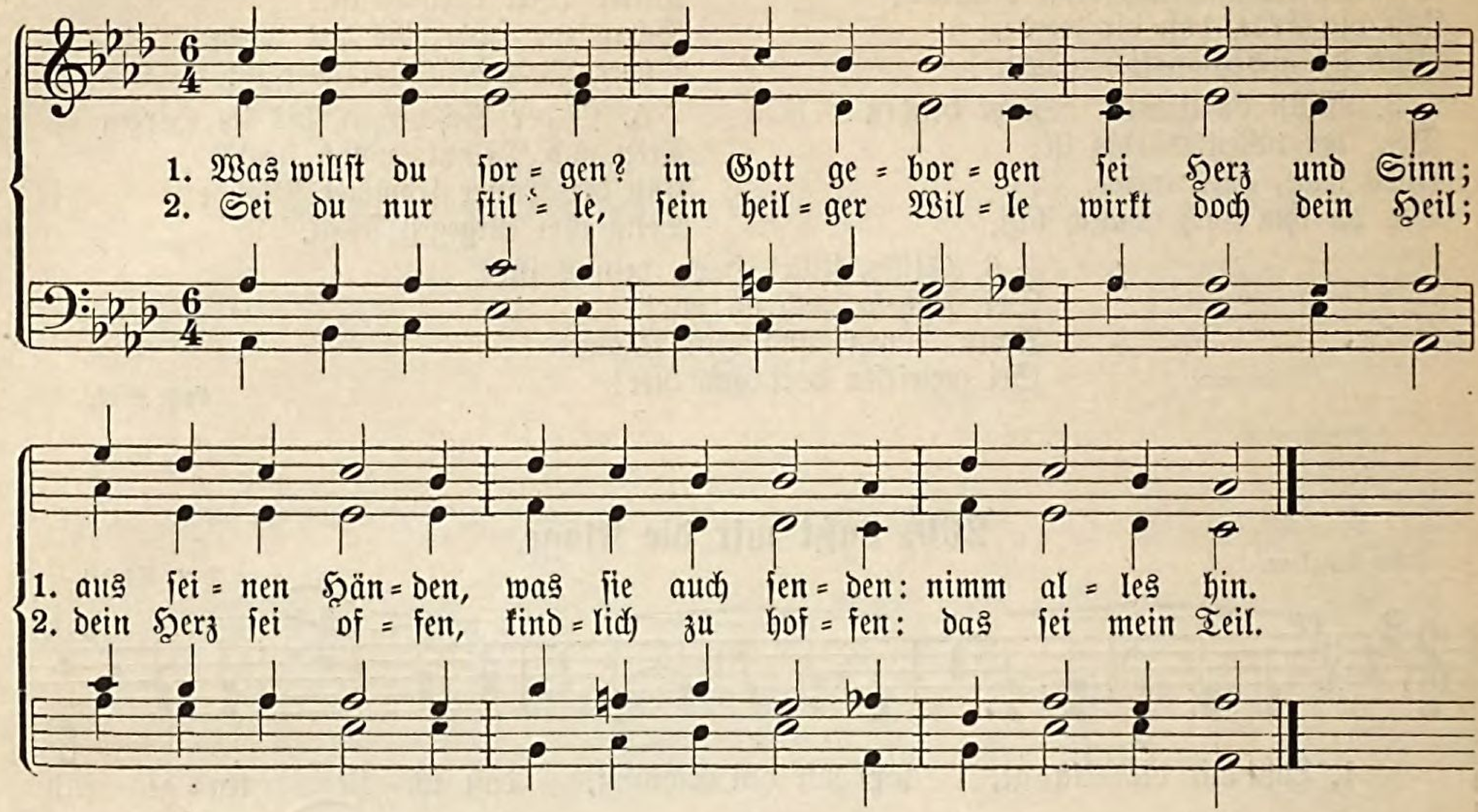


2. Schweiget vom Glücke,
Hab es gekannt,
Aber dem Blicke
Ach schnell, so schnell es entschwand!
Morgenstern scheinet spät wohl und früh,
Sonnenvereinet saht ihr ihn noch nie.

3. Laßt mir die Klage,
Laßt mir den Schmerz,
Daß ich sie trage
Still himmelwärts, himmelwärts!
Bin so geschieden vom Glück der Welt:
Lieb ist hienieden mit Leiden umstellt.

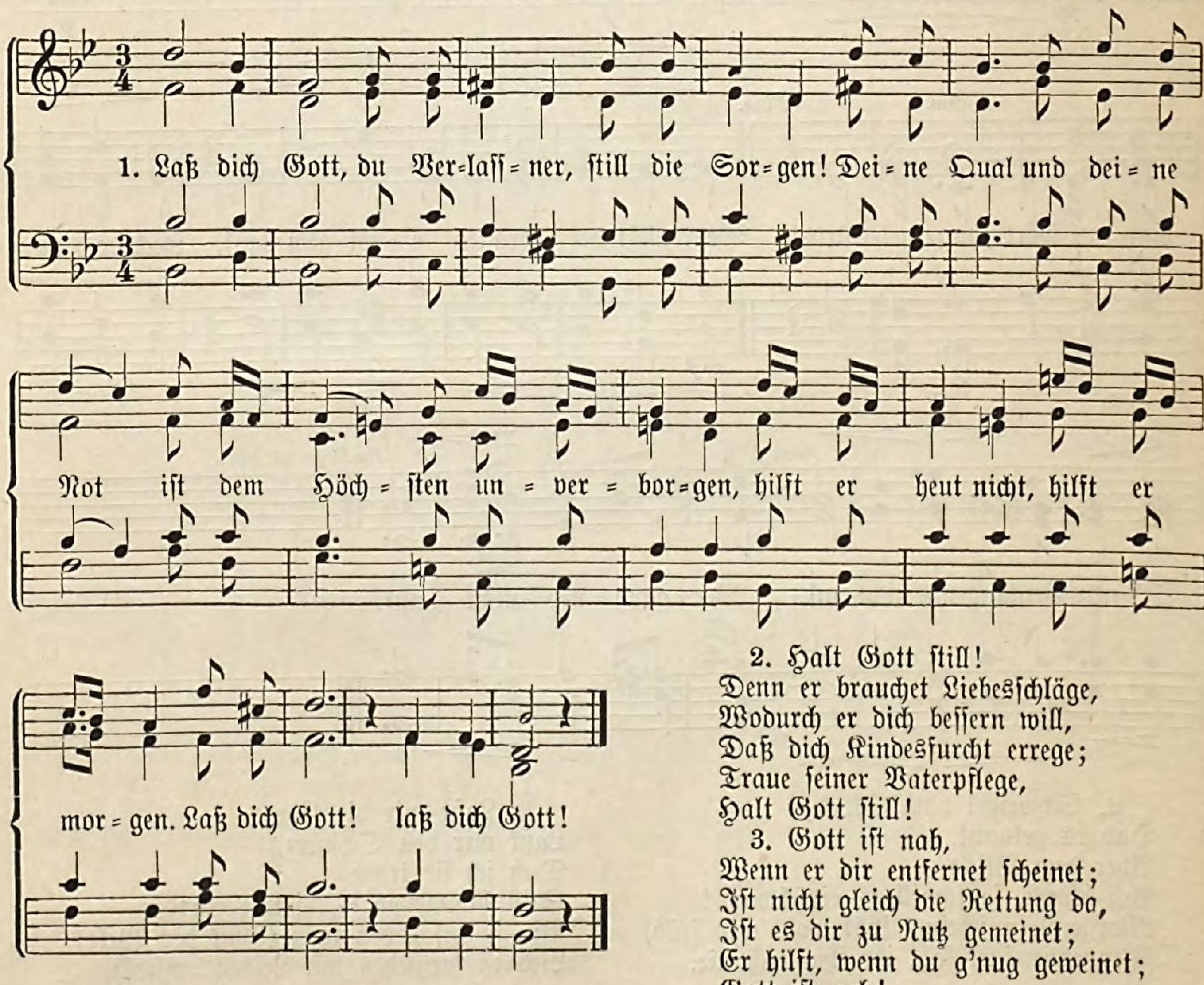
Ida v. Hahn-Hahn.

201. Was willst du sorgen?



202. Laß dich Gott!

Knacker.



2. Halt Gott still!
Denn er brauchet Liebesschläge,
Wodurch er dich bessern will,
Daß dich Kindesfurcht errege;
Traue seiner Vaterpflege,
Halt Gott still!

3. Gott ist nah,
Wenn er dir entfernet scheinet;
Ist nicht gleich die Rettung da,
Ist es dir zu Nutz gemeinet;
Er hilft, wenn du g'nug geweinet;
Gott ist nah!
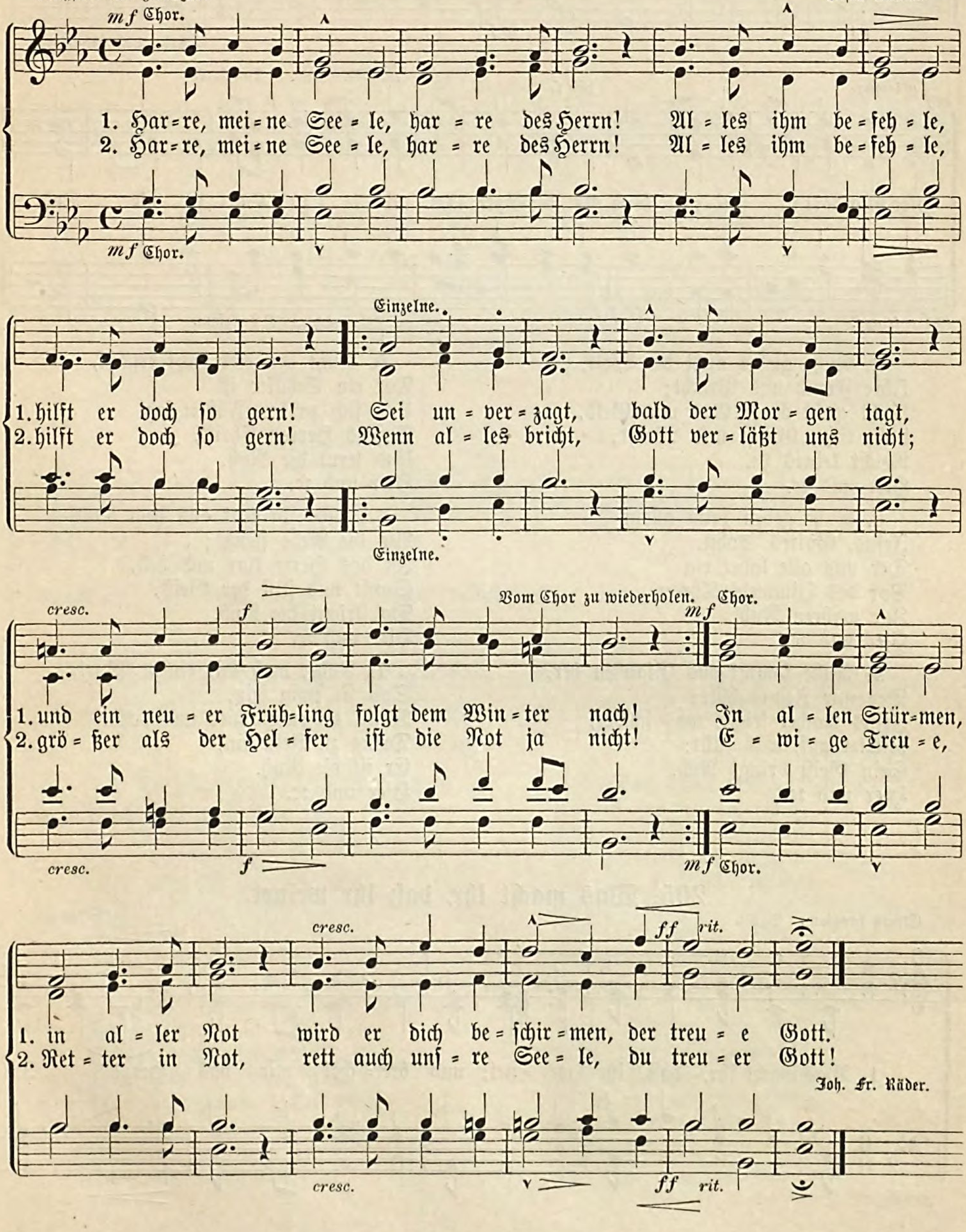
4. Gott ist dein,
So du dich ihm ganz ergiebest;
Deine Pein wird Freude sein,
Wenn du ihn vor allem liebest,
Ihn mit Unmut nie betrübest.
Gott ist dein!

5. Liebst du Gott,
Wandelst treu auf seinen Wegen,
Wird kein Kreuz, kein Not, kein Tod
Dein Vertrauen niederlegen.
Alles dienet dir zum Segen,
Liebst du Gott.

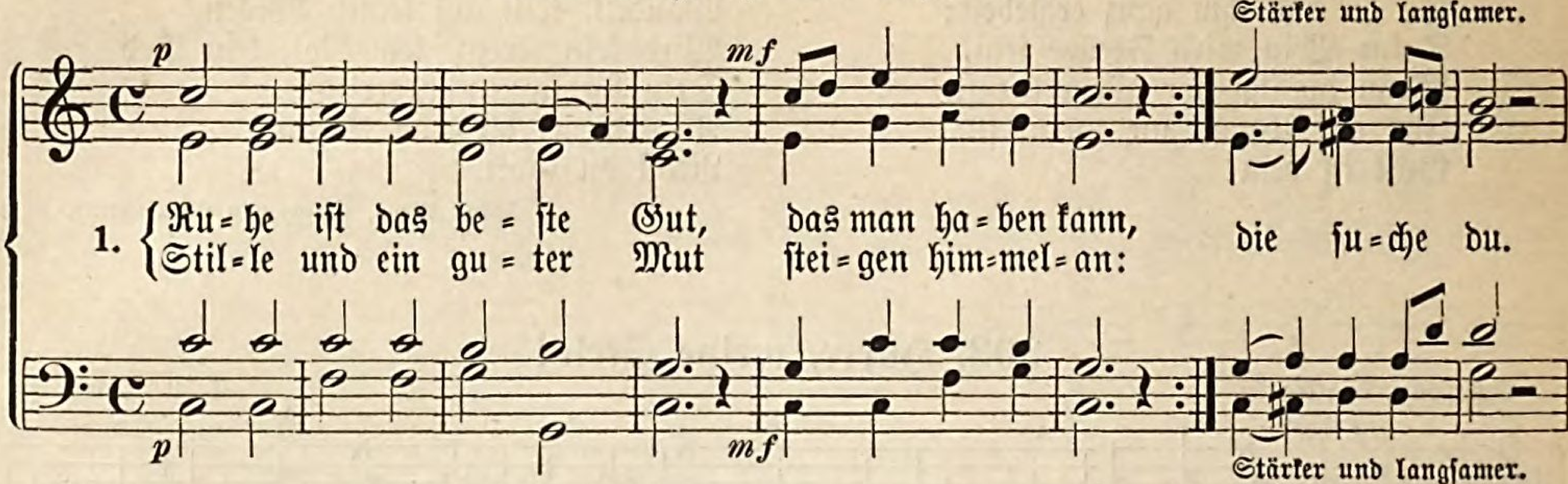
Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig.
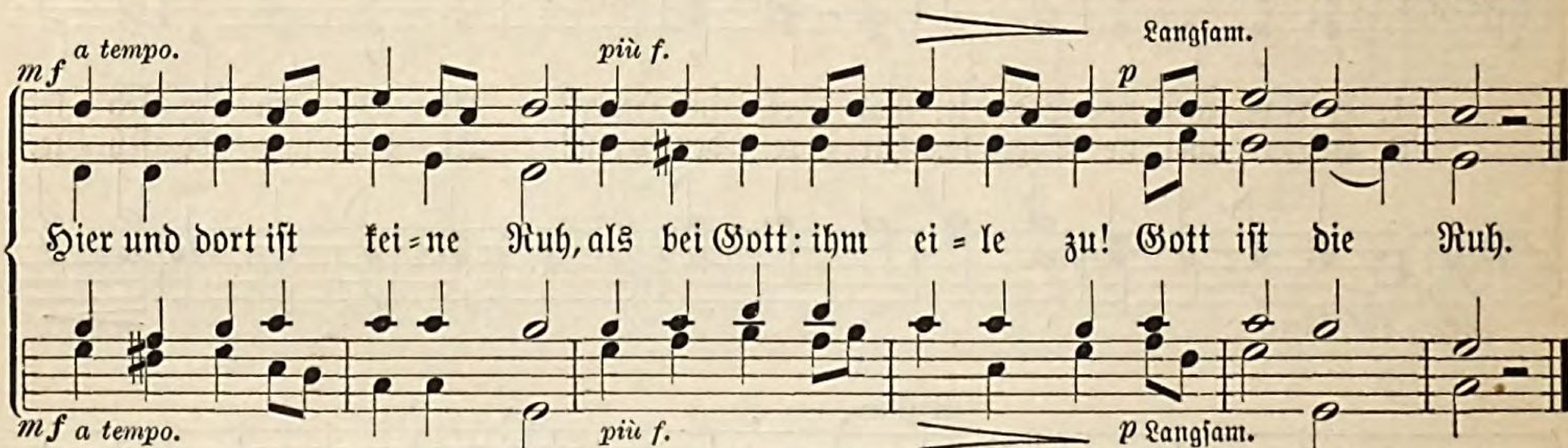
203. Harre, meine Seele!

Langsam und getragen. Cäsar Malan.



204. Ruhe ist das beste Gut.





2. Ruhe giebet nicht die Welt,
Ihre Freud und Pracht;
Nicht giebt Ruhe Gut und Geld,
Lust, Ehr, Gunst und Macht;
Reicht keines zu.
Hier und ꝛc.

3. Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Vor des Himmels Thron
Zur wahren Ruh.
Hier und ꝛc.

4. Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält:
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt:
Sein Geist bringt Ruh.
Hier und ꝛc.

5. Ruhe den erst recht ergötzt,
Der ein Schüler ist
Und sich zu den Füßen setzt
Seines Herren Christ,
Und lernt die Ruh.
Hier und ꝛc.

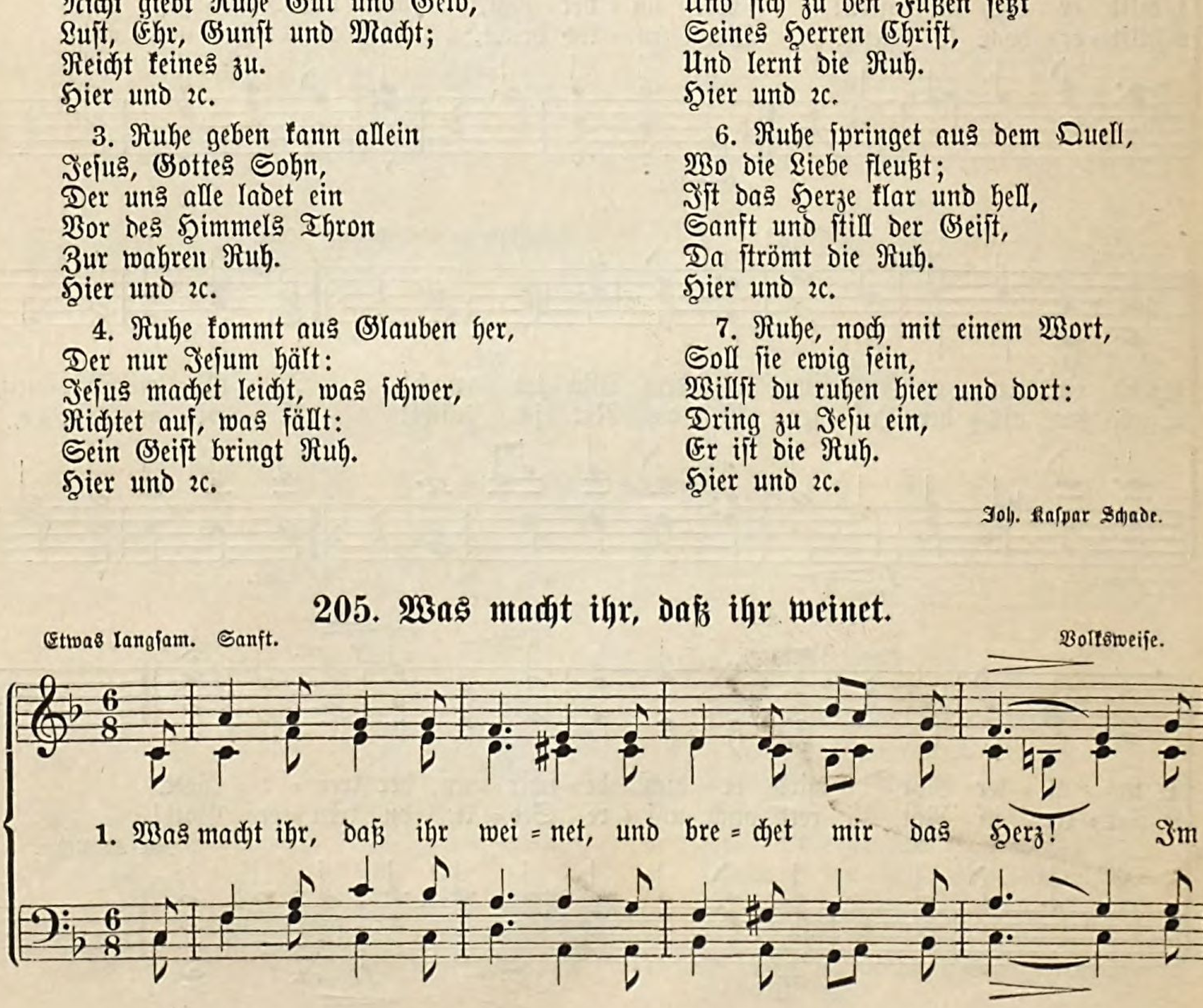
6. Ruhe springet aus dem Quell,
Wo die Liebe fleußt;
Ist das Herze klar und hell,
Sanft und still der Geist,
Da strömt die Ruh.
Hier und ꝛc.

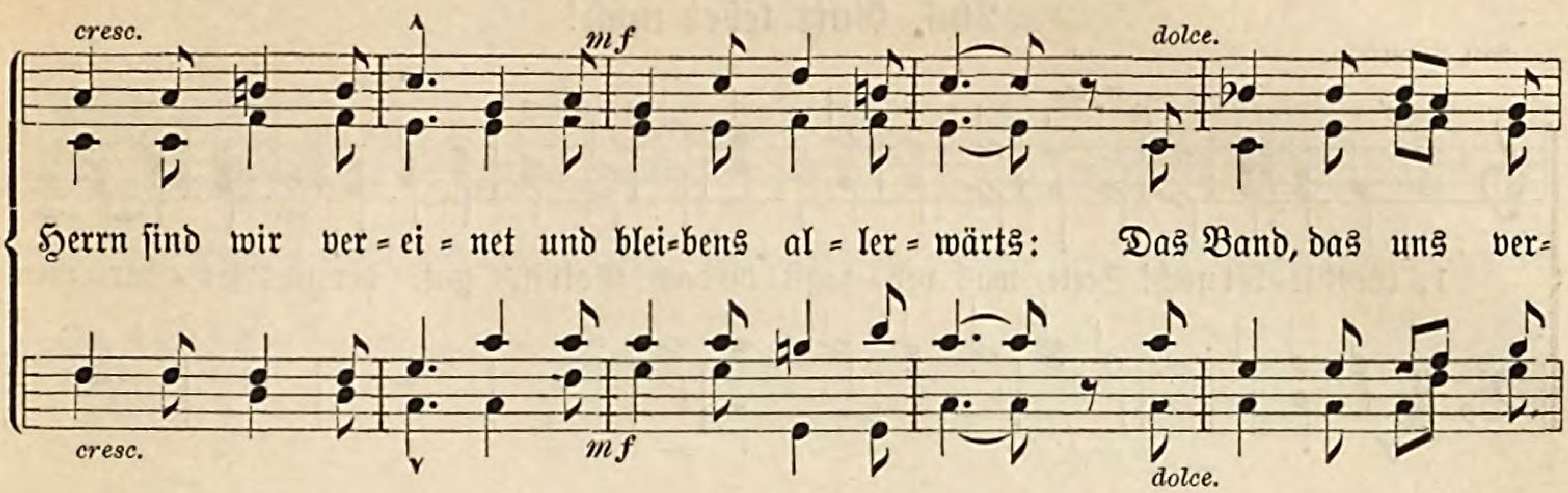
7. Ruhe, noch mit einem Wort,
Soll sie ewig sein,
Willst du ruhen hier und dort:
Dring zu Jesu ein,
Er ist die Ruh.
Hier und ꝛc.
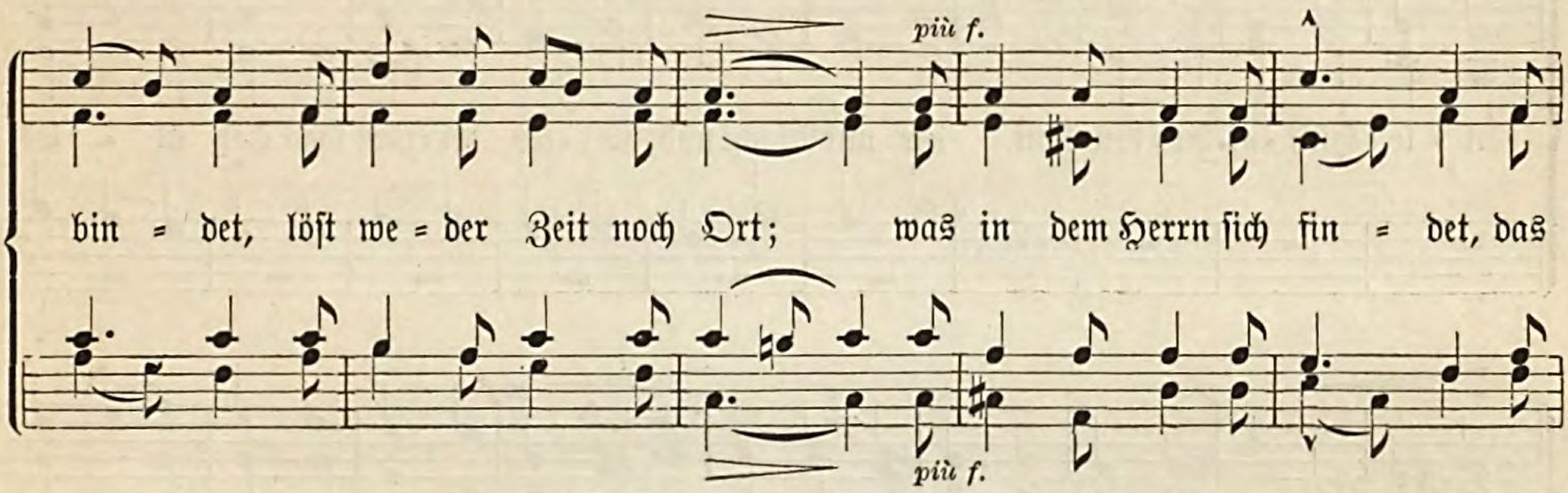
Joh. Kaspar Schade.
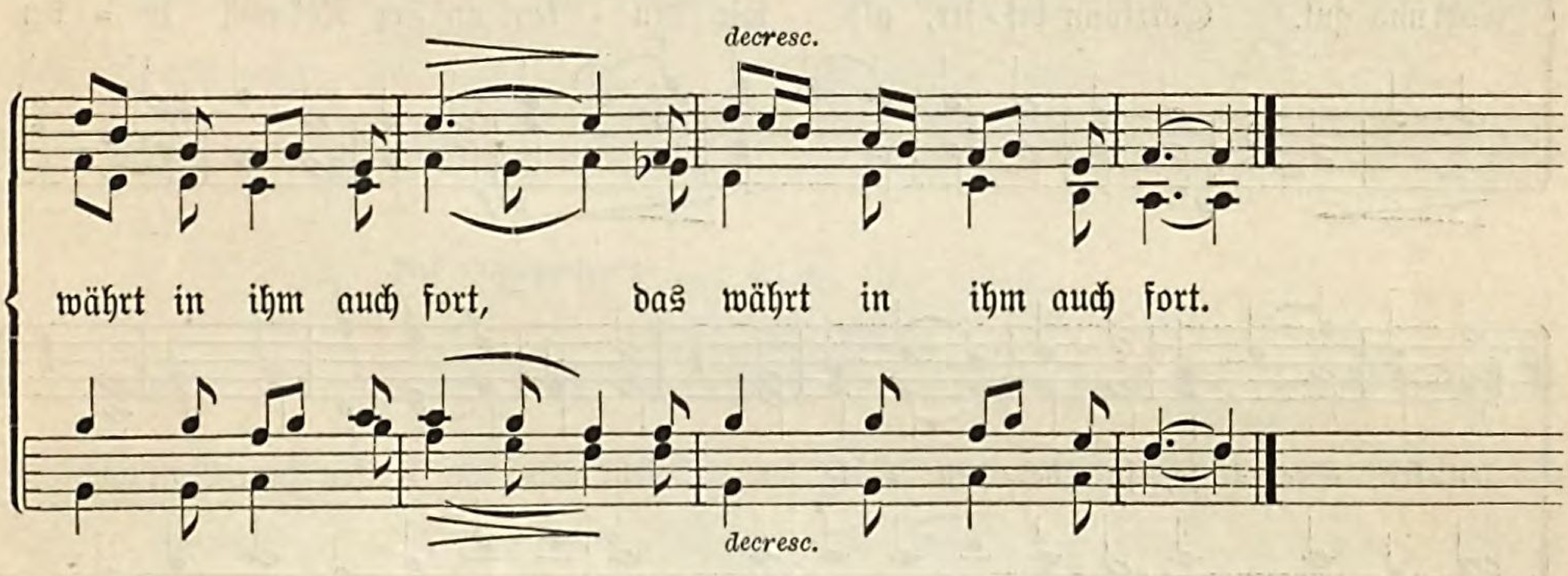
205. Was macht ihr, daß ihr weinet.

Etwas langsam. Sanft. Volksweise.









2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollt's geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein;
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: ich hier, du dorten,
Du ziehest und ich bleib,
Und ist doch allerorten
Ein Glied an einem Leib;
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf einem Wege
In gleicher Richtung doch.

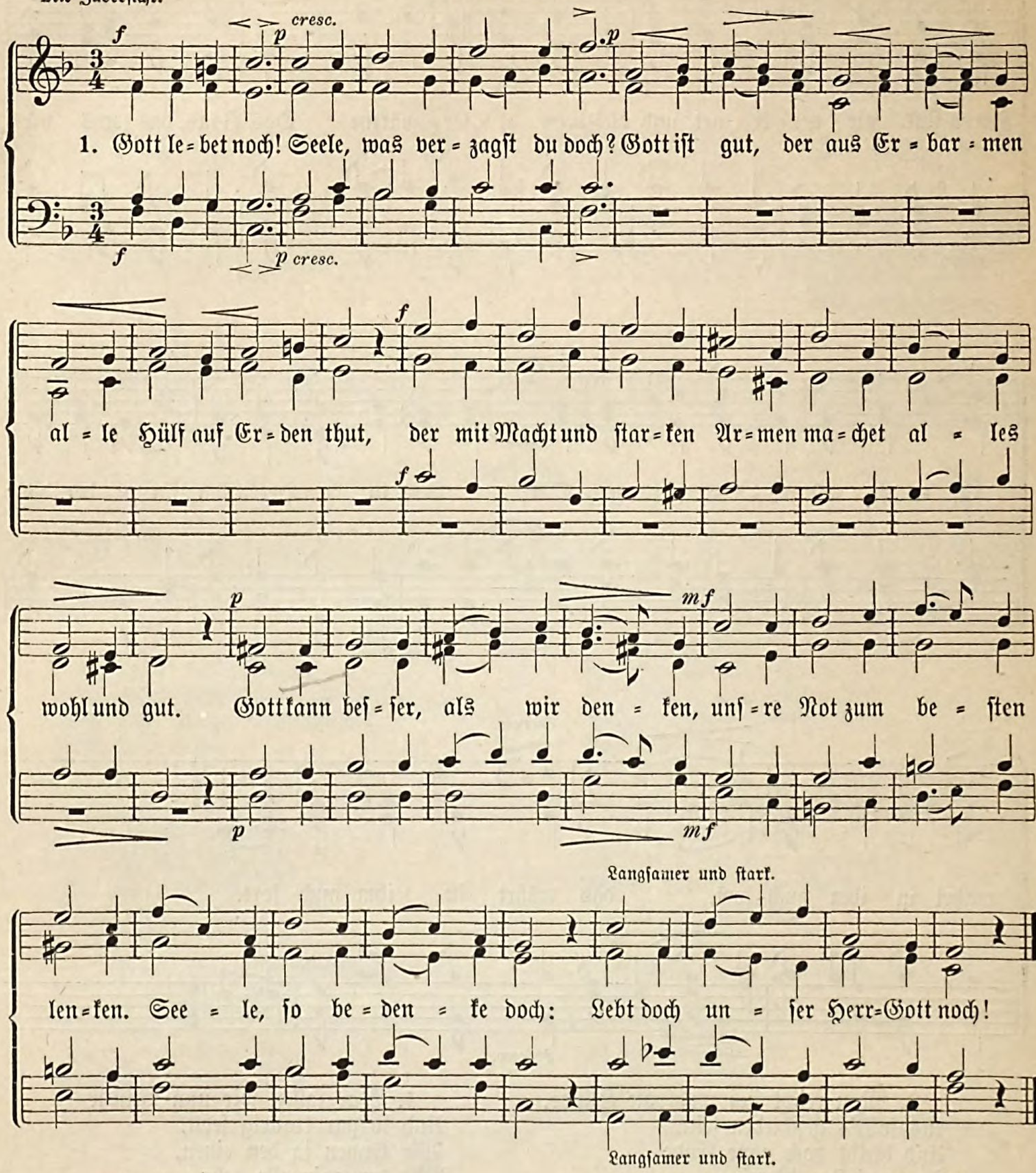
4. Was sollen wir nun weinen
Und so gar traurig sehn,
Wir kennen ja den einen,
Mit dem wir alle gehn
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege
Ins eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trauerleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht;
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

Ph. Spitta.

206. Gott lebet noch!

Mit Zuversicht.



2. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Sollt der schlummern oder schlafen,
Der das Aug hat zugericht't?
Der die Ohren hat erschaffen,
Sollte dieser hören nicht?
Gott ist Gott, der hört und siehet,
Wo den Frommen Weh geschiehet.
Seele, so bedenke ꝛc.

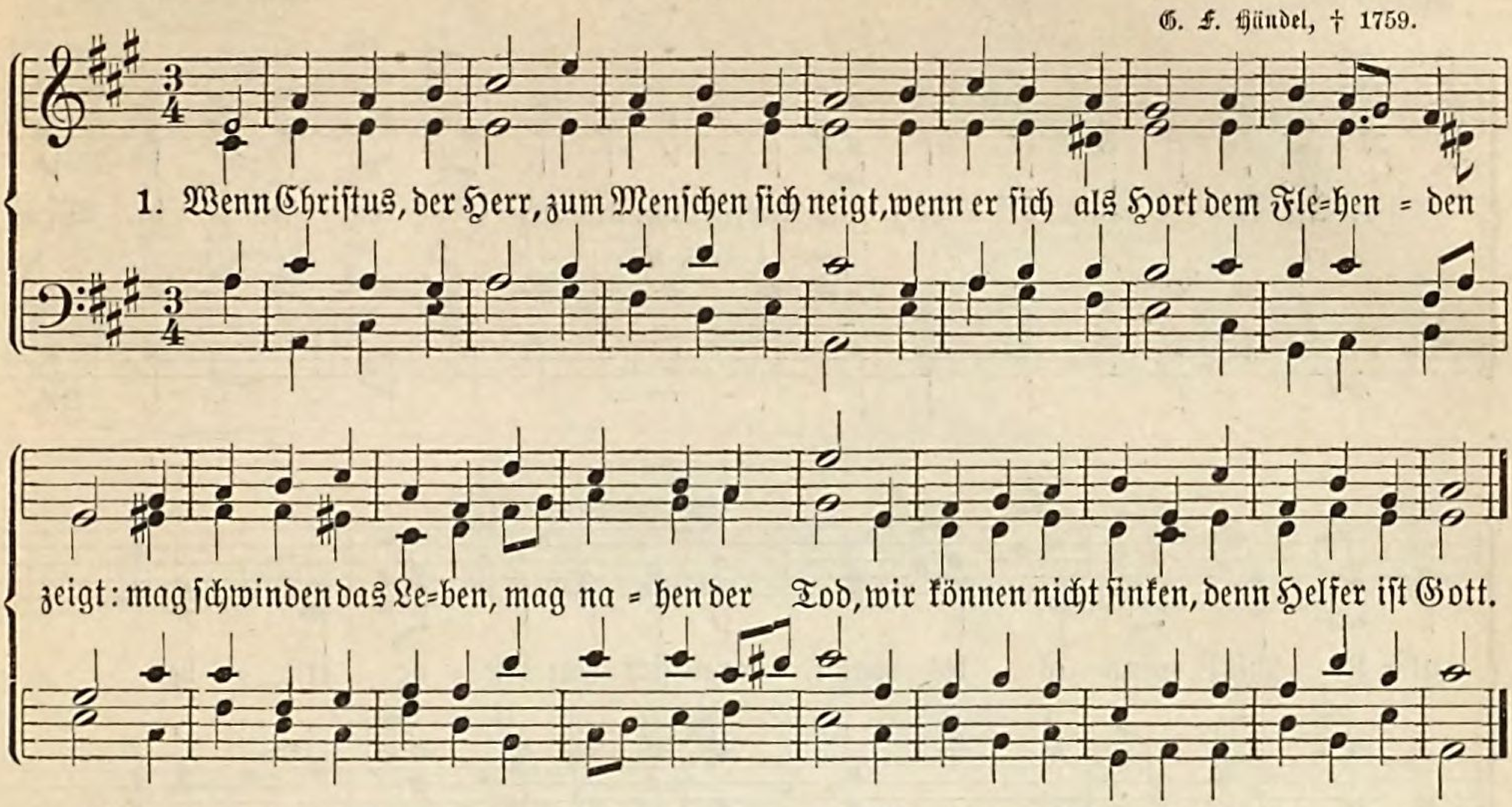
3. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Bist du schwer mit Kreuz beladen,
Nimm zu Gott nur deinen Lauf.
Gott ist groß und reich von Gnaden,
Hilft dem Schwachen gnädig auf.
Gottes Gnade währet immer,
Seine Treu vergehet nimmer.
Seele, so bedenke ꝛc.

4. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Mußt du schon geängstet wallen
Auf der harten Dornenbahn:
Es ist Gottes Wohlgefallen
Dich zu führen himmelan.
Gott wird nach dem Jammerleben
Frieden, Freud und Wonne geben.
Seele, so bedenke ꝛc.

J. Fr. Zihn.

207. Wenn Christus, der Herr.

G. F. Händel, † 1759.



2. Wenn nahet die Qual, die Wonne vergeht,
Die Thräne uns rinnt, nichts Ird'sches besteht:
Zu ihm dann gewendet, er ist unser Freund;
Zu ihm dann gebetet, zu ihm dann geweint.

3. Nicht Menschen vertraut den lastenden Schmerz,
Zum Himmel empor erhebet das Herz!
Dort wohnet die Weisheit, die Güte, die Huld,
Dort thronet die Gnade für unsere Schuld.

4. Wir beten zu dir, o Jesu du Freund!
Bewahr uns vor Schuld, schütz uns vor dem Feind!
Du hast uns bewiesen die göttliche Huld,
Du hast uns mit Blute getilget die Schuld.

5. Drum nahet dem Thron des Heilands der Welt
Mit heiliger Glut, er stärkt und erhält!
Er ging einst hienieden in Menschengestalt,
Bracht Frieden und stürzte des Todes Gewalt.

Kaiser.

207a. Dem Rufe des Herrn.

(Vorige Weise.)

1. Dem Rufe des Herrn, wie Abraham dort,
Gehorchen wir gern im Glauben ans Wort:
Wohin er uns führet, den Weg den wir gehn,
Weiß er, der regieret. Der Herr wirds versehn.

2. Zwar Kraft und Verdienst besitzen wir nicht,
Und Ruhm und Gewinnst begehren wir nicht;
Doch werden im Namen des Herrn wir bestehn,
Es ist und bleibt Amen: der Herr wirds versehn.

3. Ob Trübsal uns kränkt, und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt, kein Freund uns erquickt:
So bleibt uns doch eines: laßt alles geschehn,
Wir achten der keines: der Herr wirds versehn!

4. Der Vögel ernährt und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt, beschert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer das Nöt'ge entgehn.
Das Wort gilt ja immer: „Der Herr wirds versehn!"

5. Oft wird zwar das Herz von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz, die Sünde macht Not.
Da seufzt man ermüdet: „Wie wird mir's ergehn?"
Doch der uns behütet, der Herr, wirds versehn.
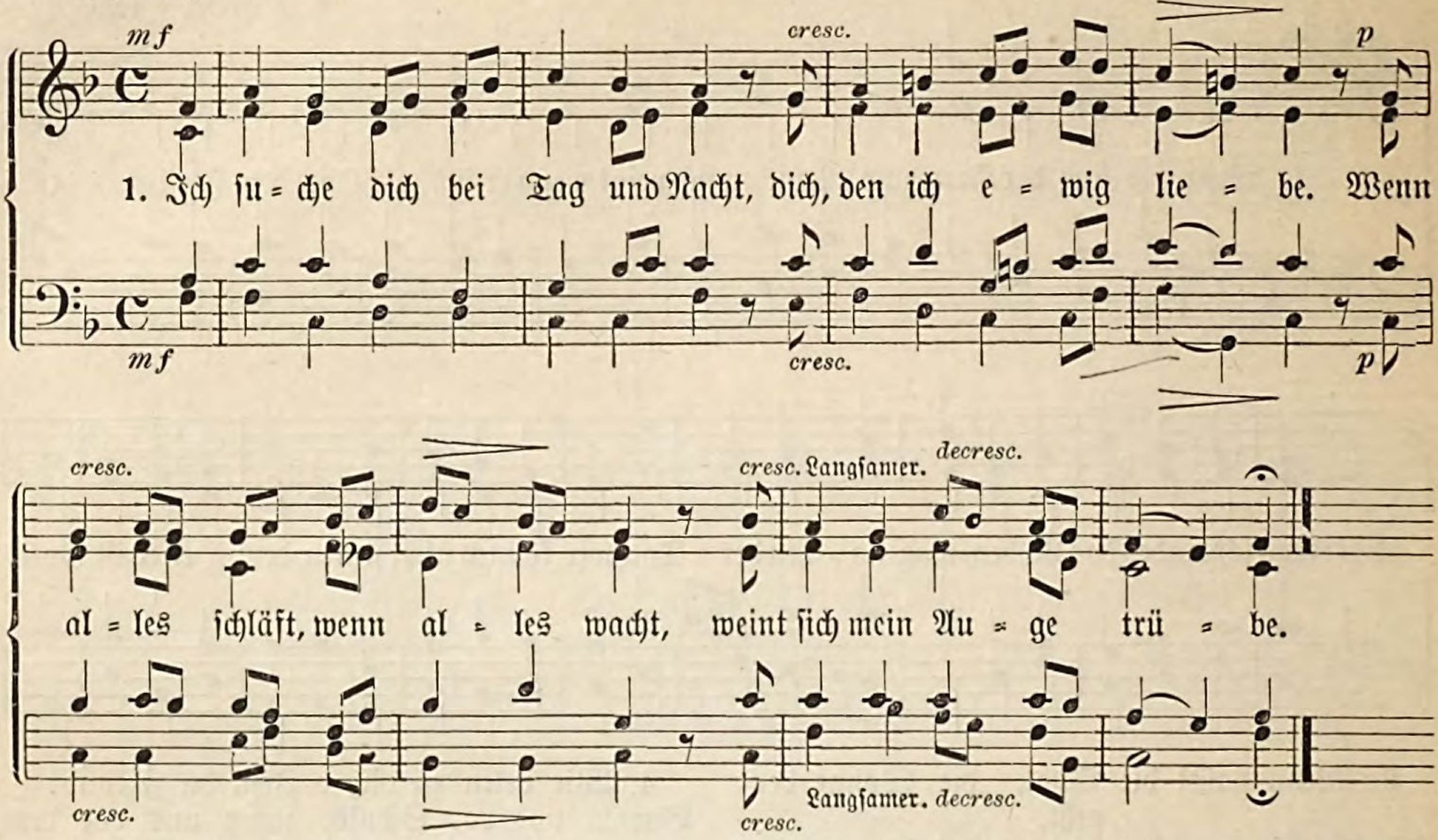
6. Die Welt stellt uns nach, flößt Zweifel uns ein:
Wir seien zu schwach, die Hoffnung nur Schein.
Doch wenn sie uns quälet, wir werden beim Flehn
Durch Hoffnung beseelet: der Herr wirds versehn.

7. Ob Satan den Pfad von vorne besetzt,
Der Glaube weiß Rat und sieget zuletzt.
Er kann uns nicht rauben, ohnmächtig nur schmähn,
Das Wort und den Glauben: Der Herr wirds versehn.

8. Und naht auch der Tod mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Not, dies Wort ist ein Pfand,
Uns nimmer verlassend, sehn Jesum wir stehn,
Und jauchzen erblassend: Der Herr wirds versehn!

208. Ich suche dich bei Tag und Nacht.

Mäßig bewegt. Geistliche Volksweise.



2. Wie süß entflohn, mit dir vereint,
Des Lebens bange Stunden!
Jetzt weicht die Nacht, der Tag erscheint,
Und du bleibst mir verschwunden.

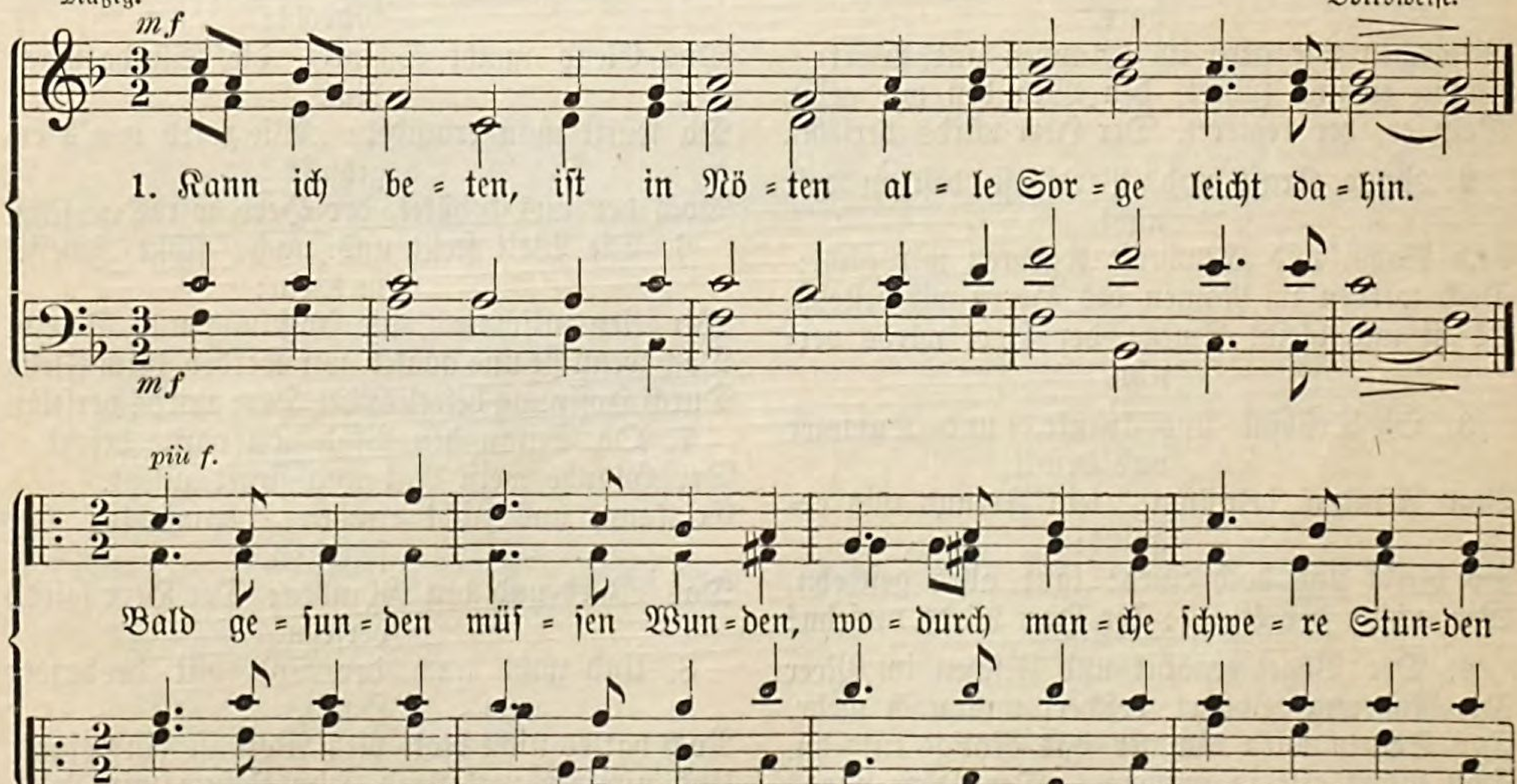
3. O laß dich doch, Erbarmender,
Von meinem Herzen finden!
Du schlägst die Wunden, guter Herr,
Du mußt sie auch verbinden.
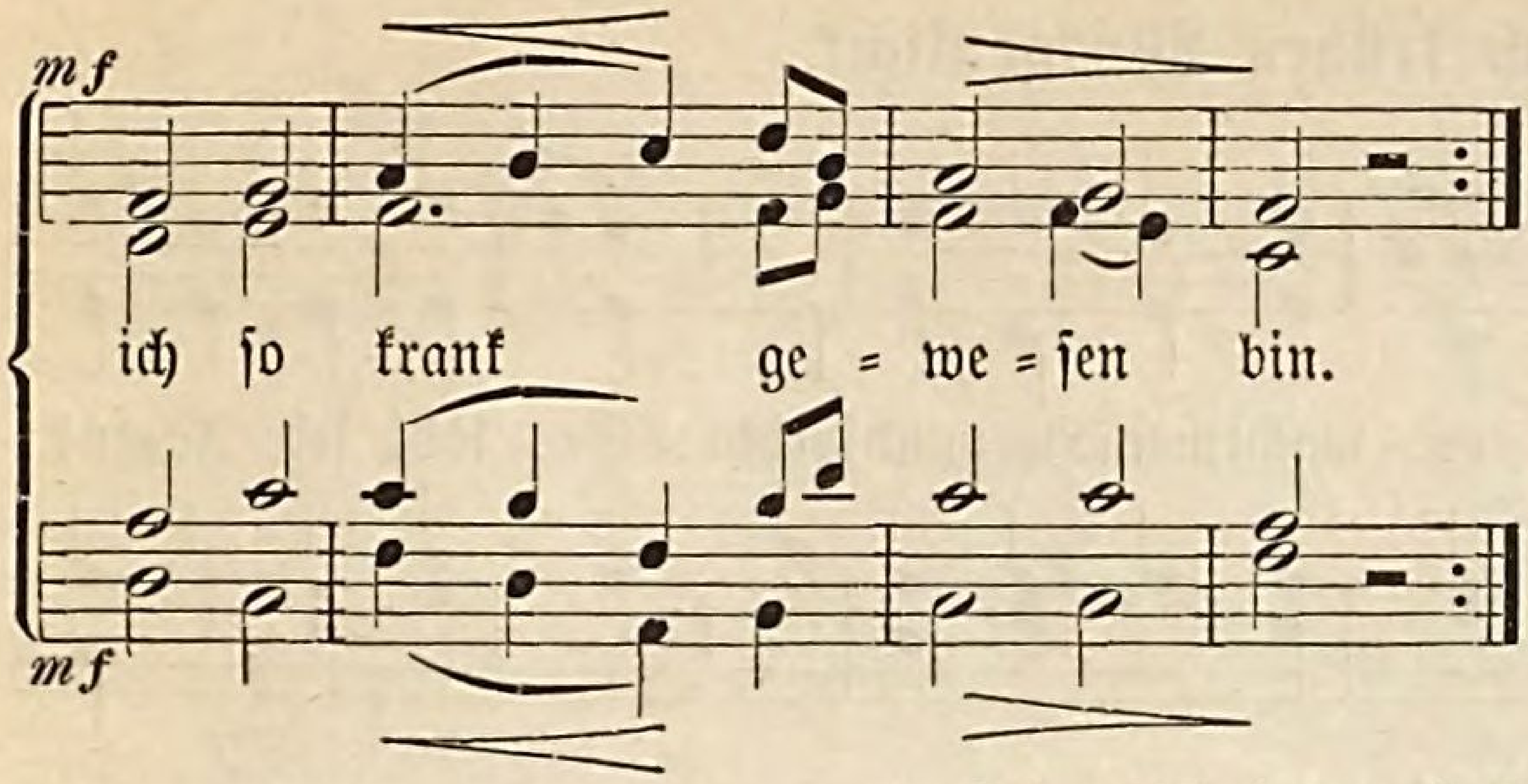
4. Ach, unaussprechlich sehnt mein Herz
Sich, Herr, nach deiner Nähe!
O komm, denn ich vergeh vor Schmerz,
Bis ich dich wieder sehe.

5. Hab ich gefehlt, so gieb es mir
Im Lichte zu erkennen!
Von nun an soll mein Herz nur dir
In heißer Liebe brennen.

209. Kann ich beten.

Mäßig. Volksweise.





2. Kann ich beten, Engel treten
Wunderfreundlich zu mir ein;
Lächeln, winken mir, zu trinken
Aus dem Born, worein versinken
Alle Sorgen groß und klein.

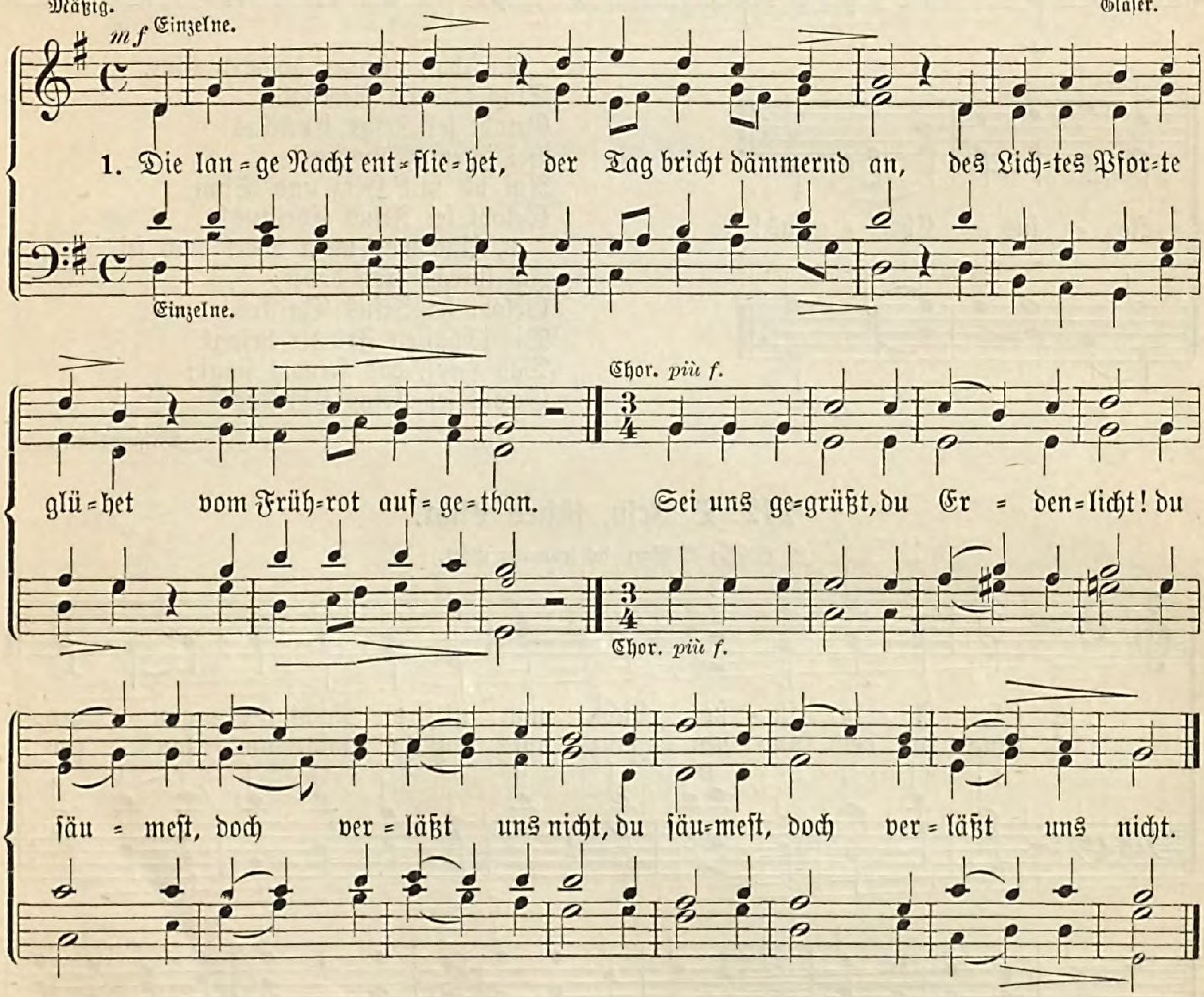
3. Kann ich beten, Engel treten
Wunderfreundlich zu mir ein;
Ich muß trauen, ich muß schauen
Fröhlich zu des Himmels Auen,
Zu dem selgen Gnadenschein.

4. Lehr mich beten, Held in Nöten,
Süßer Heiland Jesu Christ,
Hort der Gnade, der die Pfade
Zu dem Himmel macht gerade,
Der für mich gestorben ist.

E. M. Arndt.

210. Die lange Nacht entfliehet.

Mäßig. Gläser.
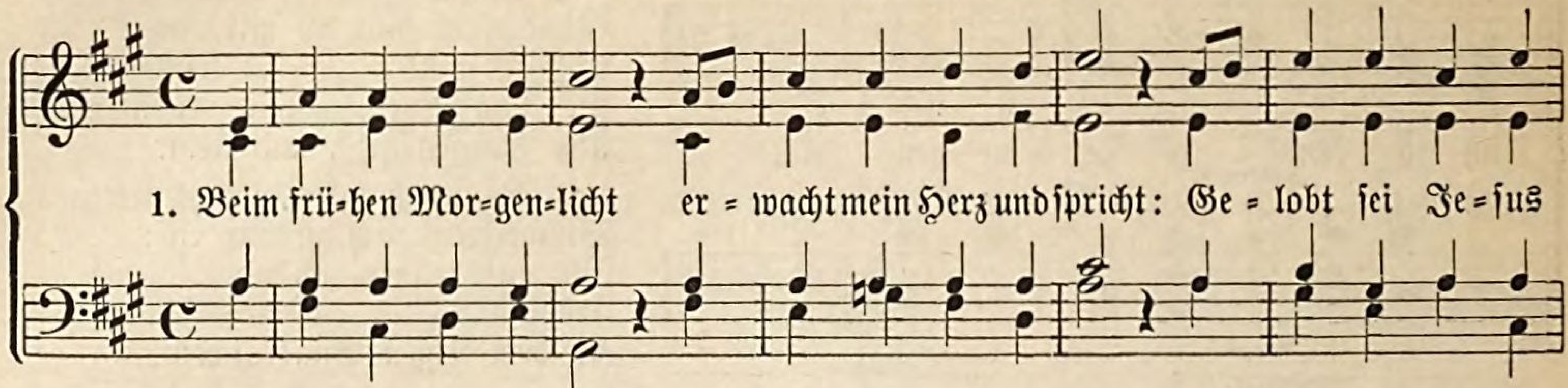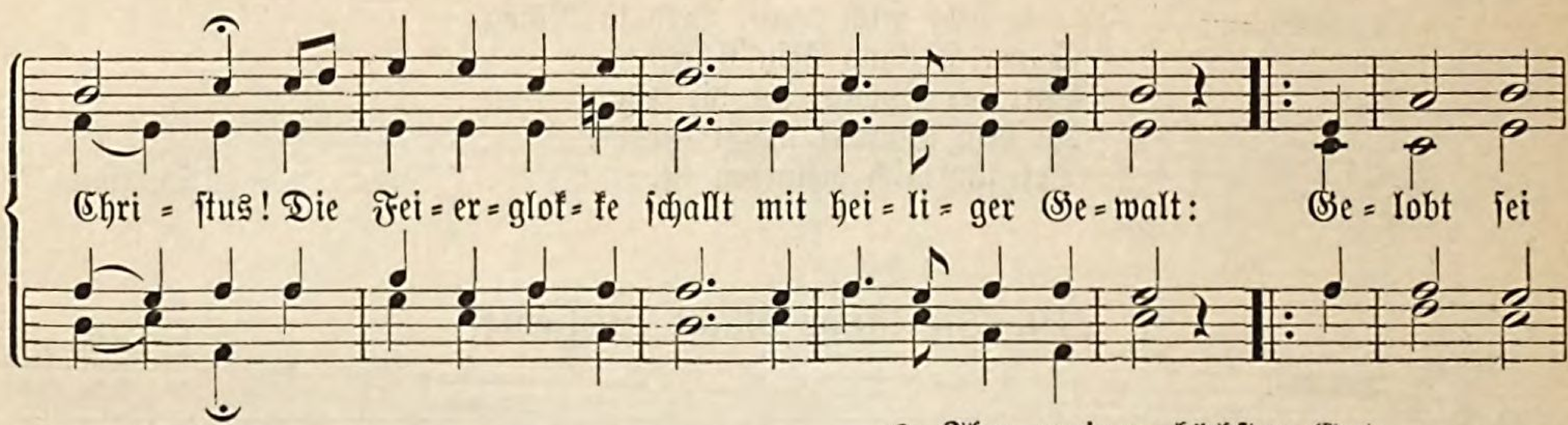


2. Das Gute wohnet droben,
Wo an des Lichtes Quell
Die Seligen ihn loben,
Da ist es ewig hell.
p Wir wallen hier im dunkeln Thal,
f Doch leuchtet uns sein Sonnenstrahl.
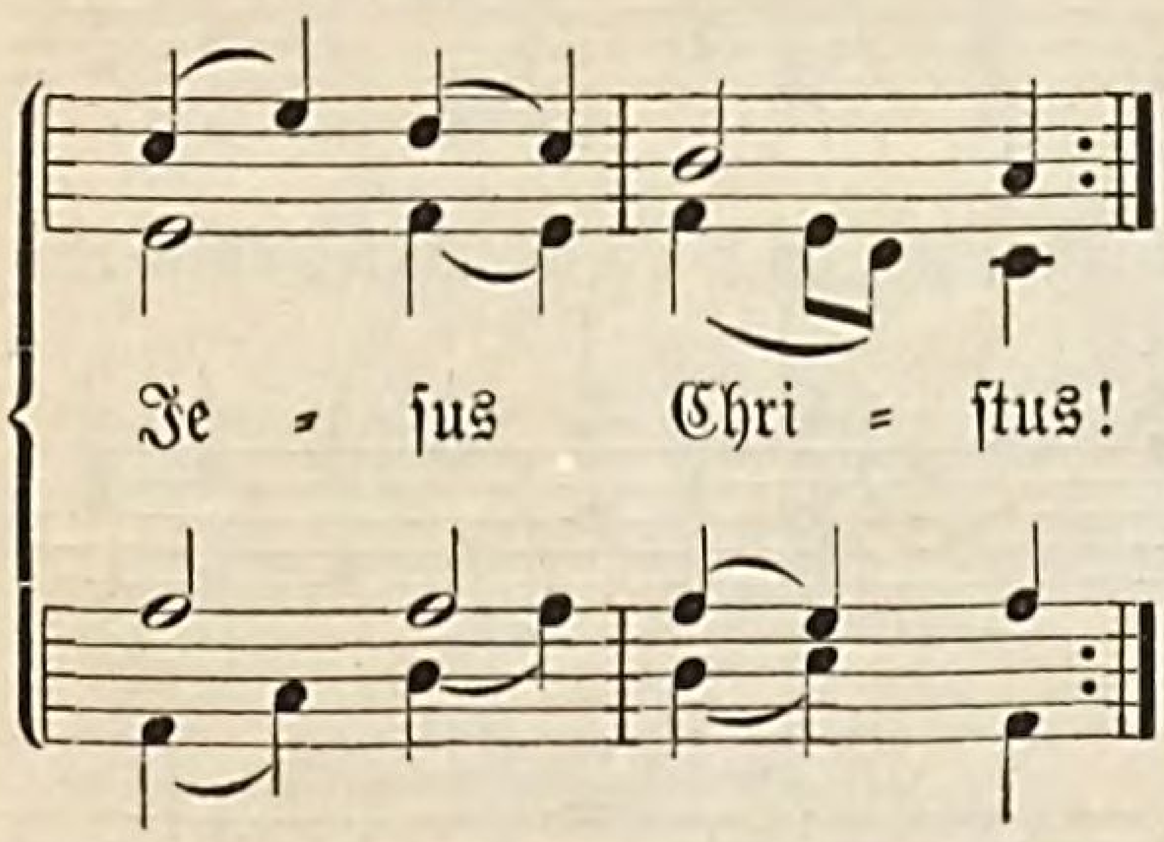
3. O sende Licht und Segen
Aus deiner Füll herab;
Sei uns auf dunkeln Wegen
Ein Stecken, Schirm und Stab!
Erhebe du dein Angesicht,
Herr, über uns, verlaß uns nicht!

Fr. Ad. Krummacher.

211. Beim frühen Morgenlicht.







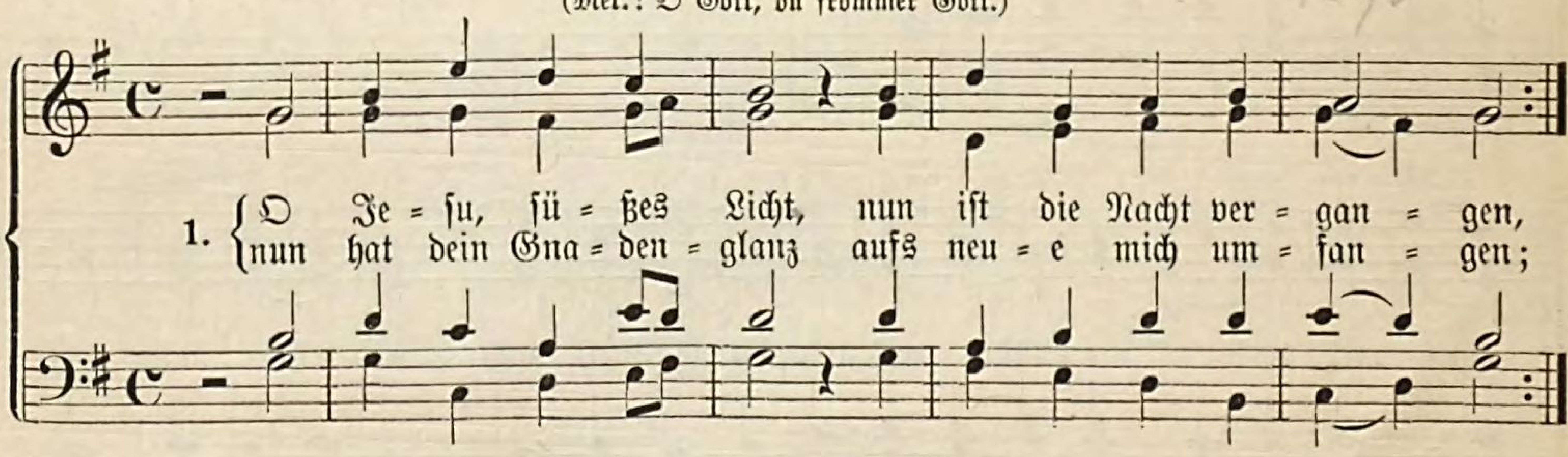
2. Ihm, meinem höchsten Gut,
Sing ich mit Liebesglut:
Gelobt sei Jesus Christus!
Bei jedem Anbeginn
Ruf ich mit Herz und Sinn:
Gelobt sei Jesus Christus!

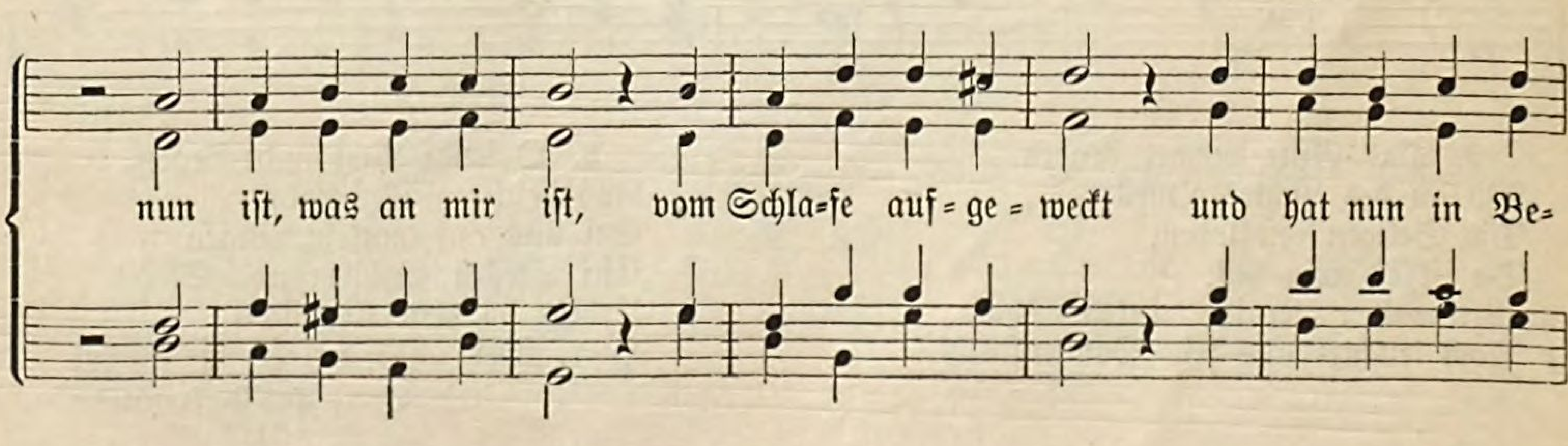
3. Und was mein Werk auch sei,
Ich spreche froh dabei:
Gelobt sei Jesus Christus!
Die schönsten Früchte bringt
Das Herz, das freudig singt:
Gelobt sei Jesus Christus!
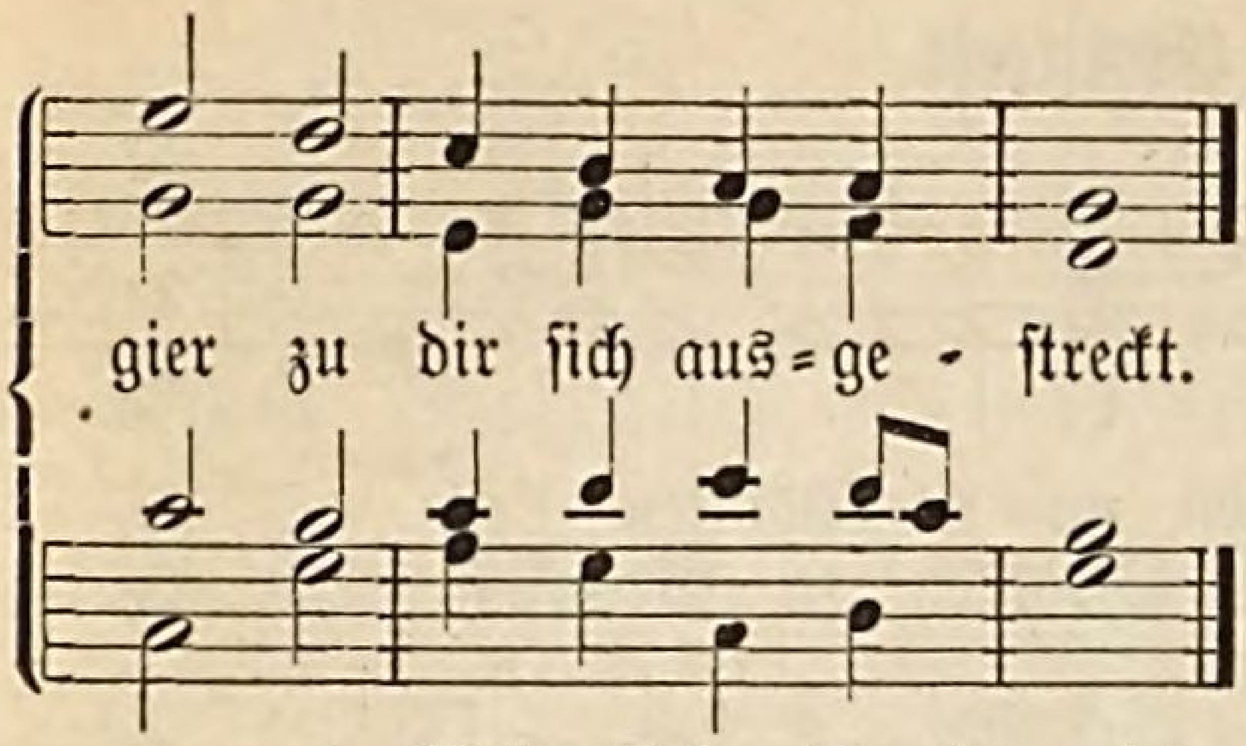
Missionsharfe.

212. O Jesu, süßes Licht.

(Mel.: O Gott, du frommer Gott.)







3. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld,
Durch deines Geistes Triebe;
Auch mit der Demut mich
Vor allem kleide an,
So bin ich wohl geschmückt
Und köstlich angethan.

4. Laß mir doch diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Daß dein Allgegenwart
Mich wie die Luft umgeben,

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad einsenken
Mit Leib, mit Seel, mit Geist,
Heut diesen ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.
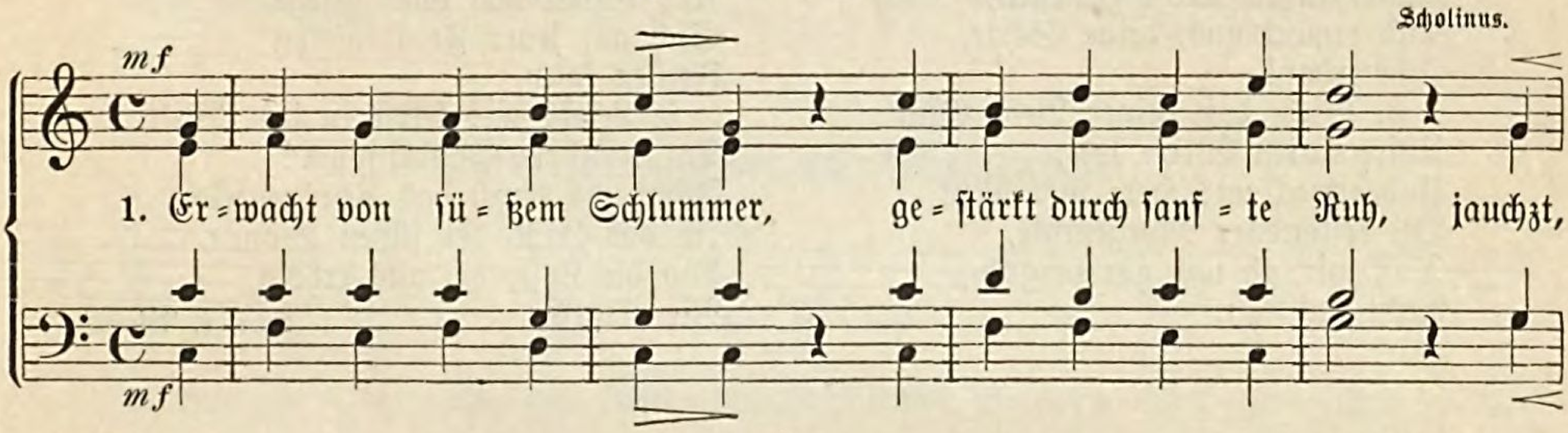
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund,
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

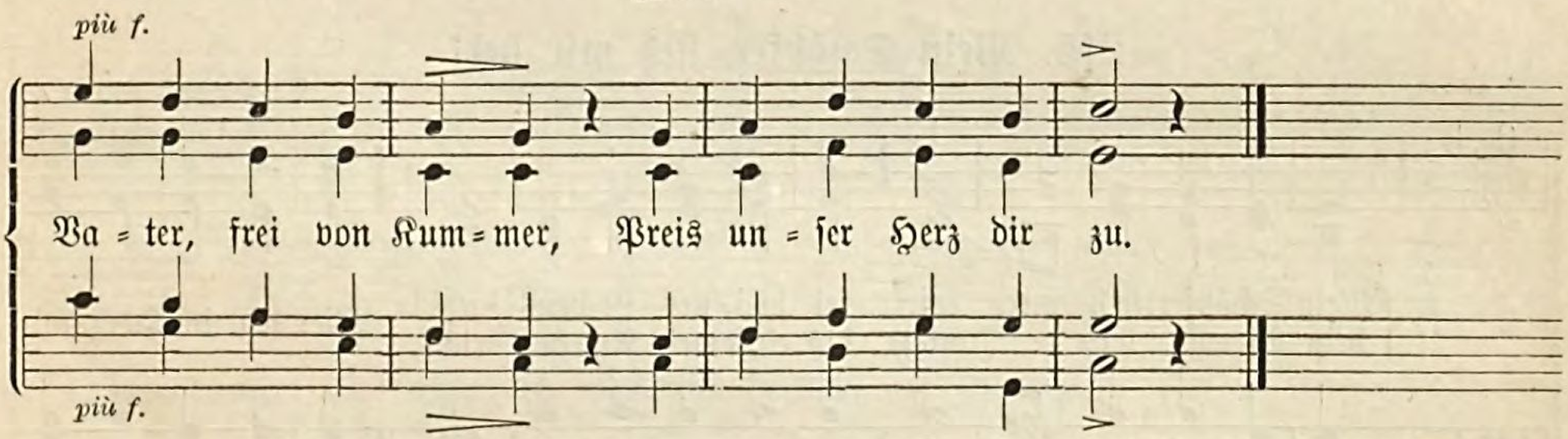
5. Ach segne, was ich thu,
Ja rede und gedenke:
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigentum.

Joachim Lange.

213. Erwacht von süßem Schlummer.

Scholinus.





2. Du bist es, der dem Müden,
Dem Schwachen Kraft geschenkt,
Du sprachest: Schlaft in Frieden,
Erwachet ungekränkt!

3. Nun streust du Lust und Segen
Auf alles, was wir sehn;
Wir sehn sich alles regen
Und alles neu erstehn.
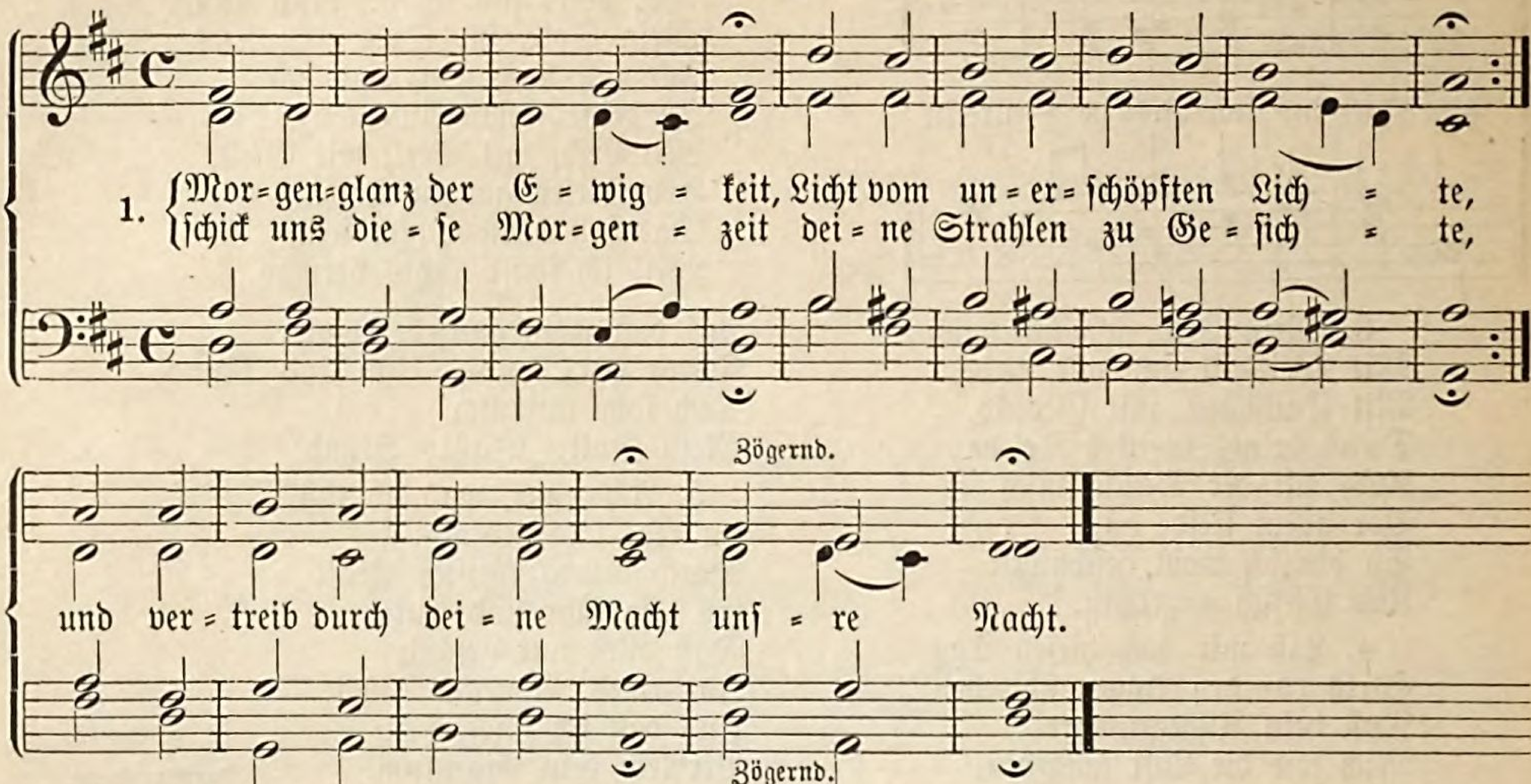
4. O Gott, wie glänzt im Taue
So schön die Morgenflur!
Die Welt, so weit ich schaue,
Zeigt deiner Güte Spur.

5. Aus tausend Kehlen schallet
Dir laut des Waldes Chor,
Von tausend Blumen wallet
Dir Opferduft empor.

6. O laßt auch uns erheben
Den Herrn das Leben lang;
Ja, unser ganzes Leben
Sei lauter Lobgesang.

J. C. Lavater.

214. Morgenglanz der Ewigkeit.



2. Deiner Güte Morgentau
Fall auf unser matt Gewissen;
Laß die dürre Lebensau
Lauter süßen Trost genießen,
Und erquick uns, deine Schar,
Immerdar!

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte,
Und erweck uns Herz und Mut
Bei erstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufstehn.

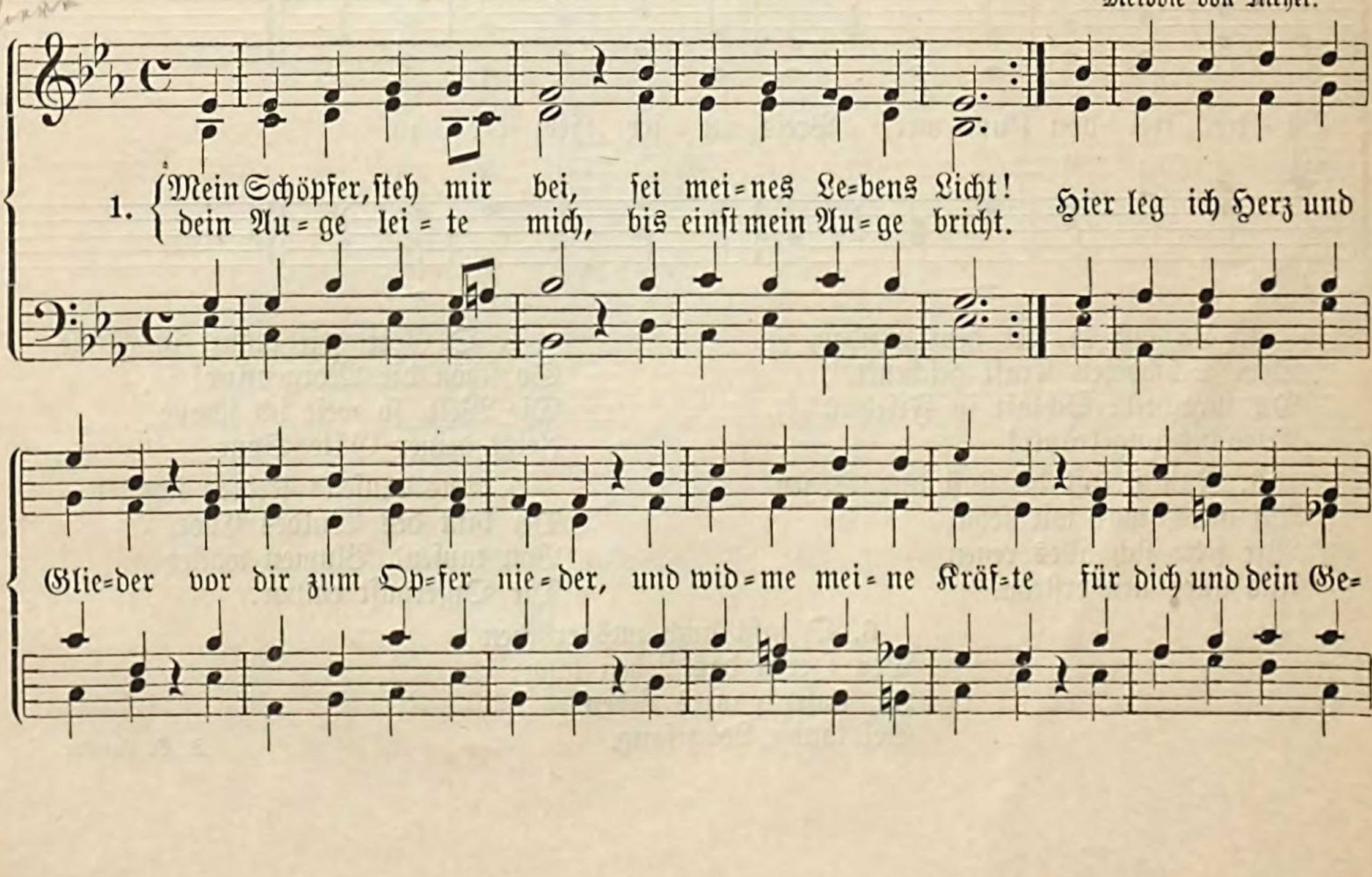
4. Ach, du Aufgang aus der Höh,
Gieb, daß auch am letzten Tage
Unser Leichnam aufersteh,
Und befreit von aller Plage
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.
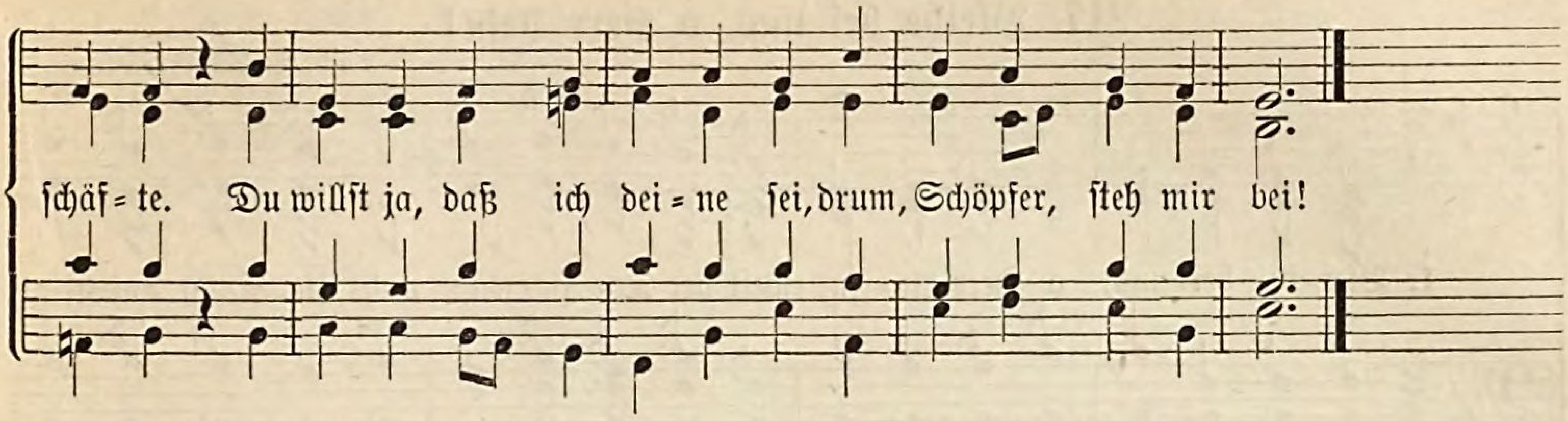
5. Leucht uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne!
Führ uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Wo die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Knorr v. Rosenroth.

215. Mein Schöpfer, steh mir bei!

Melodie von Meyer.
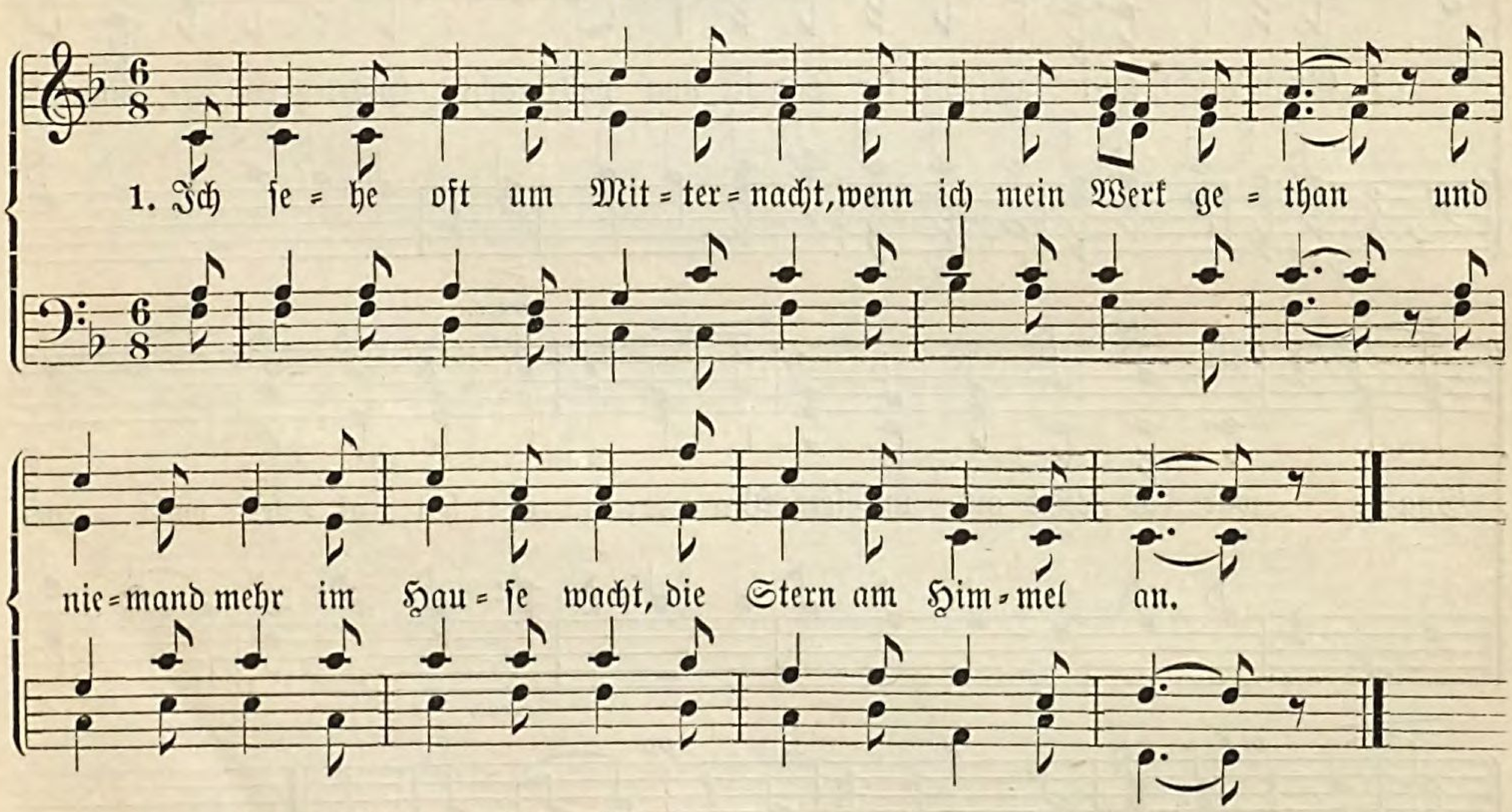




2. Mein Heiland, wasche mich
Mit deinem teuern Blut,
Das alle Flecken tilgt
Und große Wunder thut.
Schließ mich verirrten Armen
Ganz ein in dein Erbarmen,
Daß ich von Zorn und Sünde
Hier wahre Freiheit finde.
Ich bin voll Aussatz ohne dich,
Mein Heiland, reinge mich!

3. Mein Tröster, gieb mir Kraft,
Wenn sich Versuchung zeigt,
Regiere meinen Geist,
Wenn er zur Welt sich neigt,
Lehr mich den Sohn erkennen,
Ihn meinen Herren nennen,
Sein Gnadenwort verstehen,
Auf seinen Wegen gehen.
Du bist's, der alles Gute schafft;
Mein Tröster, gieb mir Kraft!

4. Gott Vater, Sohn und Geist,
Dir bin ich, was ich bin.
Ach drücke selbst dein Bild
Recht tief in meinen Sinn!
Erwähle mein Gemüte
Zum Tempel deiner Güte;
Verkläre an mir Armen
Dein herrliches Erbarmen.
Wohl mir, wenn du der meine heißt,
Gott Vater, Sohn und Geist!

216. Ich sehe oft um Mitternacht.



2. Sie ziehn da, hin und her zerstreut,
Als Lämmer auf der Flur;
In Rudeln auch, und aufgereiht
Wie Perlen auf der Schnur.

3. Und funkeln alle weit und breit,
Und funkeln rein und schön;
Ich seh die große Herrlichkeit,
Und kann nicht satt mich sehn.

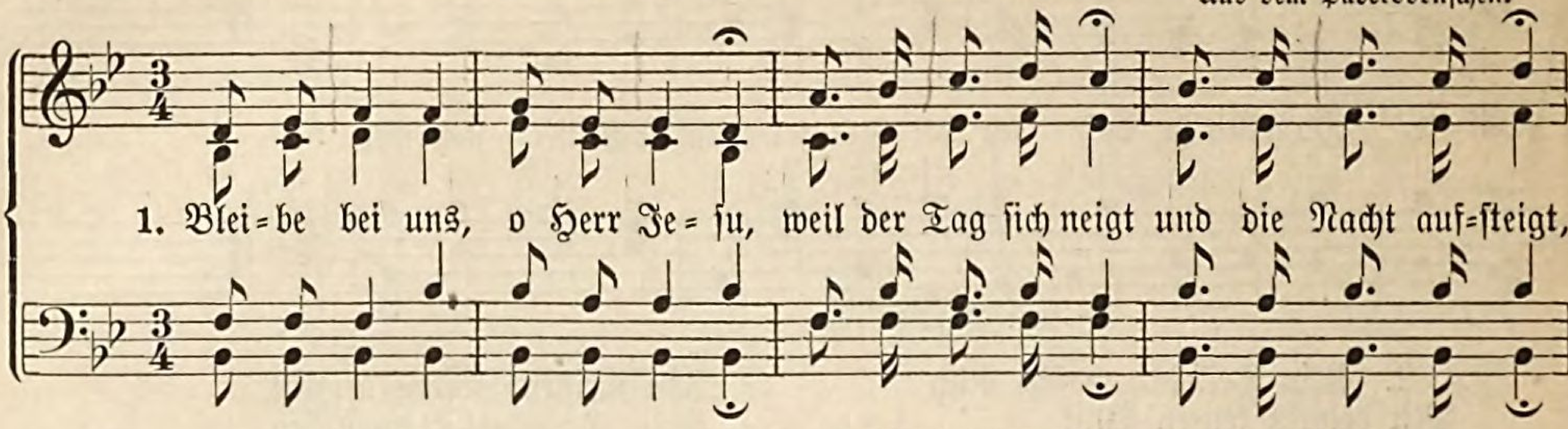
4. Dann saget unterm Himmelszelt
Mein Herz mir in der Brust:
Es giebt was Bessres in der Welt,
Als all ihr Schmerz und Lust.

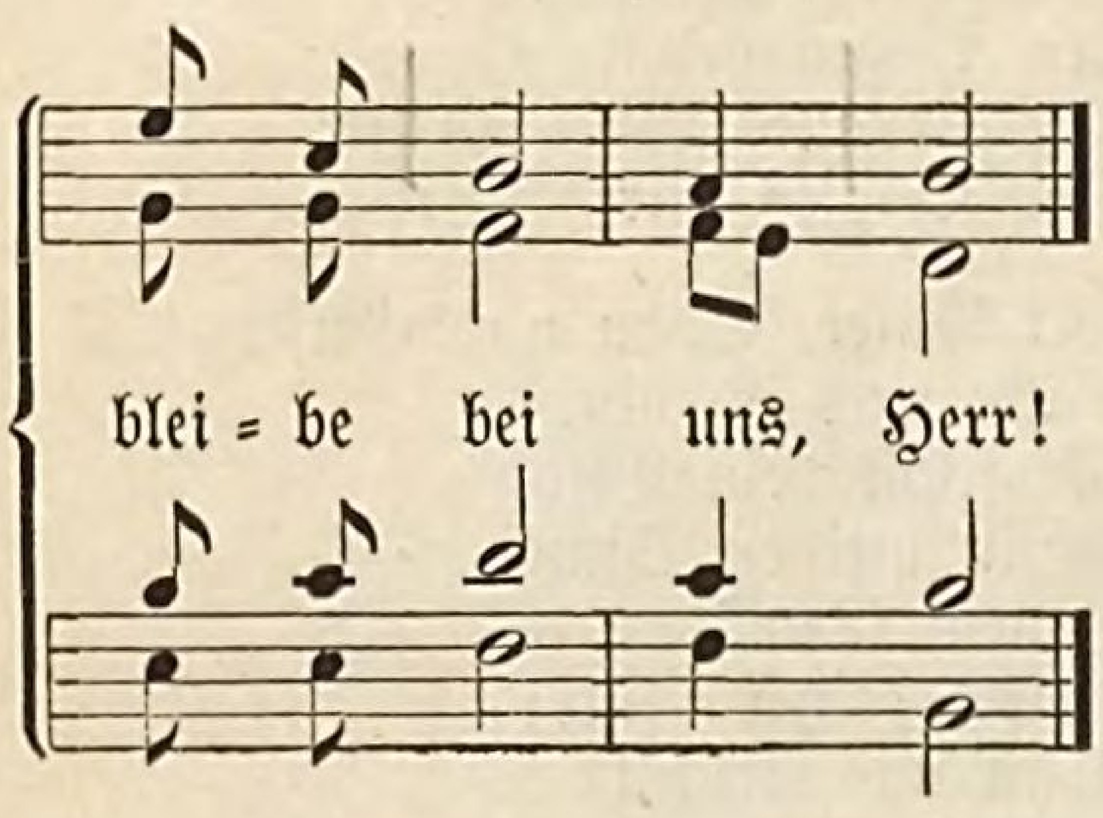
5. Ich werf mich auf mein Lager hin,
Und liege lange wach,
Und suche es in meinem Sinn,
Und sehne mich darnach.

M. Claudius.

217. Bleibe bei uns, o Herr Jesu!

Aus dem Paderbornschen.





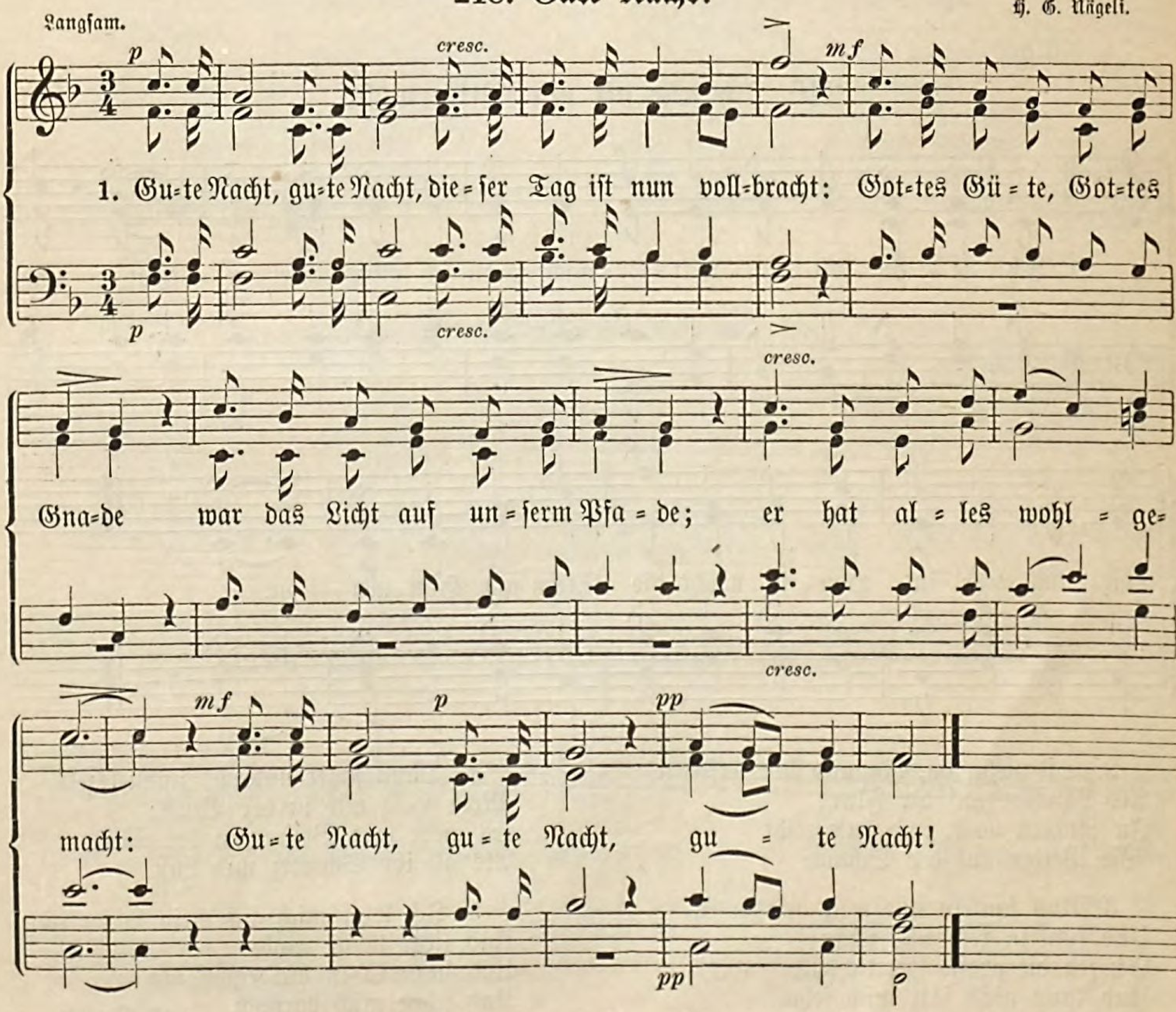
2. Sei uns gnädig, o Herr Jesu,
Ach, vergieb die Schuld,
Zeig uns deine Huld,
Sei uns gnädig, Herr!

3. Tröste, tröst uns, o Herr Jesu,
Weil des Kreuzes Last
Uns erdrücket fast,
Tröste, tröst uns, Herr!

4. Nimm uns zu dir, o Herr Jesu,
Zu dem Abendmahl
In dem Himmelssaal
Nimm uns zu dir, Herr!

218. Gute Nacht!

H. G. Nägeli.
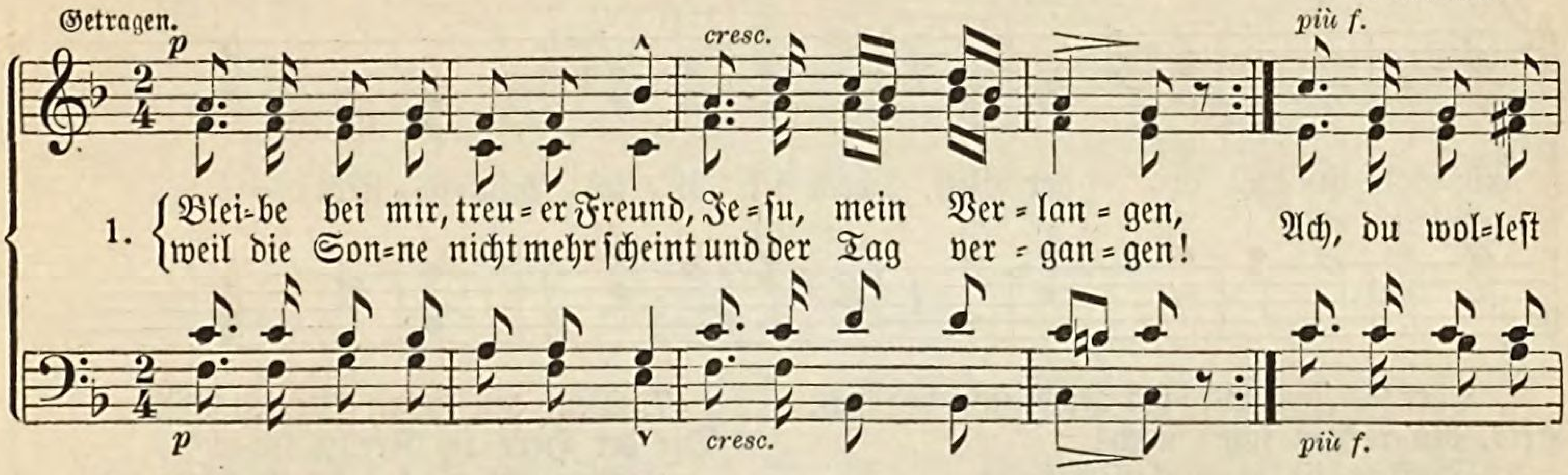


2. Gute Nacht,
Denn der treue Hirte wacht,
Der das Schäflein mit Erbarmen
Rettend trug in seinen Armen,
Schützet es mit seiner Macht:
Gute Nacht!
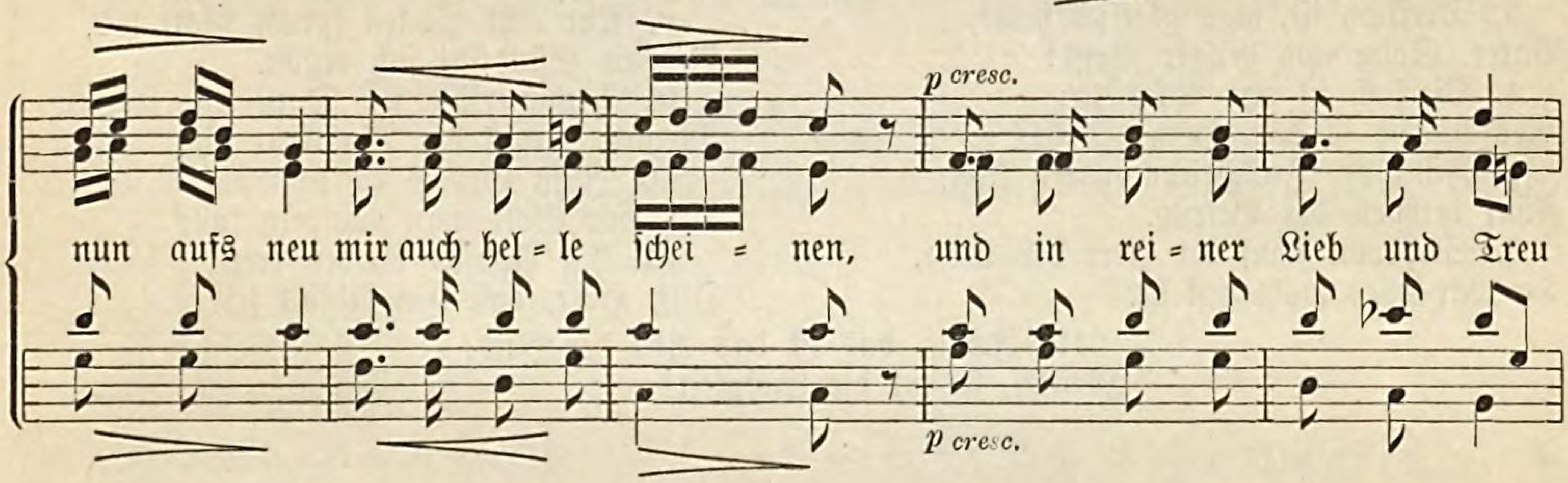
3. Gute Nacht,
Bis der Morgenstern erwacht,
Neue Kraft und neues Leben
Wird der gute Hirte geben,
Wenn der neue Tag uns lacht:
Gute Nacht!
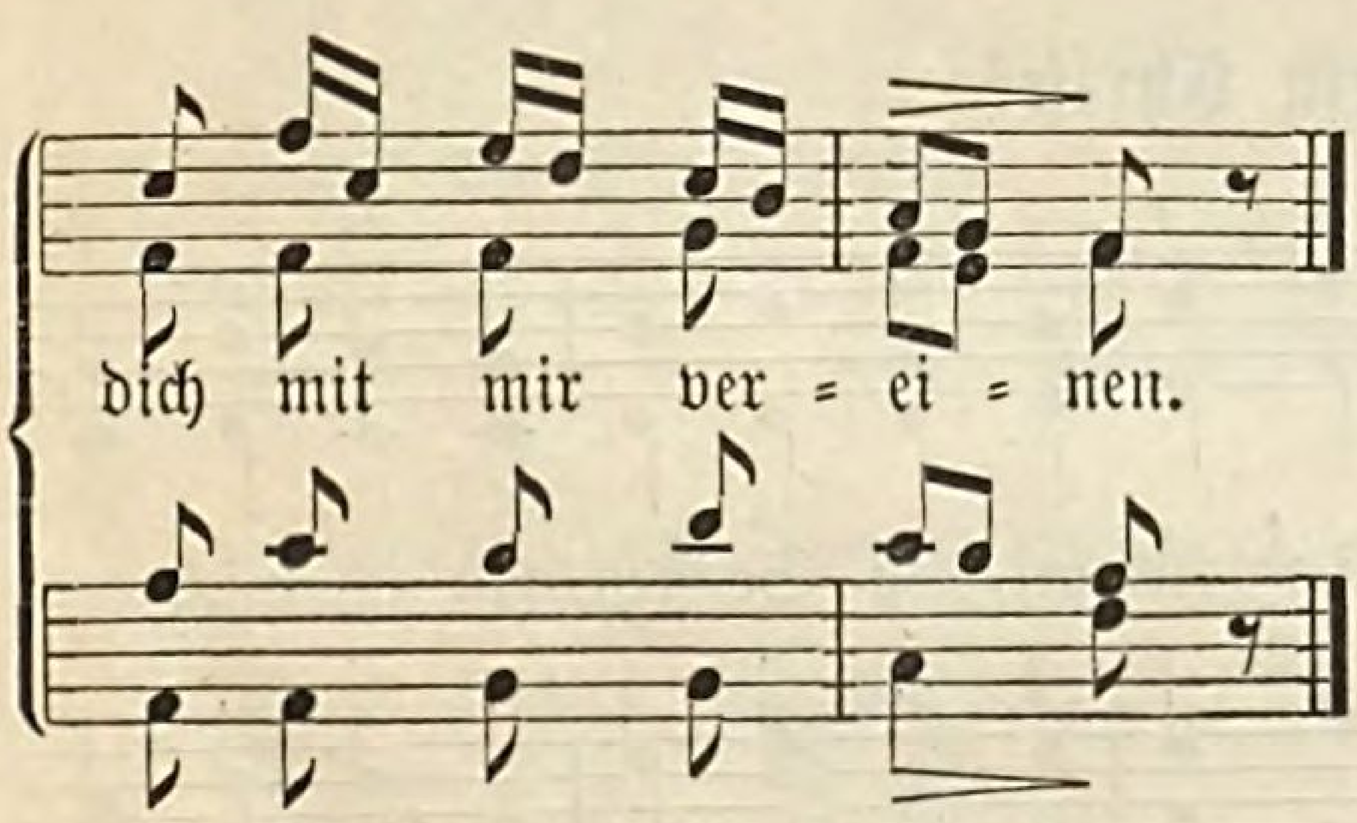
4. Gute Nacht,
Wenn das Tagwerk einst vollbracht,
Und er zu des Himmels Thüren
Will das müde Schäflein führen,
Feierabend wird gemacht:
Gute Nacht!

219. Bleibe bei mir, treuer Freund.

J. A. Naumann.







2. Ja, ich will dich, o mein Licht,
Inniglich umfassen,
Und dich nun und nimmer nicht
Aus dem Herzen lassen!
Finster ist es weit und breit,
Doch in deiner Nähe
Trifft mich weder Angst noch Leid,
Wo ich bin und stehe.
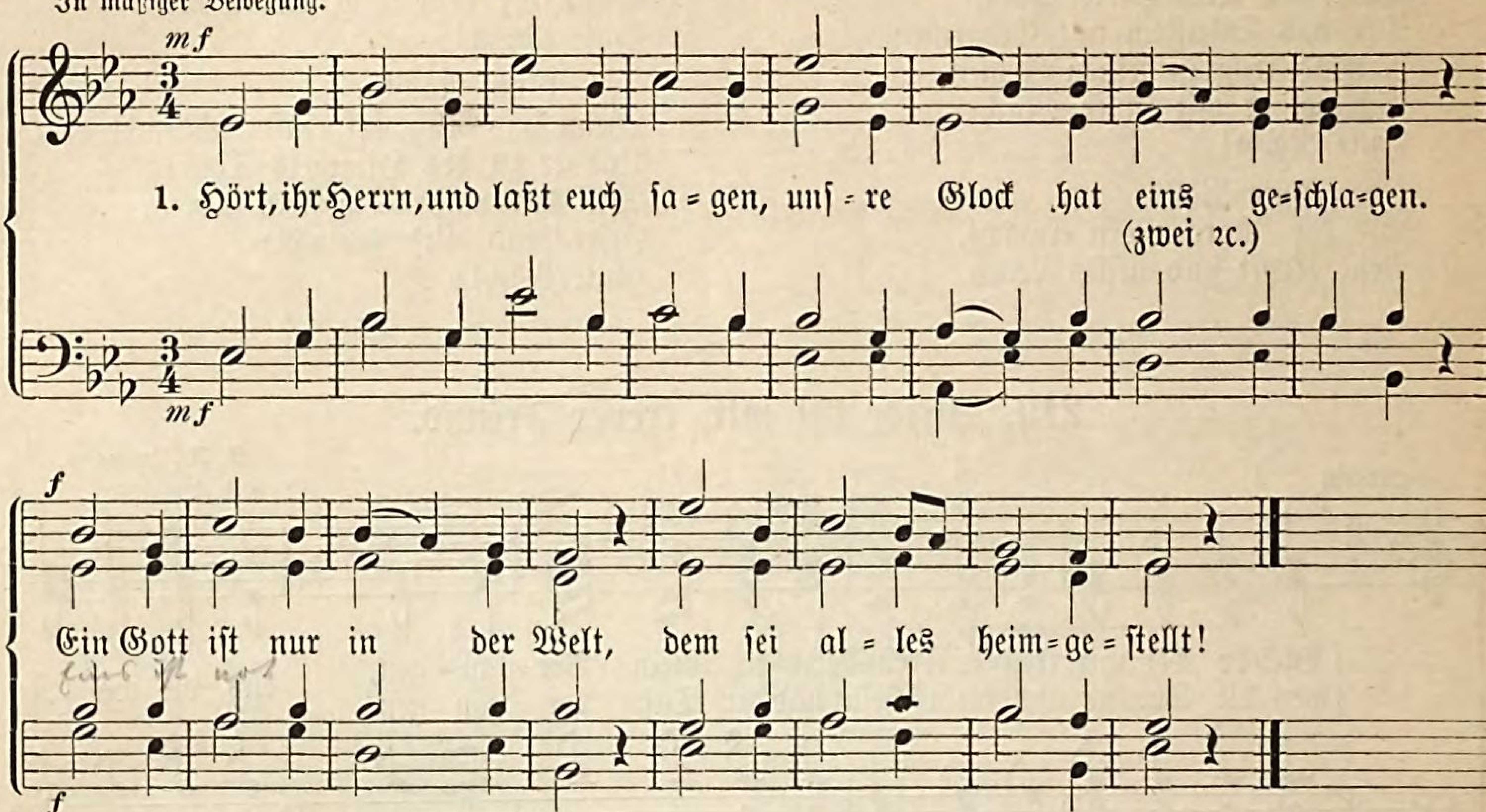
3. Ach, Herr Jesu, gieb, daß wir
Recht vom Schlaf erwachen,
Und in reiner Glaubenszier
Uns bereitet machen,
Uns im Geiste Tag für Tag
Mit dir zu vereinen,
Weil ja niemand wissen mag,
Wann du wirst erscheinen.

4. Laß der Andacht Freudenöl
Sich doch stets ergießen
Und in Geist, Gemüt und Seel
Uns beständig fließen,
Daß in schönster Heiterkeit
Unsre Lampen brennen,
Und wir in der Dunkelheit
Helle sehen können.

5. Herr, dann gehn wir einst mit dir
In den Saal der Freuden,
Dorthin, wo uns für und für
Nichts von dir kann scheiden,
Wo wir mit des Himmels Heer
Deinem großen Namen
Ewig bringen Dank und Ehr.
Halleluja! Amen!

220. Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen.
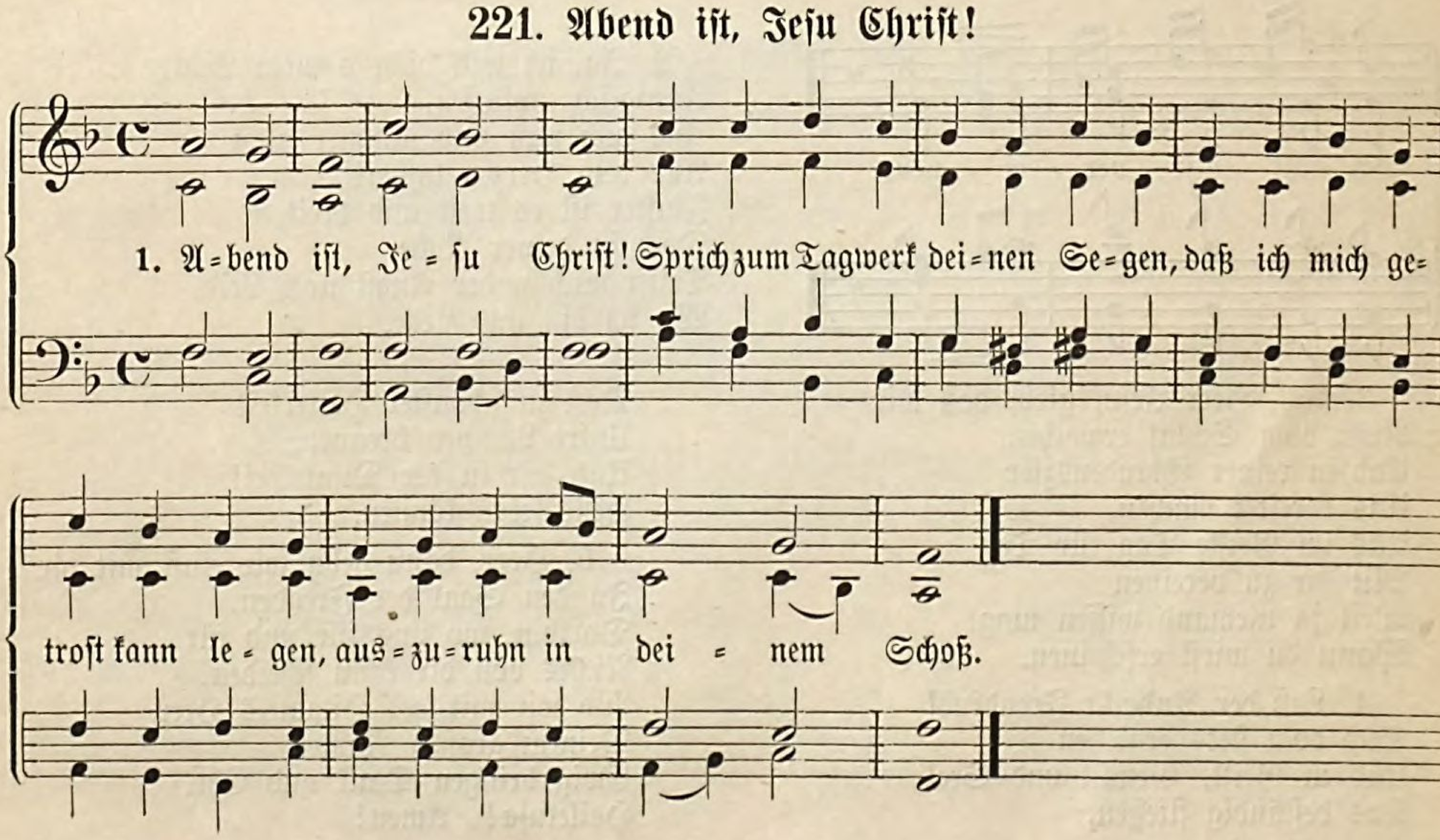
In mäßiger Bewegung.



2. Hört ꝛc. Zwei Weg hat der Mensch vor sich,
Herr, den rechten führe mich!
3. Dreifach ist, was göttlich heißt,
Vater, Sohn und heilger Geist!
4. Vierfach ist das Ackerfeld;
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
5. Fünf der Jungfraun waren klug,
Fünf bethörte der Betrug.
6. Sechsmal schuf der Herr der Welt,
Da war alles wohl bestellt.
7. Denk den sieben Worten nach,
Die der Herr am Kreuze sprach!
8. Nur acht Seelen sprach Gott los,
Als die Sündflut sich ergoß.
9. Neun versäumten Dank und Pflicht;
Mensch, vergiß der Wohlthat nicht!
10. Zehn Gebote lehren wohl,
Wie vor Gott man wandeln soll.
11. Elf Apostel blieben treu;
Hilf, Herr, daß kein Abfall sei!
12. Zwölf, das ist das Ziel der Zeit;
Mensch, bedenk die Ewigkeit!

Gütersloher Jugendfreund.

221. Abend ist, Jesu Christ!
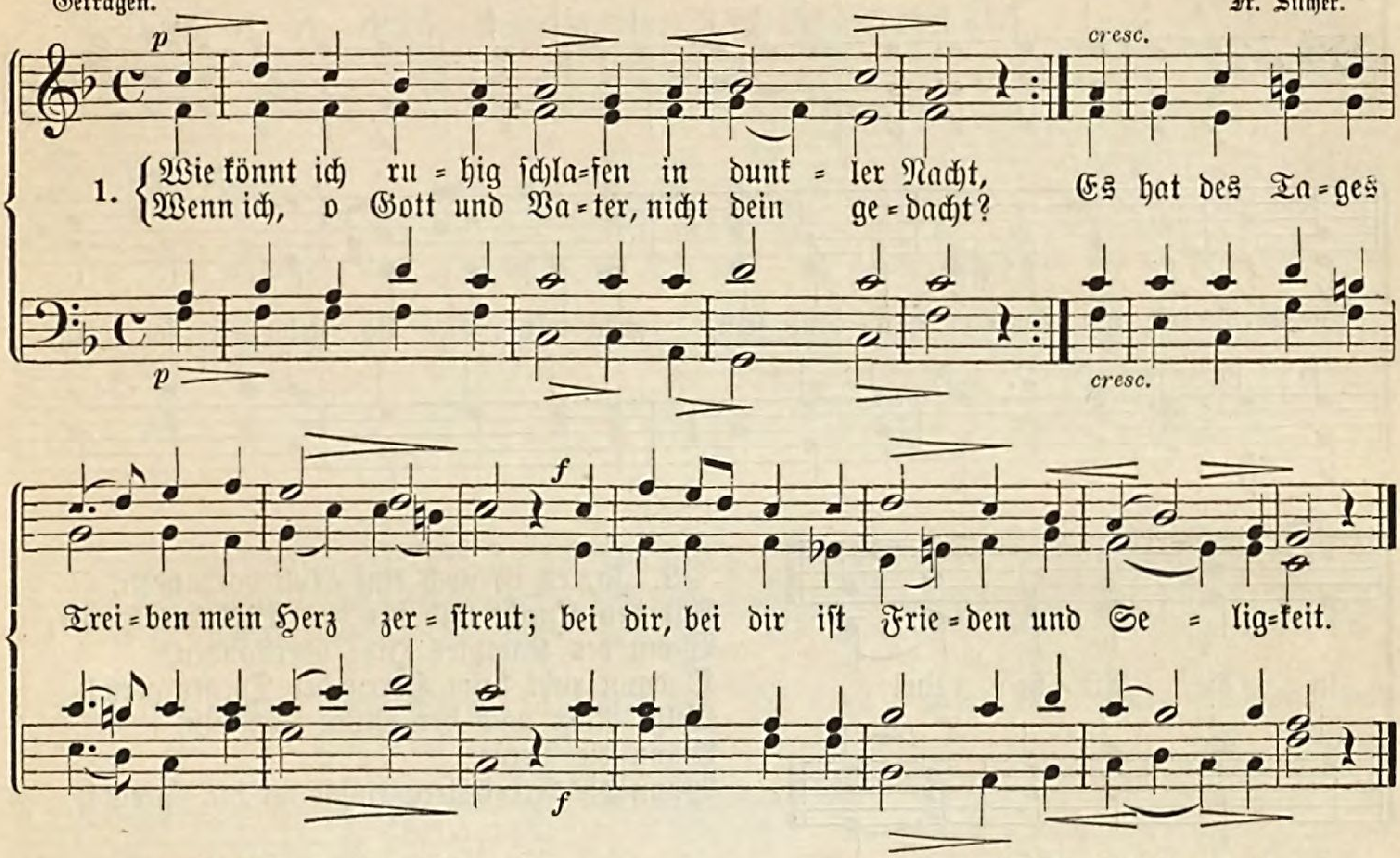


2. Stückwerk bleibt,
Was man treibt
Bei der Pilgerfahrt auf Erden,
Bis wir einst vollkommen werden,
Aufgewacht nach deinem Bild.

3. Was ich thu,
Decke zu
Mit dem hochzeitlichen Kleide,
Mit dem köstlichen Geschmeide
Deiner Treue bis zum Tod!

222. Wie könnt ich ruhig schlafen.

Getragen. Fr. Silcher.



2. O decke meine Mängel
Mit deiner Huld,
Du bist ja, Gott, die Liebe
Und die Geduld.
Gieb mir, um was ich flehe:
Ein reines Herz,
Das dir voll Freuden diene
In Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe,
Wie du vergiebst,
Und meinen Bruder liebe,
Wie du mich liebst;
So schlaf ich ohne Bangen
Im Frieden ein,
Und träume süß und stille,
Und denke dein!

Agnes Franz.

223. So nimm denn meine Hände.

(Vorige Weise.)
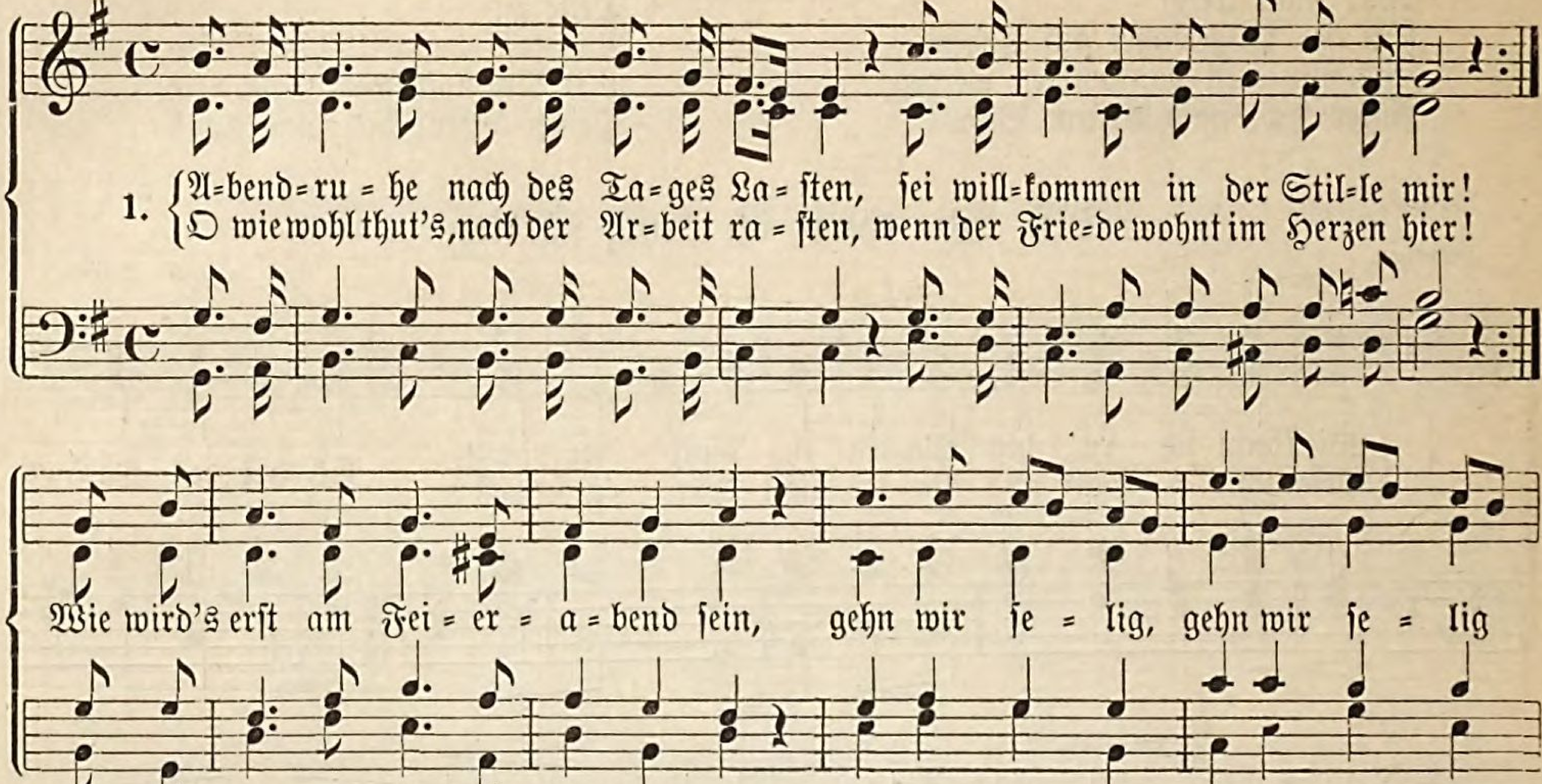
1. So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende,
Und ewiglich!
Ich mag allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt:
Wo du wirst gehn und stehen,
Da nimm mich mit.

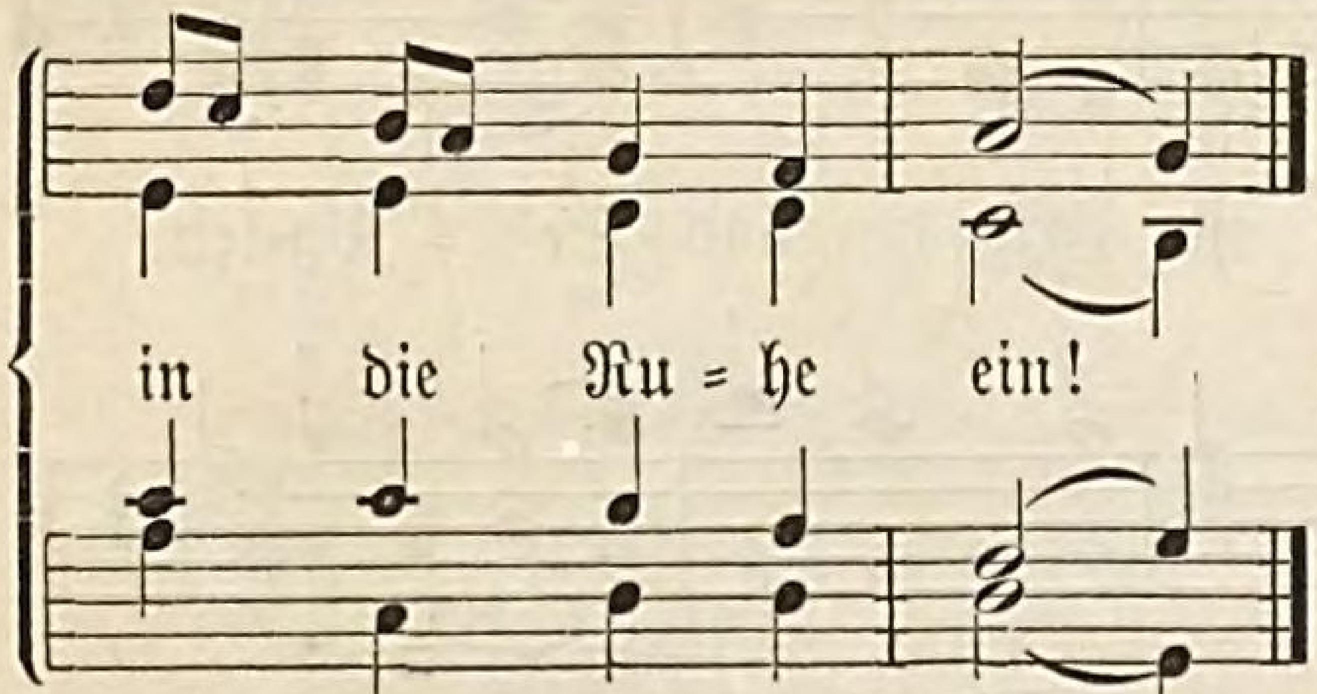
2. In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz,
Und mach es gänzlich stille
In Freud und Schmerz;
Laß ruhn zu deinen Füßen
Dein armes Kind,
Es wird die Augen schließen
Und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle
Von deiner Macht,
Du führst mich doch zum Ziele
Auch durch die Nacht:
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich. —

Julie v. Haußmann.

224. Abendruhe nach des Tages Lasten.





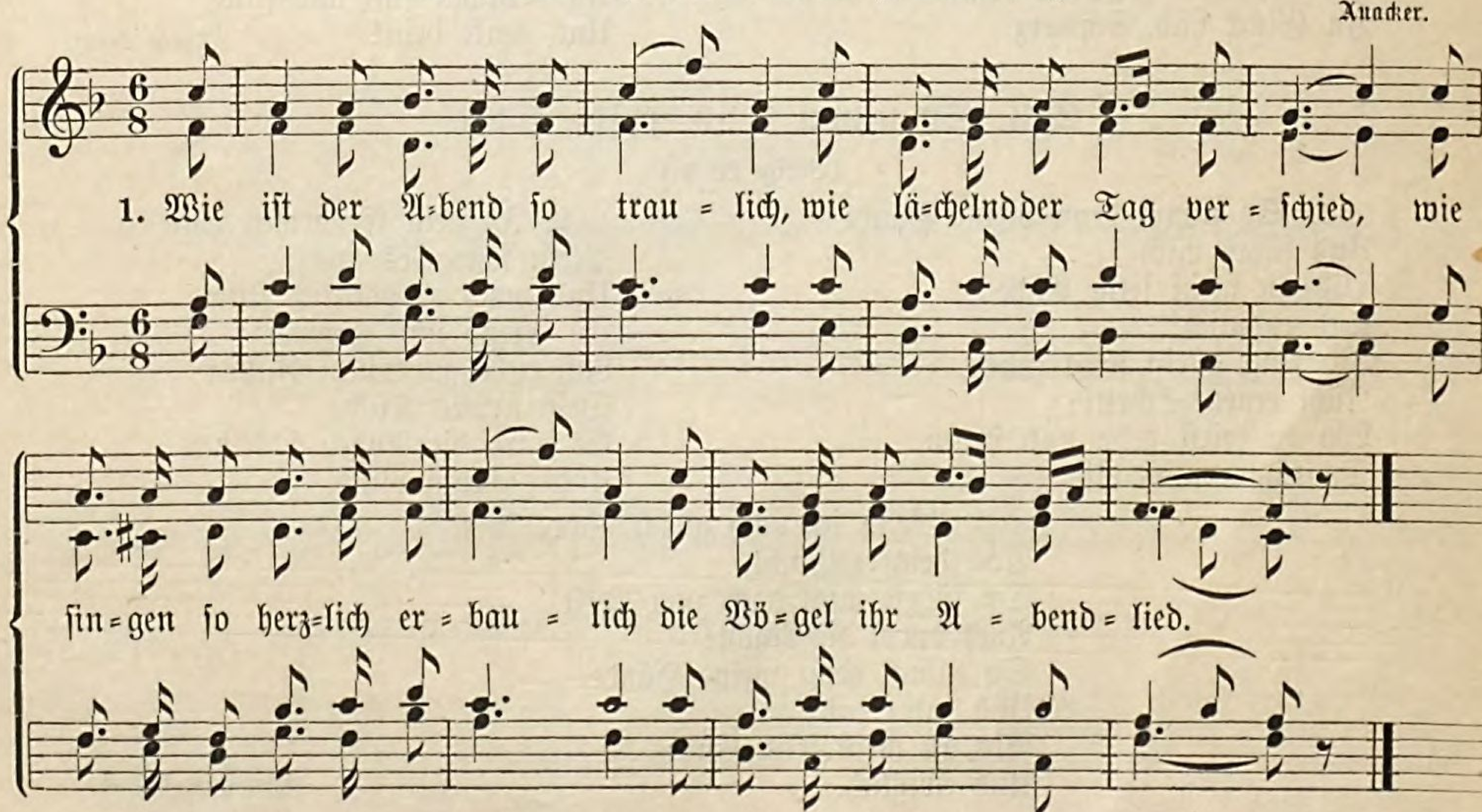
2. Ja, es ist noch eine Ruh vorhanden,
Für den Knecht und für das Volk des Herrn;
Wann des Kampfes Hitze überstanden,
O dann ruht beim Herrn der Diener gern!
Selge Ruhe nach der Mühe Schweiß,
Wann die Treue,
Wann die Arbeitstreu empfängt den Preis!

3. Himmelsheimat, stille Friedenswohnung,
Wo kein Leid mehr ist und kein Geschrei,
Wo des Heilands Nähe die Belohnung
Für die Seinen ist, und alles neu!
O mein Heiland, bringe mich dahin,
Wo ich selig,
Wo ich nach der Arbeit selig bin. —

Chr. H. Zeller.

225. Wie ist der Abend so traulich.

Knacker.



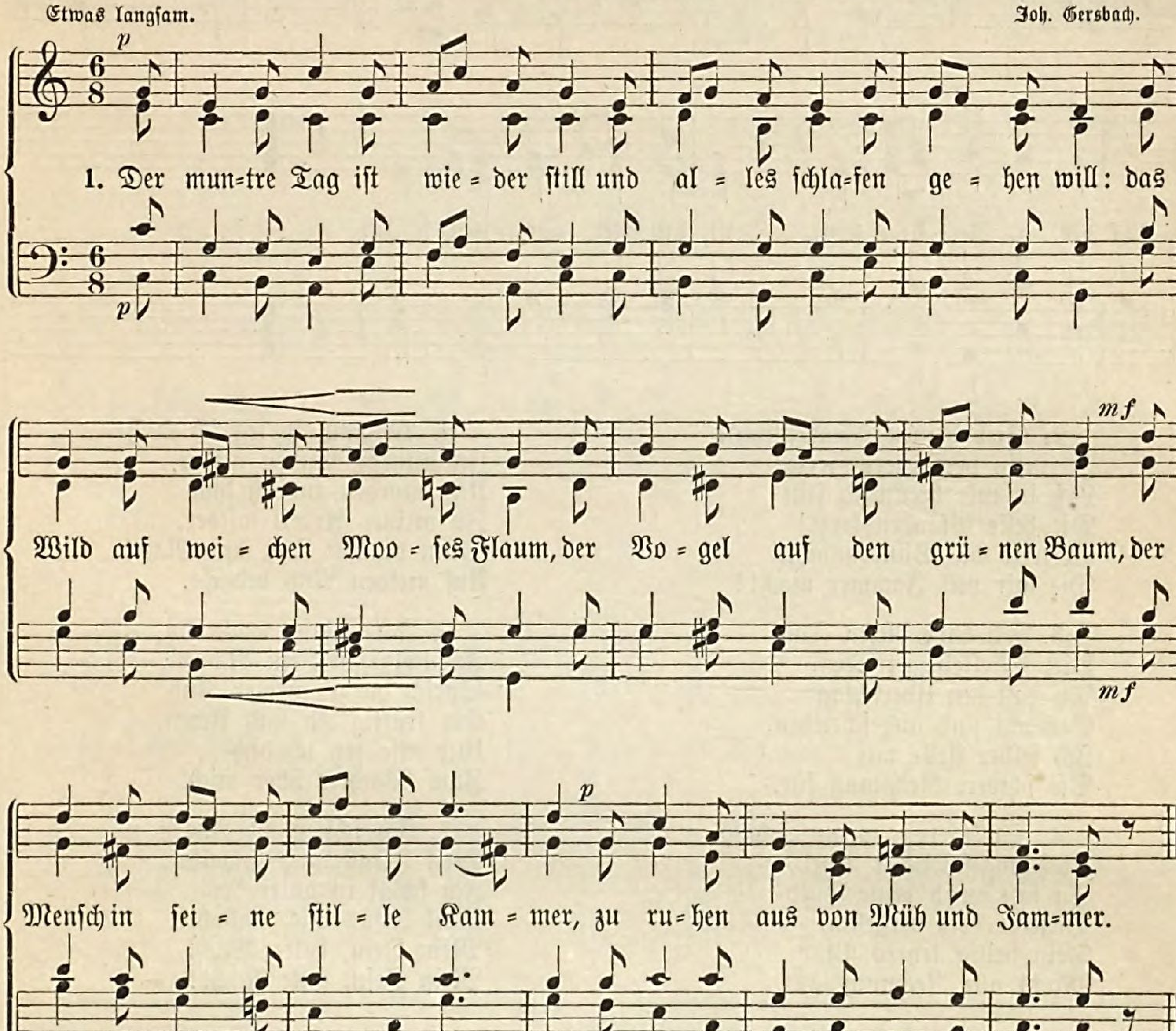
2. Die Blumen müssen wohl schweigen,
Kein Ton ist Blumen beschert,
Als stille Beter doch neigen
Sie alle das Haupt zur Erd.

3. Und alles betet lebendig
Um eine selige Ruh;
Und alles mahnt mich beständig:
O Menschenkind, bete auch du.

Ph. Spitta.

226. Der muntre Tag ist wieder still.

Etwas langsam. Joh. Gersbach.



2. Doch tritt er aus der Hütten Thür
Zuvor noch in die Nacht herfür,
Sich christlich erst bereiten muß
Mit Liebesdank und Liebesgruß,
Muß sehen, wie die Sterne blinken,
Und noch den Odem Gottes trinken.
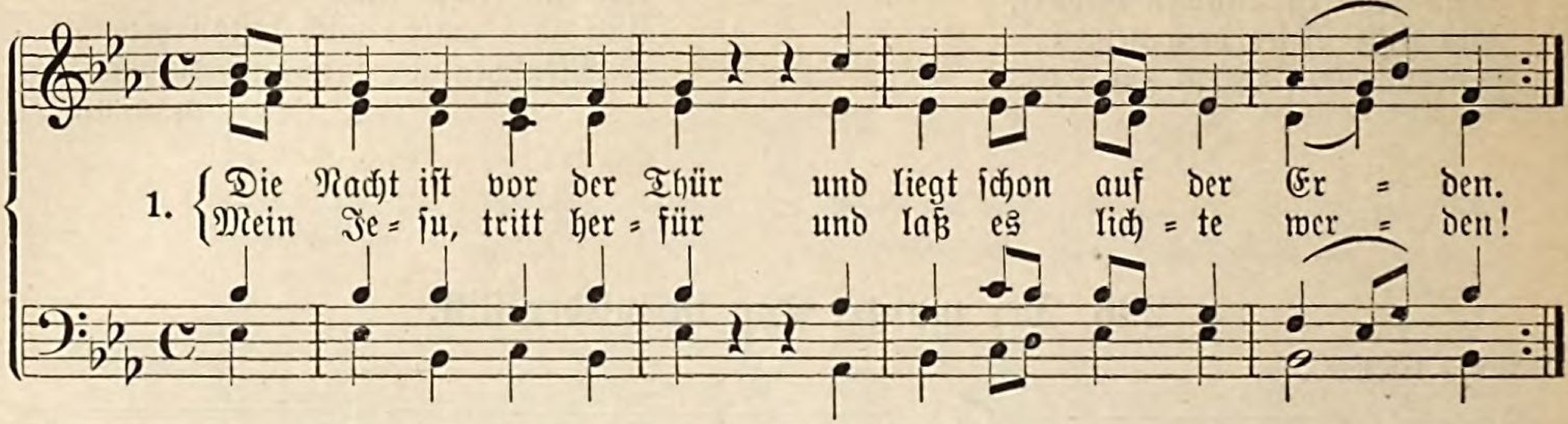
3. Du, der von oben Wache hält,
Du milder Vater aller Welt,
Vernimm mein stammelndes Gebet,
Das zu den hellen Sternen geht,
Wollst mich von deinen Sonnenkreisen
Im rechten Beten unterweisen.
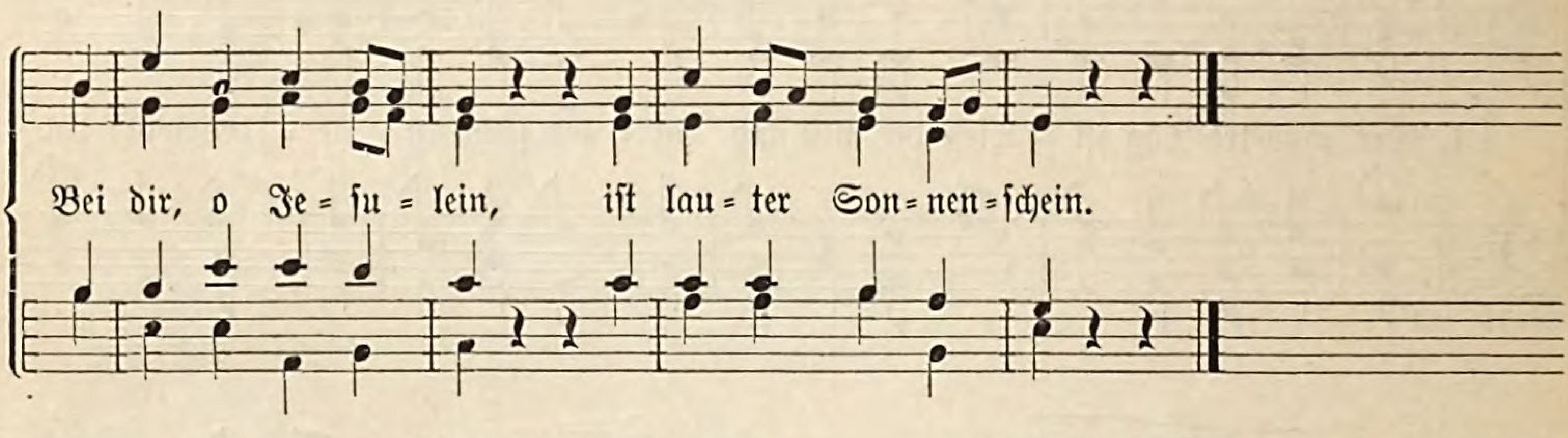
4. Ich war den Tag in deiner Hut,
Behüt auch heint mich, Vater gut,
Durch deine milde Gütigkeit
Vorm bösen Feind und seinem Neid;
Denn was den Leib mir mag befallen,
Das ist das kleinste Leid von allen.

5. O, sende von dem Strahlenschein
Den liebsten Engel zu mir ein,
Als Friedensboten unters Dach,
Als Wächter in mein Schlafgemach,
Daß alle Sinne und Gedanken
Sich fest um deinen Himmel ranken.

E. M. Arndt.

* 227. Die Nacht ist vor der Thür.





2. Gieb deinen Gnadenschein
In mein verfinstert Herze!
Laß in mir brennend sein
Die helle Glaubenskerze!
Vertreib die Sündennacht,
Die mir viel Jammer macht!

3. Ich habe diesen Tag
Viel Eitelkeit getrieben.
Du hast den Überschlag
Gemacht und angeschrieben.
Ich selber stelle mir
Die schwere Rechnung für.

4. Sollt etwa meine Schuld
Noch angeschrieben stehen,
So laß durch deine Huld
Dieselbe doch vergehen.
Dein heilig teures Blut
Macht alle Rechnung gut.

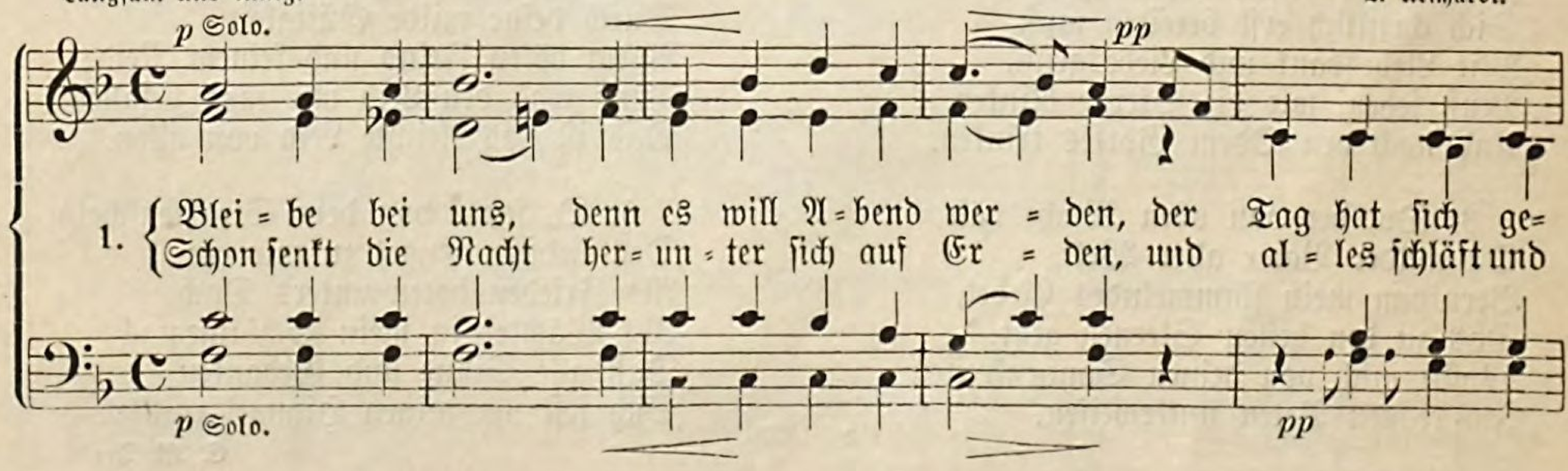
5. Wohlan, so leg ich mich
In deinem Namen nieder,
Und morgen ruf ich dich
Zu meiner Arbeit wieder.
Denn du bist Tag und Nacht
Auf meinen Nutz bedacht.

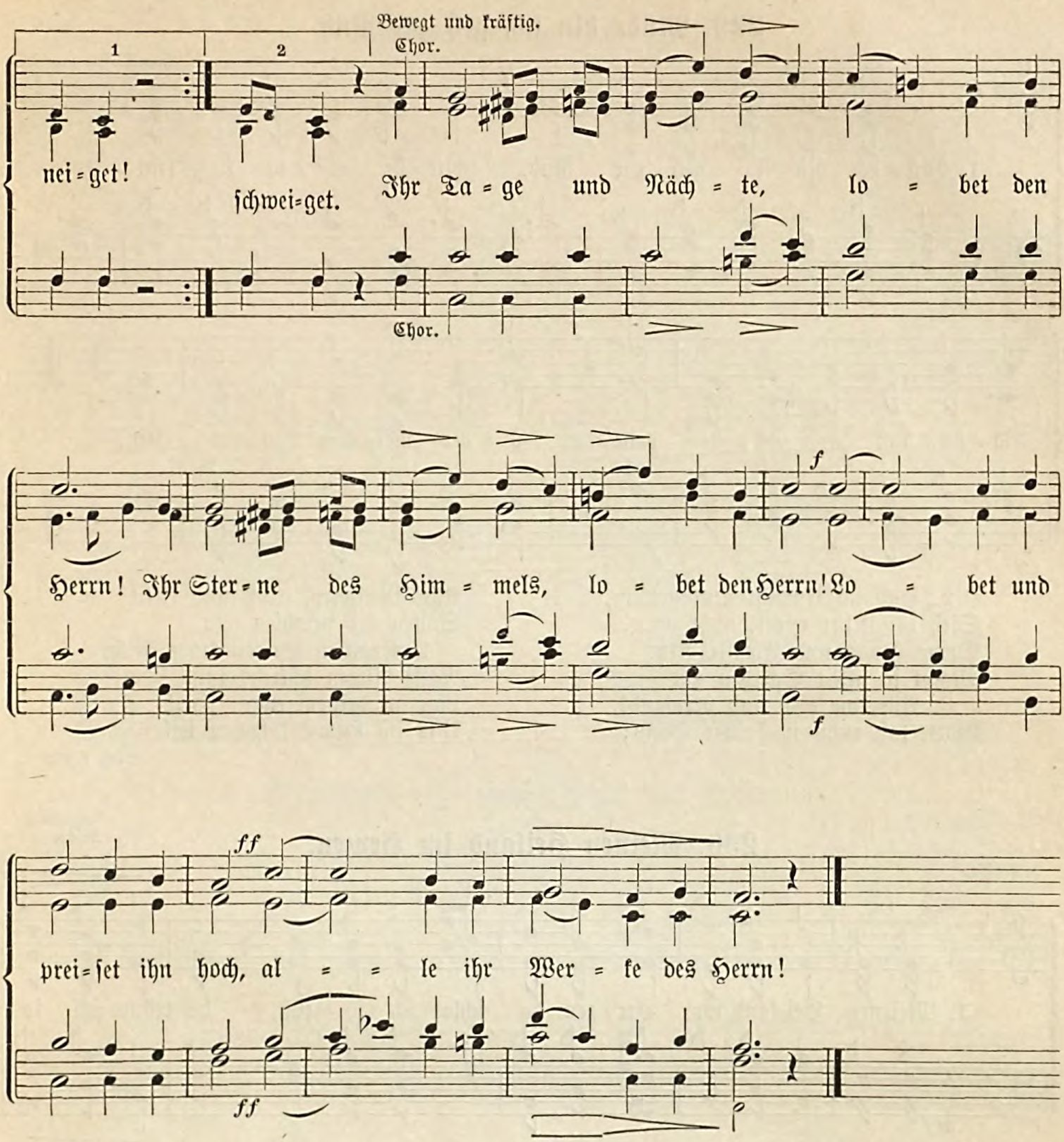
6. Ich schlafe, wache du,
Ich schlaf in Jesu Namen.
Sprich du zu meiner Ruh
Ein kräftig Ja und Amen.
Und also setz ich dich
Zum Wächter über mich.

7. Ich schließ die Augen zu,
Weil Jesus mich bewachet.
Ich schlaf in guter Ruh,
Weil Jesus mich anlachet.
Mein Jesu, halte Wacht,
Mein Jesu, gute Nacht! —

228. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden!

Langsam und innig. L. Reichardt.
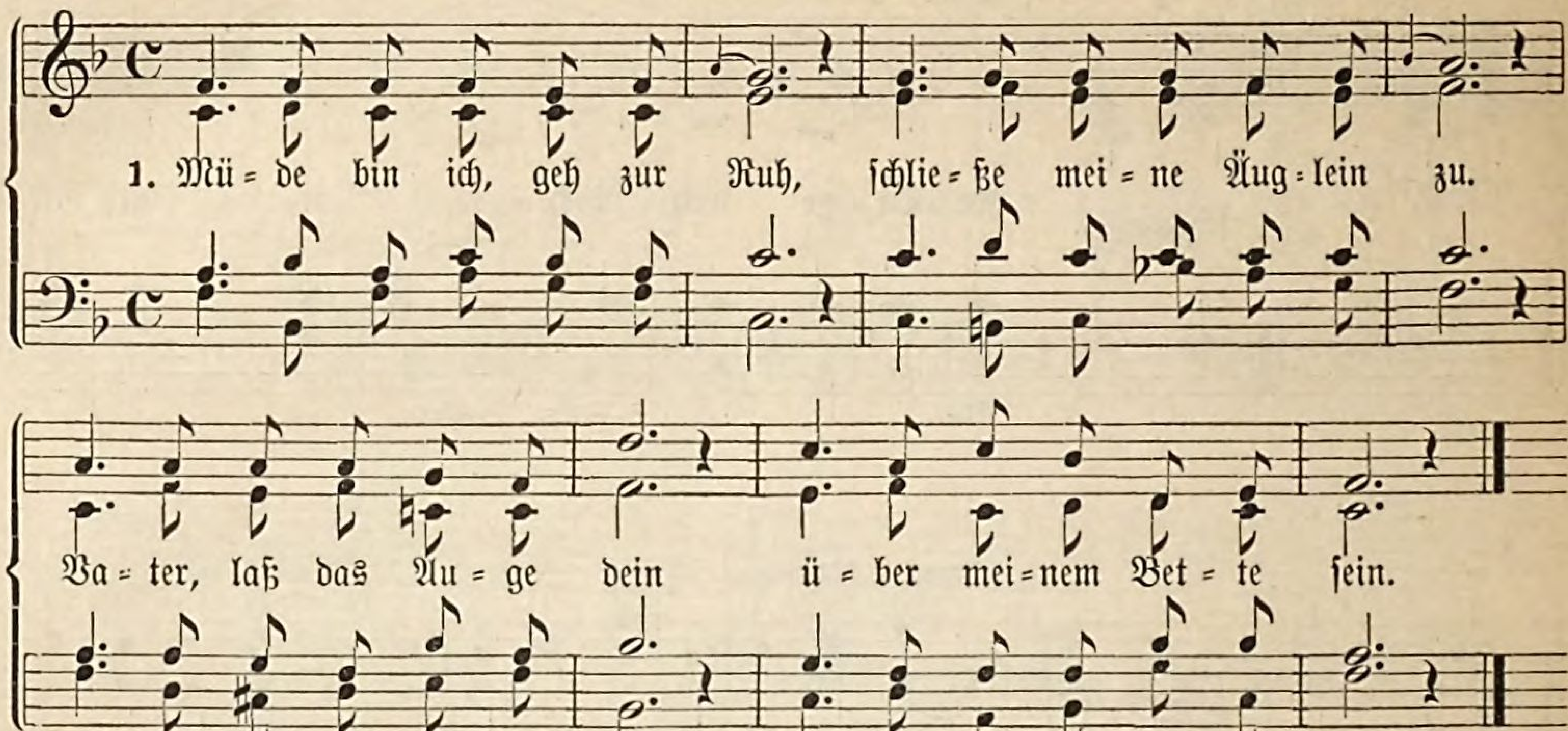




2. Bleibe bei uns, denn dunkel wird's auf Erden,
Nachttau hernieder steiget.
Müd ist das Herz und leidet viel Beschwerden,
Wenn sich dein Trost nicht zeiget,
Ihr tauenden Lüfte, lobet den Herrn!
Ihr Wolken des Himmels, lobet den Herrn!
Alle ihr Engel des Herrn,
Lobet und preiset den Herrn!

3. Bleibe bei uns, dann mag es Abend werden;
Laß nur dein Licht uns scheinen!
Der du im Himmel wohnest und auf Erden,
Gern bleibst du bei den Deinen.
Ihr Diener des Herren, lobet den Herrn!
Ihr Priester des Herren, lobet den Herrn!
Alles, was lobet und liebt,
Lobe und preise den Herrn!

4. Bleibe bei uns, bis daß von dieser Erden
Wir einstens müssen scheiden!
Herr, sieh auf uns, damit wir selig werden,
Eingehn zu deinen Freuden!
Ihr Wunder der Liebe, preiset den Herrn!
Ihr, seine Erbarmungen, lobet den Herrn!
Lobet und preiset ihn hoch
An dem Altare des Herrn!

5. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden,
Der Tag hat sich geneiget!
Bei Tag und Nacht, im Himmel und auf Erden
Sich deine Hoheit zeiget!
Dir, Gott, sei die Ehre, dem Vater und Sohn
Und heiligen Geist auf himmlischem Thron,
Wie er von Anbeginn war,
Jetzund und immerdar!

229. Müde bin ich, geh zur Ruh.



2. Hab ich Unrecht heut gethan,
Sieh es, lieber Gott, nicht an.
Deine Gnad und Christi Blut
Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand;
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein.

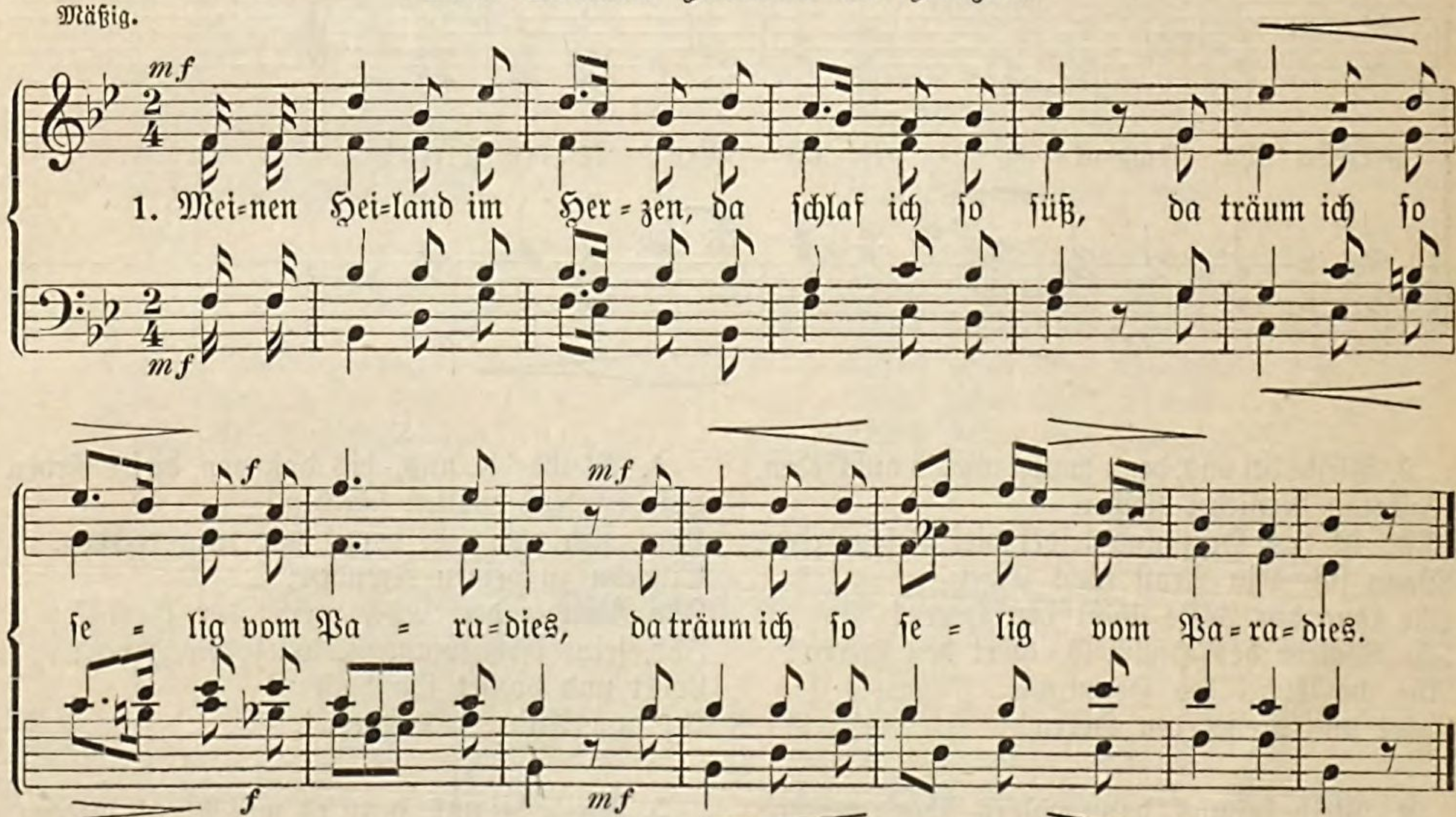
4. Kranken Herzen sende Ruh,
Nasse Augen schließe zu.
Laß an deinem ewgen Heil
Uns im Himmel haben teil.

Luise Hensel.

230. Meinen Heiland im Herzen.

Silcher.

Mäßig.



2. Meinen Heiland im Auge,
Da schreckt mich kein Feind,
Er bleibet dem betenden Kinde vereint.

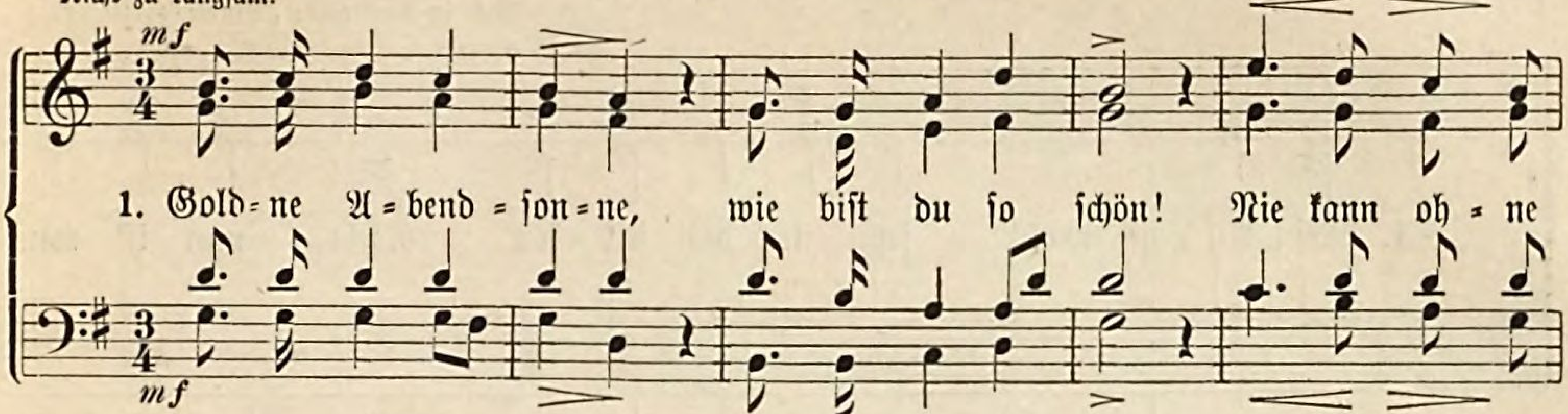
3. Meinen Heiland im Sinne,
Bleibt Böses mir fern,
Die Sünde entweichet vor Gott, meinem Herrn.

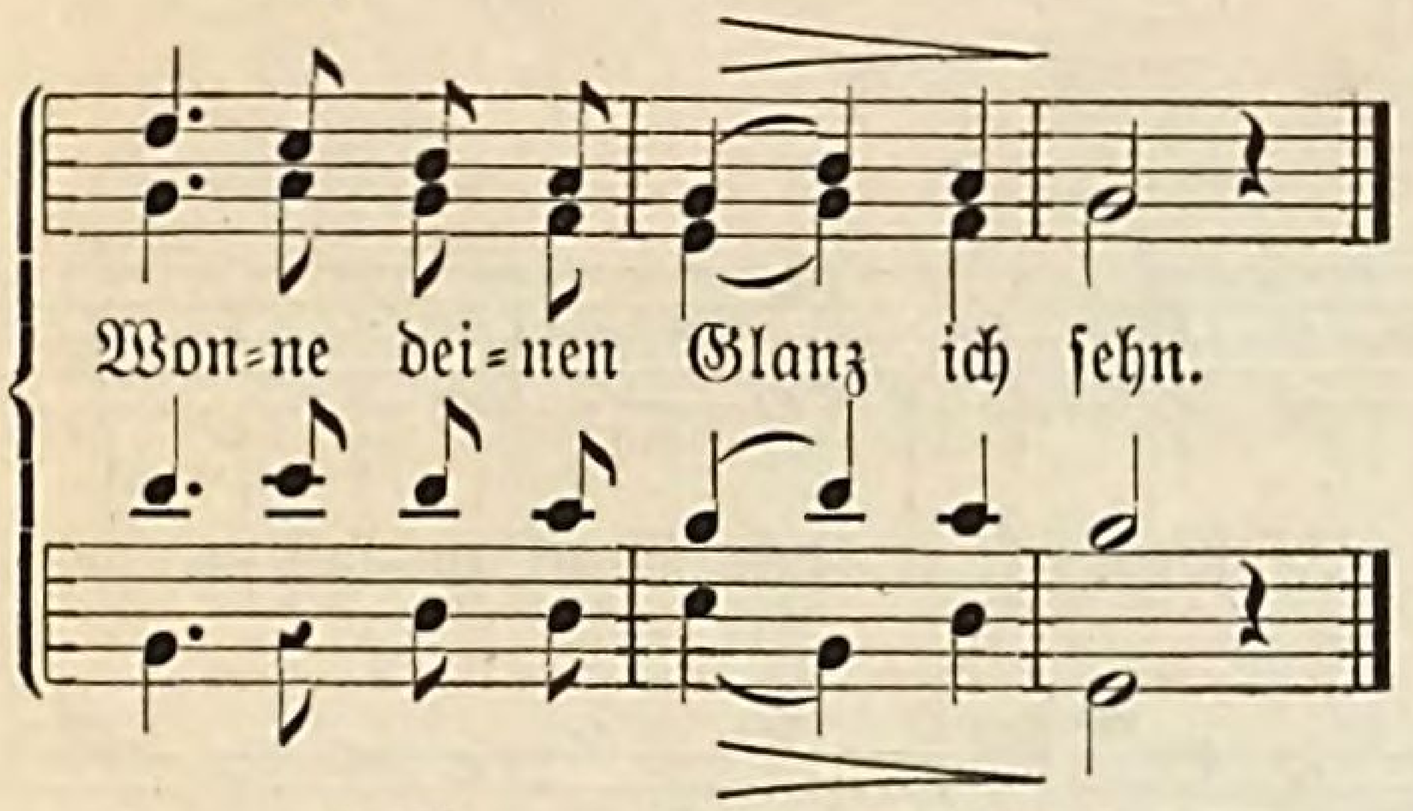
4. Drum will ich ihn halten
Fest, fest und getreu;
Mein Vater im Himmel, o stehe mir bei.

Agnes Franz.

231. Goldne Abendsonne.

Nicht zu langsam. H. G. Nägeli.





2. Willst nun, Sonne, fliehen
Mit dem schönen Strahl,
Nach dem Meere ziehen
Über Berg und Thal.

3. Seht, sie ist geschieden,
Läßt uns in der Nacht;
Doch wir sind in Frieden,
Der im Himmel wacht.

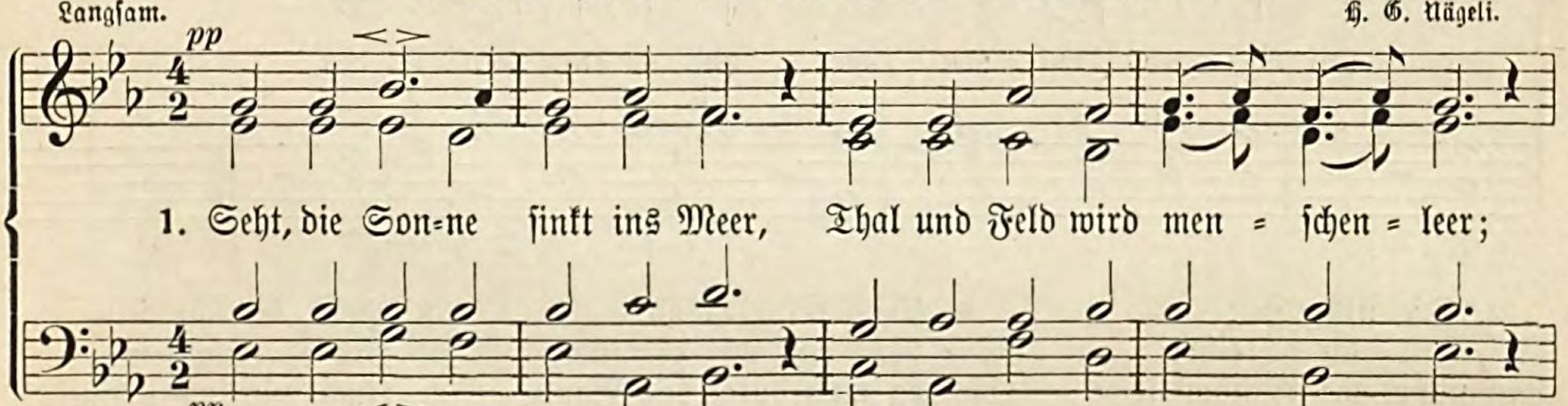
4. Du, o Gott der Wunder,
Der im Himmel wohnt,
Gehest nicht so unter,
Wie die Sonn, der Mond.

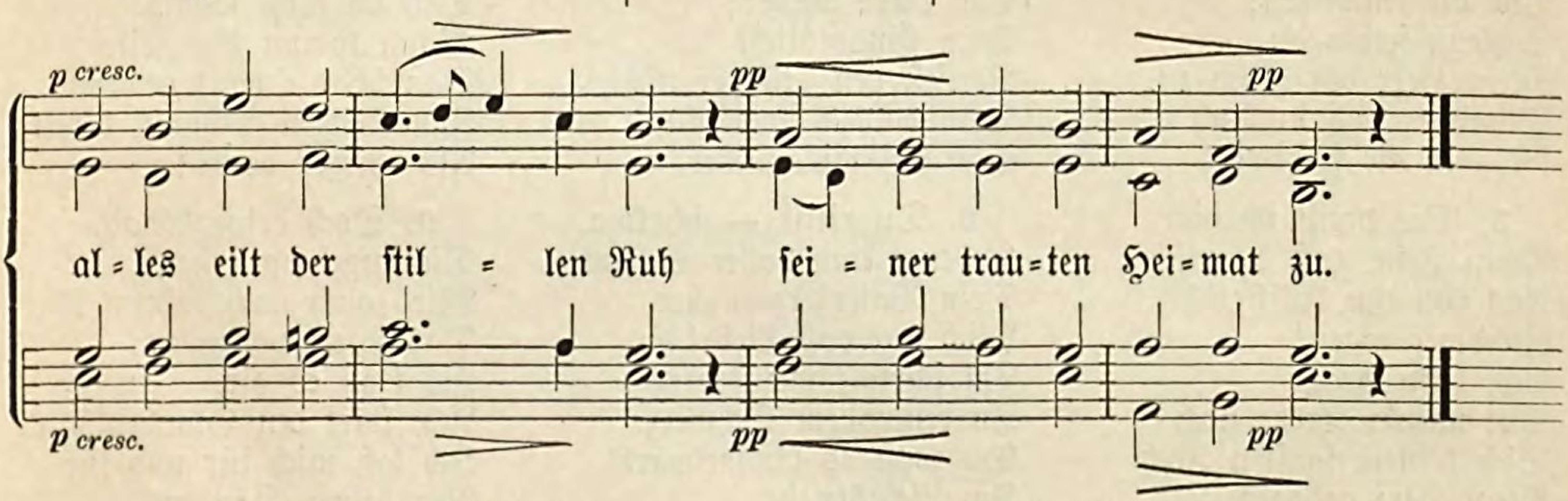
5. Wollest doch uns senden,
Herr, dein ewig Licht,
Daß zu dir wir wenden
Unser Angesicht.

Dr. Chr. G. Barth.

232. Seht, die Sonne sinkt ins Meer.

Langsam. H. G. Nägeli.





2. Deine Engel sendest du,
Ewger Vater! nun uns zu;
Sicher ruhn wir in der Nacht,
Treu von ihrem Schutz bewacht.

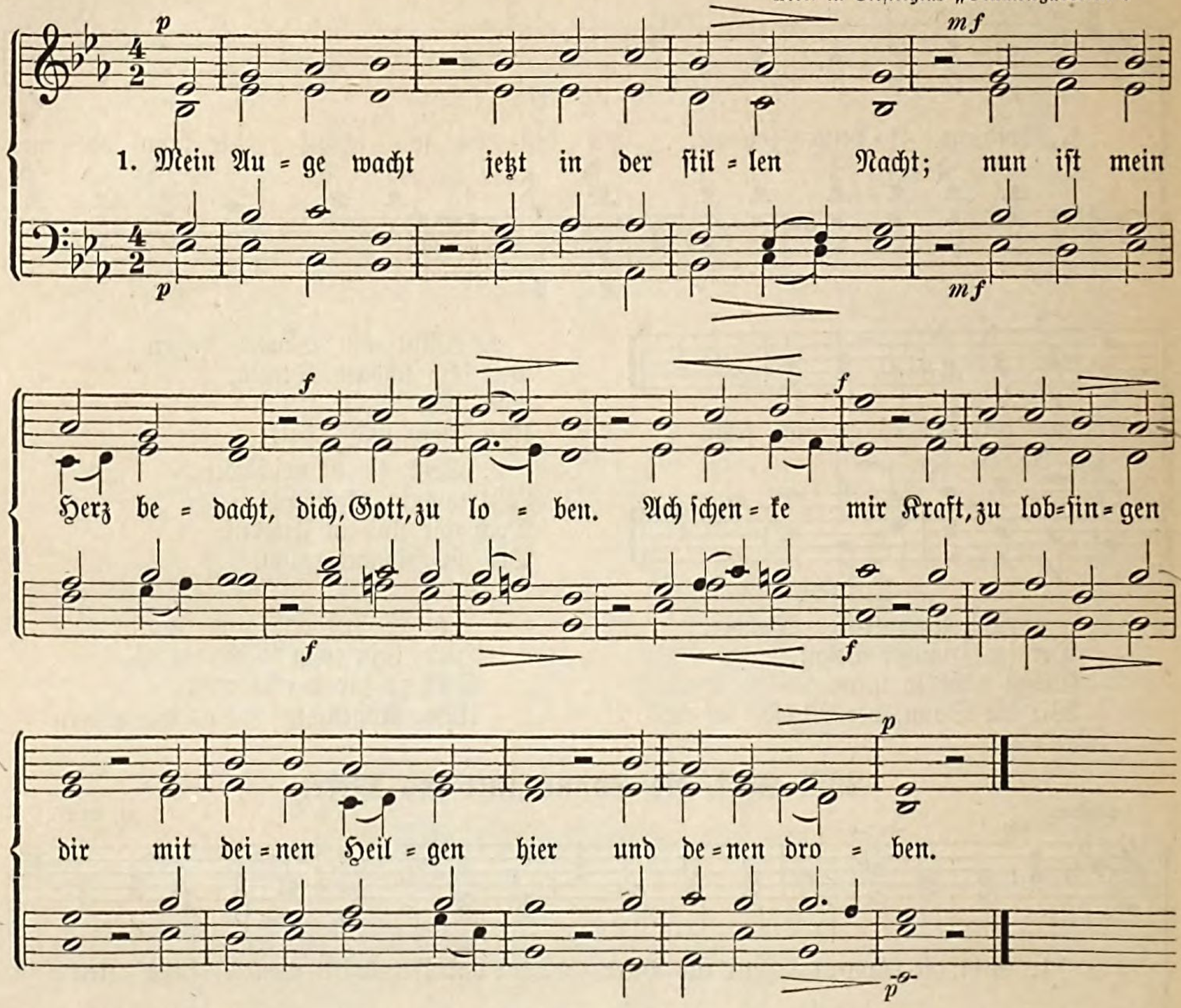
3. Fallen einst zur ewgen Ruh
Uns die müden Augen zu:
Unsern Geist befehlen wir,
Ewger Vater! dann auch dir.

4. Bricht der ewge Morgen dann
Nach des Lebens Wallfahrt an:
O so führe, Vater, du
Alle uns dem Himmel zu!

E. G. S. Anschütz.

233. Mein Auge wacht.

Mel. in Tersteegens „Blumengärtlein“.



2. Die stille Zeit
Sei, Jesu, dir geweiht;
Laß nichts die Einsamkeit
Vor dir entweihen;
Schleuß selber du
Mein Herz vor allem zu,
Damit es sich in Ruh
Mög in dir freuen!

3. Wie preis' ich dich
Mein Jesu, daß du mich
Aus Gnaden kräftiglich
Zu dir gezogen!
Ach, hätte doch
Mit mehrer Treue noch
Sich deinem sanften Joch
Mein Herz gebogen.

4. Es schmerzt mich tief,
Daß, seit dein Geist mich rief,
Ich dir noch oft entlief
Durch Reiz der Sünden.
Mein treuer Hirt,
Wie war ich oft verwirrt,
Und konnte, wie verirrt,
Die Ruh nicht finden!

5. Doch deine Hand
War nicht von mir gewandt,
Sie zog mich durch das Band
Der Liebe wieder;
Dein Gnadenlicht
Verließ den Sünder nicht,
Dein holdes Angesicht
Sah auf mich nieder.

6. Du riefst — ich kam,
Gebeugt und voller Scham;
Dein Vaterherze nahm
Mich auf voll Liebe!
Da schmolz mein Herz
In reuevollem Schmerz.
Du zogst es himmelwärts
Im Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld!
Du trägst mich mit Geduld,
Vergabst so oft die Schuld,
Als ich dich flehte;
Und dann sprachst du
Mir wieder freundlich zu,
Und schenktest süße Ruh
Mir im Gebete.

8. Herr, ich bin dein,
Und will es ewig sein;
Ach, zeuch mich ganz hinein,
Daß ich nicht wanke!
Wann kommt die Zeit,
Daß ich dir ganz geweiht,
Zum heilgen Schmuck bereit,
Als Sieger danke?

9. Doch deine Gnad,
Die angefangen hat,
Wird auch nach deinem Rat
Das Werk vollenden;
Ich trau es dir,
Ach, stärk den Glauben mir!
Ich laß mich für und für
Nur deinen Händen.

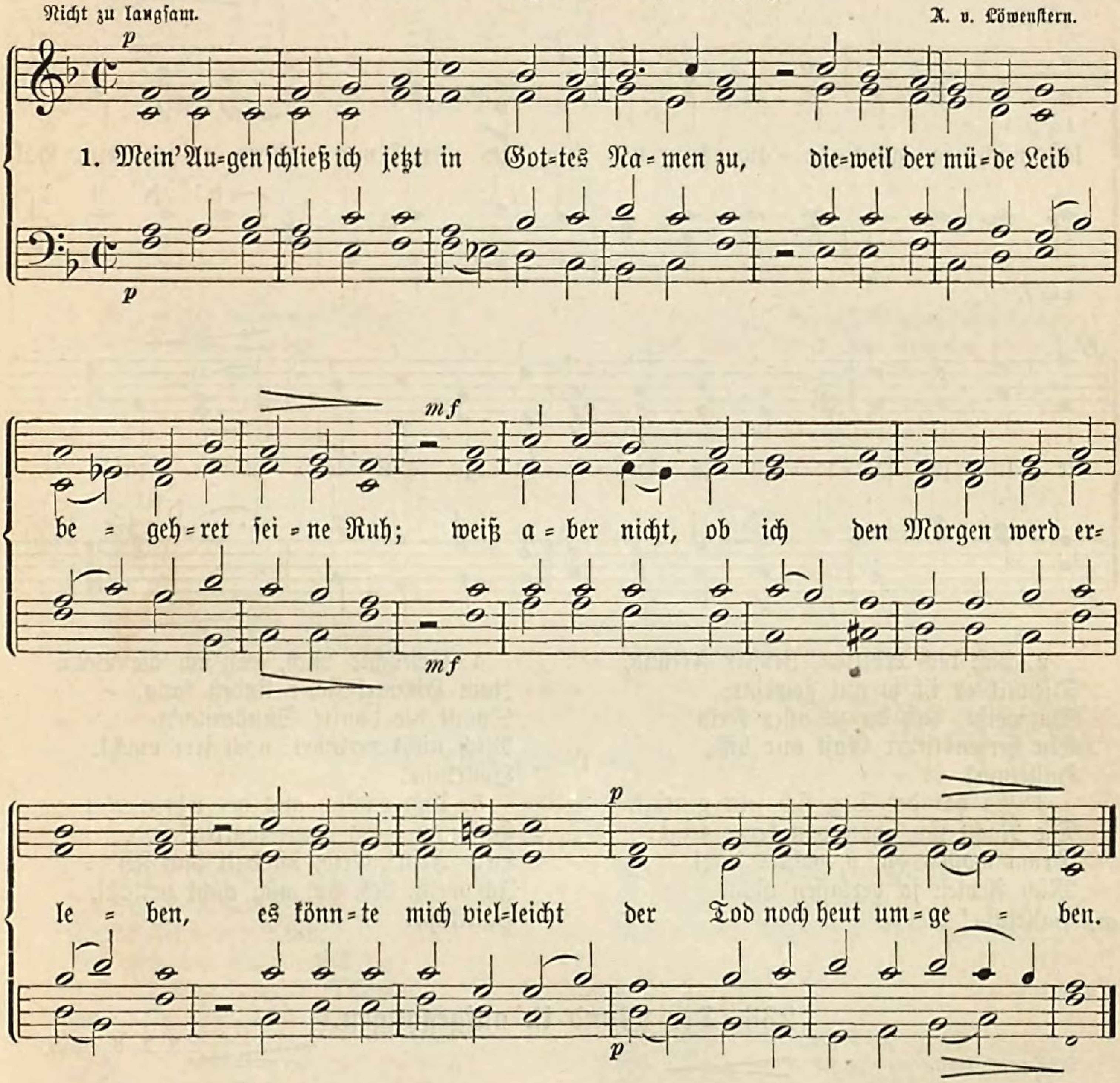
10. Mein einzig Gut,
In dem mein Sehnen ruht,
Du machst mich wohlgemut
In deiner Liebe;
O hauche dann
Den Funken stärker an,
Daß ich dich lieben kann
Mit mächtgem Triebe!

11. Beim Sturm der Welt,
Sei Anker, der mich hält,
Und bring mich in dein Zelt,
Wenn alles zaget;
In Not und Pein
Nimm mich, o Liebe, ein,
So harr ich kindlich dein,
Bis daß es taget!

12. Preis, Lob und Ehr
Sei dir je mehr und mehr,
Jehovah, hoch und hehr,
In Jesu Namen! —
Im Staube hie
Oft unter Streit und Müh,
Und einst in Harmonie
Der Engel. Amen.

234. Mein' Augen schließ ich jetzt.

Nicht zu langsam. A. v. Löwenstern.
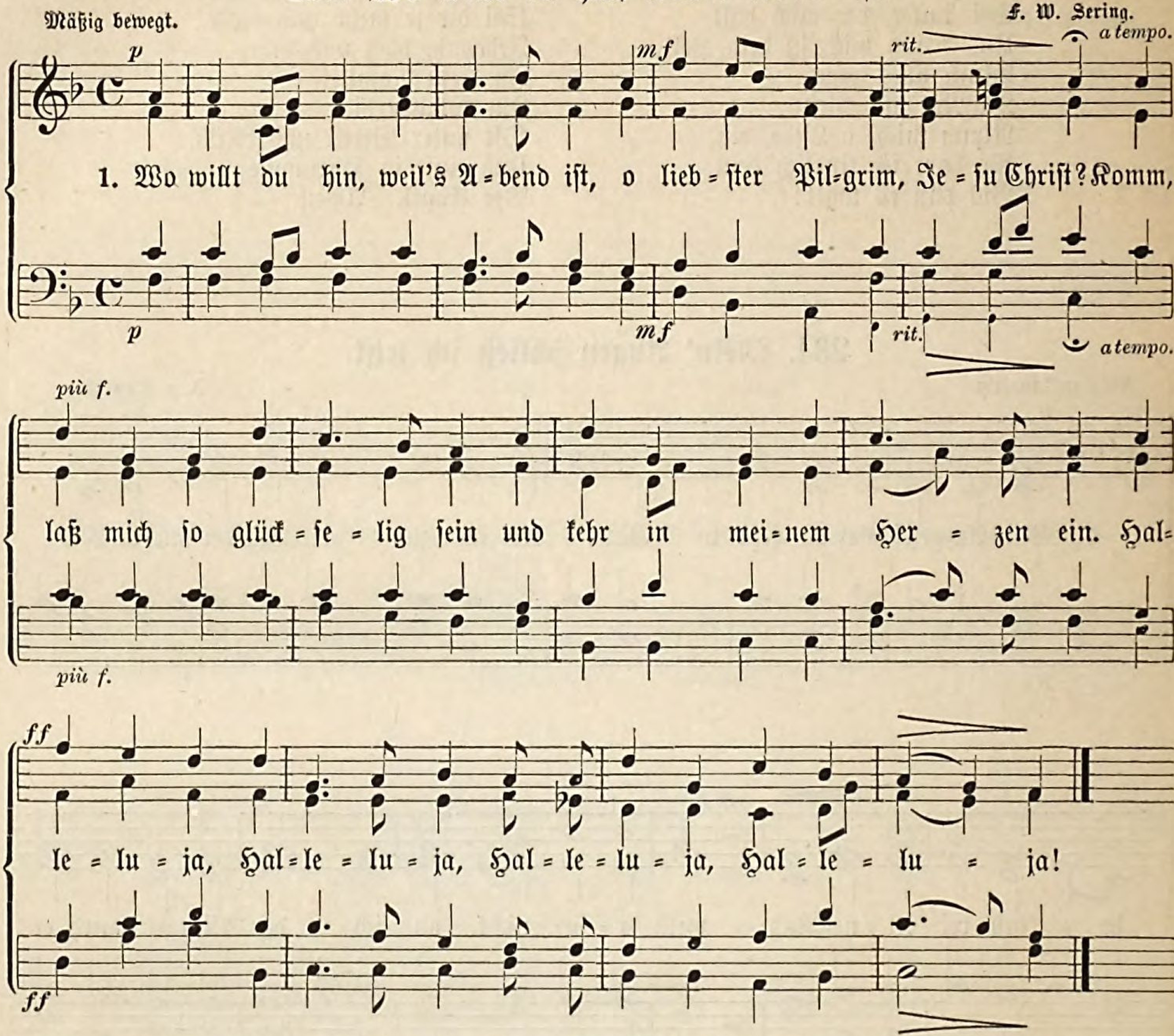


2. Drum sag ich dir, o Gott,
Von Herzen Lob und Dank;
Ich will auch solches thun
Hinfort mein lebenlang,
Weil du mich diesen Tag
Hast wollen so bewahren,
Daß mir kein Unglück
Hat können widerfahren.

3. Und so ja diese Nacht
Mein Ende käm herbei,
So hilf, daß ich in dir,
O Jesu, wacker sei,
Auf daß ich seliglich
Und sanft von hinnen scheide;
Dann führe mein Seel
Hinauf zur Himmelsfreude.

A. v. Löwenstern.

235. Wo willt du hin, weil's Abend ist.

Mäßig bewegt. F. W. Sering.



2. Laß dich erbitten, liebster Freund,
Dieweil es ist so gut gemeint;
Du weißt, daß du zu aller Frist
Ein herzenslieber Gast mir bist.
Halleluja!

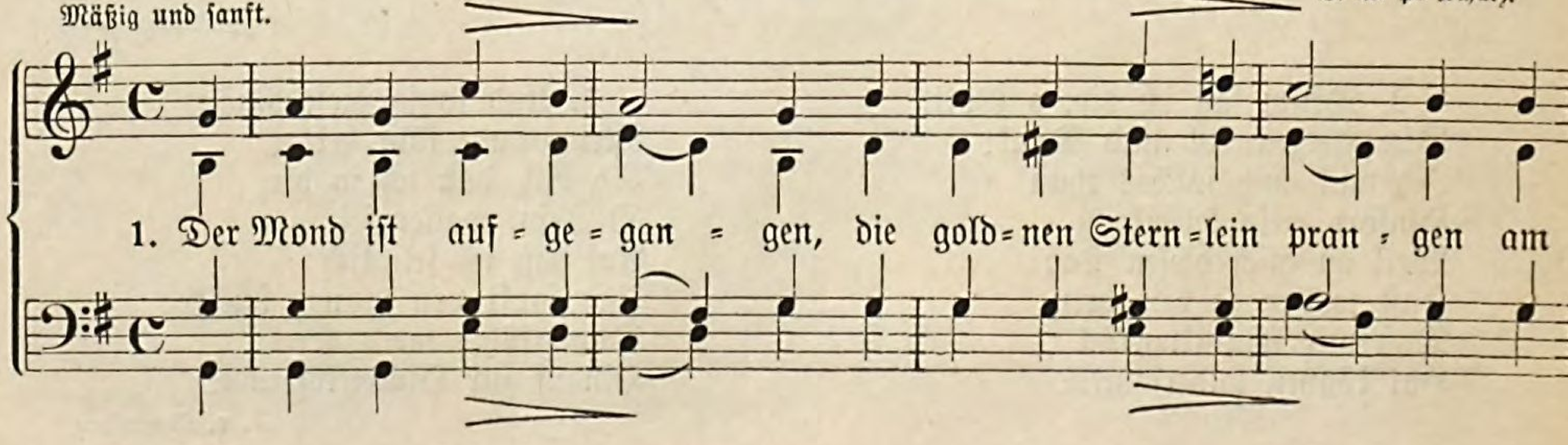
3. Es hat der Tag sich sehr geneigt,
Die Nacht sich schon von ferne zeigt:
Drum wollest du, o wahres Licht,
Mich Armen ja verlassen nicht.
mf Halleluja!

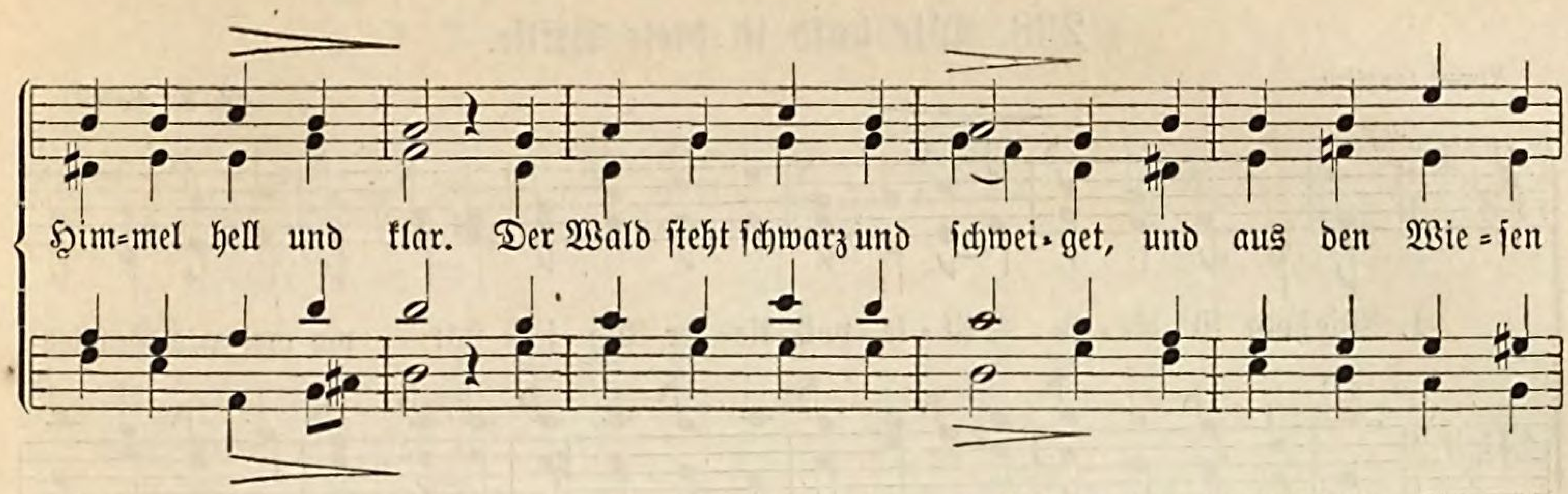
4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn
Zum Himmel sicher finden kann,
Damit die dunkle Sündennacht
Mich nicht verführt, noch irre macht.
Halleluja!
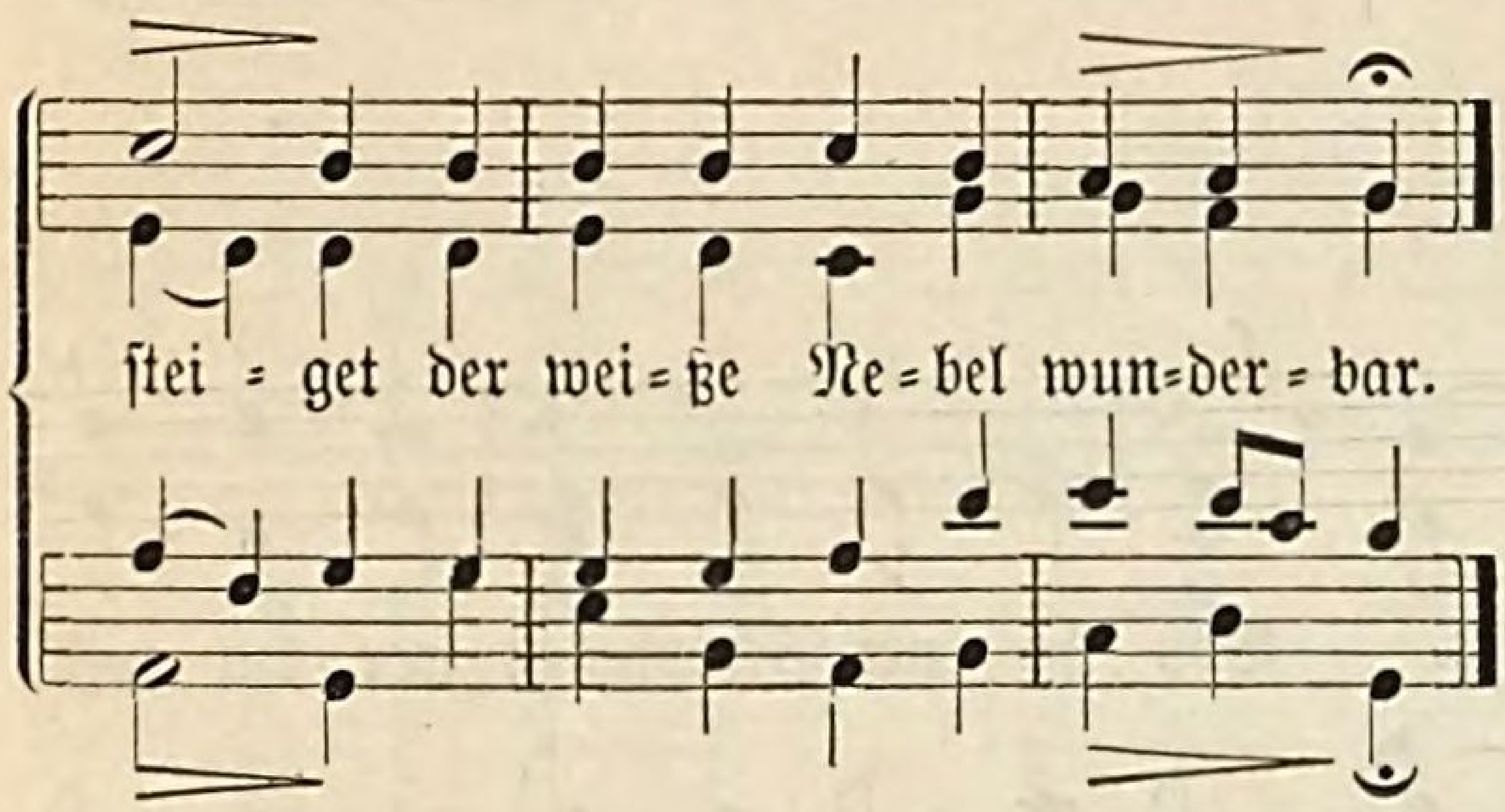
5. Und endlich aus der letzten Not
Hilf mir durch einen sanften Tod.
Herr Jesu! bleib, ich halt dich fest:
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.
Halleluja!

236. Der Mond ist aufgegangen.

Mäßig und sanft. J. A. P. Schulz.







2. Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmrung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel;
Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Künste,
Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglich's trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun;
Laß uns einfältig werden,
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wenn du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen,
Und unsern kranken Nachbar auch.

M. Claudius.

237. Wie ruhest du so stille.

(Vorige Weise.)

(Winterlied.)

1. Wie ruhest du so stille
In deiner weißen Hülle,
Du mütterliches Land.
Wo sind die Frühlingslieder,
Des Sommers bunt Gefieder
Und dein beblümtes Festgewand?

2. Du schlummerst nun entkleidet,
Kein Lamm und Schäflein weidet
Auf deinen Au'n und Höhn.
Der Vöglein Lied verstummet,
Und keine Biene summet:
Doch bist du auch im Schlummer schön.

3. Die Zweig und Ästlein schimmern,
Und tausend Lichter flimmern,
Wohin das Auge blickt.
Wer hat dein Bett bereitet,
Die Decke dir gespreitet
Und dich so schön mit Reif geschmückt?

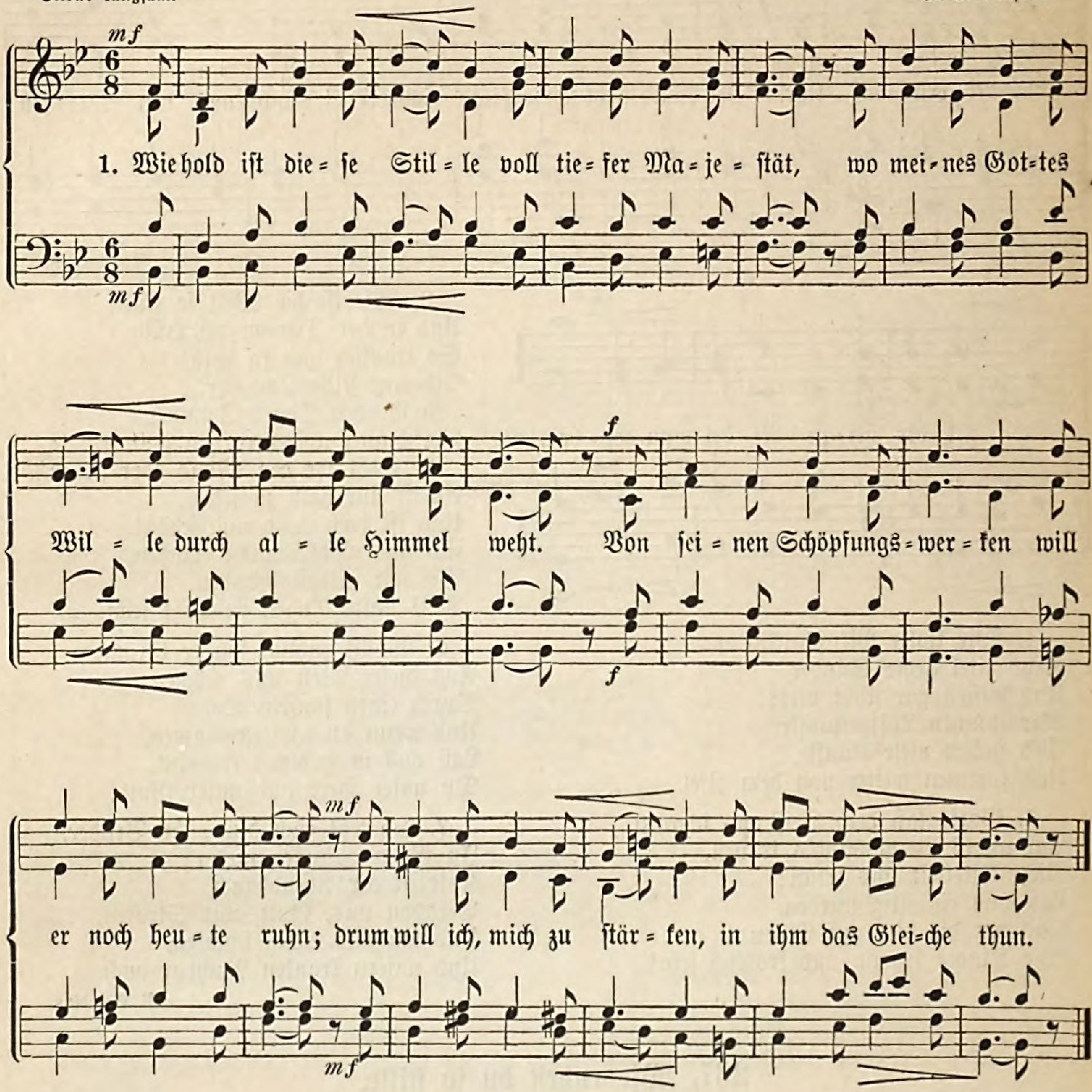
4. Der gute Vater droben
Hat dir dein Kleid gewoben,
Er schläft und schlummert nicht.
So schlummre denn in Frieden!
Der Vater weckt die Müden
Zu neuer Kraft und neuem Licht.

5. Bald in des Lenzes Wehen
Wirst du verjüngt erstehen
Zum Leben wunderbar:
Sein Odem schwebt hernieder,
Dann, Erde, stehst du wieder
Mit einem Blumenkranz im Haar.

Fr. Ad. Krummacher.

238. Wie hold ist diese Stille.

Etwas langsam. W. A. Mozart.



2. Es ruhet meine Seele
Hienieden einzig gut,
Wenn ich sie dem befehle,
Der alles an ihr thut;
Wenn ich nur sein gedenke,
Der mich von Anfang liebt,
Und mich in ihn versenke,
Der sich mir eigen giebt.

3. Herz! willst du ruhn, so eile
Zu deinem Heiland hin,
Und nimm zum ewgen Heile
Nur deinen Jesus, ihn!
Wirf dich vor ihn zerbrochen,
So stehst du mit ihm auf,
Und deine kurzen Wochen
Sind lauter Himmelslauf.

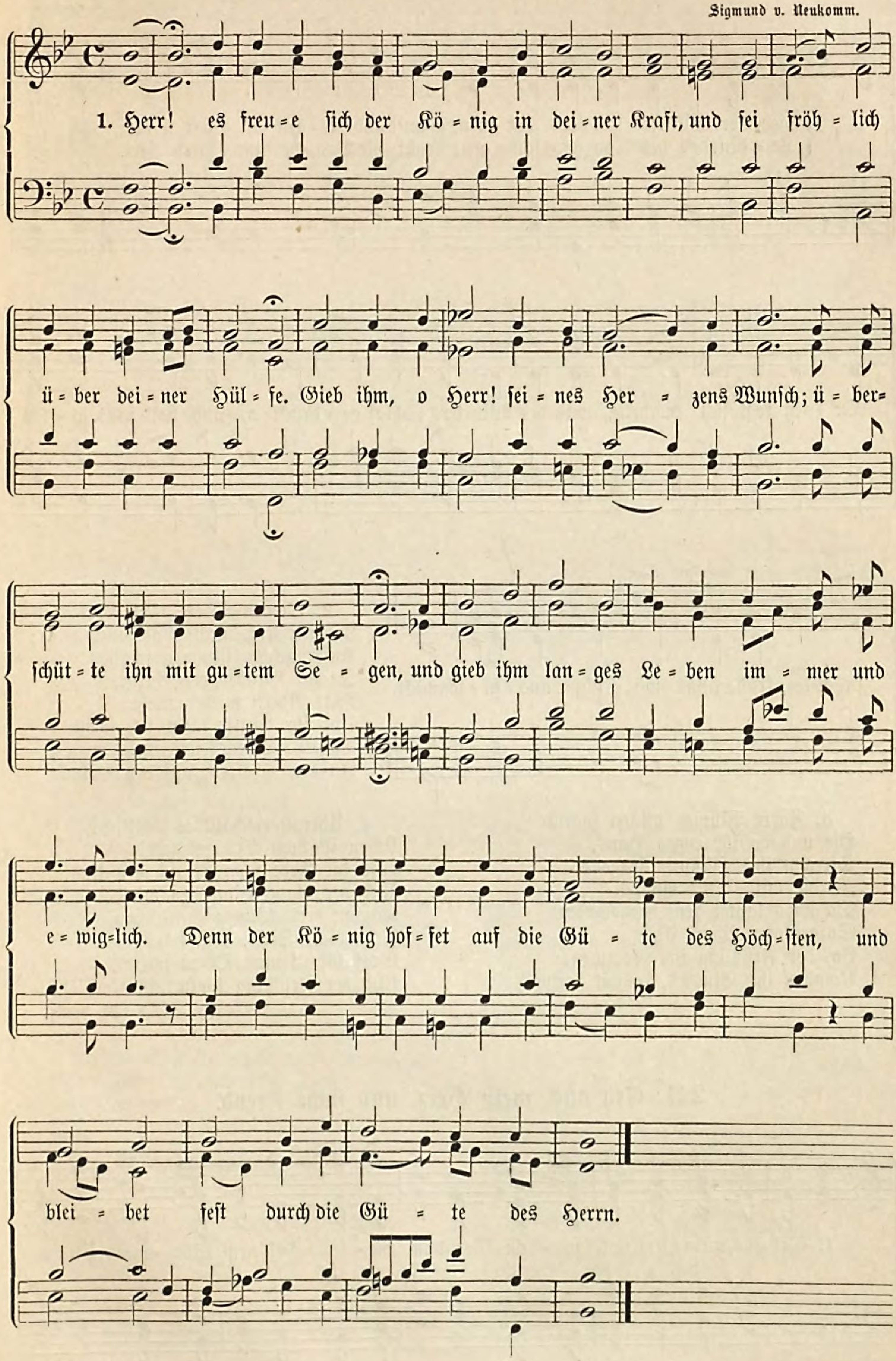
4. Stell dich mit deiner Blöße
Vor seinen Priesterblick,
Und flieh vor seiner Größe
Nicht knechtisch mehr zurück!
Er ist ein Mann der Herzen;
Sag ihm: Hier hast du mich! —
Der Träger deiner Schmerzen
Versteht im Tiefsten dich.

5. Dies ist's, was ich erwähle, —
Nichts andres will ich thun.
Herr, laß auf meiner Seele
Den Sabbaths=Frieden ruhn,
Und jauchzend einst mich kommen
Zur süßen Himmelsrast,
Die deinem Volk der Frommen
Du selbst errungen hast.

Albert Knapp.
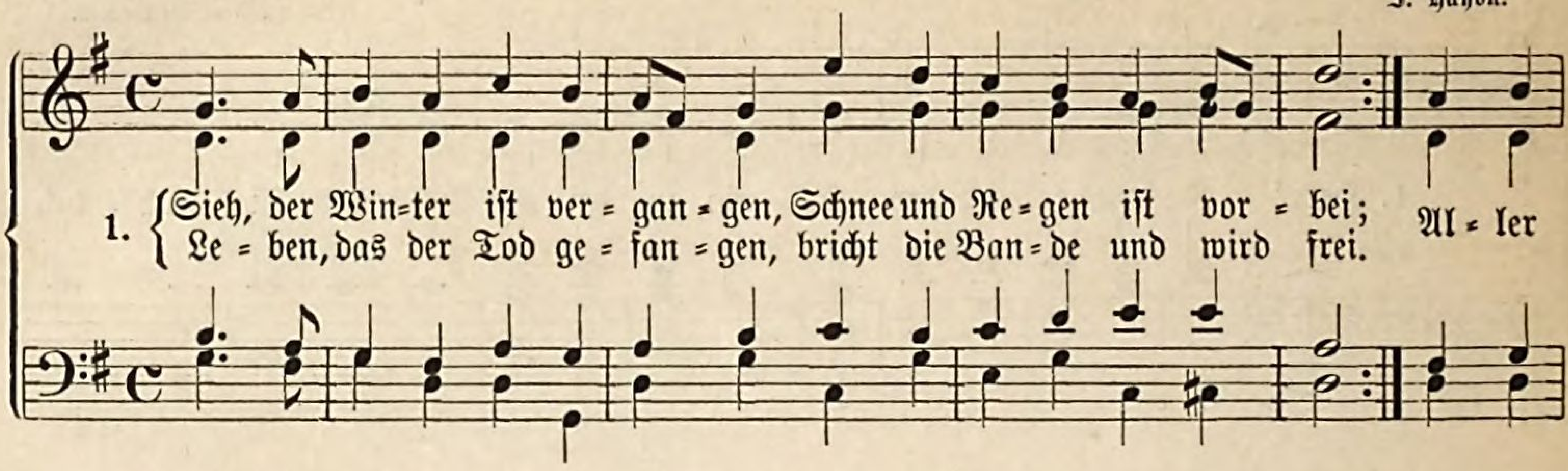
239. Herr! es freue sich der König.
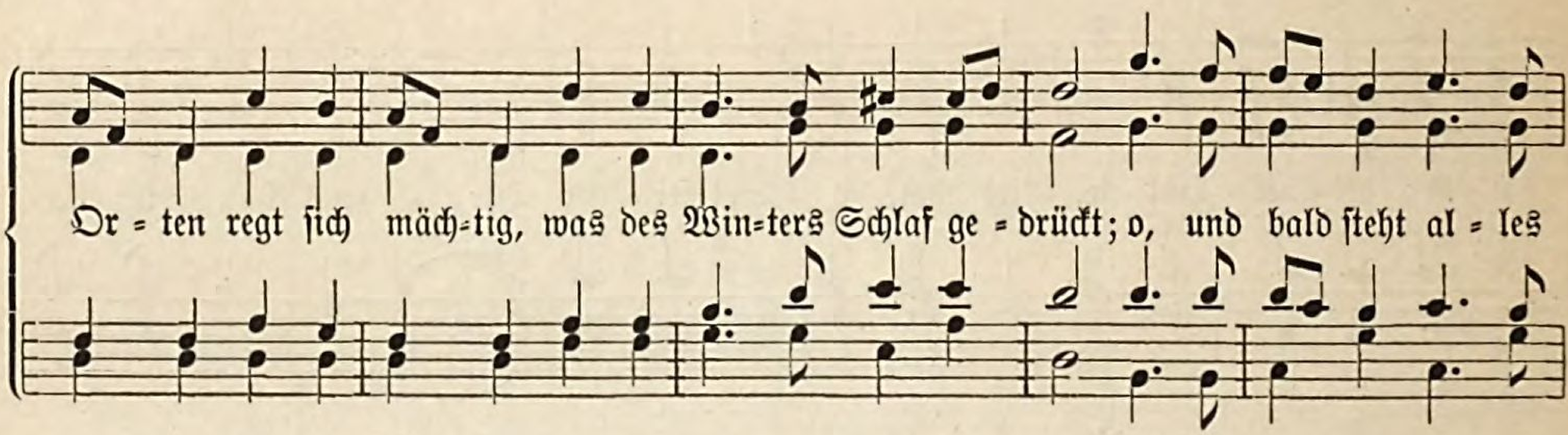
Sigmund v. Neukomm.
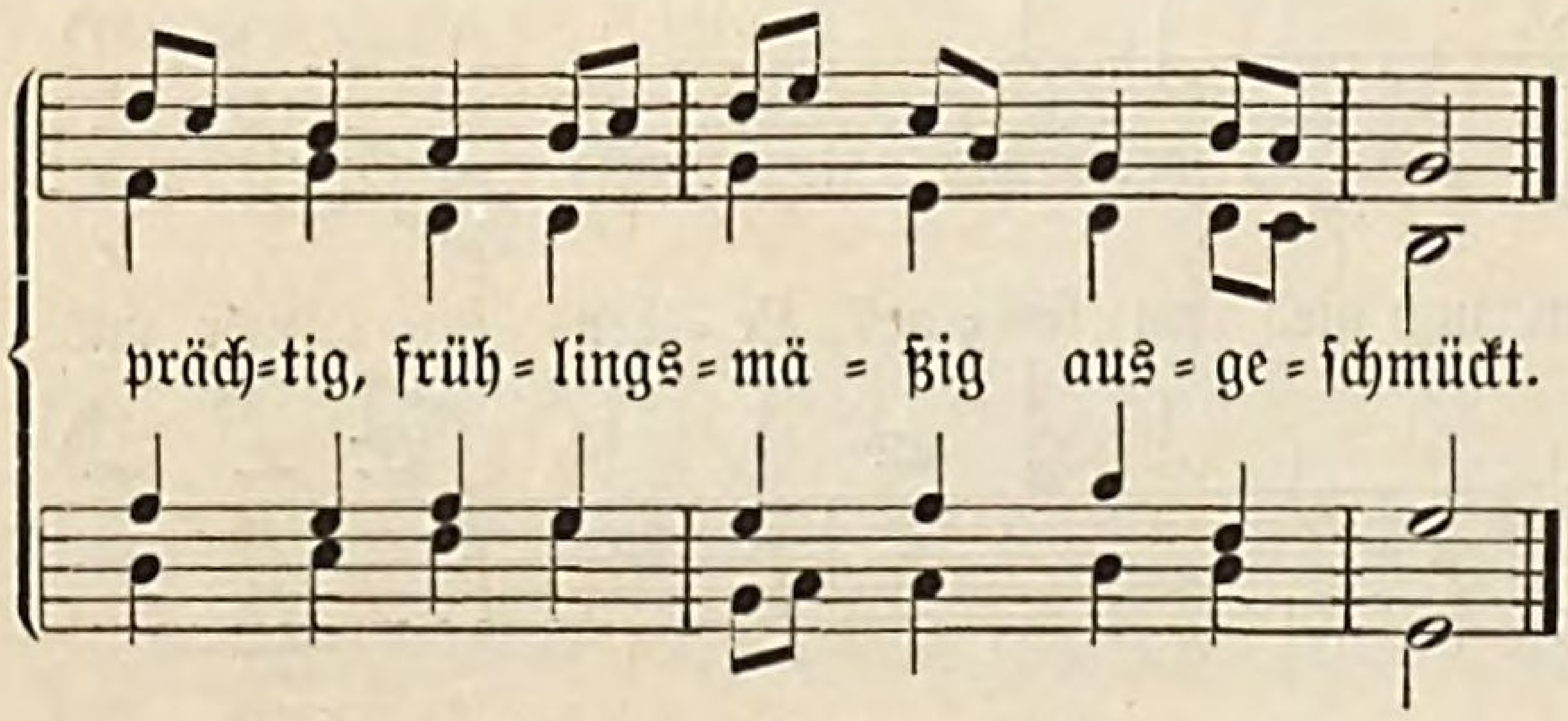


240. Sieh, der Winter ist vergangen.

J. Haydn.







2. Seinen Odem läßt Gott wallen
Lebenswarm durch Wald und Flur;
Auferweckungsstimmen schallen
In die Gräber der Natur.
Ihre Adern wieder fließen
Und ihr Antlitz färbt sich schön,
Tausend Lebenskeime sprießen
In den Thälern, auf den Höhn.

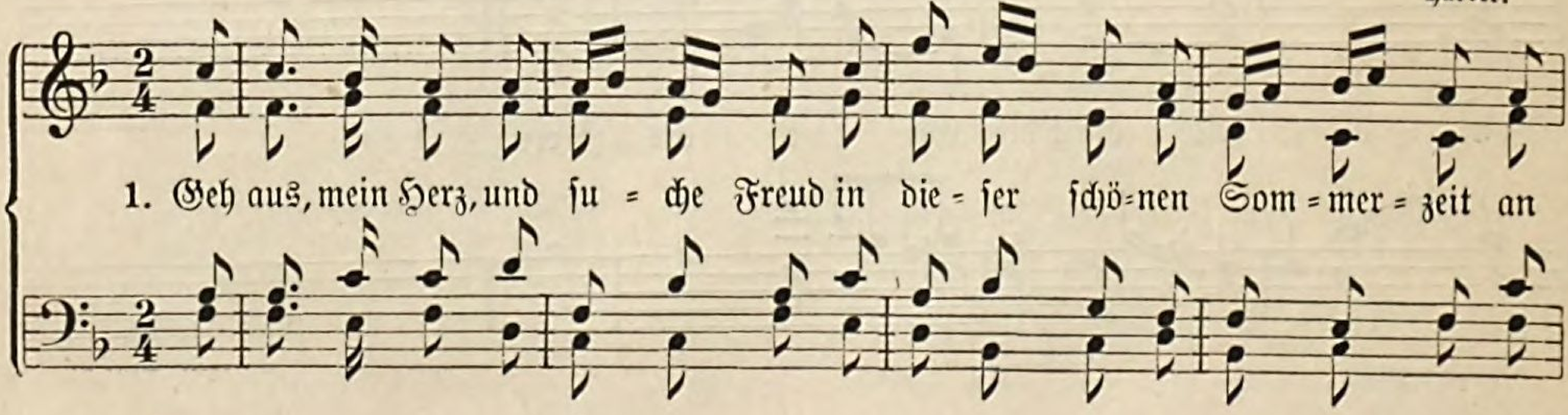
3. Zarte Blumen öffnen zagend
Hie und da ihr enges Haus,
Strecken ihre Häupter fragend
In die milde Luft hinaus.
Da wird lauter Ruf vernommen,
Sorgenloser Vögel Chor:
Ja, der Frühling ist gekommen,
Kommt, ihr Blumen, kommt hervor!
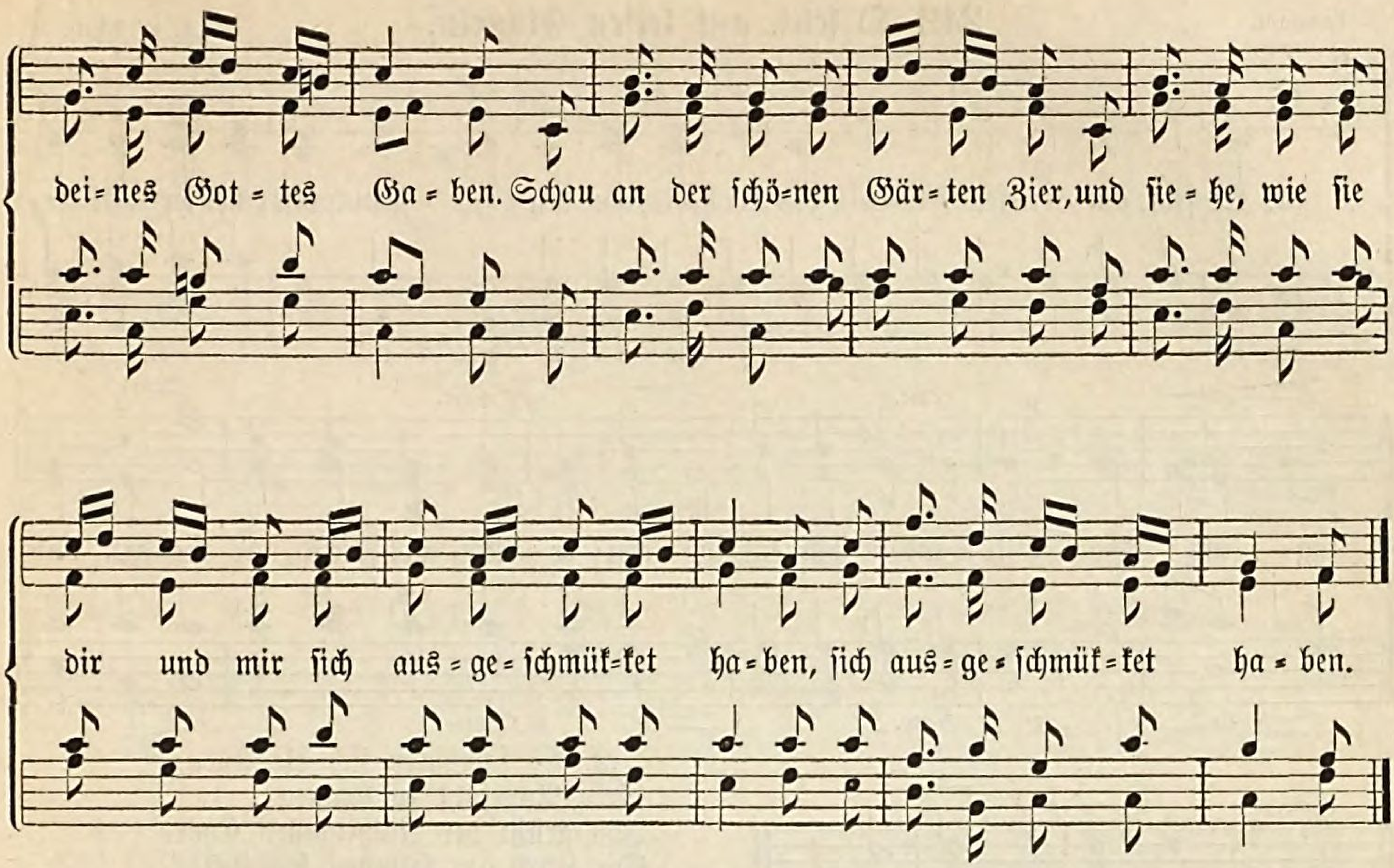
4. Überall erschallt es deutlich:
Leben ist vom Tod erwacht!
Und die Erde schmückt sich bräutlich,
Und der blaue Himmel lacht.
Komm, dies Wunder anzusehen,
Freu dich, Seele, inniglich:
Gott läßt seinen Odem wehen,
Und der Frühling kommt für dich!

Ph. Spitta.

241. Geh aus, mein Herz, und suche Freud.

Harder.





2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narcissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleucht aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder,
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen,
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in den Sand
Und malen sich und ihren Rand
Mit schattenreichen Myrthen,
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz von Lustgeschrei
Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Der Weizen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt,
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

7. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

8. Ach, denk ich, bist du hier so schön,
Und läßt du's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und güldnen Schlosse werden?

9. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein?
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit eingestimmtem Mund und Stimm
Ihr Halleluja singen?

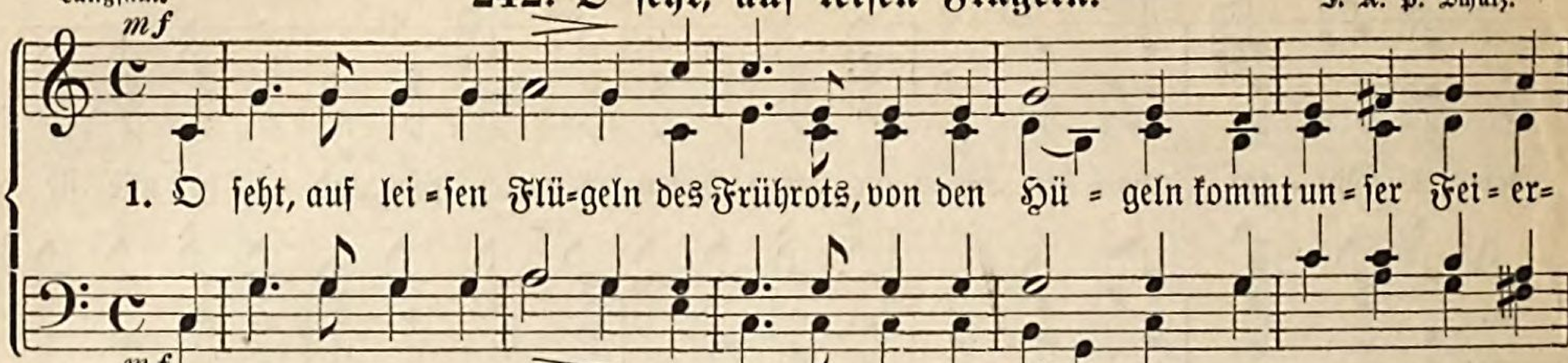
10. O wär ich da! O stünd ich schon,
Ach, süßer Gott! vor deinem Thron,
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weis'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.
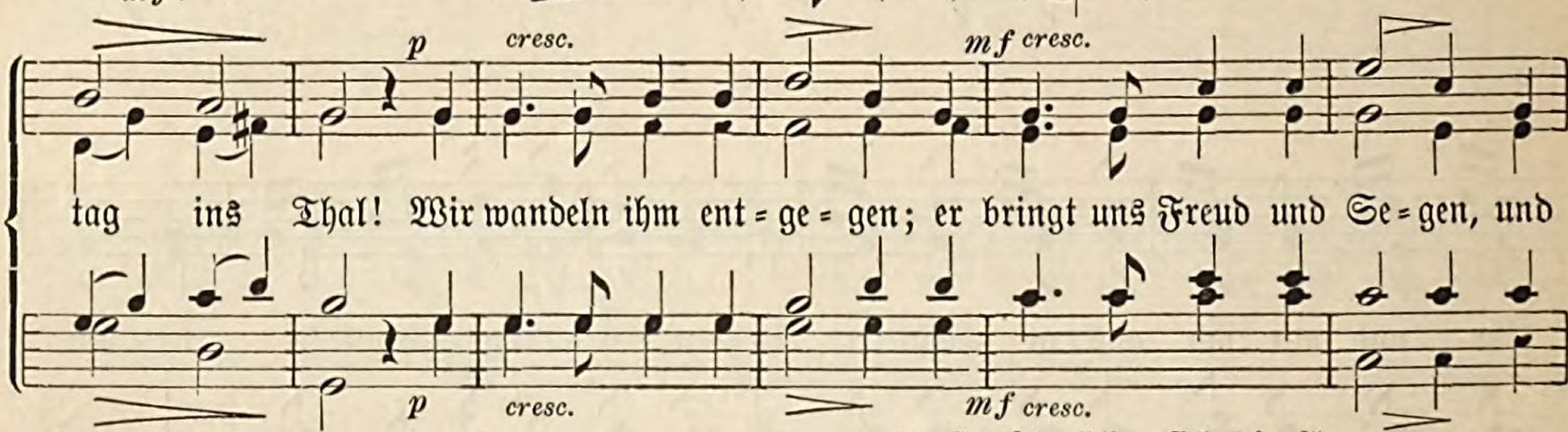
11 Erwähle mich zum Paradeis
Und laß mich bis zur letzten Reis'
An Leib und Seele grünen:
So will ich dir und deiner Ehr
Allein, und sonsten keinem mehr,
Hier und dort ewig dienen.

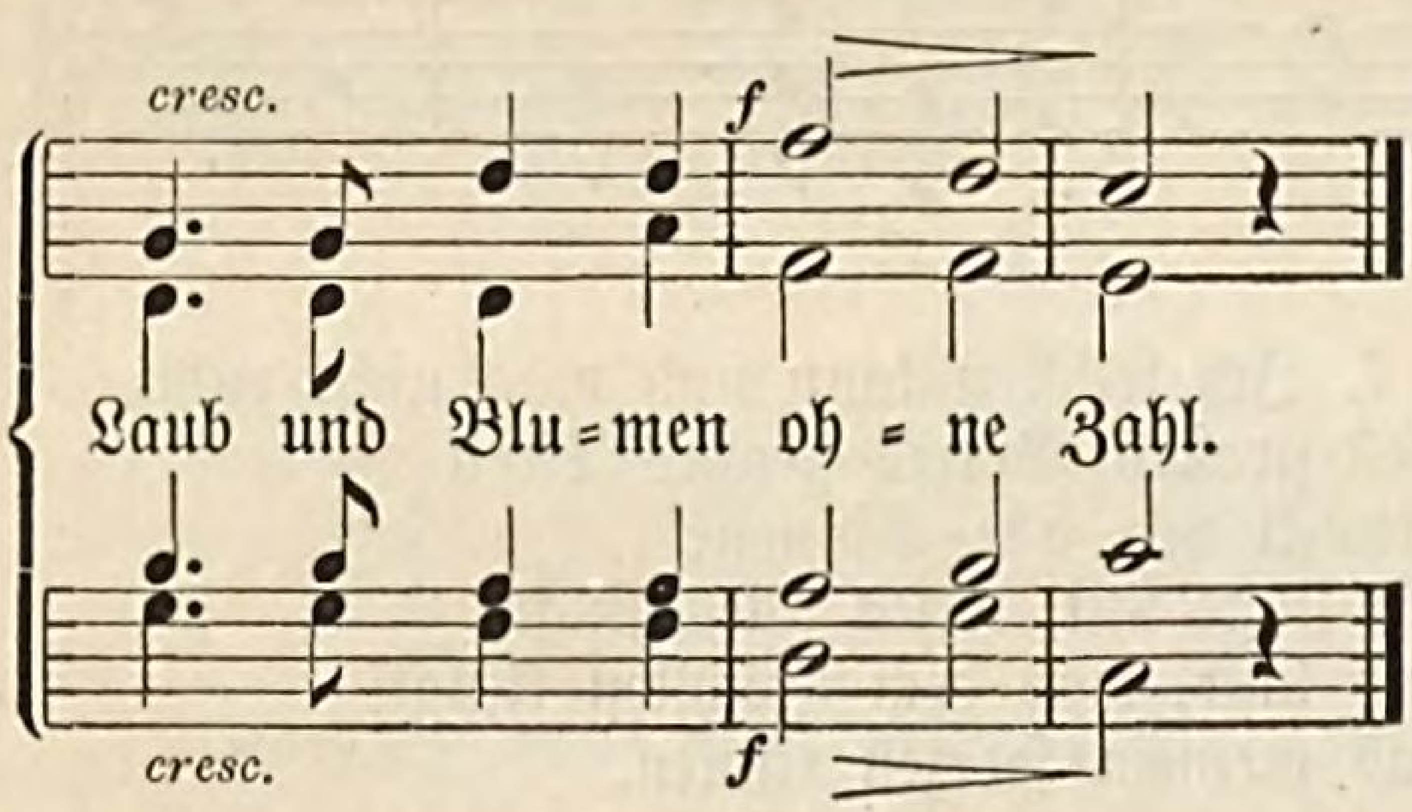
Paul Gerhardt.

242. O seht, auf leisen Flügeln.

Langsam. J. A. P. Schulz.







2. Es schmücken sich die Auen,
Sein Angesicht zu schauen;
Ihn grüßt der Nachtigallen Chor.
Die Lerch am Himmel schwebet,
Und duftender erhebet
Die Blume selbst ihr Haupt empor.

3. Wir aber stehn und loben
Den guten Vater droben;
Er ruft den Lenz, er schmückt die Flur.
Ist nicht die weite Erde
Ein Lamm von seiner Herde?
Er leitet sie an seiner Schnur.
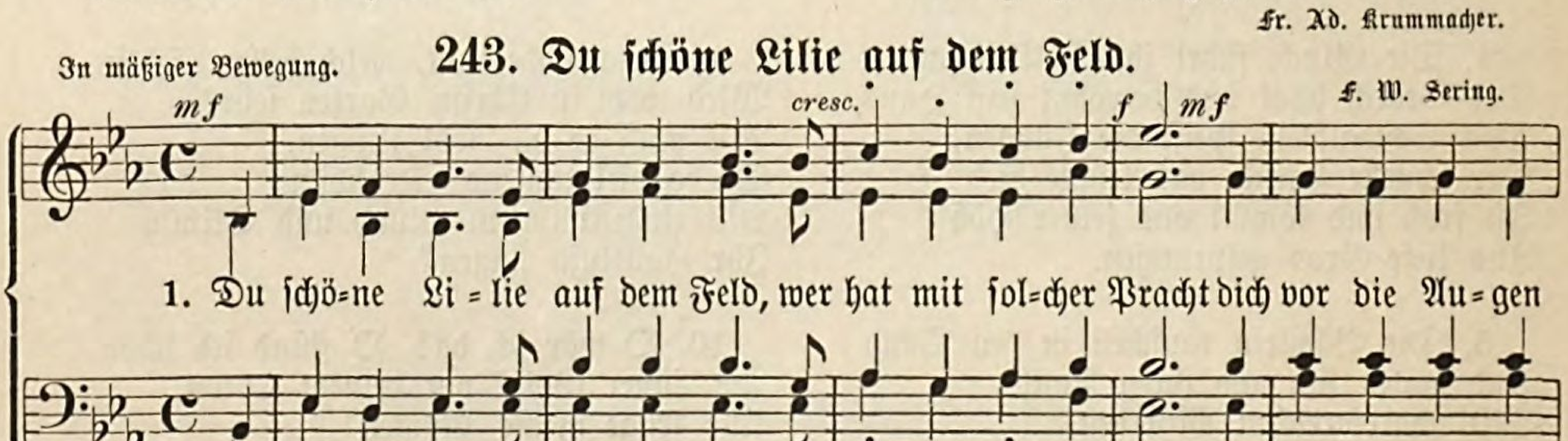
4. Die Stern in hohen Räumen,
Die Blüten auf den Bäumen
Sind alle seine Kinderschar!
Er schaut mit Wohlgefallen
Hinab, und reichet allen
Die vollen Vaterhände dar.
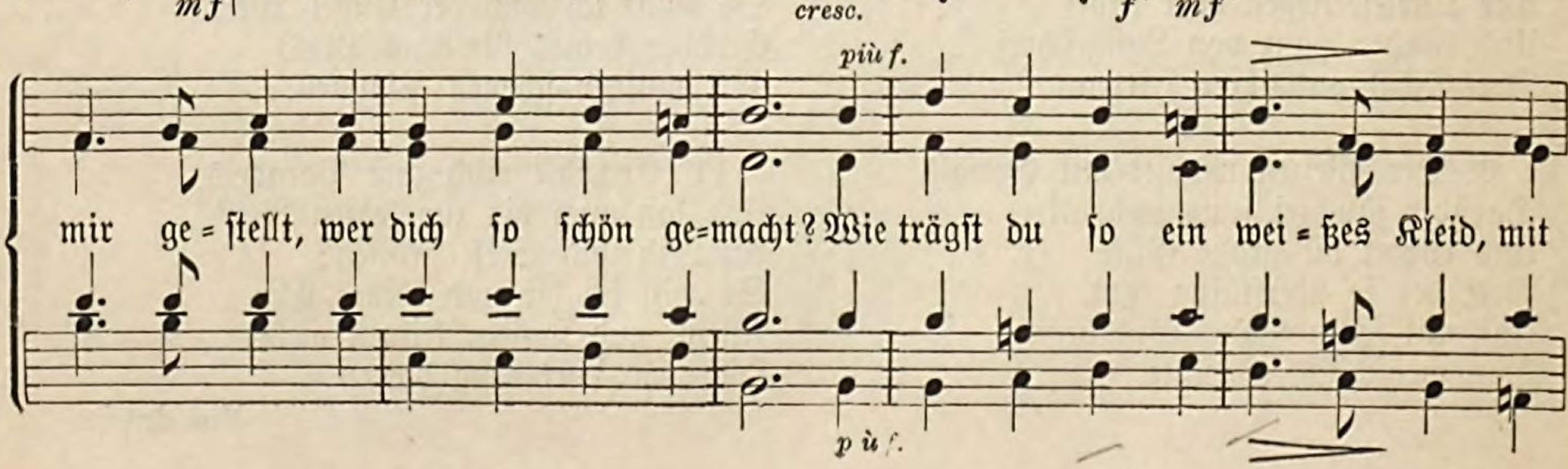
5. Drum laßt uns hier im Freien
Ihm unsre Freude weihen;
Auch hier ist Gottes Heiligtum!
Ihn preisen Laub und Blüte.
Verkünde seine Güte,
Mein Herz, lobsing zu seinem Ruhm!
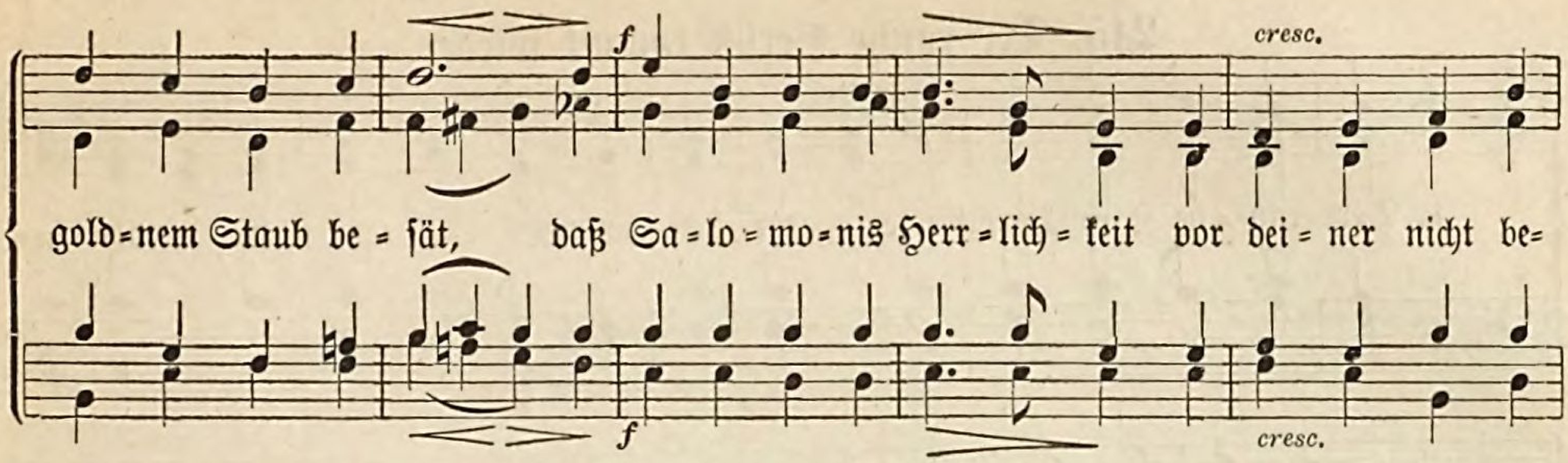
Fr. Ad. Krummacher.
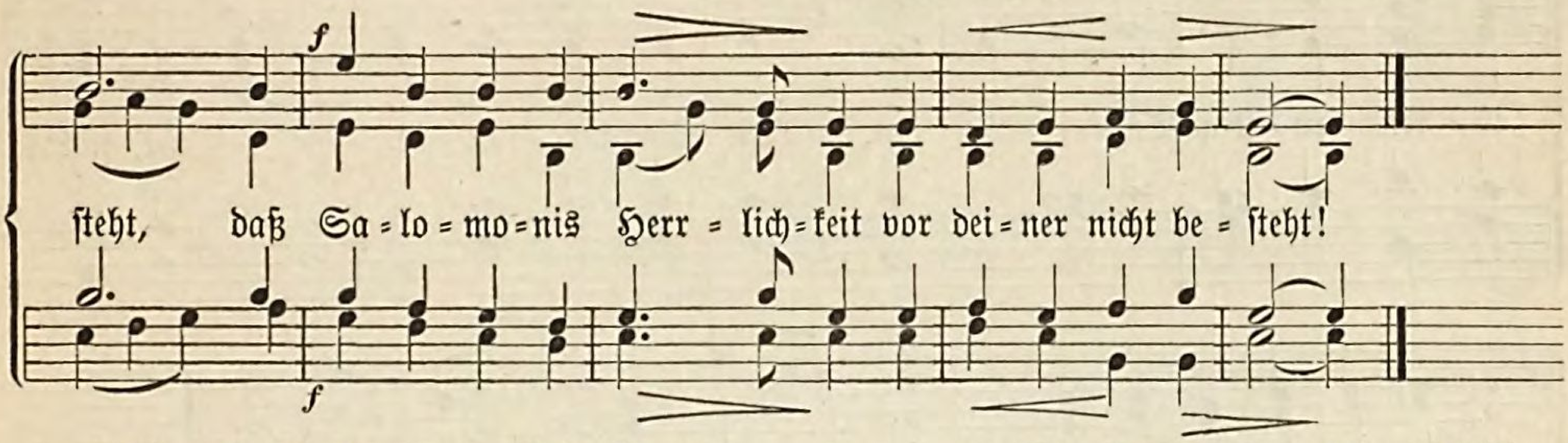
243. Du schöne Lilie auf dem Feld.

In mäßiger Bewegung. F. W. Sering.









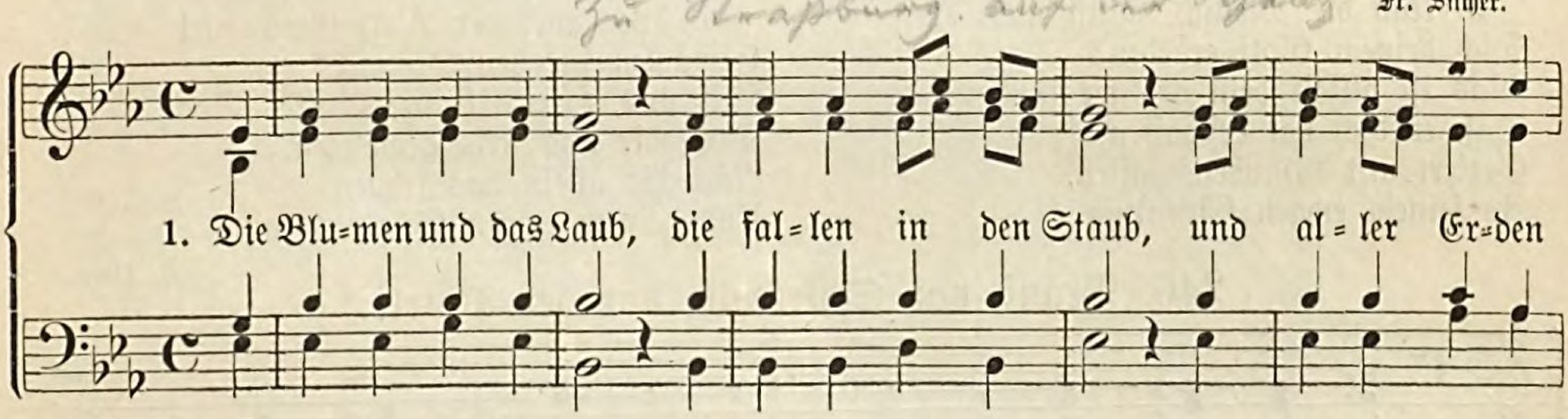
2. Gott hob dich aus der Erde Grund,
Hat liebend auf dich acht,
Er sendet dir in stiller Stund
Ein Englein bei der Nacht.
Das wäscht dein Kleid mit Tau so rein,
Und trocknet's in dem Wind,
Und bleicht es in dem Sonnenschein,
Und schmückt sein Blumenkind.

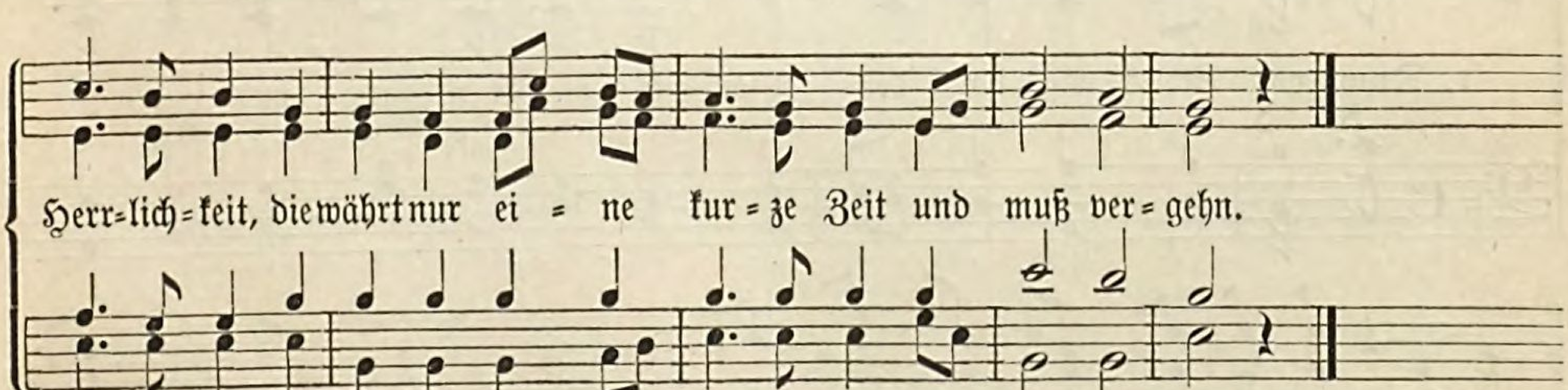
3. Du schöne Lilie auf dem Feld,
In aller deiner Pracht
Bist du zum Vorbild mir gestellt,
Zum Lehrer mir gemacht.
Du schöne Lilie auf dem Feld,
Du kennst den rechten Brauch,
Du denkst: der hohe Herr der Welt
Versorgt sein Blümchen auch.

Ph. Spitta.

244. Die Blumen und das Laub.

Fr. Silcher.

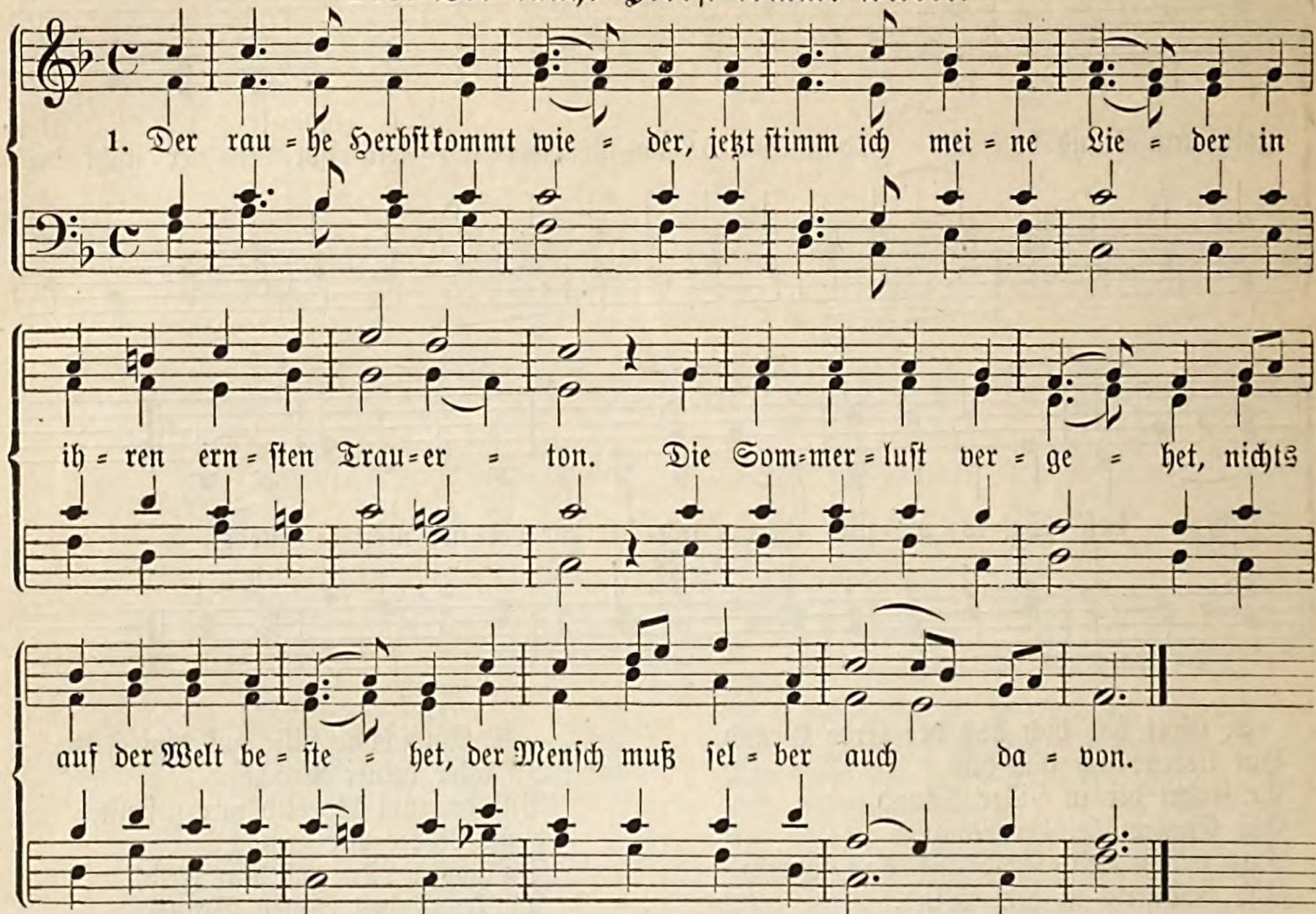




2. Der Menschen Eitelkeit
Ist nur ein Spiel der Zeit,
Und Augenweide; Lust und Freud
Verkehret sich in Herzeleid
Und muß vergehn.

3. Doch eine Herrlichkeit,
Die bleibt in Ewigkeit:
Die uns der Herr erworben hat
Und uns aus Gnad geschenket hat,
Die bleibet stehn.

245. Der rauhe Herbst kommt wieder.



2. Die Rose läßt sich brechen,
Wird niemals widersprechen
Des hohen Gartenherren Hand;
Der Apfel, zu genießen,
Fällt selbst zu deinen Füßen,
Und lässet willig seinen Stand.
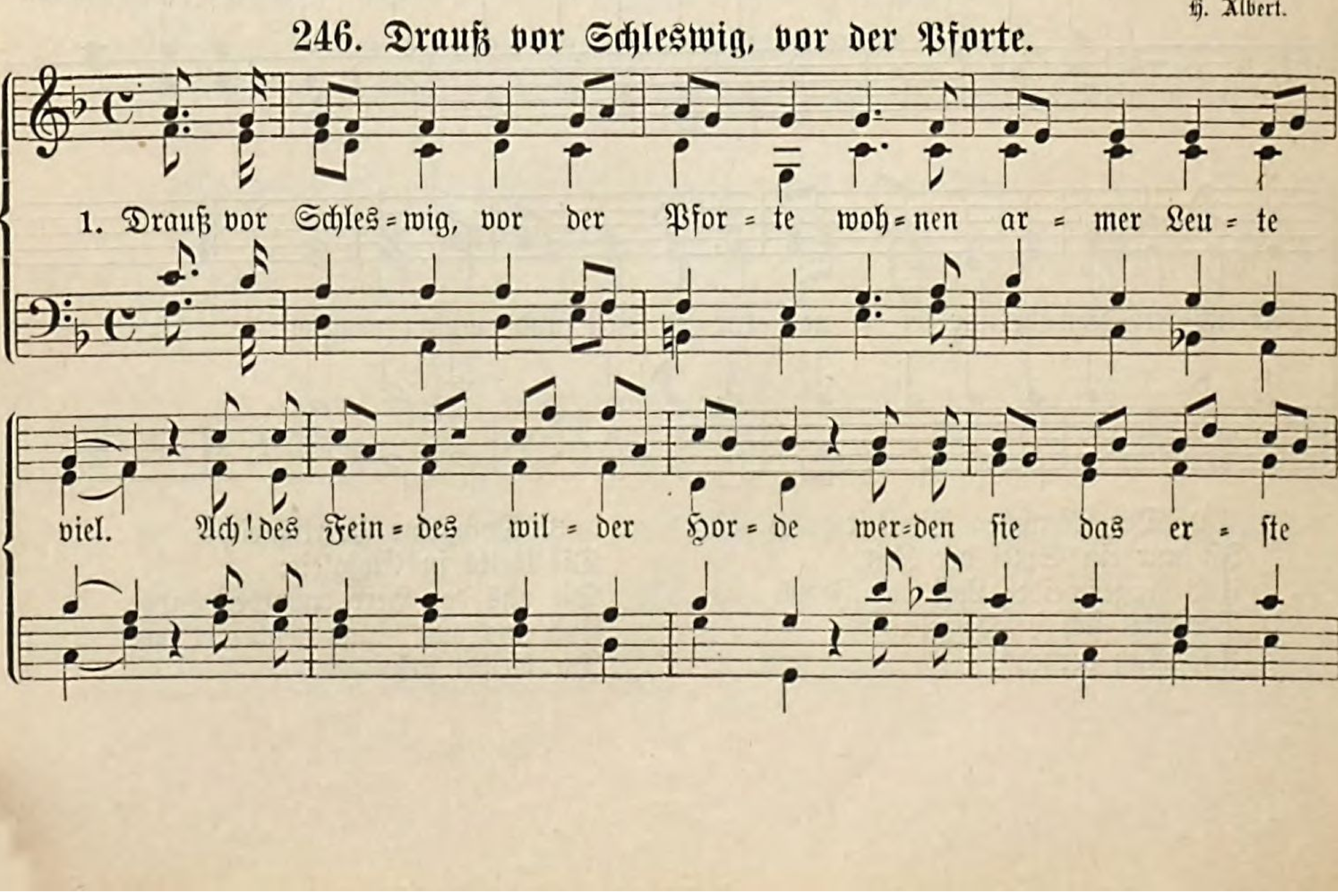
3. Und du, Mensch, willst nicht eben
Dich deinem Gott ergeben?
Was ist allzeit dein größter Ruhm?
Daß er dich hat erschaffen,
Geziert mit Glaubenswaffen,
Zu seinem ewgen Eigentum.
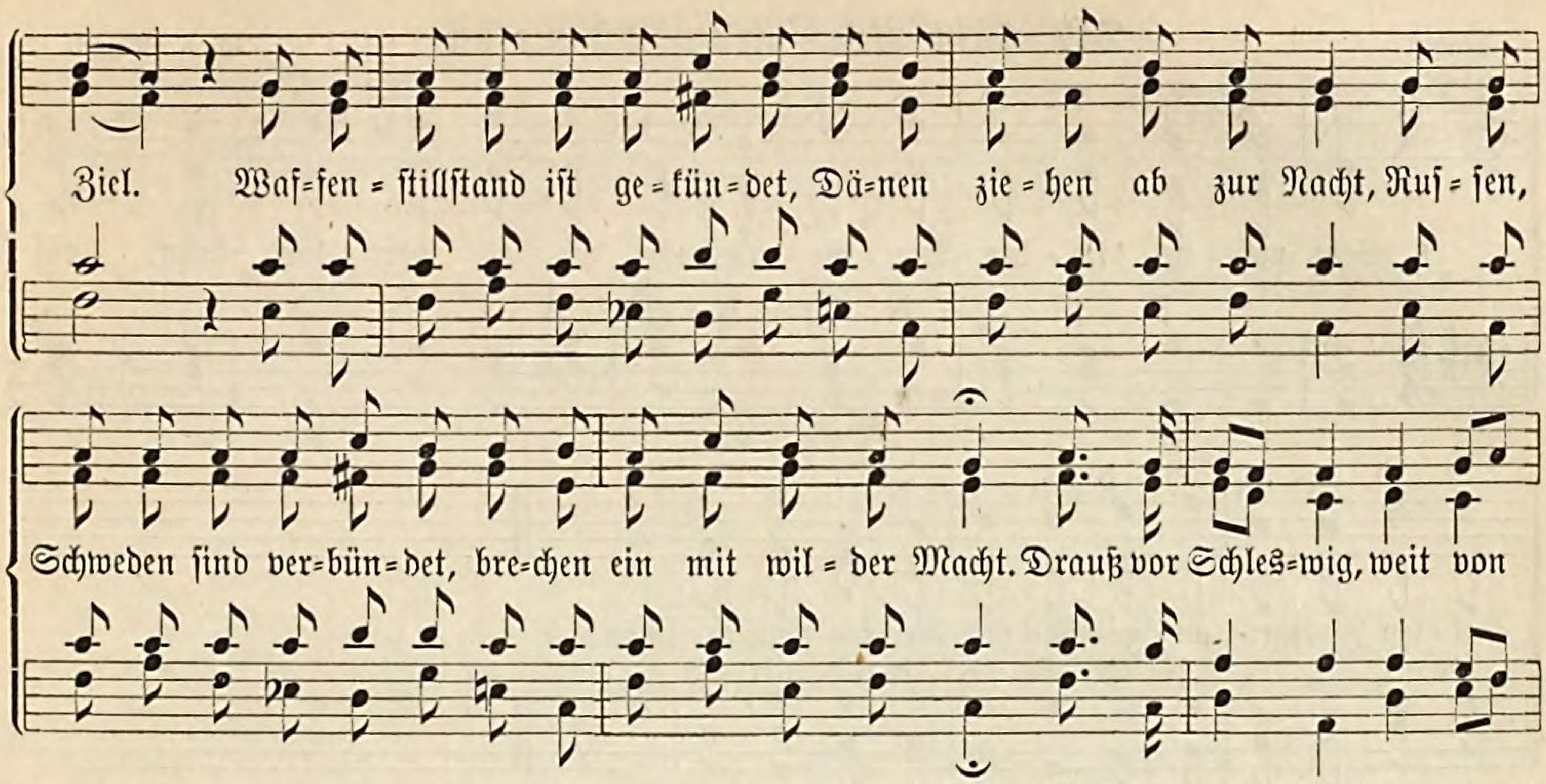
4. Schickt er dann Kreuz und Schmerzen,
Nimmt, was uns kommt, vom Herzen,
Er meinet es doch allzeit gut;
Und sind wir Gottes eigen,
So laßt uns stille schweigen
Zu allem, was er mit uns thut.
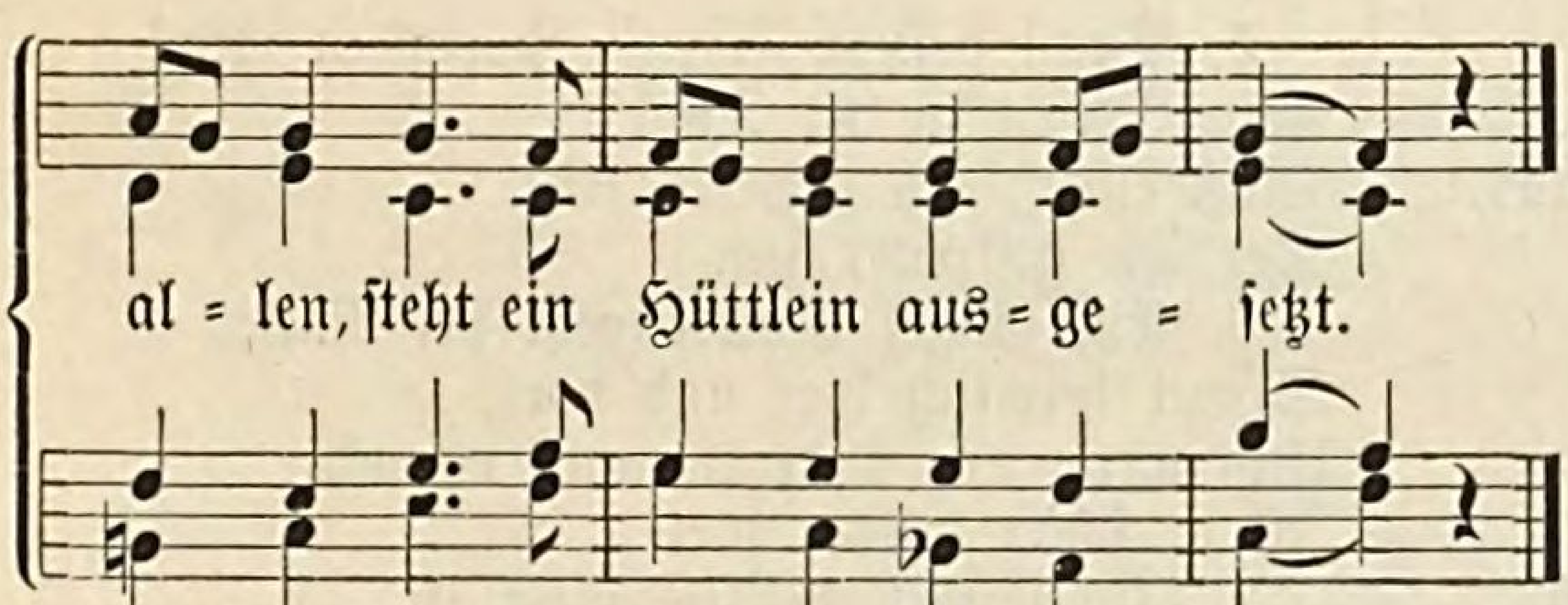
5. Wer mag der Welt Getümmel
Erwählen für den Himmel?
Hilf uns, Herr Christe, Gottes Sohn,
Daß wir uns stets gewöhnen,
Nach dir allein uns sehnen
Und deinem ewgen Gnadenthron.

H. Albert.

246. Drauß vor Schleswig, vor der Pforte.







2. Drauß vor Schleswig in der Hütte
Singt ein frommes Mütterlein:
„Herr, in deinen Schoß ich schütte
Alle meine Sorg und Pein!“
Doch ihr Enkel, ohn Vertrauen,
Zwanzigjährig, neuster Zeit,
Hat, den Bräutigam zu schauen,
Seine Lampe nicht bereit.
Drauß vor Schleswig in der Hütte
Singt das fromme Mütterlein.

3. „Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein,
„Daß dem Feinde vor uns graue,
Nimm in deine Burg uns ein!“
„„Mutter, spricht der Weltgesinnte,
Eine Mauer uns ums Haus
Kriegt fürwahr nicht so geschwinde
Euer lieber Gott heraus!““
„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

4. „Enkel, fest ist mein Vertrauen!
Wenn's dem lieben Gott gefällt,
Kann er uns die Mauer bauen,
Was er will, ist wohlbestellt.“
Trommeln rumdidum rings prasseln;
Die Trompeten schmettern drein;
Rosse wiehern, Wagen rasseln;
Ach, nun bricht der Feind herein!
„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

5. Rings in alle Hütten brechen
Schwed' und Russen mit Geschrei,
Fluchen, lärmen, toben, zechen,
Doch dies Haus gehn sie vorbei.
Und der Enkel spricht in Sorgen:
„„Mutter, uns verrät das Lied!““
Aber sieh! das Heer, vom Morgen
Bis zur Nacht, vorüber zieht.
„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

6. Und am Abend tobt der Winter,
Um die Fenster stürmt der Nord.
„Schließt die Laden, lieben Kinder!“
Spricht die Alte, und singt fort.
Aber mit den Flocken fliegen
Nun Kosackenpulke 'ran;
Rings in allen Hütten liegen
Sechzig, auch wohl achtzig Mann.
„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

7. „Eine Mauer um uns baue!“
Singt sie fort die ganze Nacht.
Morgens wird es still: „O schaue,
Enkel, was der Nachbar macht!“
Auf nach innen geht die Thüre,
Nimmer käm er sonst hinaus;
Daß er Gottes Allmacht spüre,
Liegt der Schnee wohl haushoch drauß.
„Eine Mauer um uns baue!“
Sang das fromme Mütterlein.
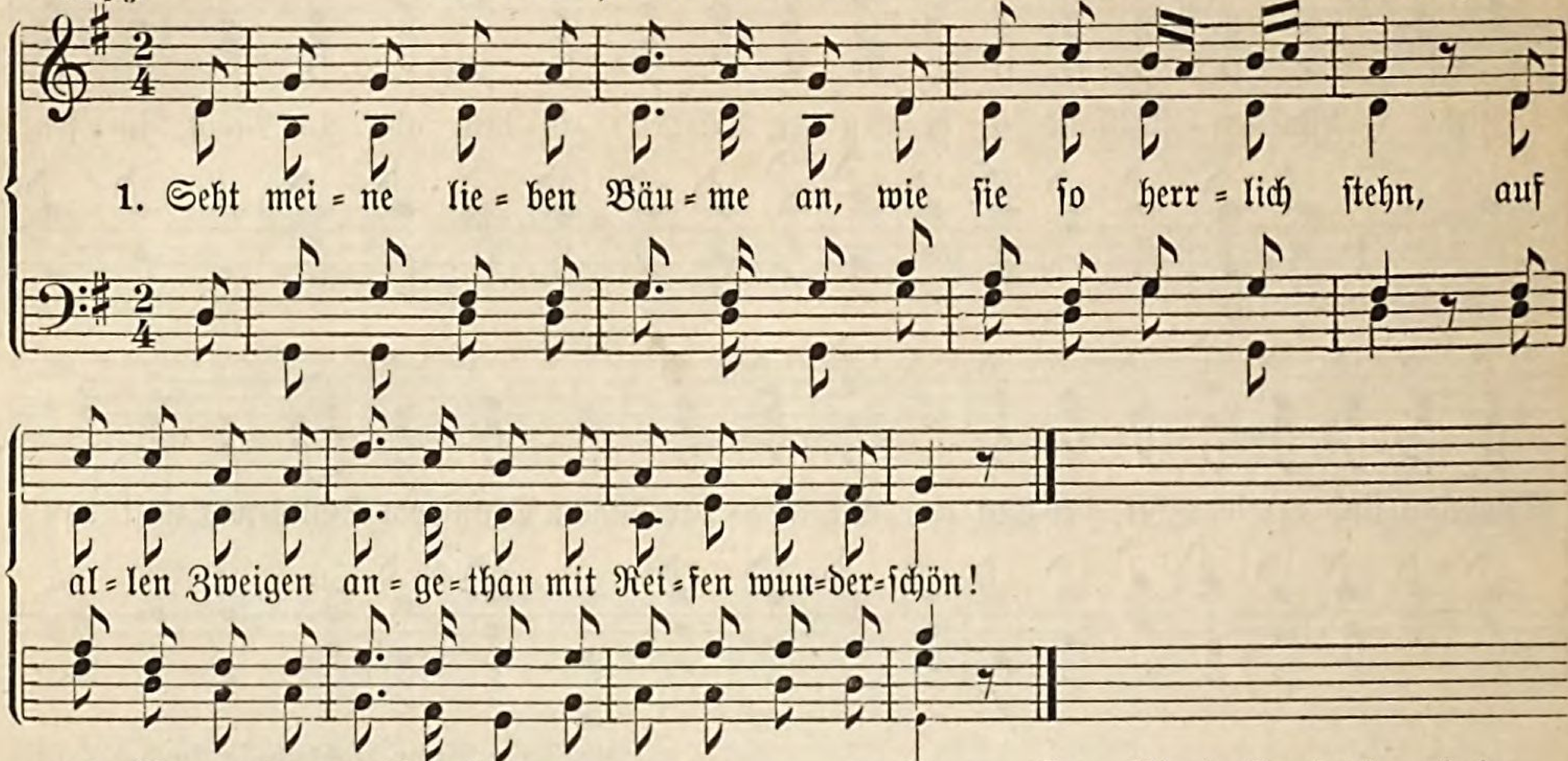
8. „„Ja! der Herr kann Mauern bauen!
Liebe, gute Mutter, komm,
Gottes Wunder anzuschauen!““
Spricht der Enkel und ward fromm.
Achtzehnhundertvierzehn war es,
Als der Herr die Mauer baut';
In der fünften Nacht des Jahres
Hat's dem Feind davor gegraut.
„Eine Mauer um uns baue!“
Sang das fromme Mütterlein.

Klemens Brentano.

für Mädchen oder Weibchen

247. Seht meine lieben Bäume an.

Mäßig. W. A. Mozart.



2. Von unten an bis oben aus,
Auf allen Zweigelein
Hängt's weiß und zierlich, zart und kraus,
Und kann nicht schöner sein.

3. Und alle Bäume rund umher,
All, alle weit und breit,
Stehn da, geschmückt mit gleicher Ehr,
In gleicher Herrlichkeit.

4. Wir sehn das an und denken noch
Einfältiglich dabei,
Woher der Reif und wie er doch
Zustande kommen sei?

5. Denn gestern Abend Zweiglein rein!
Kein Reifen in der That! —
Muß einer doch gewesen sein,
Der ihn gestreuet hat.
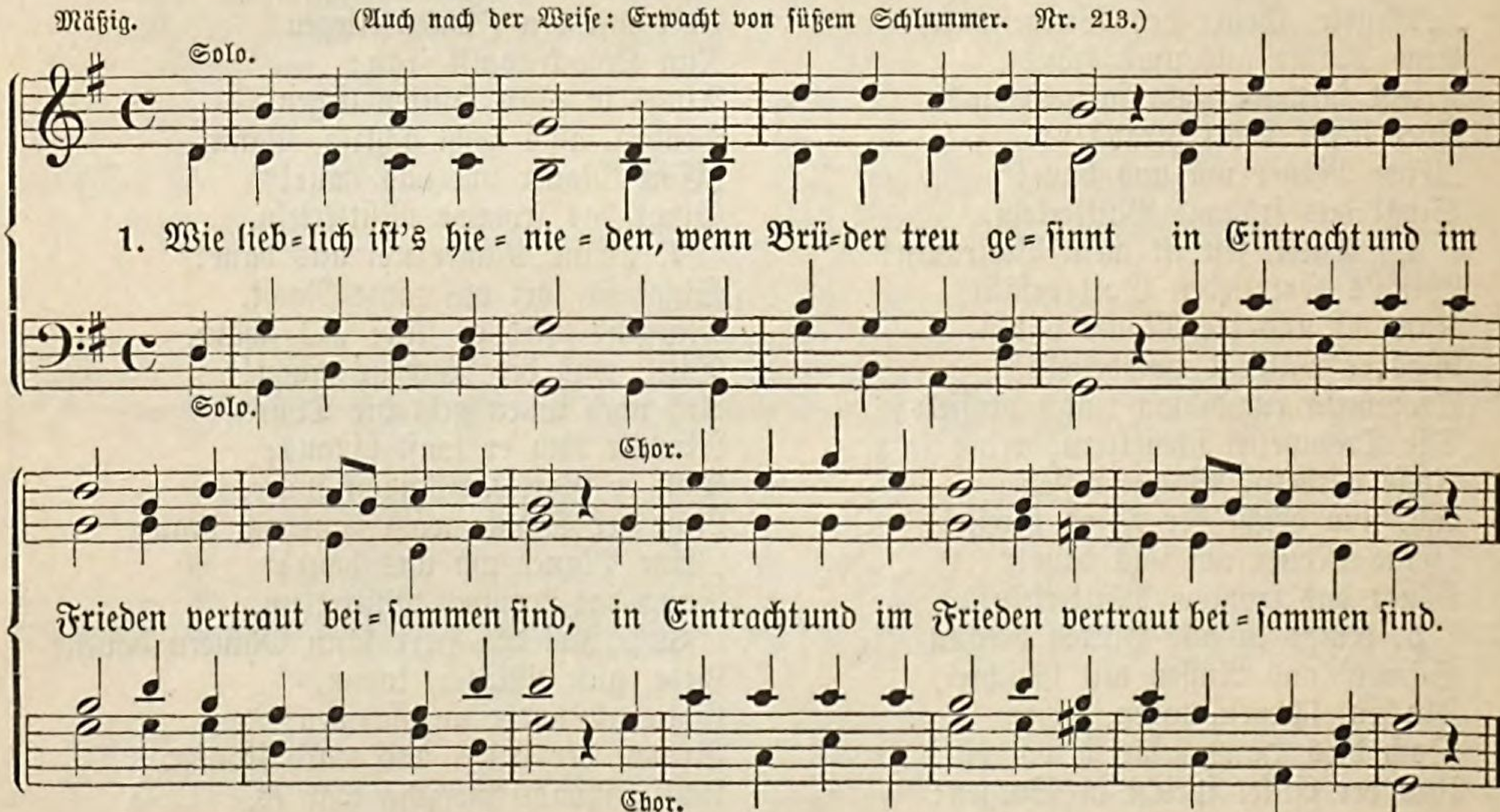
6. Ein Engel Gottes geht bei Nacht,
Streut heimlich hier und dort,
Und wenn am Morgen man erwacht,
Ist er schon wieder fort.

7. Du Engel, der so gütig ist,
Wir sagen Dank und Preis.
O mach uns doch zum heilgen Christ
Die Bäume wieder weiß!

M. Claudius.

248. Wie lieblich ist's hienieden.

Mäßig. (Auch nach der Weise: Erwacht von süßem Schlummer. Nr. 213.)



2. Wie Tau vom Himmel nieder
Auf Gottes Berge fließt:
Also auf treue Brüder
Der Segen sich ergießt.

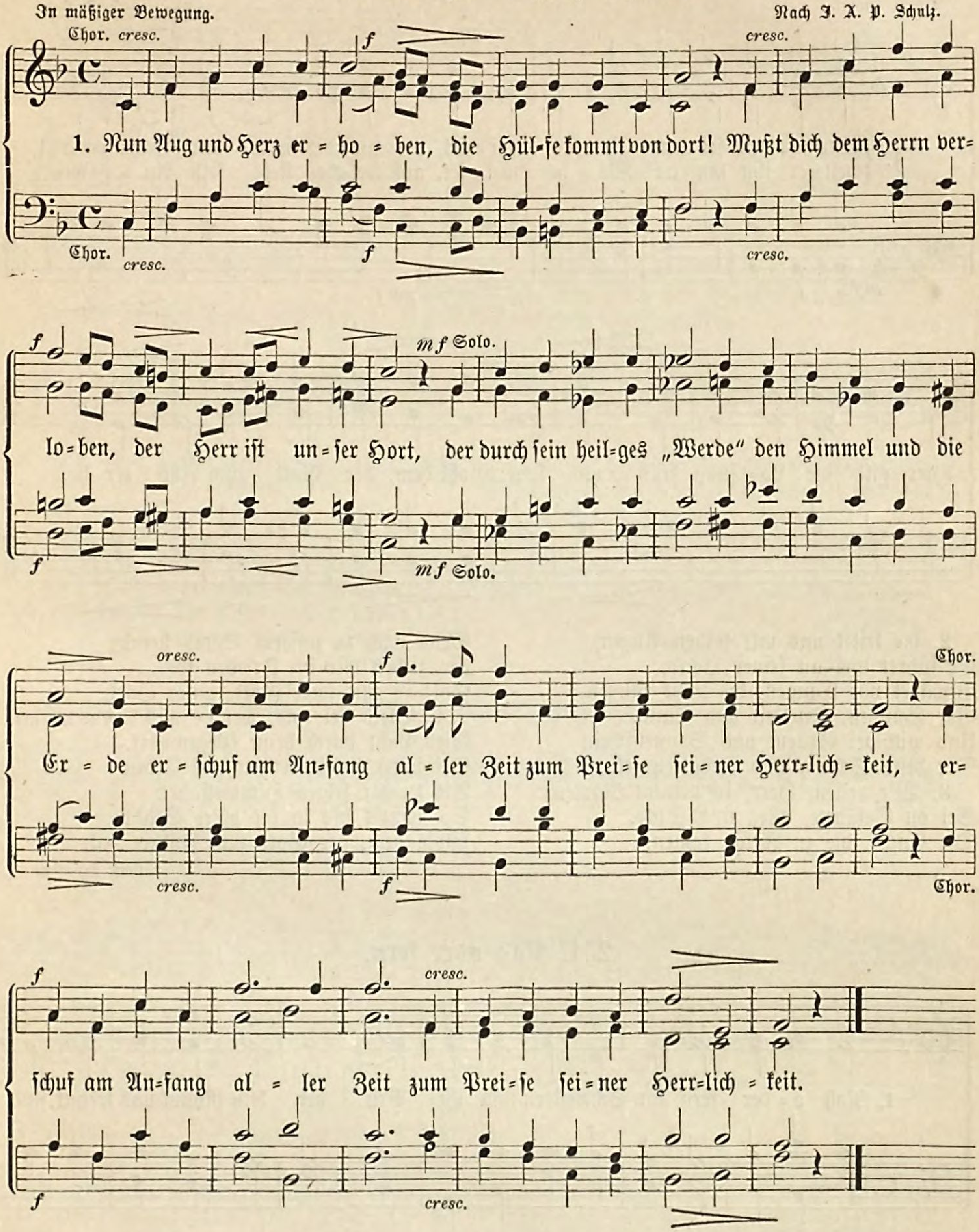
3. Und einstens wird erneuet
Durch sie die heilge Stadt;
Was Knecht ist, wird befreiet,
Und rein, was Flecken hat.

4. Und alles Volk der Erde
Geht nun zum Lichte ein;
Dann wird nur eine Herde
Und nur ein Hirte sein.

F. G. Wetzel.

249. Nun Aug und Herz erhoben.

In mäßiger Bewegung. Nach J. A. P. Schulz.
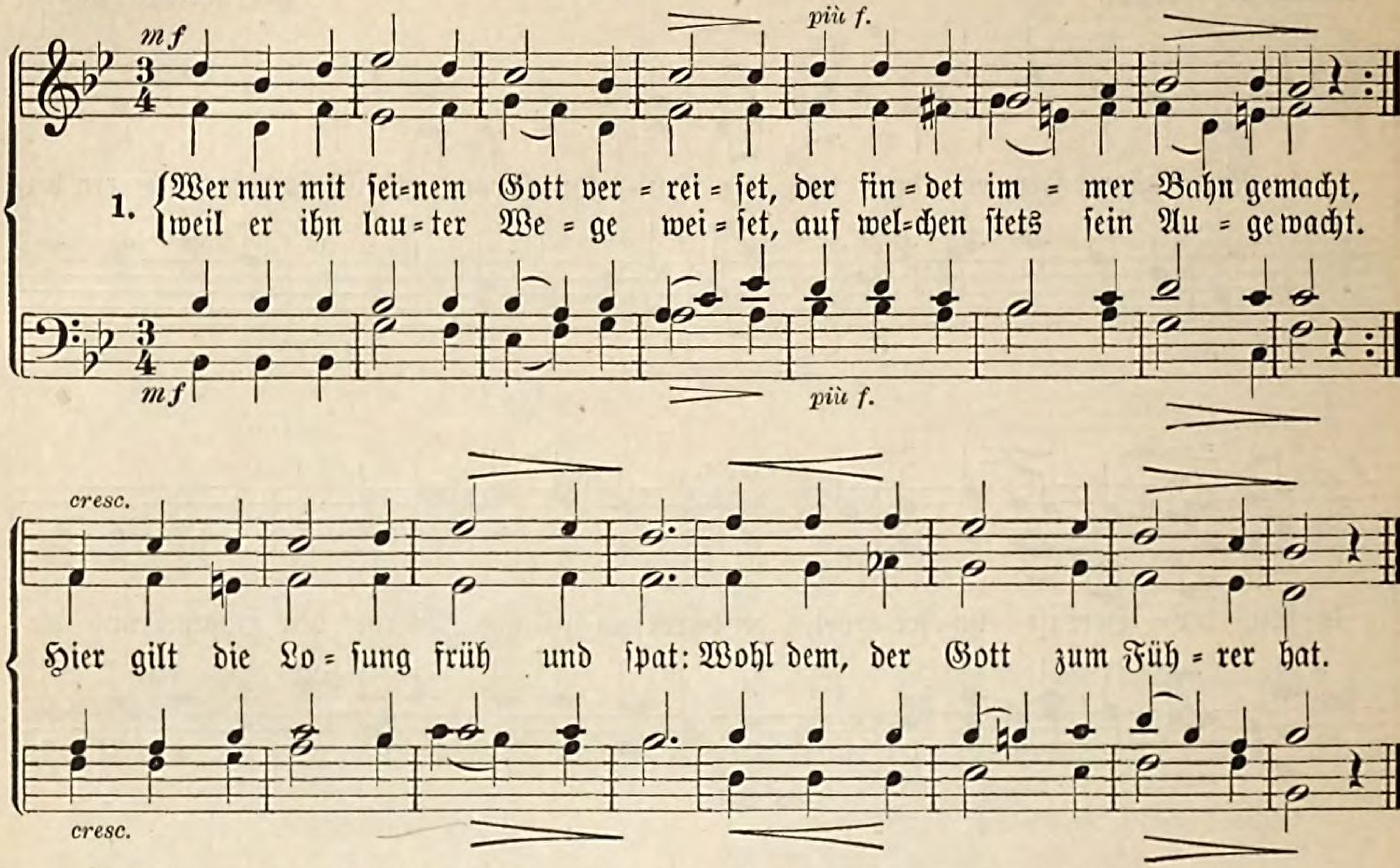


2. Der schickt durch alle Zeiten
Voraus sein Angesicht,
Läßt deinen Fuß nicht gleiten
Und schläft noch schlummert nicht.
Er ist in Tag und Nächten
Der Schatten deiner Rechten,
Dein Schirm und Schild und dein Panier,
Läßt Gnade walten über dir.

3. Ob's treffe oder fehle,
Was du dir auserfehn:
Er hütet deine Seele
Und läßt dir nichts geschehn.
Auf allen deinen Wegen
Muß seine Lieb dein Segen,
Und wo du gehest aus und ein,
Sein guter Geist dein Führer sein.

Möller.

250. Wer nur mit seinem Gott verreiset.

Etwas bewegt. J. S. Bach.



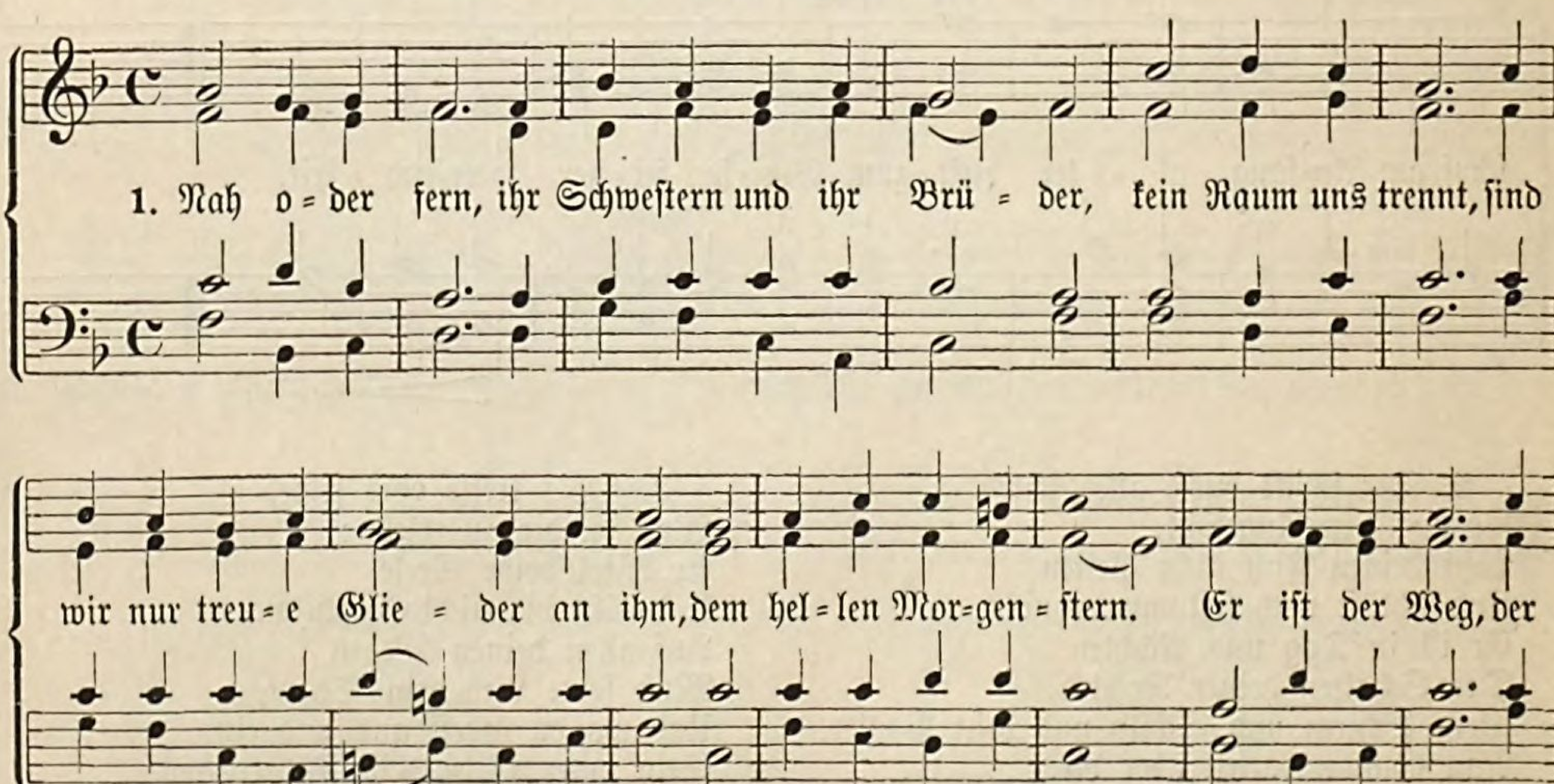
2. Er leitet uns mit seinen Augen,
Er führet uns an seiner Hand,
Bewahrt vor Dingen, die nicht taugen,
Vor Sünden, Eitelkeit und Tand,
Und will bei Sturm und Sonnenschein
Der beste Schirm und Schatten sein.

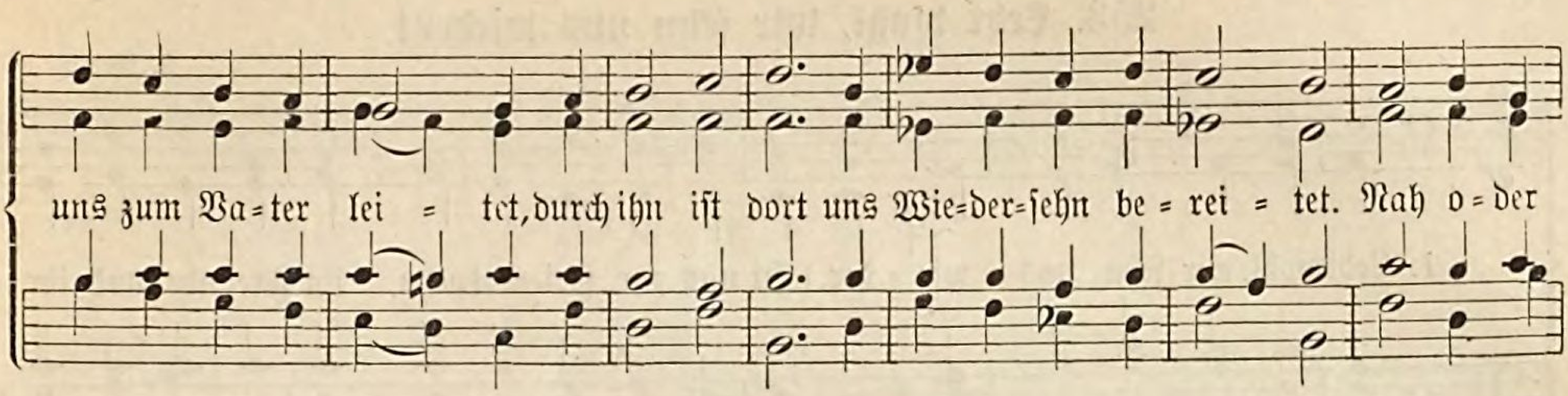
3. Wir reisen, Herr, in deinem Namen;
Sei du Gefährte, Weg und Stab.
Die Engel, die zu Jakob kamen,
Send auch zu unserm Schutz herab;
So ziehen wir im Frieden fort,
Gott ist mit uns, Gott, unser Hort.

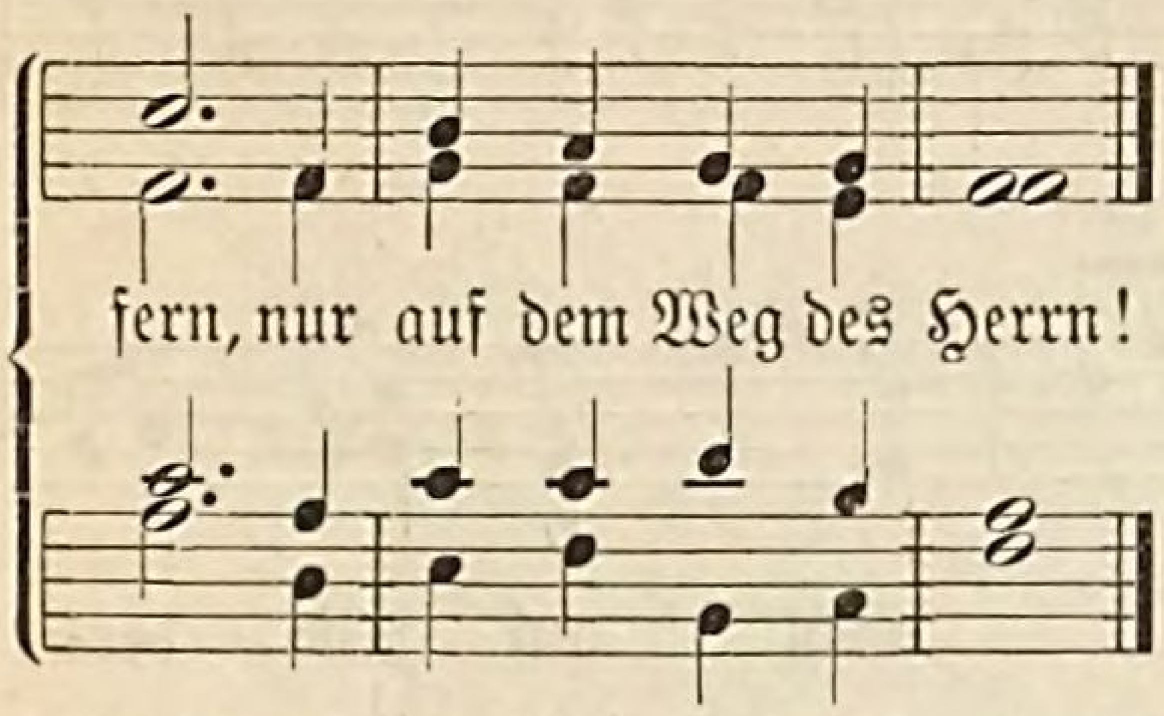
4. Bleib bei uns, wenn's will Abend werden,
Gieb Licht durch deine Gegenwart.
Sei unser Leitstern hier auf Erden
Bis zu der selgen Himmelfahrt.
So heißt's bis in die ob're Stadt:
Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

Benj. Schmolck.

251. Nah oder fern.







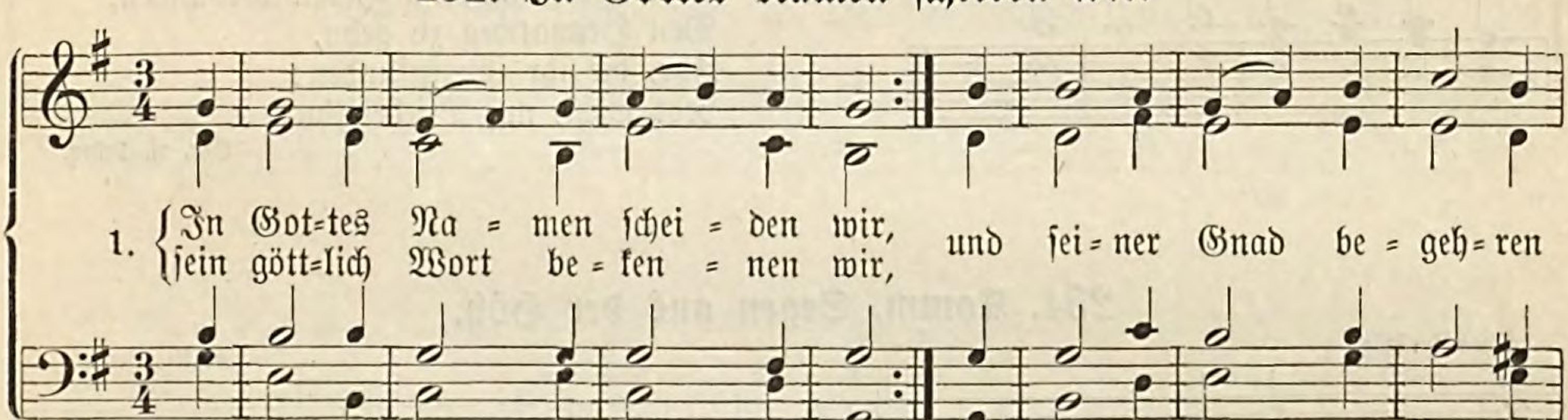
2. Nord oder Süd; wenn nur in unsern Herzen,
Erzeugt, genähret durch des Glaubens Kerzen,
Der heilgen Liebe Feuer glüht.
Nur Lauen ist verhängnisvoll der Norden,
Den Warmen blüht im Thal die Ros' auch dorten.
Nord oder Süd; wenn Sarons Blum nur blüht.

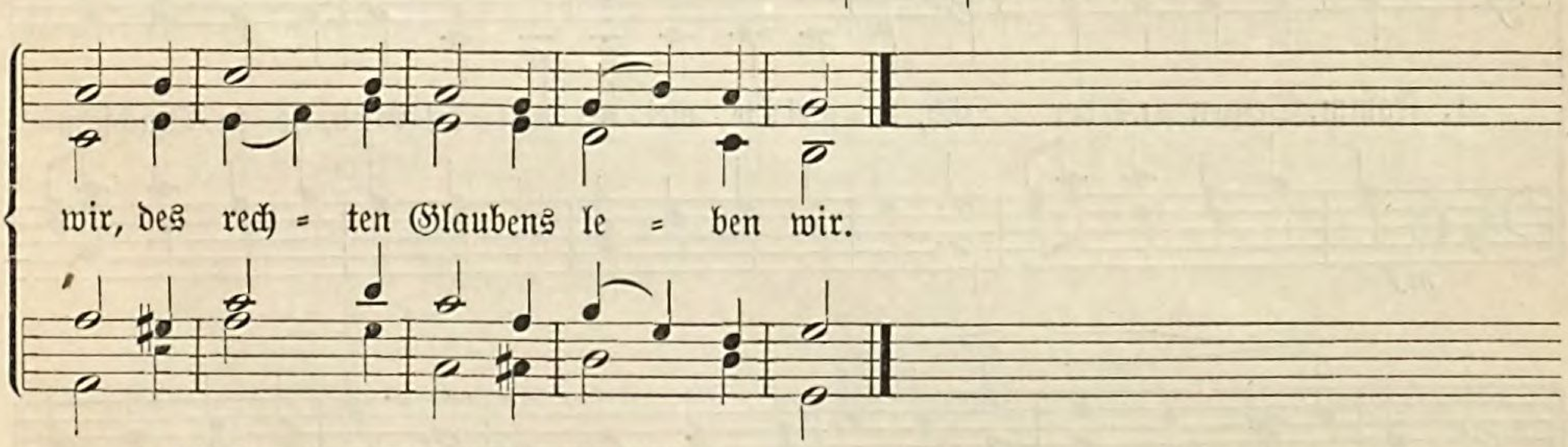
3. Arm oder Reich; habt großes Gut, habt wenig,
Wir alle haben's von dem ewgen König:
Aus Gnaden, Brüder, schenkt er's euch!
Denn uns gebricht Verdienst und alle Würde;
Ein jeder schleppt an seiner Sündenbürde.
Arm oder Reich; wir Sünder sind uns gleich!

4. Jung oder alt; ein Tag und tausend Jahre
Sind gleich vor dem, des Wort vom Kreuzaltare
Durch Erd und Himmel wiederhallt:
„Es ist vollbracht!" O Brüder, laßt euch rühren
Und laßt noch heut euch hin zum Heiland führen;
Jung oder alt; nur nicht für Jesum kalt.

Missionsharfe.

252. In Gottes Namen scheiden wir.





2. G'leit uns Gott in sein Ewigkeit
Durch sein große Barmherzigkeit.
Der geb uns heut ein gut Geleit,
Mit Leib und Seele Sicherheit.
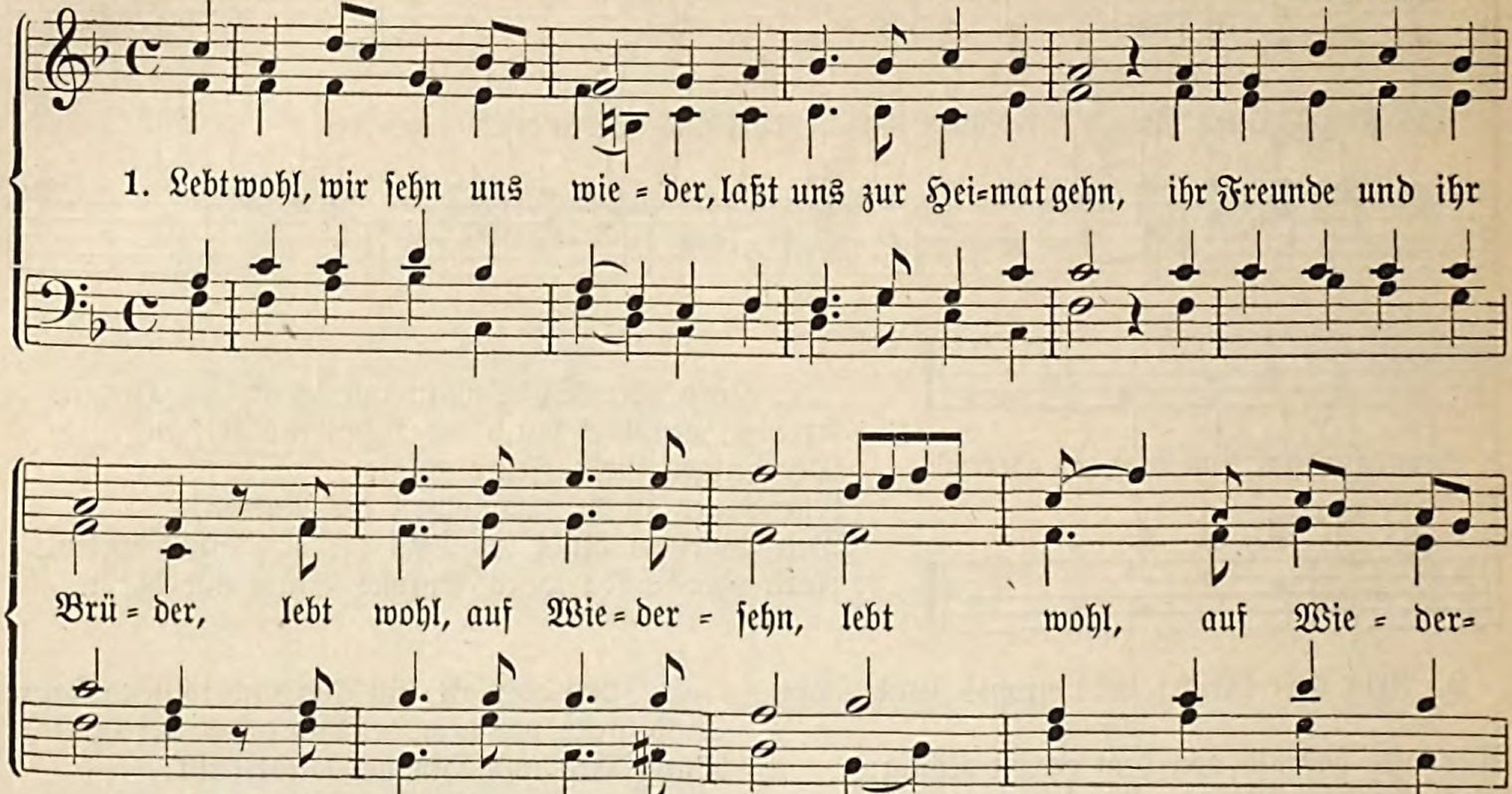
3. Gott, unserm Vater, wir allein
Mit Leib und Seel befohlen sein,
Der bring uns fröhlich wieder heim
In seiner Gnaden Schutz und Schirm.

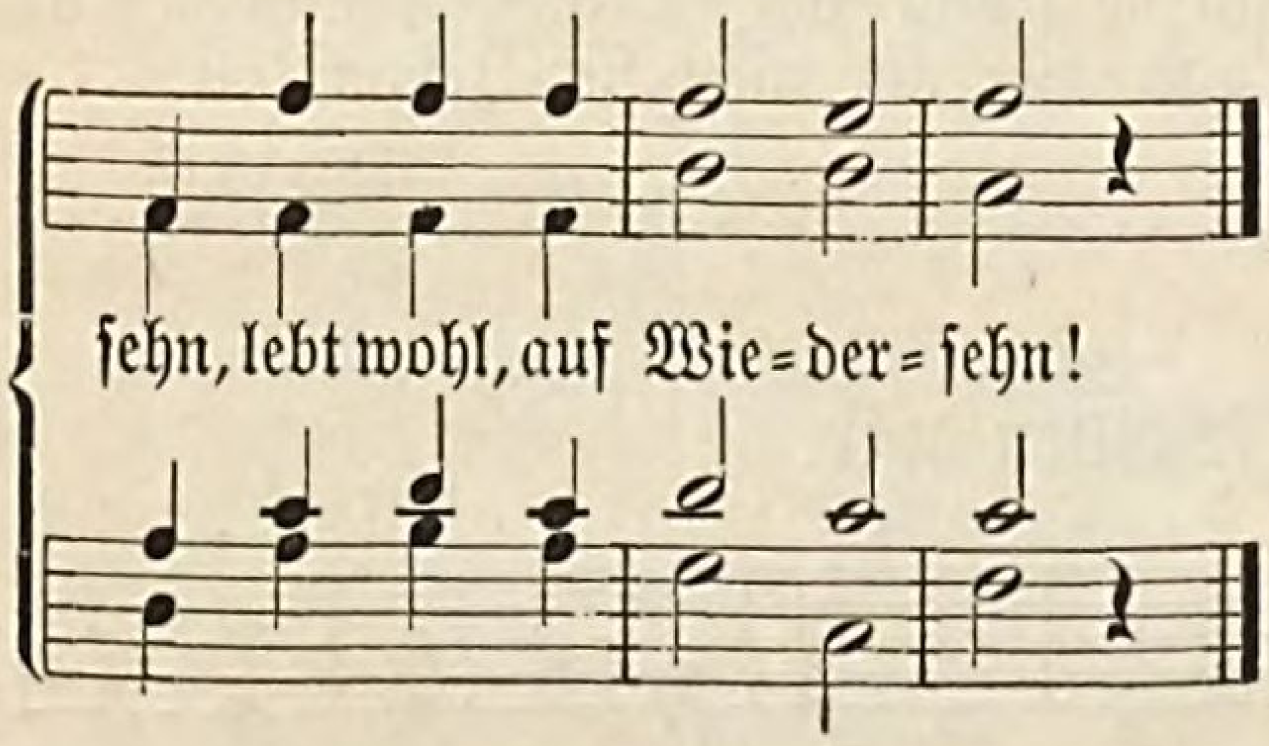
4. Herr Gott dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist der Wahrheit schon,
Als ein Gott im heiligen Thron,
Dem sind wir hie und dort befohl'n.

Joh. Hiltstein.

253. Lebt wohl, wir sehn uns wieder!

J. Wehrli.





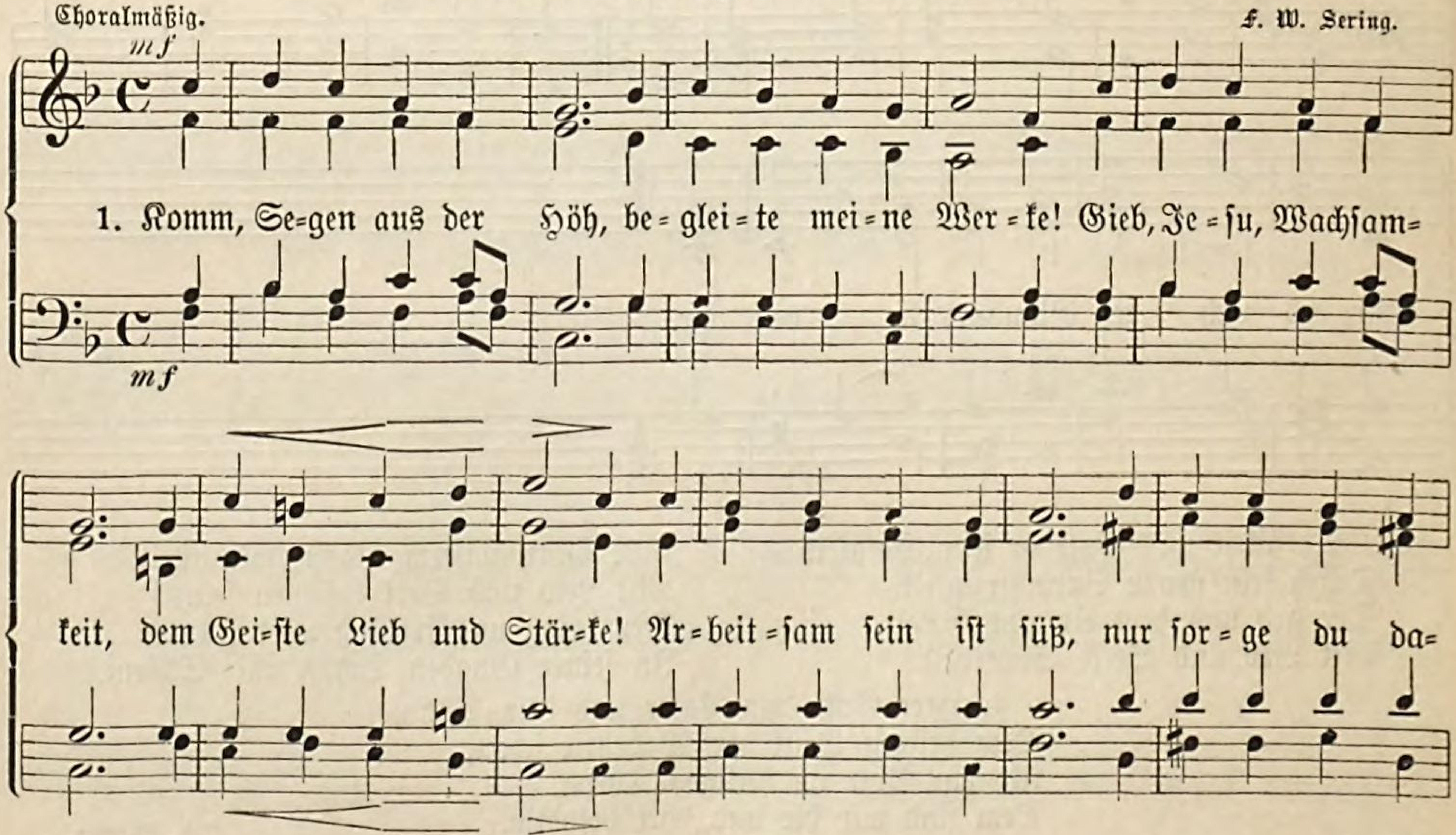
2. Lebt wohl, wir müssen scheiden,
Ihr Thäler und ihr Höhn,
Mit euren trauten Freuden:
Wir werden schönre sehn!
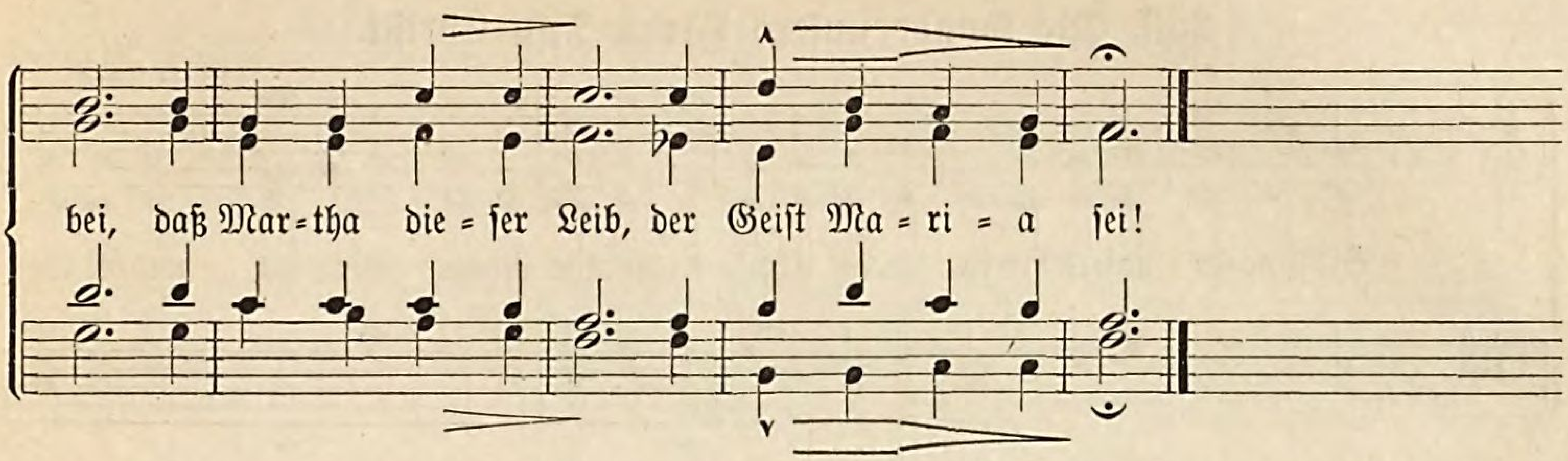
3. Lebt wohl, im Herrn verbunden,
Den Heimatweg zu gehn,
Ihr, die ihr ihn gefunden:
Lebt wohl, auf Wiedersehn!

Chr. H. Zeller.

254. Komm, Segen aus der Höh.

Choralmäßig. F. W. Sering.
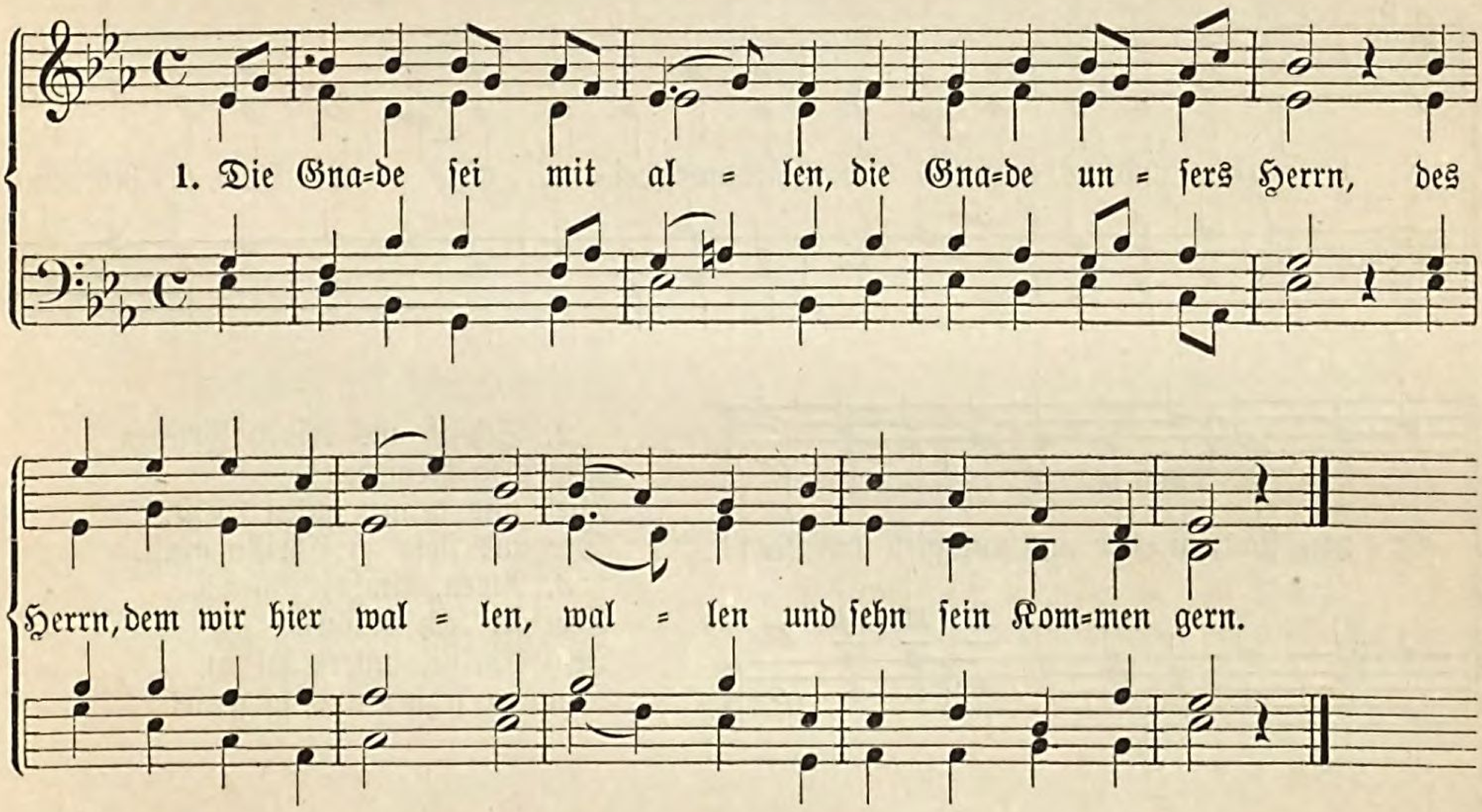




2. Laß alles freundlich sein,
Voll Demut, was ich sage,
Es sei groß oder klein,
Und daß ich lieber trage,
Als meinem Nächsten werd
Aus eigner Schuld zur Last,
Auf daß du Ruhm dabei
Von deinem Kinde hast.

3. Wo meine Füße gehn,
Was meine Händ arbeiten,
Da will ich auf dich sehn,
Als ständst du mir zur Seiten.
Dein Geist regiere mich,
Bis alles, was du willt,
In meinem Herzen ist
Ganz durch mein Thun erfüllt!

Benigna, Gräfin von Reuß.

255. Die Gnade sei mit allen.



2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es geh denn seine Gnade
Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt's: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten
Ihr Weh half überstehn,
Wird uns ja auch erhalten,
Die wir in unsrem flehn.

5. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
„Du, mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!"
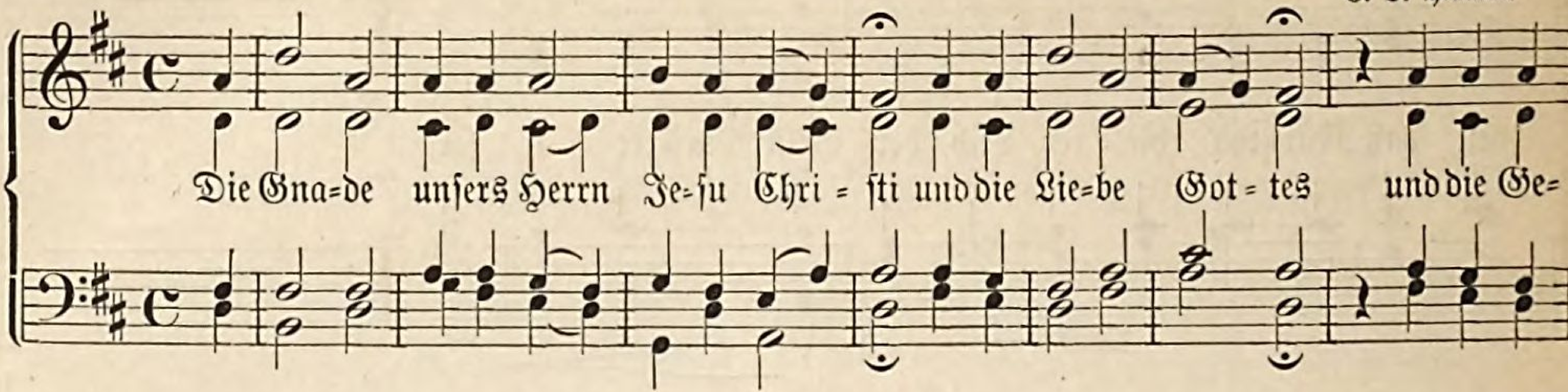
6. Bald ist es überwunden
Nur durch des Lämmleins Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.
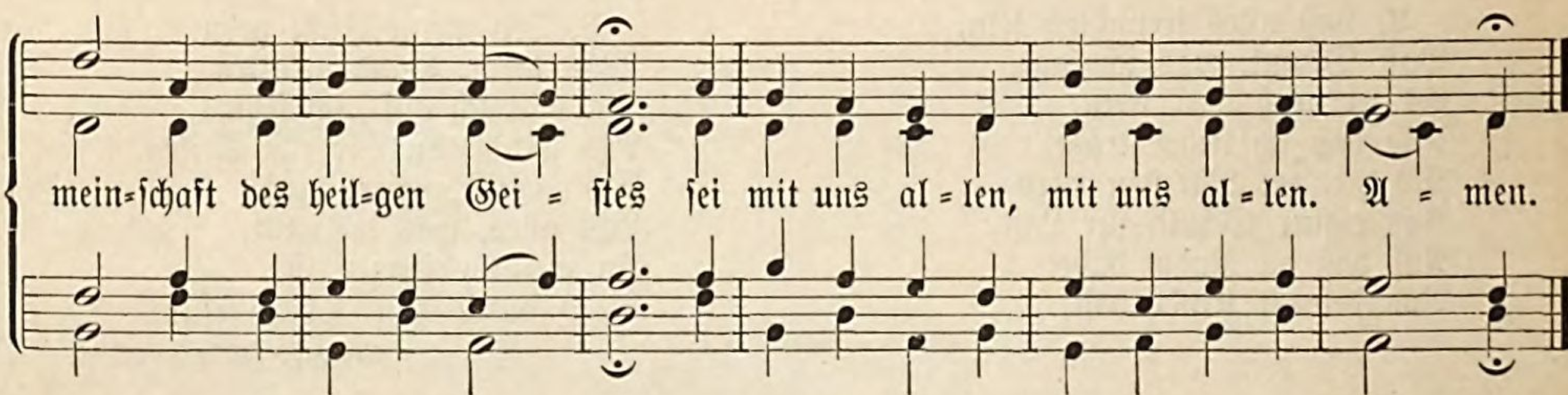
7. Herr! laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
„Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade sei mit mir!"

Hiller.

256. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi.
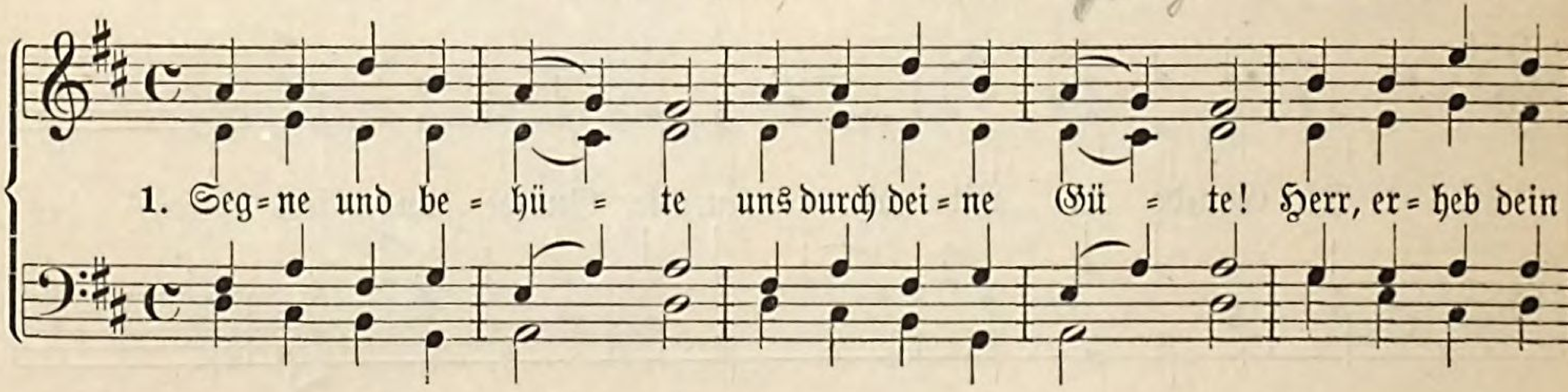
G. F. Hillmer.

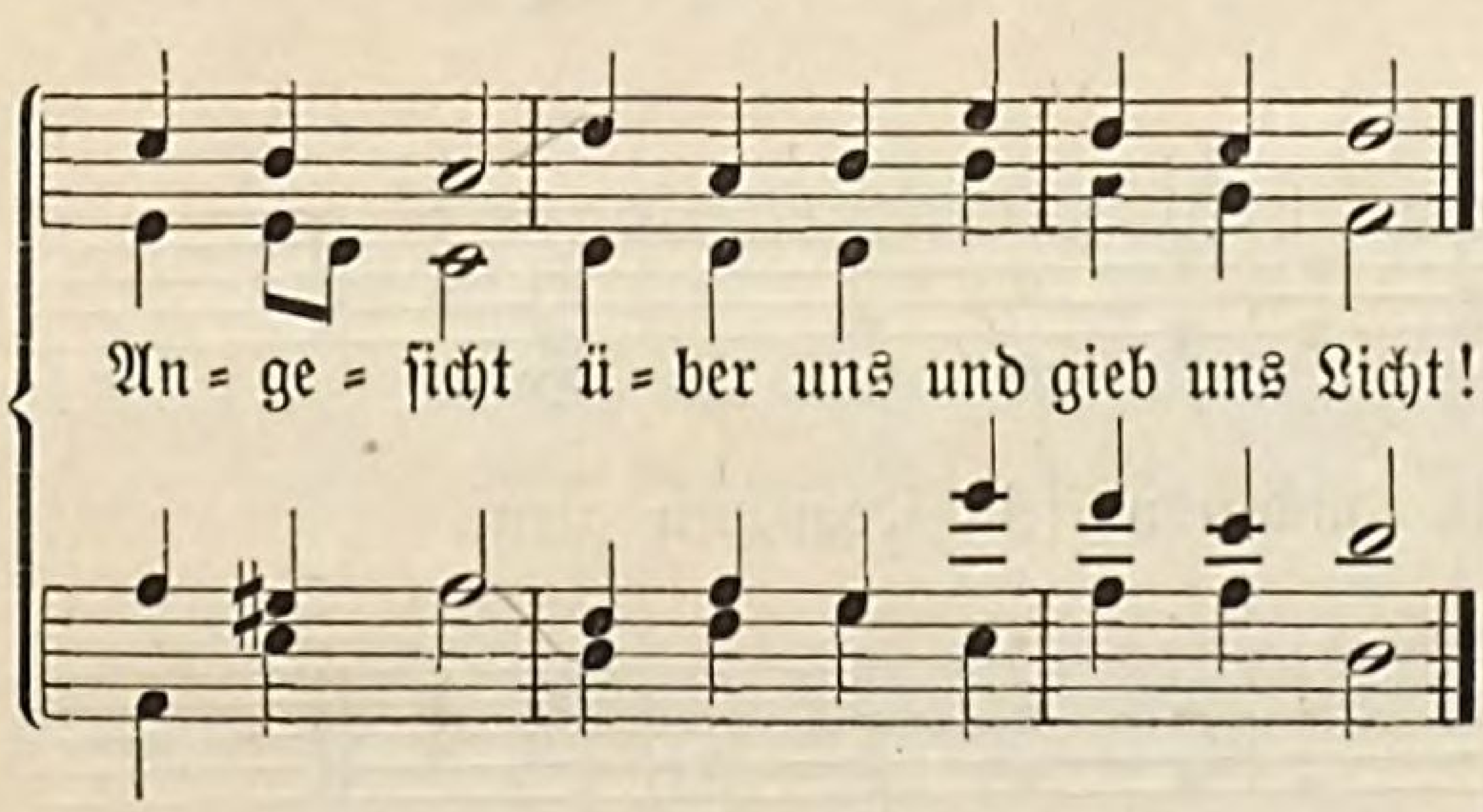




257. Segne und behüte.

Aus Livland.





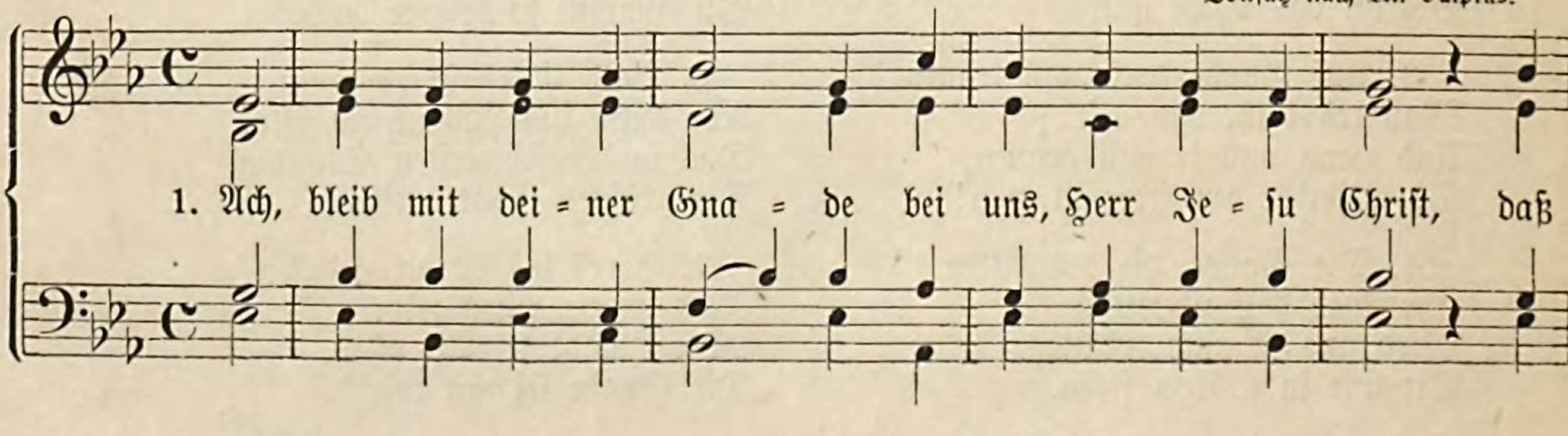
2. Schenk uns deinen Frieden
Alle Tag hienieden!
Gieb uns deinen guten Geist,
Der uns stets zu Christo weist.

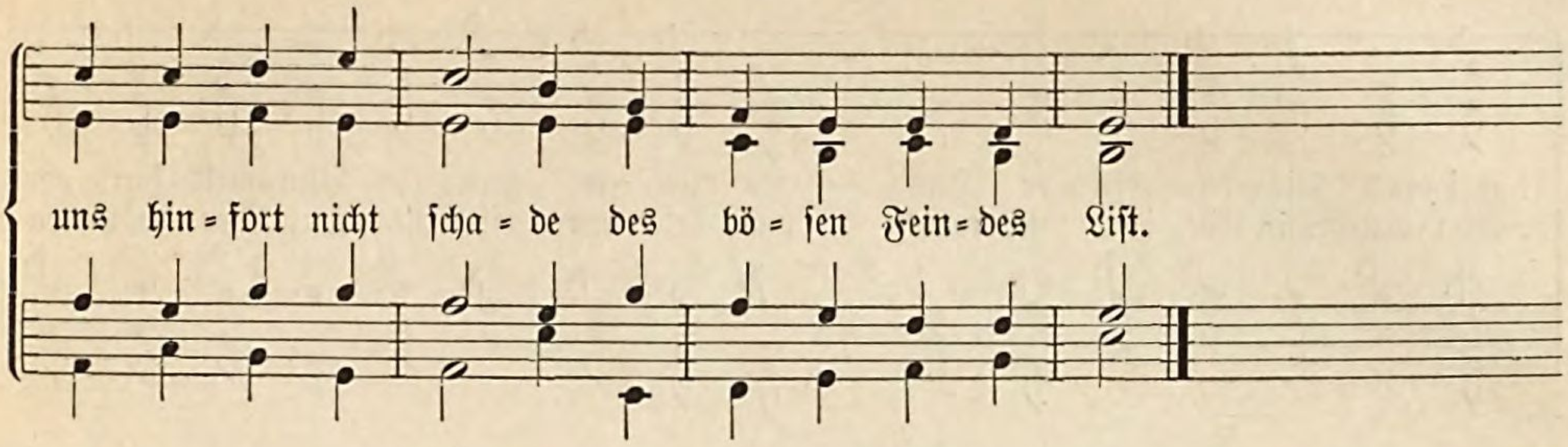
3. Amen, Amen, Amen!
Ehre sei dem Namen
Jesu Christi, unsers Herrn,
Denn er segnet uns so gern!

258. Ach, bleib mit deiner Gnade.
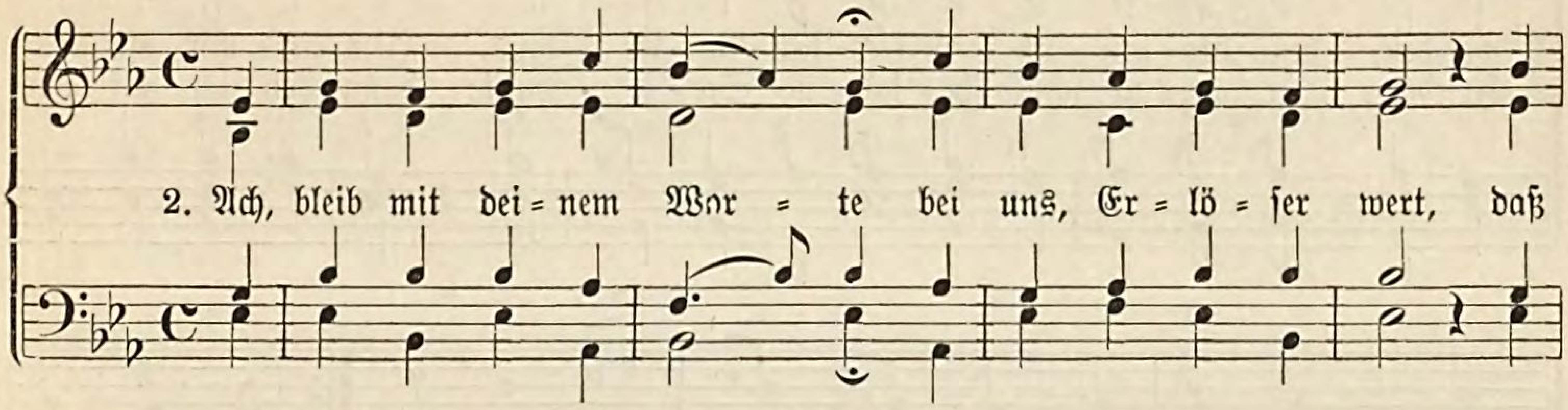
a) Ursprüngliche Form.
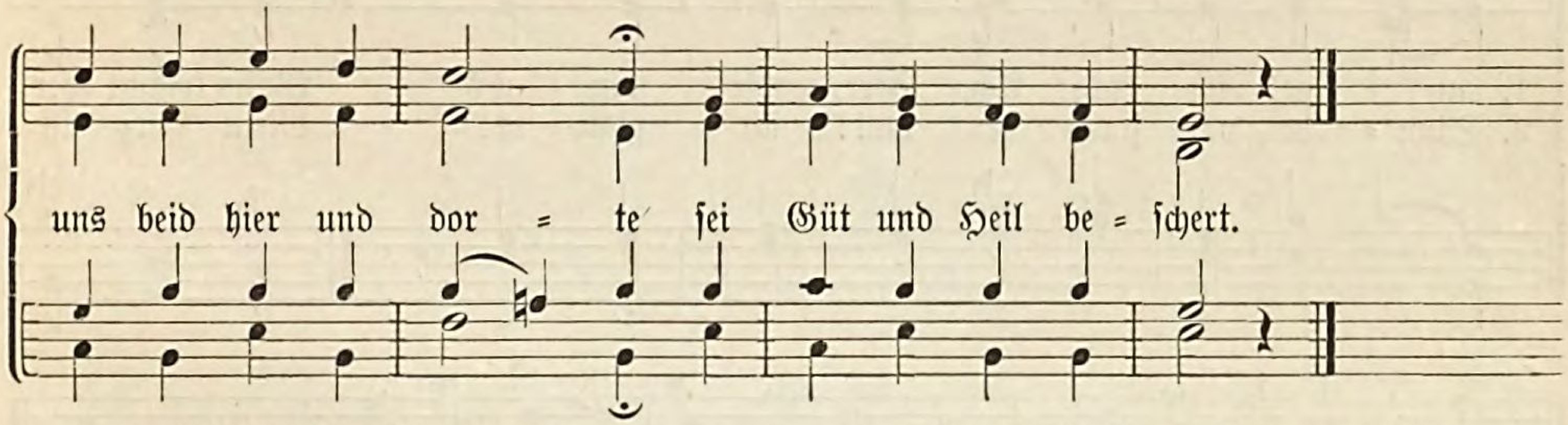
Tonsatz nach M. Vulpius.





b) Spätere Form.





3. Ach, bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertes Licht,
Dein Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.
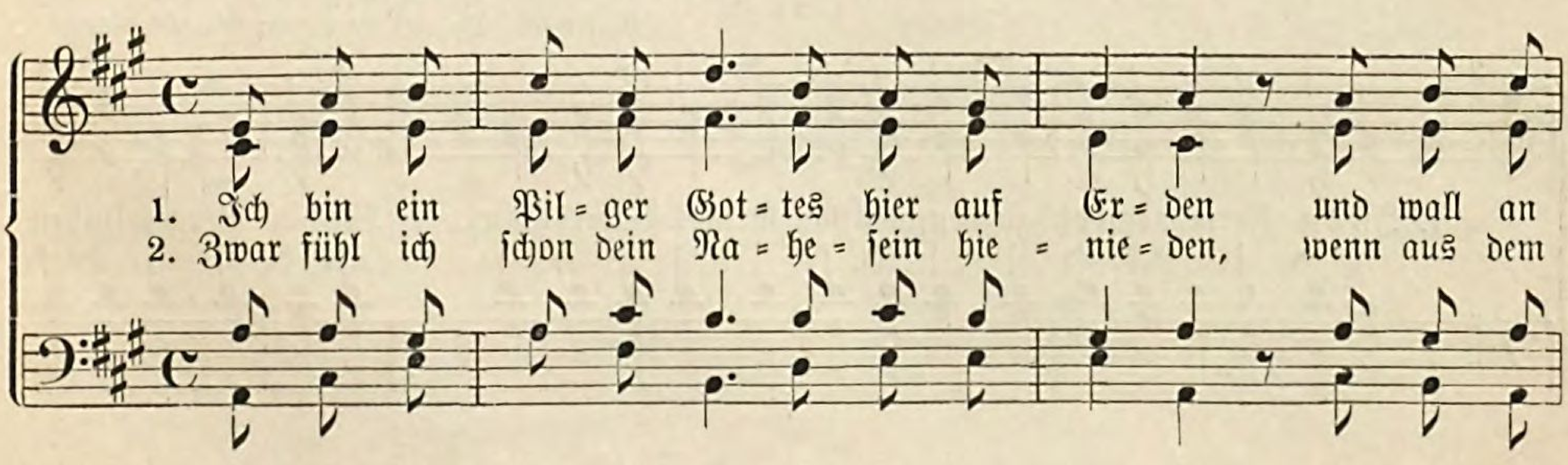
4. Ach, bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Gnad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.
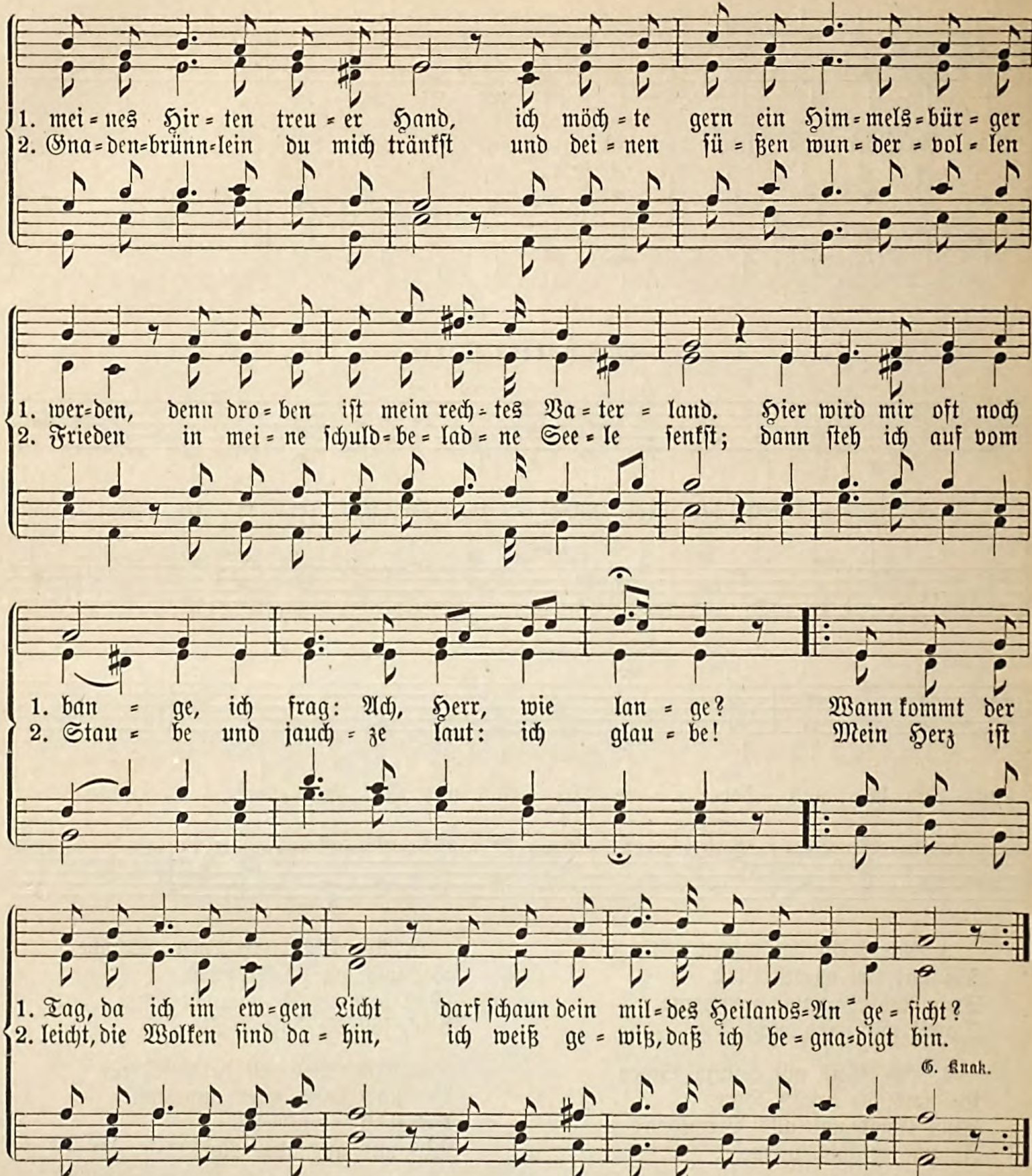
5. Ach, bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann.

259. Ich bin ein Pilger Gottes hier auf Erden.
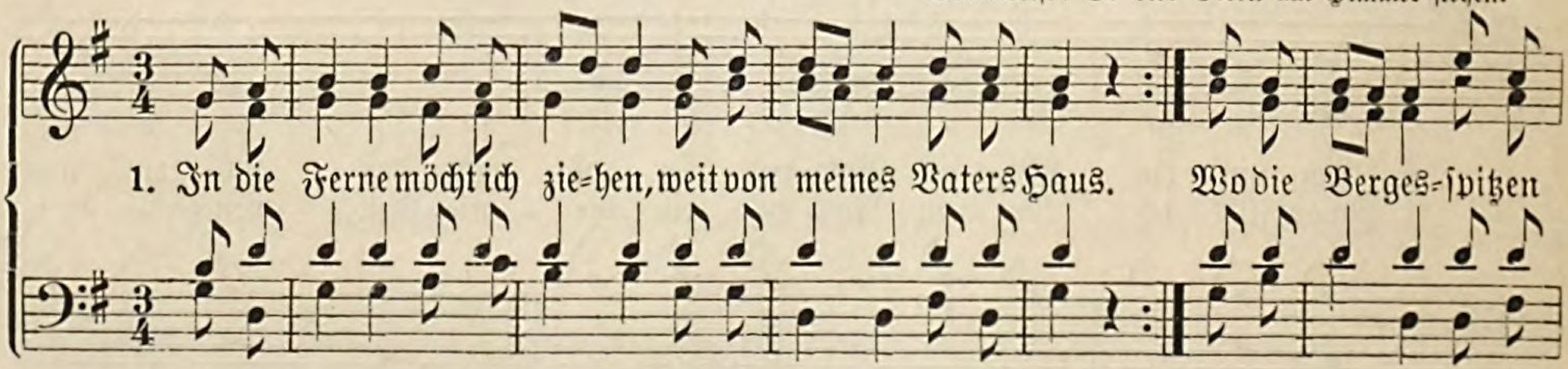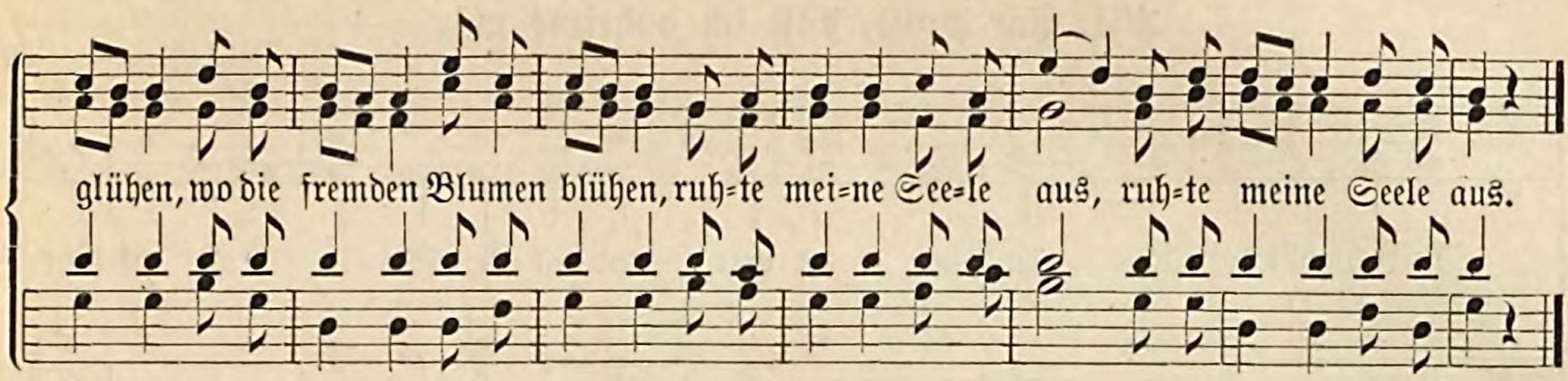




G. Knak.

260. In die Ferne möcht ich ziehen.

a)
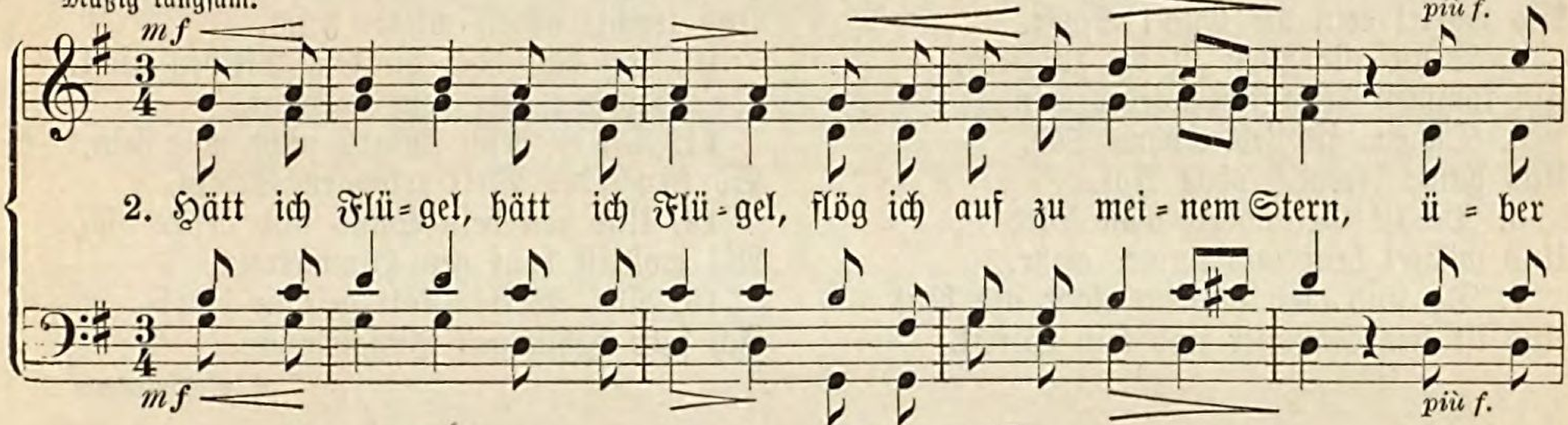
Volksweise: So viel Stern am Himmel stehen.
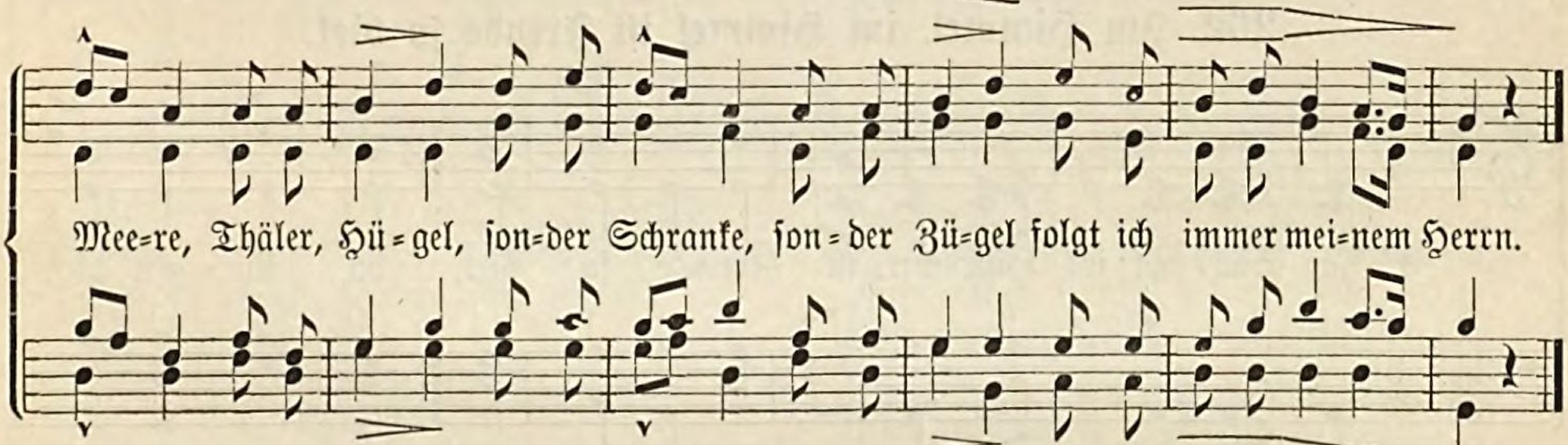




b) Andere Weise.

Mäßig langsam. Fesca.
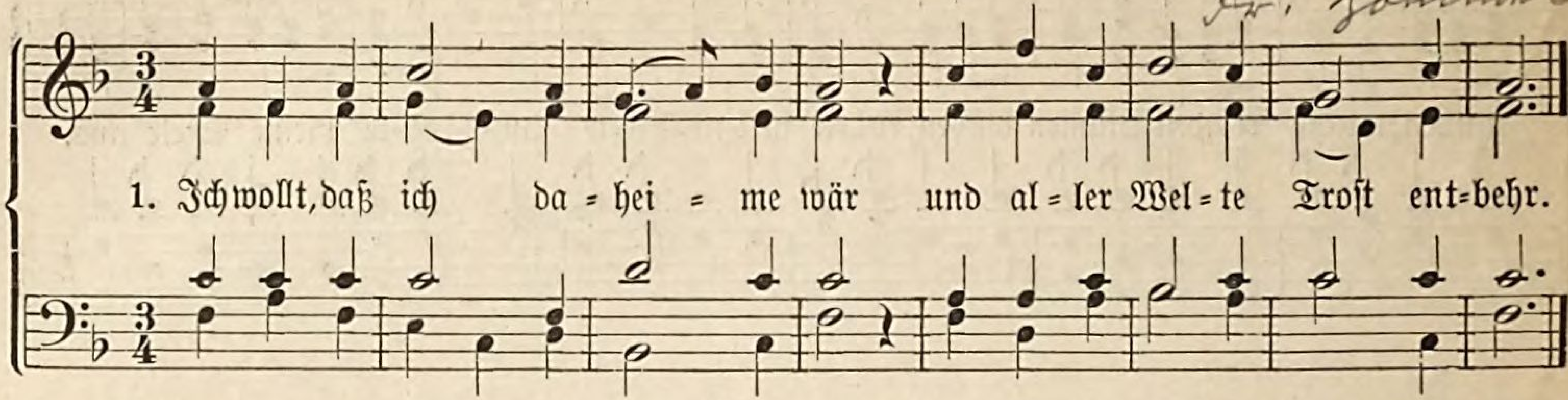




3. Still und selig mit Marien
Ihm zu Füßen säß ich da,
Immer möcht ich vor ihm knieen,
In mich seine Worte ziehen,
Hätt ihn immer hold und nah.
4. Ach! das war ein schöner Segen,
Wenn er mit den Jüngern ging,
Auf den Feldern, auf den Wegen
Jedes Herz, wie Maienregen,
Seinen Trost, sein Wort empfing.
5. Ander Los ward uns bereitet:
Wie auch blühet rings das Land,
Wie sich rings die Ferne breitet —
Der uns rufet, der uns leitet,
Unser holder Freund verschwand.
6. Aufgehoben, aufgenommen
In den Himmel ist er nur;
Herrlich will er wiederkommen,
Seine Treuen, Stillen, Frommen
Folgen immer seiner Spur.
7. Will mich denn zufrieden geben,
Fassen mich im stillen Sinn;
All mein Denken, Sehnen, Streben,
Meine Lieb und auch mein Leben
Geb ich meinem Freunde hin.
8. Seinen Schwestern, seinen Brüdern
Will ich mich in Treue nahn,
An den Armen, Blöden, Niedern
Will ich dankend ihm erwiedern,
Was er liebend mir gethan.
9. Einst erklingen andre Stunden,
Und das Herz nimmt andern Lauf,
Erd und Heimat ist verschwunden,
In den selgen Liebeswunden
Löset aller Schmerz sich auf.
10. Meine Seele, gleich der Taube,
Die sich birgt im Felsenstein,
Wird der Erde nicht zum Raube:
In den Himmel dringt mein Glaube,
Meine Lieb und Sehnsucht ein.
11. Dort ist Gnade, dort Erbarmen,
Ewge Füll und reiche Lust.
All ihr Kranken, all ihr Armen,
Zum Genesen, zum Erwarmen
Kommt an eures Heilands Brust!

M. v. Schenkendorf.
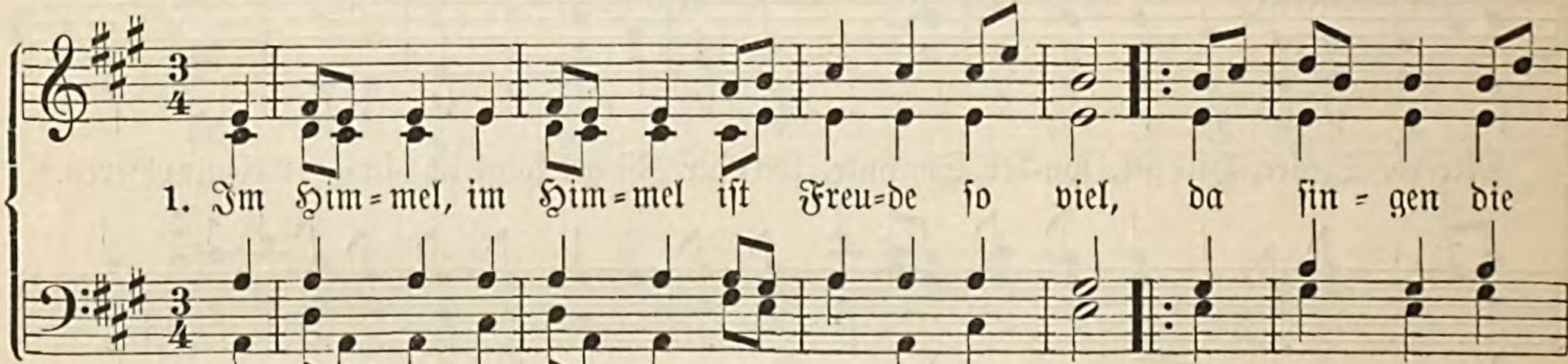
261. Ich wollt, daß ich daheime wär.

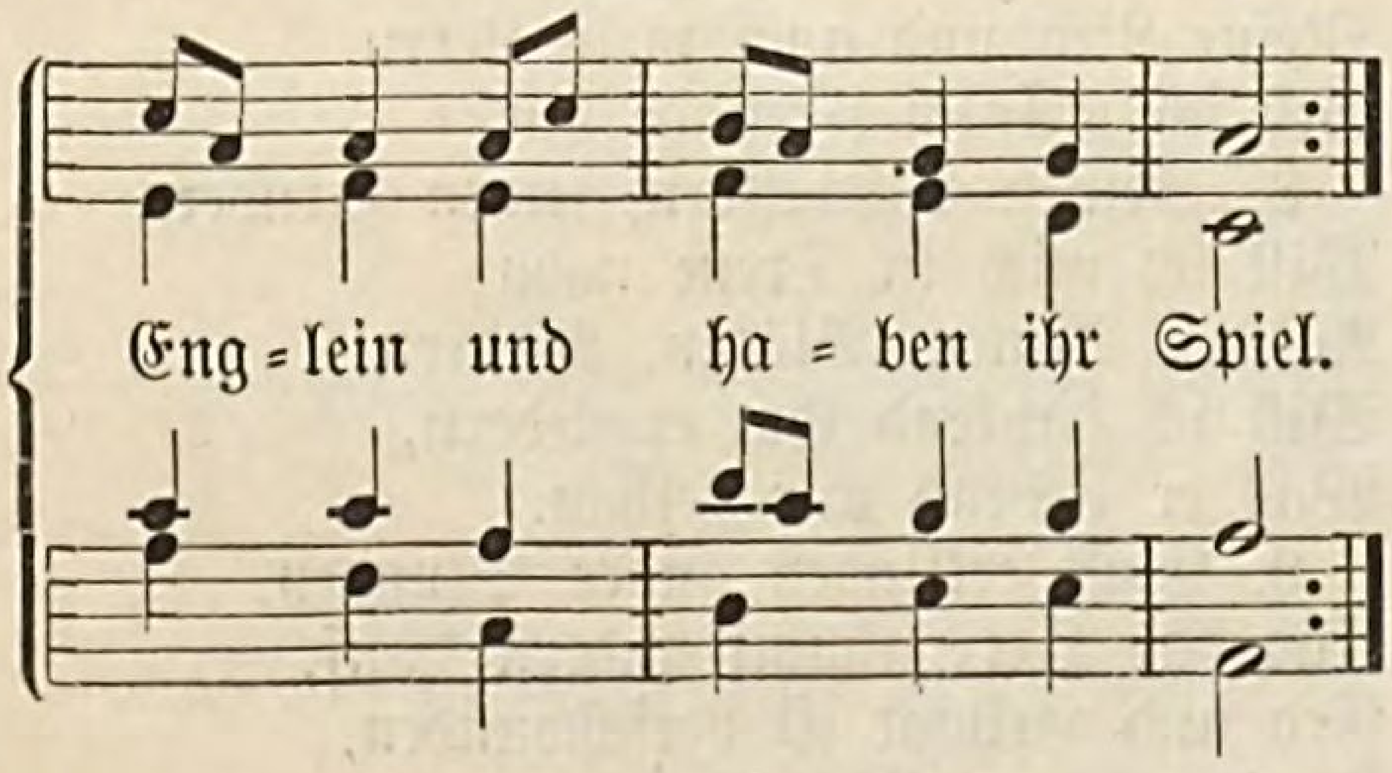


2. Ich mein, daheim im Himmelreich,
Da ich Gott schauet ewiglich.
3. Wohlauf, mein Seel, und rüst dich dar,
Wo wartet dein der Engel Schar.
4. Denn alle Welt ist dir zu klein,
Du kommest denn erst wieder heim.
5. Daheim ist Leben ohne Tod,
Und ganze Freude, ohne Not.
6. Da ist Gesundheit ohne Weh
Und währet heut und immer mehr.
7. Da sind doch tausend Jahr als heut
Und ist kein Jammer und kein Streit.
8. Wohlauf, mein Herz und all mein Mut
Und such das Gut ob allem Gut.
9. Was das nicht ist, das schätz gar klein
Und trachte allzeit wieder heim.
10. Du hast doch hie kein Bleiben nicht,
Ob's morgen oder heut geschicht.
11. Da es denn anders nicht mag sein,
So fleuch der Welt erlognen Schein,
12. Und reu dein Sünd und bessre dich,
Als wolltest heut gen Himmelreich.
13. Ade, Welt! Gott gesegne dich!
Ich fahr dahin gen Himmelreich.

H. v. Laufenburg.

262. Im Himmel, im Himmel ist Freude so viel.

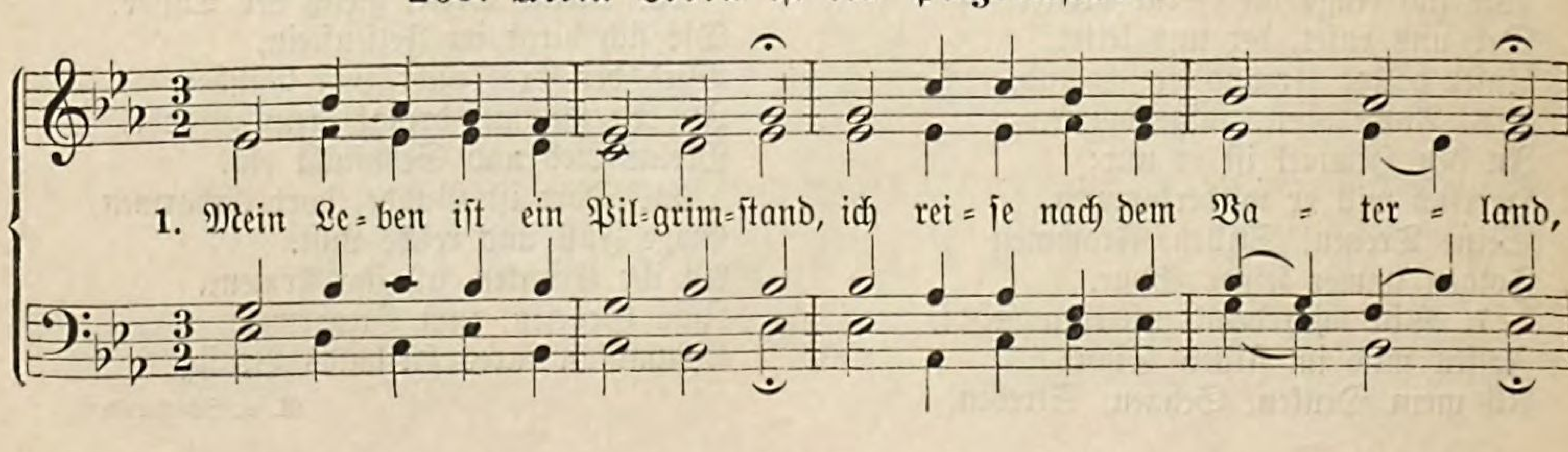


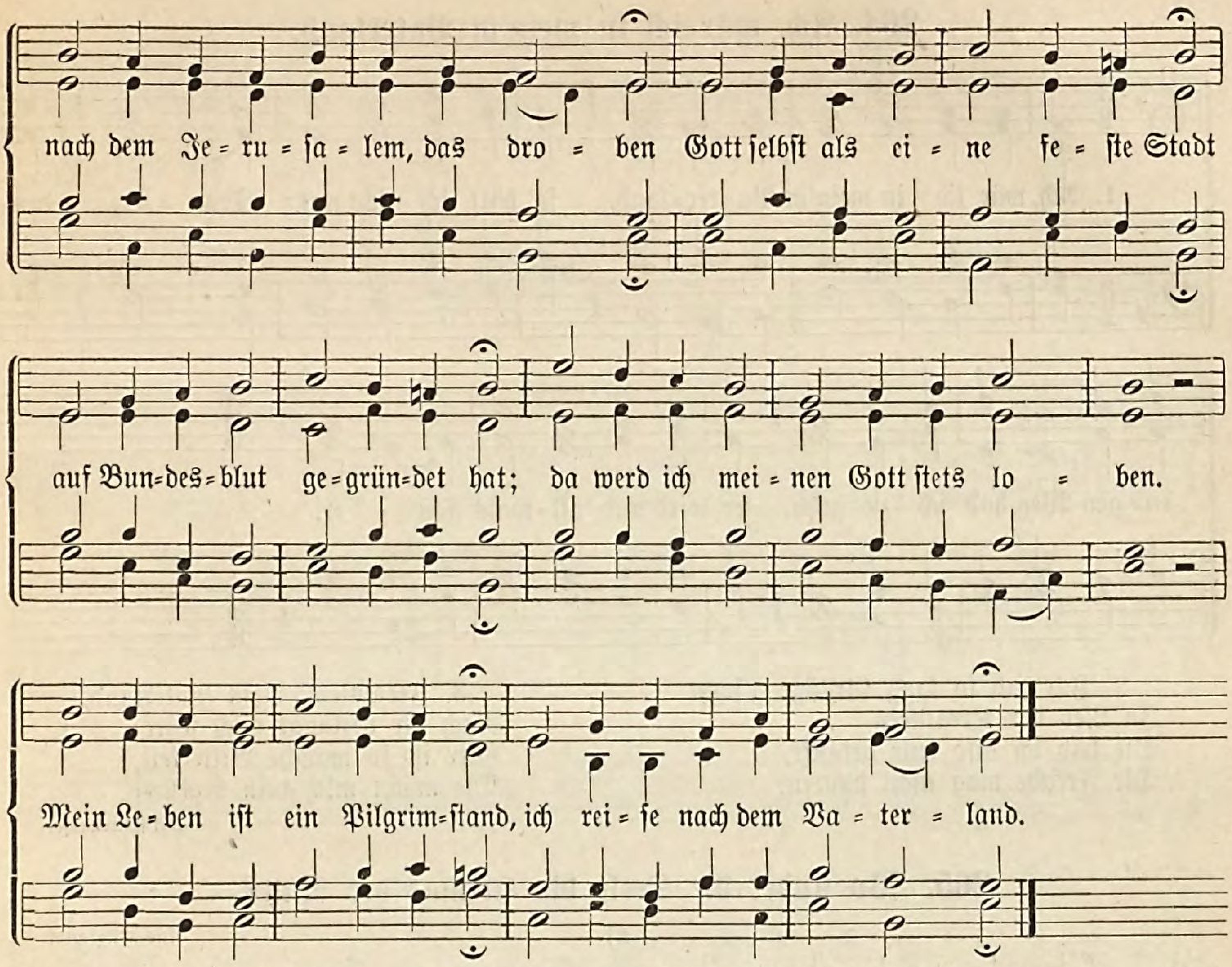


2. Sie singen, sie springen und loben ihrn Gott,
Der Himmel und Erde erschaffen hat.
3. Die himmlische Freud ist 'ne wunderschöne Stadt,
Da Friede und Freude kein Ende mehr hat.

Missionsharfe.

263. Mein Leben ist ein Pilgrimstand.





2. So schnell ich Land und Sand verlaſſ',
Läuft schnell meins Lebens Stundenglas,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder.
Ich eile zu der Ewigkeit.
Herr Jesu, mach mich nur bereit!
Eröffne meine Augenlieder,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht
Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach.
Der Lebensweg hat auch sein Ach;
Man wandelt nicht auf weichen Rosen.
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abreißen von dem Ziel.
Ich muß mich oft an Dornen stoßen;
Ich muß durch dürre Wüsten gehn
Und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht,
Der Sonne, die ihr Gnadenlicht
In unverfälschte Herzen strahlet.
Wind, Regen stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist findt nirgends Ruh.
Doch alle Müh ist schon bezahlet,
Wenn ich das goldne Himmelsthor
Mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen:
Zeig mir im Worte deine Tritt,
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen.
Mein Leben fleucht; ach eile du
Und fleug mit Gnad und Hülf herzu!
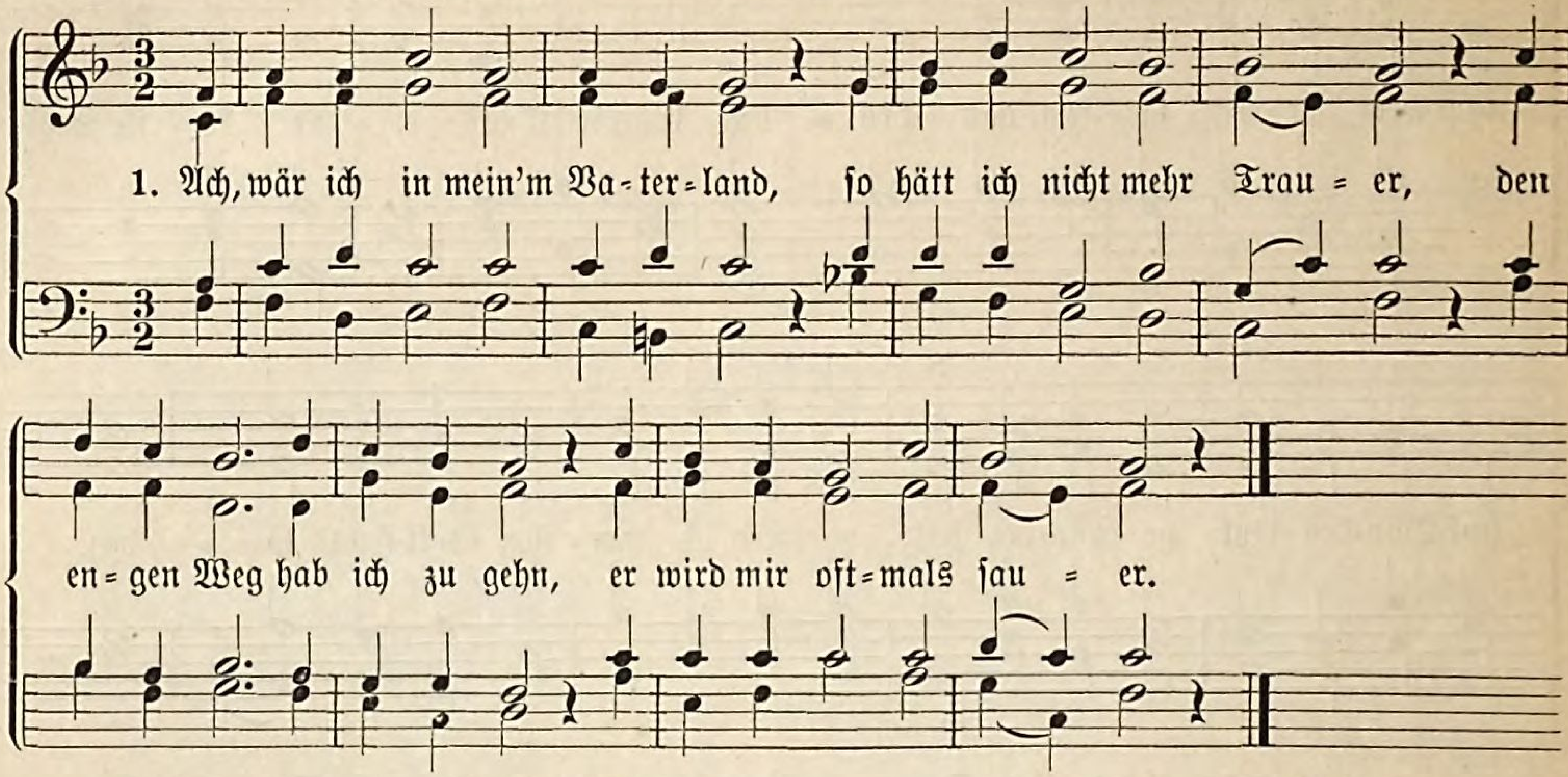
6. Durch deinen Geist mich heilig leit;
Gieb in Geduld Beständigkeit;
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze.
Ich falle stündlich; hilf mir auf,
Zeuch mich, damit ich dir nachlauf.
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze;
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsternis nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll,
Vor Durst nach dir verschmachten will,
So laß mich dich zum Labsal finden;
Und wenn ich schließ die Augen zu,
So bring mich zu der stolzen Ruh,
Da Streit und alle Müh verschwinden.
Laß mich da sein in Abrams Schoß
Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Mesechsland
Der blinden Welt gleich unbekannt:
Dort sind die Freunde, die mich kennen;
Dort werd ich mit der Himmelsschar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinsten Liebe brennen.
Herr Jesu, komm, o bleib nicht lang!
In Kedars Hütten wird mir bang.

F. A. Lampe.

264. Ach, wär ich in mein'm Vaterland.



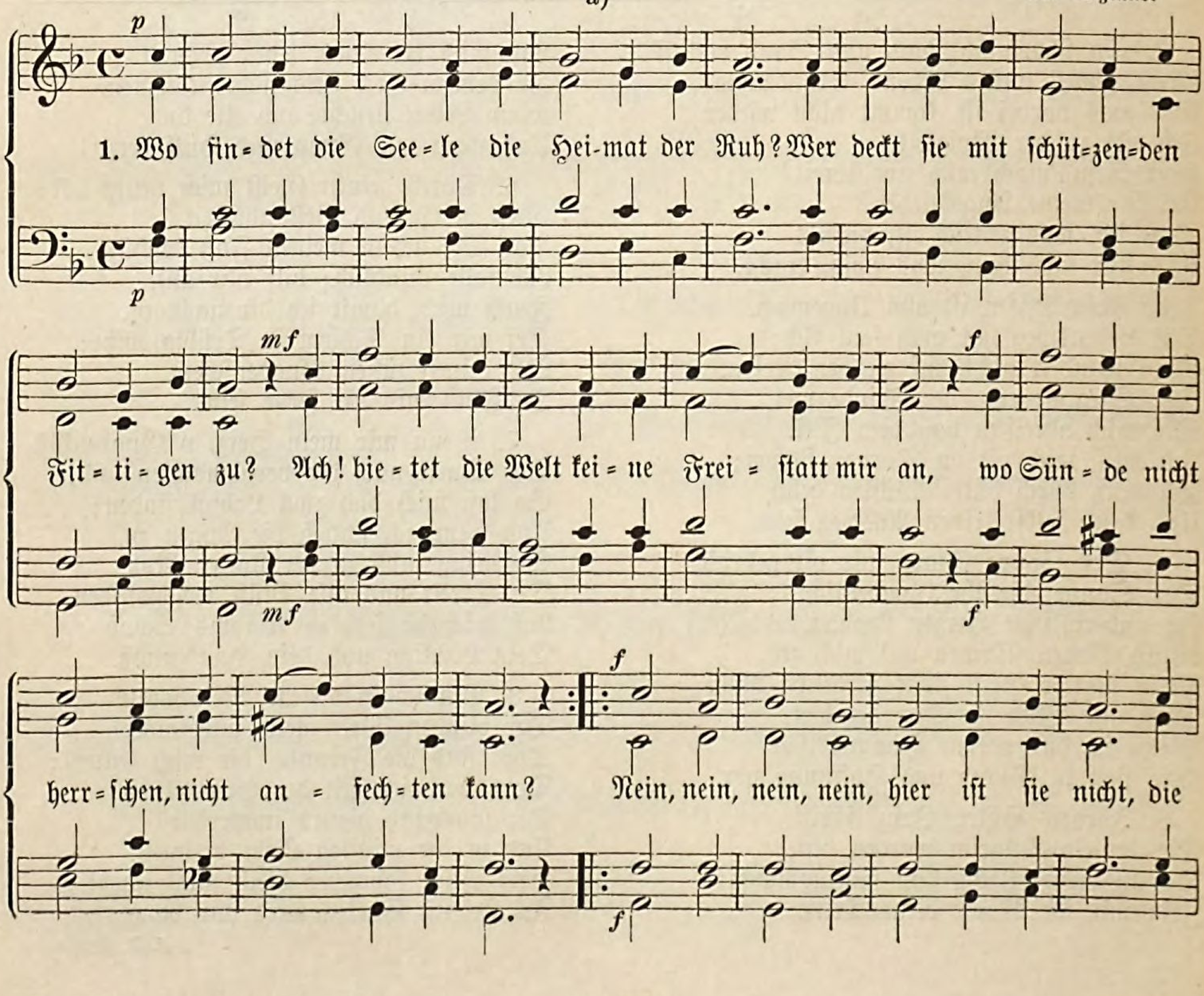
2. Ich hab so lang Genüge g'sucht
In Lieb der Kreaturen,
Die hab ich also teur gekauft,
Die Freude mag nicht dauern.

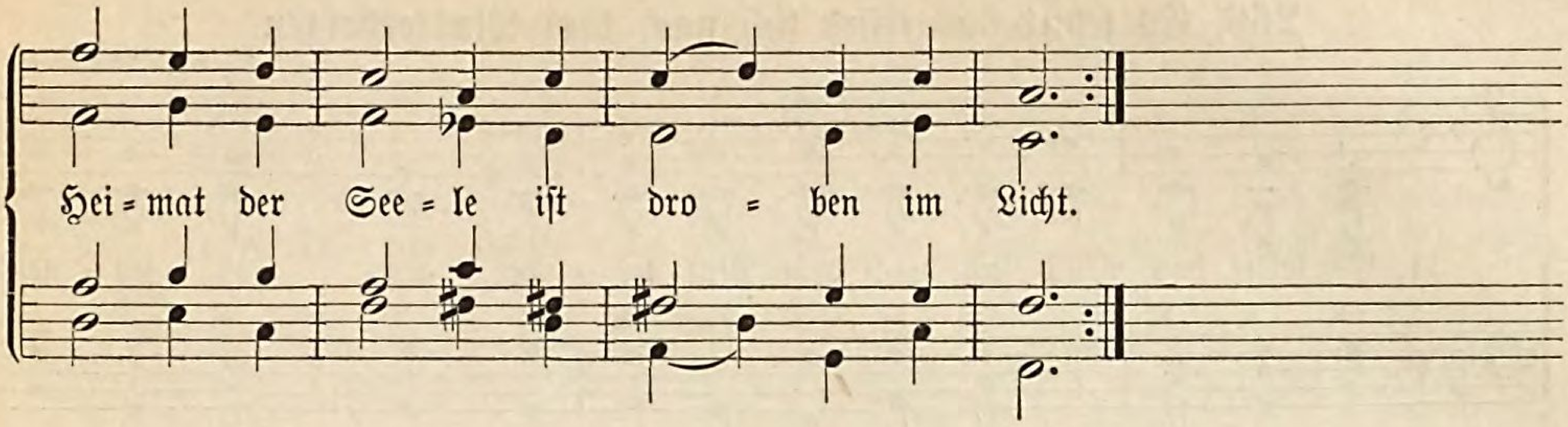
3. Jerusalem, mein Vaterland,
Nach dir verlangt mich sehre;
Hier ist so manche Bitterkeit,
Die macht mich dein begehren.

Missionsharfe.

265. Wo findet die Seele die Heimat der Ruh?
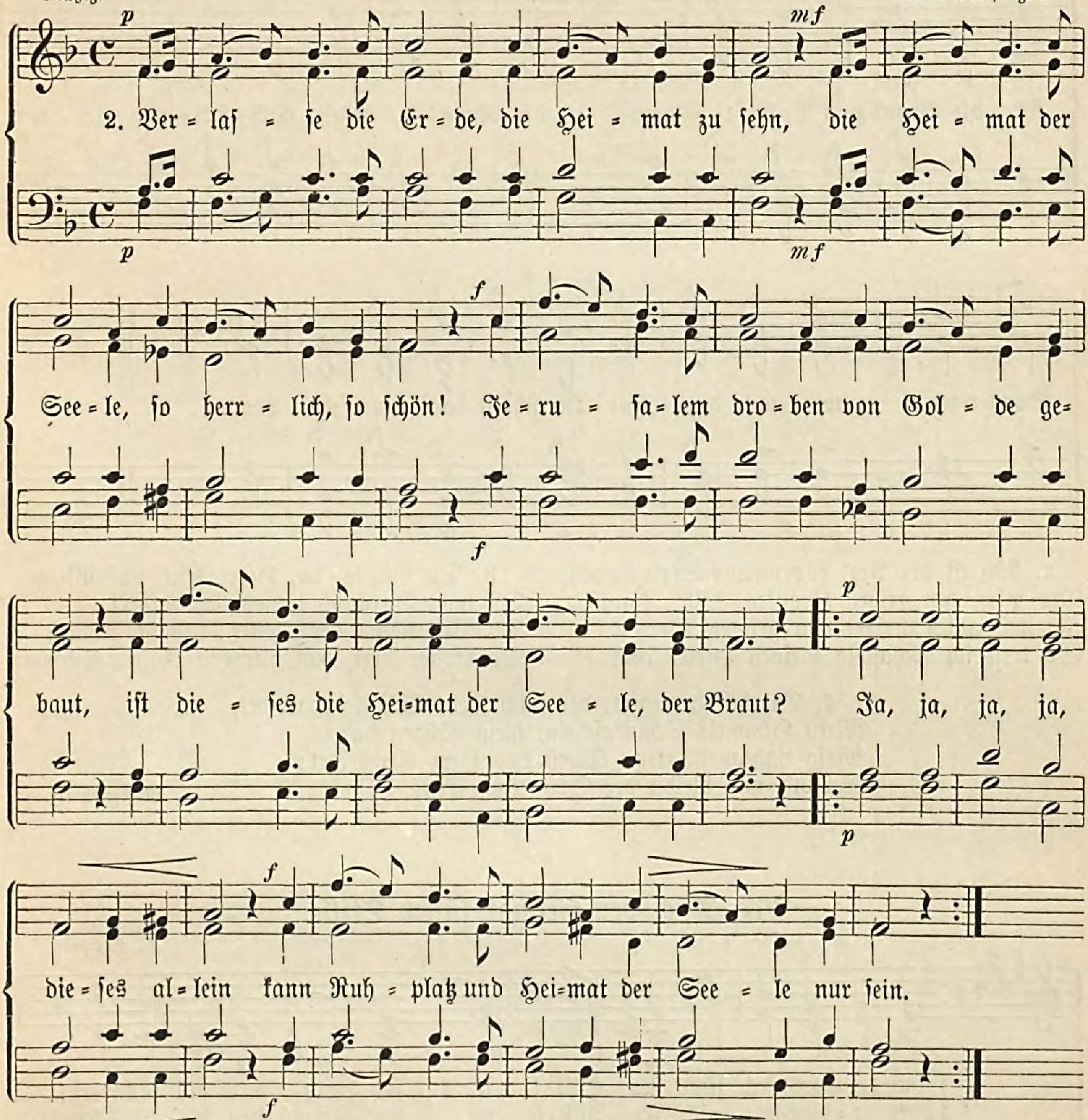
a) Aus England.





b) Andere Weise.

Mäßig. Jubiläumssänger.

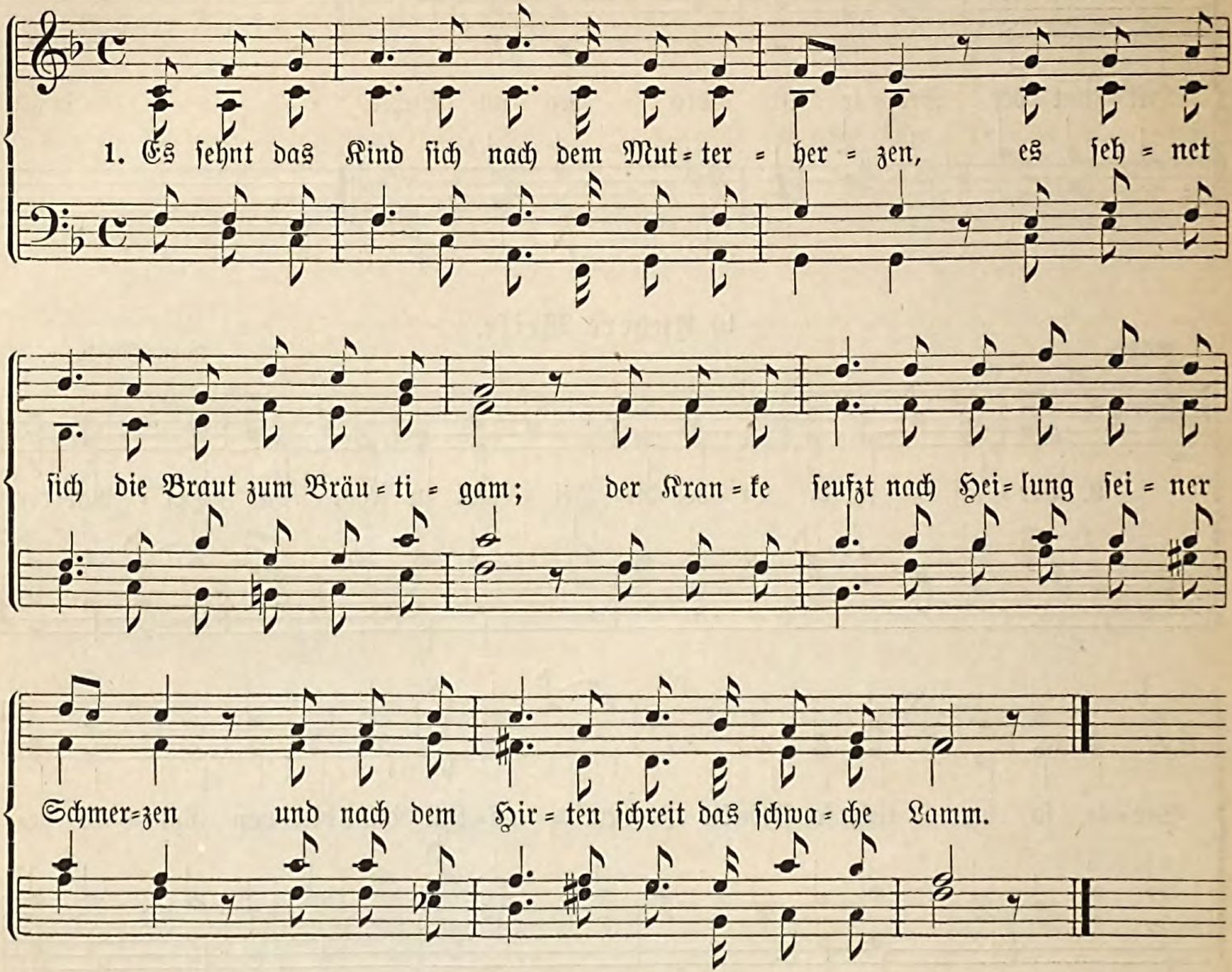


3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht.
Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang
Bewillkommt die Seele mit süßem Gesang.
Ruh, Ruh, Ruh, Ruh, himmlische Ruh
Im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu!

Aus dem Englischen (von L. Jörgens).

266. Es sehnt das Kind sich nach dem Mutterherzen.

Nach Himmel.



2. Wo ist der Arzt für meiner Seele Leiden,
Der mich, den armen Kranken, heilen kann?
Ich habe mich verirrt von grünen Weiden:
Wo treff ich Schäflein meinen Hirten an?
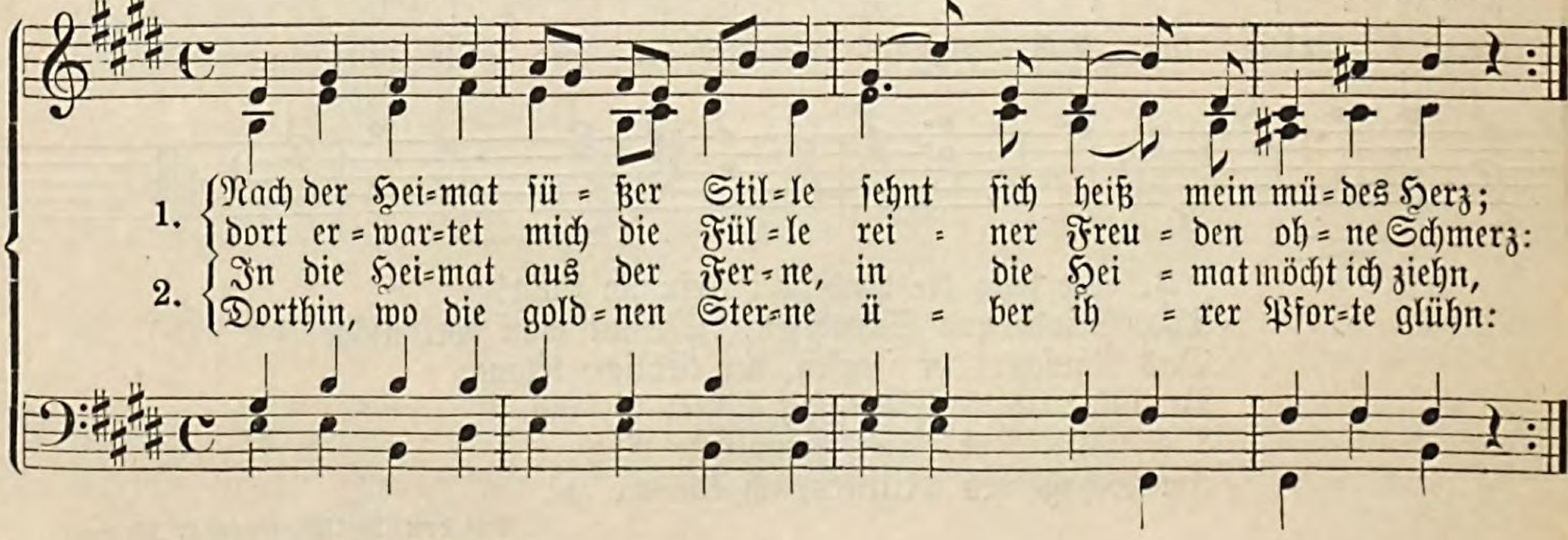
3. Du bist es, du, Herr Jesu, nur alleine,
Du unaussprechlich treues Mutterherz;
Du Bräutigam der Seelen, den ich meine;
Du rechter Arzt, auch für den tiefsten Schmerz.
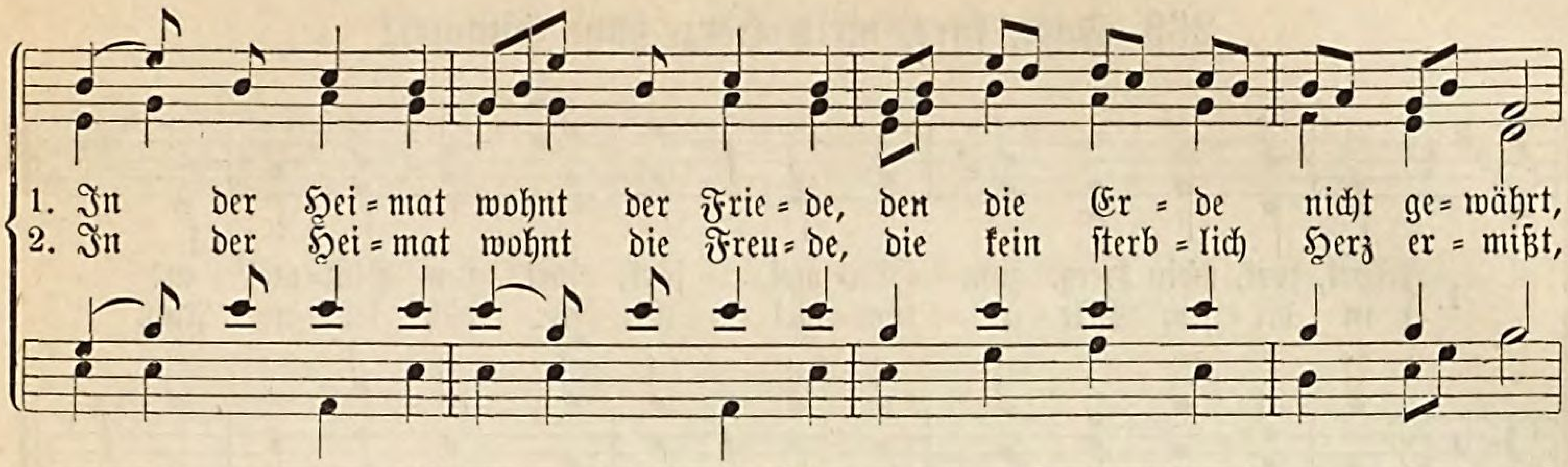
4. Du bist der Hirt, der mich, dein Schäflein, weidet,
Mein Himmels=Sonnenschein, mein Süden du;
Mein Labequell, wenn Durst das Herz hier leidet:
Du bist und bleibst der Seele ewge Ruh.
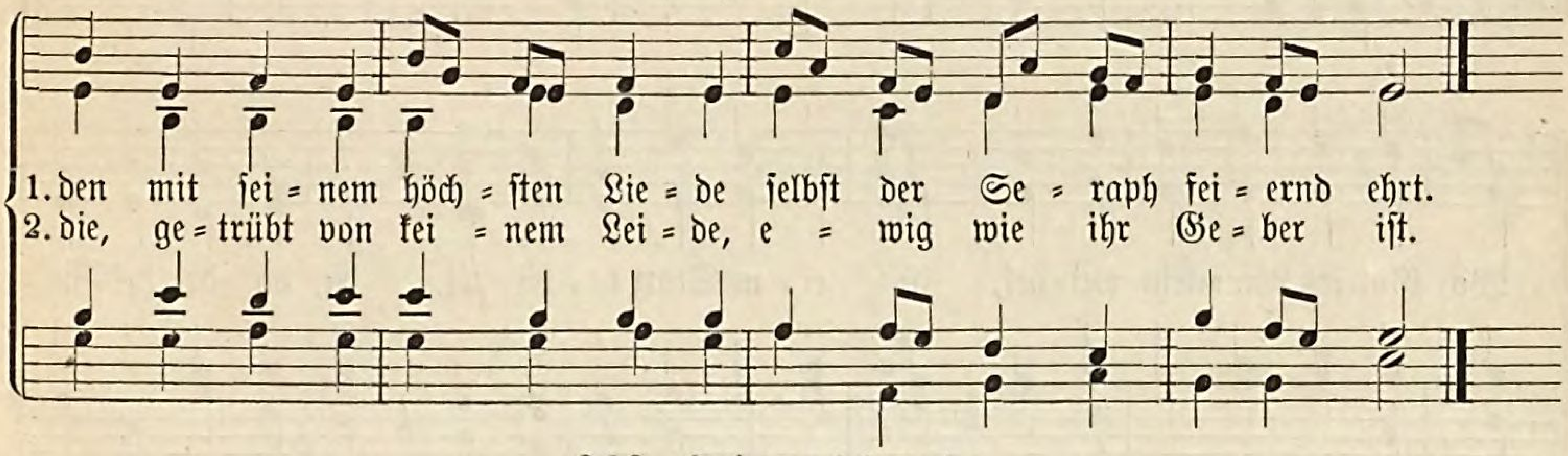
Missionsharfe.

267. Nach der Heimat süßer Stille.

G. F. Händel.
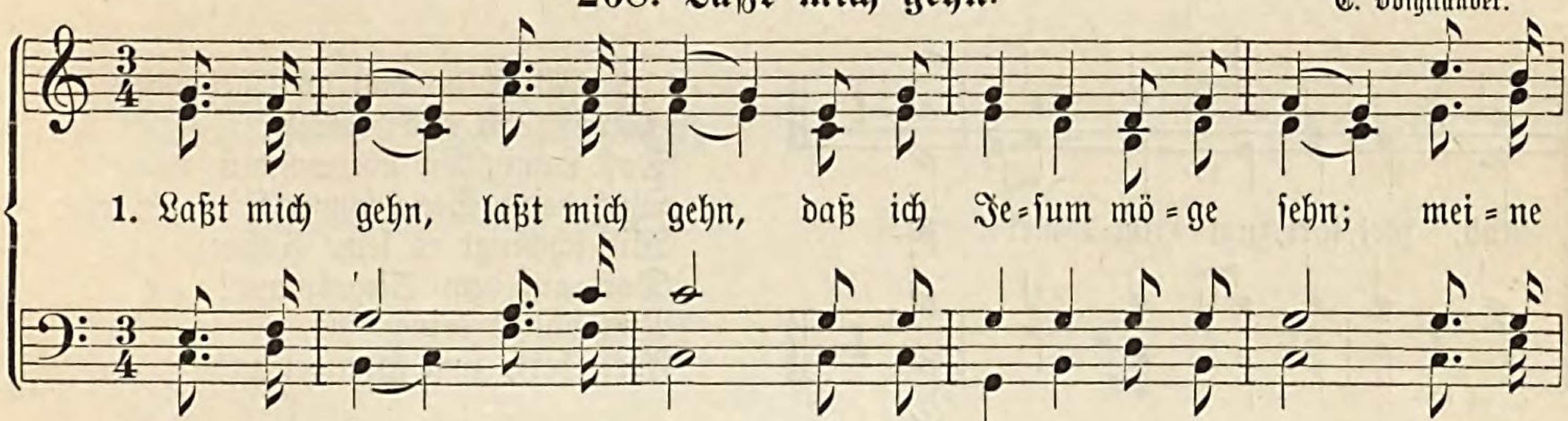


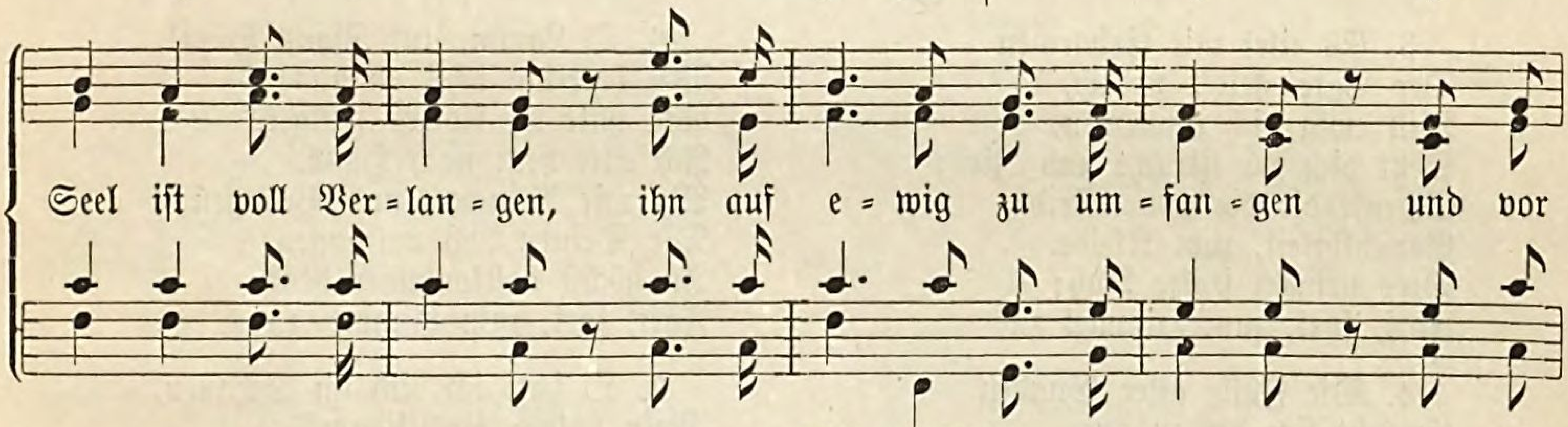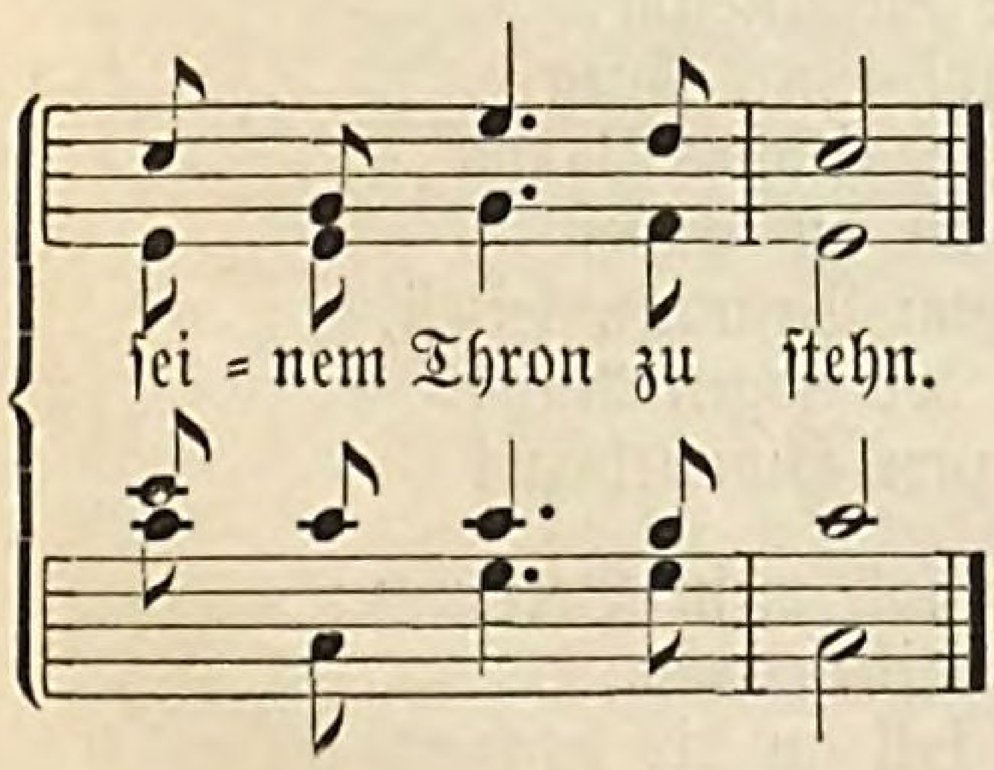




268. Laßt mich gehn.

C. Voigtländer.







2. Süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht,
O wann werd ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau dein holdes Angesicht?
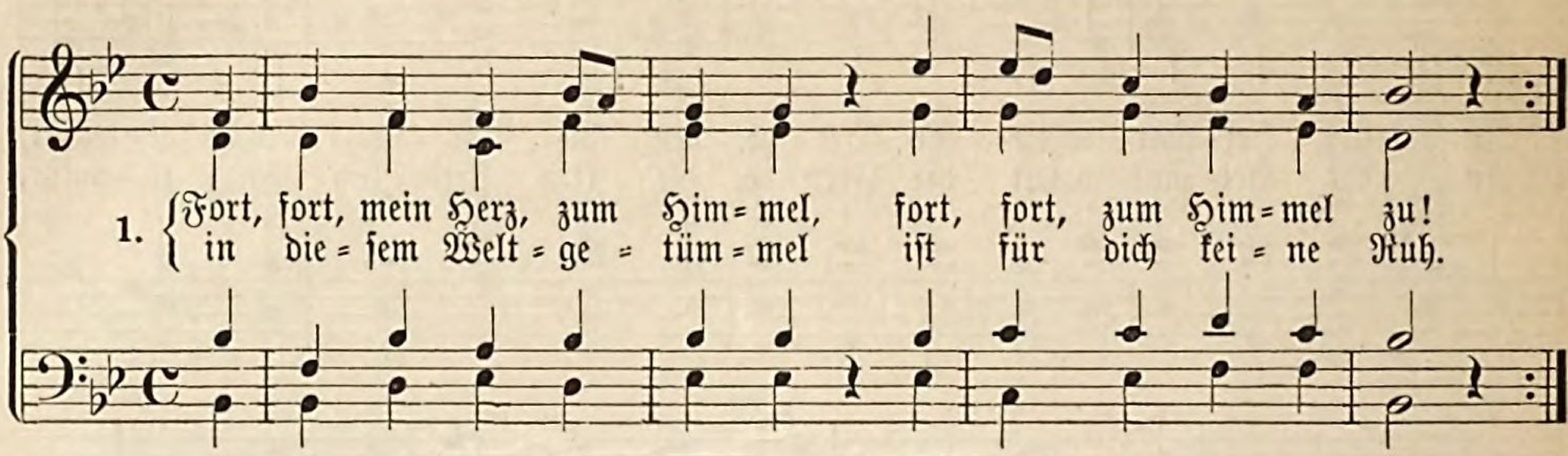
3. Ach, wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn.
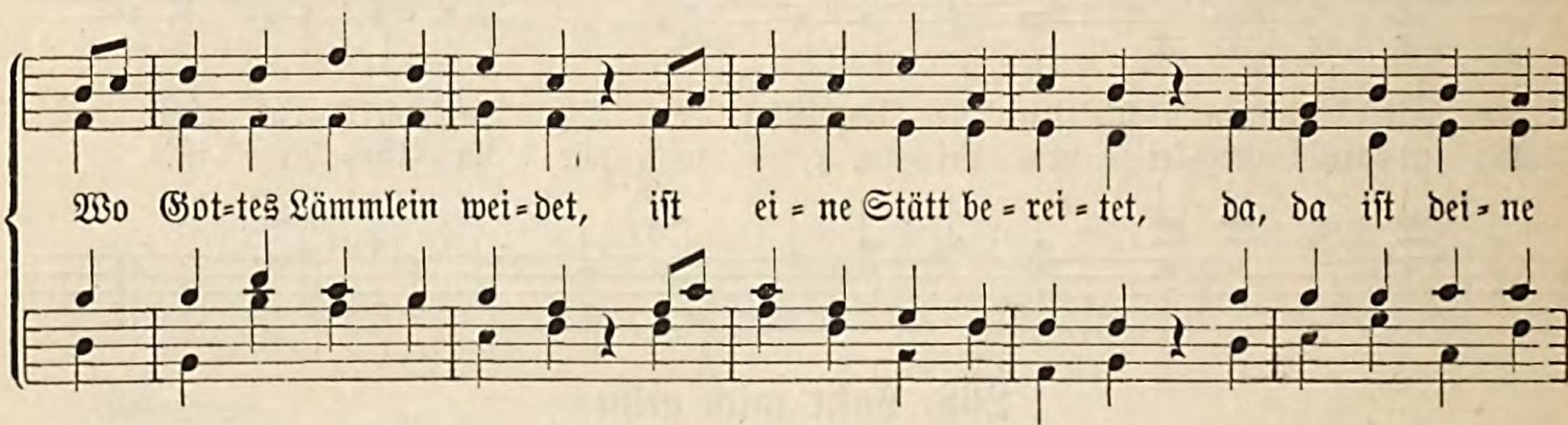
4. Wie wird's sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein!
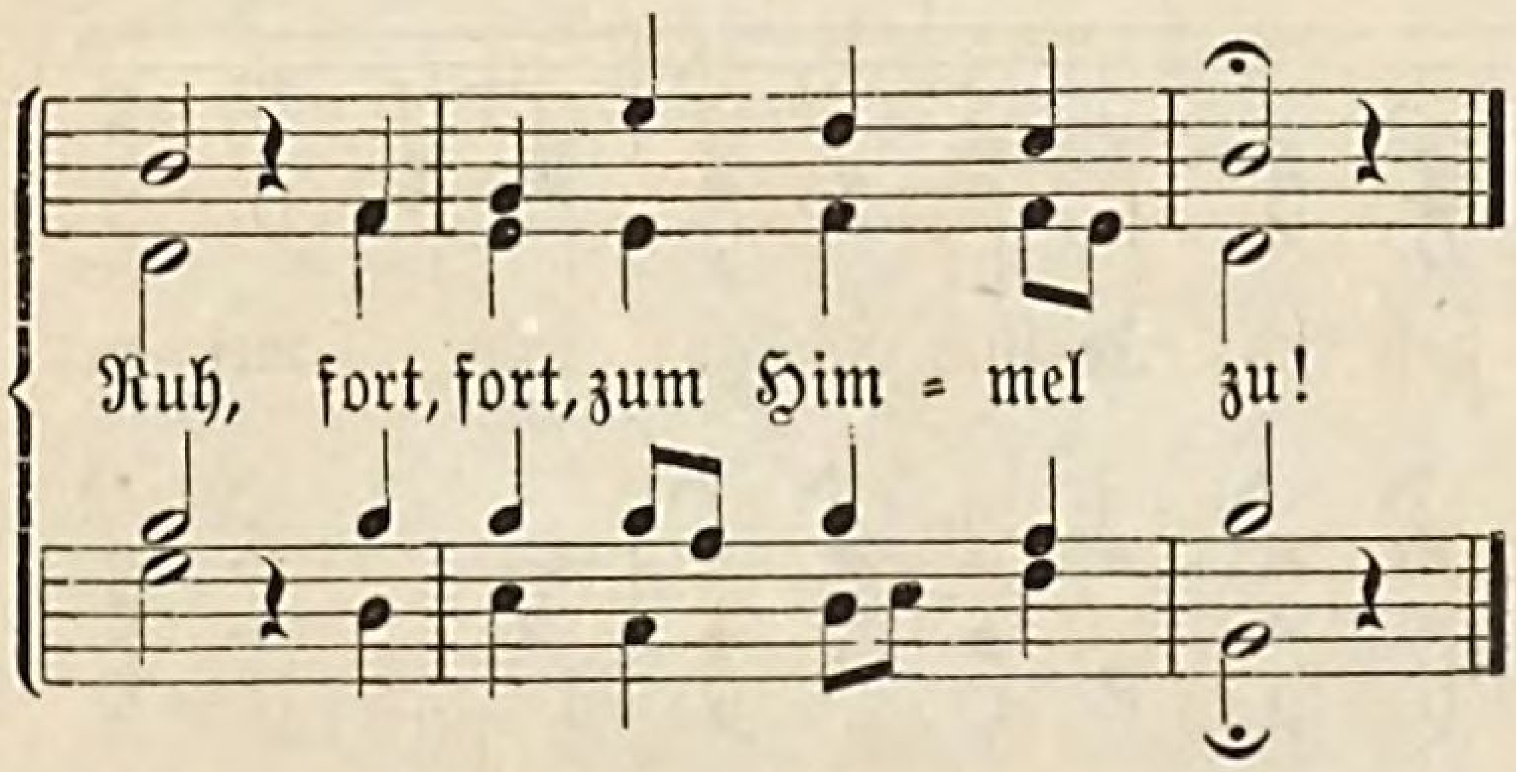
5. Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen:
Bring uns, Herr, ins Paradies.

G. Knak.

269. Fort, fort, mein Herz, zum Himmel!







2. Fühlst du dich noch gebunden,
Entreiß dich nur beherzt.
Das Lamm hat überwunden
Was deine Seele schmerzt.
Wie schwingt es seine Fahne
Dort auf dem Siegesplane!
Nun blühet deine Ruh,
Fort, fort, zum Himmel zu!

3. Es eilet mit Erbarmen
Der Vater selbst zu dir,
Will ewig dich umarmen,
Setzt dich zur Pracht und Zier;
Schenkt dir die reine Seide,
Gerechtigkeit, zum Kleide.
Dies bringet stolze Ruh;
Fort, fort, zum Himmel zu!

4. Die Fülle aller Gnaden
Ergießt sich dir zu gut.
Hier kann dein Herz sich baden
Schneeweiß ins Lämmleins Blut.
Auch sind allhier die Gaben,
Die Seele recht zu laben,
Licht, Leben, Freud und Ruh;
Fort, fort, zum Himmel zu!

5. Wie groß ist deine Würde,
O auserwählte Seel!
Der Herr ist selbst dein Hirte,
Dein Lamm Immanuel.
Dein Bräutigam, dein Leben,
Hat sich dir selbst gegeben
Zur ewgen, süßen Ruh;
Fort, fort, zum Himmel zu!

6. O Lamm, auf Zions Hügel,
Wie herrlich siehst du aus!
Ach, hätt ich Adlers Flügel,
Ich eilte heut nach Haus,
Wo mit Triumph und Prangen
Die Deinen dich umfangen
In höchst vollkommner Ruh;
Fort, fort, zum Himmel zu!

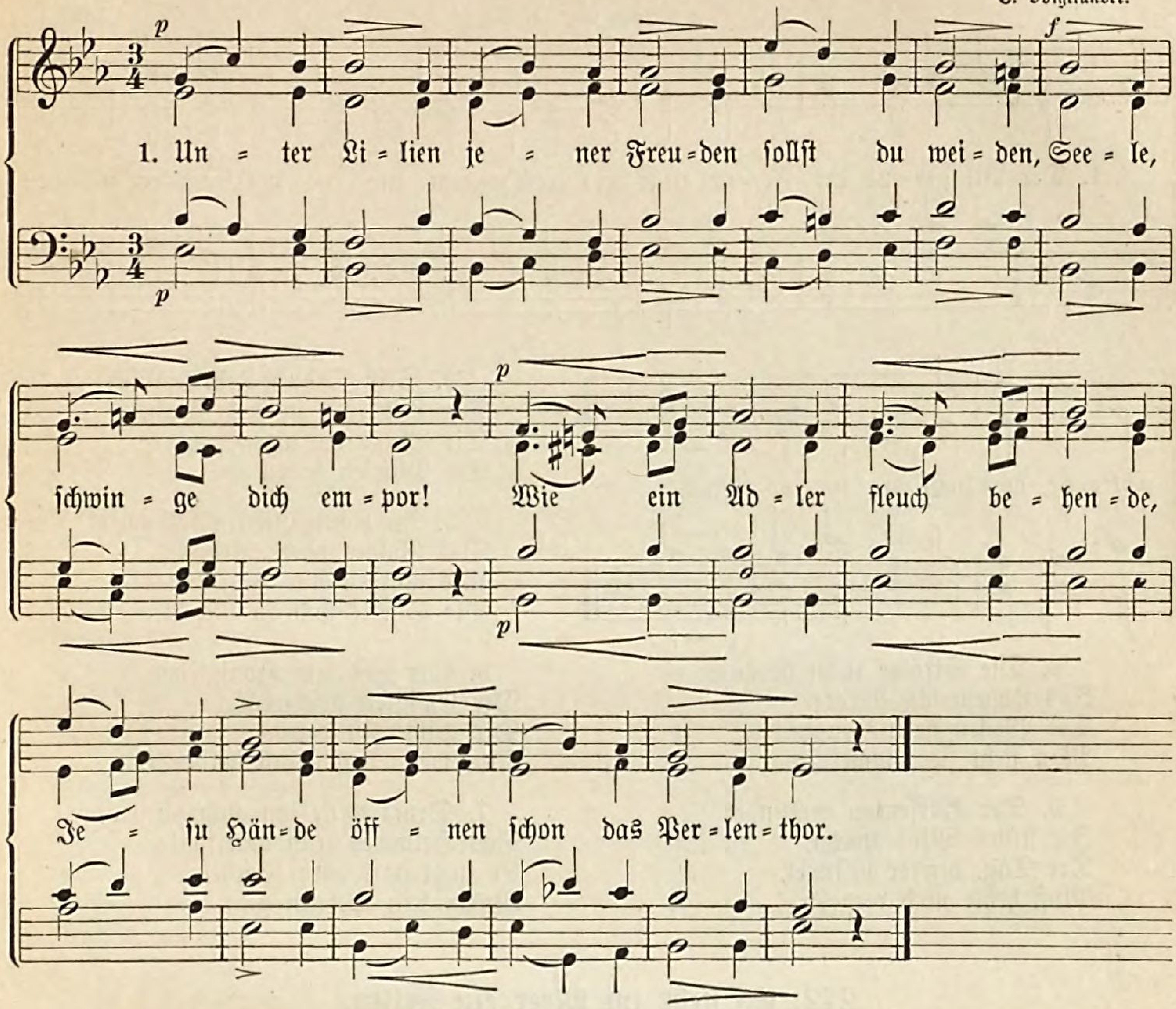
7. O hätt ich dich im Schauen,
Mein holder Bräutigam!
Stünd ich auf jenen Auen
Schon bei dir, liebstes Lamm,
Mit denen, die du weidest
Und selbst zum Brunnen leitest,
Zum Quell der ewgen Ruh!
Fort, fort, zum Himmel zu!

8. Jedoch soll mein Verlangen
In deinem Willen ruhn.
Mein Herz soll an dir hangen
Und, was du sagest, thun.
Ich will hier wartend stehen,
Bis mich dein Mund heißt gehen:
Fort, fort, zu deiner Ruh,
Fort, fort, zum Himmel zu!

In Westfalen und Pommern gesungen.

270. Unter Lilien jener Freuden.

C. Voigtländer.



2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen
Zu dem Haufen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder,
Doch das Ruder
Meines Schiffleins, laß mich ein
In den sichern Friedenshafen
Zu den Schafen,
Die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben,
Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält.
Sollt ich noch in dieser Wüsten
Länger fristen?
Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. Herzens-Heiland! schenk mir Glauben,
Festen Glauben,
Der durch alles sieghaft dringt;
Nach dir sehnt sich meine Seele
In der Höhle,
Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch des Todes Thüren
Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen,
Furcht und Zagen
Muß nun ferne von mir gehn!
Tod, dein Stachel liegt darnieder!
Meine Glieder
Werden fröhlich auferstehn.
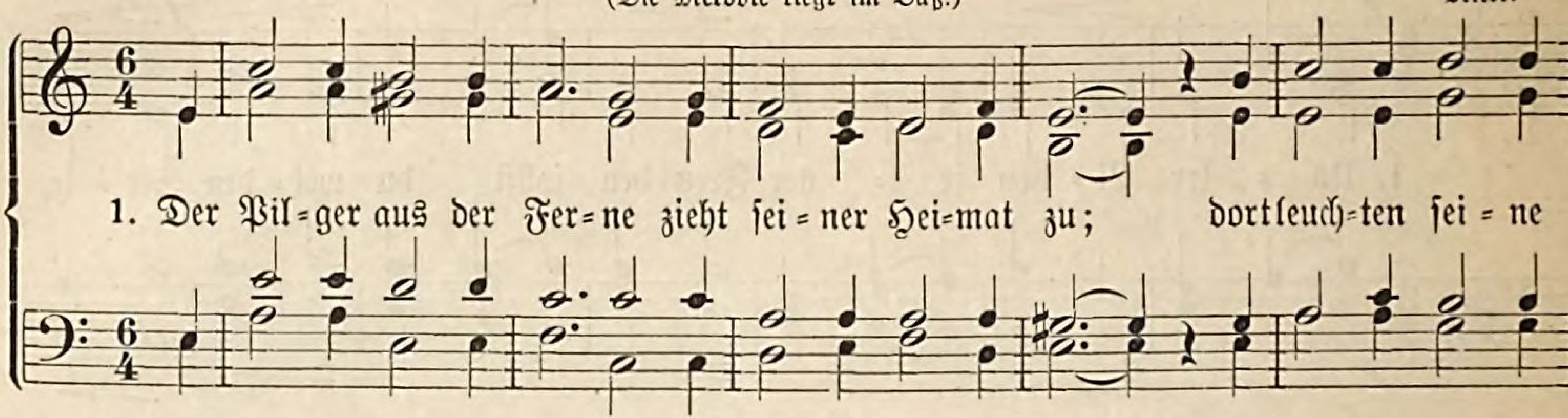
8. Herzenslamm! dich will ich loben
Hier und droben
In der zartsten Liebsbegier.
Du hast dich zum ewgen Leben
Mir gegeben;
Hole mich, mein Lamm, zu dir!

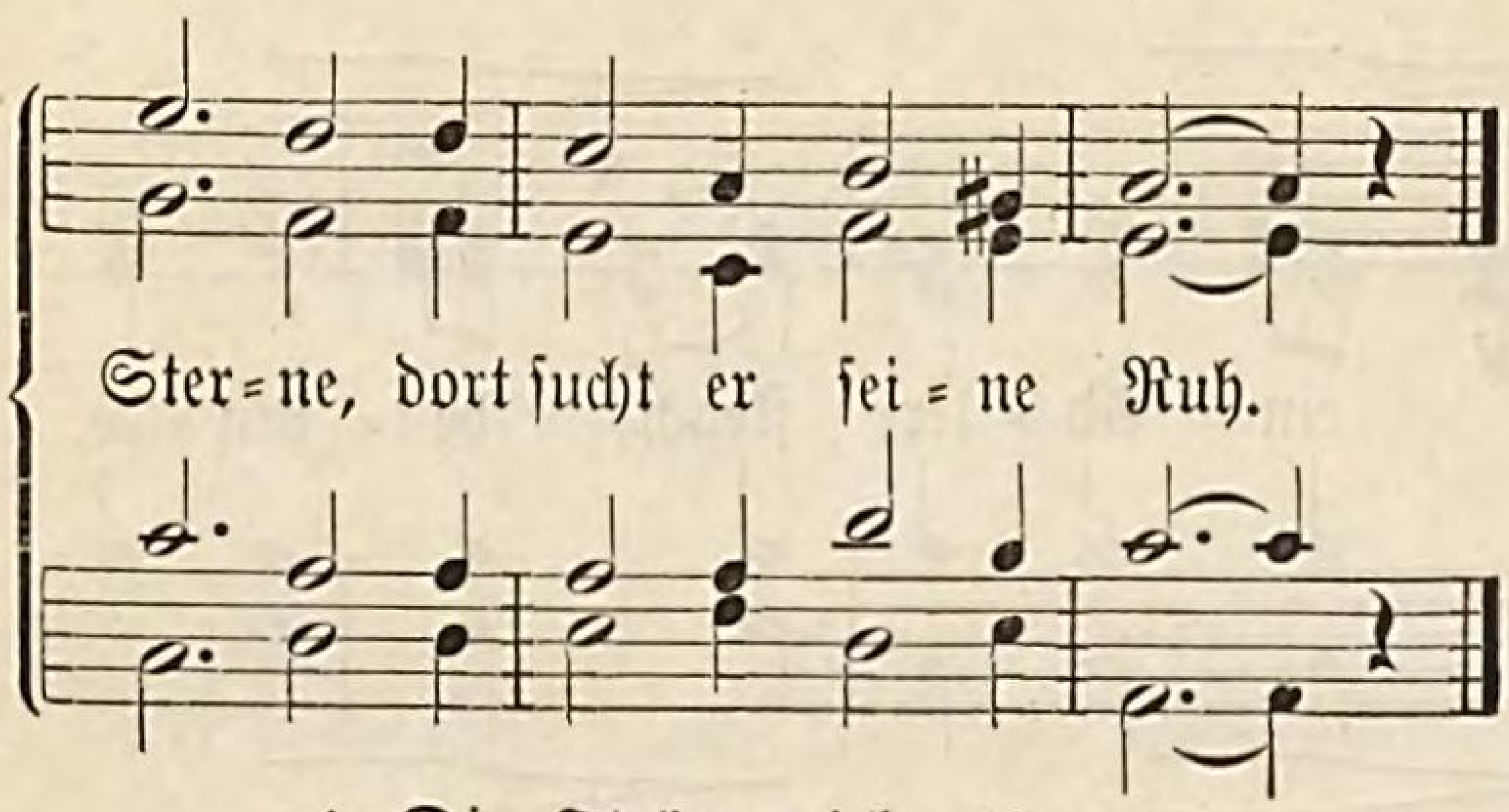
Allendorf.

Es war ein König in Thule

271. Der Pilger aus der Ferne.

(Die Melodie liegt im Baß.) Zelter.





2. Sein Sehnen geht hinüber,
Der Leib fällt in das Grab,
Die Blumen wachsen drüber,
Die Blumen fallen ab.

3. In Königsstädten schimmert
Des Goldes reiche Pracht,
Und morgen sind zertrümmert
Die Städte und die Macht.

4. Die Ströme ziehn hinunter
Ins wogenreiche Meer;
Die Wellen gehn drin unter,
Man sieht sie nimmermehr.

5. Der Harfenton verklinget
Im stillen Windeswehn,
Der Tag, den er besinget,
Muß heute noch vergehn.

6. Der von dem Honigseime
Der Ewigkeit geschmeckt,
Der Pilger ist daheime
Nur, wenn das Grab ihn deckt.

7. Drum weckt ihn auch hienieden
Das Heimweh früh und spät;
Er sucht dort oben Frieden,
Wohin sein Sehnen geht.

Dr. Chr. G. Barth.

272. Es steht im Meer ein Felsen.

(Vorige Weise.)

1. Es steht im Meer ein Felsen —
Die Wellen kreisen herum;
Die Wellen brausen am Felsen,
Doch fällt der Fels nicht um.

2. Ein Turm ragt überm Berge
Und schaut in das Thal hinab;
Die Winde rasen am Berge,
Doch fällt kein Stein herab.

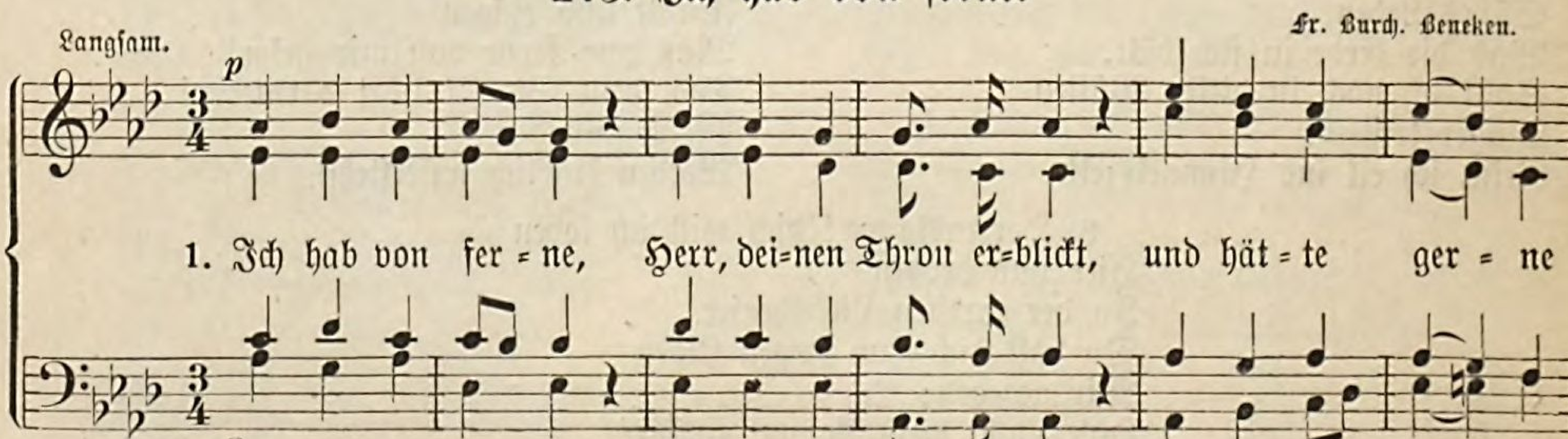
3. Es zeucht einher ein Wetter
Und rasselt am starken Baum:
Zur Erde sinken wohl Blätter,
Doch eisern steht der Baum.
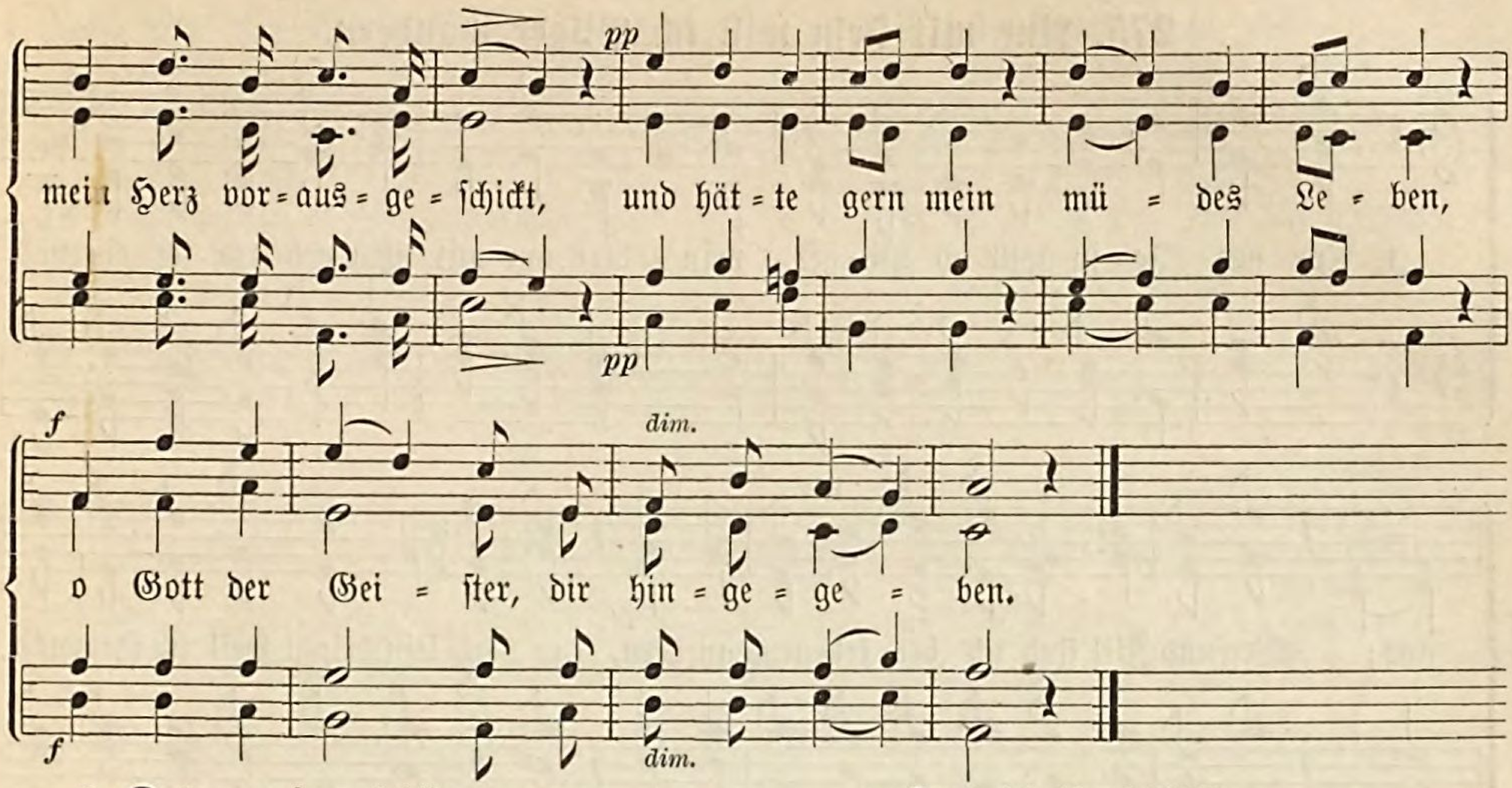
4. Des Höchsten ewge Treue
Steht fester denn Fels und Turm,
Und grünt und blühet aufs neue,
Und trotzt dem rasenden Sturm.

J. Fr. v. Meyer.

273. Ich hab von ferne.

Fr. Burch. Beneken.





2. Das war so prächtig,
Was ich im Geist gesehn,
Du bist allmächtig,
Drum ist dein Licht so schön.
Könnt ich an diesen hellen Thronen
Doch schon von heut an auf ewig wohnen!

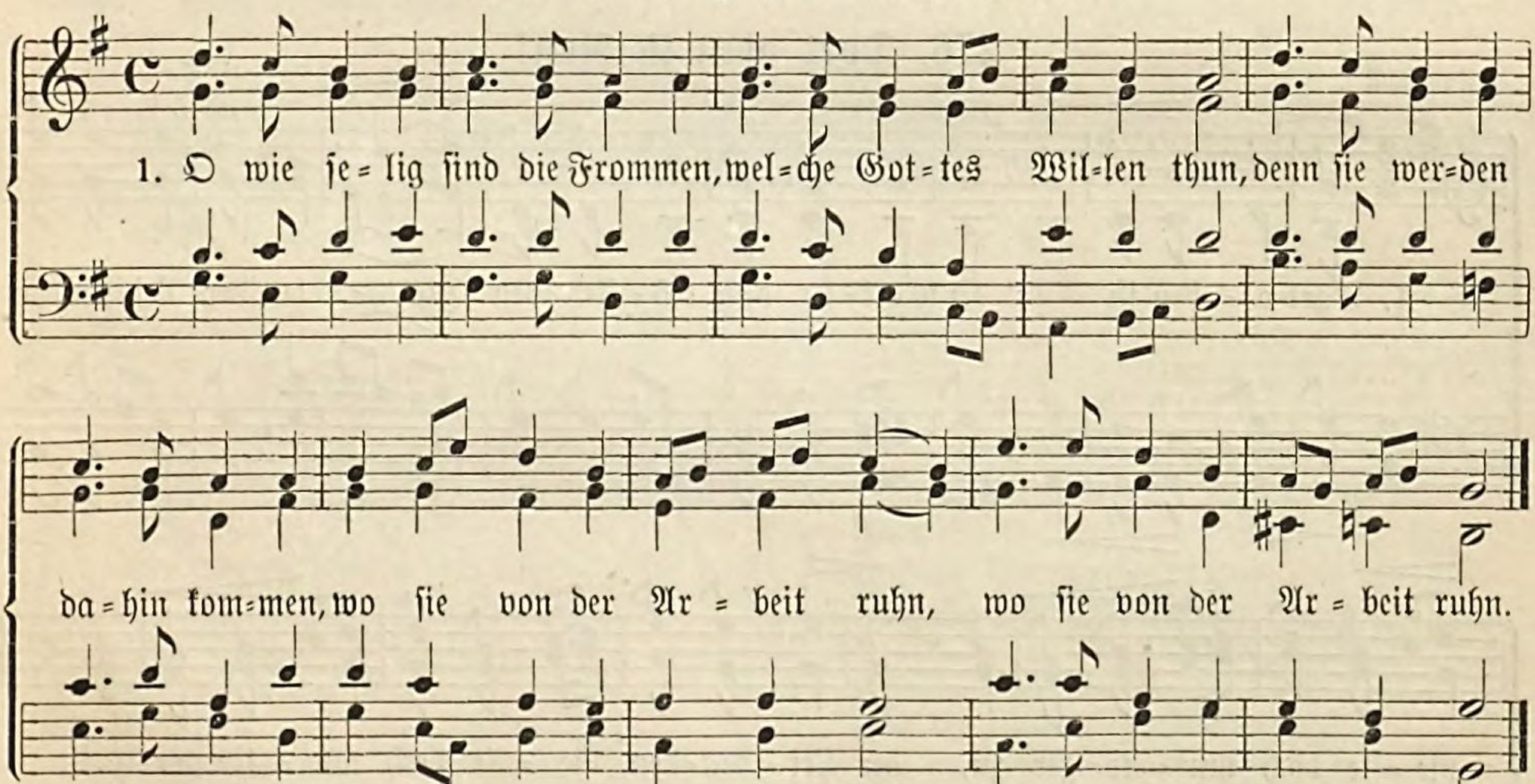
3. Nur bin ich sündig,
Der Erde noch geneigt,
Das hat mir bündig
Dein heilger Geist gezeigt.
Ich bin noch nicht genug gereinigt,
Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch ich bin fröhlich,
Daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden üben
Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt gesehn,
Und ohn Ermüden
Will ich ihr näher gehn,
Und ihre hellen, goldnen Gassen
Nie aus den Augen mir schwinden lassen.

Hermes.

274. O wie selig sind die Frommen.

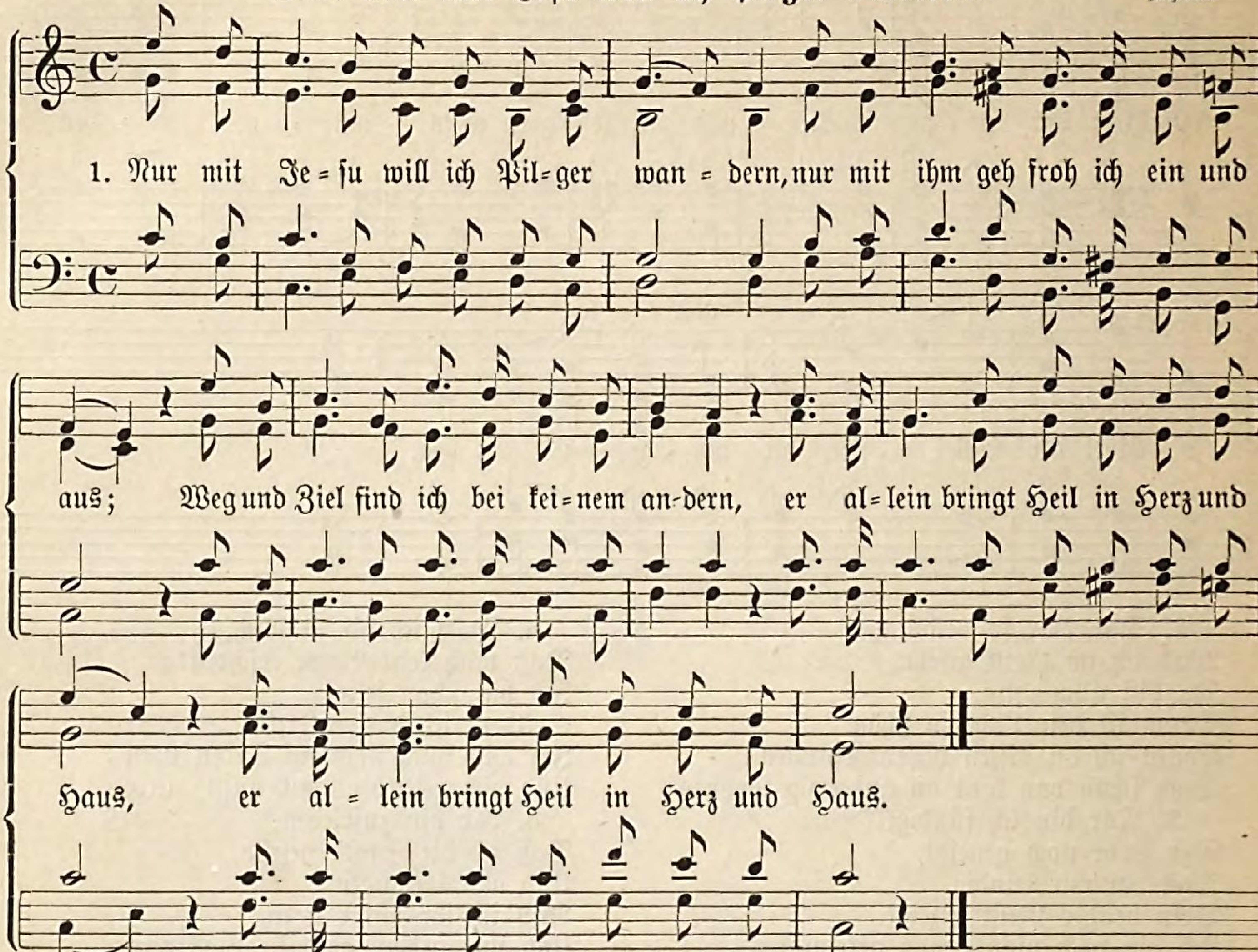


2. Ewig freudenvolles Leben
Finden sie dort bei dem Herrn:
Freuden, die nur er kann geben,
Giebt er seinen Frommen gern.

3. Folg ich freudig seinem Willen,
Macht er durch sein Blut mich rein,
So darf Hoffnung mich erfüllen,
Ewig bei dem Herrn zu sein.

275. Nur mit Jesu will ich Pilger wandern.

Schück.



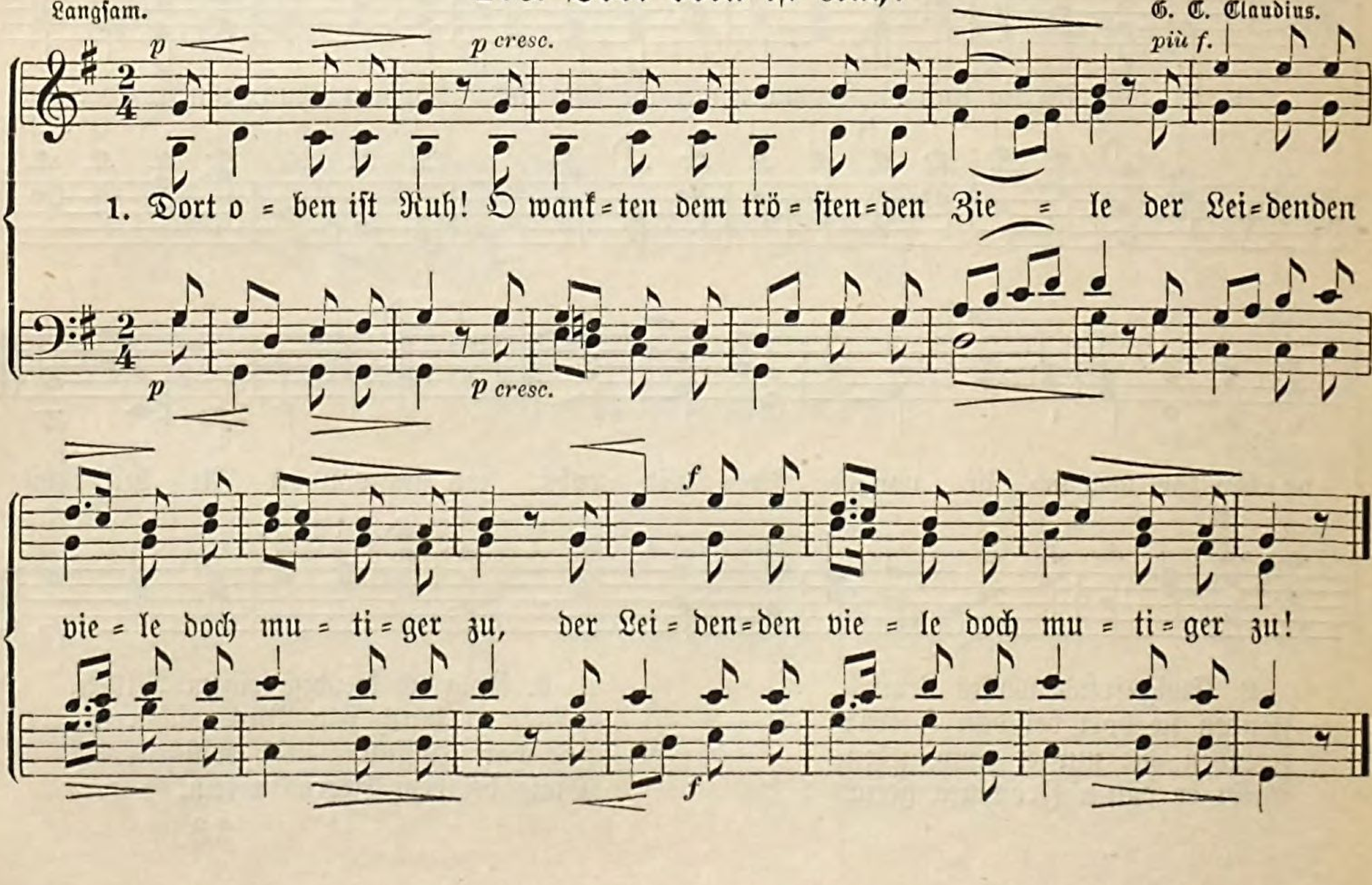
2. Bei dem Herrn will stets ich Einkehr halten,
Er sei Speis' und Trank und Freude mir;
Seine Gnade will ich lassen walten,
Ihm befehl ich Leib und Seele hier.

3. Bis es Abend wird für mich hienieden,
Und er ruft zur ewgen Heimat hin;
Bis mit ihm ich gehe ein zum Frieden,
Wo sein selger Himmelsgast ich bin.

Schück.

276. Dort oben ist Ruh!

Langsam. G. C. Claudius.



2. Wie selig ist's dort!
Nur Freud ist dort oben und Frieden,
Vom Jammer hienieden
Kein Bild und kein Wort.
3. Dort wischet selbst ab
Die Vaterhand Gottes die Thränen,
Und dort ist kein Sehnen,
Kein Gram und kein Grab.

4. Uns schreckt keine Not;
Im Staube schon ewiges Leben
Hat Gott uns gegeben,
Uns tötet kein Tod.
5. O Wonne, o Glück!
Nur Pilgrime sind wir auf Erden,
Die heimgeholt werden;
Zur Heimat den Blick!

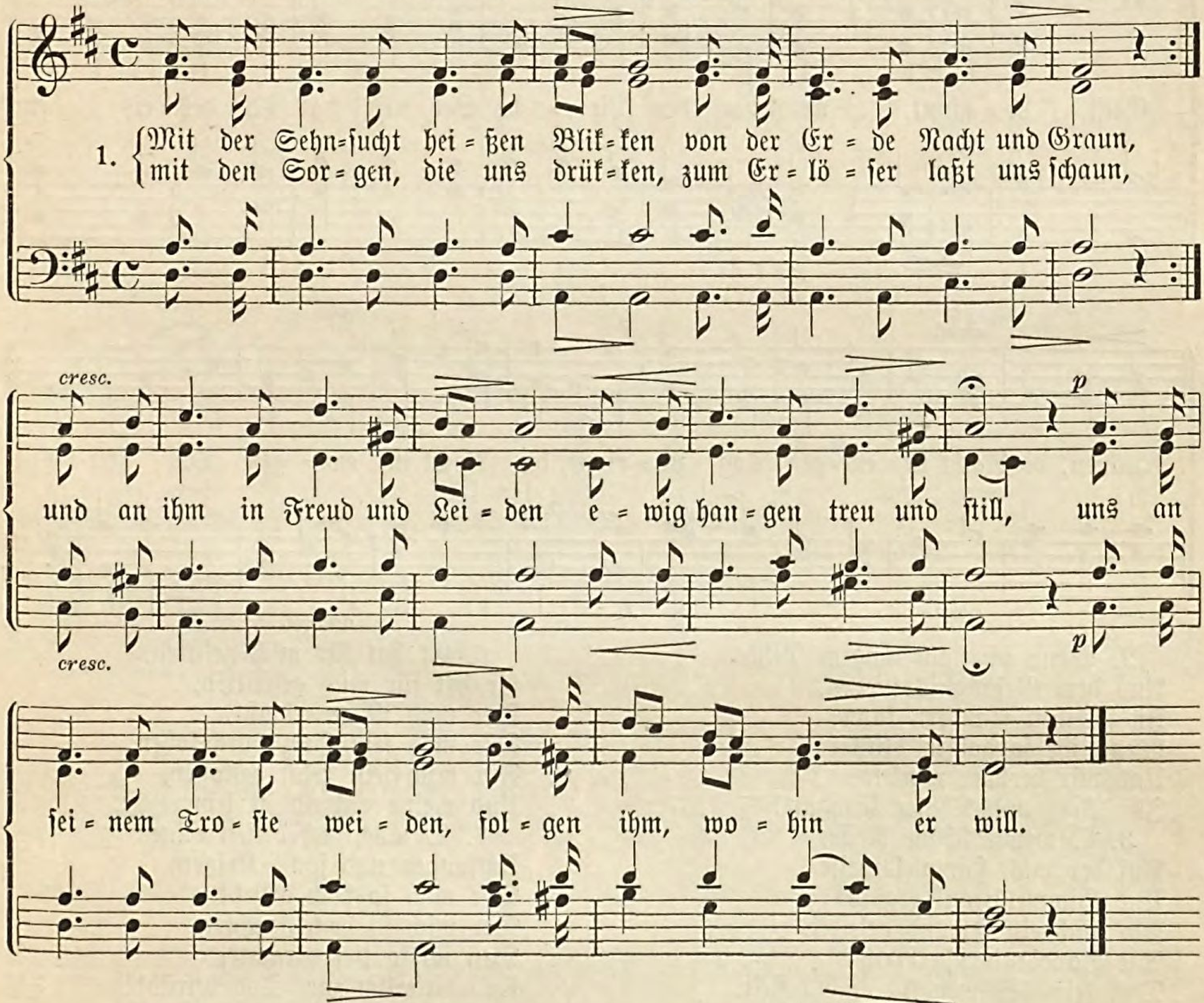
6. Was weinest denn du?
Ich trage nun mutig mein Leiden,
Und rufe mit Freuden:
Dort oben ist Ruh!

Gottfr. Menken.

Langsam und sanft.

277. Mit der Sehnsucht heißen Blicken.

J. H. K. Bornhardt.



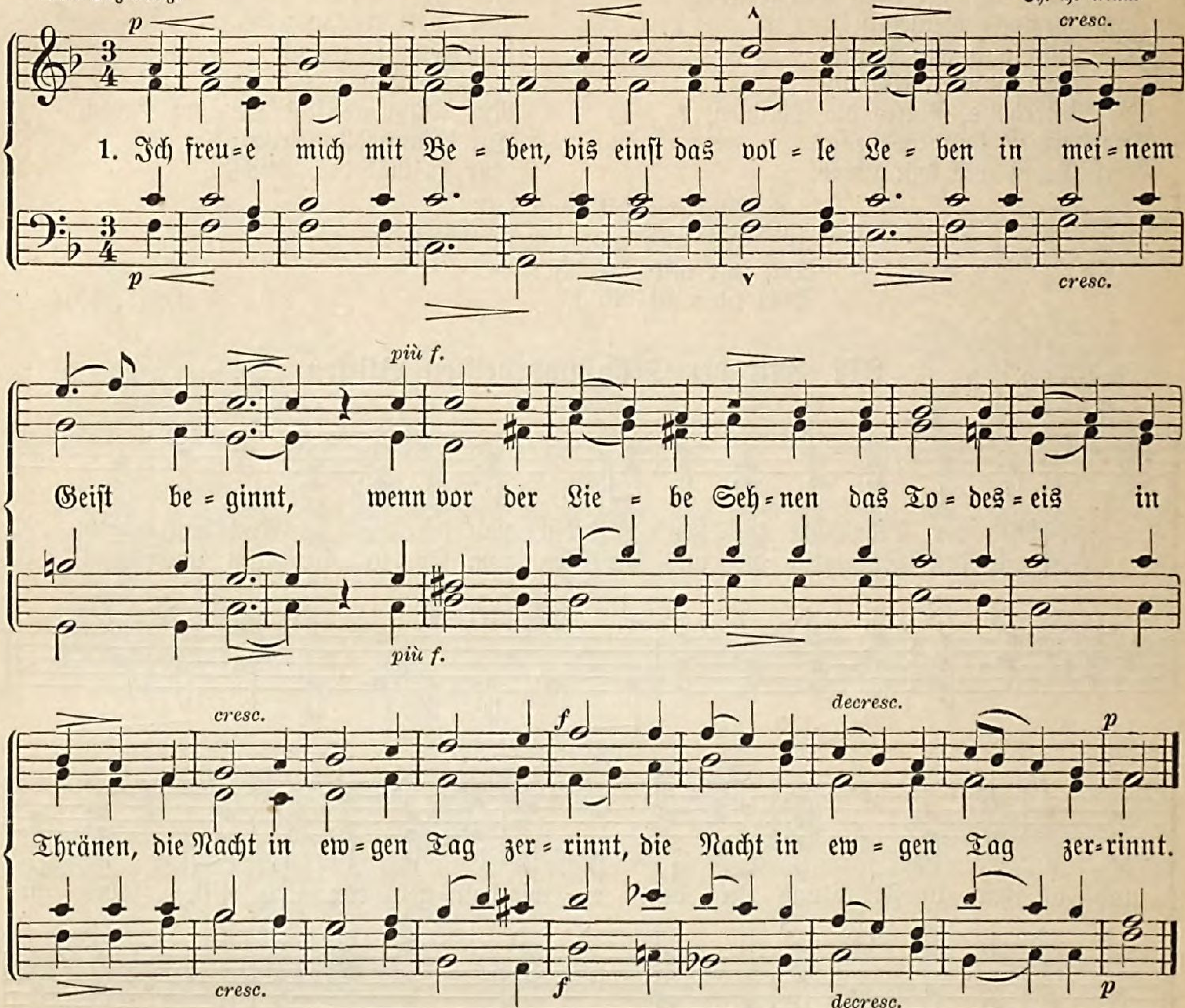
2. Mach dich los vom fremden Schimmer,
Suche Ruh an seiner Brust:
Fern von ihm ist Friede nimmer,
Ach! bei ihm ist Himmelslust;
Komm ihn einmal nur zu sehen,
Höre nur ein einzig Wort —
Und du kannst nicht weiter gehen,
Kannst von ihm nicht wieder fort.
3. All dein Wünschen, Dichten, Leben,
Deiner Hoffnung zarter Sinn,
Deines Herzens heilig Streben
Zieht zu ihm und drängt dich hin;

Allen möchtest du ihn zeigen,
Aller Seelen tief durchglühn
Und zu ihm hinüberneigen,
Daß sie sähn und liebten ihn.
4. In der Freude reinen Zügen
Ahnst du dann und suchst sein Bild —
Und die Liebe kann nicht trügen,
Die aus seinem Glauben quillt;
Ach! und wenn, aus Müh und Sehnen,
Er die Deinen von dir ruft,
Weinst du ihnen Wehmutsthränen,
Denkst an ihn und seine Gruft.

G. Knak.

278. Ich freue mich mit Beben.

Mit Ergebung. Th. H. Rink.



2. Wenn ich nach langem Mühen
Aus dem Gefängnis fliehen,
In Freiheit wandern kann;
Wenn ihr so golden blinket
Und mir herüber winket,
Ihr Berg und Thäler Kanaan! —

3. O welche schöne Reise,
Auf der mich Himmelsspeise
Und Himmelstrank erquickt;
Wo mich ein Freund geleitet,
Die Hand mir überbreitet,
Daß keine Sonnenglut mich drückt.

4. Mein Freund ist nun gekommen,
Er hat mich hingenommen
Und sich mir ganz geschenkt;
Viel Wonne, Licht und Frieden
Hat er mir zubeschieden,
Und meinen Pfad zu sich gelenkt.

5. Er zeigt mir alle Wege,
Am steilen Felsenstege
Trägt er so sicher mich;
Und daß beim Niederschauen
Dem Kind nicht möge grauen,
Heißt er mich schauen nur auf sich.

6. Er hat für mich gelitten,
Er hat für mich gestritten,
Für mich ist er erblaßt,
Für mich sein Herz durchstoßen,
Für mich sein Blut geflossen,
Und meine Schuld ist seine Last.

7. O möcht ich diesen Einen
Umfangen und sonst Keinen,
Der mich so hoch geliebt,
Der mich so hoch geachtet,
Den ich so tief verachtet
Und bitterlich zum Tod betrübt!

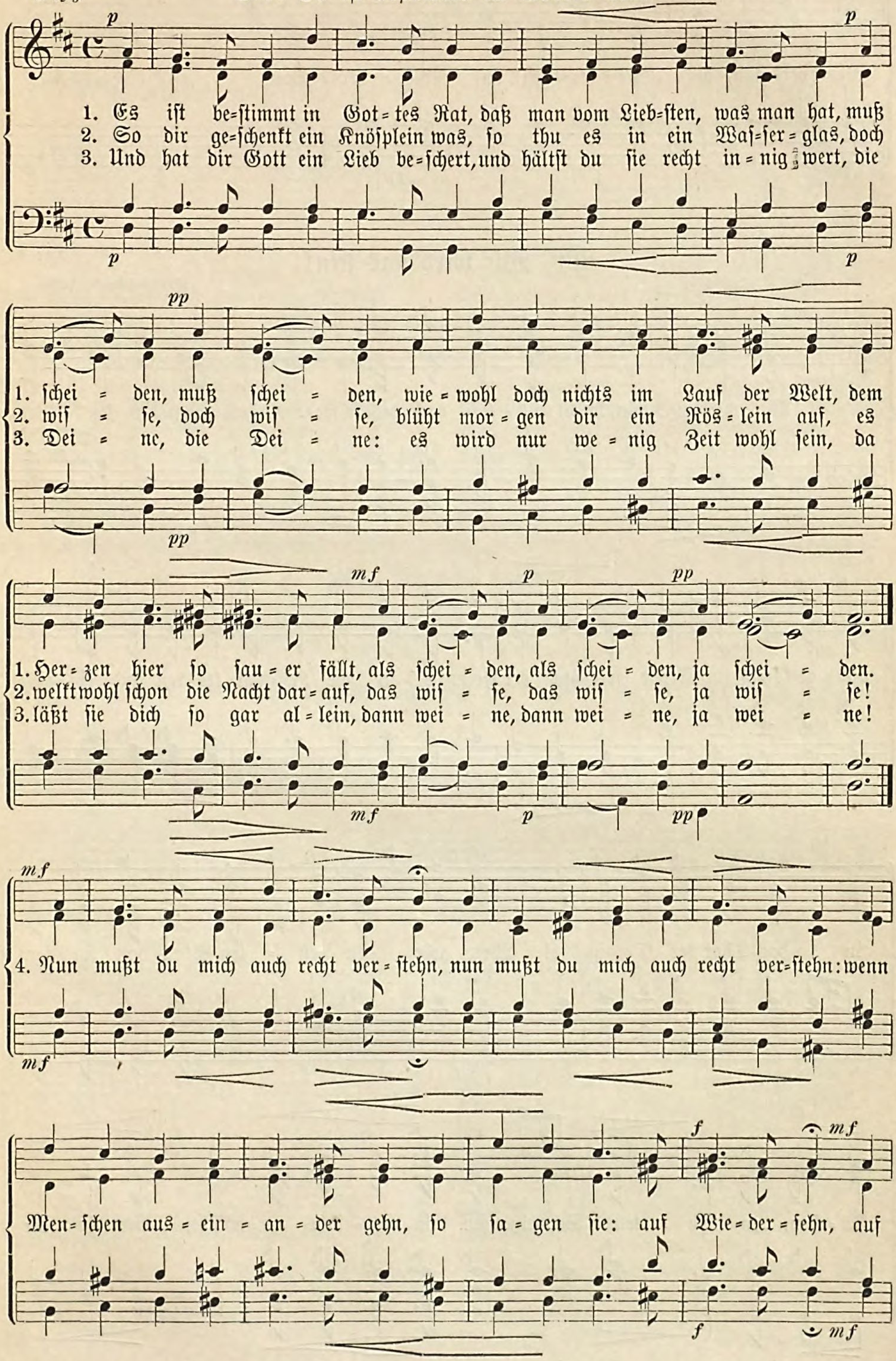
8. Er hält sein Herz mir offen, —
Ich soll nur kindlich hoffen
Und glaubend auf ihn sehn;
Wenn ich's auf ihn nur wage,
So soll es alle Tage
Von Klarheit in die Klarheit gehn.
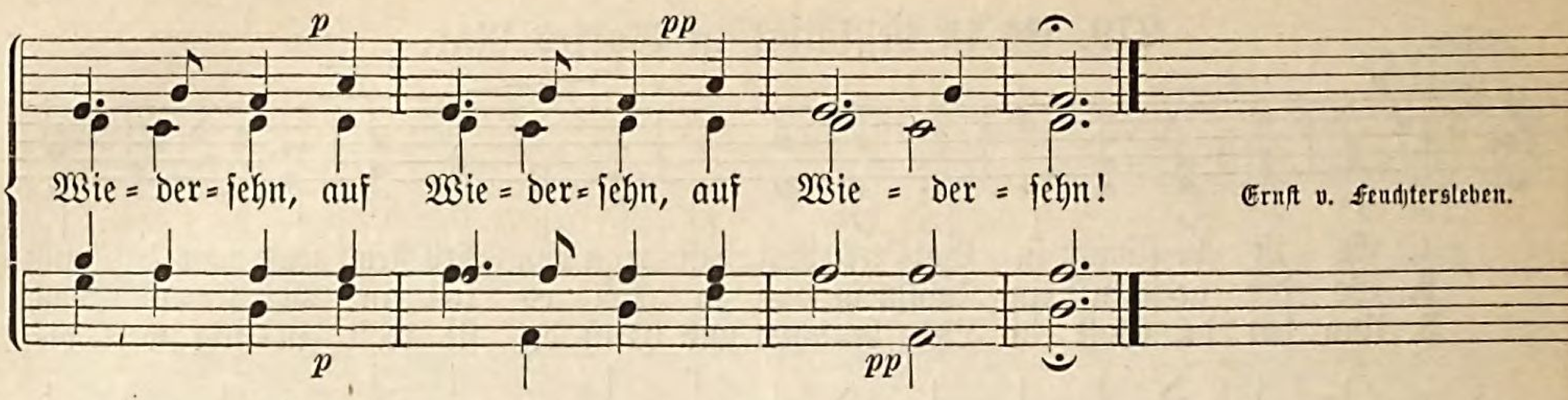
9. Herr Jesu, dieses Leben
Wollst du mir Armen geben,
Drauf will ich dir vertraun,
Bis ich, nach deinem Bilde
Erwachend, dir ins milde
Versöhnerauge werde schaun.

Albert Knapp.

279. Es ist bestimmt in Gottes Rat.

Mäßig.

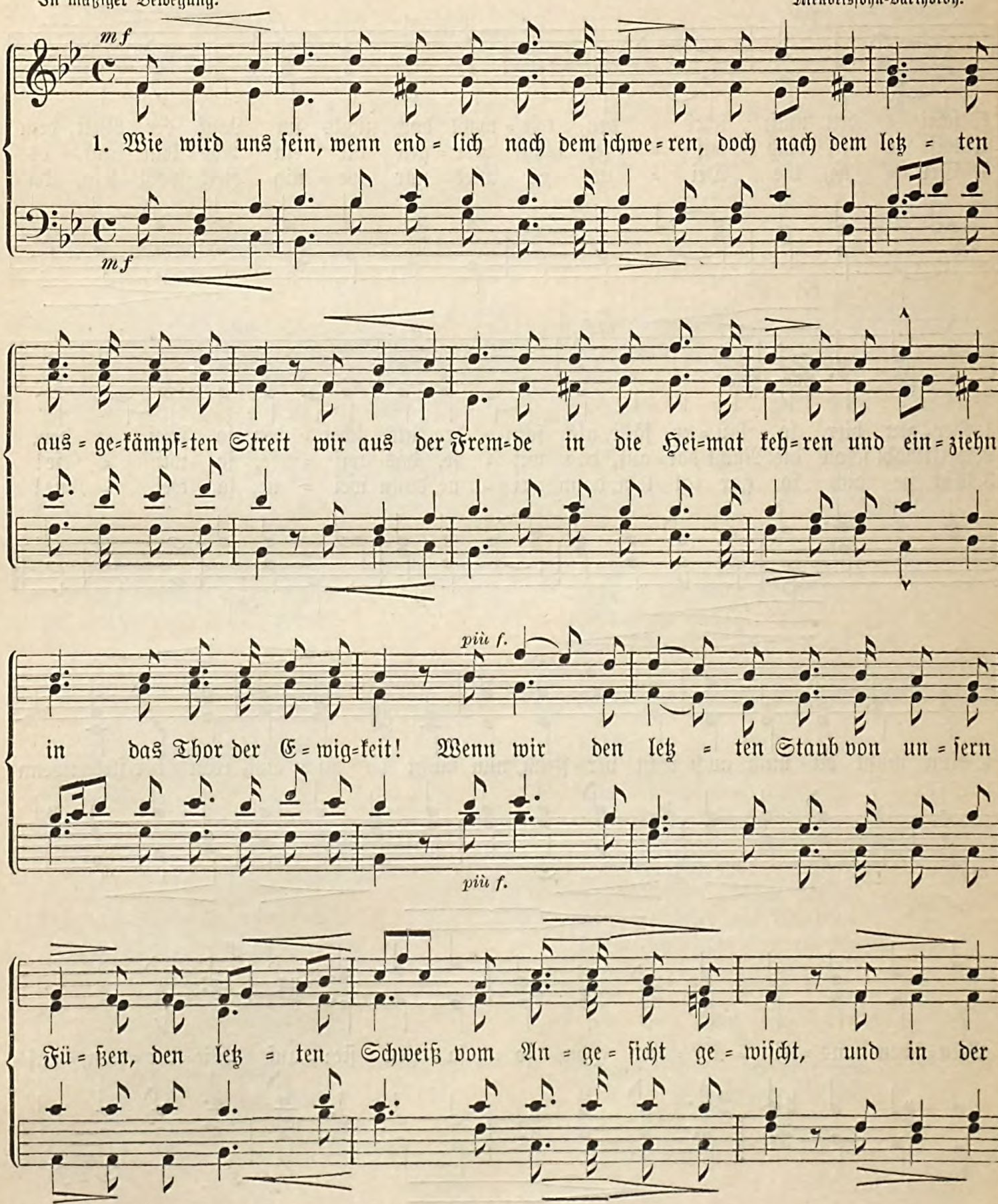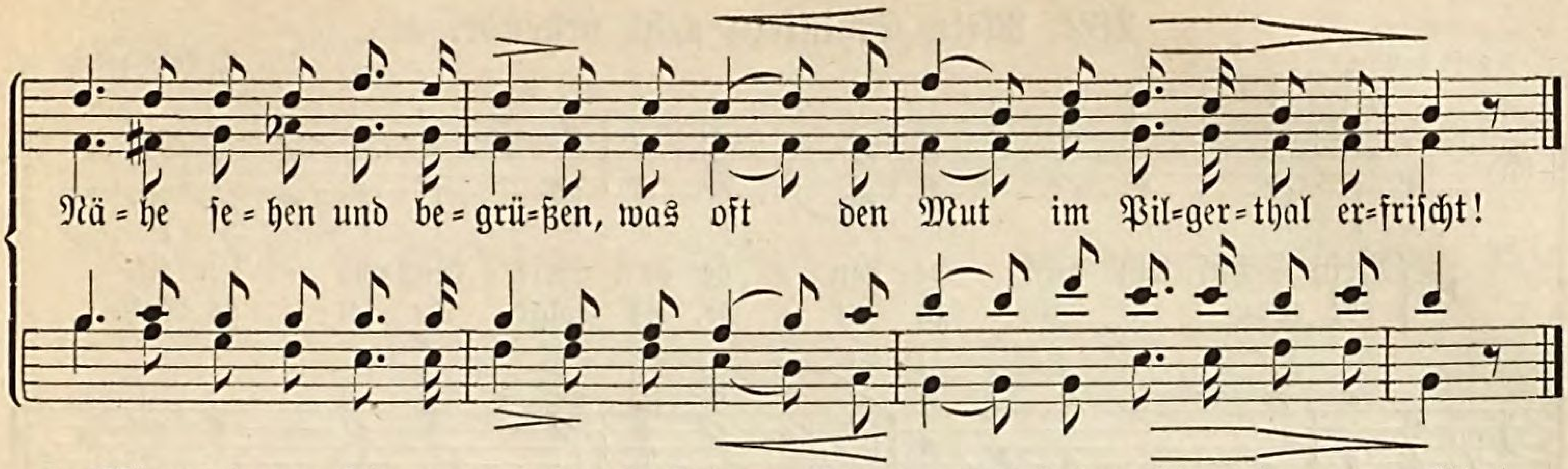




Ernst v. Feuchtersleben.

280. Wie wird uns sein!

In mäßiger Bewegung. Mendelssohn-Bartholdy.





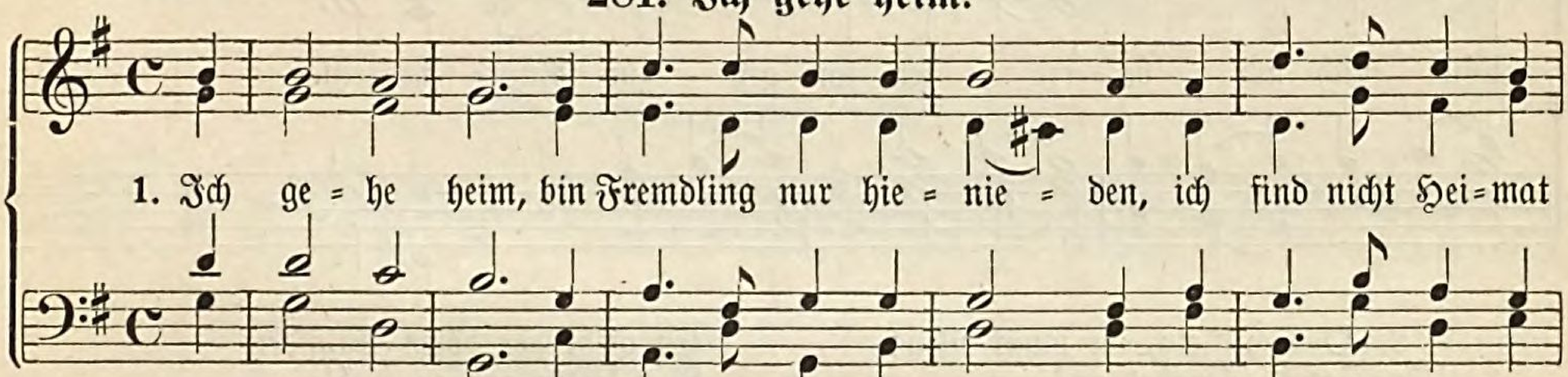
2. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen
Dem höhern Chor, der uns entgegen tönt,
Wenn goldne Harfen durch die Himmel rauschen
Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt;
Wenn weit und breit die heilge Gottesstätte
Vom Halleluja der Erlösten schallt,
Und dort der heilge Weihrauch der Gebete
Empor zum Thron des Allerhöchsten wallt!

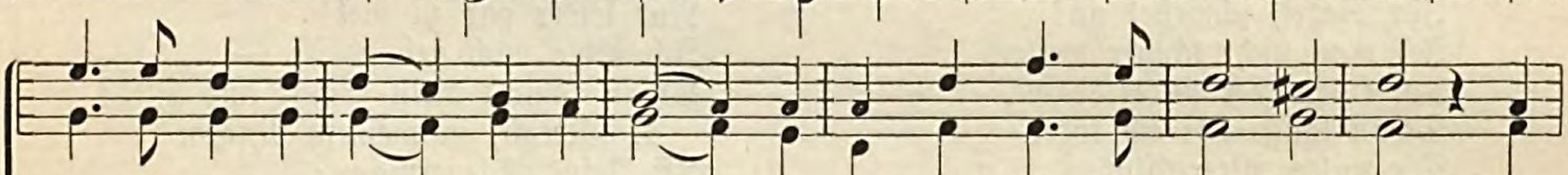
3. Wie wird uns sein, wenn jeder Blick zur Erde,
Ins dunkle Thal, das uns zu Füßen liegt,
Und jeder Blick auf jegliche Beschwerde,
Die wir, im Glauben wallend, einst besiegt,
Die Herrlichkeit des Himmels uns verkläret
Und den Genuß des Friedens selger macht,
Die Freude würzet und die Liebe nähret
Zu dem, der herrlich uns hindurch gebracht!

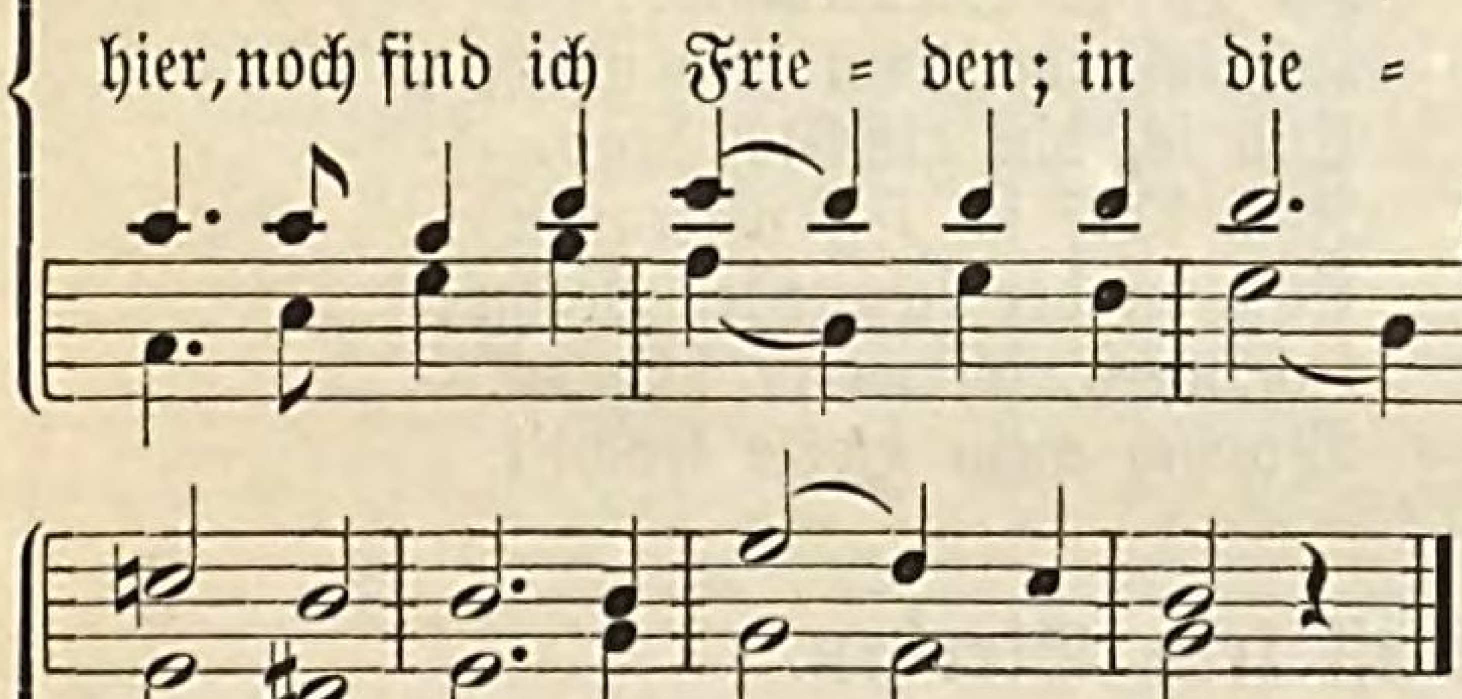
4. Wie wird uns sein! O, was kein Aug gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinziehn ins gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert.

Ph. Spitta.

281. Ich gehe heim.







2. Ich gehe heim, von Jesu stets begleitet;
Auf mühevollem Pfad er sanft mich leitet,
Bis ich verklärt in heilger Schar ihn preis'.
Ich gehe heim.

3. Ich gehe heim, ermüdend ist die Wüste,
Doch komm ich bald zu jener Himmelsküste,
Wo Jesus wohnt, wo meine Heimat ist.
Ich gehe heim.
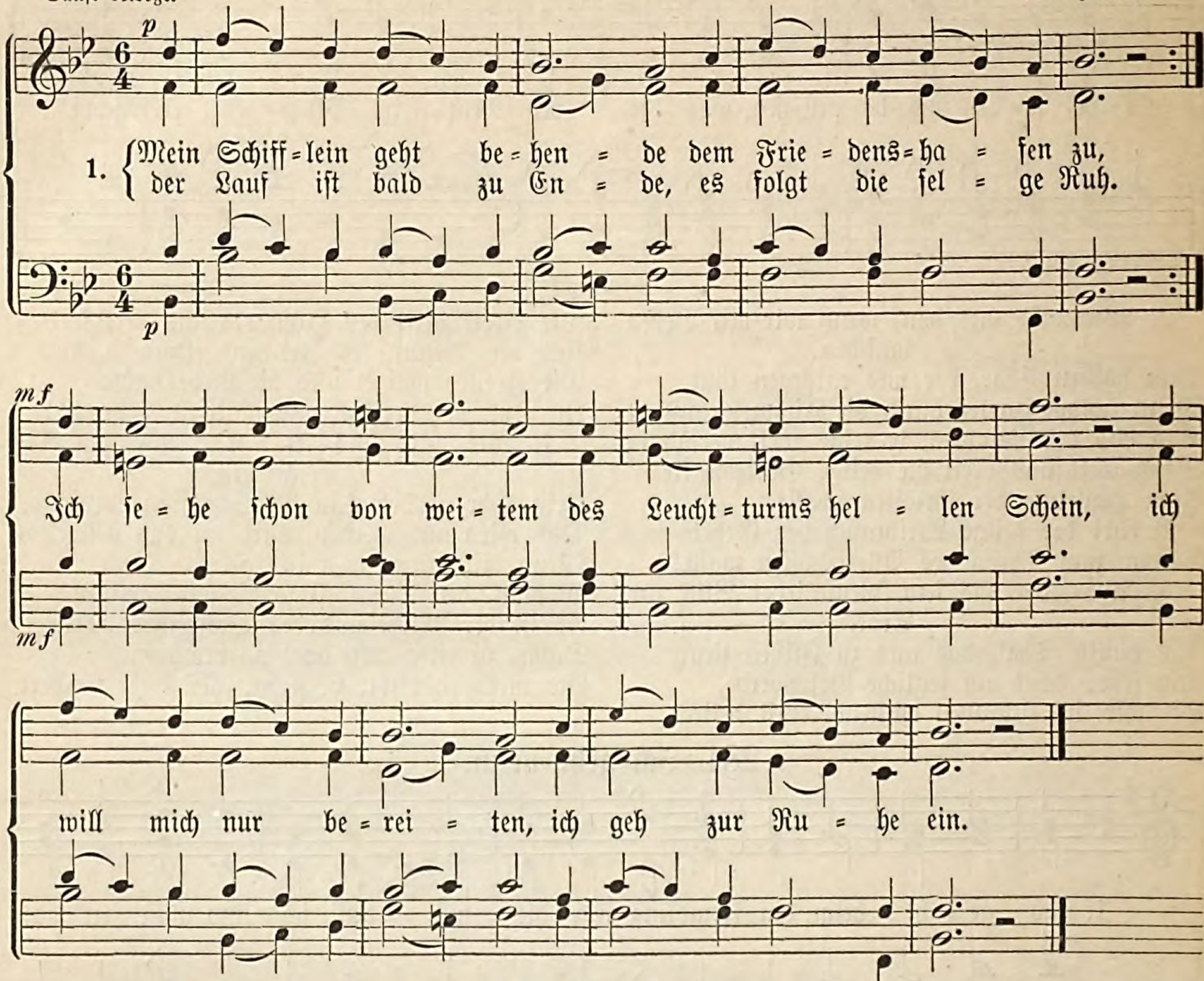
4. Ich gehe heim, wie süß sind diese Klänge;
O selge Heimat, wo der Brüder Menge
Ich find, und nimmer scheiden seh.
Ich gehe heim.

5. Ich gehe heim, dort in der Heilgen Mitte
Seh ich das Lamm, und folgend seinem Tritte
Verkünd ich laut, was er an mir gethan:
Drum geh ich heim.

Missionsharfe.

282. Mein Schifflein geht behende.

Sanft bewegt. C. Voigtländer.
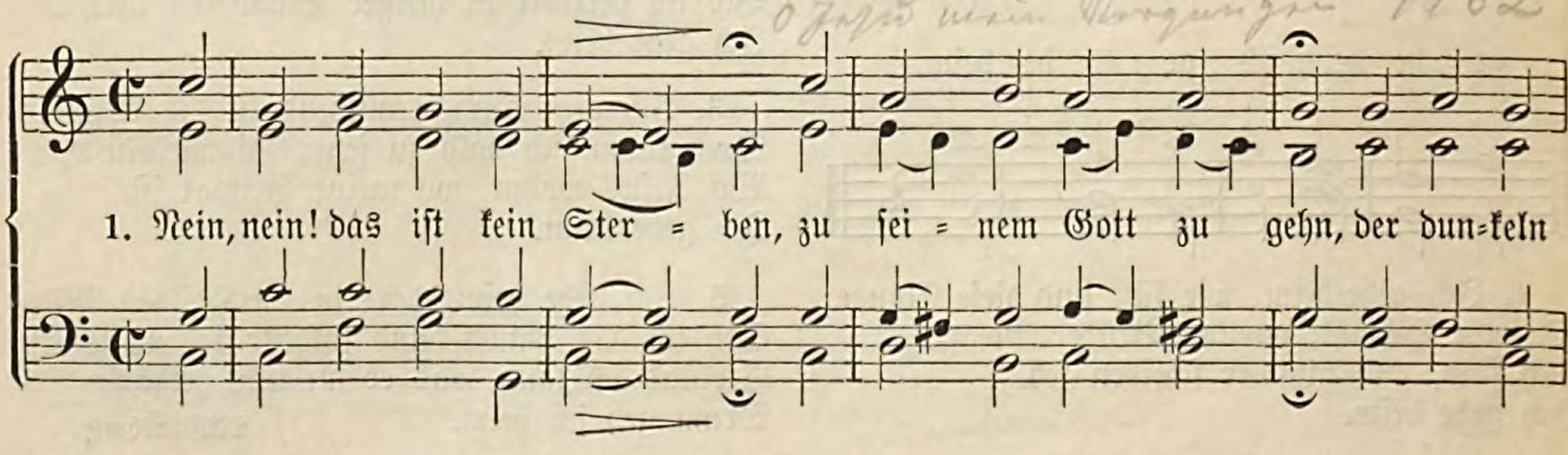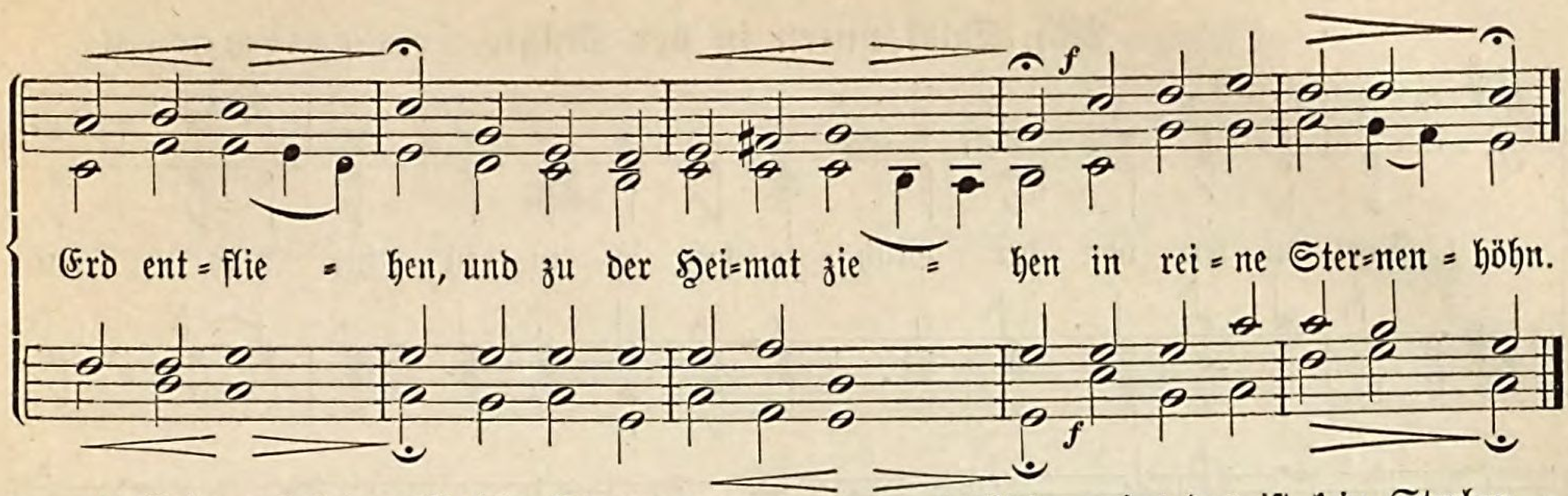


2. O Schifflein, du mußt eilen!
Ihr Segel, schwellet an!
Ich mag nicht länger weilen
Auf stürmscher Meeresbahn.
Schon lange hör ich toben
Die wilde Meeresflut;
Geht's auch durch schwere Proben,
Doch fasse neuen Mut!

3. Der Trübsal hohe Wellen
Bedrohen stets mein Schiff;
Oft scheint es zu zerschellen
An einem Felsenriff.
Es giebt der bösen Stunden
Nur leider gar zu viel!
Ich fühle mich gebunden; —
Wann kommt mein Schiff ans Ziel?

4. Getrost, in meinem Nachen
Ist Jesus Steuermann;
Ich laß ihn thun und machen,
Und ich bin glücklich dran.
Ihm darf ich fest vertrauen
Auch in der schwersten Nacht;
Ich weiß, ich werde schauen,
Wonach mein Herze tracht't.

283. Nein, nein! das ist kein Sterben.





2. Nein, nein! das ist kein Sterben,
Ein Himmelsbürger sein,
Beim Glanz der ewgen Kronen
In süßer Ruhe wohnen,
Erlöst von Kampf und Pein.

3. Nein, nein! das ist kein Sterben,
Der Gnadenstimme Ton
Voll Majestät zu hören:
„Komm, Kind, und schau mit Ehren
Mein Antlitz auf dem Thron.“
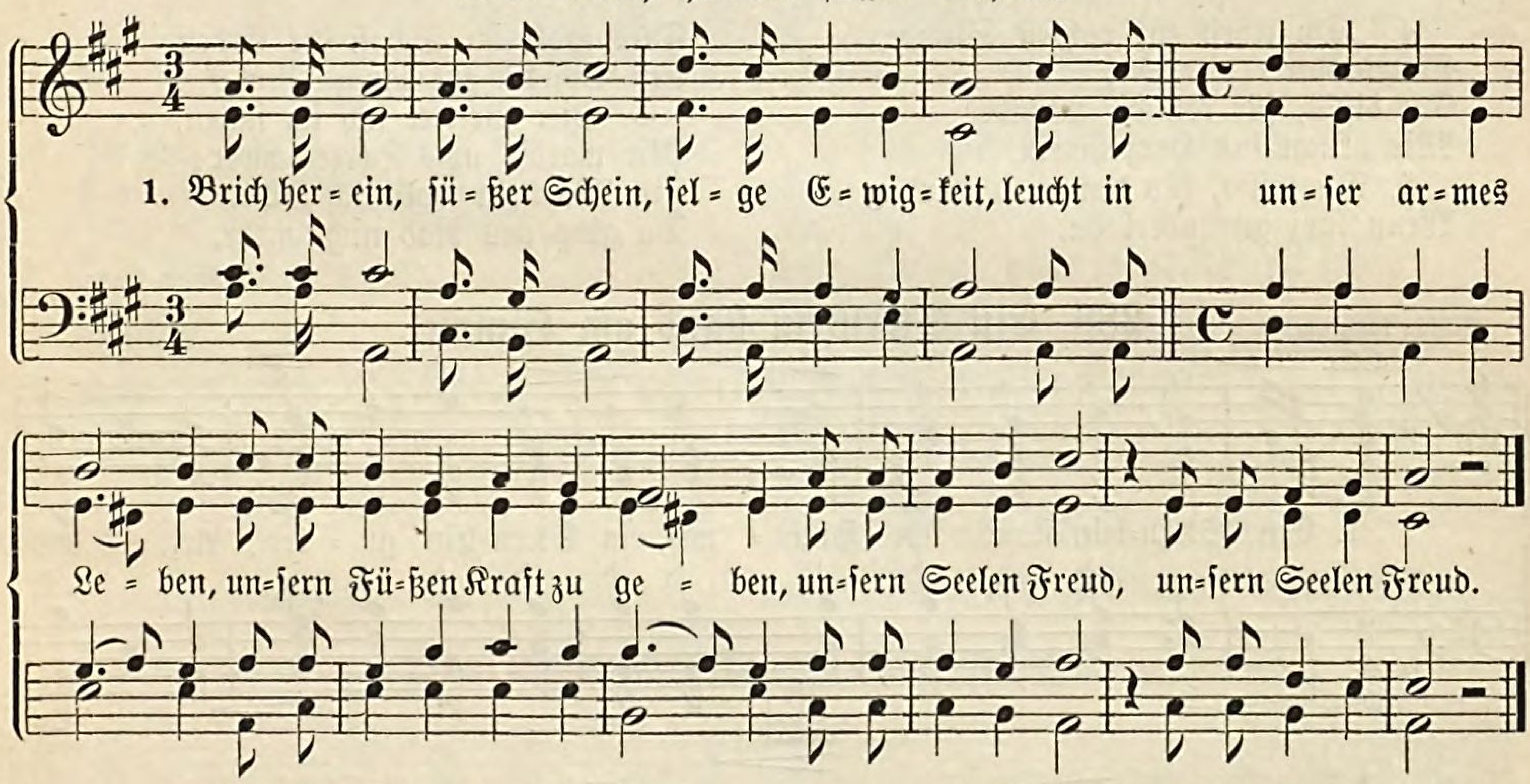
4. Nein, nein! das ist kein Sterben,
Dem Hirten nachzugehn!
Er führt sein Lamm zu Freuden,
Er wird dich ewig weiden,
Wo Lebensbäume stehn.

5. Nein, nein! das ist kein Sterben,
Mit Herrlichkeit gekrönt
Zu Gottes Volk sich schwingen
Und seinen Sieg besingen,
Der uns mit Gott versöhnt.

6. O nein, das ist kein Sterben,
Du Heil der Kreatur!
Dort strömt in ewgen Wonnen
Der Liebe voller Bronnen, —
Hier sind es Tropfen nur.

Cäsar Malan. Übersetzt von Albert Knapp.

284. Brich herein, süßer Schein.
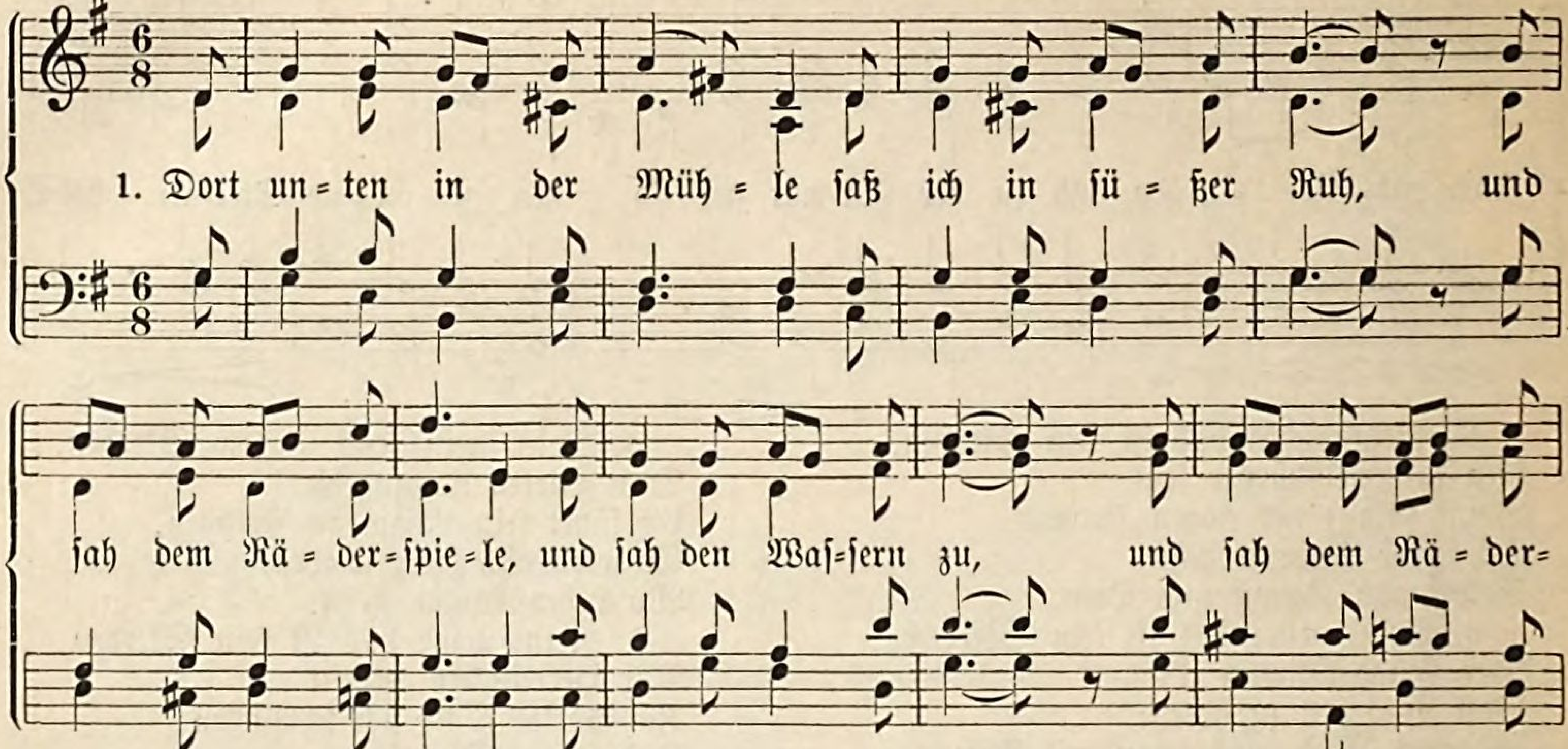


2. Hier ist Müh morgens früh
Und des Abends spät;
Angst, davon die Augen sprechen,
Not, davon die Herzen brechen,
Kalter Wind oft weht.
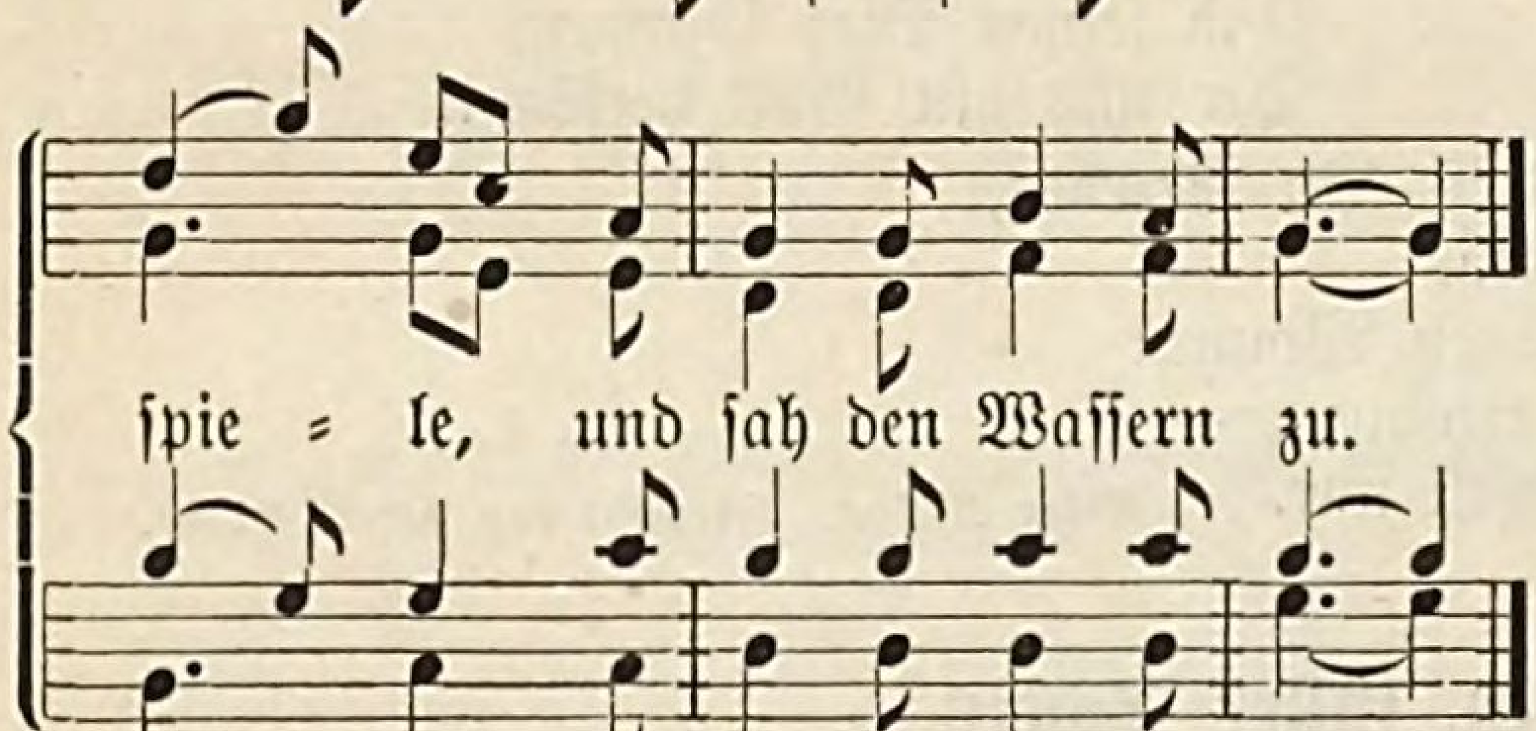
3. Jesu Christ, du nur bist
Unsrer Hoffnung Licht,
Stell uns vor und laß uns schauen
Jene immer grünen Auen,
Die dein Wort verspricht.

4. Ewigkeit, in der Zeit
Leuchte schnell hinan,
Daß uns werde klein das Kleine
Und das Große groß erscheine,
Selge Ewigkeit.

285. Dort unten in der Mühle.

Pfarrer Gluck in Schornbach.





2. Sah zu der blanken Säge,
Es war mir wie ein Traum,
Die bahnte lange Wege
In einen Tannenbaum.

3. Die Tanne war wie lebend;
In Trauermelodie
Durch alle Fasern bebend,
Sang diese Worte sie:

4. „Du kehrst zur rechten Stunde,
O Wanderer hier ein;
Du bist's, für den die Wunde
Mir dringt ins Herz hinein.
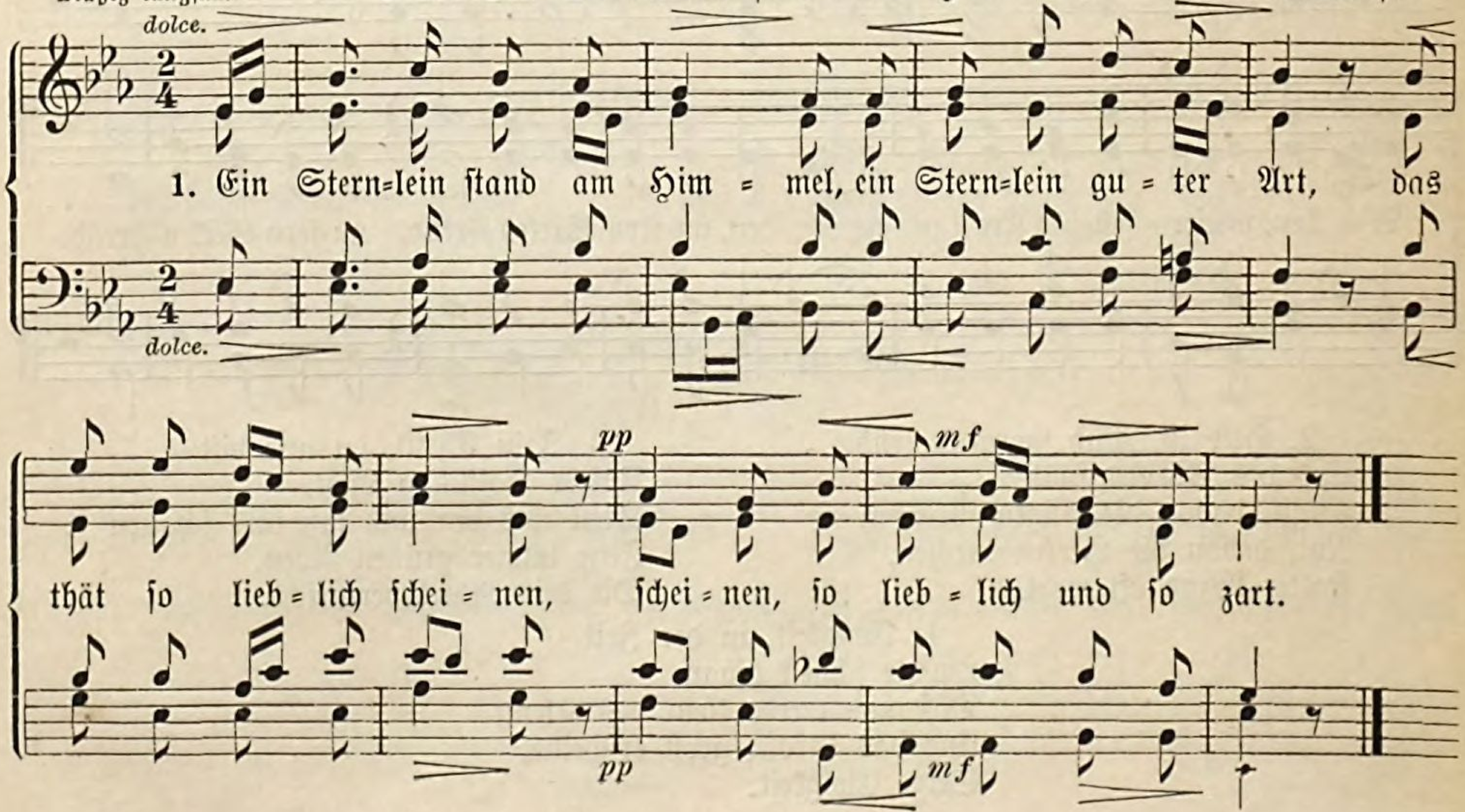
5. Du bist's, für den wird werden,
Wenn kurz gewandert du,
Dies Holz im Schoß der Erden
Ein Schrein zur langen Ruh."

6. Vier Bretter sah ich fallen,
Mir ward's ums Herze schwer;
Ein Wörtlein wollt ich lallen,
Da ging das Rad nicht mehr.

Justinus Kerner.

286. Ein Sternlein stand am Himmel.

Mäßig langsam. Volksweise.
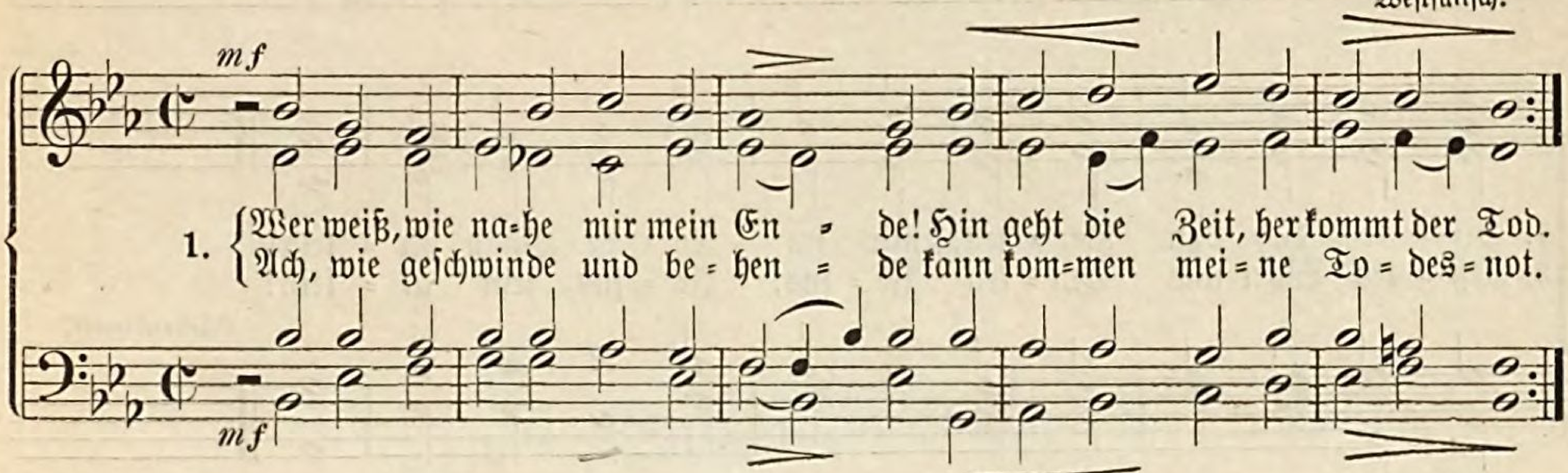


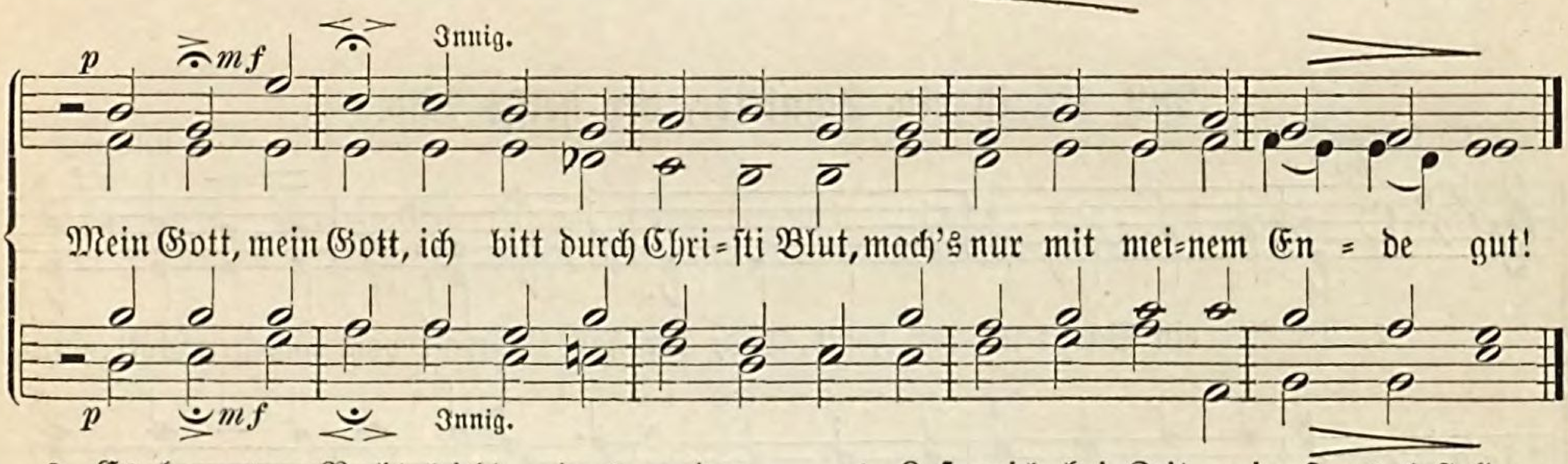
2. Ich wußte seine Stelle
Am Himmel, wo es stand,
Trat abends vor die Schwelle
Und suchte, bis ich's fand.
3. Und blieb dann lange stehen,
Hatt' große Freud in mir,
Das Sternlein anzusehen,
Und dankte Gott dafür.
4. Das Sternlein ist verschwunden,
Ich suche hin und her,
Wo ich es sonst gefunden,
Und find es nun nicht mehr.

M. Claudius.

287. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Westfälisch.





2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott rc.

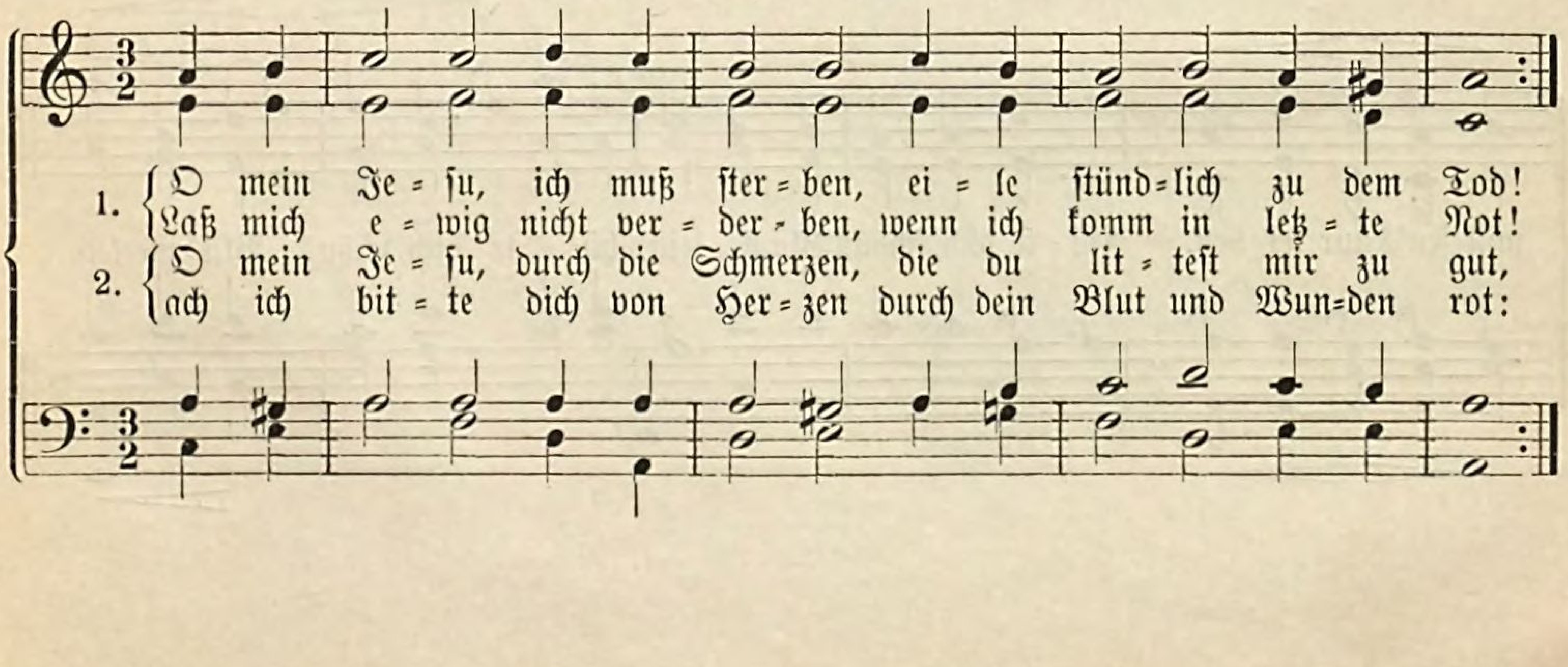
3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken,
Und wenn ich einmal sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Buß!
Mein Gott rc.
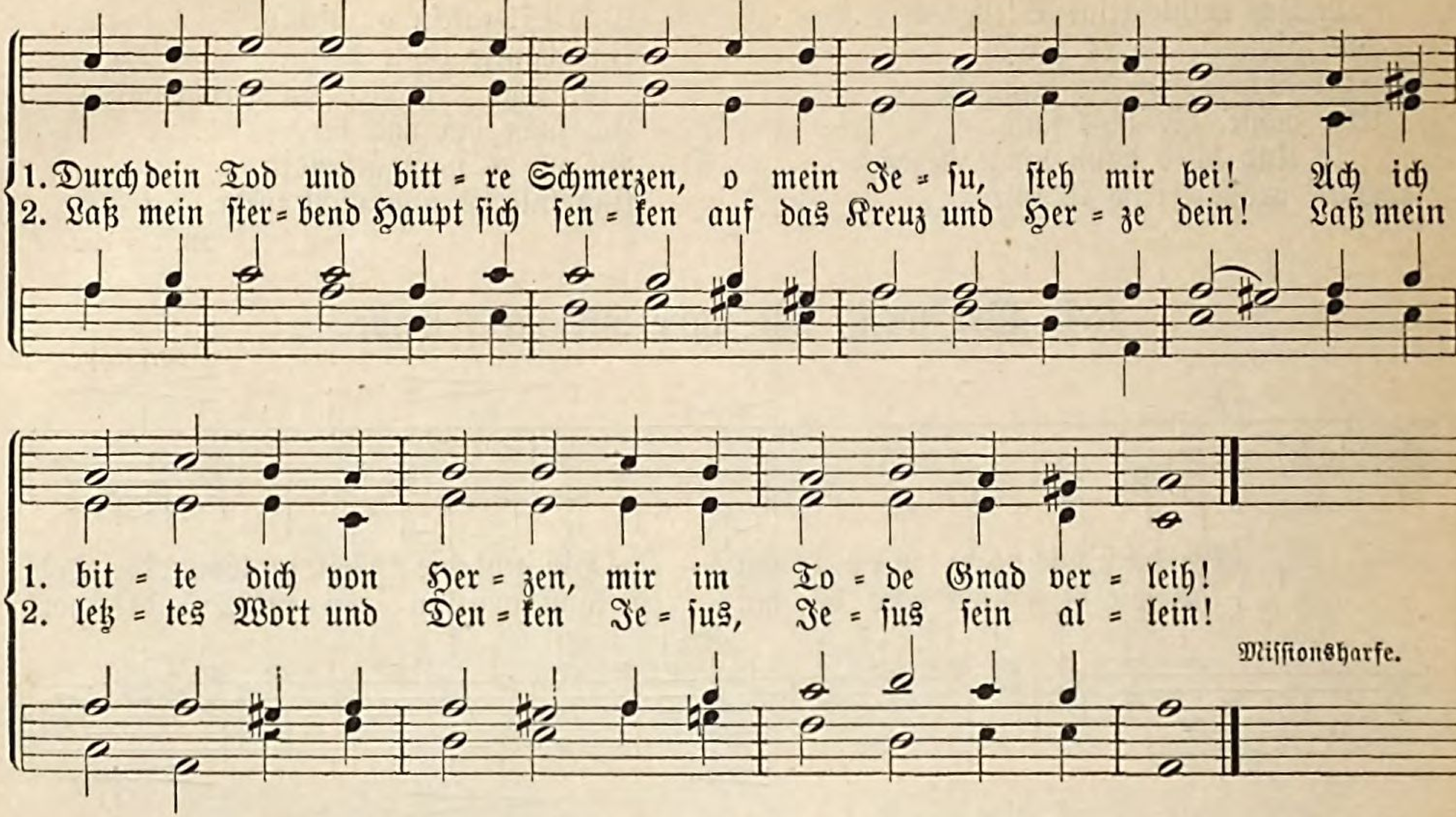
4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage stets in allen Fällen:
Herr, wie du willt, so schick's mit mir!
Mein Gott rc.

5. Ich leb indes in Gott vergnüget,
Und sterb ohn alle Kümmernis,
Mir gnüget, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin es ganz gewiß,
Mein Gott, daß du durch Christi Blut
Es machst mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

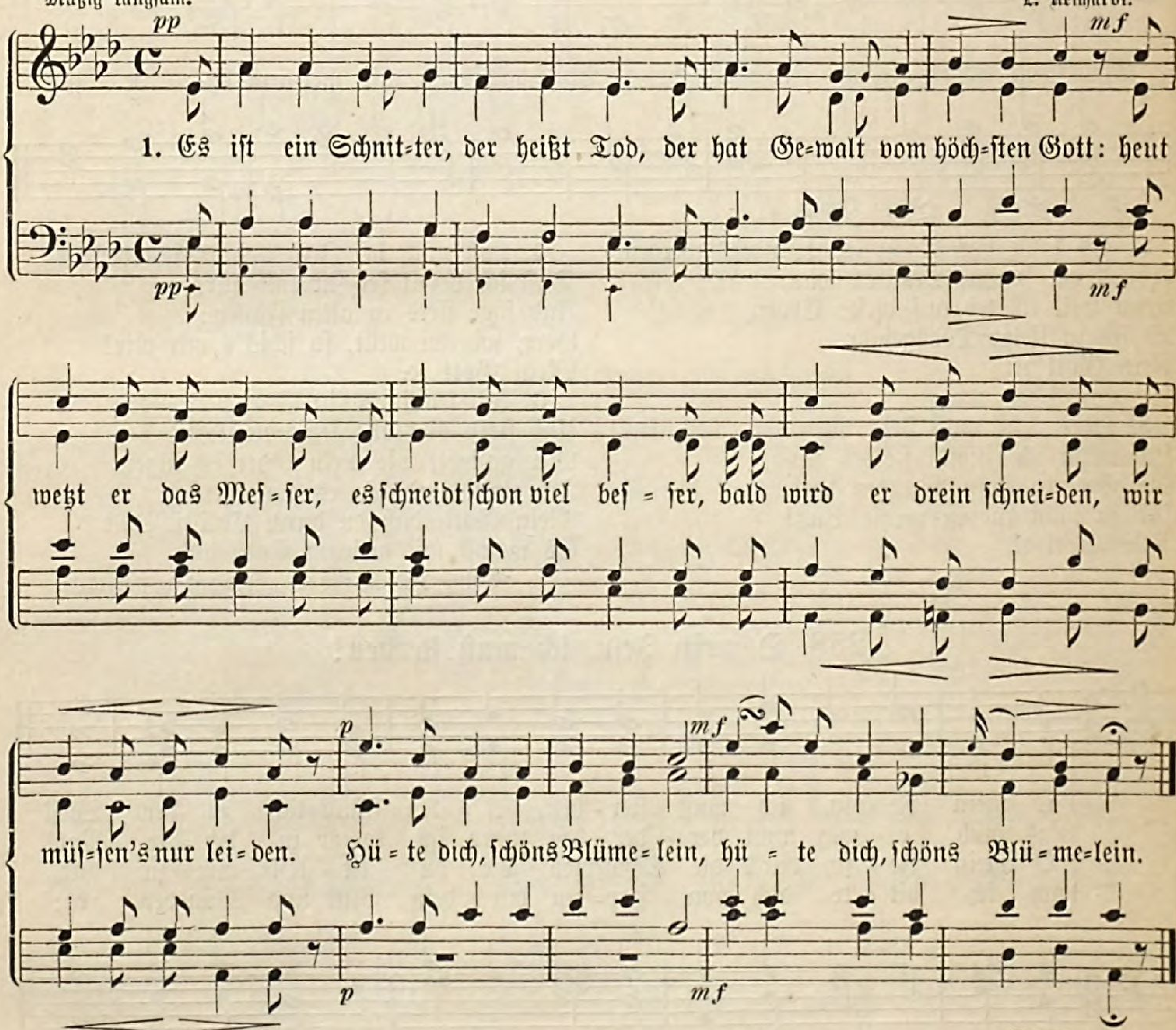
288. O mein Jesu, ich muß sterben!





289. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod.

Mäßig langsam. L. Reichardt.



2. Was heut noch grünt und frisch dasteht,
Wird morgen schon hinweggemäht:
Die edlen Narzissen,
Die himmlischen Schlüssel,
Die schön Hyacinthen,
Die türkischen Binden.
Hüte dich, schöns ꝛc.

3. Viel hunderttausend ungezählt, —
Was nur unter die Sichel fällt:
Rot Rosen, weiß Lilien,
Beid wird er austilgen;
Auch ihr Kaiserkronen,
Man wird euch nicht schonen!
Hüte dich, schöns ꝛc.

4. Das himmelfarben Ehrenpreis,
Die Tulipanen gelb und weiß,
Die silbernen Glocken,
Die goldenen Flocken,
Senkt alles zur Erden:
Was wird noch draus werden?
Hüte dich, schöns ꝛc.
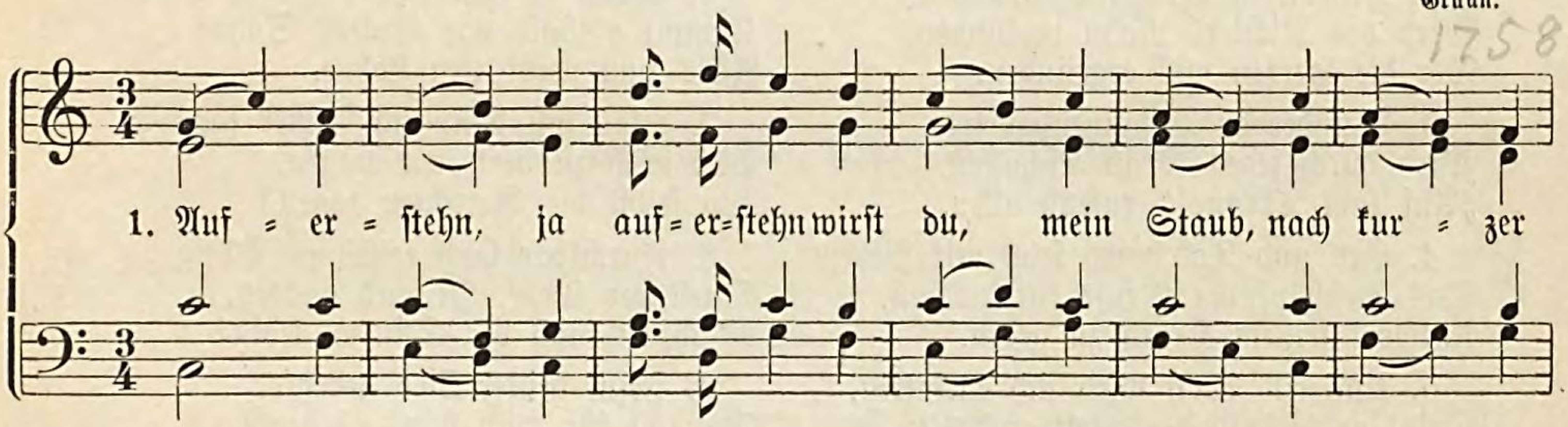
5. Ihr hübsch Lavendel und Rosmarein,
Ihr vielfarbige Röselein,
Ihr stolze Schwertlilien,
Ihr krause Basilien,
Ihr zarte Violen,
Man wird euch bald holen!
Hüte dich, schöns ꝛc.
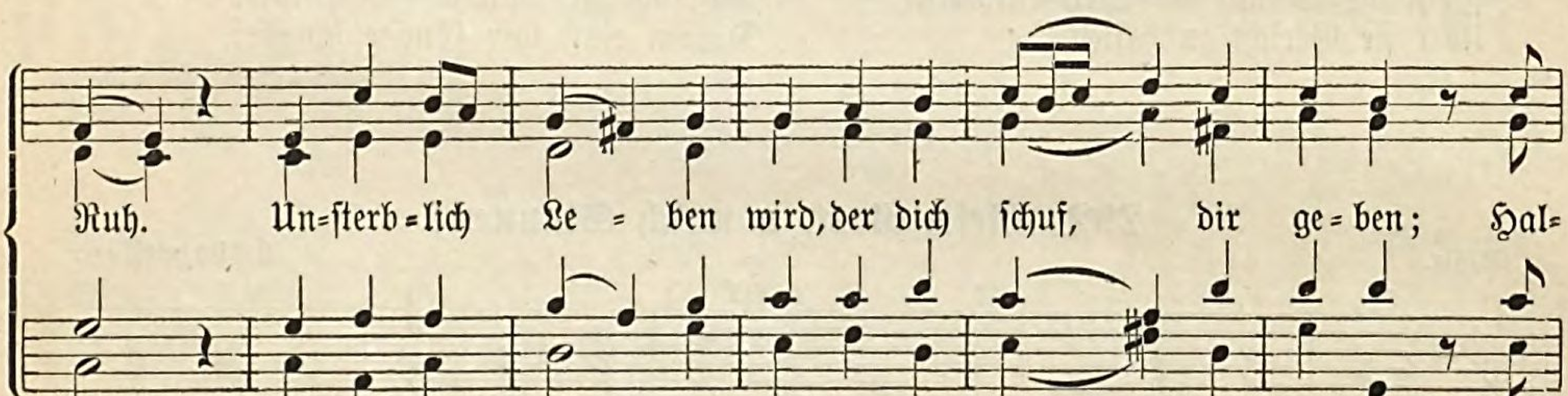
6. Trotz, Tod! komm her, ich fürcht dich nit!
Trotz, eil daher in einem Schnitt!
Wann Sichel mich letzet,
So werd ich versetzet
In den himmlischen Garten,
Darauf will ich warten.
Freue dich, schöns Blümelein!

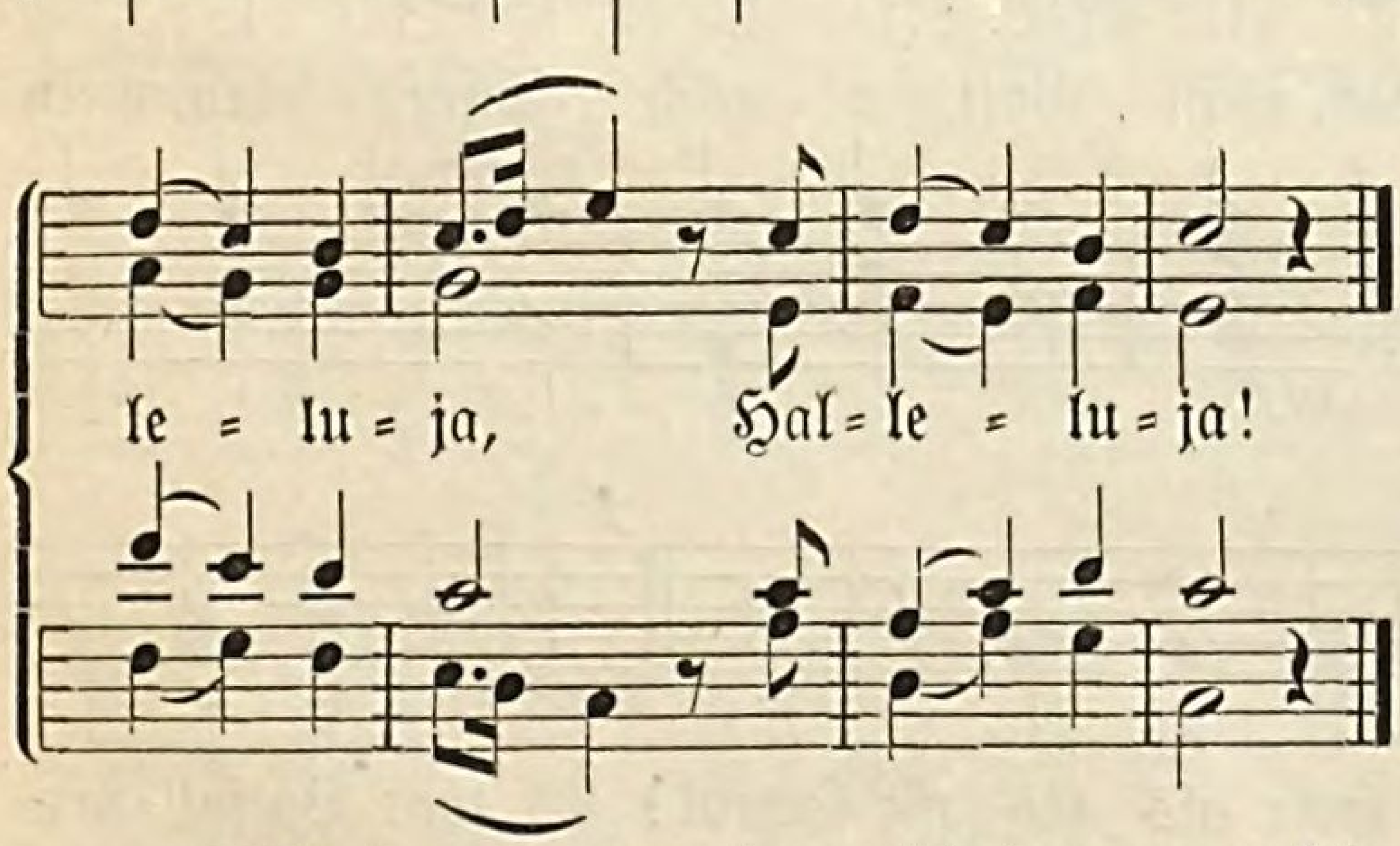
Altes Volkslied.

290. Auferstehn, ja auferstehn.

Graun.







2. Wieder aufzublühn werd ich gesät.
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, die in ihm starben.
Halleluja!
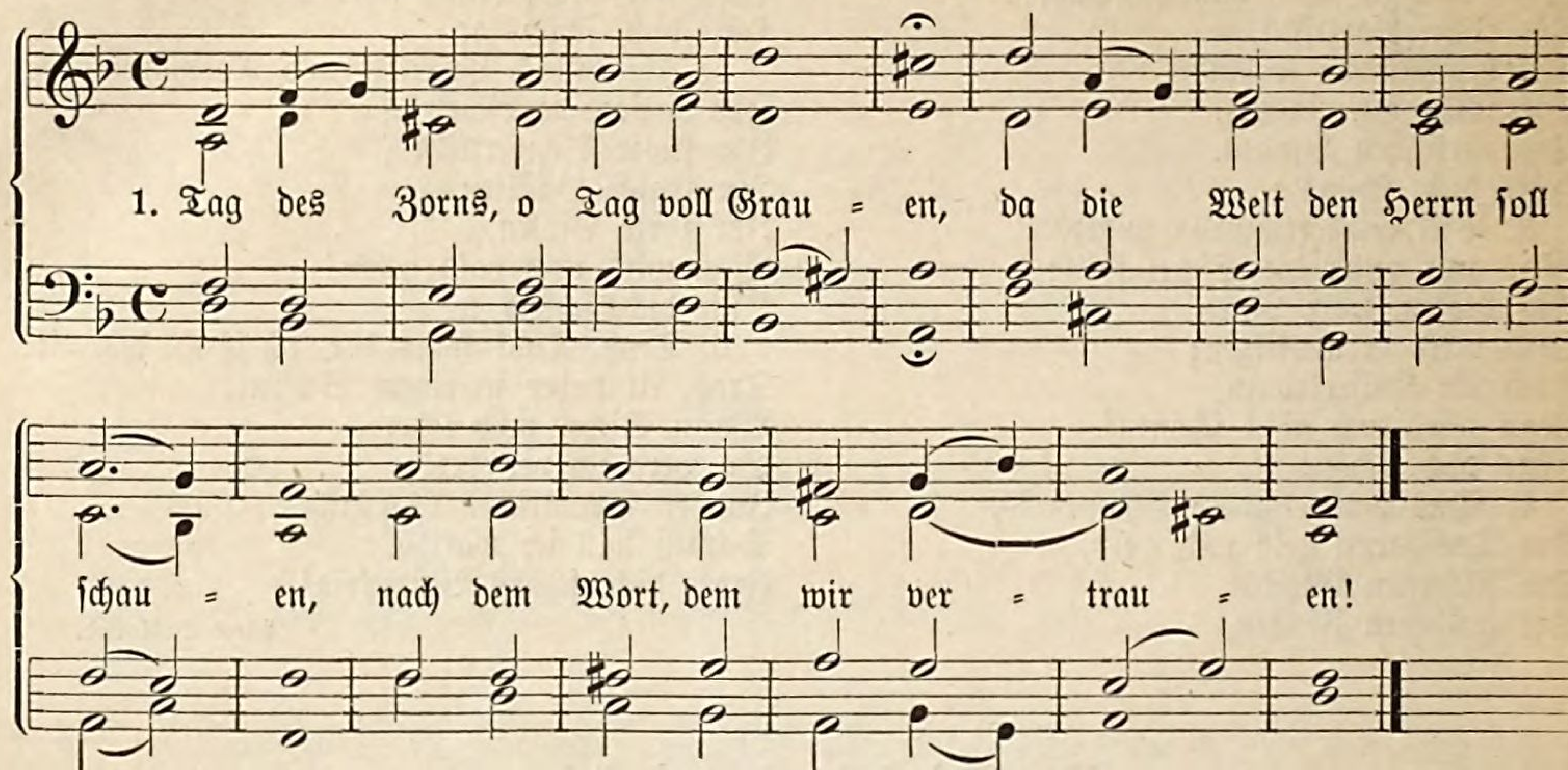
3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird dann uns sein.
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt ich
Im Heiligtume,
Zu seines Namens Ruhme!
Halleluja!

Fr. Gottl. Klopstock.

291. Tag des Zorns, o Tag voll Grauen!



2. Zittern in der Erde Gründen
Wird des Richters Nahn verkünden,
Der die Herzen will ergründen.

3. Wunderbar Posaunenhallen
Wird durch jedes Grab erschallen,
„Auf zum Throne!" rufend allen.

4. Erd und Tod wird sehn mit Beben
Das Geschöpf der Gruft entschweben,
Antwort seinem Herrn zu geben.

5. Und ein Buch wird sich entfalten,
Drin die Schuld der Welt enthalten,
Über sie Gericht zu halten.

6. Wenn er nun sitzt auf dem Throne,
Kommt alsbald vor Gottes Sohne
Alles zum verdienten Lohne.

7. Was soll dann ich Armer sagen?
Wer mich zu vertreten wagen,
Wo selbst die Gerechten zagen?
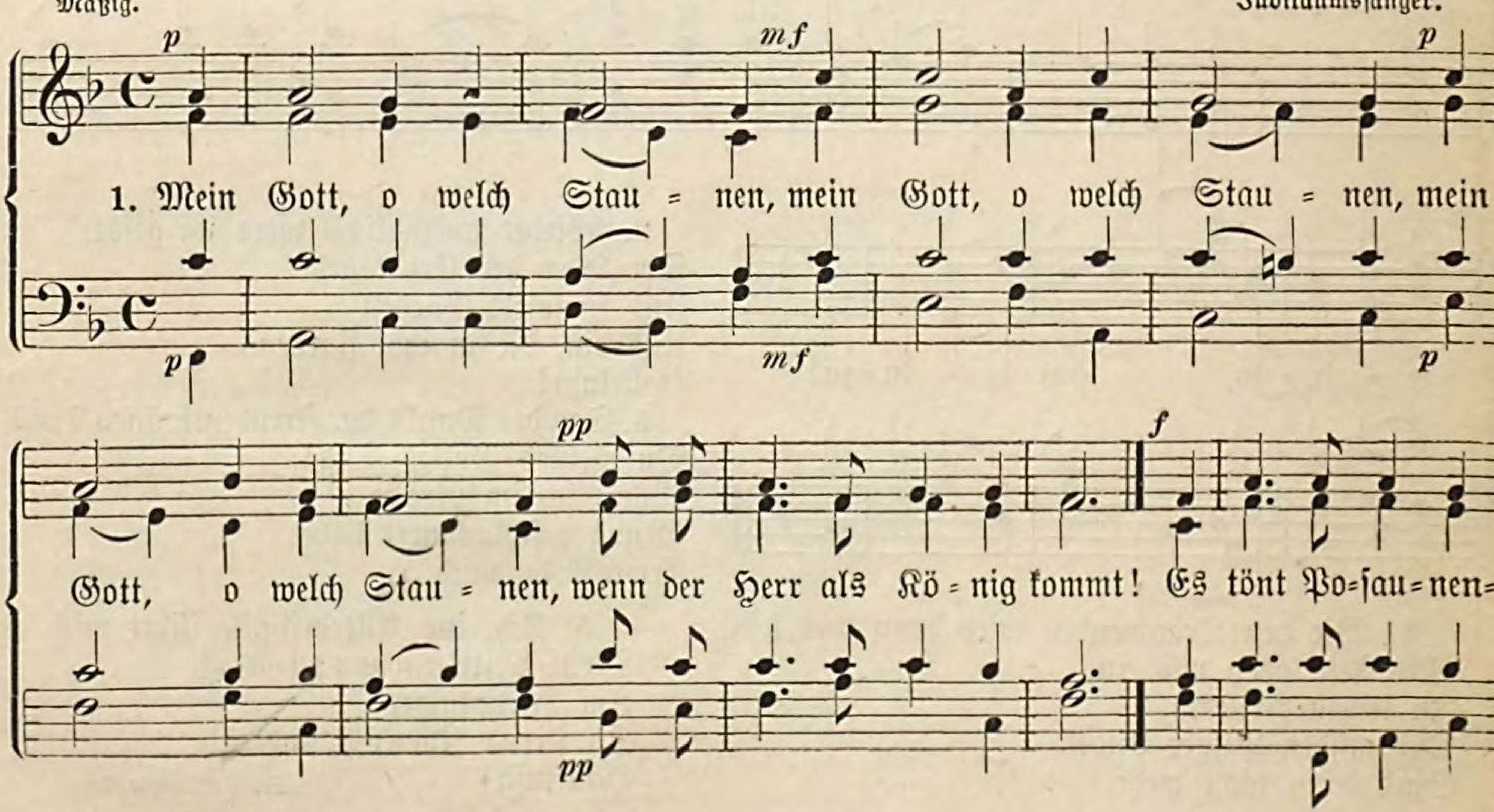
8. Furchtbar hoch erhabner König,
Quell der Liebe, Heiland gnädig,
Mach du mich der Sünden ledig!
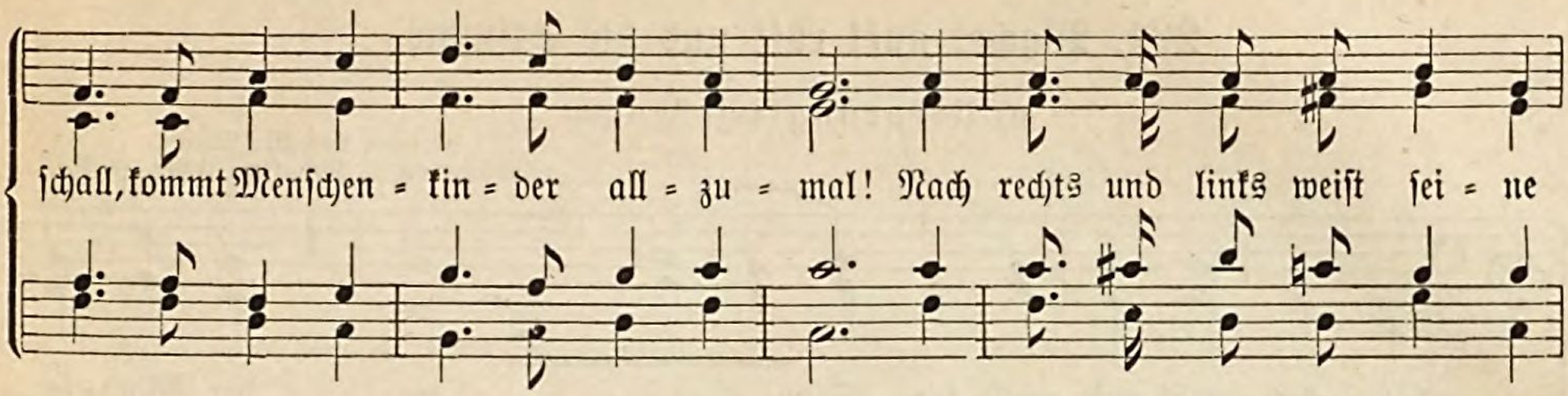
9. Jesu, deiner Lieb gedenke,
Daß du für mich kamst, bedenke,
Darum einst mir Gnade schenke!
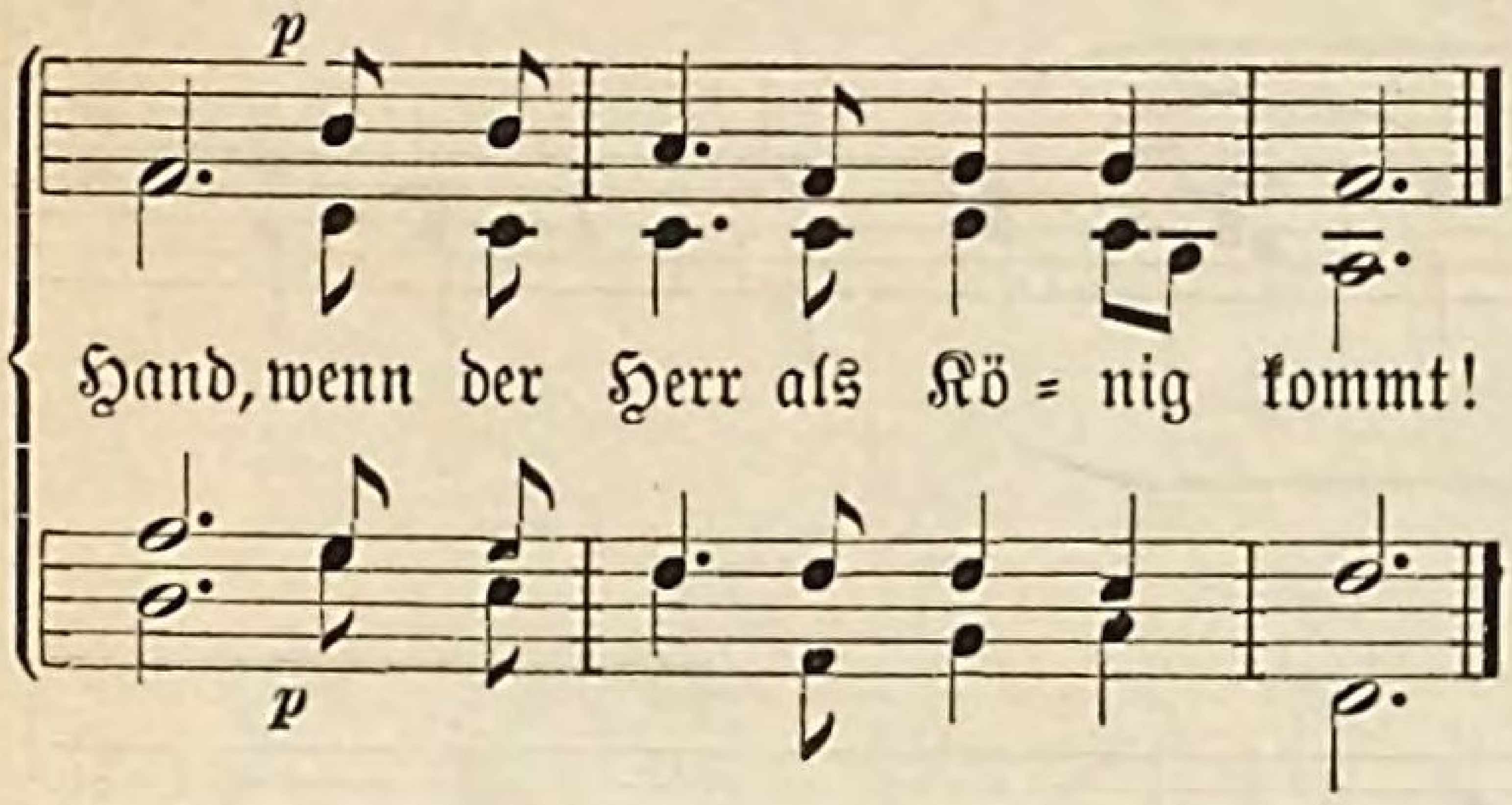
Nach Thomas von Celano.

292. Mein Gott, o welch Staunen!

Mäßig. Jubiläumssänger.
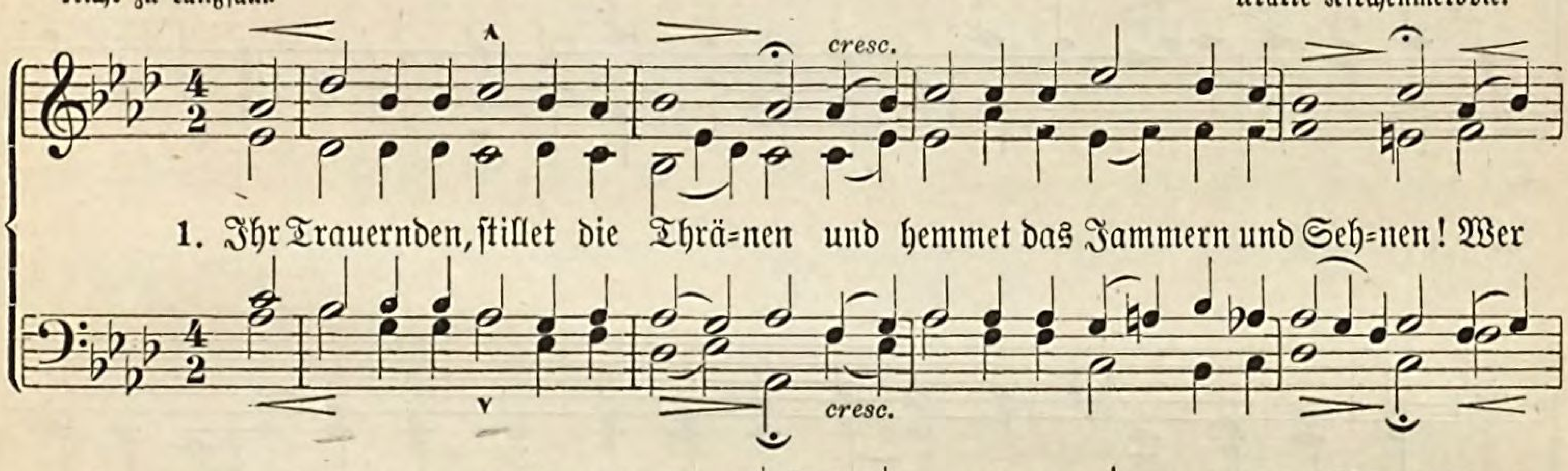






2. Mein Gott, o welch Schrecken,
Wenn der Herr als Richter kommt!
Es tönt Posaunenschall,
Gottlose trifft des Bannes Strahl;
Zur Linken stellt sie seine Hand,
Wenn der Herr als Richter kommt!
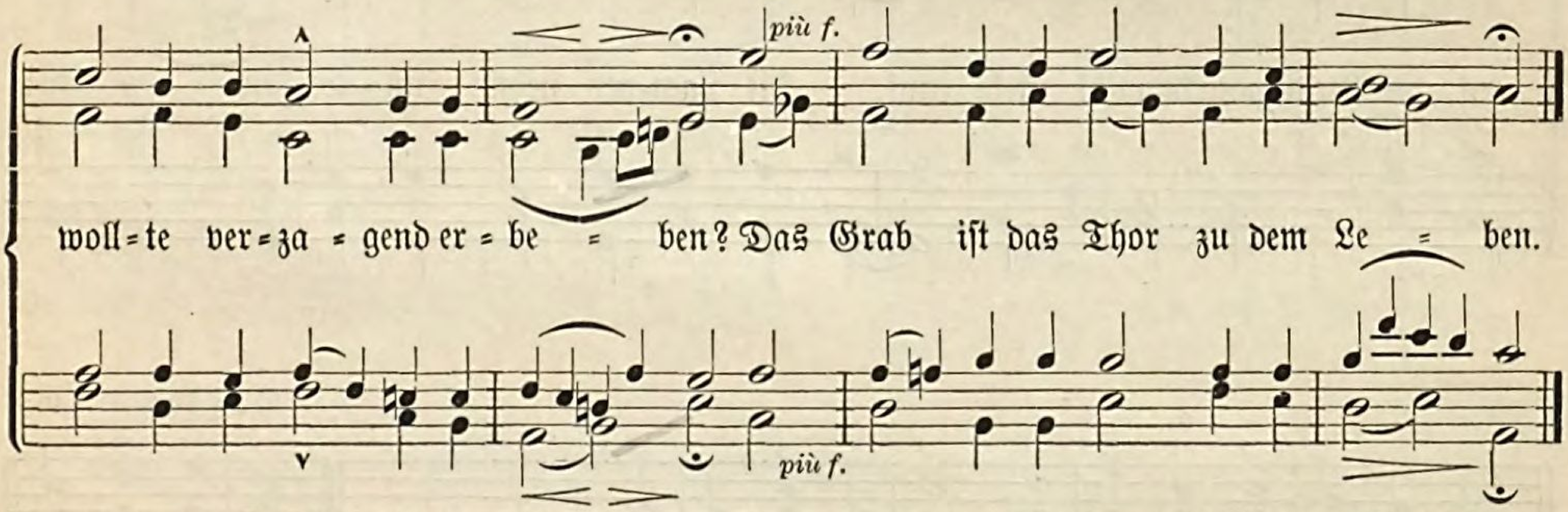
3. Mein Gott, o welch Freude,
Wenn der Herr als Bräutgam kommt!
Es tönt Posaunenschall,
Ihr Selgen, kommt zum Abendmahl;
Zur Rechten stellt euch seine Hand,
Wenn der Herr als Bräutgam kommt!

Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

293. Ihr Trauernden, stillet die Thränen.

Nicht zu langsam. — Uralte Kirchenmelodie.





2. Mag irdische Hülle zerfallen,
Mag irdische Freude verhallen,
Mag Staub sich gesellen zum Staube:
Hoch über ihm jauchzet der Glaube.

3. Hoch über den Gräbern, da thronet
Das Licht und das Leben; da wohnet,
Vom Leibe des Todes geschieden,
Vollendet der Pilger im Frieden.

4. Da scheiden nicht bittere Schmerzen
Die heilig verbundenen Herzen.
Was hier noch die Liebe beweinet,
Ihr droben verkläret erscheinet.

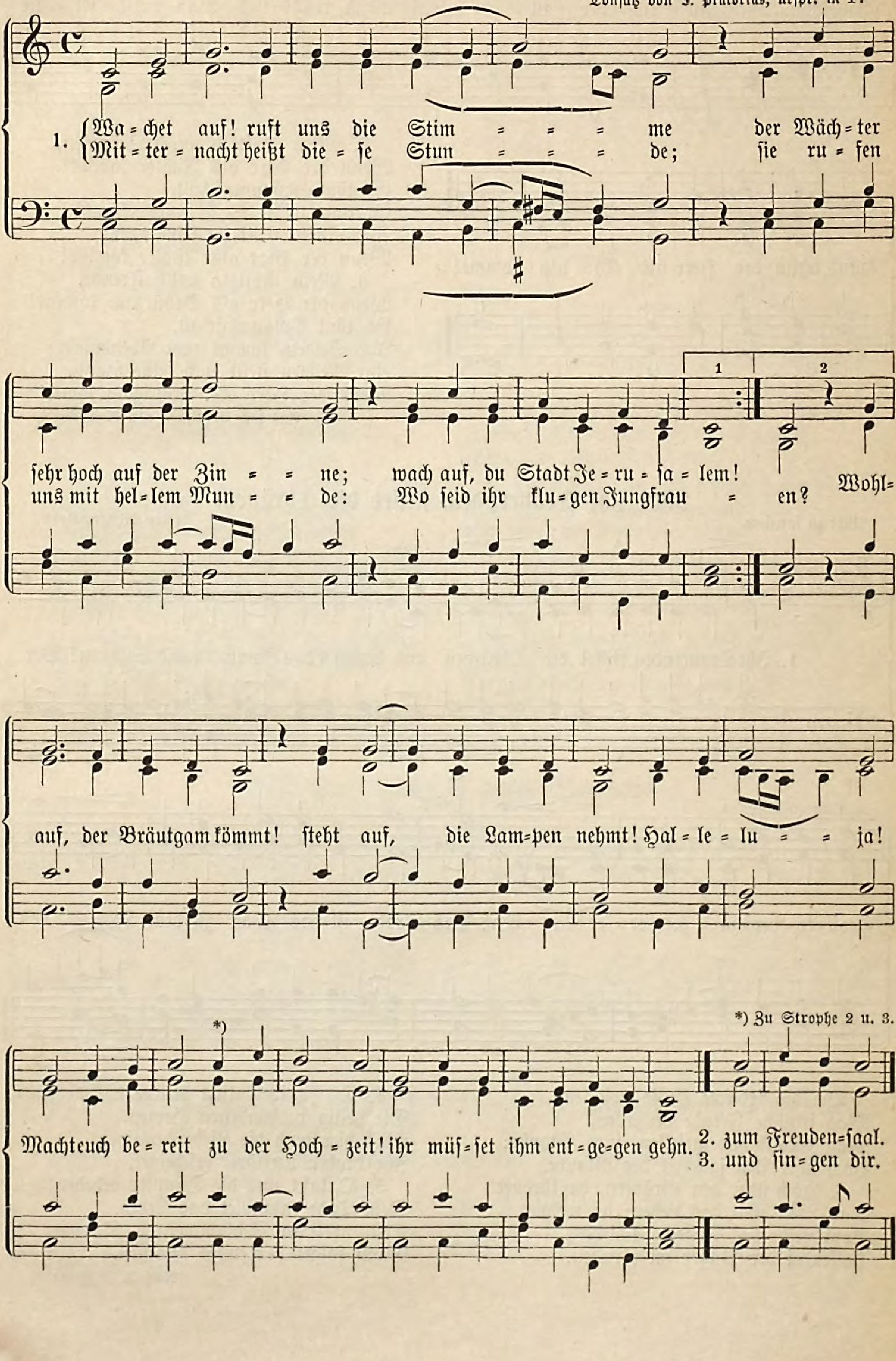
5. O laßt uns die Häupter erheben!
Dem Tode entquillet das Leben.
Erst endet der Schlummer die Sorgen,
Dann folget der ewige Morgen.

Nach A. P. Clemens.

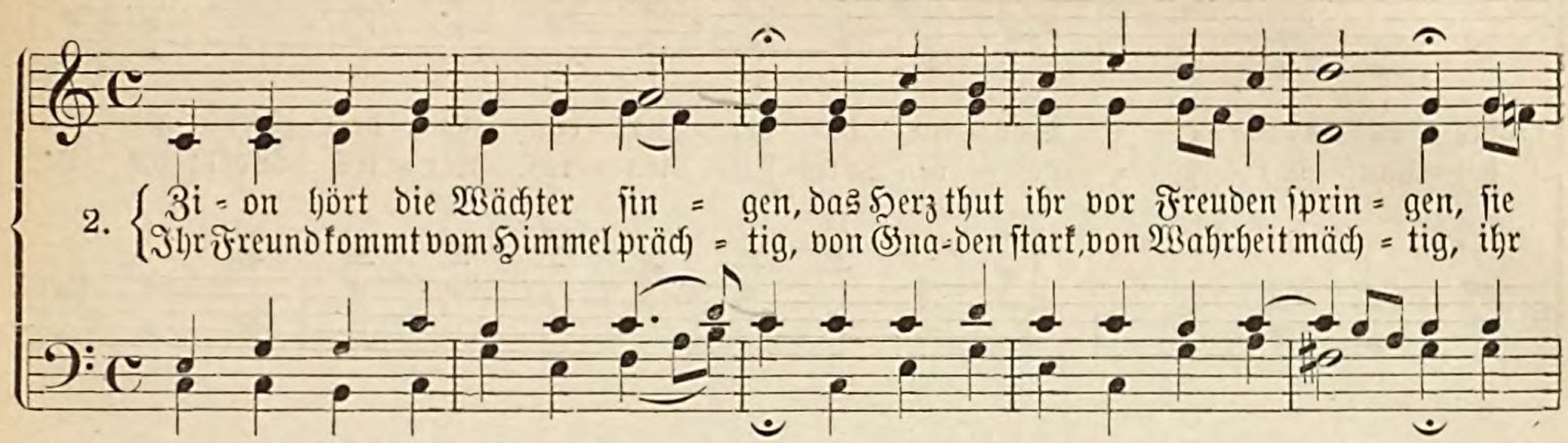
294. Wachet auf! ruft uns die Stimme.
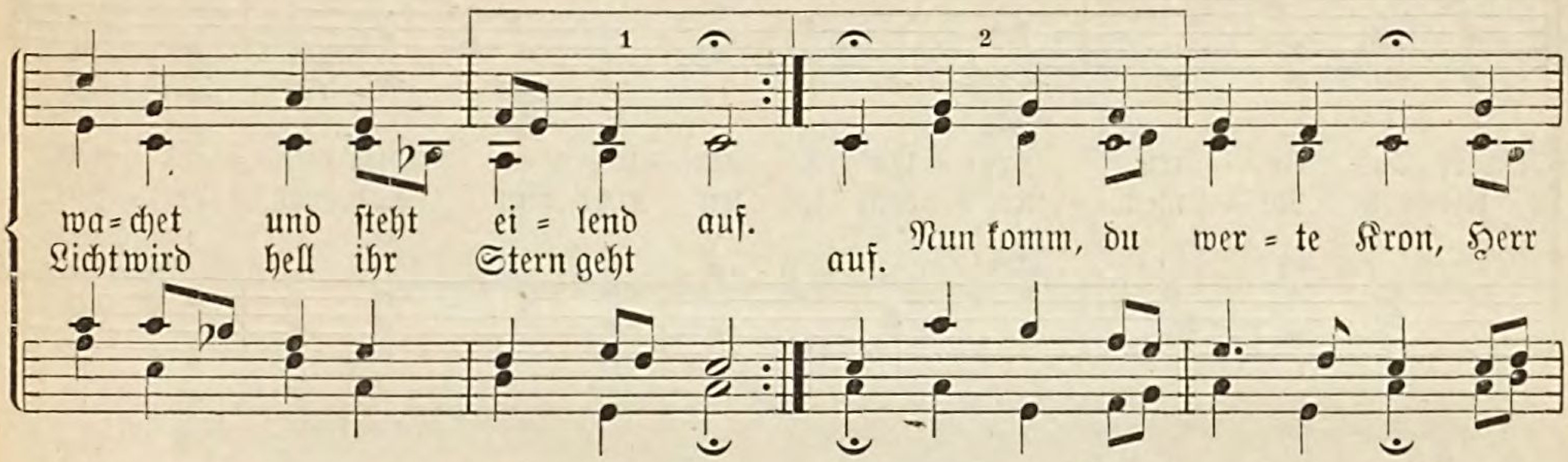
a) Ursprüngliche Form.

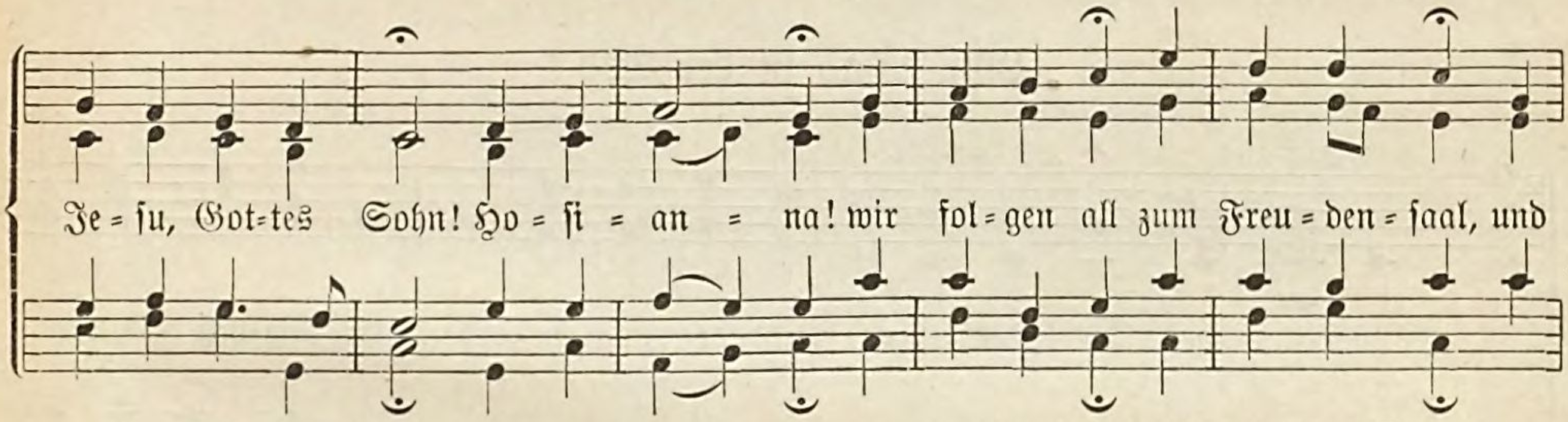
Melodie von Ph. Nicolai.
Tonsatz von J. Prätorius, urspr. in F.

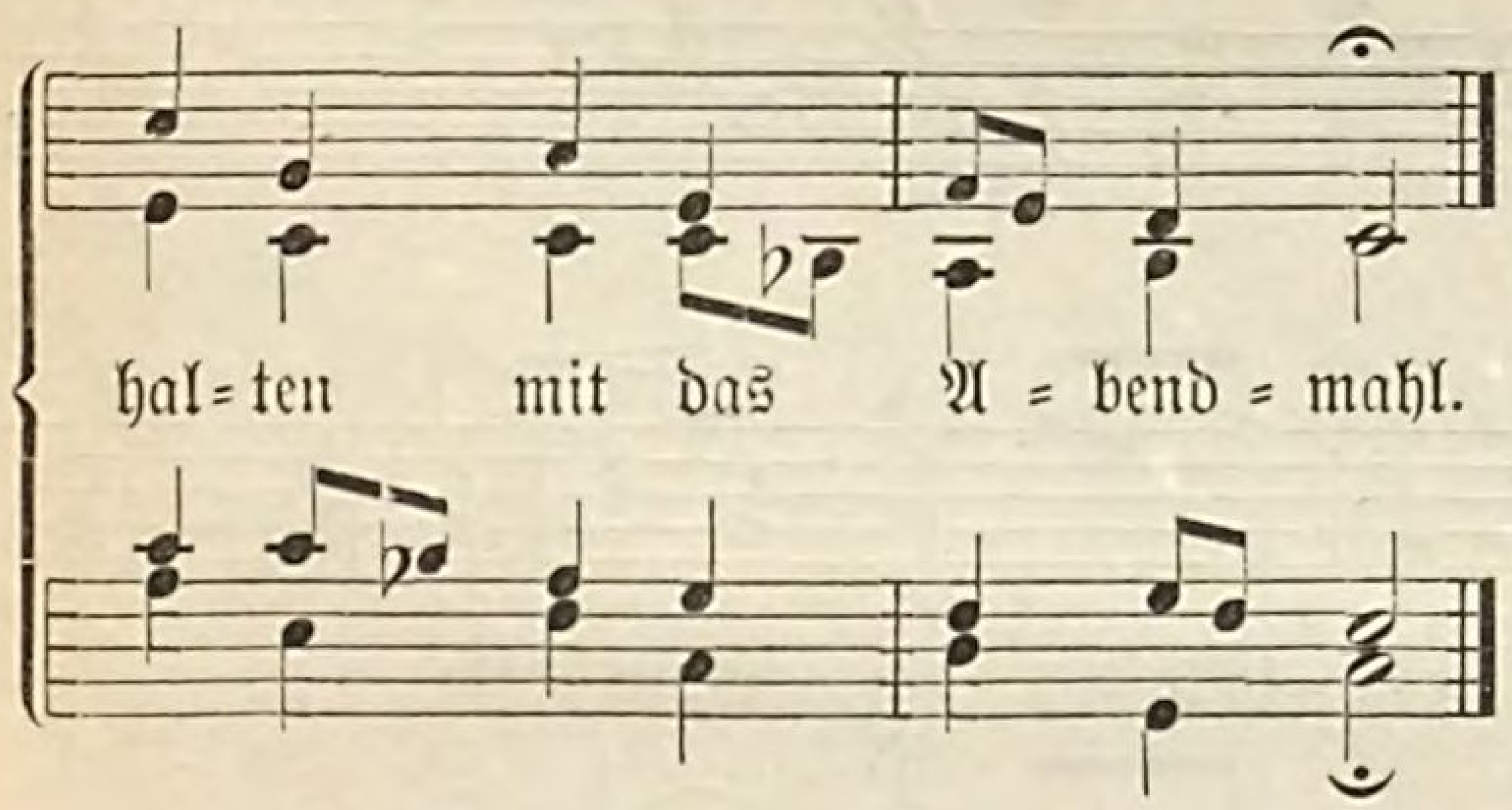


b) Spätere Form.







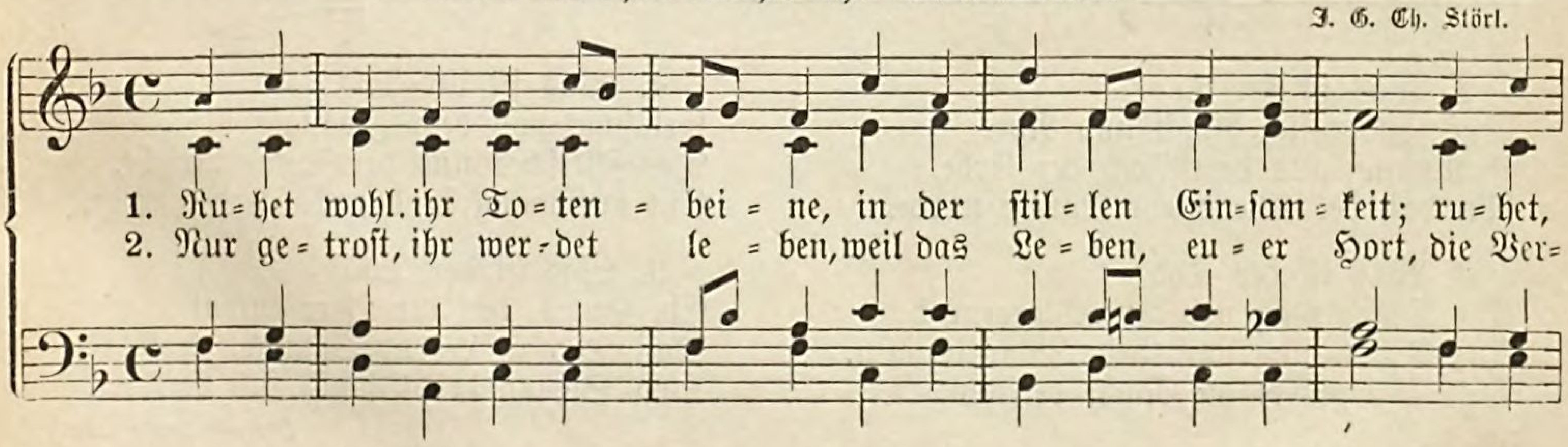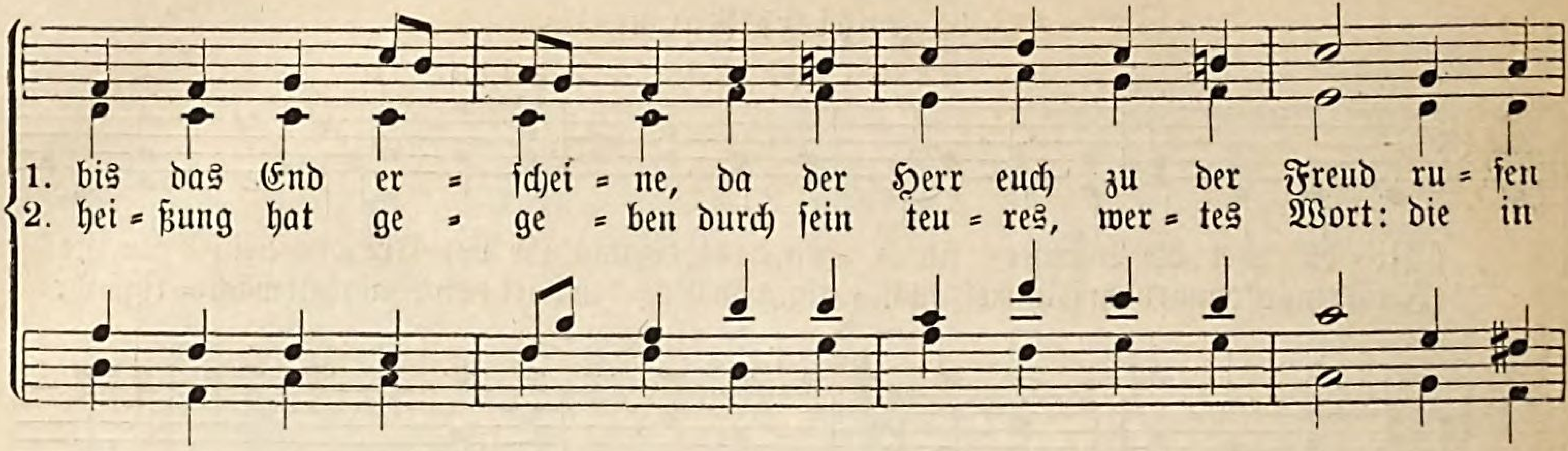


3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen= und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Cymbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt; wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gesehn,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
Drum jauchzen wir und singen dir
Das Halleluja für und für.
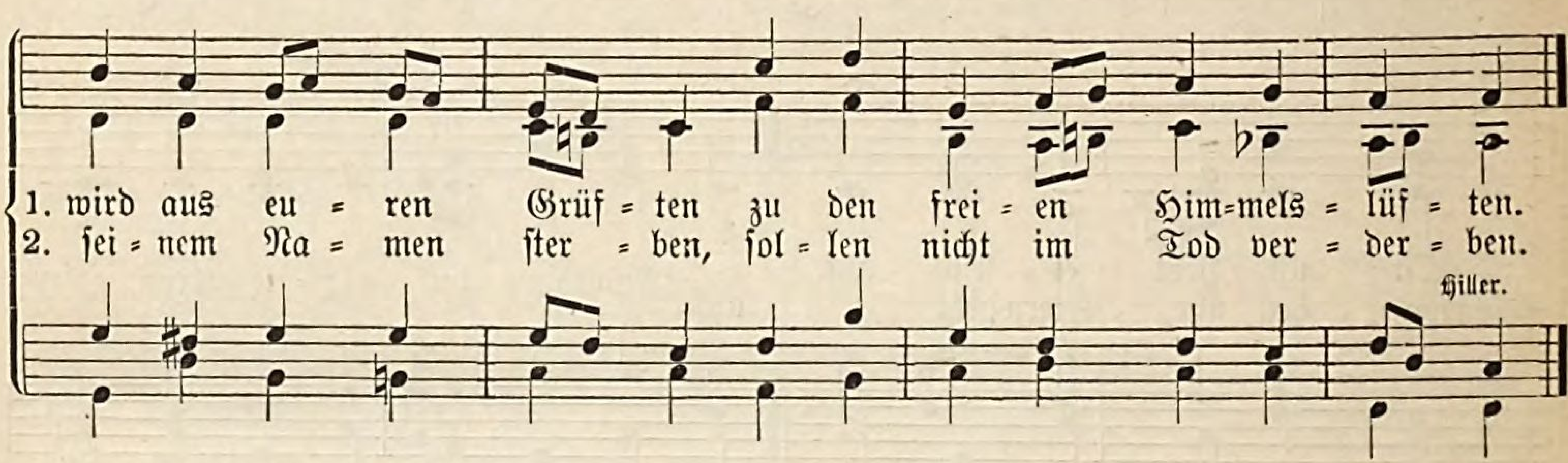
Ph. Nicolai.

295. Ruhet wohl, ihr Totenbeine.
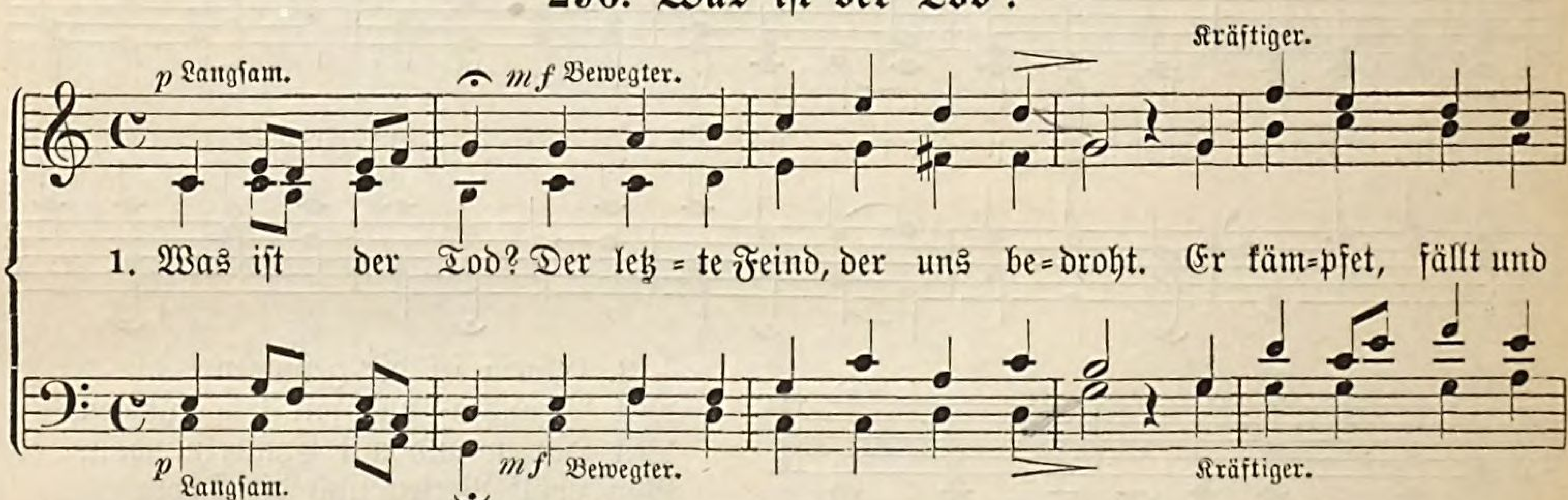
J. G. Ch. Störl.
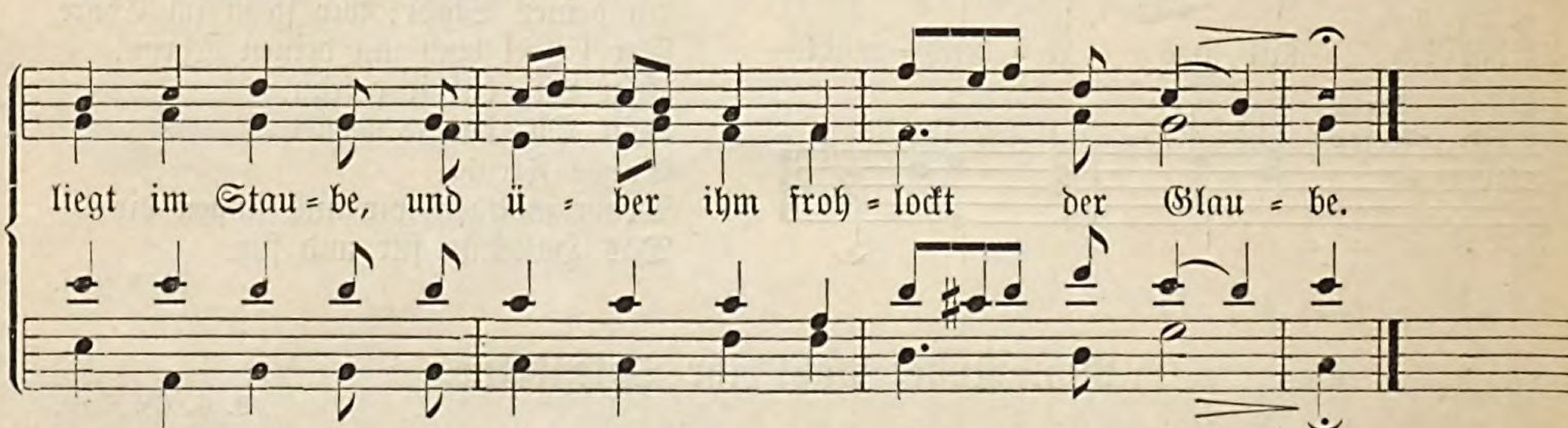






296. Was ist der Tod?





2. Was ist der Tod?
Das Ende aller Angst und Not,
Entlassung aus dem Joch der Erde,
Auf daß der Knecht ein Bürger werde.

3. Was ist der Tod?
Die Dämmrung vor dem Morgenrot.
Die Dämmrung muß dem Lichte weichen,
Das Morgenrot die Nacht verscheuchen.

4. Was ist der Tod?
Erlösung von dem Zwanggebot
Des Fleisches und der Sündentriebe,
Ein Heimgang in das Reich der Liebe.

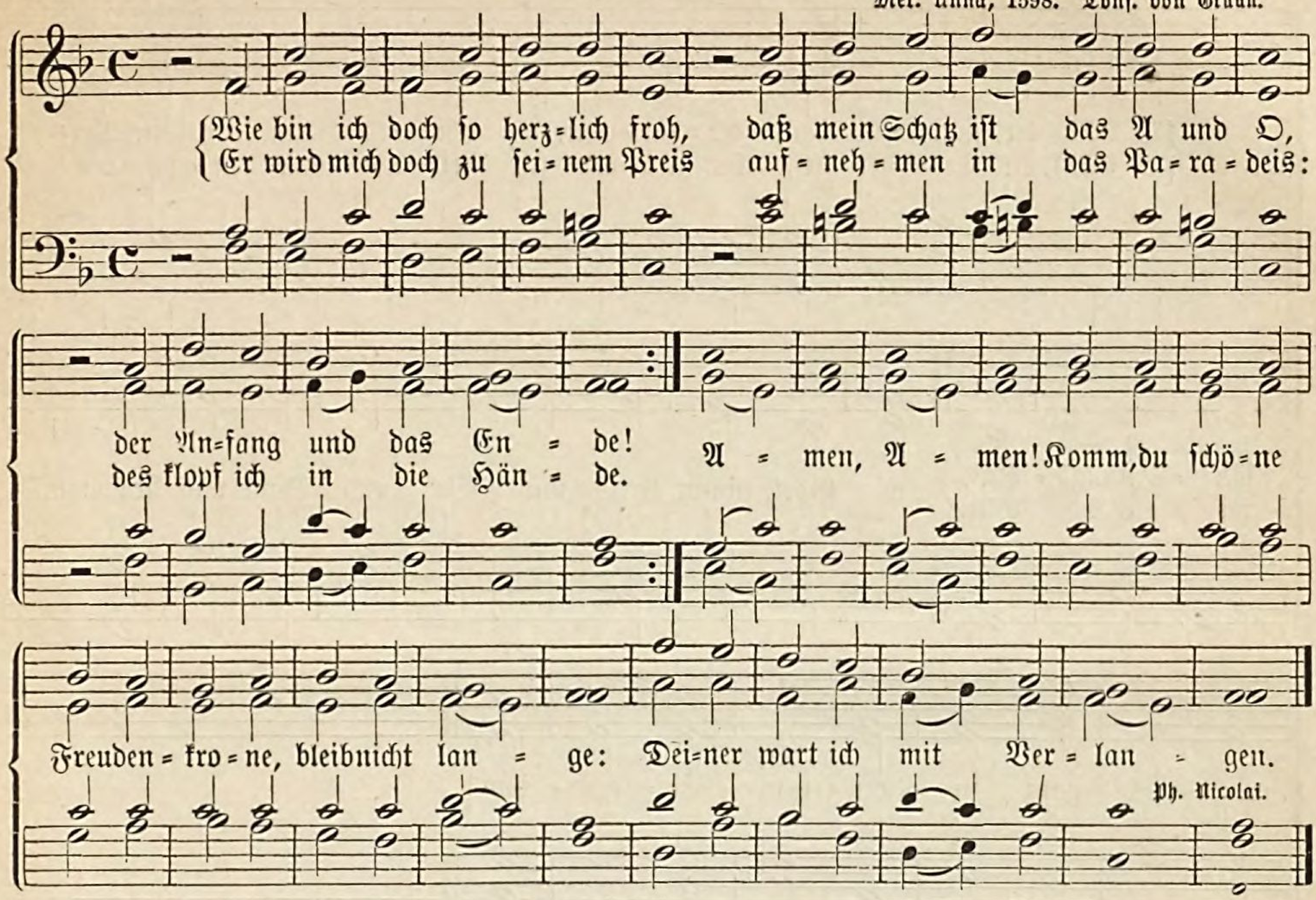
5. Was ist der Tod?
Ein Engel, den der Herr entbot,
Daß Tod zu Leben, Schmach zu Ehre,
Zum Schaun der Glaube sich verkläre.

Fr. Ad. Krummacher.

297. Wie bin ich doch so herzlich froh!

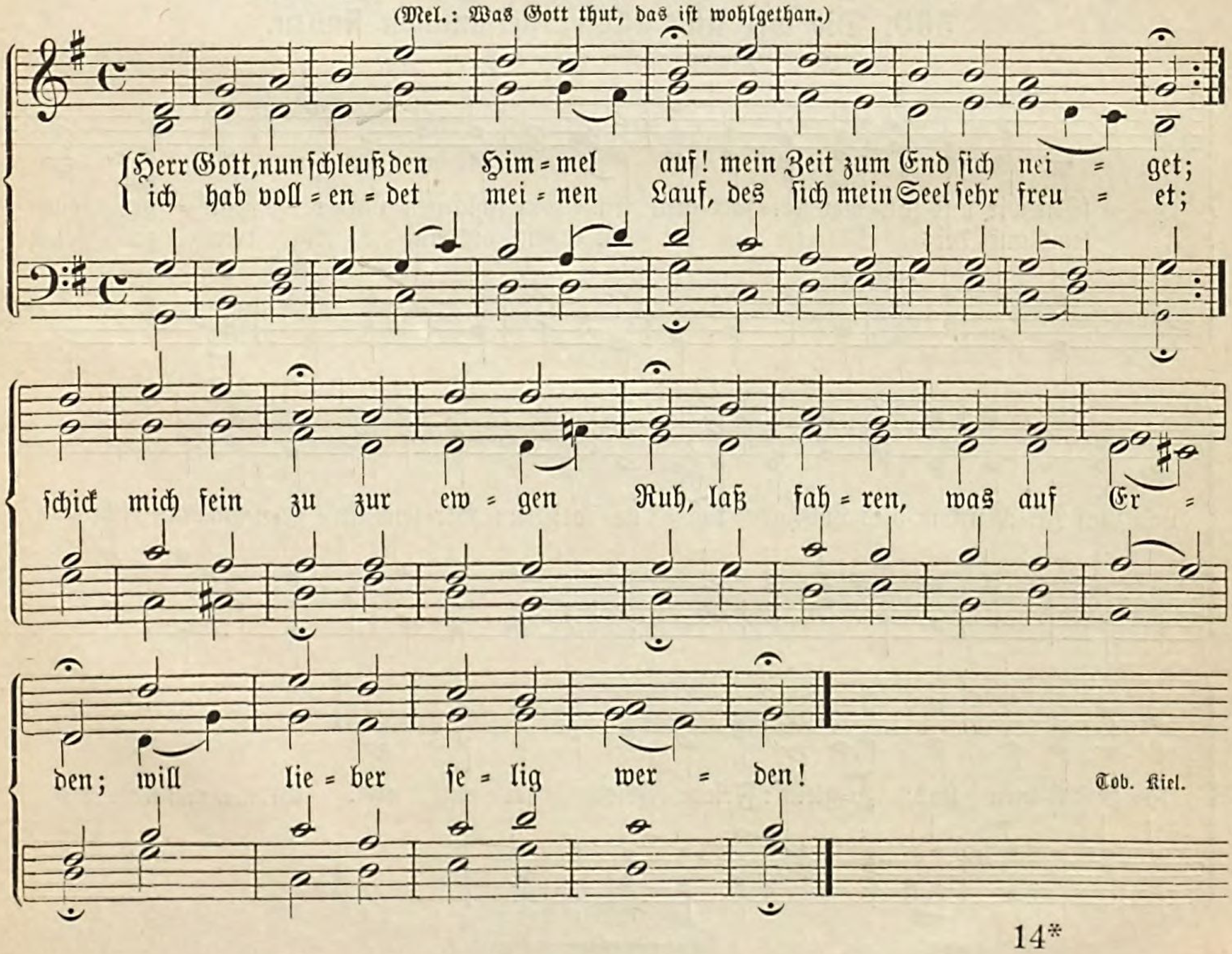
(Mel.: Wie schön leucht uns der Morgenstern.)

Mel. Unna, 1598. Tons. von Graun.



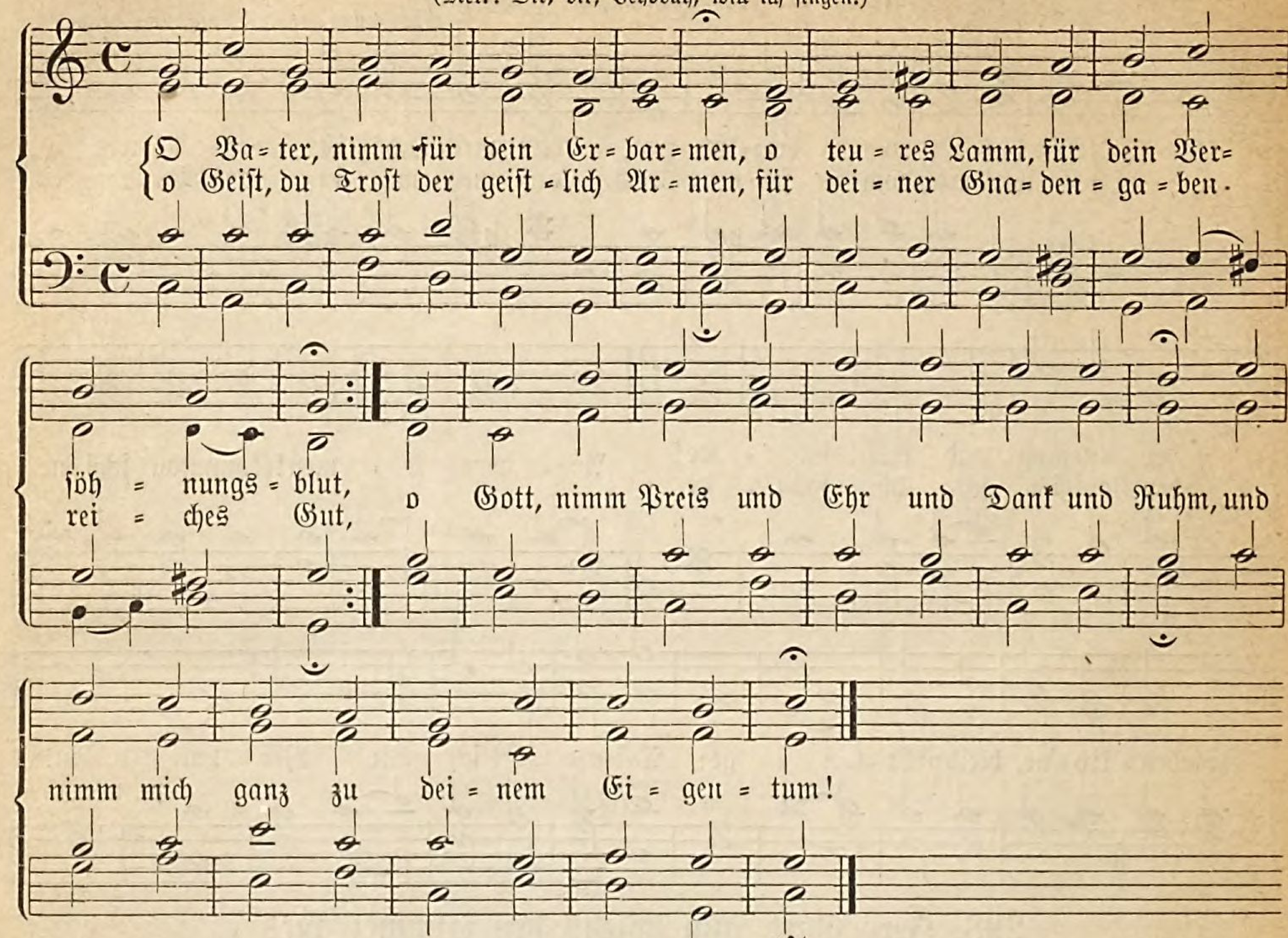
298. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf!

(Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.)



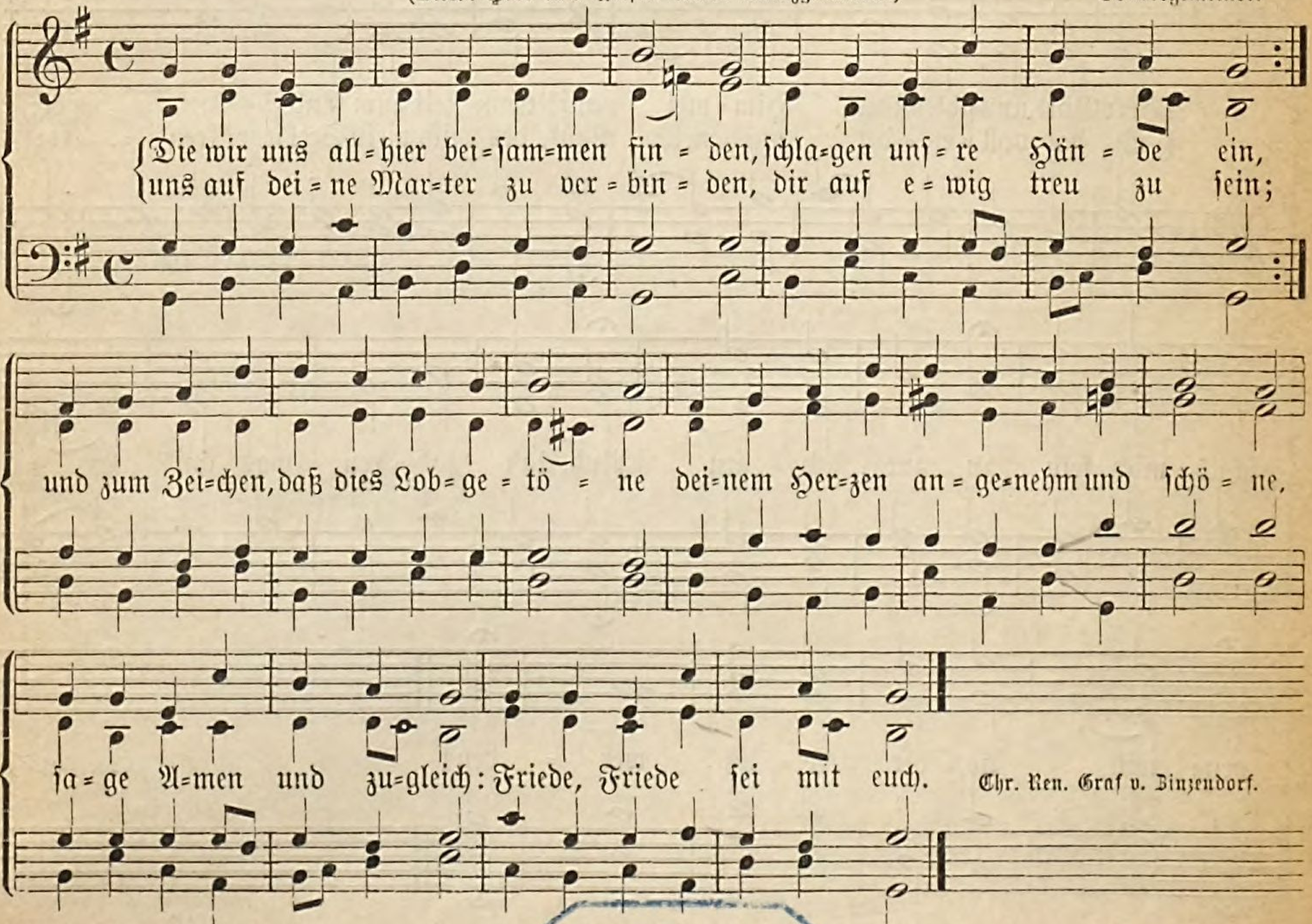
299. O Vater, nimm für dein Erbarmen.

(Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.)



300. Die wir uns allhier beisammen finden.

(Mel.: Herr und Ältster deiner Kreuzgemeinde.) Brüdergemeinde.



Chr. Ren. Graf v. Zinzendorf.

Rhythmisiert
N. 166 Ich will dich lieben
N. 201 Text
N. 217 Text

Was sollen die 𝄐
N. 214
ohne 𝄐 N. 297

Richtig abgeschnitt.
N. 215 234
140 254
125 b
121.

Schlechter Schl. 229

Richtig u. falsch Schlüssen
258 a u. b. 𝄐

Schlüsse vergrößert u. verkleinert 260 288
263
264

283 keine Fermaten
u. Verdoppelung !

290 Falschen Mann d Orig Tonsatz ?

291 einmal 𝄐 dann keine 𝄐

(8)	(5)
Nr 1	28
86	85
152	294 b
157	298
233	300.
257	
293	

7 5

8 8

Sering, Friedrich Wilhelm

Geistliche Lieder

(Gütersloh) (1883)